hilgener-jung

Once more with Feeling

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Gerade noch gegen Lord Voldemort kämpfend, wacht Harry im Körper seines 10Jährigen Ich´s wieder auf.
War alles nur ein schöner Traum?

Vorwort

Nach Monatelangem Fanfiction lesen jetzt meine erste eigene ff.
Und es ist alles viel schwerer, als ich mir das vorgestellt habe.
Ich stelle den Anfang jetzt mal rein, um zu schauen ob ich überhaupt weitermachen sollte.

Inhaltsverzeichnis

1. Der letzte Kampf?
2. Alles nur geträumt?
3. Auf in eine neue Zeit!
4. Hogwarts!
5. Eine neue/alte Freundin
6. Halloween
7. Quidditch und Weihnachten
8. von Valentinstag und Drachen
9. Der Stein der Weisen
10. von Vertrauen, Hauselfen, Ferien und Traumfrauen
11. Es tut mir Leid!
12. erster Schultag
13. Die unheimliche Stimme
14. Das wahre Gesicht des Tom Riddle
15. In the Middle
16. Tom Riddle
17. Hagrids Geschichte
18. Ein klärendes Gespräch, Eifersucht und ein Kuss...
19. ein weiterer Angriff
20. Besondere Fähigkeiten
21. Entführung
22. Die Kammer des Schreckens
23. Fehler
24. Nach der Kammer...
25. Trennung
26. Ferien
27. Disneyland
28. Kino
29. Selbstvertrauen
30. Befreiung
31. Der Dementor
32. Gedanken
33. Stolze Tiere
34. Steine werfen
35. Hund statt Hogsmeade
36. Die Karte des Rumtreibers
37. Ein pinker Regen
38. Der Werwolf
39. Mistelzweig
40. Expecto Patronum
41. Jump rope
42. 42
43. Peter Pettigrew
44. Versöhnung
45. Erwischt!
46. Patenonkel
47. Yaxley
48. Belauscht
49. Barrieren brechen

50. Eine kleine Reise durch die Zeit
51. Ein warmes Gefühl
52. Ein neuer Abschnitt
53. Kreachers Aufgabe
54. Vorlost Gaunt´s Ring
55. Krieg der Streiche
56. weißer Hase
57. Ein Missglückter Plan
58. Der Informant des Dunklen Lords
59. Das vierte Schuljahr
60. Ravenclaw´s Diadem
61. Der vierte Champion
62. Unterschiedliche Ansichten
63. Weasley stinkt
64. die erste Aufgabe
65. Ein neues Gesetz
66. Der Weihnachtsball
67. Die zweite Aufgabe
68. Die dritte Aufgabe
69. Die dritte Aufgabe 2.0
70. Der letzte Kampf
71. Eine letzte Chance - Epilog

Der letzte Kampf?

Disclaimer:

An dieser Stelle darf ich darauf hinweisen, dass alle Figuren der wunderbaren J. K. Rowling gehören und ich damit kein Geld verdiene.

Der letzte Kampf?

„Eine rotgoldene Glut ergoss sich plötzlich über den verzauberten Himmel über ihnen, als der Rand der gleißenden Sonne am Sims des nächsten Fensters auftauchte. Das Licht traf ihre beiden Gesichter gleichzeitig und das von Voldemort war mit einem Mal ein flammender Fleck. Harry hörte die hohe Stimme kreischen, als auch er in größter Hoffnung zum Himmel flehend schrie und mit Dracos Zauberstab zielte.

»Avada Kedavra«

»Expelliarmus«

Der Knall war wie ein Kanonenschlag…“

… als Harry schreiend in seinem Bett aufwachte. Er öffnete seine Augen mit einem Mal und blickte an die Spinnennetze an der Decke des kleinen Verschlages, in welchem sein Bett im Ligusterweg stand. Staub rieselte von der Decke, als sein Onkel laut fluchend die Treppen hinunterstapfte, nur um kurz darauf die Tür zum Verschlag aufzureißen.

Mit von Wut verzerrtem Gesicht sah er nun auf Harry hinab und Speichel flog aus seinem Mund, als er begann zu schreien: „Du verfluchter Freak! Warum schreist du das ganze Haus wach? Seit 9 Jahren wohnst du in unserem Haus und hast noch nie etwas Nützliches getan! Und jetzt wagst du dich auch noch mich zu wecken? Sieh zu dass du jetzt Ruhe gibst, sonst lernst du mich kennen Freundchen!“

Harry war wie geschockt. Gerade hatte er gegen Voldemort gekämpft, den schwärzesten Magier aller Zeiten, und jetzt stand sein Onkel vor ihm und schrie ihn an.

Und was hatte er gesagt? „seit 9 Jahren“?

Harry wusste nicht wie ihm geschieht, als Vernon Dursley schon wieder hinausgestapft war und die Tür mit einem lauten Knall hinter sich zuschlug.

Harry blieb zurück in der Dunkelheit, mit Spinnenweben die sich in seinen Haaren verfangen hatten, und fragte sich was hier geschah.

Konnte es nur ein Traum gewesen sein? All seine Erlebnisse, die Horkruxe und sein Kampf gegen Voldemort, alles nur ein Traum?

Seine Freunde, Ron, Hermine und Ginny…hatte er sie sich auch nur erträumt?

Nein, das konnte nicht sein! Das durfte nicht sein! Es war alles was er in seinem Leben haben wollte, das wofür er sich hatte Töten lassen. Es darf kein Traum gewesen sein!

Harry stand langsam auf, bemüht kein Geräusch von sich zu geben, betrachtete seinen Körper und stellte erschrocken fest, dass es der Körper eines 10 Jährigen war.

Mit einem lauten stöhnen und dem Bewusstsein, dass er gerade aus dem schönsten Traum seines Lebens herausgerissen wurden war um in den Alptraum des Ligusterwegs zurückzukehren, ließ er sich auf sein Bett fallen und versuchte wieder einzuschlafen.

Den Rest der Nacht blieb es ruhig im Ligusterweg Nummer 4, abgesehen von einem leisen Schluchzen aus dem Verschlag unter der Treppe.

Wie gesagt, meine erste ff und ich weiß nicht ob ich weitermachen soll. Also bitte schreibt Kommis, egal ob positiv oder negativ.

Alles nur geträumt?

Vielen Dank für die lieben Kommentare, hab im Leben nicht mit so vielen gerechnet:-) Hatte noch ein bisschen mehr geschrieben, wollte aber erstmal die Reaktionen abwarten. Hier also die Fortsetzung

---

Zwei Wochen später, am 20.Dezember 1990, waren die Dursleys nach London gefahren, um Weihnachtseinkäufe zu erledigen. Nun saß Harry alleine im Wohnzimmer um sich abzulenken. Zu oft hatte er in den letzten Wochen an seinen Traum gedacht, sich völlig leer gefühlt. Tagsüber konnte er versuchen sich abzulenken, aber in der Nacht kehrte die Erinnerung stets zurück. Kein Wunder, war es doch die schönste Erinnerung die Harry in seinen 10 Jahren erlebt hat, selbst wenn es nur ein Traum war.

So saß er auf der Couch vorm Fernseher und zappte durchs Programm. Doch als auf dem Bildschirm die Nachrichten erschienen, und John Major eine Rede hielt, ließ er die Fernbedienung fallen.

Kann das sein? Ist das etwa, nein das kann nicht sein. Es war ein Traum! Aber der Mann hinter dem Premierminister sieht echt aus wie Kingsley. Vielleicht war es ja doch kein Traum!

Sofort sprang Harry vom Sofa und schaltete den Fernseher ab. Er ging geradewegs zur Haustür und rannte die Straße herunter, bis er im Glyzinienweg ankam.

Er klopfte an die Haustür von Miss Figg und als diese die Tür öffnete, sprang er sofort ins Haus und ging zum Kamin im Wohnzimmer.

Als die erschreckte Miss Figg in ihrem Wohnzimmer ankam, sah sie nur noch, wie Harry in die Luft sprang und freudestrahlend rief „Ich wusste es!!!".

Als Arabella Figg die Tür öffnete ahnte sie schon, dass etwas nicht stimmte. Sie hatte schon aus ihrem Fenster gesehen, dass Harry Potter auf ihr Haus zulief. Aber warum sollte Harry freiwillig seine alte verrückte Nachbarin besuchen? Nein es musste was passiert sein! Und als Harry ohne ein Wort zu sagen an ihr vorbei ins Wohnzimmer lief wusste sie nicht mehr was sie tun soll. Sie ging ihm hinterher und dachte ihr Herz würde stehen bleiben, als er sie anlächelte, mit ihrer Flohpulverdose in der Hand, und sagte: „Ich wusste es ist wahr! Ich bin ein Zauberer!! Ich muss mit Dumbledore sprechen!"

Dies war eindeutig zu viel für die alte Frau und so setzte sie sich in einen Stuhl, der am Kamin stand und blickte ihn mit Verwirrtem Blick an. „Äh, aber woher…Dumbledore? Wieso weißt du, ähm…Wovon sprichst du bitte Harry?"

Harry atmete einmal tief durch, sah sie an und sagte schließlich: „Ich weiß es Miss Figg. Ich weiß von den Zauberern, von Hogwarts und von Dumbledore. Ich hatte einen Traum und jetzt muss ich mit Dumbledore darüber reden." Und nach diesem Satz warf er eine Hand voll Flohpulver in den Kamin, stellte sich lächelnd in die erscheinenden grünen Flammen und rief laut: Dumbledore´s Büro, woraufhin er aus dem Wohnzimmer im Glyzinienweg verschwand und eine verwirrte Arabella Figg zurückließ.

Harry war so glücklich als die Flammen sich grün gefärbt haben. Und er genoss sogar das sonst so verhasste Reisen mit Flohpulver. Jedoch gelang es ihm trotzdem nicht stehen zu bleiben und so fiel er in einer riesigen Rußwolke ins Büro von Professor Dumbledore. Er Hustete, während er aufstand und sich die Kleider abklopfte. Und als er aufsah, sah er direkt in gütige blaue Augen hinter einer Halbmondbrille. Dumbledore lächelte ihn an und sah keineswegs überrascht aus, als er zu Harry sprach: „Harry Potter. Setz dich doch. Was verschafft mir die Ehre deines leicht verfrühten Besuches?"

Harry konnte nicht anders als sich über Dumbledore zu wundern, den niemals etwas zu überraschen schien, und zu lachen, als er sich in einen gerade erschienenen Stuhl setzte.

„Nun Professor, ich bin hier weil ich vor wenigen Wochen aus einem merkwürdigen Traum aufgewacht bin. Aber am besten zeige ich ihnen einfach alles im Denkarium."

„ Dies muss ja ein außergewöhnlicher Traum sein Harry, wenn du aufwachst und von meinem Denkarium weißt. Kaum ein Zauberer weiß, was ein Denkarium ist. Und das obwohl du nicht einmal wissen solltest, was ein Zauberer ist."

Dumbledore schmunzelte als er seinen Zauberstab zog, und das Denkarium auf seinem Schreibtisch

erschien. „Bist du bereit mir die Erinnerungen zu geben?“

Harry nickte und Dumbledore hob seinen Zauberstab an Harrys Schläfe. Ein dicker silbrig glänzender Faden folgte dem Stab und fiel ins Denkarium.

Das muss ein langer, interessanter Traum sein dachte Dumbledore, als die Erinnerung nicht abzureißen schien. Nach circa 50 Sekunden war schließlich die gesamte Erinnerung im Denkarium, und wirbelte wild umher. Mit einem Abenteuerlichen Lächeln im Gesicht steckte Dumbledore seinen Kopf in die Erinnerung und freute sich schon darauf etwas Interessantes zu entdecken.

Mehrere Stunden saß Harry nun schon allein in Dumbledore´s Büro und streichelte Fawkes, als Professor Dumbledore aus dem Denkarium auftauchte. Sein Abenteuerliches Lächeln war einem besorgten Ausdruck gewichen, den er sofort zu verbergen versuchte, als er Harry ins Gesicht sah.

„Was sagen sie Professor? Wie konnte das passieren? Warum bin ich jetzt hier?“

Dumbledore setzte sich hinter seinen Schreibtisch und stütze sein Kinn auf seinen Händen ab, so wie Harry es schon so oft gesehen hatte. Die blauen Augen hinter der Halbmond Brille blitzen kurz auf, bevor Dumbledore zu sprechen begann:

„Nun Harry, ich kann es dir nicht genau sagen. Aber Ich habe eine Vermutung. Und wie du sicher weißt, sind meine Vermutungen meistens Richtig.“

Gespannt sah Harry zu, wie Dumbledore aufstand, und seinen Blick aus dem Fenster richtete, bevor er weiter sprach. „Ich denke Harry, dass beim Zusammenprall eurer Flüche eine riesige Menge Magie freigesetzt wurde. Zaubersprüche sind etwas sehr trickreiches Harry. Sie haben alle eine Funktion, ob gut oder schlecht. Wenn jedoch die falschen Zaubersprüche aufeinander treffen, können sie Interagieren. Voldemorts Avada Kedavra und dein Expelliarmus haben interagiert und deinen Geist in der Zeit zurück geschickt, in deinen 10 Jährigen Körper.“

Dumbledore drehte sich zu Harry um und sah ihm tief in die Augen bevor er weiter sprach. „Du bist ein Zeitreisender, der seinen Körper in der Zukunft gelassen hat und ich denke dass alle Dinge die du mir gezeigt hast eintreten werden. Nun, dass entscheidende bei Zeitreisen ist, dass man die Zeitlinie nicht verändern darf Harry. Da du mir deine Erinnerungen jetzt gezeigt hast, ist dies nicht mehr möglich. Wir müssen jetzt versuchen den Schaden gering zu halten. Es tut mir Leid Harry! Ich weiß du würdest vieles ändern wollen, aber das kann ich dir nicht gestatten“

Harry riss erschrocken seine Augen auf, als Dumbledore seinen Zauberstab auf ihn richtete und ein grünes Licht auf ihn zuflog. Es traf ihn mitten auf der Narbe auf seiner Stirn, als er ein letztes mal ausatmete. Dann wurde alles um ihn herum schwarz…

Ihr hattet so viele tolle Ideen, dass ich meinen Plan jetzt erstmal überarbeiten werde. also bitte weiter fleißig Kommentieren, damit die Geschichte nicht in Langeweile und Bedeutungslosigkeit abrutscht:-D

Es wird nächste Woche noch ein ganz ganz kleines Kapitel geben, welches ich schon fertig habe. Dachte nur das wäre gerade ein schöner Schnitt:)

Auf in eine neue Zeit!

Zunächst mal vielen Dank für eure Kommentare!

Und jetzt noch ein paar Ankündigungen:

- Es wird noch öfter passieren, dass Dinge nicht wie im Buch ablaufen, weil es schon Ewigkeiten her ist, dass ich die gelesen habe.

- Ich habe Forresters Rat befolgt, und die Altersbeschränkung nach oben gesetzt, vielen Dank nochmal für den Tipp!

- Ich muss mich hier outen. Ich bin ein fauler Student.

Das Problem ist, dass ich in den nächsten Wochen gefühlte tausend Klausuren schreiben muss. Und neben Studium und Arbeit, werd ich dann wohl kaum zum schreiben kommen. Aber ich werde auf jedenfall weiterschreiben! Und posten, sobald ich etwas fertig habe.

- Dieses Chap ist nicht wirklich Actionreich, dafür geschehen andere wichtige (hoffe ich zumindest) Dinge.

so, genug geschwafelt, Viel Spaß mit dem nächsten Kapitel!

Hatte er wirklich das richtige getan? Harry hatte ihm vertraut, er hatte ihm seine Erinnerungen gezeigt, Erinnerungen an 7 Jahre Hogwarts. Es hatte ihn erschrocken wie sehr die Dursleys Harry hatten Leiden lassen. Es war selbstverständlich, dass Harry seine Zukunft ändern wollte, war es doch ein solch trauriges Leben gewesen, geprägt von Gewalt. Aber man darf nicht in die Zeitlinie eingreifen, niemand weiß was passieren würde! Also musste er Harrys Gedächtnis löschen. Und genau deshalb musste er jetzt auch seine eigenen Erinnerungen daran löschen!

Aber wollte er das wirklich?

Die Zeit ist eine trickreiche Sache dachte sich Albus Dumbledore. *Und keiner weiß was passieren könnte, wenn man den Verlauf verändert. Es war richtig Harrys Erinnerung zu löschen, er hätte überstürzt gehandelt, Dinge vermieden die unumgänglich waren.*

Oder unterschätze ich ihn doch? Der Harry in den Erinnerungen hatte enorm Reif gewirkt. Vielleicht wäre es doch besser gewesen, erst mit ihm zu sprechen, aber nun ist es zu spät. Ich musste eine Entscheidung treffen und jetzt werde ich es auch erstmal dabei belassen.

Es wäre einfach zu gefährlich gewesen wenn Harry seine Zukunft ändert.

Aber vielleicht schaffe ich es ja, seine Zukunft zu verbessern, ihn ein wenig glücklicher zu machen? Ich will ja nicht unbescheiden sein, aber ich bin ein sehr kluger und mächtiger Zauberer. Ich werde nicht zu viel verändern, die wichtigen Ereignisse geschehen lassen und ihn einfach nur hier und dort ein wenig unterstützen. Vielleicht sogar ein paar Leute vor einem viel zu frühen Tod bewahren. Wenn ich aufpasse, wird bestimmt nichts Schlimmes passieren. Ja das werde ich machen! Ich, Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore werde die Zukunft zu einem besseren Ort machen!

~~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*

Als Harry das nächste Mal die Augen öffnete wusste er nicht wo er war. Sein Kopf fühlte sich betäubt an, aber er wusste nicht was er gemacht haben sollte. Er versuchte sich zu erinnern. Er hatte Nachrichten geguckt, als die Dursleys in London waren. Dann hatte er sich den Kopf gestoßen als er in der Küche seine Brille putzen wollte. Und jetzt lag er in seinem Bett.

Harry öffnete die Augen und sah Sonnenlicht unter der Tür durchscheinen. Er sollte nun besser aufstehen und Frühstück machen, sonst würde er noch Ärger bekommen. Und mit diesem Gedanken stand Harry auf und eilte aus seinem Zimmer, zu einem weiteren Tag in seinem furchtbaren Leben im Ligusterweg Nummer 4.

~~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*

Soviel dazu Leben zu retten dachte sich Dumbledore. Er hatte Quirrel aufgesucht um zu verhindern, dass Voldemort von diesem Besitz ergreifen würde. Er traf ihn in einem kleinen Pub in Edinburgh.

Dass er in Harrys Zeitlinie nicht bemerkt hatte, dass Quirrel besessen war, erschien ihm jetzt unverständlich. Pausenlos schaute dieser sich um, wie ein gehetztes Tier, und pausenlos stellte er ihm Fragen über seine Arbeit mit Flamel und über den Stein der Weisen. Vielleicht lag es an seinem gestern neu erlangten Wissen, aber Dumbledore wusste sofort dass er zu spät gekommen war.

Trotzdem bot er Quirrel die freie Lehrer Stelle für Verteidigung an, er wollte ja nicht zu viel in die Geschehnisse eingreifen. Er wollte sich gerade verabschieden, als die Prices durch die Tür kamen.

„Peter und Katie, schön euch beide wieder zu sehen.“ begrüßte er seine ehemaligen Schüler.

„erzählt doch mal wie es euch geht.“

So verbrachten Dumbledore, Quirrel und die Prices die nächster Stunde damit, von ihrem Leben zu erzählen. Die Prices von ihrem Geschäft mit Butterbier, was in letzter Zeit nicht mehr so gut lief und Quirrel von seinen Reisen durch Albanien, Asien und auch Amerika.

Und auch wenn Dumbledore zu spät gekommen war, um Quirrel zu retten, hatte sich der Nachmittag doch gelohnt. Zumindest wusste er von diesem jetzt, dass es in Amerika kein Butterbier gab.

~~*~*~**~*~*~*~***~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~***~*~*~*~**~*~*~*

Harry wachte mit einem Lächeln im Gesicht auf. Sein Leben war toll!

Ja, ihr habt richtig gelesen, sein Leben war TOLL! Kurz vor Weihnachten hatten seine Alpträume aufgehört. Stattdessen träumte er nun fast jede Nacht den gleichen Traum.

Er war ungefähr 16 Jahre alt und rannte lachend hinter einem Mädchen her. Sie hatte rote Haare und wunderschöne braune Augen. Er fing sie ein und fing an sie zu kitzeln, nur um sie zu sich umzudrehen und zu küssen. Anschließend wanderte er mit ihr über eine Wiese, lachte mit ihr und hatte einfach nur Spaß.

Da er die Nächte nun durchschlief wachte er morgens stets als erster auf, und weil seine Laune so gut war, begann er damit das Frühstück zu machen und das Haus aufzuräumen, was dazu führte, dass die Dursleys schon beinahe glücklich mit ihm waren.

An Silvester lernte er Marco kennen. Seine Eltern waren kurzfristig nach Amerika gezogen, aber er sollte in England bleiben um nach der Grundschule auf ein besonderes Internat zu gehen. Zuerst war Harry ziemlich schüchtern, weil er noch nie irgendwelche Freunde hatte. Die meisten Schüler in der Schule redeten nicht mit ihm, vielmehr machten sich alle über ihn lustig.

Aber Marco war anders. Er verwickelte Harry sofort in ein Gespräch über Fußball. Er erzählte von seinem Lieblingsverein, dem Hamburger SV, und davon, dass Deutscher Fußball doch eigentlich der beste der Welt ist. Mit seinem Enthusiasmus schaffte er es sogar, dass Harry auflockerte und immer fröhlicher wurde.

In den nächsten Tagen traf sich Harry täglich mit Marco und spielte mit ihm Fußball.

Während sie Pause machten, begannen sie über ihr Leben zu erzählen und nach wenigen Tagen erzählte Harry ihm sogar von seinen Träumen. Und als Marco sich nicht über ihn lustig machte, sondern einfach nur eine genauere Beschreibung von dem Mädchen haben wollte, wusste Harry, dass er endlich einen richtigen Freund gefunden hatte.

Doch es wurde noch besser für Harry, denn Marco kam in seine Klasse in der Schule. Und als die anderen Kinder sahen, dass der gut aussehende gepflegte Marco sich mit Harry Potter abgab, begannen auch sie sich Harry gegenüber normal zu verhalten.

~~*~*~**~*~*~*~***~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~***~*~*~*~**~*~*~*

Früher hätte Dudley Dursley ihn einfach verprügelt. Aber sein Cousin hatte sich verändert in den letzten Wochen. Es fing kurz vor Weihnachten an, als die Dursleys aus London wieder kamen. Sie hatten Harry im Wohnzimmer vermutet und Dudley wusste, dass sein Vater sich schon darauf gefreut hatte Harry in seinen Verschlag zu sperren und zu bestrafen.

Aber als sie zurückkamen, war er bereits am schlafen und das gesamte Haus war geputzt.

Die nächsten 2 Wochen hatte sich der Freak komisch benommen.

1) Er hatte aufgehört nachts zu schreien.

2) Er stand jeden morgen von alleine auf und machte das Frühstück.

3) Er putzte freiwillig das gesamte Haus.

Und wenn er abends sonst versucht hatte sich vor einen Fernseher zu schleichen, ging er nun in seinen Verschlag und legte sich schlafen.

Sein Benehmen war so gut geworden, dass Dudleys Eltern ihn bis Silvester kein einziges mal anschreien mussten. Ja, seine Eltern waren sogar so zufrieden mit ihm, dass sie ihm erlaubt haben an Silvester bei Miss Figg zu feiern, statt in seinem Verschlag zu sitzen.

„Ich habe ihm das Freak sein endlich ausgetrieben!“ sagte sein Vater immer. Aber Dudley glaubte das nicht, irgendetwas anderes musste passiert sein.

An Silvester hatte der Freak dann einen Freund gefunden. Marco Price hieß er. Seine Eltern waren nach Amerika gezogen und er sollte in England bleiben um zur Schule zu gehen. Deswegen wohnte er jetzt bei Miss Figg, einer bekannten seiner Eltern.

Und das unfassbarste war für Dudley nicht, dass Marco mit diesem Freak befreundet sein wollte, sondern dass seine Eltern ihn mochten! Sie erlaubten Harry sogar, mit Marco zu spielen, solange er seine Aufgaben weiterhin erledigte. Ja, Marco hatte sie beeindruckt, mit seinen immer modischen Anziehsachen, seinen gepflegten schwarzen Haaren und der Geschichte, dass sein Vater Manager einer Getränkefirma in Amerika sei.

Aber Dudley war nicht so leicht zu beeindrucken, darum war er den beiden gestern auch auf den Spielplatz gefolgt und hat sie belauscht.

„Ich hatte gestern wieder einen Traum Marco. Erst war es wieder dieses Mädchen, mit den roten Haaren. Wir liefen zu einer Art Stadion und sie hielt meine Hand und lächelte mich an. Und dann hab ich mich tatsächlich auf einen Besen gesetzt und bin geflogen! Oh man, Ich habe mich so frei gefühlt! Schade dass das nur ein Traum war.“

„Jaja, nur ein Traum“ hatte Marco ihm geantwortet, er wirkte irgendwie abwesend.

„Das verrückteste war, dass ich mit dem Besen einem kleinen fliegenden Ball hinterher geflogen bin. Und als ich ihn gefangen hatte, haben alle Zuschauer gejubelt“

Was dann passiert war, konnte sich Dudley nicht erklären. Marco hat etwas gesagt wie

„Ahhh, du hast von kwidisch geträumt. Das hab ich schon lange nicht mehr gespielt.“

Das war das einzige was Dudley noch mitbekommen hatte. Danach haben Harry und Marco nur noch geflüstert und da Dudley sie von seinem Versteck aus nicht sehen konnte, ging er nach Hause. Beim Abendessen wollte er ihn darauf ansprechen, in der Hoffnung dass sein Vater sauer auf den Freak werden würde. Aber Harry sagte nur, dass Dudley sich verhört haben musste und sein Vater wurde böse auf ihn, weil er sich auf einen Spielplatz schlich und Marco belauschte, statt sich endlich mit ihm anzufreunden.

~~*~*~**~*~*~*~***~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~***~*~*~*~**~*~*~*

Harry dachte schon, dass sein Leben kaum noch besser werden könnte, als sich Marco verquatscht hatte. Als Harry von seinem neuesten Traum erzählte, war es ihm rausgerutscht. „Quidditch“ hatte er gesagt und sich anschließend die Hand vor den Mund gehalten.

„Schon wieder so ein komisches Wort! Was hattest du letztens noch mal gesagt? ´Muggel´?“

flüsterte Harry. „Was verheimlichst du mir Marco?“

Marco schaute ihn entsetzt an. Leugnen würde wohl nicht mehr helfen, Harry hatte es bemerkt. Und so atmete er einmal tief durch und flüsterte „Harry, ich bin ein Zauberer.“

Als Harry ihn nur verwirrt ansah, begann Marco ihm zu erzählen, dass die Zauberer sich vor Menschen versteckten, und dass Miss Figg ihm verboten hatte mit Harry darüber zu reden. Harry schaute ihn immer noch verwirrt an und sagte nichts.

Als Marco dies sah, seufzte er und kramte in seiner Tasche. „Ich darf noch nicht zaubern, weil ich zu jung bin. Aber das hier müsste reichen um dich zu überzeugen.“

Harry schaute auf das Foto in Marcos Hand. Die Leute auf dem Bild bewegten sich und winkten ihm zu. „Oh mein Gott, du bist wirklich ein Zauberer?“

Marco lachte. „Ja, siehst du die Frau hier auf dem Bild? Das ist meine Mutter. Sie ist eine Hexe. Und mein Vater ist der Mann ganz rechts, er ist auch ein Zauberer. Das andere sind 2 Onkel von mir, sie sind Muggel.

Mein Vater ist ein Muggelgeborener.“

Und so begann Marco ihm von der Zaubererwelt zu erzählen, davon das Muggel nichtmagische Menschen sind, das Quidditch ein Sport auf Besen ist, der aber nicht so viel Spaß macht wie Fußball, von Hogwarts, der Winkelgasse und dass seine Eltern vor kurzem erst in Amerika eine Fabrik für Butterbier aufgemacht haben, das Lieblingsgetränk der Zauberer. Harry hörte gespannt zu, freute sich über jedes Detail.

„Meinst du, du kannst mir die Zaubererwelt mal zeigen?“ fragte er aufgeregt.

Marco lachte. „Ich denke du wirst das noch früh genug zu sehen bekommen. Immerhin bist du Harry Potter!“

„Ja und? Was hat das damit zu tun?“

„Oh Mist, ich hab vergessen dass du das noch gar nicht weißt. Also hör mal zu.“

Und Marco erzählte ihm die Geschichte vom dunklen Lord und dem einjährigen Harry Potter, der diesen besiegt hatte.

An diesem Abend ging Harry glücklich ins Bett, denn er wusste endlich, warum er nicht in die Welt der Dursleys passte. Er war ein Zauberer! Nicht nur das, wenn er Marco glauben konnte, war er einer der berühmtesten Zauberer der Welt.

In den Wochen nach ihrem Gespräch hat Harry alles was er von der Zaubererwelt erzählt bekam aufgesogen. Zwar war er zunächst traurig, da er nun wusste wie seine Eltern wirklich gestorben sind, aber die Freude darüber, nächstes Jahr auf eine Zaubererschule zu gehen überwog.

Marco hatte ihm Bücher mitgebracht, welche Harry regelrecht verschlang. Außerdem hatte Marco ihm versprochen, ihn mit in die Winkelgasse zu nehmen, bevor sie nach Hogwarts kommen. Die Freundschaft zwischen den beiden wurde immer stärker und da Marco bei den anderen Kindern sehr beliebt war, wurde auch Harry immer beliebter.

Und so wuchs sein Selbstbewusstsein von Tag zu Tag und er blühte immer mehr auf.

Der Freak Harry Potter war Vergangenheit und der freundliche, sportliche Harry Potter wurde immer beliebter. Marco lieh ihm für die Schule sogar Anziehsachen, welche zwar auch schon mal getragen waren, ihm allerdings viel besser passten als Dudleys alte Sachen.

Und so kam es, dass sogar Mädchen anfingen sich für Harry zu interessieren. Für Harry war das eine völlig neue Erfahrung und er wusste erst nicht, wie er damit umgehen sollte, aber Marco sagte ihm dann „Du bist jung, du bist beliebt, also hab Spaß! Du musst die ja nicht gleich heiraten.“.

Und so genoss Harry die nächsten Wochen in vollen Zügen.

~~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*

Dudley konnte seinen Augen nicht trauen.

Klar, Sein Cousin hatte sich verändert seit er Marco kennen gelernt hatte. Er war Selbstbewusster geworden, das merkte jeder.

Aber was Dudley gerade sah verschlug ihm den Atem.

Ok, durch Marco hatte er sogar Freunde gefunden. Er spielte mit ihnen Fußball, redete mit ihnen in der Schule und wurde sogar gelegentlich abends zu ihnen eingeladen.

Aber wer hätte denn gedacht dass der Freak sich so verändern kann?

Früher hatten sich alle über ihn lustig gemacht, aber jetzt war Harry ein Teil von ihnen.

Früher hätte Dudley Dursley ihn einfach verprügelt, aber jetzt wirkte Harry ihm überlegen.

Früher hatten die Mädchen ihn ignoriert, jetzt liefen sie ihm hinterher und lächelten ihn an.

Und nun stand Dudley Dursley hinter einem Busch im Park. Er hatte sie beobachtet, erst beim Spielen, dann wie sie alle herumsaßen und geredet haben. Circa 2 Stunden stand er schon hier und hatte gesehen, wie viele von Harrys Freunden sich verabschiedet hatten um nach Hause zu gehen. Und nun saßen nur noch 2 Personen auf der Wiese im Park. Harry und Amelie, eins der beliebtesten Mädchen der Schule. Und es Verschlug Dudley den Atem, als er sah wie sie sich mit ihren Köpfen annäherten und sie sich küssten.

~~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*

Als Miss Figg es ihm erzählt hatte, war Albus Dumbledore wie versteinert. Konnte es wirklich Zufall sein, dass der Sohn der Prices, welche er kurz vor Weihnachten erst getroffen hatte sich kurz danach mit Harry anfreundete? Nein, da war er sich sicher, er hatte aus Versehen in die Zeit eingegriffen und etwas verändert. Aber so schlimm konnte es ja nicht sein, ein Freund mehr in Harrys Leben kann nicht schaden. Und Miss Figg hatte ihm versichert, dass Harry und Marco gut klar kämen und es Harry im Moment gut ging.

Deshalb entschloss sich der Schulleiter erstmal dafür, nicht weiter einzugreifen.

Eine Entscheidung, die er ein paar Monate später schon bereuen sollte. Er stieg aus dem Kamin bei Miss Figg, um die Hogwartsbriefe für Marco und Harry persönlich zu überbringen und sich so das Fiasko zu ersparen, den Dursleys eine Eule zu schicken.

Nun stand er im Wohnzimmer und bevor er auf sich aufmerksam machen konnte hörte er eine ihm vertraute Stimme aus der Küche.

„Meinst du Sarah erzählt Amelie dass ich sie geküsst habe? Ich meine, Janine hat auch den Mund gehalten."

„Keine Ahnung Harry, aber in ein paar Wochen sind wir eh in Hogwarts, da sehen wir die eh nicht wieder. Dafür gibt es dann viele Mädchen die uns nicht kennen."

Dumbledore war geschockt. Der Harry den er in den Erinnerungen gesehen hatte, war immer ein zurückhaltender Junge gewesen. Der, den er gerade in der Küche erzählen hörte, klang eher nach einem eingebildeten Frauenheld. *Habe ich etwa so sehr in die Zeit eingegriffen? Das muss an Marcos Einfluss liegen. Ich muss dafür sorgen, dass er sich in Hogwarts andere Freunde sucht.* Mit diesem Gedanken betrat er die Küche, um sich den beiden Jungen vorzustellen. Er gab ihnen ihre Briefe und sagte ihnen, dass sie in 2 Tagen von jemandem abgeholt werden, der mit ihnen zur Winkelgasse geht. Damit verabschiedete er sich und ließ 2 strahlende Jungen zurück. Als der Schulleiter der Hogwartsschule wieder in seinem Büro erschien, seufzte er betrübt auf. Er wandte sich zu einem Regal um, auf dem ein alter Hut lag und sprach.

„Ich weiß, dass du die Schüler nach deiner eigenen Meinung platzierst. Aber für den nächsten Jahrgang muss ich dich um einen Gefallen bitten. Harry Potter muss nach Gryffindor gesteckt werden! Und Marco Price darf auf keinen Fall in das gleiche Haus."

„Albus, bist du sicher dass du weiterhin so eingreifen möchtest? Meinst du nicht das alles nur noch schlechter wird?"

„Mein alter Weiser Freund, ich verstehe deine Sorgen. Aber in diesem Fall bin ich mir sicher, dass es notwendig ist."

„Nun gut, dann werde ich dir dieses eine mal deinen Wunsch erfüllen. Aber denke daran, die Zeit lässt sich auch durch Verstand nicht lenken."

Nachdenklich drehte Dumbledore sich um. Und in den nächsten Tagen stellte er sich immer wieder dieselbe Frage. *Mache ich wirklich das richtige?*

~~*~*~**~*~*~*~***~*~*~*~**~*~*~*~**~*~*~*~***~*~*~*~**~*~*~*

Harry Potter lag in seinem Bett und starrte die Spinnen an der Decke seines Verschlages an.

Morgen wird er endlich nach Hogwarts fahren. Vor 2 Wochen war er mit Marco und Hagrid in der Winkelgasse. Die Geschäfte da waren so atemberaubend, es war das schönste was er jemals gesehen hatte. Und als sein Zauberstab schließlich auf ihn reagiert hat, war Harry überglücklich.

Als sie alles gekauft hatten, was sie für Hogwarts brauchten, ging Marco mit ihm noch in Muggel London Anziehsachen kaufen, damit er in der Schule auch vernünftig aussehe. Hagrid hatte solange im Tropfenden Kessel auf sie gewartet.

Hagrid war einfach riesig! Klar, er ist ja auch ein Halbriese. Aber auch Hagrids Charakter fand Harry einfach nur riesig und so hatte er sich schon fest vorgenommen, ihn in Hogwarts mal zu besuchen.

Leise schuhute seine neue Eule, eine weiße Schneeeule, welche Hagrid ihm gekauft hatte. Er hatte sie Amelie genannt, weil das der erste Name war der ihm einfiel.

Harry streichelte sie abwesend. Hier drin war es viel zu eng für sie, aber er hatte sie schon seit einer Woche nicht mehr rauslassen können. Marco war vor einer Woche zu seinen Eltern gereist, um vor Hogwarts noch mal Zeit mit ihnen zu verbringen. Aber als er sich von Harry mit den Worten „und in Hogwarts dürfen wir endlich unsere Zauberstäbe benutzen" verabschiedet hatte, wussten sie nicht, dass Dudley am lauschen war.

Dieser hatte dann auch gleich seinen Eltern davon erzählt. Nur waren diese leider nicht so begeistert darüber, wie Harry es war.

Hatten sie Harry in den letzten Monaten recht anständig behandelt, durfte er jetzt nur noch aus seinem Verschlag, um das Essen vorzubereiten. Nun, da sie wussten dass Marco auch nur einer dieser Freaks ist, wollten sie weder mit ihm noch mit Harry viel zu tun haben.

Und so freute sich Harry umso mehr darauf, morgen endlich nach Hogwarts fahren zu dürfen.

Bitte denkt an die Kommis!

Hogwarts!

Zunächst einmal vielen Dank für eure lieben Kommentare! Ich finde es schön dass euch die Geschichte so zusagt und hoffe ihr mögt auch mein neues Chap. Zu Pairings sage ich noch nichts, mal schauen was die Zeit so bringt...

Und jetzt viel Spaß beim lesen!

Endlich war es soweit! Es war 10Uhr.Vernon Dursley hatte ihn gerade am Bahnhof Kings Cross in London raus gelassen und ist ohne eine Verabschiedung direkt weiter gefahren. Nun war Harry auf dem Weg zu den Plattformen 9 und 10. Marco hatte ihm erzählt, wie er zum Gleis 9¾ gelangen würde und so ging Harry ohne Umschweife auf die Absperrung zwischen den Gleisen zu. Für einen kurzen Moment dachte Harry, dass Marco ihn veräppelt hätte und er gegen die Wand scheppern würde. Diese gab jedoch nach und kurze Zeit später befand sich Harry auf einem anderen Gleis, mit einer riesigen Dampfeisenbahn vor sich.

Er musste sich nicht lange umschauen, um Marco zu finden. Zwischen all den Zauberern mit Umhängen fiel dieser einfach auf, mit seinem HSV Trikot.

Harry ging auf ihn zu und entdeckte Marcos Eltern, die er bisher nur von dem Foto kannte, welche hinter seinem besten Freund standen.

Nach einer kurzen Vorstellung machte sich Marcos Vater daran, Harrys Koffer und Amelies Käfig in das Abteil zu tragen, in welchem auch Marcos Sachen waren. Danach verabschiedeten sich Marcos Eltern, und ließen die beiden Jungen zurück.

„Na, hast du mich vermisst?“ fragte Marco arrogant grinsend, während er sich gegenüber von Harry auf einen Sitz im ansonsten leeren Abteil setzte.

„Klar, neben dir wirke ich immer viel intelligenter und schöner, natürlich vermiss ich dich dann.“ antwortete Harry grinsend. „Erzähl mal, wie war Amerika?“

Und so saßen die beiden die nächsten 20 Minuten in ihrem Abteil, während Marco von seiner letzten Ferienwoche erzählte. Kurz bevor der Zug abfuhr, ging jedoch ihre Abteiltür auf und 2 komplett gleich aussehende Rotschöpfe betraten ihr Abteil.

„Ahhh, Erstklässler“ begann einer der beiden, bevor der andere weiterfuhr.

„Ihr habt doch sicherlich nichts dagegen,…“

„… wenn unser kleiner Bruder sich zu euch setzt, oder?“

„Ne kein Problem, hier ist noch Platz.“ antwortete Harry und deutete auf die freien Sitze.

Die Zwillinge trugen einen Koffer in das Abteil und hoben ihn in die Gepäckablage.

„Ronnikins!“ rief einer der Zwillinge, „Wir haben einen…“

„…Platz für dich gefunden.“ beendete der andere den Satz.

Ein Rothaariger Junge in Harrys Alter betrat wenige Sekunden später mit hochrotem Kopf das Abteil.

„Ja Ronnikins! Setz dich ruhig zu uns.“ Meldete sich nun auch Marco lachend zu Wort, wodurch der Rothaarige noch röter im Gesicht wurde.

„Wenn du noch röter wirst, merkt man nicht mehr wo dein Kopf aufhört und deine Haare anfangen“ bemerkte Harry, bevor auch er zu lachen anfing.

„Ähm, mein Name ist Ron. Ron Weasley.“ sagte er schüchtern.

„Ich bin Marco…“

„Price und ich bin Harry…“

„Potter, freut uns euch…“

„kennen zu lernen!“ versuchten Marco und Harry die Zwillinge zu imitieren, was ihnen aber nur wenig überzeugend gelang.

„Ui, das war…

„…grausam, überlasst das lieber…“

„…den Profis! Wir sind Fred und…“

„…George, aber fragt uns besser nicht…“

„…Welcher von uns wer ist. Das…“

„…wissen wir nämlich selber nicht so genau."

Sagten die Zwillinge, bevor sie aufstanden und das Abteil verließen.

Der Zug setzte sich in Bewegung und Harry und Marco begannen darüber zu reden, wie Hogwarts wohl sein wird, während Ron nur stumm da saß und Harry anstarrte.

„Sag mal Ron, hab ich irgendwas im Gesicht oder warum starrst du mich so an?" fragte Harry nach 5 Minuten genervt, woraufhin dieser wieder begann rot zu werden und seinen Kopf wegdrehte.

„Vielleicht hat sich klein Ronnikins ja in dich verliebt Harry." schlug Marco lachend vor.

„Nein hab ich nicht" antwortete Ron leise, „Ich habe mich nur gefragt ob du wirklich der Harry Potter bist.".

„Ja ich bin wirklich Harry Potter, warum?"

„Ähm nur so". Ron schaute schüchtern wieder weg.

„Oh man, du bist ja schüchterner als ein verliebtes Mädchen Ronnikins! Komm Harry, zeig ihm deine Narbe, dann glaubt er dir vielleicht." Kicherte Marco.

Harry seufzte, drehte sich zu Ron und schob sich die Haare von der Stirn. Dieser schaute kurz auf die Narbe und drehte dann seinen Kopf zum Fenster um Wortlos auf die Landschaft zu starren. Für den Rest der Zugfahrt blieb er stumm.

Nach der Hälfte der Fahrt ging die Abteiltür noch mal auf und ein Mädchen mit buschigen braunen Haaren betrat das Abteil.

„Hallo, ich bin Hermine Granger. Habt ihr ne Kröte gesehen? Ein Junge namens Neville Longbottom hat sie verloren."

„Ähm, sorry hier war keine Kröte."

Hermine schaute den Jungen an der ihr geantwortet hatte.

„Du bist ja Harry Potter!"

„Was? Wo? Wer?" Harry versuchte so aufgeregt wie möglich zu klingen und schaute sich im Abteil um. Schließlich tippte er Ron an und sagte „Hast du gehört? Harry Potter ist hier im Abteil! Hoffentlich bekomm ich ein Autogramm von ihm." Während Marco laut loslachte und sogar Ron ein Grinsen auf dem Gesicht bekam, fing Harry an träumerisch and die Decke zu gucken. „Harry Potter ist so toll, findet ihr nicht?" fragte er in die Runde.

Hermine wurde knallrot und stürmte aus dem Abteil. Doch gleich darauf ging die Tür noch einmal auf und sie steckte wütend ihren Kopf hinein.

„Ich denke Harry Potter ist so Arrogant, dass er Du-Weißt-Schon-Wen mit seiner Eitelkeit in die Flucht getrieben hat. Außerdem solltet ihr diese Lappen die ihr T-Shirts nennt ausziehen und eure Roben anziehen. Auch Harry Potter und seine Dorftrottel müssen sich an die Schulregeln halten." Und mit einem letzten abschätzenden Blick auf die drei stürmte sie davon und ließ die drei verwirrt zurück.

„Oh Man, ist die ätzend. Wie kann sie es wagen mein Trikot als Lappen zu bezeichnen?" ereiferte sich Marco. „Na ja, wo sie Recht hat." antwortete Harry, was dazu führte, dass Marco sich schmollend wegdrehte. „Mensch Marco, du bist wie ein schmollendes 4Jähriges Mädchen!" sagte Harry noch. Die nächsten Minuten saßen sie still im Abteil und Marco versuchte Harry böse anzufunkeln. Doch schon bald hielt Harry es nicht mehr aus und brach in schallendes Gelächter aus, was auch Marco zum Lachen brachte.

Kurz bevor sie in Hogsmeade ankamen ging die Abteiltür zum dritten Mal auf und ein blonder blasser Junge betrat das Abteil, gefolgt von 2 dicken Jungen die sich wie Bodyguards hinter ihm aufbauten.

„Ich habe gehört Harry Potter ist in diesem Abteil." näselte er arrogant.

„Und ich habe nur gehört dass man Katzen, Kröten und Ratten als Haustiere haben darf, ich wusste nicht dass auch Frettchen erlaubt sind" antwortete ihm Marco in dem er seine genäselte Stimme imitierte. Draco blickte ihn wütend an, bevor er seinen Blick über Ron auf Harry schweifen ließ. „Jemand mit deinem Ruf sollte wissen, mit wem er sich befreundet." Und mit einem Seitenblick auf Ron fügte er hinzu „Manche Zauberer sind mehr Wert als andere."

Er streckte ihm seine Hand entgegen und sagte „Mein Name ist Draco Malfoy."

Harry schaute auf Marco, welcher zornig auf Draco guckte, bevor er sich diesem zuwandte.

„Also das ist echt bemerkenswert. Ich dachte immer dass ich mir meine Freunde ganz gut selber aussuchen

kann.“ Er schaute auf Dracos Hände. „Aber ich dachte auch immer, dass nur Frauen so kleine Hände haben. Ja, man könnte schon sagen du hast Frauenhände. Aber das passt ja ganz gut zu deinem schmalen Gesicht. Du bist bestimmt heiß begehrt, wenn deine 2 Bodyguards da niemand anderen zum küssen finden“. Aus dem Augenwinkel sah er, dass Marco zu lächeln begann und seinen Zauberstab schwenkte, während er etwas murmelte.

Als sein Blick wieder auf Malfoy fiel, hatte dieser 2 Pinke und 2 lila Strähnen in den Haaren.

„Ich hoffe deine Eltern haben es dir nicht übel genommen als du dich geoutet hast Malfoy, Ich hab gelesen bei Zauberern wird Homosexualität nicht so toleriert.“ lachte ihm Harry entgegen. Malfoy zog seinen Zauberstab und wollte ihn gerade auf Harry richten, als ein rothaariger Kopf in der Tür auftauchte. „Was ist hier los? Als Vertrauensschüler sage ich euch, steckt sofort die Zauberstäbe weg und setzt euch in euer Abteil.“ Und mit einem gemurmelten „Du wirst schon noch sehen Potter“ verschwand Malfoy mit seiner Gruppe.

„Ron, ist alles ok?“ fragte der Vertrauensschüler noch, bevor er nach Rons nicken die Tür schloss und verschwand.

„Was war das für ein Zauber den du Malfoy aufgehalst hast?“ fragte Harry als Marco und er vom Bahnhof aus auf die Boote zugingen. Ron trottete ihnen stumm hinterher.

„Den hab ich von meiner ehemaligen Nachbarin gelernt! Sie geht auch hier nach Hogwarts, aber in die zweite Klasse. Die Strähnen bleiben da mindestens 3 Wochen wenn man den Gegenzauber nicht kennt.“

Lachend gingen die beiden auf Hagrid zu, der sie fröhlich begrüßte und zu kleinen Booten führte. Harry fand sich zusammen mit Marco, Ron und 2 Mädchen, welche sich als Hannah Abbott und Susan Bones vorstellten, in einem Boot wieder. Während Ron immer noch kein Wort gesagt hatte, fingen Marco und Harry an mit den beiden zu flirten.

„Du brauchst keine Angst zu haben in Slytherin zu landen“ sagte Harry zu Susan. „Du bist viel zu hübsch und freundlich um bei den Schlangen zu enden!“

„Danke“ Susan lächelte ihn verlegen an. Die Boote legten am Ufer an und die Erstklässler folgten Hagrid auf dem Weg zum Schloss. Harry redete mit Susan und Marco flüsterte Hannah etwas ins Ohr, was diese zum Lachen brachte, als sie von einer Stimme unterbrochen wurden. „Wenn du der berühmte Harry Potter bist, kannst du uns doch bestimmt was vorzaubern?“ fragte ihn ein Junge. „ Wie heißt du denn?“ fragte Harry ihn. „Blaise Zabini! Und jetzt zeig mal was für ein toller Zauberer du bist.“ Antwortete Blaise Arrogant.

Marco sah ihn wütend an, aber bevor er etwas sagen konnte sprach Harry. „Nun Blaise. Ich bin bei Muggeln aufgewachsen und durfte da nicht zaubern. Aber ich habe in Büchern ein paar Zauber gefunden, die ich gerne mal ausprobiere.“ Er hob einen Stein vom Boden auf, machte eine Bewegung mit seinem Zauberstab und murmelte ganz leise, so dass ihn keiner hören konnte „Wingaridum Leviosa“. Der Stein flog in die Luft und schwebte jetzt vor Susan. Alle Erstklässler und auch Hagrid waren nun stehen geblieben und schauten Harry zu. „Das kann ja jeder, das ist doch…“ Blaise blieb seine Aussage im Hals stecken, als Harry wieder seinen Zauberstab bewegte und sich der Stein in eine Rose verwandelte. Diese nahm er aus der Luft uns steckte sie Susan ins Haar. „Sehr schöner Zauber Harry!“ sagte Hagrid fröhlich. „Und jetzt weiter auf zum Schloss!“

Als Harry seinen Weg zum Schloss fortsetzte, freute er sich über die bewundernden Blicke, die ihn von den anderen Schülern zugeworfen wurden.

Als die Erstklässler vor einer großen Flügeltür warteten, schaute sich Harry aufmerksam um. Die meisten Schüler sahen verängstigt aus, worüber Harry nur schmunzeln konnte.

Die haben doch tatsächlich Angst davor in ein falsches Haus zu kommen, so ein Schwachsinn!

In einer Ecke standen Draco Malfoy mit seinen Bodyguards und Blaise Zabini. Sie schauten alle paar Sekunden mit wütenden Blicken auf Harry und Marco, was Harry ein zufriedenes Lächeln entlockte. *Komische Typen sind das, die glauben echt die wären besser als alle anderen hier. Denen werden wir es zeigen dieses Schuljahr!*

Neben ihm standen Ron und Susan. Ron hatte immer noch kein Wort geredet und Susan sah ihn schüchtern an. *Sie ist ja schon süß. Nichts umwerfendes, aber ein bisschen Spaß sollte ich mit ihr schon haben können. Aber was mit diesem Ron los ist wüsste ich gerne mal. Der redet ja gar nicht. Vielleicht ist er ja wirklich schüchtern. Besser zumindest als dieses Krötenmädchen.*

Harry schaute sich nach ihr um und sah, dass sie auf ihn zukam.

„Wie hast du das gemacht, mit der Rose?“ fragte sie ihn in einem zickigen Ton.

So eine Zicke, das gibt’s ja gar nicht.

„Betriebsgeheimnis. Aber wenn du ganz lieb bitte bitte sagst, verrate ich es dir vielleicht.“

Sie schaute ihm wütend ins Gesicht, und machte gerade den Mund auf, um ihm etwas zu sagen, als die Tür aufging und alle Gespräche verstummten.

Die große Halle war das eindrucksvollste, was Harry jemals gesehen hatte. Der Himmel zeigte das Wetter von draußen, die Kerzen schwebten in der Luft und die älteren Schüler, die auf 4 Tische verteilt in der Halle saßen, schauten gespannt auf die Erstklässler.

Harrys Interesse blieb an einem alten Hut hängen, welcher auf einem Stuhl im Raum stand.

„Was hat es mit dem Hut auf sich?“ fragte er in die Runde. Doch bevor jemand antworten konnte, begann der Hut zu singen. Er sang von Hausrivalitäten und hartem lernen, aber auch von Freundschaften und Spaß.

„Was als Gefahr verstanden, ist oft dazu geneigt
das in der schwersten Stunde, es als Gewinn sich zeigt.
Und was zuerst noch ungewollt klingt,
vielleicht die Einheit der Schule mit sich bringt.
Und sei die Realität noch so gemein,
am Ende des Jahres wird es so sein,
dass die Zeit ihren eigenen Weg stets geht,
unaufhaltsam, egal wer ihr im Wege steht.“

beendete der Hut sein Lied und Applaus brandete auf. Keiner der Schüler bemerkte das nachdenkliche Gesicht des Schulleiters, als eine Frau nach vorne trat und begann die Erstklässler aufzurufen.

Harry sah interessiert zu, wie Hannah Abbott und Susan Bones nach Hufflepuff kamen, Hermine Granger nach Gryffindor, und Draco Malfoy samt seinen Bodyguards nach Slytherin.

„Harry Potter“ hatte die Frau nun aufgerufen und in der Halle brach Gemurmel aus.

Mit erhobenem Kopf und einem Lächeln im Gesicht ging Harry nach vorne und setzte sich den Hut auf. „Harry Potter! Eine Frage habe ich an dich. Wie wirst du reagieren, wenn dein Freund in ein anderes Haus kommt?“ hörte Harry den Hut in seinem Kopf sprechen. Und bevor Harry etwas antworten konnte sprach der Hut weiter. „Es macht für dich also keinen Unterschied, weil du so oder so mit ihm befreundet bleibst. Das ist eine sehr mutige Entscheidung. Du hast ein treues Herz Harry Potter. Dann weiß ich jetzt in welches Haus du gehörst. Ich stecke dich nach…“ und das letzte Wort sprach der Hut laut aus, sodass alle in der Halle es hörten. „…Gryffindor!“.

Der Gryffindor Tisch brach in großen Jubel aus. Harry stand auf und ging lächelnd zu seinem Haustisch rüber, an welchem er sich zwischen die Zwillinge und Hermine setzte. „Marco Price!“ rief die Frau aus, die wie ihm die Zwillinge erzählten, Professor MgGonnagall hieß. Als Marco den Hut aufsetzte, dauerte es keine 2 Sekunden, bis dieser laut „Ravenclaw“ rief, was den Ravenclaw Tisch und Harry zum applaudieren brachte.

„Ich dachte er wäre dein Freund, warum freust du dich wenn er in ein anderes Haus kommt?“ fragte ihn Hermine. „Mir ist egal in welchem Haus er ist, er wird immer mein Freund sein. Außerdem lernen wir so viel mehr Mädchen kennen.“ antwortete Harry ihr, was ihm Zustimmung der Zwillinge einbrachte, während Hermine die Augen verdrehte und ihn von da an ignorierte. Der Rest des Abends verging schnell. Ron war noch nach Gryffindor gekommen, sodass Harry sich seinen Schlafraum nun mit Ron, Seamus Finnigan, Dean Thomas und Neville Longbottom teilen würde. Nach der Auswahl erschien ein festliches Abendessen, in dessen Anschluss die Schüler in ihre Schlafräume geschickt wurden. Im Schlafraum unterhielt er sich noch mit Dean über Fußball, während Seamus ihnen von Quidditch vorschwärmte, bevor alle zu Bett gingen. Ron und Neville sprachen den Rest des Abends kein einziges mal und auch Harrys „gute Nacht Ronnikins“ blieb unbeantwortet.

Am nächsten Morgen war Harry einer der ersten beim Frühstück. Auf dem Weg zum Gryffindor Tisch kam ihm ein wütender Draco Malfoy entgegen, der sofort seinen Zauberstab auf ihn richtete. „Potter! Mach sofort

diesen Zauber rückgängig! Oder ich schwöre dir ich mache dich fertig."

„Oh Malfoy, pack deinen Zauberstab weg. Liebeszauber bringen bei mir nichts! Außerdem wird so ein hübsches kleines Mädchen wie du doch auch so einen Freund finden. Vor allem jetzt wo du dir die Haare so schön gemacht hast." Antwortete Harry gelassen und als er merkte, dass die umstehenden Schüler ihn gehört hatten, begann er zu lächeln.

„Na warte Potter!" schrie Malfoy und bewegte seinen Zauberstab in Harrys Richtung. Seine Augen funkelten vor Wut, als er seinen Mund öffnete um Harry einen Fluch aufzuhalsen. „Furunku…"

„Mister Malfoy! Was glauben sie eigentlich was sie da machen?" Professor MgGonagall kam auf die beiden zu und ließ Malfoy in der Bewegung innehalten. „Eine Woche Nachsitzen für unerlaubtes Duellieren! Potter, kommen sie mit. Dann gebe ich ihnen schon mal ihren Stundenplan.". Und mühsam sein Lachen unterbindend folgte Harry ihr, vorbei am vor Verzweiflung weinenden Malfoy, hin zu seinem Haustisch.

Kurze Zeit später saß Harry am Gryffindor Tisch und aß gemütlich etwas Toastbrot, als Marco erschien und sich neben ihn setzte.

„Malfoy wollte dich also mit einem Liebeszauber belegen?" fragte dieser lachend.

„Du hast es schon gehört?"

„Ja, die ganze Schule weiß schon davon. Einer der Geister fliegt sogar durch die Korridore und ruft:

Die Frauen atmen erleichtert auf, denn seit heute ist es raus.

Die Gefahr ist für sie nun vorüber, denn Malfoy steht auf warme Brüder!"

Beide fingen an laut zu Lachen und Harry verschluckte sich fast an einem Schluck Kürbissaft.

„Das beste war" keuchte er zwischen seinen Lachern. „dass er mich verhexen wollte und nicht gesehen hat das MgGonagall in unserer Nähe stand. Ich hab mich extra nicht gewehrt und jetzt muss er Nachsitzen"

Nachdem beide ein paar Minuten gebraucht hatten um sich zu beruhigen, fingen sie an gemütlich weiter zu Frühstücken.

„Hannah hat mir gestern Abend erzählt, dass Susan auf dich steht!". Harry hob eine Augenbraue und fragte „Was hast du denn gestern Abend noch mit Hannah gemacht, wenn ihr eigentlich in eure Schlafsäle solltet?"

„Rumgeknutscht" sagte Marco beiläufig, während er sich Toast auf einen Teller schaufelte.

„Es steht jetzt also 1:0 für mich, was Hogwartsmädchen angeht."

„Ach, das hol ich doch schnell auf, immerhin bin ich der berühmte Harry Potter." Harry schaute sich in der Halle um, die immer voller wurde. „Ich werde gleich erstmal zu Susan gehen wenn sie frühstücken kommt."

Ron war in die Halle gekommen und setzte sich wortlos neben Harry. „Guten morgen Ronnikins" begrüßte ihn Marco, während Harry nur „nicht schon wieder" vor sich hermurmelte. Auf Marcos fragenden Blick hin antwortete er leise „Er läuft mir seid Gestern pausenlos hinterher, erst im Express, dann beim Fest und gestern Abend auch im Gemeinschaftsraum. Und er redet nie! Schrecklich ist das."

„Also Harry, wenn…" setzte Marco an, brach aber ab als ihm jemand auf die Schulter tippte. Er drehte sich um und sah Hermine Granger neben sich sitzen. „Du darfst hier nicht sitzen, das hier ist der Gryffindor Tisch." Marco blickte sie abschätzend an und drehte sich Wortlos wieder zu Harry um. „Also Harry, wenn Ron dich…" Wieder wurde er unterbrochen, dieses mal aber so laut, dass die ganze Halle mithören konnte.

„Hast du nicht gehört? Der Ravenclaw Tisch ist dahinten! Hier sitzen die Gryffindors! Es ist verboten an anderen Tischen zu sitzen!"

Genervt schaute Marco sie an und sprach mit einer gleichgültigen Stimme.

„Hör mal zu Klugscheißer Girl! Ganz langsam für dich zum mitschreiben:

1) Harry saß hier am Tisch.

2) Harry ist mein Freund. Ich weiß du hast so was nicht, aber Freunde sind Menschen die man mag und die dich mögen.

3) Wenn ich mich zu meinem Freund setzen will, um mit ihm zu reden, dann mache ich dass wo auch immer ich da gerade Lust zu habe. Verstanden?"

Die ganze Halle war ruhig geworden und lauschte dem Gespräch.

„Lass sie doch Marco, wenn sie nichts besseres zu tun hat." Harry stand auf und legte seine Hand auf Marcos Schulter. „Komm, wir gehen zum Hufflepuff Tisch, Susan und Hannah sind gerade gekommen."

Als Marco und Harry aufstanden, stand auch Ron auf und wollte gerade Harry hinterher laufen, als dieser stehen blieb und genervt seufzte. „Warum läufst du mir immer hinterher Ron? Hab ich einen Magneten

verschluckt?“ Ron wurde rot im Gesicht und schaute auf den Boden. „Jetzt sag doch mal, warum verfolgst du mich?“

Ohne aufzuschauen murmelte Ron ganz leise. „Freunde“ war das einzige Wort, welches Harry verstehen konnte. Fast schon mitleidig schaute Harry ihn an und selbst Marco brachte es nicht übers Herz sich über Ron lustig zu machen. „Schau mal Ron. Wenn du mein Freund sein möchtest, dann musst du auch mal den Mund aufmachen und was sagen. Wie soll ich mit dir befreundet sein, wenn ich dich nicht kenne, nicht weiß was du denkst. Also bitte hör auf mir dauernd hinterher zu laufen. Wenn du mit mir reden willst, dann komm zu mir und ich werde dir zuhören und antworten. Aber hör auf mir hinterher zu laufen!“

Harry und Marco drehten sich um und gingen auf den Hufflepuff Tisch zu, während Ron sich auf seinen Platz fallen ließ und seinen Teller anstarrte. Der Rest der Halle, der gerade noch gelauscht hatte, löste sich aus der Starre und lautes Gemurmel setzte ein. Keiner in der Halle bemerkte den besorgten Gesichtsausdruck, den der Schulleiter aufgesetzt hatte, während er die große Halle verließ.

„Albus, was ist los mit dir?“ fragte Professor MgGonnagal als sie das Büro des Schulleiters betrat. „Du bist seit gestern Abend so nachdenklich.“

Dumbledore saß an seinem Schreibtisch, seinen Kopf in seine Hände gestützt und blickte gequält auf seine Kollegin. „Ich kann es dir leider nicht sagen, es wäre zu gefährlich.“

„Unsinn Albus, geteiltes Leid ist halbes Leid!“ erwiderte MgGonagall. „Hat es etwas mit Potter zu tun? Du hast ihn heute beim Frühstück beobachtet, nichtwahr? Er scheint leider mehr von seinem Vater geerbt zu haben als von seiner Mutter.“

Während sie sprach, seufzte Dumbledore laut und stand auf. Er stellte sich mit dem Gesicht nach draußen ans Fenster und wartete, bis die Professorin zu Ende gesprochen hatte, bevor er redete. „Nun Minerva, du musst mir versprechen, dass du mit niemandem über das sprichst, was ich dir jetzt erzähle. Vor allem nicht mit Mister Potter.“ Nach einem kurzen „ja“ ihrerseits, begann Dumbledore ihr zu erzählen, von einem Jungen namens Harry Potter, der in sein Büro kam und ihm Bilder von der Zukunft zeigte. Zwar ließ er Details weg, aber er erzählte ihr, dass wohl zwei Flüche interagiert hätten, und Harry Geist auf Zeitreise gegangen war.

„Ich dachte es wäre das richtige, ihm die Erinnerung zu nehmen. Ich dachte man dürfte auf keinen Fall in die Zeit eingreifen und darum hab ich sofort einen Vergessenszauber auf ihn gelegt. Aber als ich ihn gerade auch auf mich ausüben wollte, dachte ich dass ich es nicht tun sollte. Ich habe daran gedacht, wie ich die Zukunft für Harry zu einem besseren Ort machen könnte, wie ich Menschen retten könnte, die sonst sterben würden. Aber so wie sich Harry entwickelt hat, bezweifele ich dass ich auf einem guten Weg bin.“ beendete der Schulleiter seine Geschichte. MgGonagall, die ihm aufmerksam zuhörte, schaute ihn nachdenklich an, die Lippen zu einer dünnen Linie zusammengekniffen. „Du musst es ihm sagen Albus. Erzähl ihm das, was du mir gerade erzählt hast. Gib ihm seine Erinnerungen wieder und finde einen Weg, wie ihr zusammen die Zukunft besser machen könnt.“

„So einfach ist das nicht Minerva“ antwortete er, während er sich in seinen Stuhl fallen ließ und sich die Hände über die Augen rieb. „Wenn er jetzt alles erfährt, wird er damit nicht umgehen können. Du hast ihn gesehen, wie er sich verhält. Er ist noch nicht reif genug. Aber vielleicht kann ich ihn ja ein bisschen steuern, ihn ein bisschen mehr wie seine Mutter werden lassen.“

MgGonagall sah ihn besorgt an. „Du solltest nicht mit dem Leben eines kleinen Jungen spielen Albus. Früher oder später wirst du es ihm sagen müssen und ich hoffe für dich, dass er dir dann noch zuhören wird.“ Und mit diesen Worten verließ sie das Büro und ließ Dumbledore zurück, der seine nächsten Schritte plante.

Hoffe es hat euch gefallen, ich schreib dann schonmal weiter! Kommis Bitte!

Eine neue/alte Freundin

Hallo Liebe Leser. Ich möchte mich hier einmal bei Ron0903 und Forrest bedanken, eure Kommentare sind immer eine riesige Motivation für mich. Gleichzeitig möchte ich alle anderen Leser ermuntern einen Kommentar zu hinterlassen, denn ich bekomme unglaublich gerne Kritik für mein Geschreibsel. Egal ob positiv oder negativ!

Dann bleibt mir noch zu sagen, dass es mir Leid tut dass ich im Moment länger zum Schreiben brauche, aber die Uni hält mein Leben im stressigen Griff.

allen die sich die Wartezeit verkürzen wollen, kann ich empfehlen sich mal das "A Very Potter Musical" auf Youtube anzuschauen. Das hat mir schon einige Abende erheitert. So, genug gelabert, viel Spaß beim nächsten Chap!

Es war stockfinster und so verdammt kalt. Harry rannte, so schnell wie seine Beine ihn trugen. Vor einem kleinen Tümpel blieb er stehen. Er schaute sich um und horchte in den Wald hinein, aus dem er gerade herausgelaufen war. Nichts war zu hören, außer sein Atem, und er konnte weit und breit nichts sehen. Sie mussten seine Spur verloren haben, sonst hätte er sie schon längst gehört. Erschöpft ließ er sich auf den Boden fallen und versuchte seinen Atem zu beruhigen. Jeder Atemzug fühlte sich an, als würde ihm jemand tausende kleine Nadeln durch die Lunge bohren. Wie sollte er diesmal nur überleben?

Ein lautes Knacken riss ihn aus seinen Gedanken. Er sprang auf seine Beine, welche leicht unter ihm zitterten, wobei er nicht wusste, ob sie es wegen der Kälte, seinem Lauf oder einfach nur aus Angst taten. Warum verfolgen sie ihn nur? Und warum fand er den Weg zum Schloss nicht?

Harry versuchte sich so leise wie möglich um den Tümpel zu schleichen, um einen besseren Fluchtweg zu haben, als er einen lauten Knall hörte. Erschrocken kniff Harry die Augen zusammen, und als er sie das nächste Mal öffnete, war er umzingelt von schwarzen Gestalten, deren Gesichter von schwarzen Kapuzen umhüllt waren. Harry überlegte angestrengt, ob er nicht irgendwo einen Ausweg finden könnte, als seine Narbe anfing zu brennen. Der Schmerz breitete sich in seinem Kopf aus und er hatte Angst, dass dieser aufplatzen würde. Er fiel zu Boden, kniff die Augen zusammen und presste seine Hände gegen seine Stirn, als eine weitere Schwarze Gestalt mitten aus dem Nichts erschien und lauthals Lachte.

„Harry Potter. Endlich hab ich dich gefunden! Diesmal wirst du mir nicht entkommen!“

Harry öffnete die Augen und erkannte einen Mann mit schlangenartigem Gesicht, welcher sich ihm näherte. Harry versuchte aufzustehen, aber seine Beine brachen zitternd zusammen und er fiel wieder auf den Boden.

„Crucio!“ Der Zauber traf Harry mitten in der Brust und Harry schrie laut vor Schmerz auf. Es war kein normaler Schmerz, es war als würde man ihm jeden Quadratzentimeter Haut einzeln vom Körper reißen. Harry wand sich am Boden und schrie, während der Schlangenartige Mann anfing zu lachen und schließlich den Zauber von Harry löste. Harrys Körper erschlaffte und er atmete tief ein, um sich selber zu beruhigen.

„Es ist Zeit zu sterben Harry!“ hörte er die Stimme des fremden Mannes.

Er öffnete kurz seine Augen und sah einen roten Schimmer, der sich im Rücken der fremden Angreifer dem Tümpel näherte. Als Harry dies sah, durchströmte eine Wärme seinen ganzen Körper und er schloss lächelnd die Augen.

„Warum lächelst du Potter?“ schrie der Fremde ihn wütend an. „Ich werde dich jetzt töten, warum lächelst du?“

Harry antwortete ihm nicht. Ihm war egal, was nun geschehen würde, er konnte sie jetzt spüren. Und darum ließ er die Augen geschlossen und entspannte sich. Ihm konnte nichts

mehr passieren, denn sie waren gekommen um ihn zu retten.

~~*

Als Harry seine Augen öffnete und an die Decke seines Schlafsaals schaute, wusste er erst nicht was passiert war. Er drehte sich um und merkte, dass sein Schlafanzug und seine Bettdecke komplett

durchgeschwitzt waren. Er stand leise auf, um die anderen nicht zu wecken und ging ins Badezimmer um zu duschen. Als das heiße Wasser auf ihn herunterprasselte, kam auch die Erinnerung an den Traum zurück. Es war wieder einer dieser Träume gewesen. Sie hatten nach seinem ersten Schultag in Hogwarts angefangen und liefen immer gleich ab. Harry war in Gefahr und Ron und Hermine kamen um ihn im letzten Augenblick zu befreien, wobei sie meistens ihr Leben riskierten. Mal retteten sie ihn vorm ertrinken, mal vor einem riesigen Feuerspuckenden Drachen. Aber in den meisten Fällen ist ein Wahnsinniger Mann mit vermummten Gefolgsleuten hinter ihm her um ihn zu töten.

Seufzend drehte Harry das Wasser ab. Ron hatte ihn seit jenem ersten Schultag in Ruhe gelassen. Er lief ihm nicht mehr hinterher und sprach sogar mittlerweile, wenn er und Harry in einer Gruppe zusammen waren. Er hatte sich wohl mit Hermine angefreundet, denn Harry sah die beiden immer öfter zusammen durchs Schloss streifen. Er war sich sogar sicher, dass die beiden sich letzte Nacht aus dem Gemeinschaftsraum geschlichen hatten. Aber wenn man vom gemeinsamen Unterricht absah, konnte niemand behaupten die drei würden viel miteinander zu tun haben. Er war sich sogar sicher dass zumindest Hermine ihn nicht leiden konnte. Warum also träumte er dauernd davon, dass diese beiden ihm das Leben retteten?

In Gedanken versunken zog Harry sich an und ging zu seinem Schlafraum zurück. Die Uhr an der Wand zeigte 7Uhr an, was Harrys Stimmung noch weiter trübte, weil es Samstag war und er eigentlich ausschlafen wollte. Nun war er allerdings hellwach und er machte sich auf den Weg zur großen Halle. Er würde wohl der erste beim Frühstück sein.

Harry setzte sich an den leeren Gryffindor Tisch und dachte, eine Schüssel Cornflakes essend, noch mal an seine ersten Hogwarts Wochen.

Im Unterricht war er einer der besten. Neue Zaubersprüche lernte er beinahe sofort und auch die meisten Hausaufgaben gingen ihm leicht von der Hand. In Geschichte der Zauberei schlief er zwar jede Stunde ein, bekam aber mit einem freundlichen Lächeln immer die Mitschriften von einer seiner Mitschülerinnen zum kopieren.

Harry hörte leise Stimmen und schaute sich in der großen Halle um. Die ersten anderen Schüler kamen nun zum Frühstück und auch der Lehrertisch füllte sich. Harrys Blick blieb an Severus Snape hängen, welcher gerade leise mit dem Schulleiter flüsterte und seine Gedanken schweiften zu seiner ersten Zaubertrank Stunde.

~~*

Er saß in der letzten Reihe neben Dean Thomas und Seamus Finnigan. Ein Mann mit schwarzen, öligen Haaren betrat den Raum und rauschte Wortlos zur Tafel.

„Mein Name ist Severus Snape und ich bin ihr Zaubertrank Lehrer.“ stellte er sich vor. Die älteren Schüler hatten ihnen viel Schlechtes über Snape erzählt und Harry fand ihn genauso unsympathisch wie alle anderen.

„Und wie ich sehe haben wir eine Berühmtheit unter uns“ spottete er mit einem verächtlichen Blick auf Harry. Snape ging auf Harry zu und bäumte sich über ihm auf. „So sieht also der Bezwinger des Dunklen Lords aus. Alle Welt erwartet viel von ihnen Potter. Aber ich kannte ihren Vater und ich glaube dass man rein gar nichts von ihnen erwarten sollte, wenn sie nur ein wenig nach ihrem Vater kommen.“ Harry wurde rasend vor Wut als Snape sich umdrehte und zu seinem Pult zurückging. Nein, er würde sich nicht von diesem Aalglatten Typen überrumpeln lassen. Er durfte seiner Wut nicht nachgeben, aber er würde auch nicht zulassen, dass jemand so über seine Eltern spricht. Niemand darf so mit Harry Potter reden, auch ein Professor nicht. Er wollte gerade etwas sagen, als Snape sich wieder umdrehte und ihn ansprach.

„Potter, sie als berühmter Zauberer können mir doch sicherlich sagen, was die wichtigste Grundregel beim Umgang mit Zaubertränken ist.“ Triumphierend lächelte Snape ihn an, als würde er wissen dass Harry die Antwort nicht kannte.

„Darf man sich die Haare nicht mehr waschen? Das würde einiges erklären.“

Snapes Lächeln wich und machte einem Wutverzerrtem Ausdruck Platz.

„Wie können sie es wagen? Nachsitzen Potter! Und 50 Punkte Abzug für Gryffindor! Sie sind genauso ein Unruhestifter wie ihr Vater.“ Die Slytherins lachten und die Gryffindors stöhnten empört über die verlorenen Punkte, aber Harry hörte all das nicht. Er versuchte seine Wut im Griff zu halten. Er atmete tief durch und schaute seinen Lehrer Selbstsicher an.

„So einer sind sie also. Mich angreifen und wenn ich mich wehre verteilen sie Strafen. Machen sie was sie wollen. Sie können mir tausend Punkte abziehen und mich tausendmal nachsitzen lassen. Sie werden trotzdem eine arrogante, aufgeblasene, schmierige Fledermaus bleiben.“ Die anderen Schüler schauten verängstigt zu, wie Snape einen Schritt auf Harry zumachte und seinen Zauberstab auf diesen richtete. „Wag es nicht…“

„Was wollen sie denn machen? Mich verhexen?“ lachte Harry ihm entgegen. Snape hatte die Fassung verloren und Harry fühlte sich ihm überlegen. „Viel Spaß dabei dass den anderen Lehrern zu erklären.“ Snape schaute ihn einen kurzen Moment hasserfüllt an, senkte aber dann seinen Zauberstab. „Können wir dann jetzt mit dem Unterricht weitermachen, jetzt wo wir alles geklärt haben? Sie hassen mich, Ich hasse sie. Dann könnten wir ja jetzt einen Zaubertrank brauen.“ Harry bemerkte die bewundernden Blicke der anderen Gryffindors. Er war sich sicher dass spätestens heute Abend jeder im Schloss wissen würde, dass er dem unbeliebten Lehrer die Stirn geboten hatte, was seine Brust vor Stolz anschwellen ließ.

Snape drehte sich um und ging zur Tafel, um mit dem Unterricht anzufangen.

Die nächsten Zaubertrank Stunden ignorierte Snape ihn weitestgehend, strafte ihn nur ab und zu mit verächtlichen Blicken.

~~*

„Hey Harry, ist alles ok bei dir?“

Harry schaute erschrocken auf. Er war so sehr in Gedanken, dass er nicht gehört hatte dass Ron neben ihm erschien. „Ähm, ja, bei mir ist alles ok.“

„Gut, ich dachte nur weil du letzte Woche so oft mitten in der Nacht aufgewacht warst und heute wieder so früh wach warst. Ich wollte dich auch nicht stören, ich setz mich dann dahinten an den…“

„Nein du störst nicht! Setz dich ruhig hier hin.“

Ron schaute ihn kurz unentschlossen an, setzte sich dann aber doch neben Harry.

Beide sagten erstmal nichts, als Ron auch anfing zu Frühstücken. So saßen sie mehrere Minuten schweigend da, bevor Harry die Stille durchbrach.

„Sag mal Ron, wo warst du gestern Abend eigentlich? Du und Hermine waren nicht im Gemeinschaftsraum oder?“

„Wir haben das Schloss erkundet. Wusstest du dass es hier tausende Geheimgänge gibt? Meine Brüder haben mir davon erzählt. Jedenfalls haben wir nach Geheimgängen gesucht und auch welche gefunden.“ Harry musterte Ron ganz genau, während dieser sprach. Er war so viel offener geworden.

„Kannst du ein Geheimnis für dich behalten?“ Harry nickte und Ron lehnte sich zu ihm herüber um in sein Ohr zu flüstern.

„In dem verbotenen Korridor, da gibt es eine Tür hinter der ein Dreiköpfiger Hund sitzt. Ich weiß das klingt komisch, aber der ist da wirklich! Hermine und ich haben ihn gestern gefunden und wollen jetzt herausfinden, was der Hund da macht.“

Harry dachte an seine Träume und an die Leidenschaft, mit der Ron ihm von seinen Abenteuern erzählte. Harry begann ihn zu mögen und fühlte sich immer schlechter wegen dem was er vor wenigen Wochen zu ihm gesagt hatte.

„Du Ron, das was ich am ersten Schultag gesagt hatte, das tut…“

„Schon gut Harry!“ wurde er von Ron unterbrochen. „Ich denke du hattest Recht. Ich wollte so gerne dein Freund sein, dass ich nicht mehr ich selber war. Ich bin dir sogar dankbar! Hättest du mir das nicht gesagt, dann würde ich dir wahrscheinlich immer noch pausenlos hinterher rennen, von Morgens in der Dusche bis Abends zum Zähneputzen.“ Beide lachten bei dieser Vorstellung. Vielleicht würden er und Ron ja irgendwann mal Freunde werden.

„Ich könnte euch helfen bei euren Nachforschungen wegen dem Hund. Also wenn ihr das wollt. Ich könnte Hagrid fragen, der ist hier Wildhüter und ein Freund von mir. Vielleicht weiß er etwas über den Hund.“

„Ja das wäre cool. Aber sag Hermine besser nichts davon.“ Ron rutschte unsicher auf seinem Stuhl hin und her. „Versteh das nicht falsch, aber sie mag dich nicht Harry. Sie findet dich arrogant und ist sauer, dass Gryffindor wegen dir so viele Hauspunkte verloren hat.“

„Ja, ich glaube ich war nicht wirklich nett zu ihr. Aber das mit Snape musste sein.“

„Ich fand das Cool. `Schmierige Fledermaus`. Ich hätte mich das nicht getraut.“

Die beiden lachten laut bis sie vom Eingang der Halle erst einen dumpfen Knall und dann Stimmen hörten.

„Mein Gott Bücherwurm! Ich weiß dass Mädchen mich anziehend finden, aber musst du mich denn gleich umlaufen?“

„Halt doch bitte nur ein einziges Mal dein Maul Price! Und jetzt geh und such deinen Potter, damit ihr auf Bäume klettern könnt oder was auch immer ihr Affen so macht.“

Harry grinste Ron an und stand auf. „Ich denke ich setze mich lieber mit Marco zu den Ravenclaws, dann könnt ihr wenigstens in Ruhe essen. Bye Ron.“

Harry fing Marco am Eingang der Halle ab und lotste ihn zum Ravenclaw Tisch.

„Was hast du denn gerade bei Ronnikins gemacht?“ fragte Marco ihn interessiert.

„Sein Name ist Ron und nicht Ronnikins. Ernsthaft Marco, kannst du die beiden nicht mal in Ruhe lassen und nett zu ihnen sein?“ Marco schaute ihn besorgt an und hielt seine Hand an Harrys Stirn. „Fieber hast du nicht, also was ist los? Hattest du wieder einen dieser Träume?“

Natürlich wusste Marco von seinen Träumen. Er war Harrys bester Freund und Harry erzählte ihm beinahe alles. „Du solltest mal mit einem Lehrer darüber reden Harry. Das ist nicht normal jede Nacht so komisches Zeugs zu träumen.“ Marco schaute ihn besorgt an und alle Albernheit war wie weggewischt.

„Nein. Nachher erfährt Professor Dumbledore davon und ich traue ihm irgendwie nicht. Er schaut mich immer so komisch an. Ich glaube der führt irgendwas im Schilde.“

„Na gut, aber wenn das nicht aufhört werde ich dich persönlich in den Krankenflügel schleppen. Außerdem solltest du aufhören so Paranoid zu sein, was sollte Dumbledore schon von dir wollen?“

Harry dachte einen Augenblick darüber nach, aber es fiel ihm keine Begründung ein.

„Es ist nur so ein Gefühl. Hey schau mal, da kommt Jonna!“

Ein sportlich aussehendes Mädchen mit schulterlangen hellblonden Haaren kam auf die beiden zu und setzte sich zwischen sie. „Morgen Jungs.“

„Morgen Jonna“ antworteten die beiden ihr.

„Wie kommt es eigentlich, dass ich mich nicht zu euch setzten kann ohne dass mich Erstklässlerinnen mit ihren Blicken töten? Dabei bin ich wahrscheinlich das einzige Mädchen dass nichts mit euch angefangen hat.“

Marco und Harry grinsten sich an.

„Sag mal Harry, wie viel steht es eigentlich?“

„Ich bin immer noch bei 1.“ antwortete Harry ihm.

„Dann führe ich ja schon 4:1! Was ist los mit dir? Der große Harry Potter scheint nicht so gut anzukommen. Oder hat er sich etwa verknallt und will sich jetzt ändern?“ Marco fing an zu lachen aber Harry schüttelte nur den Kopf. „Susan lief mir Tage lang hinterher! Ich habe aus meinen Fehlern gelernt, so was möchte ich nicht noch mal haben. Vor allem das Geheule.“

„Könnte mir mal jemand erklären wie du 4 Mädchen abbekommen hast?“ ärgerte Jonna Marco. Und während die beiden sich kabbelten, merkte keiner dass Harry mit seinen Gedanken ganz woanders war.

~~* *Flashback 2Wochen vorher*

Harry betrat die große Halle mit einem gequälten Gesichtsausdruck und setzte sich zu Marco an den Ravenclaw Tisch. „Wie war denn dein Abend mit Susan?“ fragte Marco ihn. „Steht es jetzt 1:1?“

„Ja, 1:1. Aber so toll war es nicht.“ Harry konnte am Gesicht seines Freundes sehen, dass dieser mehr wissen wollte, sagte aber erstmal nichts und begann zu Frühstücken. „Jetzt erzähl schon“ bettelte Marco kurze Zeit später.

„Na ja, ich war mit Susan spazieren vorm Schloss und am See hab ich sie dann geküsst. Aber ich glaube es war ihr erster Kuss, jedenfalls war es nicht so toll. Danach hab ich sie kaum noch von meinem Arm bekommen und sie hat dauernd ihren Kopf auf meine Schulter gelegt. Na ja, ich hab sie dann zum Gemeinschaftsraum gebracht und ihr gesagt ich müsste noch Hausaufgaben machen.“

„Oh man Harry, hoffentlich verfolgt…“

„Du mieser kleiner arroganter Penner!!!“ Marco brach seinen Satz ab und schaute auf ein blondes Mädchen, das auf ihn zugestürmt kam. Und ehe er irgendetwas sagen konnte, schlug sie ihm mehrmals mit der flachen Hand auf den Hinterkopf.

„Dass du dich hier nach Hogwarts wagst!“

Zuerst reagierte Harry geschockt, als das Mädchen auf Marco einschlug. Aber als Marco mit blanker Angst im Gesicht zu ihr schaute und leise „ich ähm, ha, hallo Jonna, wie geh, wie geht es dir?“ stotterte, breitete sich in Harrys Gesicht ein Lächeln aus. Was konnte Marco ihr nur angetan haben?

„Wie es mir geht? Du hast gesagt du schreibst mir! Und das wir uns Weihnachten wieder sehen. Und was war als ich aus Hogwarts zurückkam? Du warst einfach Umgezogen! Und ich bekam einen kleinen Zettel auf dem stand `sorry Jonna, meine Eltern mussten umziehen. Wir sehen uns in Hogwarts nächstes Jahr`.“ schrie sie ihn an.

Harry schaute interessiert das Mädchen an. Sie hatte funkelnde dunkelblaue Augen und Harry war fasziniert von der Energie die sie ausstrahlte.

„Hör mal Jonna. Meine Eltern kamen von einem Tag auf den anderen zu mir und haben gesagt dass sie nach Amerika gehen und ich zu Miss Figg ziehen soll. Es war alles so plötzlich. Dann hab ich Harry kennen gelernt und wir haben soviel zusammen unternommen und dann hab ich irgendwie vergessen dir noch mal zu schreiben. Es tut mir wirklich Leid!“

Das Mädchen funkelte ihn noch ein paar Sekunden böse an, bevor sie seufzte und sich neben ihn setzte. „Ich kann dir einfach nicht böse sein kleiner Marco. Das Gesicht dass du ziehst wenn du Angst hast ist einfach zu herrlich.“ Sie wandte sich an Harry. „Du bist also ein Freund von Marco?“

„Ja, mein Name ist Harry Potter. Und wer bist du?“

„Jonna Berg. Ich war 8 Jahre lang Marcos Nachbarin und wir haben ziemlich viel zusammen unternommen, bevor er einfach weggezogen ist.“

„Dann hast du ihm das mit den Strähnen beigebracht?“ fragte er begeistert.

Die drei unterhielten sich die nächsten 10 Minuten und Harry lachte laut, als er erfuhr dass Marco als 5Jähriger oft Schminken gespielt und sich Kleider angezogen hatte. Er erfuhr, dass Jonna gerne Gitarre spielte und auch ein Fußball Fan war, aber lieber Quidditch spielte.

Harry mochte ihre offene fröhliche Art und genoss das Gespräch so sehr, dass er nicht merkte, wie Susan und Hannah sich an ihren Tisch setzten, bis Susan sich an seinen Arm lehnte, ihm auf die Wange küsste und ihm einen guten Morgen wünschte. „Hey ich bin Susan“ stellte sie sich Jonna vor. „Dein T-Shirt sieht super aus.“

„Ja klar tut es das, ist ja auch meins“ antwortete diese nur und stand auf. „Also Jungs, ich hole meinen Besen und wir sehen uns dann gleich beim Quidditchfeld.“ Sie ging davon und Hannah wandte sich an Marco. „Wer war das denn Schatz?“ Marco verschluckte sich als sie ihn Schatz nannte. Er hustete ein paar Mal um wieder Luft zu bekommen, bevor er ihr antwortete. „Meine alte Nachbarin. Hör mal zu Hannah, wir müssen mal reden. Kommst du eben mit? Es wird nicht lange dauern.“ Und so standen die beiden auf und verließen die große Halle. „Was er ihr wohl sagt?“ wandte sich Susan an Harry.

„Ich denke er sagt ihr dass er sich auch mit anderen Mädchen treffen möchte.“ antwortete er ehrlich.

„Oh. Dann werde ich sie gleich mal besser suchen und mich um sie kümmern. Ich wusste sofort dass er einer dieser Jungen ist die mit Mädchen spielen. Gott sei Dank hab ich so einen tollen Freund gefunden.“ Sie küsste ihm auf die Wange, weshalb sie nicht merkte dass er die Augen verdrehte. Sie ging also davon aus, dass sie ein Paar wären, nur wegen einem Kuss. Er wollte dies gerade klarstellen, als sie ihm zuvorkam. „Sag mal, du willst doch nicht Fliegen gehen?“

„Doch, will ich.“

„Aber das ist doch verboten. Erstklässler dürfen nicht fliegen! Erst wenn wir Flugunterricht hatten.“

„Ja und, was glaubst du denn was Dumbledore macht? Mich rauswerfen? Ich bin Harry Potter, der kann mich nicht hier rauswerfen, das kann er sich gar nicht erlauben.“ Fuhr er sie an.

Er stand auf und schaute sie an. Sie sah aus als würde sie gleich weinen. Vielleicht sollte er ihr besser später erklären dass er nicht ihr Freund ist, irgendwo wo nicht die ganze Halle zusah. „Du solltest Hannah suchen und sie trösten. Ich such dich später wenn wir mit dem Fliegen fertig sind.“ Und ohne eine Reaktion abzuwarten ging er aus der Halle und raus zum Quidditchfeld.

~~* *Flashback ende*

Susan war Harry 2 Tage lang hinterher gelaufen, nachdem er ihr Missverständnis klargestellt hatte und hatte versuch ihn „zurück zu gewinnen“, wie sie es selber nannte. Am dritten Tag hatte sie dies allerdings aufgegeben und angefangen zu weinen, sobald sie ihn sah.

Seit einer Woche beschränkte sie sich nun darauf, ihm böse Blicke zuzuwerfen, aber Harry war genervt genug um vorerst kein anderes Mädchen anzusprechen. Er hätte allerdings ohnehin kaum Zeit gehabt. Denn in den 2 Wochen seit diesem Frühstück haben Harry und Jonna beinahe ihre gesamte Freizeit zusammen verbracht. Sie haben Quidditch und Fußball gespielt und Jonna hatte angefangen ihm das Gitarre Spielen beizubringen. Und Harry genoss diese gemeinsame Zeit, denn Jonna war nicht wie die anderen Mädchen. Sie war lustig, sportlich und arrogant genug um es mit Marco und ihm aufnehmen zu können.

„Harry? Bist du noch da?“ wurde er aus seinen Gedanken gerissen.

„Ja Sorry, war gerade geistig abwesend. Was hast du denn gesagt?“

„Ich wollte nur wissen ob du nach eurer Flugstunde Morgen mit mir Gitarre spielen willst. Marco hat gerade gesagt dass er ein Date hat und meine Hausaufgaben habe ich schon fertig, wir könnten also was üben.“

„Ja, das klingt gut! Ich wollte jetzt mal kurz zu Hagrid runtergehen. Wollt ihr mitkommen?“

Die beiden nickten und so machten sie sich auf den Weg zu Hagrid hinunter, wo sie einen gemütlichen Vormittag verbrachten.

Halloween

Vielen Dank für alle eure Kommentare! Schön dass es euch gefällt! Hier noch ein paar Fakten:

*- @Ron0903: Ich weiß das mit dem Alter ist mir ein bisschen außer Kontrolle geraten. Am Anfang dachte ich an ein paar Kinder die ich vom Fußball kenne, die alle ziemlich Frühreif sind. Aber ich geb zu, dass nichtmal die sich so verhalten. Aber, mir gefällts und es wird jetzt wohl auch weiter so bleiben^^*

- das was mit Draco in diesem Kapitel passieren wird, ist inspiriert von der Geschichte "this means war" von Jeconais. Ich habe sie vor ca. nem halben Jahr bei phoenixsong.net gelesen und war total begeistert.

Es ist aber keine Übersetzung und auch der Ablauf sollte ein anderer sein, wenn ich mich richtig erinnere.

Dann wünsch ich euch viel Spaß beim lesen und freue mich auf eure Kommentare!

Am nächsten Morgen brachen die Erstklässler Hogwarts zu ihrer ersten Flugstunde auf, die auf dem Quidditchfeld stattfinden sollte. Vor dieser ersten Flugstunde war es ihnen verboten zu fliegen und darum freute sich Harry darüber, bald nicht mehr heimlich mit Jonnas Besen fliegen zu müssen. Marco und er gingen am Ende der Schlange und sahen von hinten, wie Draco Malfoy Neville Longbottom im vorbeigehen schubste, sodass dieser das Gleichgewicht verlor und im Gras landete.

„Weißt du Marco, Ich hasse diesen Idioten. Vielleicht sollten wir ihm mal eine Lektion erteilen."

„Ich bin dabei! Aber das sollten wir planen, damit er sie nicht mehr vergisst." antwortete Marco ihm. Sie waren nun bei Neville angekommen und Marco half ihm hoch. „Alles ok bei dir?"

„Ja mir geht's gut, schon okay." antwortete Neville mit rotem Gesicht.

„Ist das ein Erinnermich?" fragte Marco ihn, der die Kugel in Nevilles Hand erkannte.

„Ja, aber ich hab vergessen woran es mich erinnern soll."

Die drei trotteten zusammen den anderen hinterher zum Feld. Als sie angekommen waren stellten sie sich in einer Reihe auf, jeweils einen Besen vor sich liegend.

Die nächsten Minuten erklärte ihre Fluglehrerin ihnen den richtigen Umgang mit dem Besen, was Harry allerdings ziemlich langweilig fand. Als sie gerade an dem Punkt angekommen waren, an dem sie fliegen durften, sah Harry neben sich wie Neville plötzlich 2 Meter in die Luft schoss, jedoch genauso schnell wieder runter fiel und mit einem dumpfen Knall auf dem Boden landete. Als Madam Hooch Neville in den Krankenflügel brachte, hörte Harry wie Malfoy mit seinen Bodyguards sprach. „Dieser Longbottom kann noch nicht mal auf einem Besen sitzen bleiben." spottete dieser und Harry unterbrach ihn lachend.

„Und du bist natürlich der beste Flieger der Welt Dracy." Marco und er machten einen Schritt auf Malfoy zu, welcher sich sofort zwischen Crabbe und Goyle stellte, um sich hinter ihnen zu verstecken. „Zumindest fliegt er auf Crabbe und Goyle, unsere kleine Drac-queen." warf Marco lachend ein und die anderen Schüler, die sich um die 5 gesammelt hatten fingen auch an zu lachen. „Haltet eure Klappe! Vor allem du Potter" zischte Malfoy sie an. „Du bist doch bei Muggeln aufgewachsen, als ob du auch nur einen Meter fliegen könntest. Also sei still sonst wirst du schon sehen was du davon hast." Er sah Harry finster an, welcher ihn selbstsicher angrinste. „Was hältst du dann von einem Rennen? Falls du dich solange von deinen Gorillas loseisen kannst. Oder fliegt ihr zu dritt? " Harrys Lächeln wich aus seinem Gesicht und er machte einen Schritt auf Malfoy zu. „Aber du legst dich ja lieber mit Leuten an die sich nicht wehren können, oder? Macht doch viel mehr Spaß Neville fertig zu machen, als jemanden der sich wehrt, nichtwahr?" Harry ging noch einen Schritt auf ihn zu. „Aber ich hab keine Angst vor dir. Also lass uns mal sehen wer der bessere Flieger ist. Oder hast du Angst?" Niemand hatte Harry bisher so ernst gesehen und auch Malfoy schien verwirrt aufgrund dessen Gesichtsausdrucks. Aber als er sah, dass ihn alle anstarrten, musste er reagieren. Er konnte doch nicht als Feige dastehen.

Als Malfoy nicht reagierte drehte sich Harry um und fing an zu Lachen. „Ich wusste du kneifst Dracy.". Außer den Slytherins fielen alle anderen Erstklässler ins Harrys Lachen ein und sogar Hermine lachte leise mit.

Das konnte Draco nicht auf sich sitzen lassen, aber er wollte nicht riskieren bei einem richtigen Rennen zu verlieren. Also musste er sich etwas anderes überlegen. Und ihm kam auch eine Idee, als er etwas auf dem

Boden glitzern sah.

„Wenn du Longbottom so sehr magst, dann möchtest du das hier doch bestimmt haben." Er hob das glitzernde Ding vom Boden auf und streckte es Harry entgegen. Es war Nevilles Erinnermich. „Das hat der Tollpatsch eben fallen lassen. Zeig mir was für ein toller Flieger du bist Potter." Malfoy hob den nächst besten Besen auf und stieß sich in die Luft ab. Mit einem „Hol es dir Potter!" flog er davon. Harry dachte gar nicht erst nach, sondern hob einen Besen vom Boden auf. „Potter tu das nicht! Wir kriegen nur wieder Punkte abgezogen wegen dir!" schrie ihn Hermine von der Seite an, aber Harry ignorierte sie und flog Malfoy hinterher. Es dauerte nicht lange bis er Malfoy eingeholt hatte. „Für einen tollen Reinblütler der so super fliegen kann, bist du aber ganz schön langsam Dracylein." rief er ihm selbstsicher entgegen. Draco war überrascht von Harrys Flugkünsten und versuchte ihm auszuweichen, indem er viele enge Kurven flog, aber Harry folgte ihm mühelos. Sicher, dass er Harry nicht abschütteln konnte, zog er seinen letzten Trumpf. Er nahm das Erinnermich und warf es in Richtung Boden.

Harry sah die Kugel fallen und setzte ihr im Sturzflug nach. Er kam dem Boden immer näher, konnte es aber noch nicht greifen. Endlich, 2meter vorm Boden fing er das Erinnermich auf und zog seinen Besen hoch, sodass er gerade noch mit den Fußspitzen das Gras berührte. Als er sich nach Draco umschaute, bemerkte er dass dieser wieder bei seinen Klassenkameraden gelandet war, neben denen mittlerweile auch die streng dreinblickende Professorin McGonagall stand. „Potter, kommen sie mit mir!" empfing diese ihn auch schon, als Harry gelandet war. „Ja natürlich Professor!". Er warf Marco das Erinnermich zu. „Sorgst du dafür dass Neville das hier wieder bekommt?" Marco nickte und Harry sah noch den ´Ich-habs-dir-doch-gesagt´ Blick von Hermine, als er der Professorin folgte.

~~*~*

„Also bist du jetzt Sucher bei den Gryffindors?" fragte Jonna ihn, nachdem Harry ihr von seinem Gespräch mit McGonagall erzählt hatte. Die beiden saßen auf einer Bank vorm Schloss und Jonna brachte ihm bei, wie man den Refrain vom Lied „Zu Spät" von den Ärzten auf Gitarre spielt. „Ja, ich bin der jüngste Sucher seit einem Jahrhundert."

„Na dann Glückwunsch! Aber glaub nicht dass du gegen Hufflepuff den Schnatz fangen wirst, ihr werdet so verlieren!"

„Ich bin Harry Potter. Ich werde jedes Spiel gewinnen." Er setzte sein Arrogantestes Grinsen auf und Jonna verdrehte die Augen. „Du glaubst also wirklich du bist so ein toller Typ, oder Potter?"

„Hey, ich bin der Junge der lebt. Ich sehe gut aus, Ich bin ein guter Flieger, ein guter Zauberer und bald spiel ich auch Gitarre. Ich bin einfach perfekt!" antwortete er ihr, schaffte es aber nicht sein ernstes Gesicht beizubehalten und fing an zu lachen. Jonna schüttelte nur den Kopf.

„Oh man, du bist schlimmer als Marco." Sie verdrehte wieder die Augen, fing dann aber auch an zu Lachen. „Denk dran Harry, Ich bin toller als du, Ich spiel schon Gitarre."

„Wenn du meinst Jonna, ich würde dir niemals widersprechen." Harry zwinkerte ihr zu, was sie leicht erröten ließ. „Außer dass wir gegen Hufflepuff auch gewinnen werden. Pass mal auf." Harry fing an den eben gelernten Refrain zu spielen und sang mit.

„In den Spielen wird Gryffindor siegen,
du wirst es sehen wenn wir den Hauspokal kriegen,
ich werd zuerst am Schnatz sein, wenn's gegen Hufflepuff geht
und euer Sucher wird jammern, denn er war zu spät,
zu spät, zu spät…"

Er schaute Jonna erwartungsvoll an, diese schüttelte aber nur den Kopf. „Amateur! Spiel noch mal, dann zeig ich dir wie die Profis das machen." Harry tat wie Befohlen und schaute sie erwartungsvoll an.

„Sorry, aber du bist am Träumen,,
denn gegen uns wirst du den Sieg versäumen,
und es wird unser Sucher sein, der mit dem Schnatz da steht,
und es ist deine schuld, denn du warst zu spät,

zu spät, zu spät…“

Als sie geendet hatte machte Harry gleich weiter.

„Eines kann ich dir versprechen,
ich werde alle Sucher-Rekorde brechen,
Ich werd der Quidditchstar sein, der im Propheten steht,
und dann glaubst du mir, doch dann ist es zu spät,
zu spät, zu spät…“

„Harry, du musst wirklich glauben,
"ich kann der ganzen Welt den Atem rauben"
doch das einzige, dass in der Zeitung steht,
ist ´Potter hat verloren`, denn er kam zu spät,
zu spät, zu spät…“

Harry fiel nichts mehr ein, was er darauf antworten könnte und er brach stattdessen in lautes Gelächter aus, in welches Jonna mit einstieg.

„Oh man, es ist wirklich cool mit dir abzuhängen Jonna!“ sagte er, als er sein Lachen wieder im Griff hatte. Jonna wurde wieder leicht rot und war froh dass Harry gerade auf seine Uhr schaute. „Du, ich muss jetzt los und noch etwas mit Marco besprechen. Sehen wir uns beim Essen?“ Sie nickte und er stand auf legte ihr eine Hand auf die Schulter. „Bis später Jonna.“

Jonna saß noch 2 Minuten auf der Bank und schaute ihm hinterher, bevor auch sie sich erhob und in ihren Gemeinschaftsraum ging. Bis zum Abendessen spukten ihr immer dieselben Fragen durch den Kopf.

Wieso wurde ihr so warm wenn Harry ihr Komplimente machte?

Wieso erwischte sie sich immer wieder dabei, wie sie ihn beobachtete? Und vor allem, wieso kribbelte ihr ganzer Arm als er sie berührt hatte?

~~*~*

„Harry, wie kommt es dass du heute alleine hier sitzt?“ fragte Fred Weasley, als Harry sich an den Gryffindor Tisch setzte. „Wir dachten immer Marco wäre an dich angewachsen.“ fügte George hinzu.

„Wir wollen jemandem ne kleine Lektion erteilen und Marco erklärt gerade Jonna was sie machen soll. Und ich wollte euch zwei fragen, ob ihr helfen wollt. Ron meinte ihr würdet ganz gerne Streiche spielen.“.

Damit hatte Harry natürlich ihr Interesse geweckt und so erzählte er den Zwillingen von ihrem Plan, welche sofort hellauf begeistert waren.

Als Draco Malfoy sich zum Abendessen an den Slytherin Tisch setzte, hatte er gute Laune. Er hatte es geschafft, dass Potter Ärger von McGonagall bekommen hatte, da war er sich sicher. Vielleicht würde er sogar von der Schule verwiesen werden. Er schaute sich in der Halle um, um das nieder geschlagene Gesicht Harrys zu entdecken und war verwirrt, als dieser lächelnd auf ihn zu kam. Auch die anderen Schüler hatten dies bemerkt und wurden leise, um mitzubekommen warum der Gryffindor auf den blonden Slytherin zuging.

„Draco, ich möchte mich bei dir bedanken!“ sprach Harry so laut, dass ihn alle in der Halle hören konnten. „Du hast mir gesagt: ´Harry, hab keine Angst, steig auf den Besen und flieg!´. Und Jetzt habe ich es sogar ins Quidditchteam geschafft. Vielen dank dafür!“

Er genoss kurze Zeit den verwirrten Blick auf Dracos Gesicht und fuhr dann fort.

„Und um dir meine Dankbarkeit zu zeigen, möchte ich jetzt auch dir helfen. Und darum sage ich dir, Draco, hab keine Angst! Ich weiß, du hast Angst dass dich die anderen nicht akzeptieren. Aber eines kann ich dir versichern. Ich werde dich nicht verurteilen!“ Und damit drehte er sich um und machte sich auf den Weg zurück zum Gryffindor Tisch.

Die Schüler schauten alle verwirrt zwischen Draco und Harry hin und her, als Marco am Ravenclaw Tisch aufstand und seine Stimme erhob.

„Harry hat Recht Draco! Ich weiß, du wolltest nicht dass wir es weiter erzählen, aber du musst Wissen,

dass wir es akzeptieren dass du auf Jungen stehst! Ich weiß, Homosexualität ist unter Zauberern verpönt, aber wir werden als gutes Beispiel vorweg gehen und dir versichern, dass wir hinter dir stehen! Also steh zu dir selber Draco und hab keine Angst. Du bist Schwul und das ist auch gut so!“

Ein überraschtes Murmeln setzte ein, als Marco sich wieder setzte. Draco blickte geschockt durch die Halle und stotterte. „Aber ich bin nicht, ich bin nicht schwul.“

Daraufhin stand Jonna auf und richtete ihr Wort an Draco.

„Oh Draco, ist das nicht wundervoll! Keine Heimlichkeiten mehr! Ich war so stolz auf dich, als du mich gefragt hast wie man sich Strähnchen macht und als du mir erzählt hast, wie viel du für Crabbe und Goyle empfindest. Und jetzt können alle Hogwarts Schüler stolz auf dich sein! Ich freu mich für dich Draco, du kannst endlich du selbst sein! Du brauchst es nicht mehr leugnen.“ Crabbe und Goyle, die neben Draco am Tisch saßen rutschten augenblicklich von Draco weg und starrte ihn entsetzt an. Draco öffnete wie ein Goldfisch den Mund und schloss ihn wieder ohne ein Wort herauszukriegen, als die Weasley Zwillinge aufstanden, klatschten und gleichzeitig riefen. „Einen Applaus für den tapferen Draco Malfoy!“

Einer nach dem anderen erhoben sich die Schüler an den 4 Haustischen und stimmten in den Applaus ein. Und auch die Lehrer begannen zu klatschen und nickten Draco anerkennend zu.

Draco, der dies alles nicht mehr aushielt, erhob sich Wortlos von seinem Platz und sprintete aus der Halle.

Am nächsten Morgen hatten die Professoren herausgefunden, dass Harry, Marco und Jonna Draco einen Streich gespielt hatten und sie bekamen Massenweise Punkte abgezogen und Stundenlanges Nachsitzen aufgebrummt. Aber für sie hatte es sich gelohnt, denn Draco hielt sich in den nächsten Wochen zurück. Er hatte aufgehört andere Schüler zu ärgern und ging den dreien so gut er konnte aus dem Weg.

Und so flogen die nächsten Wochen förmlich dahin, da Harry mit der Schule, Nachsitzen und Quidditchtraining pausenlos beschäftigt war.

Und so war es schon Halloween, als Harry morgens mal wieder aus einem Alptraum erwachte.

„Ist alles ok?“ fragte ihn Ron, der seinen Kopf durch Harrys Vorhänge steckte. „Ich hab dich schreien hören.“

„Ja, war nur ein Alptraum, tut mir Leid dass ich dich geweckt habe.“ antwortete Harry ihm mit einem ernsten Gesicht.

„Schon ok, kommst du mit Frühstücken? Ich kann jetzt eh nicht mehr schlafen.“ Ron lächelte ihm entgegen und Harry fragte sich einmal mehr, ob er in Ron nicht doch einen neuen Freund gefunden hatte, auch wenn sie wenig miteinander zu tun hatten.

Und so zogen sich die beiden an und gingen gemeinsam hinunter zum Frühstück.

„Ich hab mit Hagrid geredet.“ erzählte Harry, als sie sich an den noch völlig leeren Gryffindor Tisch setzten. „Er wollte erst nichts sagen, aber dann hat er sich verplappert. Dieser dreiköpfige Hund heißt wohl Fluffy. Und er soll irgendwas bewachen, was nur Dumbledore und Flamel etwas angeht. Aber ich weiß nicht was das bedeutet. Hilft euch das?“

Ron grinste ihn an und antwortete freudig. „Ja, das ist super! Das werde ich gleich Hermine erzählen.“ Und mit einem lachen fügte er hinzu. „Vielleicht sag ich ihr auch, dass ich das von dir weiß. Das könnte helfen dass sie dich nicht mehr so hasst.“

Als Harry ihm gerade antworten wollte, wurde er von einem Schrei unterbrochen.

„ICH DACHTE WIR WÄREN FREUNDE!“ Hermine stand aufgelöst am Eingang der großen Halle und starrte die beiden an, wobei ihr einzelne Tränen die Wangen runter liefen. „Wir wollten heute zusammen zum Frühstück gehen. Und wenn ich runter komme sitzt du bei diesem arroganten Arsch und lachst wie der glücklichste Mensch der Welt! Du bist auch nicht besser als die anderen Ronald!“ Und mit einem lauten Schluchzer drehte sie sich um und verschwand.

~~*~*

Hermine Granger war froh, dass sie Ron hatte. Die anderen Erstklässler schienen sie nicht zu mögen, aber mit Ron konnte sie immer reden und Spaß haben. Und das Beste war, dass er auch diesen arroganten Potter nicht leiden konnte. Hermine war nicht stolz darauf, aber sie hasste dieses Selbstgefälligen Angeber und seinen affigen Freund Price. Und das nicht weil er in vielen Fächern besser war als sie selber. Na ja, vielleicht

auch deswegen, aber Hauptsächlich weil er immer dafür sorgt, dass Gryffindor Punkte verliert. Die anderen Schüler finden ihn cool, weil er sich traut Regeln zu brechen. Aber Ron fand das nicht so, und deswegen war sie so froh, dass sie ihn als Freund hatte. Sie stand auf und ging in den Gemeinschaftsraum, um auf Ron zu warten, mit dem Sie zusammen frühstücken wollte. Doch Neville kam gerade die Treppe von den Jungenschlafsälen runter und erzählte ihr dass Ron und Harry schon aufgestanden wären. Und so machte sie sich auf den Weg zur großen Halle, um sich da mit Ron zu treffen. Harry war bestimmt schon wach, um sich mit Price oder diesem blonden Hufflepuff Mädchen zu treffen, die immer um ihn herum liefen.

Hermine dachte an ihr letztes zusammentreffen mit den beiden.

Sie bog gerade um die Ecke eines langen Korridors als die beiden ihr entgegen kamen.

„Woa, Granger!“ schrie ihr Price entgegen und tat so als ob er sich erschreckt hätte.

„Erschreck mich doch nicht so, ich dachte du wärst ein Irrwicht!“

Hermine wollte ihm eine passende Antwort geben, als dieses Mädchen ihm mit dem Ellbogen in die Rippen stieß. „Ignoriere den einfach, der hat wahrscheinlich gerade sein Spiegelbild im Fenster gesehen.“ Die blonde lächelte Hermine entschuldigend an und zog Price dann an einem Ohr weiter den Korridor entlang.

Wenigstens war sie nett gewesen dachte Hermine, als sie durch die Tür der großen Halle schritt. Geschockt blieb sie stehen, als sie sah wie IHR Ron und Potter zusammen frühstückten und lachten. Sie war so wütend und fühlte sich so allein. Sie schrie Ron etwas entgegen und rannte dann stürmend aus der Halle. Sie musste hier raus. Weinend schloss sie sich in einem Mädchen Klo ein, welches normalerweise nicht benutzt wurde, da in ihm die Maulende Myrte war. Und sie schwor sich diesem Arsch von Ronald Weasley nie wieder zu vertrauen.

~~*~*

Nach dem Frühstück hatte Harry sie den ganzen Tag nicht mehr gesehen. Und er machte sich sogar Sorgen um sie. Natürlich klang das komisch, da er ja nichts mit ihr zu tun hatte, aber in seinem Alptraum heute Nacht war etwas Ähnliches passiert und das machte ihm Angst. In seinem Traum hatte sich Hermine weinend in einem Klo eingesperrt und war dann von einem Troll angegriffen worden. Harry war gerade aufgewacht, als der Troll Hermine in seine Hand nahm und hochhob. Und nun war es schon Abend, das Halloween Fest sollte gleich starten und er hatte sie immer noch nicht gesehen. Er hatte Marco davon erzählt und das beunruhigende war, dass sogar dieser meinte sie sollten nach Hermine suchen und schauen ob es ihr gut geht. Aber sie hatten sie nirgendwo finden können und waren wieder in die große Halle gegangen, in der Hoffnung dass sie zum Fest erscheinen würde. Er saß mit Ron und Marco am Gryffindor Tisch und überlegte, was sie noch tun könnten, als Jonna zu ihnen kam und Marco mit wütend funkelnden Augen anblickte.

„Sag mal Price, wie kommt es dass das Mädchen dass du immer versuchst fertig zu machen jetzt in einem Mädchen Klo sitzt und weint? Ich hab dir doch gesagt du sollst sie verdammt noch mal in Ruhe lassen! Du weißt ja nicht wie schwer das sein kann wenn man hier hin kommt und niemanden kennt und dann kommt da so ein Arsch der einen pausenlos fertig macht!“ Marco hob abwehrend die Hände und unterbrach sie.

„Ganz ruhig Jonna, ausnahmsweise war ich nicht Schuld daran. Ich hab sie in Ruhe gelassen seit du mir fast mein Ohr abgerissen hattest. Frag mal die beiden Genies hier warum sie weint.“ Während er dies sagte zeigte er auf Harry und Ron, welche sich nun Jonnas bösen Blicken gegenüber sahen. „Von Marco hätte ich es ja erwartet, aber du Harry. Was habt ihr denn gemacht?“ Harry konnte die Enttäuschung in ihrer Stimme hören und das merkwürdige daran war, dass es ihn viel mehr störte als alle bösen Blicke die sie ihm zuwerfen konnte. Aus irgendwelchen Gründen, die Harry nicht verstand, wollte er Jonna nicht enttäuschen.

„Sie sitzt im zweiten Stock im Mädchenklo. Seht zu dass ihr das wieder in Ordnung bringt!“

und mit einem letzten enttäuschten Blick auf Harry ging sie davon zum Hufflepuff Tisch.

„Ihr bleibt besser hier, das muss ich selber in Ordnung bringen.“ sagte Ron und stand auf.

Er hatte jedoch keinen Schritt gemacht, als Professor Quirrel in die Halle gestürmt kam und etwas von einem Troll rief, der durchs Schloss laufen würde.

Harry, der sich sofort an seinen Traum erinnerte, sprang auf und rannte so schnell er konnte zum zweiten Stock, gefolgt von Ron und Marco. Als er um die Ecke zum Mädchenklo bog, hörte er einen lauten Schrei und beschleunigte noch mal. Er riss die Tür der Toilette auf und sah sich einem riesigen Bergtroll gegenüber. Hermine lag in einer Ecke des Raumes und der Troll ging langsam auf sie zu. „Ron, du holst Hermine hier raus! Benutz Wingardium Leviosa wenn ich ´jetzt´ sage. Marco und Ich lenken den Troll ab!“

Harry bemerkte den Befehlston in seiner Stimme gar nicht, aber die anderen beiden taten sofort was er wollte. Marco hob einen Wasserhahn der am Boden lag auf und warf ihn mit voller Wucht auf den Troll, welcher sich umdrehte und nun auf Marco zulief. Harry hatte sich in eine andere Ecke des Raumes gestellt und ließ mit seinem Zauberstab ein riesiges Stück eines heruntergefallenen Waschbeckens in der Luft schweben. „Ron, jetzt!“ Ron richtete seinen Zauberstab auf Hermine und sagte den Spruch. Hermine schwebte jetzt in der Luft und Ron konzentrierte sich, um sie zu sich hin fliegen zu lassen. Währenddessen ließ Harry das Waschbecken über den Kopf des Trolls schweben, der immer noch auf Marco zuging. Harry brach seinen Zauber und ließ das Waschbecken fallen. Doch genau eine Sekunde vorher stieß Hermine mit einem dumpfen Knall gegen eine Lampe, woraufhin sich der Troll umdrehte und wieder auf Hermine zulief. Das Waschbecken verfehlte ihn und knallte auf den Boden.

„Verdammt! Ron, beeil dich!“ schrie Harry, als der Troll auf Hermine zu stürmte, aber Ron schien wie gelähmt zu sein. Harry reagierte Instinktiv und hob den Wasserhahn auf, den Marco zuvor geworfen hatte. Er rannte auf den Troll zu und warf ihm den Hahn ins Gesicht.

Einen Meter vor Hermine blieb dieser stehen und wandte sich Harry zu, welcher nur 3 Meter entfernt an der Wand stand. Der Troll machte einen großen Schritt und bevor Harry reagieren konnte, sah er die riesige Faust des Trolls auf sein Gesicht zufliegen. Er wollte ausweichen, stolperte aber und lag nun auf dem Boden. Wieder sah er die riesige Faust auf sich zufliegen, doch diesmal war er sich sicher dass er nicht ausweichen konnte…

Quidditch und Weihnachten

Vielen Dank für eure Kommentare!

Ich möchte mich jetzt schonmal für das nächste Kapitel entschuldigen. Ich habe 5 mal versucht es zu schreiben und bin eigentlich immer noch nicht zufrieden, poste es jetzt aber aus Verzweiflung trotzdem. Ab nächster Woche habe ich dann Semesterferien und kann mich hoffentlich wieder besser aufs Schreiben konzentrieren. Trotzdem wünsch ich euch viel spaß beím lesen und bitte um Kommentare (auch wenn ich da diesmal irgendwie Angst vor habe).

Wieder sah er die riesige Faust auf sich zufliegen, doch diesmal war er sich sicher dass er nicht ausweichen konnte…

Harry schloss die Augen und wartete auf den Schlag, aber stattdessen hörte er einen dumpfen Knall und dann ein lautes Schreien. Er machte die Augen auf und sah, dass Marco vor ihm auf dem Boden lag, sich die Schulter hielt und vor Schmerzen schrie. Er musste sich zwischen ihn und den Troll gestellt haben. Harry stand so schnell er konnte auf. Der Troll wollte weiter auf Marco einschlagen, doch Harry sprang ihm auf den Rücken und krallte sich an dem Kopf des Trolls fest. Dieser fing an sich zu schütteln und Harry drohte abzurutschen, als Hermine endlich aus ihrer Starre erwachte. Sie richtete ihren Zauberstab auf ein Waschbecken, welches daraufhin aus der Wand brach und über den Troll schwebte. Als dieser es gerade geschafft hatte, Harry schwungvoll gegen eine Wand zu schleudern, ließ sie es ihm auf den Kopf fallen. Ein letztes lautes Aufheulen war zu hören, bevor der Troll auf den Boden fiel und sich nicht mehr bewegte. Sie hatten es geschafft, sie hatten den Troll besiegt.

~~*~*

Albus Dumbledore ging unruhig durch sein Büro. Er hatte gerade von Ron und Hermine erfahren, was in dem Bad passiert war. Natürlich war der Kampf mit dem Troll keine große Überraschung für ihn, aber er wusste trotzdem nicht ob er sich über den Ausgang wirklich freuen sollte. Klar, er hatte sein Ziel erreicht. Er hatte Harry die Träume ins Unterbewusstsein gesetzt, damit er sich mit Ron und Hermine anfreundet. So hatte er sich auch gefreut, als er bemerkte dass Ron und Harry sich annäherten. Und heute Abend hatte Harry Hermine gerettet, also sollte alles so laufen wie in den Erinnerungen die er von diesem bekommen hatte.

Trotzdem war der Schulleiter nicht wirklich zufrieden. Ein Schüler seiner Schule wurde verletzt und lag nun mit gebrochener Schulter im Krankenflügel. Harry hatte sich zwar nur ein paar Rippen gebrochen, aber trotzdem wusste Dumbledore nicht, ob er mit diesem Verlauf der Ereignisse zufrieden war. Vielleicht hatte sein Eingreifen doch negative Auswirkungen gehabt. Laut seufzend schaute er auf den sprechenden Hut, der auf einem Regal lag. „Ich glaube du hattest Recht mein alter Freund. Das Beste wird es sein, wenn ich in Zukunft nicht mehr eingreife und die Dinge sich einfach entwickeln lasse. Zumindest hat Harry jetzt zwei neue Freunde, die ihn auf den richtigen Weg bringen sollten."

~~*~*

„Danke dass du dich vor mich gestellt hast!" Harry lag im Bett neben Marcos im Krankenflügel und sah ihn mit ernstem Gesicht an. „Du bist der beste Freund den man sich wünschen kann!"

Marco lächelte ihn kurz an und schloss dann wieder die Augen. „Hör auf hier rumzuschleimen. Gleich erzählst du mir noch dass du mich liebst." Er lachte kurz, was aber dazu führte dass seine Schulter wieder schmerzte von der Bewegung. „Außerdem habe ich lieber ne gebrochene Schulter als einen toten Freund." Stille breitete sich zwischen beiden aus, die erst 2 Minuten später von Marco durchbrochen wurde. „Warum willst du Dumbledore nicht von deinem Traum erzählen?" Harry seufzte, war es auch schon das dritte Mal an diesem Abend, dass er mit Marco dieses Gespräch führte.

„Ich trau ihm nicht. Außerdem habe ich NICHT die Zukunft geträumt. In meinem Traum warst du nicht

mit im Klo und keiner ist im Krankenflügel gelandet. Also vergiss diese Theorie wieder!“

„Ich finde trotzdem du solltest es ihm erzählen.“

„Weißt du was Marco, Ich denk darüber nach.“

Ihr Gespräch wurde unterbrochen, als die Tür sich öffnete und Hermine hereinkam. Sie stellte sich vor die beiden Betten und sprach in einem verwunderten Tonfall. „Wieso habt ihr mir geholfen? Ich meine, ihr hasst mich doch.“

Einen kurzen Moment sahen Marco und Harry sich an, bevor Marco lächelnd antwortete. „Ja uns geht’s gut und wir werden wieder gesund. Danke der Nachfrage!“

Harry wunderte sich nicht mehr über Hermines schroffe Art und beantwortete ihre Frage, als Marco fertig war. „Wir hassen dich nicht Hermine!“ Sie schaute die beiden ungläubig an aber Marco nickte auf Harrys Worte und Harry sprach mit freundlichem Gesicht weiter. „Wir wissen, dass wir nicht wirklich nett zu dir waren. Aber du kannst einfach so unglaublich nervig und besserwisserisch sein. Und da Ich und Ron uns angefreundet haben, und du mit Ron befreundet bist, war es doch unsere Pflicht dir zu helfen.“

„Ja, dafür sind Freunde da.“ fügte Marco noch hinzu. Beide lächelten sie nun an und Hermine schaute die beiden einen kurzen Moment musternd an, bevor auch sie lächelte.

„Danke dass ihr mich gerettet habt. Gute Besserung ihr zwei. Wir sehen uns morgen beim Frühstück.“ Und damit wandte sie sich zur Tür und verließ den Krankenflügel. Einen kurzen Moment war es ruhig, bevor Marco zu sprechen anfing.

„Oh man Harry, wenn wir so weiter machen denken die Leute noch wir wären gar nicht so arrogant!“ Marco schaute seinen Freund mit ernstem Gesicht an. „Du spielst nicht mehr mit Mädchen, ich bin nett zu Granger. Wir machen uns unseren Ruf kaputt.“ Er versuchte ernst zu bleiben, konnte aber ein Lächeln nicht mehr verhindern.

„Weißt du was Marco, Ich wette du schaffst es sehr schnell deinen Ruf wieder herzustellen.“

Madam Pomfrey kam nun aus ihrem Büro und unterbrach das Gespräch der Jungs.

„Potter, sie können gehen. Price bleibt noch über Nacht hier! Und jetzt ab in ihren Gemeinschaftsraum, ruhen sie sich heute Abend noch aus!“ Und damit scheuchte sie Harry aus dem Krankenflügel, der es gerade noch schaffte sich von Marco zu verabschieden.

~~*~*

Die Verwunderung der Schüler war groß, als sie am nächsten Morgen zum Frühstück kamen.

Denn am Gryffindor Tisch saßen Harry, Marco, Jonna, Ron und Hermine und lachten, als wären sie die besten Freunde. „Oh man Price, nur du kannst so blöd sein vor einen Troll zu laufen, wenn du ihn auch mit einem Zauber angreifen könntest!“ Sie hatten Jonna gerade erzählt, was am Abend vorher passiert ist und diese nutzte nun die Chance Marco zu ärgern.

„Ich hätte dich gerne gesehen Jonna, du hättest ihn wahrscheinlich am Ohr gepackt und Bewusstlos geschrieen, so wie du es bei mir immer versuchst.“ konterte dieser lächelnd.

„Aber Marco, Jonna ist doch ein kleines, feines Mädchen!“ warf Harry lachend ein. „Du weißt doch dass sie sich nicht dreckig machen würde, also würde sie auch niemals den Troll anfassen.“

Jonna warf ihm einen finsteren Blick zu und schlug ihm mit der Faust auf den Arm, während Hermine ihm an den Hinterkopf schlug. „Hey! Das ist unfair!“ motzte Harry nun und wandte sich an Marco. „Wir hätten uns doch nicht mit Hermine anfreunden sollen, jetzt haben wir zwei verrückte Mädchen gegen uns.“ Er sprang vom Tisch auf und die Hände der Mädchen flogen ins leere. „Ha, ihr seid zu langsam!“ Lachend rannte er weg, gefolgt von den beiden verrückten und ließ Ron und Marco alleine am Tisch zurück. „Sollen wir ihm helfen?“ fragte Ron mit einem breiten Grinsen. „Neee, aber wir sollten hinterher und ein paar Fotos machen, die lassen sich bestimmt gut verkaufen. Ich sehe schon die Schlagzeile: Du-weißt-schon-wessen Werk vollendet. Der Junge der lebt von zwei 12 Jährigen getötet.“ Und so folgten die beiden lachend ihren Freunden.

Die nächsten Wochen vergingen für Harry in reinster Freude. Zum einen war da die Vorfreude auf das erste Quidditchspiel gegen die Slytherins, für welches Harrys Mannschaft nun täglich trainierte. Zum anderen die Freude darüber, dass er seine Zeit mit den 4 besten Freunden verbrachte, die es auf der Welt geben konnte. Sie halfen sich gegenseitig bei den Hausaufgaben und aßen zusammen in den Pausen. In ihrer Freizeit spielte Harry mit Jonna Gitarre, Ron und Hermine forschten wegen Fluffy nach und Marco stellte seinen Ruf wieder

her. Und so kam es, dass die Wochen bis zum ersten Quidditchspiel wohl die schönsten in Harrys bisherigen Leben waren.

~~*~*

Die Sonne schien schwach am Himmel und der Wind blies die ersten Blätter von den Bäumen, als sich ganz Hogwarts zum Quidditchfeld aufmachte. Das Spiel Gryffindor gegen Slytherin war schon immer etwas Besonderes gewesen, aber da es auch das erste Spiel des berühmten Harry Potters war, waren die Schüler besonders gespannt. Lediglich Harry Potter selbst schien die Ruhe selbst zu sein, als er in der Kabine saß und versuchte Oliver Wood auszublenden, der seit 20Minuten einen Vortrag hielt. „Harry, hast du verstanden?“

Harry wurde aus seinen Gedanken gerissen. Er hatte gerade an seine letzte Gitarrenstunde mit Jonna gedacht. Es hatte ihm so viel Spaß gemacht, mit ihr neue Texte zu den Liedern zu erfinden und sie zum Lachen zu bringen. Es gab ihm so ein komisches Gefühl, dass er nicht wirklich erklären konnte, aber es fühlte sich gut an sie Lachen zu sehen.

„Sorry, hab nicht zugehört.“ Grinste er seinen Kapitän an. „Bist du endlich fertig? Können wir jetzt raus und spielen? Ich glaube nämlich wenn du noch länger brauchst sind alle eingeschlafen.“ Sagte er, nachdem er sich einmal in der Kabine umgeschaut hatte.

Oliver verzog wütend das Gesicht und wollte Harry gerade zurechtweisen, als die Weasley Zwillinge ihm lachend zuvor kamen.

„Harrykins hat Recht Wood, wir kennen deinen Vortrag doch alle schon!“

„Ja, verlieren verboten,…“

„…gewinnt oder Sterbt,…“

„…wenn kein Slytherin stirbt waren wir schlecht…“

„Immer die gleiche Leiher. Lass uns rausgehen und das Spiel gewinnen.“

Und so stand das ganze Team nacheinander lachend auf und ging Richtung Feld, sodass nur noch der wütende Kapitän in der Kabine zurückblieb.

Für Hermine Granger war es das erste Quidditchspiel das sie in ihrem Leben sah. Und obwohl sie nicht alle Regeln verstand und teilweise damit überfordert war dem schnellen Spiel zu folgen, war sie glücklich. Sie war glücklich, weil neben ihr 3 Menschen saßen, die sie als Freunde bezeichnen konnte. Hermine hatte nie Freunde gehabt bevor sie nach Hogwarts kam. Die anderen Kinder mochten sie nicht und so flüchtete Hermine sich in die Welt ihrer Bücher und versuchte sich von ihrer Einsamkeit abzulenken. Aber jetzt saß sie neben Ron, Jonna und Marco und hatte endlich das Gefühl, dazu zu gehören.

Doch sie war auch glücklich für Harry, der mit einer solchen Freude auf seinem Besen überm Stadion flog, dass er sie mit seinem Lächeln einfach ansteckte.

Doch ihr Lächeln gefror, als sie als erste entdeckte, dass mit Harrys Besen etwas nicht stimmte. Es schien, als würde dieser versuchen Harry abzuwerfen.

Während die anderen aufgeregt zu Harry schauten und schrieen, versuchte Hermine rational zu handeln und schaute sich im Stadion um. Sie war sich sicher, dass jemand versuchte Harrys Besen zu verzaubern, jemand der Harry nicht mochte. Sie schaute sich um und ihr Blick blieb an Professor Snape hängen, der leise vor sich her murmelte und Harry anschaute. Sie wusste dass Snape und Harry sich nicht ausstehen konnten, das hatte sie in ihrer ersten Zaubertrankstunde festgestellt. Aber auch sie musste zugeben, dass ihr der Professor unsympathisch und suspekt war. Ron und Sie hatten nach dem Halloweenfest gemerkt, dass dieser eine Wunde am Bein hatte, die wohl von einem Hundebiss kommen könnte und sie waren sich sicher, dass dieser versucht hatte an Fluffy vorbeizukommen, während die anderen Lehrer nach dem Troll Ausschau gehalten haben. Und jetzt war sie sich sicher, dass ihr Lehrer versuchte Harry umzubringen. Und so fackelte sie nicht lange und rannte von ihrem Platz, unter die Tribüne des Stadions, bis hin zu Snapes Platz. Sie setzte den Umhang des Zaubertranklehrers in Brand und eilte davon, um nachzuschauen ob ihr Plan funktioniert hatte. Als sie wieder auf ihrem Platz ankam, sah sie erleichtert, das Harry seinen Besen wieder unter Kontrolle hatte und schaute lächelnd dabei zu, wie Snape wütend auf und ab sprang, um seinen Umhang zu löschen. Als sie das nächste Mal zum Feld sah, stockte ihr fast der Atem. Harry hatte sich auf seinen Besen gelegt und raste auf den Boden zu. Die restlichen Zuschauer bemerkten nun auch Harrys Flugmanöver und das Stadion wurde still.

Harry war noch 20 Meter vom Boden entfernt, als die ersten Leute ihn anschrieen, dass er hochziehen soll, aber Harry flog weiter. Noch 10 Meter, noch 5 Meter. Der Schnatz flog jetzt ca. 20 Zentimeter über dem Boden und Harry war entschlossen ihn zu fangen. Kurz bevor er den Boden berührte, zog Harry seinen Besen gerade. Seine Füße streiften über den Rasen, als er dem Schnatz hinterher jagte. Er wollte gerade seinen Arm nach dem goldenen Ball ausstrecken, als dieser nach links abdrehte. Ohne darüber nachzudenken, sprang Harry seitlich von seinem Besen und griff nach dem Schnatz. Doch sein Besen war so schnell gewesen, dass er noch einige Meter über den Rasen rollte und gegen einen Pfeiler der Tribüne knallte.

Die Zuschauer hielten erschrocken inne und es war ruhig im ganzen Stadion, bis Harry aufsprang und den Schnatz in seiner Hand freudig in die Luft streckte.

Laute Freudenschreie gingen durchs Stadion und die Leute sprangen von ihren Plätzen und rannten auf Harry zu. Dieser versuchte seine Freunde auszumachen und fand als erstes Jonna, die sein fröhliches Lächeln erwiderte und sich auf den Weg zu Harry machte. Harry schloss einen kurzen Moment die Augen um den Moment zu genießen, als er plötzlich von der Seite angesprungen wurde. Und ehe er realisierte was passiert war, ehe er ausmachen konnte wer ihn gerade angesprungen hatte, fühlte er wie sich weiche Lippen auf seine pressten. Einen kurzen Moment gab er sich dem Kuss hin. Er hatte Jonnas Gesicht vor Augen, welches ihn eben noch strahlend angelächelt hatte. Doch sein Verstand schaltete sich wieder ein und Harry öffnete die Augen. Er schubste die Person von sich weg und starrte sie wütend an.

Die anderen Schüler waren auf dem Weg zu ihm stehen geblieben und schauten zu, wie Harry Cho Chang von sich wegschubste. „Was sollte das? Wie kommst du dazu mich zu küssen?“ schrie Harry das Mädchen an, in deren Augen sich jetzt Tränen sammelten.

Er drehte sich um und ging auf Marco, Ron und Hermine zu. Von Jonna war keine Spur mehr zu sehen. Harry sah die Schwierigkeiten die Marco hatte, sich sein Lachen zu verkneifen, als er die Frage stellte die sich Harry selber gerade stellt: „Was sollte das bloß?“

~~*~*

„Was sollte das bloß?“ fragte Jonna sich, als sie vom Quidditchfeld wegrannte. Warum kamen ihr die Tränen, nur weil Harry eine andere küsste. Es war ja nicht so als ob sie sich verknallt hätte. Er war nur ein guter Freund und außerdem war er über ein Jahr jünger als sie. Warum sollte es sie also kümmern? Sie war nie eines dieser Mädchen gewesen die kichernd den Jungs hinterherliefen und ihnen hinterher weinten wenn diese nichts von ihnen wissen wollen. Sie war immer eher der Kumpeltyp gewesen, hatte noch nie einen Freund gehabt. Wie kam es also dass sie jedes Mal rot wurde wenn Harry nett zu ihr war? Wie kam es dass ihre Haut kribbelte wenn er sie berührte? Und wie verdammt noch mal konnte es sein dass sie weint wegen Harry? Vielleicht sollte sie es sich doch eingestehen, was sollte es ändern. Sie hatte sich in Harry Potter verknallt, in den lustigen, beliebten, berühmten Harry Potter, der jedes Mädchen haben kann was er will. Von allen möglichen Jungen musste es natürlich der sein, bei dem sie nie eine Chance haben würde. Sie erreichte ihren Schlafsaal, legte sich auf ihr Bett und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. Nein, so würde sie nicht enden! Sie würde nicht wegen einem Jungen weinen, das war nicht ihre Art! Soll Harry Potter doch sehen wo er bleibt, knutschen mit wem er will. Sie würde auch ohne ihn klarkommen!

Die nächsten Tage hielt sie sich von Harry fern. Sie ging ihm aus dem Weg, wenn er ihr auf einem Flur entgegen kam. Sie setzte sich an einen anderen Tisch, wenn sie in der großen Halle beim Essen war. Aber sie schaffte es nicht ihn aus ihrem Kopf zu kriegen.

So vergingen 3 Tage, bevor Harry sie in der großen Halle konfrontierte. Sie war gerade auf dem Weg zum Hufflepuff Tisch, als er sich ihr in den Weg stellte. „Was ist los Jonna? Warum ignorierst du mich?“. Mit flehenden Augen sah er sie an, die schönsten Augen die sie je gesehen hatte. Aber so durfte sie nicht denken. Nein, sie war stark! „Wenn du da nicht selber drauf kommst, dann kann ich dir auch nicht helfen Potter. Aber du kannst ja Cho fragen ob sie eine Idee hat.“ Und ohne ihn eines weiteren Blickes zu würdigen, ging sie davon. Sie drehte sich auch nicht um, als er ihr hinterher rief „Was ist dein Problem? Was hab ich getan?“. Gedanken versunken setzte sie sich an ihren Tisch. *Wie konnte er nur so blind sein?*

~~*~*

Wie konnte er nur so blind sein? fragte sich Hermine, als sie ihren Freunden in der großen Halle zusah. Jungen konnten so blind sein, wenn es um Gefühle geht. Sie war zwar nicht lange mit Harry und Jonna befreundet, aber sie hatte sofort erkannt was Jonna für ihn empfand. Die Blicke die sie ihm zuwarf und die Art wie die beiden miteinander sprachen war so eindeutig, dass sie sich fragte wie Harry das nur übersehen konnte. Und an der Art wie Harry in den letzten Tagen über Jonna sprach, war sie sich sicher dass auch er mehr für sie empfand als Freundschaft. Nach dem Quidditchspiel war er so wütend auf Cho, er wollte sich nicht beruhigen. Er hat so oft nach Jonna gefragt, so oft von ihr gesprochen.

Harry setzte sich wieder zu ihnen an den Tisch und stocherte in seinem Essen rum.

„Was hat sie gesagt?“ wollte Marco wissen und Harry erzählte von dem Gespräch.

„Was hat sie denn nur? Frauen sind doch komisch“ warf Ron seinen intelligenten Kommentar ein, wofür er von Hermine einen Schlag auf den Kopf bekam.

„Jungen!“ spie Hermine genervt aus, als sie aufstand und ihre Sachen nahm. „Harry, wenn du so blind bist, dann tust du mir einfach nur Leid!“ Und damit drehte sie sich um und stolzierte zum Hufflepuff Tisch davon, um Jonna Gesellschaft zu leisten. Sie setzte sich neben ihre neue Freundin und legte ihr eine Hand auf die Schulter. „Hey alles in Ordnung?“

~~*~*

„Hey alles in Ordnung?“ fragte Marco. Es war der letzte Tag vor den Weihnachtsferien und Jonna und Harry sprachen immer noch nicht miteinander. „Seit Wochen läufst du abwesend durch die Gegend und sprichst kaum. Und du weißt dass ich heute Abend nach Amerika fahre, Ron und Hermine zu ihren Eltern und du dann hier alleine bist. Also, wenn du noch mit jemanden darüber sprechen willst, ich bin für dich da.“ Harry schaute ihn traurig an und seufzte.

„Ich vermisse einfach Jonna. Ich versteh einfach nicht, warum sie so sauer auf mich ist!“

Marco verdrehte die Augen und schüttelte den Kopf. „Oh man Harry, du bist echt zu blöd. Jeder verdammte Schüler in diesem Schloss weiß wahrscheinlich was los ist. Sogar Ron hat mittlerweile geschnallt was los ist. Und du bist der einzige der es nicht in seinen Kopf bekommt.“

Harry legte sich zurück auf sein Bett und versteckte sein Gesicht in seinen Händen.

„Jaja ich weiß, Jonna empfindet was für mich. Ich weiß dass ihr das alle denkt. Aber ich hab sie drauf angesprochen und sie hat mir ziemlich deutlich gesagt dass das falsch ist. Also muss es irgendwas anderes sein.“ Marco verdrehte die Augen und setzte sich auf die Kante von Harrys Bett. Er musste es Harry irgendwie anders klar machen. „Mal ganz ehrlich Harry, es ist doch egal was Jonna für dich empfindet. Viel wichtiger ist doch was du fühlst. Also fassen wir mal zusammen:

Du hast mit keinem Mädchen mehr geflirtet seit du sie kennst.

Du hast beinahe deine gesamte Freizeit mit ihr verbracht.

Du hast sogar aufgehört von dem rothaarigen Mädchen zu träumen.

Also mal ganz ehrlich Harry, was für Gefühle hast du für Jonna?“

Harry überlegte eine Weile, bevor er langsam seine Hände vom Gesicht nahm und Marco ansah. „Oh man, Ich glaube ich hab mich in sie verknallt!“ brachte er gequält hervor, bevor er sich wieder die Hände vors Gesicht schlug. „100 Punkte für den Kandidaten!“ schrie Marco sarkastisch. „Endlich hast du es eingesehen. Und jetzt hör auf hier wie ein Mädchen rumzuheulen und unternimm was! Du bist Harry Potter verdammt noch mal und nicht irgendein kleines Kind. Ich weiß übrigens zufällig, das Jonna über Weihnachten hier im Schloss bleibt.“ Mit einem zwinkern in den Augen machte er sich daran seinen Koffer weiter zu packen, während Harry sich über seine Situation Gedanken machte.

Über Weihnachten wurden die Tische in der großen Halle zusammengestellt, sodass die wenigen verbleibenden Schüler mit den Lehrern zusammen an einem Tisch sitzen konnten.

Es war der erste Ferientag, der Tag vor Weihnachten und Harry wartete nun schon seit 20Minuten vor der großen Halle, um seinen Plan in die Tat umzusetzen. Als Jonna ohne ein Wort an ihm vorbei in die Halle ging, setzte sich auch Harry in Bewegung. Er setzte sich neben sie an den Tisch und beachtete gar nicht erst den bösen Blick, den sie ihm zuwarf.

Er lächelte sie das ganze Essen über an und schaffte es des Öfteren „zufällig“ gleichzeitig mit ihr nach dem Essen zu greifen und aus „Versehen“ ihre Hand zu berühren, was dazu führte dass er ein paar ziemlich wüste

Beleidigungen an den Kopf geworfen bekam.

Der Schulleiter beobachtete amüsiert Harrys Bemühungen und die offensichtliche Ablehnung von Jonna, erinnerte es ihn doch stark an Lily und James Potter. Und so war er nur wenig überrascht, als Jonna von ihrem Stuhl aufsprang und mit einem „Lass mich in Ruhe Potter“ die Halle verließ.

Harry sah seine Chance gekommen und rannte ihr hinterher. Sie war gerade in der Eingangshalle angekommen und wollte einen Fuß auf die Treppe setzen, als Harry sie an der Schulter packte. Sie wirbelte herum und zog ihren Zauberstab, um ihn Harry direkt vors Gesicht zu halten. „Lass mich los oder ich hex dich ins nächste Jahrtausend!“ fuhr sie ihn an, aber Harry griff sie an beiden Schultern und machte keine Anstalten sie loszulassen. „Jonna, ich will nur mit dir sprechen, bitte hör…“ weiter kam er nicht. „Letzte Warnung Potter!“ schrie Jonna ihn an und tatsächlich ließ Harry seine rechte Hand von ihr gleiten. Er schnipste einmal mit seinem Zauberstab und murmelte einen Zauberspruch, den Jonna nicht erkannte. „Schau nach oben“ flüsterte er leise. Jonna wollte nicht auf ihn hören, war aber zu gespannt was der Zauberspruch bewirkt haben soll. Als sie nach oben schaute, sah sie dass über ihnen ein Mistelzweig in der Luft zu hängen schien. Sie drehte ihren Kopf wieder nach unten und schaute direkt in Harrys grüne Augen. Harry war ihr noch näher gekommen während sie nicht hingeschaut hatte und umarmte sie jetzt mit beiden Armen. Jonnas Widerstand war gebrochen und sie lehnte sich langsam nach vorne in Harrys Umarmung.

Ihre Lippen trafen sich und ein wohliges Gefühl breitete sich in Harry aus. Es war der beste Kuss den er in seinem Leben bisher gehabt hatte und als Jonna ihr Gesicht in seinem Nacken vergrub und sich an ihn lehnte, wusste Harry dass sie das gleiche fühlte wie er.

Pfiffe und Klatschen waren zu hören und die beiden drehten sich um zum Eingang der großen Halle, in dem nun alle in Hogwarts gebliebenen Schüler und auch einige Lehrer standen und den beiden applaudierten. Angespornt davon beugte sich Harry nach vorne und eroberte ein weiteres Mal Jonnas Lippen.

von Valentinstag und Drachen

Hey Leute. Vielen vielen Dank für eure lieben Kommentare!

Tut mir Leid dass ich jetzt erst uploaden kann. Aber ich musste letzte Woche noch eine Seminararbeit abgeben und ich wusste erst seit 3 Monaten dass ich das tun muss. Demnach musste ich also die ganze Arbeit noch schreiben und das hat irgendwie viel Zeit gekostet.

Eigentlich wollte ich dann gestern Abend uploaden, aber dann bin ich lieber in einem Löwenkostüm durch die Straßen gerannt und hab allen Leuten die mir entgegen kamen ein "Alaaf" zugerufen:-D

Das neue Kapitel ist nur eine Art Übergangs Lückenfüller Ding, aber ich versuche schnell weiter zu schreiben.

Jetzt also viel Spaß mit dem neuen Kapitel!

Für Harry war es das schönste Weihnachten das er jemals hatte, denn es war das erste Mal in seinem Leben dass er Weihnachtsgeschenke bekam. Seine Freunde hatten sich zusammen getan und so hatte er von Jonna, Marco, Ron und Hermine eine eigene Gitarre geschenkt bekommen. Außerdem hatte er ein Paket ohne Absender bekommen, in dem ein Tarnumhang lag und eine Nachricht, dass dieser früher mal seinem Vater gehört habe. Aber am meisten freute er sich darüber, dass er und Jonna jetzt ein Paar waren.

Und so verbrachten Harry und Jonna die nächsten Tage viel Zeit zusammen. Sie aßen zusammen, gingen im Schnee spazieren oder suchten sich einfach nur abgelegene Orte im Schloss, in denen sie ein wenig Gitarre spielen und auch den einen oder anderen Kuss teilen konnten. Und Harry genoss jeden dieser Augenblicke. Sie waren nicht eines dieser Paare, die ihre Zeit nur knutschend verbrachten, sondern hatten auch so einfach viel Spaß miteinander. Und so verging die Zeit für die beiden wie im Flug und ehe sie sich versahen, kamen die anderen Schüler aus ihrem Urlaub zurück.

Marco war der erste, der sich beim Abendessen in der großen Halle an den Hufflepuff Tisch setzte, an dem Harry und Jonna schon saßen. „Es geht das Gerücht um dass der berühmte Harry Potter ne Freundin gefunden hat.“ begrüßte er sie grinsend. „Cho Chang hat sich weinend in ihrem Zimmer eingeschlossen als sie davon gehört hatte. Ich kann also annehmen ihr hattet eine schöne Zeit?“

„Ja die hatten wir, wie war es denn in Amerika?“ fragte Harry.

„Totally Awesome!“ Als er die amüsierten Blicke seiner Freunde bemerkte, fügte er hinzu.

„Das haben die Ami Mädchen immer gesagt mit denen ich meine Zeit totgeschlagen habe. Scheint irgendwie abgefärbt zu haben.“

Ron und Hermine kamen nun auch zu ihrem Tisch und so verbrachten die 5 das Abendessen damit, den anderen von ihren Ferien zu erzählen. Kurze Zeit nachdem der Schulleiter das Essen für beendet erklärt und die Schüler in ihre Gemeinschaftsräume geschickt hatte, fanden sich Harry, Ron und Hermine alleine im Jungenschlafsaal der Erstklässler Gryffindors wieder. „Oh Man Harry, Jonna muss ganz schön aufpassen. Du hättest mal die Blicke von Susan und Co sehen müssen als ihr euch geküsst habt.“ erzählte Ron mit einem Grinsen im Gesicht.

„Ja ich weiß, aber Jonna kann ganz gut auf sich selber aufpassen, mit der würde ich mich nicht freiwillig anlegen“ erwiderte Harry grinsend. „Außerdem kann ich die Mädchen ja verstehen. Ich mein, Ich bin Harry Potter, ich würde auch mit mir zusammen sein wollen.“

Harrys Lachen wurde erstickt als er ein Kissen von Hermine ins Gesicht bekam, welche genervt die Augen verdrehte. „Ich dachte immer Price wäre arrogant, aber das war gerade die Krönung.“ Harry warf das Kissen spielerisch zurück und streckte ihr die Zunge raus.

„War ja nur ein Spaß Hermine. Aber warum wolltest du eigentlich mit uns alleine reden? Doch nicht um eine Kissenschlacht anzufangen oder?“

Ron und Harry sahen sie jetzt interessiert an und Hermine begann zu erzählen. „Ich habe in den Ferien recherchiert, wegen Nicholas Flamel.“ Und so erzählte Sie den beiden vom Stein der Weisen, was dieser bewirkt und das sie denkt dass Snape diesen klauen will.

Sie sprachen über Möglichkeiten etwas herauszufinden und Harry erzählte ihnen von seinem Tarnumhang,

den sie benutzen konnten. Schließlich entschieden Ron und Hermine, dass sie weiter nachforschen und auch noch mal mit Hagrid reden werden.

~~*~*

Die nächsten Wochen flogen an Harry vorbei. Mit Schule, Quidditchtraining und einer Freundin mit der er Zeit verbringen wollte, erschienen die Tage ihm einfach zu schnell vorbeizugehen. Und so kam es, dass er am 14.Februar aufwachte und der Valentinstag für ihn völlig unvorbereitet vor der Tür stand.

Er betrat die große Halle wie an jedem anderen Morgen und setzte sich zum frühstücken an den Gryffindor Tisch. Er bemerkte erst dass etwas nicht stimmte, als die ersten älteren Mädchen mit Blumen in der Hand die Halle betraten.

Warum haben denn heute so viele Mädchen Blumen dabei? fragte er sich, als Hermine, Ron und Marco sich zu ihm setzten.

„Und? Was hast du geplant?“ fragte Hermine ihn fröhlich.

„Geplant? Heute ist Freitag, ich wollte zum Unterricht und heute Abend vielleicht ein bisschen fliegen.“ antwortete er irritiert, was Hermine einen entsetzten Blick und Marco und Ron ein Lachen entlockte. „Harry, heute ist Valentinstag.“ Erzählte ihm Ron lachend und Marco ergänzte mit einem gehässigen Grinsen. „Ich freu mich schon auf die Show die Jonna gleich veranstaltet. Das wird bestimmt interessant für uns. Vielleicht lernen wir ja ein paar neue Zauber.“

Harry schluckte schwer und fing an zu schwitzen. „Shit! Sie wird mich töten!“ Verzweifelt vergrub er sein Gesicht in seinen Händen.

„Awesome! Da kommt auch Jonna schon.“ Harry konnte die Schadenfreude aus Marcos Worten raushören. Und keine 20 Sekunden später stand Jonna neben ihm und küsste ihm auf die Wange. „Frohen Valentinstag Harry. Und guten Morgen ihr anderen.“ Sie setzte sich neben Harry, der sich immer noch hinter seinen Händen versteckte und legte ihm eine Karte in den Schoss. „Alles ok? Die Karte ist für dich.“

Harry sah sie nun an und dachte Fieberhaft darüber nach, wie er die nächsten Minuten überleben sollte. „Ähm Jonna, mir geht es gut, ja. Danke für die Karte und dir auch einen frohen Valentinstag.“

Er schaute Jonna in die Augen die ihn erwartungsvoll anschaute, als ihm endlich eine Idee kam. „Du, ich hab leider meinen Aufsatz für McGonagall in meinem Zimmer liegen lassen. Ich gebe dir dein Geschenk später, wenn ich nicht so gehetzt bin, ok?“ Ohne eine Antwort abzuwarten, stand er auf, eilte aus der Halle und ließ seine verdutzte Freundin zurück.

~~*~*

„Nun sag schon Harry, was hast du geplant?“ Marco hatte die gesamte Verwandlungsstunde damit verbracht, Harry auszuquetschen, aber dieser hatte ihn ignoriert. Nun waren beide auf dem Weg aus der Tür raus, als Hermine sich in das Gespräch einmischte. „Kein Junge vergisst den Valentinstag ohne dass seine Freundin ihn dafür bestraft! Du hast keine Chance Potter!“ Harry blieb stehen und schaute nun seine Freunde an. „Ich hab einen Plan, aber ich werde ihn dir nicht verraten Marco. Und du Hermine, vergisst mal wieder dass ich Harry Potter bin und nicht irgendein Junge.“ Damit drehte er sich um und rief im weggehen noch „Tut mir Leid, ich komm nicht mit zu Binns, ich muss was in der Bibliothek nachgucken.“

~~*~*

Jonna saß umgeben von ihren Freunden zum Mittagessen in der großen Halle und wartete auf ihren Freund. Er war ihr heute Morgen schon aus dem Weg gegangen und sie war sich ziemlich sicher, dass sie den Grund dafür kannte.

Er hat den Valentinstag vergessen! Oh Potter, dafür wirst du bezahlen. Er wird sich zwar bestimmt etwas einfallen lassen, aber damit lasse ich ihn nicht durchkommen.

Sie wurde aus ihren Gedanken gerissen, als lautes Gemurmel in der Halle ausbrach.

Als sie aufsah, bemerkte sie dass 2 Herzförmige Luftblasen über ihr schwebten, in denen 2 weiße Rosen schwebten.

Eins muss man ihm lassen, er hat Stil dachte Sie als es in der Halle schlagartig still wurde. Harry stand nun

mit einem Stuhl auf der Erhöhung beim Lehrertisch, mit seiner Gitarre in der Hand.

Sie schaute zu den Lehrern und sah, dass Dumbledore und die meisten anderen Lehrer ein breites Grinsen im Gesicht hatten, während Snape ihn wütend anfunkelte und McGonagalls Gesicht keine Emotionen preisgab. Ihre Augen fielen wieder auf Harry, als dieser anfing auf der Gitarre zu spielen und zu singen.

Wenn man so will
Bist du das Ziel einer langen Reise
Die Perfektion der besten Art und Weise
In stillen Momenten leise
Die Schaumkrone der Woge der Begeisterung
Bergauf, mein Antrieb und Schwung

Harry stand auf und ging nun auf Jonna zu, schaute ihr direkt in die Augen.

Ich wollte dir nur mal eben sagen
Dass du das Größte für mich bist
Und sichergehen, ob du denn dasselbe für mich fühlst
Für mich fühlst

Wenn man so will
Bist du meine Chill-Out Area
Meine Feiertage in jedem Jahr
Meine Süßwarenabteilung im Supermarkt
Die Lösung, wenn mal was hakt
So wertvoll, dass man es sich gerne aufspart
Und so schön, dass man nie darauf verzichten mag

Ich wollte dir nur mal eben sagen
Dass du das Größte für mich bist
Und sichergehen, ob du denn dasselbe für mich fühlst
Für mich fühlst

Harry spielte die letzten Akkorde und die Halle brach in Applaus aus. Alle Mädchen sahen nun neidisch zu, wie Harry sich zu Jonna vorbeugte und sie Leidenschaftlich küsste.

„Frohen Valentinstag“ flüsterte er ihr ins Ohr, als sie sich voneinander lösten und sich zusammen hinsetzten. Und während Dumbledore die Schüler dazu brachte, sich wieder ruhig an ihre Tische zu setzen, beugte sich Jonna noch mal zu Harry rüber. „Glaub bloß nicht dass ich nicht wüsste, dass du den Valentinstag vergessen hast.“ Harry merkte wie sie ihren Zauberstab in seine Brust presste und sah geschockt in ihr grinsendes Gesicht. „Ich werde dir dieses eine Mal verzeihen, weil das eben so süß von dir war. Aber wenn ich du wäre würde ich in Zukunft an solche Sachen denken.“ Harry atmete erleichtert auf als Marco ihm lachend eine Hand auf seine Schulter legte. „Genau deshalb habe ich keine Freundin. Mädchen werden einfach beängstigend wenn sie fest mit dir zusammen sind.“

~~*~*

Valentinstag war vorbei und die nächsten Wochen vergingen ohne große Zwischenfälle. Die Gryffindors gewannen ihr Spiel gegen die Hufflepuffs souverän, weil Harry schon nach 5 Minuten den Schnatz fangen konnte. Der Februar ging, der März kam und Harry hatte es zwischen Schulstress, Quidditch und Zeit mit seinen Freunden gerade noch geschafft an Jonnas Geburtstag zu denken und ihr ein silbernes Armband zu schenken.

Im Laufe des Monats wurde der Schulstoff immer schwerer, die Hausaufgaben immer mehr und das Training für das letzte Quidditchspiel der Gryffindors immer häufiger, was dazu führte dass die Zeit bis Anfang April für Harry Potter der reinste Stress war.

„Harry, wir müssen mit dir sprechen!“ Es war am Abend des zweiten April 1992 und Harry saß im Gemeinschaftsraum über seinen Hausaufgaben, als Ron und Hermine ihn unterbrachen. „Darf ich einen Brief mit Amelie wegschicken, während Hermine dir alles erklärt?“ fragte Ron seinen Freund, der die beiden verdutzt anschaute. „Klar. Aber was willst du mir denn erklären Hermine?“. Ron lief mit einem gemurmelten Danke aus dem Gemeinschaftsraum und Hermine schaute sich um. „Nicht hier, komm mit.“ Harry folgte ihr still die Treppen hinauf in seinen Schlafsaal, in dem sie ungestört reden konnten.

„Wir waren gerade bei Hagrid und der steckt in Schwierigkeiten.“ Erklärte ihm Hermine, als sie sich auf Rons Bett gesetzt hatte. „Er hat ein Drachen Ei gekauft und ausbrüten lassen und kämpft jetzt in seiner Hütte mit einem Drachenbaby namens Norbert.“ Sie schlug sich die Hände vor die Augen und schüttelte den Kopf. „Das war so, so…“

„cool!“ wurde sie von Harry unterbrochen, der sich schnell unter dem Kissen wegduckte welches sie nach ihm warf. „Nein, es ist unverantwortlich! Ein Drache! Es ist so gefährlich und es ist überhaupt nicht cool!“ Harry wollte ihr widersprechen, blieb aber stumm als er ihren ernsten Blick sah. „Jedenfalls schreibt Ron gerade seinem Bruder Charlie, der arbeitet in einem Drachenreservat, und fragt ob die Norbert abholen können. Deine Aufgabe wird es sein, Hagrid zu überzeugen Norbert abzugeben. Auf Ron und mich wollte er nicht hören.“

„Klar, ich versuche es.“ Antwortete er, als Ron das Zimmer betrat. „Der Brief ist abgeschickt, jetzt können wir nur warten.“

Den Rest des Abends erledigten die drei zusammen ihre Hausaufgaben, bevor sie schließlich in ihre Betten gingen.

Am nächsten Morgen saßen die drei mit Jonna und Marco zusammen beim Frühstück in der großen Halle. Harry spielte geistesabwesend mit seinem Essen während Ron und Hermine alle paar Sekunden unruhig zur Hallendecke schauten. „Was ist los mit euch dreien? Ihr wirkt so nervös“ bemerkte Jonna nach einigen Minuten. Auch Marco schaute interessiert auf die drei und wartete auf eine Erklärung. „Erzähl ich dir später“ antwortete Harry knapp, bevor er sich wieder seinem Teller zuwandte. Er merkte nicht ihren verletzten Blick, als sie aufstand. „Wenn du glaubst dass ich dir nachher noch zuhöre.“ Sie ging aus der großen Halle und ließ einen verwirrten Harry zurück, der sich an die anderen wandte.

„Wie schafft sie es eigentlich immer, dass ich mir blöd und gemein vorkomme?“

Marco fing an zu Lachen. „Das ist die grundlegende Eigenschaft aller Freundinnen. Die wollen einen fertig machen! Deshalb lasse ich mich gar nicht erst auf so was ein.“

Schmunzelnd mischte sich jetzt auch Ron ein. „Als diese eine Zweitklässlerin weinend hinter dir her lief und versucht hat dir Furunkel ins Gesicht zu zaubern, da kamst du dir also nicht blöd und gemein vor, weil sie nicht deine Freundin war?“

Marcos Lachen verstummte, und sein Gesicht wurde ernst bei der Erinnerung daran.

„Vielleicht bist du ja auch einfach blöd und gemein.“ mischte sich nun auch Hermine ein. „Harry, weißt du denn wirklich nicht warum Jonna so reagiert?“

Aber eine Antwort auf ihre Frage bekam sie nicht, denn die Posteulen kamen in die Halle geflogen und Amelie landete direkt vor Ron. Dieser nahm ihr den Brief ab und stopfte ihn in seine Tasche. Die drei standen auf, verabschiedeten sich kurz vom verwirrten Marco und eilten in ihren Gemeinschaftsraum, um in Ruhe den Brief zu lesen.

~~*~*

„Jonna, jetzt warte doch mal!“ Den ganzen Tag war sie ihm aus dem Weg gegangen, aber jetzt hatte Harry sie nach ihrer letzten Stunde vor ihrem Klassenraum abgefangen. Sie blieb stehen, drehte sich jedoch nicht zu ihm um.

„Was ist los mit dir?“ Mit beiden Armen umfasste er ihre Schultern und zwang sie dazu, ihn anzusehen. „Es ist nichts Harry.“ Auf seinen ungläubigen Blick setzte sie seufzend fort. „Ich fühl mich nur in letzter Zeit so ausgeschlossen. Wir sehen uns kaum noch Harry. Wir haben soviel mit der Schule zu tun und immer wenn ich Zeit hätte was mit dir zu machen, spielst du Quidditch oder alberst mit Marco rum. Und jetzt hast du auch noch Geheimnisse mit Ron und Hermine. Ich glaube mein Geburtstag war der letzte Tag an dem wir etwas

anderes zusammen gemacht haben als essen.“

Sie fing leise an, wurde aber mit jedem Satz lauter und ließ am Ende frustriert die Schultern hängen. Harry schaute ihr in die Augen und gab ihr einen kurzen Kuss auf die Stirn.

„Es tut mir Leid Jonna, ich wollte dich nicht außen vor lassen. Was hältst du davon wenn wir uns nach dem Abendessen draußen an den See setzen und uns einen gemütlichen Abend machen. Nur wir beide. Ich muss nur heute Abend noch mit Hagrid reden, aber du kannst gerne dahin mitkommen.“ Er schaute ihr tief in die Augen, bis sich ihre Lippen zu einem leichten Lächeln verzogen. „Ja, das wäre schön.“

~~*~*

Drei Stunden später saßen die beiden zusammen auf einer Decke vorm großen See. Harry hatte ihr in der letzten Stunde von seinen letzten Wochen erzählt. Auch von Norbert dem Drachen und dass er nun Hagrid überzeugen soll ihn wegzugeben.

Jetzt hatte er seinen Arm um Jonnas Schultern gelegt und hörte ihr zu, wie sie von ihrer letzten Zaubertrankstunde erzählte. „Und dann ist ihr Kessel in die Luft geflogen und der ganze Raum war mit grünem Schleim voll. Snape war so sauer! Aber er hat ihr keine Punkte abgezogen, weil sie in Slytherin ist.“ Sie drehte sich zu ihrem grinsenden Freund um und gab ihm einen kurzen Kuss auf den Mund. „Das war schön heute Abend. Das sollten wir öfter machen. Aber es wird langsam kalt, sollen wir jetzt zu Hagrid gehen?“ Harry nickte und beide standen auf und gingen den kurzen Weg zu Hagrids Hütte Händchen haltend.

Als Hagrid sie rein gebeten hatte, kam Harry auch ohne Umschweife zum Punkt.

„Hagrid, wir müssen mit dir wegen Norbert reden.“ fing Harry an, als sie sich an Hagrids Tisch gesetzt hatten. „Was issen mit Nobby? Isser nich putzig?“ fragte Hagrid fröhlich.

„Hagrid, du kannst keinen Drachen in deiner Hütte aufziehen.“ Hagrid wollte ihm gerade widersprechen als Harry die Hand hob. „Nein, lass mich aussprechen. Du lebst hier in einer Holzhütte mit einem Feuerspeienden Drachen. Er könnte dein ganzes Haus niederbrennen. Außerdem wird er bald so groß sein, dass du ihn hier drin nicht mehr verstecken kannst. Und du kannst wohl kaum einen Drachen über die Schlossgründe laufen lassen, solange die Schüler hier sind. Mal ganz davon abgesehen dass es verboten ist Drachen zu halten.“

Hagrids Gesicht wurde immer trauriger während Harry sprach und dieser stand nun auf und legte seine Hand auf Hagrids riesige Hand, welche auf dem Tisch lag.

„Du weißt ich will dir nichts böses Hagrid, aber ich denke das beste wäre wenn Norbert in ein Drachenreservat kommt. Rons Bruder Charlie wäre bereit ihn Morgen Nacht hier abzuholen. Außerdem könnte Norbert da mit anderen Drachen aufwachsen. Er wäre unter Artgenossen und ich wette er wäre da viel glücklicher als hier in Hogwarts.“

Hagrid hatte mittlerweile Tränen in den Augen und schniefte als er sprach.

„Ich denk du hast Recht Harry. Es wird zwar schwer Nobby jehen zu lassen, aber du kannst Charly sagen dasser ihn Morjen abholen kann.“

Jonna stand nun auch auf und umarmte Hagrid. „Das ist die richtige Entscheidung Hagrid, er wird es da viel besser haben. Und du darfst ihn bestimmt auch da besuchen wenn du vorher fragst.“ Sie schaute Harry an, der zustimmend nickte bevor er sprach.

„Wir müssen jetzt leider gehen Hagrid, sonst kriegen wir noch Nachsitzen aufgebrummt. Ron, Hermine und Wir kommen dann Morgen vorbei und helfen dir. Gute Nacht Hagrid.“

„Gut Nacht ihr beiden.“ Und so verließen Harry und Jonna Hagrids Hütte und gingen zurück zum Schloss, um sich für den nächsten Tag zu wappnen.

~~*~*

Am nächsten Morgen saßen Ron, Hermine, Harry und Jonna zusammen in einem leeren Klassenzimmer. „Charlie hat gesagt wir sollen ihn um Mitternacht auf den höchstem Turm bringen, dann holen ihn Freunde von ihm ab. Am besten gehen wir unter dem Tarnumhang, dann können wir nicht erwischt werden.“ stellte Harry seinen Plan vor.

„Dann können wir nicht alle gehen, das passt niemals.“ stellte Hermine nüchtern fest.

„Dann komm ich schon mal nicht mit.“ Warf Jonna ein. „Ihr müsstet mich extra an meinem

Gemeinschaftsraum abholen und mich wieder zurückbringen. Das wäre zu umständlich.“ Sie wandte sich an Harry. „Du kannst mir ja eine Nachricht mit Amelie schicken wenn ihr fertig seid, damit ich weiß ob es geklappt hat.“ Harry nickte und holte seinen Tarnumhang aus seiner Tasche. „Und wir drei probieren aus wie viele von uns hier drunter passen ohne dass man uns sieht.“ Er warf den Umhang über und winkte den anderen, damit sie zu ihm kommen. Nach wenigen Sekunden wurde ihnen jedoch klar, dass sie sich mit drei Leuten unter dem Umhang nicht fortbewegen konnten, wenn sie auch noch einen Drachen tragen sollten.

„Also gehen nur zwei von uns.“ bemerkte Ron „messerscharf“, wie Hermine es sarkastisch nannte.

~~*~*

Kurz vor Mitternacht, schlichen Harry und Ron unter dem Tarnumhang von Hagrids Hütte zum Schloss. Hermine hatte entschieden, dass sie freiwillig im Gemeinschaftsraum warten würde, da sie der Meinung war dass Ron und Harry besser mit einem Drachen zu Recht kommen würden. Außerdem gefiel ihr die Aussicht erwischt zu werden und gegebenenfalls Nachsitzen zu bekommen nicht, was sie die Jungs allerdings nicht wissen ließ.

Nun trugen die beiden den Korb in dem Norbert saß durchs Schloss und hinauf zum höchsten Turm. „Wow, bisher ist es echt gut gegangen“ sagte Ron, als sie oben am Turm ankamen. „Ja, wir haben noch 5 Minuten Zeit und Filch ist uns nicht in die Quere gekommen.“

Die nächsten Minuten verbrachten sie mit Small Talk, bis Harry am Himmel einen Besen erspähte. „Da kommen sie. Genau pünktlich um Mitternacht.“

Die Übergabe ging schnell über die Bühne, sodass Ron und Harry nur wenige Minuten später auf dem Weg zurück zu ihrem Schlafsaal waren. Sie betraten gerade die letzte Stufe der Treppe des Turmes, auf welchem sie eben waren, als sie ein Geräusch innehalten ließ. „Was war das?“ flüsterte Ron.

„Keine Ahnung, aber wir sollten uns beeilen.“ Sie betraten den Korridor und gingen zügig nach links, als sie ein fauchen hörten und innehielten. Sie drehten sich um und sahen wie Mrs Norris, die Katze vom Hausmeister direkt auf die beiden zu lief. „Kann die uns etwa sehen?“ fragte Ron besorgt, woraufhin ihm Harry mit dem Ellenbogen in die Rippen stieß. „Nein, aber jetzt hat sie uns gehört. Lass und schnell hier weg, bevor Filch kommt.“

Die beiden rannten den Korridor entlang und bogen um die nächste Ecke, als sie die Stimme des Hausmeisters hörten, der wütend vor sich hinmurmelte. Sie beschleunigten noch einmal und bogen in einen neuen Korridor ein. Plötzlich hörte Harry ein lautes Scheppern und merkte, wie Ron neben ihm auf den Boden fiel. Er versuchte ihn am Arm festzuhalten, aber landete nur mit ihm zusammen auf dem Boden, während der Tarnumhang von ihnen herunter rutschte.

Ron war mit einem Fuß an einer Rüstung hängen geblieben, welche nun neben ihnen auf dem Boden lag. „Störenfriede! Vandalen! Oh, wenn ich euch erwische.“ Hörten sie die Stimme des Hausmeisters, der jederzeit hinter der Ecke hervorkommen musste. Harry folgte seinen Instinkten und stand blitzschnell auf. Er hob den Tarnumhang vom Boden auf und warf ihn über Ron, der immer noch am Boden lag. Genau in der Sekunde, in der Ron unsichtbar wurde kam der wütende Argus Filch um die Ecke. „Potter! Warte nur bis der Schulleiter davon erfährt! Nachts in den Korridoren rumlaufen um das Schloss zu zerstören. Das war sicherlich dein letzter Tag hier an der Schule! Zu Schade nur dass der Schulleiter das Foltern verboten hat.“ Er stapfte auf Harry zu und wollte nach dessen Kragen greifen, als dieser sich schnell wegdrehte. „Fassen sie mich nicht an! Ich kann selber gehen. Dann wollen wir doch mal hören was Professor Dumbledore sagt, ich bin mir ziemlich sicher dass sie sich zu früh freuen. Harry Potter wird doch nicht von der Schule geworfen.“ Er zwinkerte dem gehassten Hausmeister zu und ging mit einem selbstsicheren Lächeln den Korridor entlang in Richtung Schulleiter Büro, gefolgt von einem fluchenden Hausmeister.

Der Stein der Weisen

Hey Leute. Vielen Dank an Forrest und Ron0903 für die lieben Kommentare. Ich hoffe die anderen Leser schließen sich nach diesem Kapitel an und schreiben mir auch etwas (von mir aus auch wenn es euch nicht gefallen hat). Es ist nämlich das erste mal passiert, dass mehr Leute meine ff abonniert haben, als Leute Kommentare verfasst haben;) Und jetzt viel Spaß mit dem Stein der Weisen!

„Argus, Ich werde jetzt mit Mister Potter reden und ihn anschließend in seinen Gemeinschaftsraum schicken. Sie werden hier nicht weiter gebraucht."

„Jawohl Schulleiter." Leise vor sich hin murmelnd verließ Argus Filch das Büro des Schulleiters, in welches er Harry gerade gebracht hatte. „Früher hätte man ihm die Daumenschrauben angelegt…" war das letzte was Harry hören konnte, bevor die Tür sich schloss. Er stand vor Dumbledores Schreibtisch und schaute den Schulleiter neugierig an, welcher ihn mit funkelnden Augen ansah.

„Ich nehme an, du warst heute Nacht im Schloss unterwegs, um einem Freund einen Drachen-großen gefallen zu tun?" Dumbledores Augen blitzten kurz auf, als er Harrys überraschten Gesichtsausdruck bemerkte. „Ich werte das als Zustimmung. In diesem Fall denke ich das Nachsitzen als Bestrafung ausreichen sollte. Ich möchte dass du Morgen nach dem Abendessen Hagrid bei einer Aufgabe hilfst. Und nun wünsche ich dir eine gute Nacht Harry." Harry stand auf und verließ mit einem gemurmelten „Gute Nacht" in Gedanken versunken das Büro des Schulleiters.

Auf dem Weg zu seinem Gemeinschaftsraum, ging Harry immer noch seinen Gedanken nach. Dumbledore hatte ihm nur Nachsitzen als Strafe gegeben, was nicht wirklich eine Strafe war, da er die Zeit mit Hagrid verbringen würde. Aber etwas an Dumbledores Art hatte ihn verwirrt. Harry hatte schon immer das Gefühl, dass Dumbledore irgendetwas verheimlichte. Die Art wie er ihn immer ansah in der großen Halle, das komische Blitzen in dessen Augen und das ewige sprechen in Rätseln fand Harry verstörend.

Und heute Abend wusste Dumbledore ganz genau was Harry im Schloss getan hatte und das gefiel diesem gar nicht. Sie hatten alles getan, um die Sache mit Norbert geheim zu halten und Harry war sich sicher, dass Dumbledore nicht in der Nähe war, als Ron und er durchs Schloss gelaufen waren. Woher konnte dieser also wissen, was Harry heute Nacht im Schloss gemacht hatte? Und wieso hatte er Hagrid nicht bei seinem Problem geholfen, wenn er vorher schon von Norbert wusste?

Geistesabwesend sagte er dem Portrait der Fetten Dame das Passwort und betrat den Gemeinschaftsraum. Er war gerade durch die Öffnung gestiegen, als er einen buschigen Haarschopf auf sich zu rennen sah und sich in einer Knochenbrecherischen Umarmung wieder fand. „Ist alles in Ordnung Harry? Ron hat mir erzählt was passiert ist."

Harry lächelte leicht nachdem er sich aus ihrer Umarmung gelöst hatte. „Es ist alles in Ordnung. Ich muss nur Morgen Abend bei Hagrid nachsitzen. Wie geht's dir denn Ron?"

Ron saß in einem der Stühle am Feuer und schaute mit gesenktem Kopf auf den Boden.

„Es tut mir Leid dass du wegen mir nachsitzen musst. Wenn ich auf meine Füße geachtet hätte, dann wäre das nicht passiert." Harry ging zu ihm und legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Mach dir wegen mir keine Sorgen. Ich hätte mir ja auch selber den Umhang überwerfen können, wenn ich das gewollt hätte. Aber wir sind Freunde Ron und ich wette du hättest für mich genau das gleiche gemacht. Also Kopf hoch!" Er stand auf und ging zur Treppe zu den Jungenschlafsälen. „Aber jetzt muss ich Jonna schreiben was passiert ist, sonst musst du mich vielleicht Morgen früh schon vor einer wütenden Hexe beschützen." Und mit einem schnellen „Gute Nacht Hermine" verschwand er die Treppen hinauf.

~~*~*

Am nächsten Abend stand Harry vor Hagrids Hütte und machte sich dazu bereit, mit ihm in den Verbotenen Wald zu gehen.

Er kannte die Geschichten die sich um den Wald drehten. Ältere Schüler erzählten im Schloss reihenweise

von den wildesten und gefährlichsten Kreaturen die dort leben sollen, Harry hatte diese jedoch nie sehr ernst genommen. Und auch jetzt, wo er mit Hagrid und Fang durch den Wald streifte, wurde ihm nicht mulmig. Er hatte vielmehr dieses komische Gefühl, schon einmal durch den Wald gelaufen zu sein, da ihm alles so vertraut vorkam. Er beobachtete interessiert jeden der dunklen Bäume und die Lichtungen, welche ihm so bekannt vorkamen und bemerkte nicht einmal die leichten Kopfschmerzen, die angefangen hatten, als er den Wald betreten hatte.

Eine halbe Stunde gingen die beiden nun schon durch den Wald, als Hagrid plötzlich stehen blieb und andeutete, dass Harry leise sein soll.

„Harry, bleib wo du bis. Da vorn is en Zentaur, die mögen keene Menschen in ihrm Wald. Fang bleibt bei dir."

Harry beugte sich zu Fang runter und kraulte ihn abwesend hinter den Ohren, während Hagrid auf eine Lichtung zuging, die gute 40 Meter von ihnen entfernt war und anfing leise mit dem dort stehenden Zentaur zu sprechen. Harry hatte zwar noch nie einen Zentaur gesehen, aber war dennoch nicht überrascht, den Oberkörper eines Mannes auf einem Pferdekörper zu sehen. Er hatte nur wieder dieses Gefühl eines Déjà-vu.

Ein paar Minuten später war Hagrid immer noch auf der Lichtung, als Harry ein Knacken hinter sich hörte. Er konnte im Umdrehen gerade noch einen Schatten sehen, der im Wald verschwand und ohne groß zu überlegen, setzte er sich in Bewegung, dem Schatten hinterher.

Er war keine zehn Meter gegangen, als er zum ersten Mal seine Kopfschmerzen bemerkte, die mit jedem Schritt den er machte stärker wurden. Als er um einen der großen schwarzen Bäume herumging, sah er vor sich einen weißen Schimmer am Boden liegen, über dem eine schwarze Schattenartige Gestalt kniete. Seine Atmung wurde schneller und er wollte sich umdrehen um Hagrid zu holen, als er auf einen Ast trat.

Ein lautes Knacken war zu hören und Harry hielt in der Bewegung inne. Aus seinem Augenwinkel sah er, wie der schwarze Schatten sich vom Boden entfernt hatte und nun auf ihn zukam. Harry wollte weglaufen, aber seine Kopfschmerzen waren so stark geworden, dass er sich nun am Baum festhalten musste um nicht umzufallen. Der Schatten kam immer näher auf ihn zu und Harry hörte ein leises, grauenerregendes Lachen, was ihm einen kalten Schauer über den Rücken laufen ließ. Er fiel auf seine Knie, als Schmerzen wie Blitze durch seinen Kopf zuckten. Er schloss die Augen und Bilder spielten sich in seinem Kopf ab, die er noch nie zuvor gesehen hatte.

Ein Gesicht, das sich hinter dem Turban von Professor Quirrel versteckte.

Ein Jugendlicher, der lachend neben einem Bewusstlosen Mädchen stand, während eine riesige Schlange hinter Harry herjagte.

Ein Schlangenartiger Mann auf einem Friedhof, der mit seinem Zauberstab auf Harry zielte.

Derselbe Mann, wie er sich mit Professor Dumbledore duellierte.

Der Schmerz riss Harry aus seinen Gedanken. Er presste seine Hände gegen seinen Kopf, welcher sich nun anfühlte als würde er jede Sekunde aufplatzen und öffnete die Augen. Die schwarze Gestalt war nun nur noch ein paar Schritte von ihm entfernt und kam lachend näher.

Schreiend vor Schmerzen merkte Harry, dass er jede Sekunde bewusstlos werden würde.

Das letzte was er sah, bevor es Schwarz vor seinen Augen wurde, war ein Pfeil der auf die schwarze Gestalt zuflog. Er schloss die Augen und hörte Hufgetrappel und Schreie von Hagrid, als er den Schmerzen nachgab und bewusstlos zusammen brach.

~~*~*

Als Harry das nächste Mal die Augen öffnete, wusste er erst nicht wo er war. Er lag in einem weichen Bett unter einer warmen Decke. Er schaute sich um und erkannte die Umgebung. Es musste der Krankenflügel sein und es war dunkel draußen, also war es wohl noch in der Nacht.

Eine Tür öffnete sich und Madam Pomfrey kam in sein Sichtfeld.

„Schön dass sie aufgewacht sind Mr. Potter. Wie geht es ihnen?"

Harry lächelte die Krankenschwester freundlich an und antwortete.

„Mir geht's gut, aber mein Kopf fühlt sich ein bisschen taub an. Ich hatte höllische Kopfschmerzen als ich

zusammengebrochen bin.“

„Ahh, ich verstehe.“ Die Hexe ging durch den Raum zu einem Schrank und kramte zwei Flaschen mit Tränken heraus, welche sie Harry ans Bett brachte.

„Trinken sie dies und schlafen sie danach noch ein bisschen. Morgen dürfen sie gehen.“

Harry trank die erste Flasche und merkte wie sein Kopf sich schlagartig normal anfühlte. Glücklich darüber trank er auch die zweite Flasche aus und fand sich kurz darauf in einem tiefen Schlaf wieder.

~~*~*

Er lief durch einen Wald, den er sofort als den verbotenen Wald erkannte.

„Warte nur bis mein Vater hiervon erfährt! Schüler in diesen grauenhaften Wald zu schicken.“ hörte er eine Stimme hinter sich, mit der er nicht gerechnet hatte.

Was zur Hölle macht Draco Malfoy hier im Wald? fragte er sich, während er weiter durch den Wald lief. Ohne wirklich zu wissen wo er hinwollte, lief er weiter durch die Finsternis.

Ein silberner Schimmer ließ ihn anhalten, als er an eine kleine Lichtung gelangt war. Ein totes Einhorn lag auf dem Boden und Harry und Malfoy waren fassungslos bei diesem Anblick.

Ein Rascheln im Gebüsch ließ beide innehalten und sie erstarrten, als eine dunkle Kreatur auf das tote Einhorn zu kroch. Ohne aufzusehen beugte das Wesen seinen Kopf über die blutende Wunde des Einhorns und begann das Blut zu trinken.

„AAAAAAAAAARGH!“ schrie Malfoy laut und rannte von der Lichtung, auf der Harry immer noch geschockt stand. Die Kreatur blickte auf und bewegte sich nun auf Harry zu.

Plötzlich fühlte Harry einen stechenden Schmerz im Kopf. Schreiend vor Schmerzen fiel er auf seine Knie. Sein Körper schüttelte sich und er hörte tief in seinem Kopf eine Stimme, die immer wieder seinen Namen rief. Aus den Augenwinkeln sah er noch einen Zentauren, der das schwarze Wesen von der Lichtung vertrieb, als es um ihn herum hell wurde und der Wald sich aufzulösen schien.

Harry öffnete seine Augen und schloss sie gleich wieder, als das helle Licht ihn blendete. Er fühlte sanfte Arme auf seinen Schultern und die beruhigende Stimme seiner Freundin, die mit ihm sprach. „Harry, ist alles in Ordnung? Du hast schlecht geträumt und geschrieen.“

Noch einmal machte er seine Augen auf. Seine Freunde standen um sein Bett herum und schauten ihn mit besorgten Gesichtern an. „Hagrid hat uns heute Morgen erzählt was im Wald passiert ist.“ Hermines Stimme wirkte auf Harry schrill und neugierig und sie sprach ohne Luft zu holen weiter. „Warum bist du Ohnmächtig geworden? Und was war das für eine Gestalt die der Zentaur vertrieben hat? Wusstest du dass Zentauren normalerweise keine Menschen retten? Du hast großes Glück gehabt Harry! Du hättest auf Hagrid hören und da stehen bleiben sollen. Was hast du dir nur gedacht?“

Hermine hörte erst auf zu reden, als Marco ihr eine Hand auf die Schulter legte und sie unterbrach. „Luft holen Hermine! Lass Harry doch mal eine Frage beantworten bevor du weiter fragst.“ Sie seufzte kurz und Marco fügte Lächelnd hinzu. „Du bist so eine Besserwisserin dass es dich wirklich quält wenn jemand was weiß und du nicht, oder?“

Hermine starrte ihn wütend an und alle anderen fingen an zu Lachen, bis Harry das Lachen unterbrach. „Na gut, dann werde ich Hermine jetzt erlösen.“ Und er erzählte von seinem Abend im Wald, von seinen Kopfschmerzen, von der Kreatur und auch davon, dass ihm alles sonderbar bekannt vorkam. Er erzählte auch von seinem Traum, indem merkwürdiger Weise Malfoy vorgekommen war. Seine Freunde sahen ihn während seiner Erzählung besorgt an und Jonna drückte sich immer fester an seinen Arm, als hätte sie Angst dass er jederzeit verschwinden könnte. Als er endete war es einen Moment ruhig im Krankenflügel, bevor Jonna die Stille unterbrach. „Du solltest Dumbledore von deinem Traum erzählen.“

Harry wollte ihr widersprechen aber sie hielt ihm den Mund zu und sprach weiter.

„Marco hat uns von deinen Träumen erzählt. Und wir denken alle, dass du es ihm erzählen solltest.“ Marco und Ron nickten zustimmend und Hermine ergänzte.

„Du weißt was diese Träume bedeuten könnten Harry. Du könntest ein Seher sein und Dumbledore könnte dir mit Sicherheit helfen deine Fähigkeiten auszunutzen.“

Harry schaute seine Freunde wütend an und antwortete mit bissiger Stimme.

„So ein Schwachsinn, Ich bin kein Seher! Wenn ich ein Seher wäre, warum sollte ich dann von etwas

träumen, dass schon passiert ist? Ich war doch schon im Wald. Und bei den anderen Träumen ist auch nicht genau das passiert, was ich geträumt hatte. Das hatte ich Marco schon erklärt."

Er atmete einmal tief durch und sprach dann mit normaler Stimme weiter.

„Und was Dumbledore angeht, könnt ihr sagen was ihr wollt, aber ich werde nicht mit ihm darüber sprechen! Ich trau ihm einfach nicht! Er beobachtet mich dauernd und seine Augen funkeln so hinterhältig. Und er wusste von Norbert bevor ihm irgendjemand davon erzählt hat." Die anderen schauten verwirrt und Harry erzählte ihnen von seinem zusammentreffen mit Dumbledore vor zwei Tagen. „Und genau deshalb werde ich ihm nicht von meinen Träumen erzählen, egal was ihr mir sagt." Er verschränkte die Arme vor seiner Brust und funkelte seine Freunde entschlossen an. „Ok Harry, wir werden dich nicht zwingen und ich kann dich wirklich verstehen." Sprach Ron als erster. „Wir sollten jetzt zum Unterricht. Madam Pomfrey meinte sie will dich noch bis heute Mittag hier behalten, wir holen dich dann später ab."

Jonna gab ihm noch einen kurzen Kuss und verließ dann mit den anderen zusammen den Krankenflügel, in dem sie einen grübelnden Harry zurückließen. *Was hat es wirklich mit diesen Träumen auf sich?* war der Gedanke, der ihn beschäftigte bis seine Freunde ihn am Mittag aus dem Krankenflügel abholten.

~~*~*

Am nächsten Morgen wachte Harry verschwitzt in seinem Bett auf. Seine Augen weiteten sich, als er an den Traum von letzter Nacht dachte. Es war derselbe Traum, den er auch im Krankenflügel schon gehabt hatte, nur dass ihn diesmal niemand weckte.

Nachdem der Zentaur das schwarze Wesen von der Lichtung vertrieben hatte, ebbten Harrys Kopfschmerzen langsam ab. Als er schmerzfrei wieder stehen konnte, sah er den Zentaur immer noch vor sich stehen. „Es ist nicht sicher hier im Wald für den Potter Jungen. Mein Name ist Firenze. Komm, steig auf, ich werde dich in Sicherheit bringen."

Harry setzte sich auf den Rücken des Zentauren, welcher ihn nun aus dem Wald trug.

„Was war das für ein Wesen, das das Einhornblut getrunken hat?" fragte Harry nach einiger Zeit. Aber Firenze antwortete ihm nicht direkt auf seine Frage, sondern erklärte ihm was Einhornblut bewirkt und dass die Person, die dieses trinkt ein verfluchtes Leben haben wird, mit einer zerstörten Seele. Die Erkenntnis traf Harry wie ein Schlag, dass es nur ein Wesen geben kann, welches so weit gehen würde um zurück an die Macht zu kommen. Dass es nur eine Person geben kann, die solange Zeit gewartet hat, um durch das zerstören seiner Seele wieder zum Leben zu erwachen. Voldemort!

Nun saß Harry auf seinem Bett und grübelte vor sich hin. Er konnte sich gut vorstellen, dass Voldemort hinter dem Stein der Weisen her war, welcher im Schloss versteckt war. Hermine hatte ihnen von seiner Macht erzählt und Harry war sich sicher, dass Voldemort mit dem Stein wieder zu alter Stärke erwachen könnte.

Aber war es nicht letztendlich nur ein Traum gewesen? War es nicht möglich, dass er sich nur einbildete dass Voldemort in der Nähe des Schlosses war und auf seine Chance wartete, wieder zurück zu kommen.

Langsam stand er von seinem Bett auf und ging ins Bad. Er würde seinen Freunden von dem Traum erzählen, dann könnten sie gemeinsam weiter grübeln.

~~*~*

Beim Abendessen lag eine bedrückte Stimmung über der Gruppe um Harry Potter. Die sonst so fröhlichen Jugendlichen saßen stumm am Tisch und stocherten in ihrem Essen rum, als hätte keiner von ihnen wirklich Hunger. Den Grund dafür kannte jedoch niemand in der Halle, außer den fünfen selber und keiner der anderen Schüler die es bemerkten, traute sich danach zu fragen.

Marco hatte keinen Appetit an diesem Abend. Harry hatte ihnen erzählt dass er einen neuen Traum hatte und dass er mit ihnen nach dem Abendessen darüber sprechen wollte.

Marco ließ seinen Blick über seine Freunde wandern und merkte, dass auch sie mehr in ihrem Essen rumstocherten als es tatsächlich zu essen. Lediglich Ron schien einen normalen Appetit zu haben, was nicht verwunderlich war, da er immer am meisten in sich hineinstopfte.

„Also Ich krieg keinen Bissen mehr runter“ sagte Marco, als er seinen Teller von sich weg schob. „Wollen wir schon mal gehen?“

Die anderen nickten und Harry stand vom Tisch auf. „Kommt mit, wir gehen an den einzigen Ort der mir einfällt wo wir ungestört reden können.“

Die anderen folgten ihm und merkten erst nicht, dass sie sich auf dem Weg zum Gryffindor Gemeinschaftsraum befanden.

„Harry! Jonna und Marco können nicht in unseren Gemeinschaftsraum, das ist verboten!“ warf Hermine ein, die als erstes bemerkt hatte wo sie hingingen.

„Lass mich nur machen.“ War seine knappe Antwort.

Sie kamen am Portrait der Fetten Dame an und Harry nannte das Passwort.

„Die beiden sind aber keine Gryffindors“ sagte die Fette Dame und zeigte auf Jonna und Marco.

„Ich weiß, aber wir haben etwas Wichtiges zu erledigen hier drin.“ Antwortete Harry, der die Fette Dame nun strahlend anlächelte. „Wenn sie die beiden dieses eine mal reinlassen würden, wäre ich ihnen für immer Dankbar. Außerdem bin ich mir sicher dass das Portrait des jungen Barons im ersten Stock Unrecht hatte. Ich meine, wer glaubt ihm denn dass sie eine Spießige alte Frau seien, die zu feige ist ein paar Regeln zu brechen. Ich habe ihn gleich zu Recht gewiesen und ihm gesagt, dass dies nicht stimmt.“

Harrys Lächeln wurde immer weiter, als er den empörten Gesichtsausdruck des Portraits sah.

„Dem werde ich es zeigen diesem möchte gern Casanova!“ schrie sie vor sich her, als das Portrait zur Seite klappte und den Schülern Einlass in den Gemeinschaftsraum gewährte.

Lächelnd gingen sie hinein und an den Sofas vorbei, die im Gemeinschaftsraum aufgestellt waren. „Harry das war großartig!“ sagte Marco gerade, als ihn plötzlich ein Gryffindor Viertklässler am Arm packte. „Was machst du hier drin? Du bist kein Gryffindor!“

„Ja, und du bist ein Affe und trotzdem hier drin. Also lass mich los und kümmere dich um dein eigenes Zeugs.“ Harry zog seinen Zauberstab und stellte sich vor den Viertklässler. „Lass meine Freunde in Ruhe. Ich habe sie hier mit rein gebracht, also können sie auch hier drin bleiben. Und jetzt schwirr ab, sonst geht’s dir wie Lord Voldemort.“

Harry freute sich heimlich, als er den verängstigten Gesichtsausdruck des älteren Schüler sah.

Er hätte nie im Leben ein Duell gegen diesen gewonnen, aber alleine sein Name reichte aus um einen Vorteil zu haben. „Tschuldigung“ murmelte der ältere Schüler noch, bevor er Marco los ließ und aus dem Gemeinschaftsraum verschwand.

Lachend kamen die fünf Freunde in Harrys Schlafsaal an und setzten sich auf die Betten.

„Du kannst nur froh sein, dass er sich nicht mit dir duellieren wollte. Sonst wärst du wieder im Krankenflügel gelandet.“ Kicherte Hermine, als sie sich auf Rons Bett setzte.

Eine Weile saßen sie zusammen und scherzten, bevor Harrys Gesicht ernst wurde.

Er beruhigte die anderen und begann ihnen von seinem Traum und von seiner Theorie mit Voldemort zu erzählen. „Der Stein der Weisen?“ fragte Jonna verwirrt, als Harry an diesem Punkt angekommen war. Ron und Hermine schauten sich kurz an und begannen dann damit, die Geschichte von Fluffy und Nicholas Flamel zu erzählen und den anderen alles zu erklären.

„Ich denke Harry hat Recht mit seiner Theorie.“ Sagte Hermine, als Ron mit seinem Teil der Erzählung fertig war. „Wenn wir davon ausgehen, dass an Harrys Träumen bisher immer etwas Wahres dran war, dann könnte es sein dass Snape für Voldemort den Stein klauen will.“

Alle schauten nun auf Harry, der genau wusste was die anderen dachten.

„Nein, ich erzähle es nicht Dumbledore! Wir werden einfach aufpassen, dass Snape den Stein nicht klauen kann. Und ich werde in den nächsten Wochen vorsichtiger sein und mich nicht im Wald rum treiben.“ Als er die besorgten Blicke der anderen sah, versuchte er die Stimmung mit einem Witz aufzuheitern. „Kommt schon Leute, ich bin Harry Potter! Ich hab euch hier rein gebracht ohne Ärger zu bekommen. Ich hab den Todesfluch überlebt. Ich werde jawohl noch mit Snape und einem halb toten möchtegern Allmächtigen klar kommen.“

Ein leichtes Schmunzeln war allerdings die einzige Reaktion seiner Freunde.

~~*~*

Die nächsten Wochen flogen an Harry vorbei. Die Abschlussprüfungen standen vor der Tür und sogar seine

Freunde waren so beschäftigt mit Lernen, dass sie es aufgaben ihn zu überreden zu Dumbledore zu gehen. Die Prüfungen liefen für Harry sehr gut. Er war nicht einmal nervös davor, da er irgendwie das Gefühl hatte, genau zu Wissen was drankommen wird.

Und so war auch schon der letzte Prüfungstag vorbei, als er sich am Abend mit einem Gute Nacht Kuss von Jonna verabschiedete.

„Nur noch das Quidditchspiel und das Schuljahr ist vorbei“ sagte er grinsend, als Ron und er in ihrem Schlafsaal lagen. „Gute Nacht Ron!“. Die einzige Antwort seines Freundes war jedoch ein lautes Schnarchen.

~~*~*

So schnell sie konnten rannten sie von Hagrids Hütte hinauf zum Schloss. Hagrid hatte tatsächlich einem Fremden erzählt, wie Fluffy zu überlisten war. Und nun waren Harry, Ron und Hermine auf ihrem Weg zum Korridor, welchen Fluffy bewachen sollte.

Wie erwartet, schlief der große Dreiköpfige Hund.

Die drei sprangen durch die Falltür und befreiten sich aus den Griffen der Teufelsschlinge.

Harry fing den Schlüssel in geübter Sucher Manier und Ron brachte sie mit einer herausragenden Schachpartie zu den letzten Hindernissen. Vorbei am bereits getöteten Troll kommen Hermine und er zum kniffligen Rätsel Snapes, welches Hermine jedoch lösen kann.

Harry durchquert die Flammen und gelangt schließlich zur letzten Tür, in welchem ihn eine Überraschung erwartet. Denn es steht nicht der verhasste Professor Snape vor ihm, sondern der stotternde Professor Quirrell…

Eine halbe Stunde war vergangen, seit Harry aus seinem letzten Traum aufgewacht war. Nun saß er mit seinen Freunden an einer abgelegenen Stelle des Sees und erzählte ihnen von diesem. Er hatte gerade erzählt, dass Professor Quirrell gestorben war, weil er den Kontakt mit Harrys Händen nicht überlebt hatte und das Voldemort daraufhin geflohen war.

Nachdenklich schaute er nun seine Freunde an und stellte ihnen die Frage, die ihm schon die ganze Zeit auf der Zunge lag. „Also kommt es jetzt darauf an, ob alles nur ein Traum war oder ob es wirklich so passieren wird. Was meint ihr?“

Die anderen schwiegen erst einmal und gingen ihren eigenen Gedanken nach. Sie blickten erstaunt auf, als Harry wieder die Stille durchbrach. „Wisst ihr was, ich werde es Dumbledore erzählen.“ Er stand auf und ging in Richtung Schloss davon, während seine Freunde noch an ihrem Platz saßen und sich mit offenen Mündern anschauten, bevor auch sie aufstanden und Harry hinterherliefen.

„Wieso jetzt?“ fragte Hermine, als sie ihn am Eingang der großen Halle eingeholt hatten.

„Ich möchte nicht Schuld daran sein, dass Professor Quirrell stirbt. Wenn es nur ein Traum war, dann passiert eh nichts. Und wenn es doch kein Traum war, dann hat Professor Dumbledore die Möglichkeit es zu verhindern.“ Er schaute Erwartungsvoll zum Lehrertisch am Ende der Halle, stellte jedoch fest dass der Platz des Schulleiters leer war.

„Professor Dumbledore ist kurzfristig nach London gerufen worden und wird erst heute Abend zurück erwartet.“ Erklärte Professor McGonagall ihnen, als Harry sie nach dem Schulleiter gefragt hatte.

Enttäuscht setzten sich die Freunde an den Hufflepuff Tisch, weil an diesem kein anderer Schüler saß. „Und was machen wir jetzt?“ fragte Marco in die Runde aber keiner antwortete. Stattdessen gingen die fünf die nächsten Minuten alle ihren eigenen Gedanken nach.

Es war Ron, der als erster die Stille wieder durchbrach. „Ist euch aufgefallen, dass Professor Quirrell gestern Abend nicht beim Abendessen war? Und heute habe ich ihn auch noch nicht gesehen.“ Harry schaute hoch zum Lehrertisch und dann auf Ron.

„Du meinst, er könnte vielleicht gerade nach dem Stein suchen?“

„Möglich wäre es. Wir könnten es zumindest überprüfen.“

Erwartungsvoll sahen sie Harry nun an, der kurz nachdachte.

„Dann sollten wir es aber planen, sonst endet das ganze noch wie damals mit dem Troll und einer von uns landet im Krankenflügel. Ich würde sagen, wir treffen uns in einer halben Stunde hier wieder. Jonna und Marco, ihr schaut bitte nach ob Fluffy überhaupt am schlafen ist. Ron und Hermine, ihr holt bitte meinen

Umhang und meinen Besen aus unserem Gemeinschaftsraum. Ich überlege solange wie wir das Ganze am besten durchziehen."

Wie eine Armee, die gerade einen Einsatzbefehl bekommen hatte, standen die vier angesprochenen auf und eilten aus der Halle, um ihre Aufgaben zu erledigen.

Sie vertrauen mir wirklich dachte Harry, als er seinen Freunden hinterher schaute und sich nun selber auf den Weg machte, um noch etwas Wichtiges zu holen.

~~*~*

„Warum genau erzählen wir keinem Professor davon was wir gerade machen?" fragte Jonna, als sie und Marco als erstes wieder in der großen Halle ankamen.

„Weil uns keiner glauben würde. Mal ehrlich, willst du dass Snape uns für den Rest unseres Lebens Nachsitzen lässt, weil wir ihm Märchen erzählen?"

Jonna schaute als wollte sie gerade etwas erwidern, als Rons Stimme sie unterbrach.

„Oder McGonagalls Strafpredigt wie unvernünftig wir alle sind und was für ein schlechtes Licht wir auf alle werfen."

„Und die anderen Professoren würden eh nichts anderes tun, als es McGonagall zu erzählen, da Dumbledore ja gerade nicht hier ist. Immerhin ist sie stellvertretende Schulleiterin." ergänzte Hermine. Jonna gab den Versuch auf zu widersprechen und schaute nun zum Eingang der Halle um nach Harry Ausschau zu halten.

Drei Minuten später betrat dieser dann endlich die Halle, mit Amelie auf seiner Schulter.

„Fluffy schläft tief und fest" erzählte Jonna ihm, als er seine Freunde erreicht hatte.

„Ok, dann ziehen wir das jetzt durch." Er band Amelie einen Brief ans Bein und ließ sie mit den Worten „bring das bitte zu Dumbledore" aus der Halle fliegen.

„Auch wenn ich ihn nicht mag, dachte ich es wäre besser wenn er zumindest weiß was in seiner Schule gerade passiert." antwortete er auf die fragenden Blicke seiner Freunde.

„Und jetzt lasst uns gehen."

Er führte sie bis zum verbotenen Korridor und blieb vor der Tür stehen, hinter welcher Fluffy nun schlafen sollte. „Wir müssen leise an Fluffy vorbei durch eine Falltür. Wenn wir dadurch gesprungen sind, müssen wir alle ruhig bleiben. Wir sollten in einer Teufelsschlinge landen, also bewegt euch so wenig wie möglich. Hermine kann dann eines dieser Feuer entzünden, mit denen sie Snapes Umhang in Brand gesetzt hatte. Dadurch sollten wir erstmal weiter kommen." Harry schaute in die gespannten Gesichter seiner Freunde und lächelte leicht. „Wenn es nicht so ist wie in meinem Traum, dann improvisieren wir. Zusammen schaffen wir das schon." Er atmete einmal tief durch und öffnete dann die Tür, hinter welcher Fluffy immer noch seelenruhig schlief.

Mühelos schlichen sie sich zur Falltür und sprangen nacheinander hindurch.

„Es ist tatsächlich wie in deinem Traum" rief Marco, als er in der Teufelsschlinge landete. „Ich sag doch die ganze Zeit du erträumst die Zukunft."

„Tu ich nicht! In meinem Traum warst du gar nicht hier!" antwortete Harry ihm motzend, als Hermine auch schon zu ihnen fiel und ein Feuer entzündete.

Schnell befreiten sich alle aus der Pflanze und gingen den Korridor entlang, der sich nun vor ihnen erstreckte. „Als nächstes müssten die Schlüssel kommen, also darf ich mein ganzes Können beweisen" sagte Harry lächelnd, als er die nächste Tür öffnete. Und tatsächlich flogen im nächsten Raum hunderte verschiedene Schlüssel mit kleinen Flügeln durch die Luft.

Ohne Zeit zu verlieren schnappte Harry sich einen Besen und flog durch den Raum, auf der Suche nach dem passenden Schlüssel.

Der Schlüssel hatte keine Chance gegen Harrys Sucher Reflexe und so fand er sich wenige Minuten und einen Sturzflug Harrys später im Schloss zur nächsten Tür wieder.

„Ron jetzt kommt dein Auftritt, das Schachspiel." sagte Harry, als er die nächste Tür öffnete.

Ron schaute ihn jedoch nur verdutzt an. „Du hast nie gesagt dass ich das Spiel gespielt habe. Ich habe noch nie Schach gespielt! Mein Vater wollte es mir beibringen vorletzten Winter, aber er musste dann zur Arbeit

weil eine Familie nach Amerika in ein Muggel Wohngebiet ziehen wollte. Die wollten da ne Fabrik aufmachen oder so. Danach hatten wir nie die Zeit gefunden Schach zu spielen.“ Harrys Gesicht wurde bleich und auch seine Freunde sahen erschrocken aus. „Die Familie hieß nicht zufällig Price, oder?“ fragte Marco.

„Du meinst deine Familie war das?“ fragte Ron und fügte auf Marcos nicken noch hinzu: „Zufälle gibt’s.“

Ein paar Minuten saßen die fünf schweigend vor dem riesigen Schachspiel und grübelten, bis Jonna die Stille durchbrach. „Und was machen wir jetzt?“

Harry seufzte und stand wieder auf. „Es hilft alles nichts. Kann einer von euch Schach spielen?“ fragte er dann seine Freunde, die allerdings den Kopf schüttelten.

„Ich kenn zwar die Regeln wie die Figuren bewegt werden, aber ich verlier jedes Spiel.“ warf Hermine schließlich ein.

„Ok, dann erklärst du Ron jetzt die Regeln. Ich bin mir sicher er hat es in sich dieses Spiel zu gewinnen.“ gab Harry vor und so verbrachte Hermine die nächsten Minuten damit, Ron die Schach Regeln beizubringen.

„Also, wenn wir weiterkommen wollen, dann müssen wir selber die Schachfiguren sein.“ Erklärte Harry wenig später. „Ich werde als Läufer spielen und Hermine als Turm. Wir zwei müssen nämlich auf jeden Fall durch die nächste Tür, damit Hermine mir das Rätsel lösen kann. Mir wäre es lieber wenn ihr anderen nicht als Figuren mitspielt, weil es auch gut sein kann dass ihr geschlagen werdet.“

Jonna und Ron nickten aber Marco wehrte sich. „Ich werde euch nicht alleine lassen.“

Also, ich spiel als Springer mit.“

Daraufhin verließen drei Figuren das Schachbrett und Harry, Hermine und Marco nahmen ihre Plätze ein. Jonna und Ron stellten sich hinter das Feld und begannen zusammen sich eine Taktik zu überlegen. Die erste weiße Figur begann sich von alleine zu bewegen. Das Zaubererschach hatte begonnen.

Wenige Minuten später waren kaum noch Figuren auf dem Feld. Der Schock war groß, als die erste der schwarzen Figuren vom Gegner in tausende Teile geschlagen worden war, aber Ron hatte es im Laufe des Spiels geschafft genauso viele weiße Figuren zu schlagen, wie er welche verlor. Er war wahrlich ein Naturtalent im Schach. Harry, Hermine und Marco standen nun auf dem Feld und warteten auf den nächsten Zug von Ron, der seit etwa einer Minute nichts mehr gesagt hatte. „Ron, alles in Ordnung?“ fragte Harry, der langsam ungeduldig wurde. „Nein, ehrlich gesagt nicht.“ antwortete dieser.

„Wir könnten in zwei Zügen gewinnen, aber nur wenn Marco geschlagen wird. Ich überlege gerade ob es auch einen anderen Weg gibt.“ erklärte er seine vorherige Aussage.

Die anderen nickten ihre Zustimmung und wollten warten, bis Ron sich etwas anderes überlegt hatte. Marco jedoch gefiel dies gar nicht. „Das ist doch Schwachsinn! Sag mir den Zug mit dem wir gewinnen. Wenn ich mich opfern muss, dann werde ich das auch machen. Immerhin sind wir hier um Quirrell aufzuhalten und nicht um beim Schach zu verlieren. Also, was soll ich machen.“ Ron überlegte kurz, aber als er Marcos entschlossenen Gesichtsausdruck sah, wusste er was er zu tun hatte.

„Du gehst zwei Schritte nach vorne und einen nach links. Die Königin sollte dich dann schlagen und den Weg für Harry freimachen, damit er den König schlagen kann.“

„Marco, tu das nicht!“ schrie nun Harry, aber sein Freund war schon auf dem Weg Rons letzten Befehl auszuführen. „Harry, schnapp dir den Stein. Und besuch mich mal im Krankenflügel“ waren Marcos letzte Worte, als die weiße Königin auf ihn zu kam und mit ihrem steinernen Arm auf ihn einschlug. Er flog durch die Luft und blieb neben dem Schachfeld am Boden liegen. Harry zuckte und wollte zu seinem Freund rennen, wurde aber von Jonna gestoppt. „Harry, bleib wo du bist und spiel das Spiel zu Ende. Ich bring ihn zum Krankenflügel.“

Jonna holte einen Besen aus dem Raum mit den Schlüsseln und begann damit, Marco auf den Besen zu heben, während Harry sich wieder dem Spiel zuwandte und mit einem letzten Zug den König besiegte.

Ein letzter Blick sagte ihm, dass sein Freund schon auf dem Weg zum Krankenflügel war, als er mit Hermine zusammen die nächste Tür betrat.

Vorbei am bereits Toten Troll kamen sie in einen letzten Raum, in welchem ein Tisch stand. Wie in Harrys Traum ging es darum ein Rätsel zu lösen um den richtigen Zaubertrank zu finden, der einen durch das schwarze Feuer vor der nächsten Tür brachte.

Hermine las sich das Rätsel ein paar Mal durch, bevor sich ein Lächeln in ihrem Gesicht breit machte. „Du musst die zweite Falsche von links nehmen um weiterzukommen.“

„Gut, geh du zurück und warte mit Ron auf die Ankunft von Dumbledore. Den Rest erledige ich alleine.“ sagte er ihr mit einem überzeugten Gesichtsaudruck.

„Ok, Viel Glück Harry” sagte sie, bevor sie eine Flasche griff und ihren Inhalt trank, um kurz danach durch die roten Flammen vor der Tür zurück zu gehen.

Harry war nun alleine und zog zunächst eine kleine Flasche aus seiner Umhangtasche. Er hatte sich den Trank von Madam Pomfrey geholt, bevor er Amelie geholt hatte. Der Trank sollte starken Kopfschmerzen vorbeugen hatte die Krankenschwester ihm erklärt, nachdem er ihr von seinen häufigen Schmerzattacken erzählt hatte.

Er entkorkte die Flasche und leerte sie mit einem Schluck, bevor er sich die kleine Flasche nahm, von welcher Hermine gesagt hatte sie bringe ihn durchs schwarze Feuer.

Auch deren Inhalt schluckte er schnell runter, bevor er durchs Feuer ging und die letzte Tür betrat.

~~*~*

„Schön sie zu sehen Professor Quirrell“ sagte Harry, als er den Raum betrat.

„Wie ich sehe haben sie es bisher nicht geschafft den Stein zu bekommen.“

Der Professor, der zuvor konzentriert auf den Spiegel geschaut hatte, drehte sich um und sah Harry überrascht an.

„Du, du wusstest dass ich es war?“ fragte er seinen Schüler unsicher.

„Die ganze Zeit.“ log Harry. „Schon als sie mich beim Quidditch vom Besen holen wollten.“

Harry sah ihn jetzt Selbstsicher an. „Sie müssen nicht das tun, was Voldemort von ihnen verlangt. Wehren sie sich gegen ihn!“

Der Professor schaute ihn nun erschrocken an. In seinen Augen konnte Harry die Furcht sehen, die dieser vor Voldemort haben musste. „Es tut mir Leid Potter“ flüsterte Quirrell, während gleichzeitig ein grausames, kaltes Lachen zu hören war.

„Lass mich mit ihm sprechen!“ befahl die Stimme.

Quirrell zögerte kurz und sah Harry entschuldigend an, bevor er sich umdrehte und seinen Turban abwickelte.

Obwohl Harry wusste was kommt, erschrak er, als er das Gesicht Voldemorts auf dem Hinterkopf seines Professors sah. Und obwohl er zuvor den Trank gegen Kopfschmerzen genommen hatte, fühlte er nun ein dumpfes Pochen im Kopf.

„Harry Potter! Wie schön dich wieder zu sehen.“ zischte dieser ihn an. „Du bist also gekommen um den Moment mit mir zu teilen, in dem ich meinen Körper wieder bekomme. Es wird mir eine Ehre sein, dich als ersten zu töten wenn ich wieder bei Kräften bin.“

Voldemort lachte höhnisch über Harrys erschrockenes Gesicht und bekam nicht mit, wie sich dieses in einen entschlossenen Ausdruck verwandelte.

„Du hast den Haken in deinem Plan vergessen oh großer allmächtiger Schatten.“ Sagte Harry nun mit möglichst viel Sarkasmus in der Stimme. „Der Professor bekommt den Stein nicht aus dem Spiegel, also wird das wohl nichts mit deiner Auferstehung.“

Voldemorts Gesicht verzog sich zu einer wütenden Grimasse und mit wütender Stimme befahl er seinem Diener „Lass den Jungen in den Spiegel sehen! Er wird den Stein erkennen!“

Professor Quirrell schubste Harry in Richtung Spiegel und schrie vor Schmerzen auf.

Seine Hände brannten beim Kontakt mit dem Jungen und höllische Schmerzen breiteten sich in seinem Körper aus.

Harry hingegen war vor dem Spiegel gelandet und sah in seiner Hosentasche den Stein der Weisen, den Lord Voldemort so gerne haben wollte.

„Er weiß wo der Stein ist!“ schrie der dunkle Lord plötzlich und befahl Quirrell: „Hol dir den Stein!“

Trotz der Schmerzen die dieser schon bei der leichten Berührung hatte, stürzte sich der Professor auf Harry und drückte diesen mit seinem Körper zu Boden. Zwischen den Schmerzensschreien des Professors und den Schreien Voldemorts „Gib mir den Stein!“ merkte nun auch Harry, wie die Schmerzen in seinem Kopf stärker wurden und ihm langsam schwarz vor Augen wurde. „Es tut mir Leid Professor.“ Sagte Harry noch, bevor er seine Hände auf das Gesicht des Angreifers legte. Dieser ließ von Harry ab und rollte von diesem weg, aber

Harry folgte ihm mit letzter Kraft. Er legte sich auf den schreienden Professor und legte seine Hände wieder auf dessen Gesicht. Ein lauter Schmerzensschrei war das letzte was er hörte, bevor die Schmerzen in seinem Kopf explodierten und Harry das Bewusstsein verlor.

von Vertrauen, Hauselfen, Ferien und Traumfrauen

Moin Moin Leute. Hier das neue Kapitel, in welchem mal wieder ein Lied vorkommt. Dieses ist leider weder von mir noch von Harry geschrieben, sondern von Joshua Radin. Es heißt "I´d rather be with you". Ich war vor ein paar Monaten auf einem kleinen Konzert von ihm und war hellauf begeistert.

Vorab möchte ich mich für eure Kommentare bedanken, ihr habt es geschafft den Kommentar-Abonnierungen Stand wieder auszugleichen;) Ich hoffe natürlich dass ihr weiterhin so nett kommentiert und auch andere Leser mir mal ihre Meinung schreiben.

Die Flashbacks sollen Reaktionen von Harrys Unterbewusstsein auf gravierende Ereignisse sein, die Harry dann in seinen Träumen verarbeitet. Zum Beispiel löst das zusammentreffen mit Voldemort Flashbacks aus, oder besonders einprägsame Tage wie das Halloweenfest zu Beginn des Schuljahres. Somit kommen sie auch immer zur rechten Zeit, was für mich und für Harry natürlich sehr praktisch ist:p

Jetzt aber genug Geschwafel von mir, Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen!

„Albus, da ist eine Eule mit einem Brief für dich“ sprach der Barmann des Eberkopfes den Schulleiter an. Interessiert musterte Albus Dumbledore die Eule und ein freudiges Blitzen schlich sich in seine Augen, als er erkannte dass es sich um die Eule des jungen Harry Potter handelte. Es war schwierig für ihn gewesen ein Vertrauensverhältnis zu dem Jungen aufzubauen, der eine solch wichtige Rolle in der Zaubererwelt spielen wird.

Den ganzen Morgen hatte der Schulleiter schon im Eberkopf verbracht, da er sich sicher war dass ihn hier niemand finden wird. In der Schule hatte er erzählt, dass er den ganzen Tag in London verbringen werde und niemand sollte herausfinden, dass er in der Nähe der Schule war. Klar fiel es ihm schwer, die Schule alleine zu lassen, wo er doch wusste dass Lord Voldemort in diesem Moment versuchte wieder zu alter Macht zurückzukehren. Aber sein Vertrauen in Harry war groß und er wollte sich nicht weiter in die Zukunft einmischen, als er es ohnehin schon getan hatte, dass war ihm endlich bewusst geworden.

Er schüttelte den Kopf beim Gedanken an die Fehler die er im letzten Jahr gemacht hatte, wurde er doch von vielen Zauberern als der schlaueste ihrer Zeit angesehen. Aber mit großer Weisheit steigt auch die Möglichkeit große Fehler zu begehen, dass hatte er nun gelernt.

Er streichelte die Eule, die ihn in seinen Finger zwickte um endlich seine Aufmerksamkeit zu bekommen, und nahm ihr den Brief ab den sie ihm überlieferte.

Professor Dumbledore,

sie müssen unbedingt so schnell es geht zur Schule zurückkehren. Der Stein der Weisen ist in Gefahr! Mehr kann ich in diesem Brief nicht erklären, aber die Tatsache dass ich vom Stein weiß sollte ihnen zeigen wie wichtig ihre Rückkehr ist.

Mit freundlichen Grüßen
Harry Potter

Der alte Zauberer lächelte. Er hatte Harrys Gedanken gelesen, als dieser das letzte Mal mit ihm gesprochen hatte. Harry vertraute ihm nicht und ahnte, dass ihm etwas vorenthalten wird. Und die Schuld an diesem zerrütteten Verhältnis gab sich der Schulleiter selber, hatte er zu sehr versucht Harry zu beeinflussen. Aber dieser Brief zeigte, dass Harry nun zumindest ein wenig Vertrauen in ihn gewonnen haben muss. Er hätte genauso gut losziehen können den Stein zu retten, ohne seinen Schulleiter zu informieren. Aber Harry hatte ihn informiert und das war für ihn ein klares Zeichen dafür, dass er doch noch eine Chance hatte, verloren gegangenes Vertrauen zurück zu gewinnen. Nun musste er nur noch ein bisschen abwarten und seinen

Schülern die Zeit geben, um Professor Quirrell aufzuhalten, bevor er ihnen zur Hilfe kam.

Er schaute auf die Uhr und kam zu der Ansicht, dass eine halbe Stunde genug Zeit sein sollte. Also bestellte er noch einen Kürbissaft und verbrachte die nächsten Minuten damit, dem verschlossenen Barmann ein paar Sätze zu entlocken.

Als er wenig später durch die Korridore seines Schlosses ging, steuerte er zielstrebig auf den verbotenen Korridor zu. Er öffnete die Tür und war nicht überrascht, dass der große dreiköpfige Hund am Schlafen war. Er war froh, dass er die Hindernisse auf dem Weg zum Stein kannte und auch wusste, wie er an dieses vorbei gelangen konnte. Und so verschwand mit einem Schwenker seines Zauberstabs die Teufelsschlinge, und auch die verschlossene Tür öffnete sich ihm umgehend, ohne dass er auf einem Besen den Schlüsseln hinterher fliegen musste. Aufgeregt wurde er von Hermine Granger und Ronald Weasley empfangen und er ließ sich erklären, was in den letzten Minuten alles passiert war. Ohne Eile, hörte er den Schülern zu, während er auf das Zeichen wartete, dass Harry es geschafft hatte Voldemort aufzuhalten. *Mr. Weasley wusste nicht wie man Schach spielt?* fragte sich der Schulleiter. *Das ist bestimmt wieder eine Veränderung die ich ausgelöst habe.*

„Professor, sollten sie nicht nach Harry sehen, statt hier rum zu stehen und uns zu zuhören?“ wurde er von Hermine aus seinen Gedanken gerissen.

„Alles zu seiner Zeit“ antwortete er ihr mit einem Funkeln in den Augen, als er auch endlich spürte worauf er die ganze Zeit gewartet hatte.

Die Fackeln die die Halle erleuchteten gingen mit einem mal aus und ein kalter Schauer lief den Anwesenden über den Rücken. Ein wütender Schrei war zu hören und ein kalter Windstoß flog wenige Sekunden durch den Raum, bevor es plötzlich ganz ruhig wurde und die Fackeln von selbst wieder aufloderten.

„Professor, was war das?“ fragte Ron mit Panik in der Stimme und auch der gelassene Ausdruck auf dem Gesicht des Schulleiters konnte ihn nicht beruhigen.

„Das Mister Weasley, war Lord Voldemort der uns wohl gerade verlassen hat. Und ich stelle mal die Vermutung auf, dass er so wütend war weil ihr Freund Mister Potter ihn gerade aufgehalten hat.“ Damit drehte sich der Schulleiter um und ging an den Schachfiguren vorbei, die ihn ohne zu zögern durch ließen. Am toten Troll vorbei betrat er den Raum mit den Flammen vor den Türen. Aber nur ein Schwenk des Zauberstabes und auch die Flammen waren verschwunden. Er betrat den letzten Raum und fand genau das was er erwartet hatte, einen bewusstlosen Harry Potter und den toten Professor Quirrell. *Zu Schade dass ich damals zu spät gekommen war* dachte er, als er Harry in die Luft schweben ließ und ihn auf dem Weg zum Krankenflügel hinter sich herschweben ließ. *Ich werde Severus darum bitten müssen, hier alles aufzuräumen und Professor Quirrell hier raus zu holen.*

~~*~*

Als Harry das nächste Mal die Augen öffnete, wusste er schon nach wenigen Sekunden wo er war. *Der Krankenflügel mal wieder* dachte er mit einem Hauch Sarkasmus. *Ich bin hier schon viel zu oft aufgewacht.*

Er ließ seinen Blick durchs Zimmer schweifen und sah Marco im Bett neben ihm liegen, tief schlafend. Die Tür ging auf und der Schulleiter kam herein. Er stellte sich neben Harrys Bett und lächelte diesen freundlich an.

„Du hast den Stein gerettet. Er ist mittlerweile zerstört, damit Lord Voldemort nicht wieder versuchen kann ihn zu stehlen. Die Zaubererwelt hat dir eine Menge zu verdanken Harry.“ sprach der alte Zauberer. „Ich bin dir sehr dankbar, dass du mir geschrieben hattest und es tut mir Leid, dass ich nicht früher erscheinen konnte um dir zu helfen.“ Er sah Harry in die Augen und dieser nickte. „Kein Problem“.

„Ich verstehe dass es dir schwer fällt mir zu vertrauen Harry. Wenn ich an die letzten Monate denke, habe ich mich dir gegenüber mysteriöser verhalten als ich bin.“ Er zwinkerte seinem Schüler zu und erklärte weiter, als er dessen verwirrten Gesichtsausdruck sah. „Deine Freunde haben durchblicken lassen, dass dir manche meiner Handlungen etwas suspekt vorkamen. Ich möchte die Chance nutzen und sie dir erklären.“ Er wartete einen Moment und fuhr auf Harrys nicken hin fort. „Hagrid hatte mir erzählt, dass ihr ihm mit seinem Drachenproblem helfen wolltet. Ich hatte gehofft dass ihr von alleine zu mir kommt und deswegen nicht meine Hilfe angeboten. Daher wusste ich den Grund von eurem nächtlichen Ausflug. Deine Freunde haben angemerkt, dass dich dies vielleicht ein bisschen verstört hatte.“ Er musterte Harry einen Augenblick und freute sich, als sich ein Lächeln auf dessen Gesicht schlich. „Ok, das erklärt schon ein bisschen.“ sprach Harry

nach einem kurzen Schweigen. „Aber warum beobachten sie mich so häufig in der großen Halle?“ fragte dieser als nächstes und schaute sein Gegenüber interessiert an.

„Nun, da du keine Eltern hast und dein Onkel und deine Tante sich wohl eher weniger für deine Probleme interessieren, wie ich gehört habe, hatte ich ein besonderes Augenmerk auf dich geworfen. Es tut mir Leid wenn du dich verfolgt gefühlt hast. Aber wie ich gemerkt habe kümmern sich deine Freunde bestens um dich.“

Der Schulleiter wartete auf eine Reaktion des Jungen und war erleichtert als dieser zu Lächeln begann. Harry schien seinen Lügen zu glauben. „Nun gut, wenn ich deine Fragen soweit beantwortet habe, würde ich mich jetzt gerne einem anderen Thema widmen.“

Die nächsten Minuten verbrachte Harry damit von seinem Kampf mit Quirrell zu erzählen. Anschließend klärte der Schulleiter ihn auf, das Voldemort mit Sicherheit wiederkommen werde, aber das Harry keine Angst haben brauche. „Denn solange du dich an deine Freunde hältst, kann dir nichts passieren Harry. Wenn du jetzt keine Fragen mehr hast, werde ich gehen. Madam Pomfrey möchte dich bestimmt noch einmal untersuchen, jetzt wo du wach bist.“ Er wandte sich vom Bett ab und ging Richtung Tür. „Und Harry, wann immer du mir etwas erzählen möchtest was dich beschäftigt, kannst du gerne zu mir kommen.“

Und auf Harrys nicken hin verließ der Schulleiter mit einem zufriedenen Lächeln den Krankenflügel.

Die nächsten Minuten lag Harry ruhig in seinem Bett und dachte nach. Hatte er seinen Schulleiter falsch eingeschätzt? Ihn fälschlicherweise für hinterhältig gehalten? Die Erklärungen Dumbledores klangen logisch für ihn.

Wenn ich das nächste Mal so einen Traum habe, werde ich ihm davon erzählen dachte er, als Madam Pomfrey ihn aus seinen Gedanken riss.

„Sie scheinen wirklich gefallen am Krankenflügel gefunden zu haben Potter“ sagte sie ironisch, während sie Harry mit ihrem Zauberstab untersuchte.

„Bin ich für das nächste Quidditchspiel fit?“ fragte er besorgt.

„Wenn sie mir versprechen bis Morgen ruhig in ihrem Bett zu bleiben und zu schlafen, dann sollten sie am Samstag spielen können.“ antwortete die Schulheilerin ihm, was ihm ein großes Lächeln aufs Gesicht zauberte.

„Wie kommt es eigentlich, dass immer wir zwei im Krankenflügel landen?“ sprach leise die Stimme seines Freundes vom Nachbarbett. Madam Pomfrey wirbelte direkt zu Marcos Bett und untersuchte ihn, bevor sie mit einem zufriedenen Lächeln und einem „ruhen sie sich beide aus“ in ihr Büro abzog.

„Wie geht’s dir Marco?“ fragte Harry und schaute besorgt auf seinen Freund.

„Mir geht’s gut. Ich hab mir nur die Schulter gebrochen.“ erklärte Marco und auf Harrys Gesicht breitete sich sofort ein Grinsen aus. „Schon wieder? Vielleicht ist das ja irgendeine Strafe für dich. Sobald du zehn Mädchen verarscht hast, brichst du dir die Schulter oder so was.“ Harry fing an zu lachen und auch Marcos Gesicht formte sich zu einem Grinsen.

„Dann hätte er sich schon öfter die Schulter brechen müssen“ sagte eine Stimme von der Tür. Weder Marco noch Harry hatten gemerkt dass die Tür aufgegangen war und Jonna nun in dieser stand. Sie ging zum Bett ihres Freundes und küsste ihn sanft. „Ich hab mir Sorgen um dich gemacht“ flüsterte sie ihm ins Ohr.

Nun kamen auch Ron und Hermine in den Krankenflügel und die nächsten 10 Minuten erzählte Harry seinen Freunden von seinem Kampf mit Quirrell, bis schließlich Madam Pomfrey aus ihrem Büro kam und alle Besucher aus dem Krankenflügel scheuchte.

„Wir sehen uns Morgen“ rief Harry ihnen noch nach, bevor die Tür sich schloss und er und Marco alleine waren. Den Rest des Abends verbrachten die beiden mit Smalltalk in ihren Betten, bevor sie beide friedlich einschliefen.

~~*~*

„Ravenclaw führt 50:20 gegen die Gryffindors“ hörte man am folgenden Samstag die Stimme Lee Jordans über die Hogwarts Gründe schallen. „Potter geht nun in den Steilflug! Hat er etwa den Schnatz gesehen?“

Harry hörte Lees aufgeregte Stimme nicht, während er so schnell er konnte dem goldenen Ball hinterher flog. Der Sucher der Ravenclaws hatte nicht aufgepasst und war weit abgeschlagen hinter Harry, der dem Schnatz immer näher kam.

20 Sekunden später zog Harry den Besen hoch und streckte seine Faust in die Luft, in welcher nun ein flatternder Ball zappelte. „Harry Potter hat den Schnatz gefangen!“ rief Lee aus und die Zuschauer brachen in Beifall aus. „Damit gewinnt Gryffindor 170:50 und hat somit alle Spiele der Saison gewonnen.“

Etwa eine Stunde später schlich sich Harry leise von der Siegesfeier im Gryffindor Gemeinschaftsraum um nach Jonna zu suchen. Er durchquerte gerade einen der Korridore im zweiten Stock, als ihm der Schulleiter über den Weg lief.

„Ah Harry, ein wirklich imposantes Spiel heute. Wieso bist du denn nicht am feiern? Ich bin mir sicher dass die Weasleys ein herausragendes Fest auf die Beine gestellt haben.“ Sprach Dumbledore mit einem großen Lächeln im Gesicht.

„Ich bin auf dem Weg zu meiner Freundin um ein bisschen Zeit mit ihr zu verbringen.“

„Dann kann ich euch bestimmt helfen, eure Zeit schöner zu gestalten.“ Harry schaute ihn verwirrt an als sein Schulleiter etwas sagte, dass sich wie „Donky“ anhörte.

Kurz darauf hörte Harry ein leises „Pop“ und ein kleines Wesen mit Fledermaus ähnlichen Ohren erschien aus dem nichts. „Donky, Mister Potter wird gleich Miss Berg aufsuchen und die beiden könnten ein paar Snacks und was zu trinken gebrauchen. Wärst du so freundlich ihnen dies zu bringen, sobald er Miss Berg gefunden hat?“

„Ja Schulleiter“ sagte das Wesen und verbeugte sich tief, bevor es mit einem weiteren „Pop“ verschwand und den Schulleiter mit Harry zurückließ, welcher nun mit weiten Augen auf den älteren Zauberer schaute.

Wenige Minuten später gingen Harry und Dumbledore zusammen durch das Schloss auf dem Weg nach unten. „Es gibt also Hauselfen die hier das Schloss aufräumen und putzen? Ich hab mich schon immer gefragt wie das hier alles läuft.“ Sagte Harry grinsend, nachdem der Schulleiter ihm erklärt hatte was Donky eigentlich war.

„Ja, Hauselfen sind sehr fleißige und hilfsbereite Wesen. Sie leben dafür, Zauberern ihre Wünsche zu erfüllen. Aber sie sind auch sehr dickköpfig. Wenn sie sich einmal etwas in den Kopf gesetzte haben, sind sie schwer davon abzubringen. Das solltest du dir merken, falls du mal mit ihnen zu tun hast.“ Erklärte ihm der Schulleiter. Den restlichen Weg bis zum Hufflepuff Gemeinschaftsraum erfuhr Harry von den Selbstbestrafungen der Hauselfen und wie treu sie ihren Familien dienen müssen.

„Jetzt wünsch ich dir aber noch einen schönen Tag mit deiner auserwählten“ sagte Dumbledore, bevor er Harry alleine vor dem Eingang zu den Hufflepuffs stehen ließ, wo dieser auf einen Mitschüler wartete, der Jonna für ihn holte.

~~*~*

Zwei Tage später saßen die 5 Freunde in einem Abteil des Hogwartsexpresses und unterhielten sich. „Und dann hat einer dieser Hauselfen euch tonnenweise Essen und trinken gebracht?“ fragte Marco nachdem Harry ihnen von Donky erzählt hatte.

„Ja. Es war soviel, dass ich seitdem nichts mehr essen musste.“ lachte Harry.

„Mal etwas ganz anderes“ warf nun Ron ein. „Wie verbringt ihr eigentlich eure Ferien?“

„Meine Eltern und Ich fahren nach Frankreich“ antwortete Hermine als erstes.

Marco würde mit seinen Eltern nach Amerika fahren und Ron mit seiner Familie im Fuchsbau bleiben.

„Ich hänge bei meinen Verwandten fest“ sagte nun Harry mit leicht angeekeltem Gesicht. „Ich werde einfach versuchen so wenig wie möglich im Haus zu bleiben“

Als er fertig war schaute er Jonna an, die sich an seinen Arm gelehnt hatte und fragte interessiert: „Und was machst du? Vielleicht können wir uns ja treffen.“

Entschuldigend blickte Jonna ihren Freund an bevor sie antwortete. „Ich bin bis zum 20. August mit meinen Eltern in Stockholm, meine Großeltern besuchen. Dann wollten wir am 21. in die Winkelgasse und mein Schulzeugs holen und am 22. fahr ich zu meiner Cousine nach Hamburg.“ Sie schaute Harry traurig an, welcher sie jedoch anlächelte.

„Dann sehen wir uns also am 21. in der Winkelgasse. Wir können uns um 12Uhr bei Flourish und Blotts treffen. Dann sehen wir uns immerhin einen Tag mehr in den Ferien als ich gedacht hatte.“ Jonna strahlte ihn an und nickte ihr Einverständnis, bevor er ihr einen schnellen Kuss gab.

Der Rest der Zugfahrt ging schnell vorbei, mit Schachspielen und Small Talk, und so fanden sich die Freunde am Bahngleis wieder um sich zu verabschieden.

„Mein Onkel wartet bestimmt schon. Ich geh dann jetzt, damit er nicht unnötig wütend wird. Wir können uns ja dann schreiben in den Ferien.“ Er gab Jonna noch einen Kuss und umarmte Hermine, bevor er mit einem letzten Winken durch das Eisentor schritt und das Gleis 9¾ hinter sich ließ.

~~*~*

Als Harry seinen Schulkoffer in das Wohnzimmer der Dursleys trug, schloss Petunia Dursley sofort die Tür hinter ihm. Sein Onkel, Vernon Dursley baute sich in der Zeit mit verschränkten Armen und rotem Gesicht vor seinem Neffen auf.

„Freak, du hörst jetzt genau zu!“ sprach dieser mit lauter Stimme. „Dieser merkwürdige Professor von dir war letzte Woche hier und hat uns dazu genötigt dir ein anderes Zimmer zu geben. Du wirst ab jetzt im Spielzimmer von Dudley schlafen.“ Vernon Dursley wurde immer röter im Gesicht, als er das Lächeln sah, welches sich auf Harrys Gesicht abzeichnete.

„Hör gut zu Bürschchen! Du bekommst das Zimmer nur unter Bedingungen.

Du wirst weiterhin morgens als erster aufstehen und das Frühstück für uns machen! Anschließend wirst du uns möglichst nicht unter die Augen kommen. Ich verbiete dir jegliche deiner Absurditäten hier im Haus! Und es wird keiner deiner kleinen Freakfreunde hier rein kommen! Haben wir uns verstanden?“ Harry lächelte nun breit während sein Onkel ihn wütend anfunkelte.

„Also versteh ich das richtig: Wenn ich euch das Frühstück mache, dann darf ich den ganzen Tag woanders sein und muss hier nichts tun?“ fragte Harry, woraufhin sein Onkel nur nickte und dabei grunzte. „In Ordnung, mit dem Deal kann ich Leben.“ Sagte Harry, bevor er seinen Koffer in sein neues Zimmer brachte, sich seine Gitarre schnappte und ohne ein Wort an seine Familie das Haus verließ.

Um 14Uhr, zwei Stunden nachdem er das Haus seines Onkels verlassen hatte, saß Harry alleine am See, der etwas außerhalb von Little Whinging lag. Er saß alleine auf einem der Anleger für die Segelboote und spielte auf seiner Gitarre vor sich her. Den Rhythmus hatte er sich in den letzten Wochen selber ausgedacht, nur einen Text hatte er noch nicht gefunden. Interessiert sah er zu, wie auf der anderen Seite des Sees erste Regentropfen auf die Wasseroberfläche tropften und fing an zu singen.

“Sitting here, on this lonely dock
Watch the rain play on the ocean top”

Das klingt doch schon ganz gut dachte er und überlegte nun wie das Lied weiter gehen könnte. Er dachte an seine Freunde die nun glücklich zu Hause angekommen sein mussten und an Jonna, die er erst im August wieder sehen würde. Seine Gedanken wurden unterbrochen, als der erste Regentropfen auf seinen Kopf fiel.

Schnell packte er seine Gitarre ein und machte sich auf den Weg zur überdachten Bushaltestelle. Ein kleines Sommergewitter hatte sich mittlerweile gebildet und so war er froh, dass er nur fünf Minuten auf den nächsten Bus warten musste.

Er würde einfach bis zum Einkaufszentrum fahren und sich dort einen Ort suchen, an dem er in Ruhe spielen konnte.

~~*~*

Drei Wochen später, am 22.Juli 1992 fand sich Harry wieder im Einkaufszentrum wieder. Als er vor wenigen Wochen das erste mal hier angekommen war, hatte er sich auf eine Bank gesetzt und angefangen Gitarre zu spielen und zu singen. Wenige Minuten später kamen auch schon die ersten Leute, die ihm Geld für seine Musik geben wollten.

Harry hatte nicht daran gedacht, mit seinem Hobby etwas verdienen zu können, freundete sich aber schnell damit an. So würde er sich immerhin etwas zu Essen holen können und mittags nicht nach Hause müssen.

Und so verbrachte Harry die nächsten Wochen jeden Tag an den Orten in Little Whinging und Umgebung, an denen die meisten Menschen vorbeikamen um ein wenig Geld zu verdienen.

Nun stand er wieder im Einkaufszentrum, in welchem ihm ein Cafe Besitzer angeboten hatte, für dessen Gäste ein bisschen spielen zu dürfen. Sogar eine kleine Bühne war für ihn aufgebaut worden, auf der ein Stuhl für ihn bereit stand. 50Pfund würde er für diesen Auftritt bekommen, von denen er sich endlich Kontaktlinsen kaufen wollte, um seine Brille ersetzen zu können. Und so stand Harry nun auf der Bühne im Cafe und spielte ein paar Lieder, die er im letzten Jahr zu spielen gelernt hatte.

~~*~*

Eigentlich hatte Harry schöne Sommerferien. Sein Auftritt im Cafe ist so gut angekommen, dass er nun regelmäßig dort spielen und Geld verdienen konnte. Er hatte sich neue Anziehsachen gekauft, Kontaktlinsen um seine Brille zu ersetzen und neue Schuhe.

Aber wirklich glücklich war Harry nicht und das lag an seinen Freunden. Er hatte ihnen beinahe täglich Briefe mit Amelie geschickt, jedoch nie eine Antwort erhalten. Noch nicht einmal Jonna, seine eigene Freundin, hatte ihm geschrieben.

Bisher hatte Harry den Gedanken, dass seine Freunde ihn vergessen haben könnten verdrängt. Heute jedoch war sein Geburtstag und es verletzte ihn, dass sie ihm noch nicht einmal an seinem Geburtstag geschrieben hatten. Es war schon 15Uhr und Harry hatte noch keinen Brief bekommen, als sein Onkel früher von der Arbeit kam als normalerweise.

„Freak! Wir werden heute Abend Gäste haben. Sie werden so gegen 17.30Uhr kommen und ich möchte, dass du ab 17Uhr auf deinem Zimmer bleibst und keinen Mucks von dir gibst. Und du wirst heute nicht weg gehen, ich will nicht riskieren dass du nach Hause kommst während meine Gäste noch da sind und sie mit deiner Abnormalität konfrontierst.“ Es fiel Harry nicht leicht, die Beleidigungen seines Onkels einfach hinzunehmen, da er ohnehin schon schlechte Laune hatte. Aber er war diesem bisher in den Ferien aus dem Weg gegangen und wollte nicht die letzten Wochen vor seiner Rückkehr nach Hogwarts noch einen Streit anfangen. Und so nickte er nur und wollte sich umdrehen um in sein Zimmer zu gehen.

Doch sein Onkel hatte einen zweiten Blick auf ihn geworfen und stellte sich wütend schnaubend in Harrys Weg.

„Wo hast du diese Sachen her? Du kleiner Freak hast geklaut!“ Vernon Dursley wollte nach Harrys Kragen packen, aber dieser schlug die Hände seines Onkels weg, woraufhin dieser erschrocken einen Schritt zurückwich.

„Fass mich nicht an! Ich habe gearbeitet für die Sachen und du wirst sie nicht mit deinen fettigen Händen anfassen!“ schrie Harry nun wütend. „Und jetzt lass mich in mein Zimmer gehen. Ansonsten bekomme ich vielleicht Lust, heute Abend eine kleine Zaubershow zu veranstalten.“ Harry war schon bis zur Küchentür gegangen, als sein Onkel seine Fassung wieder gefunden hatte. „Wenn du arbeitest, dann kannst du gefälligst auch Geld an die Familie abgeben, der du auf der Tasche liegst.“

Harry drehte sich um und sah seinen Onkel abschätzend an. Er musterte diesen von oben bis unten, holte einen 20Pfund Schein aus der Tasche und warf diesen seinem Onkel zu. „Hier, kauf dir was Schönes dicker Mann.“

Mit diesen Worten verließ er die Küche um auf sein Zimmer zu gehen und ließ seinen Onkel mit hochrotem Kopf zurück.

Es war kurz vor 17Uhr, als Harry sein Zimmer verließ und sich auf den Weg ins Bad machte. Doch die Tür war versperrt von seinem dicken Cousin Dudley, welcher ihn gehässig angrinste.

„Ich weiß was für ein Tag heute ist“ warf dieser Harry mit möglichst viel Spott entgegen.

„Wow, Duddykins. Hast du endlich die Wochentage gelernt? Ich bin so stolz auf dich, als nächstes lernen wir dann die Zahlen über 20.“

Das Grinsen verschwand von Dudleys Gesicht und er machte einen Schritt auf Harry zu, um sich bedrohlich vor ihm aufzubauen.

„Dudley, willst du mir jetzt Angst machen?“ fragte Harry ihn amüsiert. „Ich dachte du hattest letzten Sommer schon gemerkt, dass du mich nicht mehr rumschubsen kannst. Und jetzt hab ich auch noch einen Zauberstab. Aber logisches Denken war ja auch noch nie deine Stärke.“

Harry musterte seinen Cousin, der jetzt erschrocken aussah. „Ein Ringelschwänzchen vielleicht, oder eine

Schweinenase. Das sähe bestimmt toll an dir aus.“

„Du wagst es nicht!“ schrie Dudley, machte aber einen Schritt zur Seite, weg von Harry.

„Komm her und finde es heraus“ antwortete Harry lächelnd. Dudley schaute ihn abschätzend an, bevor er sich umdrehte und so schnell er konnte davon stapfte, möglichst weit weg von seinem Cousin. Dem Freak würde er den Rest der Ferien lieber aus dem Weg gehen.

~~*~*

Als Harry in sein Zimmer zurückkehrte, erwartete ihn eine Überraschung. Ein Hauself stand vor seinem Bett und schaute ihn mit seinen Tennisball großen Augen an.

„Hallo, wer bist du denn?“ fragte Harry und setzte sich auf sein Bett. „Ich bin Harry Potter, setz dich doch zu mir.“

„Harry Potter ist zu gütig“ antwortete der Hauself mit piepsiger Stimme und Tränen schossen in seine Augen. „Er möchte dass Dobby sich zu ihm setzt, ein einfacher Hauself neben dem berühmten Harry Potter.“ Mit Tränen in den Augen kletterte er aufs Bett und setzte sich neben Harry. „Also Dobby, warum bist du hier?“ fragte Harry und schaute Dobby ins Gesicht.

Im Hintergrund hörte Harry die Türklingel und wie sein Onkel zur Tür stapfte, um seine Gäste hereinzubitten. „Dobby ist gekommen um Harry Potter Sir zu warnen. Harry Potter darf nicht nach Hogwarts zurückkehren, es ist zu gefährlich für ihn.“

Harry schaute den Hauself überrascht an, der einen kurzen Moment zu zittern begann, bevor er anfing seinen Kopf gegen Harrys Bettpfosten zu schlagen.

Harry erinnerte sich sofort an sein Gespräch mit Dumbledore und handelte Instinktiv, indem er Dobby mit beiden Armen umfasste und auf sein Bett drückte.

„Dobby, Ich wünsche mir, dass du dich nicht selber bestrafst solange du in diesem Haus bist. Ich weiß, dass ich dir keine Befehle machen kann, aber du würdest mir eine große Freude damit bereiten.“

Ein Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus, als der Hauself aufhörte zu zappeln sodass er diesen loslassen konnte. „Wenn Harry Potter sich dies wünscht, wird Dobby seinen Wunsch erfüllen. Es ist Dobbys größte Ehre die Wünsche von Zauberern zu erfüllen.“ Sagte Dobby nun mit strahlenden Augen.

„Du meinst also, dass ich nicht nach Hogwarts zurückkehren sollte? Aber meine Freund sind alle da.“

„Freunde, die Harry Potter nicht einmal schreiben.“

„Moment, woher weißt du dass sie mir nicht geschrieben haben?“

Dobby wich unsicher von Harrys Bett und drehte die Augen von Harrys Gesicht.

„Du hast die Briefe von meinen Freunden abgefangen?“ fragte Harry, dem beim Verhalten des Elfen ein Licht aufgegangen war. Dobby nickte und Harry hatte Schwierigkeiten, seine Wut darüber in Zaum zu halten. *Ich muss einen Weg finden, ihn los zu werden. Wenn ich ihn jetzt abblitzen lasse, wird er nur einen anderen Weg finden um mich von meiner Rückkehr abzuhalten. Dumbledore meinte ja schon, dass Hauselfen sehr stur sind.*

Er atmete einmal tief durch und sah dann wieder auf Dobby, der unsicher in Harrys Zimmer stand. „Hör zu Dobby, wenn du mir die Briefe meiner Freunde gibst und mir versprichst, keinen Brief mehr abzufangen, dann verspreche ich dir, dass ich alles in meiner Macht stehende tun werde um in Sicherheit zu bleiben.“

Der Hauself überlegte kurz bevor er leise fragte. „Harry Potter wird also nicht nach Hogwarts zurückkehren?“

„Ich werde in Sicherheit bleiben“ antwortete Harry und hoffte, dass Dobby dies annehmen würde. Immerhin hatte er nicht gesagt, dass er nicht nach Hogwarts geht.

Dobby zögerte einen Moment, bevor er mit einem Schnipsen Briefe in seiner Hand erscheinen ließ und diese auf Harrys Bett legte. „Dobby ist froh, dass Harry Potter in Sicherheit bleibt.“

Er verbeugte sich einmal und verschwand im Nichts. Beruhigt legte Harry sich auf sein Bett zurück und begann die Briefe seiner Freunde zu lesen.

Sie haben mich doch nicht vergessen war sein letzter Gedanke bevor er einschlief.

~~*~*

„Ginny! Aufwachen, wir wollen heute in die Winkelgasse!“

Das Wort Winkelgasse ließ Ginny Weasley mit einem Mal in ihrem Bett hochfahren. Es war endlich soweit! Es war der 21.August und sie würde für ihr erstes Hogwartsjahr einkaufen gehen.

Seit ihr Bruder Ron nach Hogwarts gekommen war, war Ginny die meiste Zeit mit ihrer Mutter alleine zu Hause und auch wenn sie ihre Mutter sehr gerne hatte, musste Ginny zugeben dass es extrem langweilig war. Allein die Briefe ihrer Brüder brachten etwas Abwechslung in ihr Leben.

Als sie aufstand und ins Bad ging, dachte sie mit einem Lächeln an Rons ersten Brief zurück.

Liebe Ginny,

Ich bin tatsächlich in Gryffindor gelandet. Und alles was Fred und George über die Auswahl erzählt hatten, war total gelogen. Aber ich werde dir in meinem nächsten Brief genaueres schreiben, da wir gleich zu unserem Unterricht müssen.

Nur eins noch: du wirst nicht glauben, wer auf der Zugfahrt neben mir saß und mit mir zusammen im Schlafsaal schläft.

HARRY POTTER!

Von da an konnte Ginny sich nicht weiter an den Brief erinnern, da der Name Harry Potter sie in eine Traumwelt gebracht hatte.

Seit ihrem vierten Lebensjahr war sie ein großer Fan der Harry Potter Geschichte. Jahrelang hatte ihr Dad ihr jeden Abend vorm einschlafen die Geschichte des Jungen der Lebt vorlesen müssen.

Wenn sie alleine in ihrem Zimmer mit ihren Puppen gespielt hatte, war es immer das gleiche Spiel gewesen: Ginny Weasley heiratet Harry Potter.

Und so oft hatte Ginny in ihren Gedanken festgestellt, wie wunderbar doch der Name Ginny Potter klingt.

Die nächsten Wochen war Ginny dann in ihrer Traumwelt gefangen, in der es nur noch um ihren Harry ging. Doch der Brief ihrer Brüder Fred und George ließ all ihre Träume wie Seifenblasen platzen, als sie ihr schrieben dass Harry Potter ein Weiberheld sei und ihr davon erzählten, wie dieser ihren Bruder Ron vor der gesamten Schülerschaft angeschrieen hatte.

Sie hatte sogar einzelne Tränen vergossen, als ihr klar wurde, dass sich Harry wohl nie für die kleine Schwester eines Jungen den er hasst interessieren würde.

Lächelnd verließ sie das Bad und ging hinunter in die Küche, um noch schnell zu frühstücken bevor sie in die Winkelgasse aufbrechen würden. Sie lächelte Ron an, der sich den Mund mit essen voll stopfte.

Wie hatte er sich doch verändert während seiner Zeit in Hogwarts. Er war aufmerksamer geworden, was wohl an seiner Freundschaft mit Hermine liegen musste. Und er strahlte ein Selbstvertrauen aus, was er noch nie besessen hatte. Nicht einmal die Zwillinge schafften es noch, ihn so sehr zu ärgern, dass sie ihn verletzen könnten.

Und ihr Lächeln wurde noch größer, als sie an den Grund für Rons Selbstbewusstsein dachte.

Harry Potter.

Ron hatte es geschafft sich mit dem berühmten Harry, ihrem (nicht all zu) heimlichen Schwarm anzufreunden. Und das Beste war, er hatte ihr in Briefen erklärt wie er das geschafft hatte. Sie wusste nun, dass Harry am meisten an seinen Freunden schätzte, wenn sie sich nicht verstellten und sie selber waren. Wenn sie Selbstbewusst ihre Meinung äußern und ihm nicht nur blind hinterherliefen. Und sie hatte sich fest vorgenommen, dieses Wissen zu nutzen und sich mit Harry anzufreunden, sobald sie diesen traf.

Sie beendete ihr Frühstück und schaute erwartungsvoll auf ihre Mutter, mit der sie heute ihre Schulsachen kaufen gehen würde. „So, macht euch fertig, wir gehen in zehn Minuten“ sagte diese nun und Ginny stand eilig auf, um sich zum gehen fertig zu machen.

Sie wusste zwar, dass sie ihre Schulsachen aus zweiter Hand bekommen würde, da sich ihre Familie nicht soviel leisten konnte, aber sie freute sich trotzdem schon auf ihren Einkauf für Hogwarts. Und so sprang sie 10 Minuten später aufgeregt neben ihrer Mutter auf und ab, während sie durch die Winkelgasse liefen um ihr einen neuen Kessel zu kaufen.

Als sie um 11Uhr mit Flourish und Blott das zweite Geschäft auf ihrem Weg betraten, bekam ihre Freude allerdings noch einen Dämpfer. Gilderoy Lockhart, der Lieblingsautor ihrer Mutter saß an einem Tisch und verteilte Autogramme an Frauen, die in einer langen Reihe vor diesem Tisch standen.

Und da ihre Mutter sich sofort in diese Reihe hineinstellte, musste auch Ginny sich die nächsten Minuten

ihre Füße in den Bauch stehen.

Sie hatte nie verstanden, was all diese Hexen so toll an Gilderoy Lockhart fanden. Er hatte zwar einige Abenteuer erlebt, aber im Vergleich zu ihrem Harry hatte Lockhart keine Chance.

So drehten sich ihre Gedanken die nächsten Minuten mal wieder um Harry Potter, während sie neben ihrem ebenfalls gequält aussehenden Bruder Ron in der Autogrammschlange stand.

„Ron, was machst du denn hier?“ wurde sie wenig später aus ihren Gedanken gerissen. Sie drehte sich um, nur um zu sehen wie ein Junge mit wundervollen schwarzen Haaren und grünen Augen ihren Bruder begrüßte.

„Harry, wie schön dich zu sehen.“ Antwortete Ron und Ginny blieb für einen Moment das Herz stehen. Harry Potter stand direkt neben ihr und sprach mit ihrem Bruder, während sie einen alten gebrauchten Kessel hielt und wahrscheinlich fürchterlich rot geworden war.

Sie atmete einmal tief durch und erinnerte sich an ihren Vorsatz, sich Harry gegenüber normal zu verhalten. Also haute sie ihrem Bruder mit dem Ellenbogen in die Rippen und funkelte ihn an. „Ron du bist unhöflich, du könntest mich wenigstens vorstellen“ fauchte sie ihn an, bevor sie sich zu Harry umdrehte und lächelte. „Hi, ich bin Ginny, Rons Schwester.“

Sie fühlte wie ihr Blut in ihr Gesicht schoss, als Harry Potter sie anlächelte und sich vorstellte.

~~*~*

Harry war extra früh in die Winkelgasse gekommen, um seine Einkäufe zu erledigen bevor er sich mit Jonna treffen würde. Und so war es gerade 11.30Uhr als er zu Flourish und Blotts kam. Er entschloss sich, sich ein bisschen im Laden umzuschauen während er auf seine Freundin wartete und war erstaunt, als er die lange Schlange im Laden entdeckte.

Er erinnerte sich an das Schild, welches er vor wenigen Stunden gelesen hatte, als er seine Schulbücher gekauft hatte. Gilderoy Lockharts Autogrammstunde musste wohl nun angefangen haben. Er schaute sich die Schlange genauer an und war erstaunt, als er einen sich gut vertrauten roten Kopf zwischen all den Hexen entdeckte.

„Ron, was machst du denn hier?“ fragte er, als er sich von hinten an diesen angenähert hatte.

„Harry, wie schön dich zu sehen.“

Die beiden unterhielten sich einen Moment, bevor Ron scharf die Luft einzog und ein rothaariges Mädchen hinter seinem Rücken hervorkam.

Ein seltsames Gefühl durchströmte Harry und automatisch breitete sich ein Lächeln in seinem Gesicht aus. „Hi, ich bin Ginny, Rons Schwester.“ begrüßte ihn das Mädchen und wurde dabei leicht rot im Gesicht, was Harry zum Grinsen brachte.

Die nächsten Minuten verbrachten die drei damit, sich über Gilderoy Lockhart lustig zu machen und Ginnys Fragen über Hogwarts zu beantworten.

Als sie eine viertel Stunde später fast an der Reihe für ein Autogramm waren, wurden sie von einer lauten Stimme aus ihrem Gespräch gerissen.

„Ist das etwa Harry Potter, der in der Reihe für ein Autogramm von mir steht?“

Breit lächelnd kam Gilderoy Lockhart auf Harry zu und zog ihn am Arm zu ihm nach vorne an sein kleines Tischchen. Er lehnte sich zu Harry rüber und flüsterte ihm ins Ohr.

„Wenn du mitspielst, können wir es beide auf die Titelseite schaffen, eine bessere Werbung gibt es nicht.“ Harrys Augen weiteten sich erschrocken, als er sich vorstellte im Tagespropheten als Gilderoy Lockhart Fan beschrieben zu werden. Er wollte schon protestieren und weggehen, als sein Blick an Ginny Weasley hängen blieb.

Ron hatte ihm im letzten Schuljahr erzählt, dass seine Familie wenig Geld hatte und er den Zauberstab eines Verwandten bekommen hatte. Nun fiel sein Blick auf Ginnys gebrauchten Kessel und ein Plan formte sich in seinem Kopf.

Er stellte sich auf die Zehenspitzen und flüsterte Lockhart etwas ins Ohr, woraufhin dieser kurz nickte und ein strahlendes Lächeln aufsetzte. Gemeinsam mit dem älteren Zauberer kletterte er nun auf den Tisch auf welchem Lockharts Autogramme waren und wartete darauf dass der ältere Zauberer sprach.

„Nun, da sich mein Freund Harry Potter als großer Fan meiner Arbeit geoutet hat, möchte ich etwas bekannt geben: Ich, Gilderoy Lockhart, werde im nächsten Schuljahr als Lehrer an der Hogwarts Schule arbeiten und dort unter anderem auch Harry unterrichten.“

Die Blitzlichter der Fotoapparate blendeten Harry und leises Gemurmel brach aus, was Harry durch ein Räuspern schnell verstummen ließ.

„Ich möchte klarstellen, dass ich nicht nur ein Fan von Mister Lockhart bin, weil er so großartige Bücher verfasst hat, sondern auch weil er ein so sozial engagierter Mensch ist, der gerne mit anderen Menschen teilt.“ Lockharts Lächeln wuchs ins unermessliche während Harry sprach und freudig setzte er mit ein.

„Und so möchte ich nun einen kompletten Satz meiner Werke an eine glückliche Hexe verschenken.“ Die wartenden Hexen riefen aufgeregt durcheinander, während Lockhart so tat als würde er die Reihen absuchen. „Wie wäre es mit ihnen, junge Frau“ sagte er und zeigte auf Molly Weasley, die erschrocken die Luft anhielt. „Kommen sie nach vorne.“

Molly Weasley kam auf wackeligen Beinen nach vorne und bedankte sich bei ihrem Idol.

„Ich werde die Bücher selbstverständlich auch signieren.“ Sagte er mit einem breiten Grinsen, während er Molly umdrehte um ein Foto mit ihr machen zu lassen.

Als diese gerade gehen wollte, hielt Harry sie an der Schulter fest und sprach noch einmal.

„Aber das ist selbstverständlich noch nicht alles, was Mister Lockhart für sie hat.“ Sagte er und freute sich, wie er aus dem Augenwinkel Lockharts schwindendes Lächeln sehen konnte.

„Nicht?“ fragte Molly irritiert und drehte sich zu Harry um.

„Natürlich nicht! Er hat mir gerade in Vertrauen erzählt, wie sehr er Kinder mag und dass dies auch ein Grund für sein Engagement als Lehrer ist. Haben sie Kinder in Hogwarts?“ Miss Weasley schaute kurz verlegen bevor sie murmelte „Ja, 5 Kinder von mir gehen nach Hogwarts.“

„Und da Mister Lockhart Familien mit Kindern unterstützen möchte, hat er mir verraten, dass alle Schulutensilien die sie am heutigen Tag in der Winkelgasse kaufen, auf seine Rechnung gehen.“ Sagte Harry mit einem breiten Grinsen, während Lockharts Gesicht wie versteinert wirkte. „Spielen sie mit, bessere Publicity gibt es nicht“ flüsterte er ins Ohr seines zukünftigen Lehrers, welcher kurz schluckte und dann lächelte.

„Ja kaufen sie was sie wollen, es geht alles auf mich“ würgte dieser nun gequält hervor, woraufhin Molly zuerst ihm und dann Harry lachend um den Hals fiel. „Ich würde zuerst zu Mr. Ollivander gehen und einen schönen Zauberstab aussuchen, wenn ich ihnen einen Tipp geben darf.“ brachte Harry leise hervor, nachdem sie ihn wieder losgelassen hatte. Mit einem weiten Grinsen lief Molly Weasley zu einem Büchereiangestellten, der ihr die gewonnen Bücher aushändigte, während Harry sich ein letztes Mal an Lockhart wandte.

„Viel Spaß noch beim signieren Professor, wir sehen uns dann in Hogwarts.“ Er zwinkerte dem Zauberer zu und ließ ihn alleine an seinem Tisch zurück, während er sich auf den Weg zu Ron und Ginny machte.

~~*~*

Ginny genoss lachend die Show, die Harry gerade abzog. Er hatte Gilderoy Lockhart dazu gebracht, ihrer Familie die gesamte Hogwarts Ausrüstung für fünf Kinder zu bezahlen, auch wenn sie an dessen Gesicht sehen konnte, dass dieser nicht wirklich glücklich damit war.

Normalerweise war Ginny sehr abweisend, wenn es darum ging Geschenke von Leuten anzunehmen. Ihre Familie war sehr stolz und auch wenn sie wenig Geld hatten, wollten sie auf keinen Fall wie ein sozialer Notfall behandelt werden.

Aber dieses eine Mal nahm Ginny das Geschenk gerne entgegen. Denn die Aussicht auf einen neuen, eigenen Zauberstab hatte durchaus etwas für sich. Und dieser schmierige Lockhart wird das Geld wahrscheinlich gar nicht vermissen. Mit einem kurzen Seitenblick merkte sie jedoch, dass ihr Bruder ganz anders auf die gebotene Show reagierte. Er sah verletzt aus und ging Harry entgegen, der gerade auf die beiden zugegangen war, und zog ihn in eine Ecke des Ladens, sodass Ginny sie weder hören noch sehen konnte.

„Jetzt leben die Weasleys schon von der Wohlfahrt reicher Zauberer“ hörte sie eine schleimige Stimme hinter sich. Wütend drehte sie sich um und sah sich einem blonden arrogant aussehenden Jungen gegenüber, der sie gehässig angrinste. „Dein Vater kann sich wohl gar nichts mehr leisten, wenn Potter schon Geschenke für euch organisieren muss. Aber wenn ich mir deine Kleidung angucke, sollte ich ihm dankbar sein wenn er dafür sorgt dass ich so was nicht mehr sehen muss.“ Er schaute Ginny musternd an und wollte nach ihrem Arm greifen, diese war jedoch schneller. Das klatschen war durch den gesamten Laden zu hören und Ginnys Handabdruck zeichnete sich auf Draco Malfoys Gesicht ab.

Er schaute sie wütend an und holte mit seiner eigenen Hand aus, als ihn aus dem Nichts eine Hand am Kragen packte und ihn gegen ein Bücherregal drückte.

„Wenn du auch nur noch einmal einen meiner Freunde bedrängst, dann trete ich dir so doll in deinen schwulen Hintern, dass keiner deiner kleinen Schlangenfreunde je wieder Spaß mit dir haben wird." Draco schaute verängstigt, als Ron neben Harry und ihn trat und ihn musterte.

„Sag bloß über die Ferien ist dir Mut gewachsen Malfoy. Letztes Jahr hattest du dich nicht getraut so mit..."

Ron wurde von einer kühl klingenden Stimme unterbrochen.

„Lasst sofort meinen Sohn los."

„Das erklärt einiges" murmelte Harry, während er sich lächelnd zu einem großen blonden Mann umdrehte, der Harry arrogant und wütend musterte.

„Dann müssen sie wohl Mister Malfoy sein. Sie sollten ihrem Sohn Manieren beibringen." Sagte Harry und schaute Malfoy direkt in die Augen.

„Nicht auszudenken was der Tagesprophet über ihre Familie schreiben könnte, wenn er sich weiterhin so benimmt." Er drehte sich zu Draco um und fragte möglichst laut. „Oder hast du deinem Vater schon gebeichtet, dass du auf Jungen stehst?"

Dracos Gesicht wurde bleich, als einige Leute um ihn herum zu kichern anfingen.

Lucius Malfoy, der zunächst geschockt wurde blickte kurz wütend seinen Sohn an, bevor er die Beherrschung wieder gewann. Er ging hinüber zu Ginny und legte eine Hand auf ihre Schulter. „Ich möchte mich hiermit für das Benehmen meines Sohnes entschuldigen, ich hoffe ihre Familie verzeiht ihm noch einmal". Ginny nickte verwirrt und Malfoy drehte sich wieder um. Keiner sah das kleine Buch, das er unauffällig in Ginnys Kessel fallen ließ.

Und nun bitte ich mich und meinen Sohn zu entschuldigen, wir haben etwas Privates zu klären. Und mit einem letzten Bösen Blick auf Harry, verschwanden die Malfoys aus dem Buchladen und ließen Ron, Harry und Ginny lachend zurück.

~~*~*

Es war kurz vor 12, als Harry, Ron und Ginny die Buchhandlung verließen.

Ich wüsste gerne, warum ich so wütend war, als Draco gerade Ginny angemacht hat. Klar, sie ist Rons Schwester, aber ich kenne sie erst ein paar Minuten und schon hab ich so ein komisches Gefühl sie beschützen zu müssen dachte Harry, während er das Geschäft verließ.

„Also bleiben wir dabei Harry" unterbrach Ron seine Gedanken. „Ich verzeihe dir, dass du uns diese Almosen beschafft hast und du wirst so etwas dafür nie wieder versuchen." Harry nickte seine Zustimmung und Ron lächelte, während Ginny ihre Augen verdrehte. „Sag mal Harry, wenn du Lust hast kannst du mich nächste Woche besuchen kommen. Du könntest bei uns schlafen die Woche und wir fahren dann zusammen zum Hogwartsexpress. Mum hat bestimmt nichts dagegen." fuhr Ron fort.

„Sehr gerne, ihr müsstet mich nur bei mir zu Hause abholen." antwortete Harry lächelnd.

„Kein Problem, ich frag Dad und sag dir dann bescheid."

„Also Harry, kommst du mit uns um das Geld unseres Professors auszugeben?" unterbrach Ginny die beiden mit einem breiten Lächeln.

„Ehrlich gesagt habe ich keine Zeit. Ich treffe mich hier gleich…"

Ein lautes „HARRY!" unterbrach ihn. Er konnte sich gerade noch umdrehen, um Jonna aufzufangen, die in seine Arme sprang. Ein Leidenschaftlicher Kuss entwickelte sich, der erst endete als Ron sich räusperte. „Hi" brachte Harry hervor und grinste seine Freundin an, welche ebenfalls mit einem leisen „Hi" antwortete.

„So viel Spaß es auch macht euch zuzusehen, wir werden jetzt unsere Mutter holen." sagte Ron und ging zur Buchhandlung. „Ich schreib dir dann wegen nächster Woche." Harry nickte abwesend und murmelte ein „Ciao Ron, Ginny" bevor er Jonnas Gesicht in seine Hände nahm und sie wieder küsste.

Keiner bemerkte das verletzte Gesicht Ginnys und die Tränen, die sich in ihren Augen bildeten als sie sich vom küssenden Pärchen wegdrehte und ihrem Bruder wieder in die Buchhandlung folgte.

~~*~*

Mit einem riesigen Lächeln lag Harry an diesem Abend in seinem Bett. Der Tag mit Jonna war wundervoll gewesen. Sie waren Eisessen, liefen Händchen haltend durch die Winkelgasse und erzählten sich gegenseitig von ihrem bisherigen Sommer.

Seine Freude war noch größer geworden, als am späten Abend eine Eule an sein Fenster klopfte und ihm einen Brief von Ron brachte.

Eine Nacht würde er nur noch bei den Dursley sein müssen, bevor Ron und sein Vater ihn abholen und in das Haus der Weasleys mitbringen würden.

Mit fröhlichen Gedanken fiel Harry schließlich ins Bett und war kurze Zeit später auch schon tief am schlafen.

Lachend rannte er dem rothaarigen Mädchen hinterher. Er jagte sie über die Wiesen Hogwarts und fühlte immer wieder Freude in sich aufsteigen, wenn er ihr Lachen hörte.

Am Quidditchfeld hatte er sie endlich eingeholt und umarmte sie von hinten. Lachend kämpfte sie gegen seine Umarmung, bevor sie beide auf dem Boden landeten, Harry über ihr. Er nutze die Chance und kitzelte sie mit beiden Händen, was sie noch lauter zum Lachen brachte.

„Harry, Stopp!“ schrie sie zwischen zwei Lachern. „Ich bekomm keine Luft! Du hast gewonnen!“. Harry hörte auf sie zu kitzeln und lächelte, während sie sich unter ihm umdrehte. Er schaute ihr in ihr schönes Gesicht und ein wohliger Schauer durchfuhr ihn. Seine Augen weiteten sich, als er in ihre braunen Augen blickte und er zum ersten Mal das Mädchen erkannte, von welchem er schon so oft geträumt hatte.

„Ginny“ flüsterte Harry, als er aus seinem Traum aufwachte. Schon oft hatte er diesen Traum gehabt und schon unzählige Male hatte er versucht, das Mädchen zu erkennen. Doch warum träumte er von Rons kleiner Schwester, die er gestern erst kennen gelernt hatte? Und Warum hatte er schon von ihr geträumt, bevor er wusste wie sie aussah?

Er setze sich auf und schaute auf die Uhr. In zwei Stunden würde Ron ihn abholen und zu sich nach Hause mitnehmen, wo er wieder auf Ginny treffen würde. Wie sollte er sich nur in ihrer Gegenwart verhalten? Was wäre wenn der Traum wieder ein Blick in seine Zukunft wäre?

Nein, das konnte nicht sein. Er hatte Jonna und er war gerne mit ihr zusammen. Klar, er würde nicht sagen dass er sie liebt. Aber er war auch noch viel zu jung für so was. Jedenfalls war er glücklich mit Jonna und würde sie gegen kein anderes Mädchen tauschen.

Seufzend stand er auf und schüttelte seinen Kopf. Er würde jetzt einfach seine Tasche packen und danach einen Brief an Marco schreiben. Marco würde ihm bestimmt helfen können, bei Problemen mit Mädchen hatte er ihm bisher immer geholfen.

~~*~*

Seufzend stand Ginny aus ihrem Bett auf. Harry würde heute zu ihnen zu Besuch kommen.

Immer wenn sie sich ausgemalt hatte, wie Harry Potter ihr Haus besuchen würde, da war es IHR Harry gewesen, der sie besuchen kommt.

Aber heute kam nicht IHR Harry, dass hatte sie gestern beim einkaufen gemerkt. Heute würde Harry Potter kommen, Freund ihres Bruders und Freund eines wunderschönen blonden Mädchens. Sie müsste verrückt sein zu denken, dass sie eine Chance gegen das Mädchen hatte, dass sie gestern beim knutschen mit Harry beneidet hatte.

Klar, sie hatte vorher gewusst dass er eine Freundin hat. Aber die beiden tatsächlich küssen zu sehen und das strahlen in Harrys Gesicht hatte sie schwer getroffen. Und jetzt musste sie eine ganze Woche mit ihm verbringen, ohne zu Wissen wie sie sich verhalten sollte.

Aber eins war ihr klar, sie würde nicht aufgeben. Und egal wie sehr es sie auch verletzen wird, sie wird weiterhin versuchen mit ihm befreundet zu sein.

Sie zog sich an und kramte das Tagebuch heraus, welches sie gestern Abend bei ihren anderen Büchern gefunden hatte. Vielleicht wird es ihr helfen, ihre Gedanken aufzuschreiben und zu ordnen.

~~*~*

Liebes Tagebuch,

heute kam Harry Potter zu uns zu Besuch. Ich dachte es würde komisch werden ihn wieder zu sehen, aber als er durch die Tür kam und mich angelächelt hatte, war es als würde ich ihn schon ewig kennen. Er scheint unser Haus sehr zu mögen. Es ist toll zu sehen, dass er nicht so arrogant ist wie man sich Harry Potter vorstellen könnte. Er ist einfach ein ganz normaler Junge.

Außer dass er hübscher ist als alle anderen Jungen die ich kenne und dass sein Lächeln mich dermaßen aufheitern kann..

Oh, meine Mutter ruft, ich bin jetzt unten.

Ginny legte ihr Tagebuch auf ihr Bett und rannte aus dem Zimmer zum Abendessen. Sie sah die feine Handschrift nicht mehr, die ihr geantwortet hatte.

Liebe Ginny,

Mein Name ist Tom und ich freue mich dass du mein Tagebuch gefunden hast.

~~*~*

Nach dem Abendessen saß Harry mit den Weasleys in deren Wohnzimmer. Er war heute erst im Fuchsbau, wie sie ihr Haus nannten, angekommen aber fühlte sich schon jetzt wie zu Hause. Noch nie hatte er eine Familie gesehen, die so fröhlich und glücklich zusammen lebte. Das Essen von Miss Weasley war das Beste, was er jemals gegessen hatte, sogar besser als das Essen in Hogwarts. Er genoss einfach jeden Moment in diesem Haus und war froh, dass sich die Familie nach dem Abendessen noch miteinander beschäftigte.

Nun spielte Ron mit seinem Vater eine Runde Zauberschach, während Percy ein Buch las und die Zwillinge Snape explodiert spielten. Miss Weasley war noch in der Küche am abräumen und Ginny hatte ihn überredet, ihr etwas auf der Gitarre vorzuspielen.

„Das Lied habe ich selber geschrieben, du kannst mir sagen wie es dir gefällt.“ Sagte Harry, bevor er die Augen schloss und leise anfing zu spielen.

„Sitting here, on this lonely dock
Watch the rain play on the ocean top
All the things I feel I need to say
I can't explain in any other way

I need to be bold
Need to jump in the cold water
Need to grow older with a girl like you
Finally see you are naturally
The one to make it so easy
When you show me the truth
Yeah, I'd rather be with you
Say you want the same thing too

Now here's the sun, come to dry the rain
Warm my shoulders and relieve my pain
You're the one thing that I'm missing here
With you beside me I no longer fear

I need to be bold
Need to jump in the cold water
Need to grow older with a girl like you
Finally see you are naturally
The one to make it so easy
When you show me the truth

Yeah, I'd rather be with you
Say you want the same thing too"

Als Harry die Augen wieder öffnete, stellte er verwundert fest dass die gesamte Familie Weasley sich um ihn versammelt hatte und ihn nun anstrahlte. „Du bist wirklich gut Harry, das Lied ist so schön.“ sagte Ginny ihm mit einem breiten Lächeln, das sofort verschwand als Harry antwortete. „Cool, ich hab es für Jonna geschrieben.“

Es bemerkte Jedoch keiner ihren traurigen Gesichtsausdruck, als der Rest ihrer Familie Harry dazu brachte ihnen noch weitere Lieder zu spielen. Und so fiel es auch keinem auf, dass Ginny sich ungewöhnlich früh auf ihr Zimmer zurückzog, während die anderen den Abend noch gemeinsam ausklingen ließen.

Doch noch nicht genug Geschwafel von mir. Ich habe gerade alle Textstellen markiert, die kursiv erscheinen sollen und wollte euch jetzt mal eine Frage stellen: Ist euch aufgefallen, dass meine Kapitel immer länger werden? Das reinstellen grenz langsam fast an Arbeit:D

Es tut mir Leid!

Hey Leute, ich muss euch etwas ganz gemeines antun. Ich hatte eigentlich vor bis zum letzten Wochenende das neue Chap fertig zu haben, aber ich bin kläglich gescheitert weil ich noch für eine Klausur lernen musste.

Ich weiß, es sind Semesterferien, aber ehrlich gesagt habe ich im Moment mehr mit der Uni zu tun als im Semester.
Und das führt mich zu meiner Gemeinheit:

Ich werde erst Ende März wieder etwas schreiben können, weil ich in diesen Ferien meinen sogenannten Optionalbereich absolviere. Das heißt für mich ca. 5 Stunden Englisch am Tag, die nächsten 25 Tage. Da Ich auch noch zur Uni hin und zurückfahren muss und meine Wochenenden schon im letzten Jahr verplant hatte, wird sich das alles so anhäufen dass ich nicht zum Schreiben kommen werde.

Es tut mir Leid! Ich hoffe ihr verzeiht mir!

Als kleines Friedensangebot uploade ich hier jetzt schonmal den Anfang des neuen Chaps. Ich hoffe er gefällt euch wenigstens, auch wenn nicht wirklich viel in ihm passiert (ist ja auch wie gesagt nur der Anfang eines Supertoll geplanten Kapitels:p).
So, genug schlechte Nachrichten verbreitet, hier der Text:

Die nächsten Tage im Fuchsbau liefen alle gleich ab. Harry und die Weasleys frühstückten zusammen, bevor Harry und Ron gegen die Zwillinge Quidditch spielten. Den Rest des Tages verbrachte Harry damit, Zauberschach zu spielen, in welchem Ron mittlerweile richtig gut geworden war, den Streichen der Zwillinge auszuweichen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben Harry mindestens einmal täglich einen Streich zu spielen, und Ginny ein bisschen Gitarre spielen beizubringen, die ein erstaunliches Talent dafür hatte.
Seine Angst, dass Ginnys Gegenwart ihm merkwürdig vorkommen könnte, war völlig unbegründet. Er mochte ihre Gegenwart und hatte viel Spaß mit ihr, wenn sie zusammen Ginnys Brüder ärgerten. Er träumte zwar immer noch denselben Traum von sich und Ginny, aber sein Unwohlsein deswegen war spätestens verflogen, als er am dritten Morgen im Fuchsbau Marcos Antwort auf seinen Brief erhalten hatte.

Hey Harry,
echt nett von dir dass du mir einen Brief schreibst und nicht mal fragst wie es mir geht.
Du hast Glück dass ich gestern in einem Cafe ein Mädchen getroffen habe, die mich wieder aufmuntern wird, nachdem mein bester Freund nicht wissen will wie es mir geht.

Oh Harry, wir müssen unbedingt mal zusammen hier hin! Die Leute hier in Amerika gehen einfach steil! Und die Mädchen hier, Awesome!

Aber Mädchen sind ja im Moment eh dein Problem, wenn ich deinen Brief richtig verstanden habe. Du hast also wieder von dem Mädchen geträumt? Und du bist dir sicher dass es Rons kleine Schwester ist? Vielleicht hast du sie ja auch nur verwechselt.
Ich würde mir jedenfalls keine Gedanken darüber machen. Vielleicht ist es diesmal ja auch wirklich nur ein Traum. Genieß einfach deine Ferien und wir reden dann noch einmal darüber, wenn wir uns am 1.09. wieder treffen.

Weißt du eigentlich dass deine Eule die ganze Zeit um mich herum fliegt und mir gerade in den Finger gebissen hat? Du hast ihr bestimmt gesagt dass sie sich beeilen soll, oder? Also hör ich jetzt besser auf, um meine Finger zu schonen.

Also mein Freund, hab Spaß und mach dir nicht so viele Sorgen!

Marco

P.S.: Grüß Ron von mir

Diesen Rat hatte Harry liebend gerne angenommen und sich eine schöne Zeit im Fuchsbau gemacht. Und so verging die Zeit für ihn wie im Flug, als er am Abend vor ihrer Abfahrt nach Hogwarts ins Bett ging. Er dachte an sein schönes erstes Schuljahr dort, an seine Freunde die er wieder treffen würde und an Jonna, mit der er nun endlich wieder mehr Zeit zusammen verbringen konnte. *Vielleicht hören dann auch diese Träume auf* dachte er, als er mit einem Lächeln im Gesicht in den Schlaf glitt, um sich bald darauf in seinem Traum mit Ginny wieder zu finden.

Eben diese Person, das Mädchen aus Harrys Träumen, konnte in diesem Moment jedoch nicht ans Schlafen denken. Sie saß hellwach auf ihrem Bett und dachte zum zwanzigsten Mal an diesem Tag darüber nach, ob sie auch nichts vergessen hatte. Morgen würde sie endlich nach Hogwarts kommen und sie freute sich mehr darüber als sie vorher gedacht hatte. Sie freute sich nicht nur darauf, endlich das Zaubern zu lernen um es ihren Brüdern gleich zu machen. Sie freute sich auch darüber, dass sie mit Harry zusammen nach Hogwarts gehen würde. Klar wusste sie, dass dieser eine Freundin hatte und er nicht das gleiche für sie empfand, wie sie für ihn. Wie sollte sie dies auch jemals vergessen, hatte sich doch der Anblick vom seine Freundin küssenden Harry tief in ihr Unterbewusstsein gebrannt.

Aber sie hatte es geschafft in den letzten Tagen Zeit mit ihm zu verbringen, ohne sich zum Affen zu machen und sie hatte die Hoffnung, dass Harry sie vielleicht als Freundin sehen würde. Und vielleicht würde sie es auch irgendwann schaffen, dass er mehr in Ihr sah und Sie diejenige sein würde, die Harry küsst.

Langsam stand sie vom Bett auf und holte ein kleines Buch aus ihrer untersten Schrankschublade. Sie würde eh noch nicht schlafen können und vielleicht hatte Tom ja ein paar Tipps für sie, wie sie Harry auf sich aufmerksam machen könnte.

Hallo Tom,

tut mir Leid dass ich dir die letzten Tage nicht geschrieben habe. Aber ich habe möglichst viel Zeit mit Harry verbracht. Ich glaube er sieht mich wirklich als Freundin und nicht nur als Rons kleine Schwester. Morgen kommen wir endlich nach Hogwarts und wenn ich auch nach Gryffindor komme, dann kann ich ganz viel Zeit mit ihm verbringen. Ich freu mich schon.

Ginny legte ihre Feder beiseite und wartete. Als sie das erste Mal gesehen hatte, dass ihr Tagebuch ihr antwortet, hatte sie sich erschrocken. Sie traute dem ganzen nicht so wirklich, hatte sie noch nie von einem Tagebuch gehört dass dem Schreiber antwortet. Andererseits gab es vieles in der magischen Welt, das sie noch nicht kannte und so sammelte sie ihren Mut und antwortete auf die Frage, die Tom ihr gestellt hatte. Schnell hatte sie gemerkt, dass Tom ein wirklich guter Zuhörer ist und ihr viele nützliche Tipps im Umgang mit Harry geben konnte.

Vor zwei Tagen hatte sie ihm von Harrys Geschichte erzählt, und davon dass er du-weißt-schon-wen besiegt hatte, damit er sich ein besseres Bild von Harry machen konnte und verstand, warum sie ihn so toll fand. Leider hatte sie seitdem keine Chance mehr gehabt, mit Tom zu schreiben.

Sie Lächelte, als die ersten geschwungenen Zeilen auf dem Papier erschienen.

Hallo Ginny,

schön wieder von dir zu hören.

Ich hab viel über deine Situation nachgedacht und darüber, wie du mir Harry beschrieben hast.Und darum möchte ich dich jetzt warnen: Du solltest nicht zu sehr an Harry hängen. Auch wenn er jetzt viel Zeit mit dir verbringt, wird das in Hogwarts sicher anders. Dort hat er seine richtigen Freunde, dort ist er beliebt. Ich möchte nicht, dass du durch ihn verletzt wirst und darum solltest du ihn nicht als Freund sehen.

Das Lächeln war von ihrem Gesicht verschwunden. Konnte Tom Recht haben? Verbrachte Harry nur Zeit

mit ihr, weil er keine Alternative hatte? Nein, das konnte nicht sein!

Nein Tom, das glaube ich nicht!
Harry würde so etwas nicht tun. Ich bin mir sicher, dass er mich als Freundin betrachtet.
Aber trotzdem Danke für deine Warnung. Ich werde jetzt schlafen gehen und dir dann in Hogwarts wieder schreiben.
Ciao Tom

Ginny stand auf und legte das Buch auf ihr Bett. Sie öffnete ihren Hogwartskoffer und las noch kurz Toms letzte Nachrricht.

Ich hoffe du hast Recht Ginny.
Ich freu mich schon darauf wenn du mir wieder schreibst.
Ciao

Sie schloss das Buch und legte es in ihren Koffer, bevor sie sich ins Bett legte und in einen unruhigen Schlaf glitt.

~~*~*

Der nächste Morgen war geprägt von Hektik und so war Harry froh, als er kurz bevor der Zug abfahren würde den Bahnhof betrat. Von Mrs. Weasley angetrieben eilten er nun mit den anderen Weasleys durch den Bahnhof auf die Plattform zwischen Gleis 9 und 10. Er sah erst Fred und George durch die scheinbar stabile Mauer verschwinden und anschließend alle anderen Weasleys, sodass nur noch er und Ron übrig waren. Ein komisches Gefühl überkam ihn, als er kurz vor der Absperrung war und so blieb er einen Moment stehen, woraufhin Ron in ihn hineinlief. „Hmpf, Harry. Warum bleibst du stehen."
Harry schüttelte kurz den Kopf und schaute Ron dann entschuldigend an. „Sorry, Irgendwie hatte ich das Gefühl ich würde gleich gegen die Mauer rennen, weil das Tor zu ist. Weiß auch nicht wie ich auf so was komme." Er lachte kurz aufgrund des verwirrten Gesichtsausdrucks seines Freundes und ging dann entschlossen weiter, um sich zwei Minuten vor der Abfahrt des Zuges auf Gleis 9¾ wieder zu finden.
Die Zwillinge waren schnell verschwunden um sich mit Lee Jordan zu treffen und so wartete Harry mit Ron zusammen auf Ginny, die sich noch von ihren Eltern verabschiedete.

„Lasst uns die anderen suchen" sagte Harry, als Ginny eingestiegen war und der Zug losfuhr.
Er zog seinen Zauberstab und ließ seinen Koffer vor sich her schweben. Er schaute kurz auf Ron und Ginny, welche beide ihren Koffer noch in den Händen hielten und ließ kurzerhand alle drei Koffer in der Luft schweben. „Du musst echt mal ein bisschen Zaubern üben Ron." Sagte er grinsend, während er mit den Koffern vor sich herschwebend den Gang entlang ging.
„Ich versteh immer noch nicht, warum dir jeder verdammte Zauber den wir lernen direkt perfekt gelingt" antwortete Ron leicht neidisch, während er seinem Freund hinterherlief.
Als Harry das Abteil gefunden hatte, in welchem seine Freunde saßen öffnete er die Tür und ließ die Koffer hinein fliegen. „HARRY!" wurde ihm entgegen geschrieen als er das Abteil betrat und keine drei Sekunden später hatte er Jonnas Hände um seinen Hals und ihre Lippen auf seinem Mund. Erst als sich Ron räusperte, weil er nicht an Harry vorbeikam, trennten sich die beiden wieder.
„Hi Leute" sagte Harry verträumt und ließ die Koffer auf die Gepäckablage fliegen.
„Ehrlich Harry, nur weil du hier zaubern darfst, heißt das nicht dass du nichts mehr mit deinen Händen machen sollst." Hermine verdrehte die Augen und Harry streckte ihr die Zunge raus, bevor er sich zwischen Jonna und Marco setzte.
„Hi Leute" sagte nun auch Ron und setzte sich neben Hermine, gegenüber den anderen.
Ginny, die unsicher in der Tür stehen geblieben war, starrte auf ihre Füße bis sie von einer Stimme angesprochen wurde. „Komm doch rein, du musst Rons Schwester sein" sagte Marco und lächelte Ginny an.
„Ja, ich bin Ginny, Rons kleine Schwester. Aber keine Angst, Ich bin eine bessere Hexe als er ein Zauberer". Sie Lächelte als alle außer Ron zu Lachen anfingen und war froh, dass sie sich getraut hatte

überhaupt etwas zu sagen. Sie setzte sich neben Hermine, die sie sofort in ein Gespräch über Hogwarts verwickelte.

Die nächste Stunde herrschte im Abteil eine angenehme Stimmung und die sechs unterhielten sich über ihre Ferien und erzählten Ginny Geschichten aus ihrem letzten Jahr.

„Ich schau mal ob Ich etwas zu Essen und zu trinken auftreiben kann“ sagte Marco nun und stand auf. „Harry, wenn du mitkommst können wir den anderen etwas mitbringen.“

Harry nickte nur und stand auf um Marco aus dem Abteil zu folgen. Sie gingen einige Meter durch den Zug bis Marco vor einem Abteil stehen blieb, in dem nur Erstklässler saßen. Er öffnete die Tür und zückte seinen Zauberstab. „Ok, alle raus hier! Ihr dürft in zehn Minuten wieder hier rein.“ Er schaute die Erstklässler mit strengem Blick an, welche sich verwirrt anschauten. „Und wo sollen wir hin?“ fragte ein kleiner blonder Junge zögernd und fuhr bei Marcos Bösem Blick zusammen. „Mir egal. Mein Freund Harry und Ich brauchen für zehn Minuten das Abteil. Also raus.“ Als die jüngeren Schüler an Marco vorbei auf Harry Potter blickten, standen sie sofort auf und eilten aus dem Abteil, in welches Marco nun Harry hineinzog bevor er die Tür schloss.

„Also, du bist dir sicher dass Ginny das Mädchen aus deinen Träumen ist?“ kam Marco auch gleich zum Punkt, als Harry ihn fragend ansah.

„Ja bin ich. Allerdings ist sie im Traum älter, ich denke so 15 und Ich 16. aber sie hat die gleichen Augen und die gleichen Haare.“

„Und wie war es für dich, Zeit mit ihr zu verbringen?“ Harry dachte kurz nach bevor er auf diese Frage antwortete.

„Zuerst komisch, aber dann habe ich mir gedacht dass sie ja nichts dafür kann dass ich so was Träume. Sie ist lustig und nett. Ich denke sie ist einfach eine Freundin, ein Kumpel. Aber es ist nicht so wie mit Jonna. Für Jonna empfinde ich mehr als Freundschaft.“

„Also Ich denke es gibt 3 Möglichkeiten“ sagte Marco und schaute Harry direkt in die Augen.

„Entweder du gehst ihr in Hogwarts aus dem Weg und schaust ob deine Träume dann weg gehen. Allerdings fände ich das ziemlich schwach von dir, sie nur wegen Träumen zu ignorieren.“ Harry nickte und Marco fuhr fort.

„Die zweite Möglichkeit ist, dass du die Zukunft träumst und egal was passiert und wie du dich jetzt verhältst, wirst du im zarten Alter von 16 mit Ginny zusammen sein.“ Auf Harrys überraschten Blick hin lachte Marco kurz. „Ich meine, du glaubst doch nicht dass du jetzt für den Rest deines Lebens mit Jonna zusammen bleibst und ihr heiratet und zusammen alt werdet und so einen Quatsch oder?“ Harry stimmte in sein Lachen ein und schüttelte den Kopf. „Nein, das habe ich nicht gedacht.“

„Gut. Willst du trotzdem die dritte Möglichkeit hören? Es ist die, die ich am Wahrscheinlichsten halte, und zwar, dass dein Traum einfach nur ein Traum ist und du dir eh keine Sorgen machen musst.“

„Ok, Ich stimme dir zu. Es ist eh egal was ich mache, der Traum geht nicht weg. Ich nehme es einfach wie es kommt. Jetzt lass uns schnell was zu Essen und Trinken holen, sonst werden die anderen noch neugierig wo wir solange waren.“

Und so verließen Marco und Harry das Abteil, welches schnell wieder von den rausgeworfenen Erstklässlern eingenommen wurde und verbrachten den Rest der Fahrt lachend mit ihren Freunden.

~~*~*

Hey Tom,

Ich lieg jetzt im Bett im Gryffindorturm! Ja, ich habe es geschafft und bin in Harrys Haus gekommen. Jetzt kann ich meine Freizeit mit ihm verbringen.

Und ich hab noch mehr Freunde gefunden. Hermine und Marco waren echt nett zu mir. Und Jonna eigentlich auch. Sie hat doch tatsächlich gesagt, dass sie mich bewundert weil ich mit 6 Brüdern aufgewachsen bin und mich gegen die durchsetze.

Ich bin schon ganz aufgeregt wegen Morgen, dann geht der Unterricht los. Darum sollte ich jetzt auch schlafen gehen, aber antworte ruhig noch, Ich klapp das Buch dann zu wenn ich deine Antwort gelesen habe.

Ciao Tom.

Erwartungsvoll blickte sie auf das Buch in ihrer Hand und auf die Schrift, die auf der leeren Seite erschien.

Hallo Ginny,

Glückwunsch, Gryffindor ist ein sehr angesehenes Haus.

Und du glaubst wirklich, dass Harry Zeit mit dir verbringen wird? Ich wünsche dir wirklich dass das auch passiert.

Aber für mich hört sich das eher danach an, dass du alleine im Gryffindor Gemeinschaftsraum sitzt und er mit seiner Freundin im Schloss rumturtelt.

Ich würde mir jedenfalls eine Frage stellen. Waren die anderen nett zu dir, weil sie dich mögen, oder weil sie vor Ron nicht schlecht dastehen wollten?

Ich kannte mal ein Mädchen das war in einer ähnliche Situation wie du. Und Die Freundin ihres Schwarmes war auch nett zu ihr, solange sie im gleichen Raum war. Aber hinter ihrem Rücken hat sie die gemeinsten Lügen erzählt um ihren Freund von dem anderen Mädchen wegzutreiben. Und sie hatte Erfolg damit. Ich hoffe jedenfalls dass es dir anders ergeht.

Gute Nacht Ginny, schreib bald mal wieder.

Ginny klappte in Gedanken versunken das Buch zu und verstaute es in ihrem Koffer. Hatte Tom Recht? Waren die anderen wirklich nur wegen Ron nett zu ihr? Als Ron kurz auf Toilette war, hatte keiner mit mir geredet. Und Jonna hatte mir auch so komische Blicke zugeworfen. *Ich hoffe nur, dass Tom unrecht hat* war ihr letzter Gedanke, bevor ein unruhiger Schlaf sie einholte.

erster Schultag

Hallooooooooo!

Da bin ich wieder!

*Hoffentlich ist auch noch jemand hier der die Geschichte lesen möchte^^*

Aber immerhin habe ich es einen Tag früher geschafft als vorher gedacht=)

*Tut mir Leid wenn das mit den Absätzen heute nicht immer so ganz in die Story passt, aber ich hab einen neuen Browser der das Feld anders ausfteilt als mein alter und es ist schon spät und ich bin zu müde um das zu kontrollieren gerade^^*

Aber genug geschwafelt, damit ihr nicht noch länger warten müsst, hier das neue Kapitel.

Viel Spaß!

Das Eröffnungsfest war vorbei und Albus Dumbledore saß grübelnd in seinem Büro. Er hatte sich noch einmal Harrys Erinnerungen an dessen zweites Schuljahr angeschaut, aber auch das hatte ihm seine Entscheidung nicht vereinfacht. Eigentlich stand für ihn fest, nicht weiter in den Lauf der Dinge einzugreifen. Aber als er heute die fröhlichen und sorgenfreien Gesichter seiner Schüler gesehen hatte, kam ihm immer wieder der gleiche Gedanke in den Sinn. Was ist wenn die Dinge anders laufen und der Basilisk einen Schüler tötet?

Schon im letzten Schuljahr lief nicht alles so wie der Schulleiter es sich vorgestellt hatte. Was wäre gewesen, wenn Ronald Weasley das Schachspiel verloren hätte?

Klar war diese Situation erst durch sein Eingreifen überhaupt entstanden. Aber was wenn sich die Zeit bereits so verändert hat, dass tatsächlich ein Schüler stirbt?

Nein, das könnte er nicht zulassen. Aber wie sollte er es verhindern?

Ich könnte den Basilisken versteinern. Ein versteinerter Basilisk, das wäre doch mal Humor. Ein Lächeln breitete sich auf dem Gesicht des alten Zauberers aus.

Aber im Ernst, Ich könnte den Basilisken erblinden lassen. Nein, das würde zu viel verändern, es würde niemals etwas über die Öffnung der Kammer bekannt werden, wenn kein Schüler versteinert wirAber im Ernst, Ich könnte den Basilisken erblinden lassen. Nein, das würde zu viel verändern, es würde niemals etwas über die Öffnung der Kammer wenn kein Schüler versteinert wird.

Ein Blitz zuckte durch die blauen Augen hinter der Halbmondbrille, als ihm die lösende Idee kam. *Ja, wenn ich das so mache, würde Tom es nicht merken und die Schüler könnten höchstens versteinert werden.*

Überzeugt von seiner Idee stand der Schulleiter auf und ging auf sein Denkarium zu. Er würde sich noch einmal Harrys Parsel anhören mit dem er die Kammer öffnen kann, bevor er seinen Plan in die Tat umsetzt.

Eine halbe Stunde später verließ Albus Dumbledore zufrieden das Mädchenklo, in welchem der Eingang zur Kammer des Schreckens liegt. Es hatte alles so funktioniert wie er es wollte und die Schüler würden nun sicher sein. Und so konnte sich nun auch der Schulleiter zufrieden in sein Zimmer zurückziehen, um den Rest des Jahres auf sich zukommen zu lassen, in der Hoffnung nicht weiter eingreifen zu müssen.

~~*~*

Der erste Unterrichtstag des Jahres lief fürchterlich für Harry.

Das Frühstück hatten Ron und er verschlafen und so waren beide gerade an der großen Halle angekommen, als Hermine ihnen mit den Stundenplänen entgegenkam.

Sein erster Unterricht an diesem Tag, war eine Doppelstunde Zaubertränke. Sie kamen gerade noch

rechtzeitig zum Unterricht und mussten sich mit den verhassten Plätzen in der ersten Reihe zufrieden geben, auf welchen Snape sie den ganzen Unterricht über beobachten würde.

Zwar hatte Snape sich nach seiner ersten Auseinandersetzung mit Harry zurückgehalten, was Beleidigungen anging, aber er hatte sich nie eine Chance entgehen lassen Harry zu bestrafen.

Und so war er auch an diesem Tag gleich zur Stelle gewesen und hatte gemerkt, wie Harry Ron bei dessen Zaubertrank geholfen hatte. „Nachsitzen Potter, heute Abend. Sie sind nicht der Lehrer hier, also auch nicht dafür da Weasleys lausige Arbeit zu korrigieren."

Harry schaffte es nicht sich den bissigen Kommentar zu verkneifen.

„Ich dachte wenn sie hier nichts Nützliches tun, dann übernehme ich ihre Arbeit für sie."

Allerdings entlockte dies seinem Professor nur ein tückisches Grinsen.

„Dann halt eine Woche Nachsitzen Potter. Sie können dann Mr. Lockhart helfen. Ich meine gelesen zu haben welch ein großer Bewunderer sie von ihm sind." Die Glocke beendete die Stunde und erlöste Harry, der innerlich darüber fluchte, dass er sich nicht zurückgehalten hatte.

Auf dem Weg zum Mittagessen war er Oliver Wood über den Weg gelaufen, der ihn in ein Gespräch über die neue Quidditchsaison und neue Taktiken verwickelte. Als Harry ihn endlich abgeschüttelt hatte, stellte er entsetzt fest dass er lediglich fünf Minuten hatte, um in seine Verwandlungsstunde zu kommen. Um nicht auch noch Professor McGonagall gegen sich aufzubringen, verzichtete Harry also wieder auf sein Essen und ging geradewegs zum Unterricht.

Nach Verwandlung musste Harry zu seiner ersten Stunde bei Gilderoy Lockhart, der die ersten Minuten damit verbrachte, sich selber in den Himmel zu Loben und den anderen Schülern zu erzählen wie sehr er sich freute Harry Potter unterrichten zu dürfen. Als dieser dann auch noch einen Haufen Wichtel frei ließ und diese als „grausame und gefährliche Biester" verkaufen wollte, hatte Harry genug und verließ den Klassenraum um schon einmal mit seinen Verwandlungshausaufgaben anzufangen.

„Bei dem Vollpfosten lohnt sich der Unterricht sowieso nicht" sagte er, als Hermine ihn in der nächsten Stunde dafür zu Recht wies, einfach das Klassenzimmer zu verlassen. „Ich werde ab jetzt einfach meine Hausaufgaben machen statt zu seinem Unterricht zu gehen. Und wenn der mich fragt, warum ich nicht im Unterricht war, kann ich ihm immer noch erzählen ich hätte einen wichtigen Termin oder so was."

Hermine drehte sich schnaubend um und ignorierte ihn für die nächsten Minuten, während Ron ihn fröhlich anschaute. „Vielleicht muss ich dir ja zwischendurch bei deinen Terminen helfen, als Berater oder so."

Als Harry endlich nach einer Doppelstunde Zaubereigeschichte bei Professor Binns zum Abendessen in der großen Halle ankam, setzte er sich auf den ersten freien Platz den er finden konnte, und stapelte Essen auf seinen Teller. Hermine und Ron stellten sich hinter ihn und schauten ihm schmunzelnd dabei zu, wie er haufenweise Essen in sich hineinstopfte. „Harry, weißt du dass du am Slytherintisch sitzt?" fragte Hermine und verdrehte die Augen, als Harry sich an einem Stück Brot verschluckte und anfing zu Husten.

Er schaute den Tisch hinab und sah in die verwirrten Gesichter der Slytherins, sah dann seine lachenden Freunde an, zuckte mit den Schultern und stürzte sich wieder auf sein Essen.

Als er seinen Teller leer gegessen hatte, sah er auf und merkte dass Ron, Hermine, Marco und Jonna zusammen am Hufflepuff Tisch saßen und lachend auf Harry schauten, der immer noch am Slytherin Tisch saß und von den anderen Schülern am Tisch böse angestarrt wurde.

Er sah Ginny durch die Tür kommen und stand auf, um mit ihr zusammen zu den anderen zu gehen, als eine Hand ihn von hinten an der Schulter packte. Er drehte sich um und sah in das grinsende Gesicht von Gilderoy Lockhart. „Harry, welch eine Freude! Professor Snape hat mir eben mitgeteilt, dass du mir die ganze Woche helfen würdest. Du kannst gleich mitkommen und mir mit meiner Fanpost helfen."

Er zog den seufzenden Harry an der Schulter aus der Halle und plapperte auf diesen ein, während er ihn in

sein Büro zog. „Danke noch einmal für deine Hilfe in der Winkelgasse, Ich habe das Geld am gleichen Tag durch Buchverkäufe wieder eingenommen. Du scheinst ein richtiger Profi in der Vermarktung zu sein…“ konnte Harry sich immer wieder anhören, während er die nächsten 3 Stunden Lockharts Fanbriefe öffnete und sortierte.

Enttäuscht von seinem ersten Tag schlich Harry nach seinem Nachsitzen durch die Gänge. Er hatte sich so auf Hogwarts gefreut, aber der heutige Tag war einfach zu viel gewesen.
„Hey Harry“ ließ ihn eine Stimme aufhören, mit der er nicht mehr gerechnet hatte. „Hermine hat mir von deinem Tag erzählt und ich dachte ich sorge dafür dass du wenigstens einen schönen Abend hast.“ Harry drehte sich um und schloss lächelnd seine Freundin in seine Arme.

Als er eine halbe Stunde später in den Gryffindor Gemeinschaftsraum kam, war keiner mehr wach und er ging direkt ins Bett. Er durchlebte noch einmal in Gedanken seinen Tag und als er bei seiner Zeit alleine mit Jonna angekommen war, fiel er glücklich in den Schlaf. Vielleicht war sein Tag doch nicht so fürchterlich gewesen.

~~*~*

Der erste Unterrichtstag des Jahres lief fürchterlich für Ginny.

Sie war schon früh morgens aufgewacht und konnte es kaum erwarten ihren ersten Schultag in Hogwarts zu starten und sich vielleicht von Harry das Schloss zeigen zu lassen. Sie wollte allerdings nicht alleine in die große Halle gehen und setzte sich zunächst auf die Couch im Gemeinschaftsraum, um auf die anderen zu warten.

Sie wartete eine halbe Stunde und stellte sich in Gedanken ihren ersten Schultag vor, bevor eine verschlafende Hermine sie aus ihren Gedanken riss.
„Guten Morgen Ginny. Wollen wir schon mal runtergehen, die Jungs werden ohnehin verschlafen.“ Hermine rollte mit den Augen und Ginny folgte ihr lachend durch das Portraitloch hinunter zur großen Halle.

Sie setzten sich zu Marco und Jonna an den Hufflepuff Tisch, begrüßten diese und begannen dann schweigend zu essen. Ginny wusste nicht was sie sagen sollte und die anderen waren noch zu müde zum sprechen. Nachdem Die Hauslehrer bei ihnen angekommen waren und ihnen ihre Stundenpläne gegeben hatten, stand Marco auf.
„So Mädels, Ich hab dieser süßen Erstklässlerin versprochen ihr den Weg zu ihrem Klassenraum zu zeigen. Wir sehen uns dann später.“ Sagte er und verschwand dann lächelnd mit einem blonden Mädchen aus der großen Halle.

Als Ginny ihren Blick wieder vom Eingang der Halle abwandte merkte sie, dass Jonna sie anschaute und ein leichtes Lächeln im Gesicht hatte.
„Ist was?“ fragte sie das ältere Mädchen genervt. Sie mochte nicht das Jonna mit Harry zusammen war und glaubte dieser auch nicht, wenn sie so tat als wollte sie sich mit Ginny anfreunden.
„Ich hab mich gefragt ob du schon den Weg zu deinem Klassenraum kennst. Ich könnte ihn dir zeigen und Hermine wartet auf unsere Langschläfer“ antwortete Jonna freundlich, Ginnys gereizten Ton ignorierend. Ginny seufzte und dachte nach.
Ich hatte eigentlich gehofft Harry würde mir den Weg zeigen, aber der scheint durchzuschlafen. Dieses scheinfreundliche Lächeln von ihr, schrecklich. Aber ich hab wohl keine andere Chance meinen Raum in diesem riesigen Schloss zu finden.

Sie stand auf und setzte ihr überzeugendstes gespieltes Lächeln auf. „Ja danke Jonna, das wäre echt nett.“ Und so verließ sie zusammen mit der blonden Drittklässlerin die große Halle.

Ihre erste Stunde war Verwandlung bei McGonagall gewesen und Ginny freute sich schon darauf, Harry

beim Mittagessen zu erzählen wie gut sie in diesem Fach war.

Doch vorher musste sie noch ihre erste VgddK Stunde über sich ergehen lassen und Professor Lockhart schaffte es in nur zwei Minuten ihre Freude zu zerstören.

„Ich bin Gilderoy Lockhart, Träger des Merlin-Ordens dritter Klasse, Ehrenmitglied der Liga zur Verteidigung gegen die dunklen Kräfte und ich habe bereits fünf Mal die Auszeichnung der Hexenwoche für das charmanteste Lächeln gewonnen.“ Stellte sich der Professor grinsend vor und entlockte vielen von Ginnys Klassenkameradinnen ein Kichern.

Er blickte zufrieden durch die Reihen, bis sein Blick an Ginny hängen blieb. Und bevor diese wusste was passiert, hatte der Professor ihr ihren gesamten Tag mit zwei Sätzen versaut.

„Ahh, Miss Weasley ist auch hier, welch eine Freude. Sie ist eines der armen Kinder denen ich ihre Hogwartsausbildung finanziert hatte, da ihre Eltern sich dies nicht leisten konnten.“

Ginny wurde augenblicklich Rot im Gesicht und sie musste erste Tränen unterdrücken, als sie von ihren Mitschülern ausgelacht wurde.

Der Rest der Stunde lief an Ginny vorbei ohne dass sie den Worten Lockharts folgte.

Die anderen Schüler warfen ihr immer wieder abwertende Blicke zu und ihre direkten Sitznachbarinnen rückten sogar ein Stück von ihr weg.

Als es endlich zum Mittagessen läutete, rannte Ginny schließlich mit Tränen in den Augen aus dem Raum. Sie wollte unbedingt mit jemandem reden und stürmte zur großen Halle, um sich nach Harry umzuschauen. Ihr Blick wanderte durch die Halle aber sie konnte noch keinen Zweitklässler finden.

„Hey Ginny, die anderen kommen bestimmt gleich.“ Jonna war hinter ihr im Halleneingang erschienen und legte einen Arm um ihre Schultern. „Sag mal hast du geweint? Was ist denn los Ginny? Ist alles Ok?“ Jonna schaute sie besorgt an und zog sie mit sich auf einen ruhigen abgelegenen Platz am nächsten Tisch. „Komm iss erstmal etwas, danach sieht die Welt gleich besser aus. Und wenn du magst kannst du mir dann erzählen was passiert ist.“

Sie lächelte Ginny an, erntete allerdings nur einen genervten Gesichtsausdruck.

„Ich möchte nicht mit dir darüber reden. Ich möchte gerne alleine sein.“ antwortete Ginny genervt und dachte nach während sie in ihrem Essen rumstocherte. *Naja, eigentlich will ich nicht alleine sein, aber ich werde bestimmt nicht mit Harrys Freundin reden. Und jetzt lächelt sie auch noch so Mitleidsvoll.*

In der Tat hatte Jonna einen mitleidigen Gesichtsausdruck aufgelegt und stand langsam auf.

„Weißt du Ginny, wenn du mal jemanden zum reden brauchst, Ich bin für dich da. Und deine Brüder, Harry, Hermine und wahrscheinlich sogar Marco werden dir zuhören. Also denk dran, du bist nicht allein.“ Damit stand sie auf und ließ Ginny alleine mit ihren Gedanken auf ihrem Platz zurück. *Meint Jonna das wirklich ernst oder ist das nur ein Trick um Harry gegen mich auszuspielen? Ich werde Tom mal danach fragen.* Sie stand auf und lief in ihren Schlafsaal, um Toms Meinung einzuholen.

Den Rest des Tages wurde Ginny von allen ihren Klassenkameradinnen ignoriert und auch die älteren Schüler schienen ihr aus dem Weg zu gehen. Zwar hatte sie als sie zum Abendessen in die große Halle gekommen war einen kurzen Moment gedacht, dass Harry auf sie zukommen würde, aber als sie sich kurz umgedreht hatte war er verschwunden. Sie sah Jonnas Winken und entschloss sich kurzerhand das Essen ausfallen zu lassen und direkt in ihren Schlafsaal zu gehen. Sie legte sich auf ihr Bett und holte das Tagebuch aus ihrem Koffer.

Tom,

du hattest die ganze Zeit Recht. Harry ist mir den ganzen Tag aus dem Weg gegangen und meine Brüder ignorieren mich auch total. Meine Mitschüler machen sich alle über mich lustig, weil meine Familie nicht so viel Geld hat. Ich bin also ganz alleine hier. Und das schlimmste ist, dass Jonna pausenlos so tut als würde sie meine Freundin sein wollen. Aber Ich glaube du hattest Recht mit dem was du heute Mittag gesagt hattest. Sie will bestimmt nur etwas über mich erfahren, womit sie Harry gegen mich aufhetzen kann.

Ginny ließ sich enttäuscht auf ihr Bett fallen und wartete auf Toms Antwort, welche sofort auf dem Papier erschien.

E*s tut mir so Leid Ginny,*
Ich hatte wirklich gehofft dass meine Vermutungen falsch wären. Aber du brauchst die anderen doch auch gar nicht! Denn egal was passiert, Ich werde immer für dich da sein! Und ich werde dich nicht hängen lassen Ginny, Ich bin dein Freund.

Als Ginny wenige Stunden später alleine in ihrem Bett lag und ihren ersten Schultag noch einmal durch ihren Kopf gehen ließ, fing sie leise an zu weinen. Alles wovon sie geträumt hatte, war an einem Tag zerstört worden. Sie hatte keine Freunde, ihre Familie ignorierte sie und Harry ging ihr aus dem Weg. Das einzig gute war, dass sie wusste dass sie Tom vertrauen kann.

So, das wars auch schon wieder, ich hoffe es hat euch gefallen und ihr hinterlasst mir ein paar Reviews.
Außerdem möchte ich mal eure Kreativität austesten, also schreibt mir doch bitte mal was ihr denkt was Dumbledore mit dem Basilisken angestellt hat, die beste Idee wird umgesetzt;)

Die unheimliche Stimme

Hey Leute, vielen Dank meinen beiden Review-Schreibern. Ihr zwei seid echt die besten:)
Ich Hatte mir allerdings wirklich mehr Feedback erhofft.

Und bei mittlerweile 45 Abonennten denke ich das auch zu Recht.
Ich hatte geplant ab jetzt jeden Montag ein neues Kapitel reinzustellen und hoffe wirklich dass ich diesen Plan einhalten kann. (wenn das mal nicht klappt hoffe ich das ihr mir nicht böse seid;))
Allerdings wird es nächste Woche nur ein neues Kapitel geben, wenn ich mindestens 10 neue Reviews bekomme.
Ich hoffe ihr nehmt mir das nicht übel, aber ich sehe gerade keinen anderen Weg an eure Meinungen über meine Geschichte zu kommen.

Und nun wünsche ich euch viel Spaß mit dem neuen Kapitel!!

Harrys Sorgen darüber, dass Ginnys Gegenwart eine merkwürdige Situation bedeuten könnte, hatten sich spätestens nach der ersten Schulwoche als unnötig erwiesen. Neben seinen Schulaufgaben und dem Nachsitzen bei Lockhart, hatte er nämlich kaum Zeit gehabt sich irgendwie mit ihr zu beschäftigen. Lediglich mal ein kurzes „Hallo“ bei den Mahlzeiten hatten die beiden ausgetauscht, denn Ginny sagte jedes mal das sie mit anderen Leuten essen würde und Harry wollte sich ihr nicht aufdrängen, auch wenn er es Schade fand. Auch seine Träume von Ginny hatten nach den ersten zwei Nächten aufgehört, wodurch das Thema Ginny Weasley für ihn in den Hintergrund gerückt war.

Am folgenden Samstag saß er mit Ron, Marco, Hermine und Jonna zum Frühstück am Hufflepuff Tisch und freute sich auf seinen ersten Tag ohne Nachsitzen.

„Das Schuljahr ist schrecklich langweilig. Was meint ihr wann endlich was Spannendes passiert?“ fragte Ron quengelig.

„Wenn ihr dieses Jahr wieder ein Abenteuer erlebt, dann will ich aber von Anfang an dabei sein.“ sagte Marco mit einem Funkeln in den Augen.

„Also wegen mir muss hier gar nichts Spannendes passieren. Mein Ziel ist es dieses Jahr nicht im Krankenflügel zu landen. Da war ich letztes Jahr oft genug für den Rest meiner Schulzeit.“ warf Harry ein, was Marco ein „was soll ich denn dann sagen?“ und den anderen ein Lachen entlockte. Den Rest des Frühstücks verbrachten die Freunde mit amüsiertem Smalltalk über die Frage, ob Harry dem kleinen Collin Creevey der die gesamte erste Woche in allen Pausen von Harry gesprochen hatte, endlich ein Autogramm geben sollte.

Lediglich Jonna schien etwas ruhiger als Normalerweise und Harry bemerkte dies natürlich.

„Hey Jonna, hast du Lust ein bisschen mit mir Gitarre zu spielen?“ fragte er sie schließlich und bekam ein leichtes Lächeln und ein Nicken als Antwort.

Als die beiden zwanzig Minuten später nebeneinander in einer abgelegenen Ecke des Schlossgrundes saßen und Jonna ein wenig auf der Gitarre klimperte, fragte Harry sie warum sie so still war.

„Ich mache mir Sorgen um Ginny.“ Harry schaute sie verwundert an, konnte er sich nicht vorstellen, was diese Sorgen verursachen könnte. Jonna seufzte kurz und fuhr dann fort.

„Sie erinnert mich so sehr an mich in meinem ersten Jahr. Sie ist mit sechs Brüdern aufgewachsen und es gewohnt mit Jungen zusammen zu sein. Genau wie ich es war. Weißt du wie schwer es ist in Hogwarts Freunde zu finden, wenn du nicht so ein typisches Girlie bist? Die Jungen wollen sich nicht mit Mädchen abgeben und für die Mädchen ist man nicht weiblich genug.“ Sie ließ ihren Blick über die Landschaft schweifen.

„War es so schlimm für dich?“ fragte Harry leise. Sie schloss die Augen bevor sie antwortete. „Ich hatte praktisch keine Freunde in meinem ersten Jahr. Ich hab manchmal mit ein paar Muggelgeborenen Fußball gespielt, aber ansonsten wollte keiner der anderen Schüler etwas mit mir unternehmen. Erst als Marco und Du aufgetaucht sind hatte ich endlich Leute hier, mit denen ich Spaß haben und meine Zeit verbringen konnte.

Klar, meine Klassenkameraden sind mittlerweile älter geworden und Ich komme besser mit den anderen klar, aber es war wirklich schwer. Und Ich weiß dass Hermine die gleichen Probleme hatte. Ich möchte es so gerne einfacher machen für Ginny und ich glaube dass ich gut mit ihr auskommen würde. Der Haken an der Sache ist nur, dass sie mich aus irgendwelchen Gründen nicht leiden kann."

Ein Schweigen legte sich über die beiden und Harry hing seinen Gedanken nach. War Ginny wirklich einsam? Hatte sie ihm nicht gesagt sie würde mit ihren Freunden essen? Hatte er sie nicht im Gemeinschaftsraum etwas über ihren Freund Tom sagen hören?

Er wurde aus seinen Gedanken gerissen, als Jonna zu singen anfing.

Such a lonely day, and it's mine
The most loneliest day of my life
Such a lonely day should be banned
It's a day that I can't stand

The most loneliest day of my life
The most loneliest day of my life

Such a lonely month shouldn't exist
It's a month that I'll never miss
Such a lonely month, and it's mine
The most loneliest month of my life

The most loneliest day of my life
The most loneliest month of my life
The most loneliest year of my life

Such a lonely year, and it's mine
It's a year that I'm glad I survived

Als Jonna fertig war, umarmte Harry sie und gab ihr einen kurzen Kuss.

„Hast du das geschrieben?" Jonna schüttelte den Kopf.

„Nein, das ist von System of a down .Ich hatte es im Radio gehört und den Text umgedichtet." Sie lehnte sich in Harrys Umarmung. „Aber jetzt geht's mir viel besser. Ich möchte nur nicht dass Ginny sich auch so einsam fühlt."

„Mach dir keine Sorgen um Ginny. Sie hat mir gestern erst gesagt sie würde mit ihren Freunden essen und sie spricht oft von einem Tom. Also wird sie schon nicht so einsam sein."

Jonna lächelte und küsste Harry. „Ich werde trotzdem versuchen mich mit ihr anzufreunden."

~~*~*

„Hey Ginny, darf ich dich zu deinem Klassenraum bringen?" fragte Harry am nächsten Montagmorgen, nachdem er ihr aus der großen Halle gefolgt war.

Überrascht drehte sie sich zu ihm um, nickte aber dann und ging weiter den Gang entlang.

„Weißt du Ginny, ich wollte dich fragen wie du hier in Hogwarts zu Recht kommst. Geht's dir gut hier?" Ginny blieb abrupt stehen und schaute ihm in die Augen. „Wieso fragst du das?"

„Naja, Jonna macht sich Sorgen um dich." Einen kurzen Augenblick lang hätte man den Schmerz über seine Worte in ihren Augen sehen können bevor sie diesen mit ihrer Maske überspielte, aber Harry war es entgangen.

„Dann sag Jonna doch bitte sie soll sich aus meinem Leben raushalten, Ich komme auch wunderbar ohne sie klar. Und jetzt entschuldige mich bitte." Sie ließ einen verdutzten Harry zurück und bog um die nächste Ecke.

Sie hatte einen Augenblick lang gehofft, Harry würde sich Sorgen um sie machen. Aber es steckte natürlich nur diese nervige Jonna dahinter. Sie musste es endlich einsehen, sie war Harry total egal. Sie beschleunigte

ihren Schritt und ging geradewegs an ihrem Klassenzimmer vorbei. Mit Tom schreiben klang für sie einfach besser in diesem Moment, als sich im Unterricht zu langweilen.

Harry ging währenddessen wieder zurück zur großen Halle. Irgendetwas hatte ihn an Ginnys Verhalten irritiert, aber er war sich nicht sicher. Vielleicht war sie einfach nur wütend, weil sie das Gefühl hatte jemand würde sich in ihr Leben einmischen. Ihn würde das auch stören.

Seine Gedanken wurden unterbrochen, als Oliver Wood ihn ansprach und ihm erzählte dass die Spieler der Slytherin Quidditchmannschaft alle den neuen Nimbus 2001 bekommen haben und die Gryffindors deshalb nun noch härter trainieren würden. „Wir müssen die neuen Taktiken von denen ich dir schon erzählt habe in die Praxis umsetzen“ sagte Wood. „Deswegen fangen wir gleich heute Abend mit dem Training an. Die andere Teams glauben alle es wäre noch zu früh im Schuljahr zum trainieren, darum können wir das Feld die ganze Woche über Abends haben. Also, wir sehen uns heute Abend auf dem Feld.“ Damit verschwand er aus der Halle und überließ Harry seinen Gedanken, die sich jetzt nicht mehr um Ginny sondern um seine verlorenen Abende drehten.

Und diese Gedanken schienen berechtigt, denn die nächsten Wochen schaffte Wood es, jeden Tag ein Quidditchtraining anzusetzen. Am ersten Samstag im Oktober hatte Wood sogar die gesamte Mannschaft um 5.30Uhr zum Training zusammen gerufen, damit ihnen kein Schüler der anderen Häuser die neue geheime Taktik abgucken kann.

„Oliver, du bist verrückt. Wenn du mich noch einmal so früh weckst, dann wirst du nie wieder Quidditch spielen können“ grummelte Harry, der vor wenigen Minuten von seinem Kapitän wachgerüttelt wurden war und nun mit den anderen verschlafen auf dem Feld stand.

„Ihr werdet es mir danken, wenn wir unseren Titelgewinn wiederholen.“ entgegnete dieser und begann dann mit seinem zweistündigen Training. Um halb 8 rief er dann endlich seine Mannschaft zusammen. „Gut geflogen Leute, wir gehen jetzt Frühstücken und trainieren dann erst morgen wieder. Harry, du räumst bitte die Bälle weg, immerhin bist du heute als letzter hier angekommen.“ Die beiden Zwillinge hielten Harry zurück, der wütend auf Oliver losstürmen wollte und fingen an zu Lachen. „So nicht Harrylein, du kannst doch nicht unseren geliebten Kapitän angreifen.“

„Wer soll uns sonst mitten in der Nacht wecken und quälen?“

Sie sahen noch Harrys rüde Handgeste und hörten dessen wütendes Gemurmel, als sie ihn alleine zurück ließen und lachend zum Frühstück gingen.

Als Harry ein paar Minuten später zum Schloss schlurfte, hatte er sich entschieden dass er zu müde zum Frühstücken war und sich noch mal hinlegen würde. So schleifte er sich die Treppen hoch und überlegte wie er sich an Wood rächen könnte, als ihn eine kalte zischende Stimme innehalten ließ.

„Schlammblüter und Blutsverräter, der Erbe Slytherins wird euch euren wahren Platz zeigen. Bis auf den letzten werde ich euch ausrotten.“

Erschrocken schaute Harry sich um und stellte fest, dass er völlig alleine auf dem Gang war. Seine Müdigkeit vergessend beschleunigte er seinen Schritt und bog um die nächstgelegene Ecke, hinter der allerdings auch niemand zu sehen war.

Was war das nur für eine Stimme?

Harry ging geradewegs den Weg zurück den er gerade gekommen war und betrat die große Halle. Er fand seine Freunde zusammen am Gryffindor Tisch und eilte auf diese zu.

„Ich muss mit euch reden. Irgendwo wo niemand mithören kann.“ Seine Freunde schauten in sein ernstes Gesicht und standen auf um Harry aus der Halle zu folgen.

„Klingt als hätte Ron endlich sein Abenteuer bekommen.“ Sagte Jonna.

Sie, Marco, Harry, Hermine und Ron saßen in einer abgelegenen Ecke auf dem Schlossgelände und hatten Harry gerade bei seiner Erzählung zugehört.

„Ja, aber ich könnte gut auf das *`ausrotten´* verzichten.“ antwortete Ron und schauderte bei der Erinnerung an Harrys Worte.

„Ich glaube nicht dass es ein Abenteuer wird. Harry. Vielleicht war es nur ein schlechter Scherz. Wir sollten erst einmal abwarten und schauen ob es noch einmal passiert, bevor wir etwas unternehmen. Aber ich

werde trotzdem mal in der Bibliothek nachschauen.“ sagte Hermine und die anderen nickten zustimmend.

„Ich denke du hast Recht Hermine.“ sagte Harry und fügte grinsend hinzu. „Nimm Marco mit in die Bibliothek, er wollte doch beim Abenteuer von Anfang an dabei sein.“

~~*~*

Der Oktober zog sich dahin ohne dass Harry noch einmal diese Stimme hörte. Auch Hermines Bibliothekbesuch, aus welchem sich Marco rausgeredet hatte, hatte keine neuen Erkenntnisse gebracht und so verlagerte sich der Vorfall langsam ins Unterbewusstsein unserer fünf Hogwartsschüler.

Harrys Problem war, dass sein Unterbewusstsein sich immer öfter Nachts zu Worte meldete und ihm merkwürdige Alpträume bescherte.

In den meisten Träumen lief er durch die Korridore und die anderen Schüler tuschelten hinter vorgehaltener Hand über ihn. Sätze wie „Ich hab gehört er ist der Erbe Slytherins“, „Er kann mit Schlangen sprechen“, „Er hetzt Schlangen auf Mitschüler“ oder „Er hat die Katze versteinert“ verfolgten ihn auf seinem Weg durchs Schloss und wenn er morgens aufwachte, konnte er sich keinen Reim darauf machen.

Er wusste nicht ob es wieder die Art von Träumen war, die in irgendeiner Art die Zukunft vorhersagen würden, waren die anderen Träume doch immer viel eindeutiger gewesen. Und da er sich nicht sicher war, beschloss er keinem davon zu erzählen.

Am Morgen des 31.10.1992 wachte er jedoch mit ungutem Gefühl aus seinem Traum aus. Er hatte vom Halloweenfest geträumt, von einer Party beim Kopflosen Nick und von der Stimme, die er vor etwa einem Monat zum letzten Mal gehört hatte. Aufgewacht war er, als er gerade die Katze vom Hausmeister versteinert an einer Wand hängen gesehen hatte.

Die Worte „Die Kammer des Schreckens wurde geöffnet. Feinde des Erben, nehmt euch in Acht!“ sollten ihm den Rest des Tages im Kopf rumspuken und sein ungutes Gefühl noch verstärken.

Am Abend des Tages schlurfte Harry schließlich völlig durchnässt durchs Schloss. Es war nur noch eine Woche bis zum Spiel gegen die Slytherins und Wood hatte sie mal wieder im strömenden Regen trainieren lassen. Der Kapitän der Gryffindors war immer nervöser geworden, seit er die Slytherins auf deren neuen Besen fliegen sehen hatte. Harry war sich allerdings sicher dass Gryffindor gewinnen würde, egal wie schnell die Schlangen fliegen konnten. Denn diese hatten Draco Malfoy als Sucher ins Team gelassen und Harry war sich sicher, dass er diesem den Schnatz mit verbundenen Augen wegschnappen könnte.

Die Matschspuren zogen sich hinter Harry her, als dieser nun durch die Gänge auf dem Weg durchs Schloss war und hoffte, dass Filch ihn nicht fand bevor er im Gryffindor Turm angekommen war. Er war nur noch einen Gang vom Portraitloch entfernt, als die kalte Stimme ihn wieder innehalten ließ.

„Feiert heute nur ihr Schlammblüter, bald werdet ihr die Chance nicht mehr haben. Tanzt und freut euch, dann werdet ihr es nicht erwarten.“

Eiskalt lief es Harry den Rücken runter, als er an seinen Traum dachte. Er beschleunigte seinen Schritt und sagte der fetten Dame schnell das Passwort, bevor er eilig den Gemeinschaftsraum betrat. Er entdeckte Ron und Hermine in Sesseln am Feuer und rief sie zu sich, um mit ihnen zusammen in den Jungenschlafsaal zu gehen.

„Harry, was ist los? Du bist Klitschnass, du solltest erstmal duschen.“ sagte Hermine und schaute ihn besorgt an.

„Ich hab die Stimme wieder gehört. Wem auch immer diese Stimme gehört, ich glaube er möchte heute Abend Schüler angreifen.“ brachte Harry aufgebracht hervor.

Er tigerte durch den Schlafsaal, während sich Ron und Hermine erst einmal auf Rons Bett setzten und ihm geschockt zusahen.

„Harry beruhig dich erstmal“ sagte Ron nach einer Weile. „Wir können jetzt eh nichts machen. Wir haben keine Ahnung was hier los ist und warum du diese Stimme hörst. Wir können also nur abwarten.“

Harry atmete einmal tief durch und antwortete dann. „Du hast Recht Ron. Ich gehe jetzt duschen. Wir gehen dann gleich zum Fest und fragen mal die anderen was die davon halten.

Es war noch eine halbe Stunde bis das Fest starten sollte, als die drei in der großen Halle ankamen und es waren erst wenige Schüler in der Halle erschienen.

Sie setzten sich an den Gryffindor Tisch und mussten nur kurz warten, bis erst Jonna und dann Marco sich zu ihnen setzten. Harry erzählte ihnen schnell von der Stimme und fragte, was sie davon hielten. Von seinem Traum wollte er nicht erzählen, immerhin konnte es nicht mehr eintreten, weil er auf keiner Todestagsfeier gelandet war.

„Ich gebe dir Recht, das klingt so als würde heute jemand die Schüler angreifen. Aber wer könnte dahinter stecken?“ gab Jonna zuerst ihre Meinung wieder.

„Ich weiß es nicht, aber beim ersten Mal hatte die Stimme etwas über den Erben Slytherins gesagt. Hermine hatte nichts darüber gefunden in der Bibliothek.“ antwortete Harry nachdenklich.

„Schaut euch doch mal um“ sagte Marco nun und lenkte damit die Blicke seiner Freunde auf sich. „Alle Schüler sind in der großen Halle und die Professoren sind auch da. Ich meine, Professor Dumbledore ist der größte Zauberer dieser Zeit. Keiner würde sich trauen einen Schüler anzugreifen solange Dumbledore im gleichen Raum ist.“

Die anderen stimmten Marco zu und wurden von Professor Dumbledore unterbrochen, als dieser seine Stimme erhob und das Fest eröffnete. Das Essen erschien auf den Tischen und alle griffen beherzt zu, alle außer Jonna. „Sagt mal, hat einer von euch Ginny gesehen? Sie ist nicht in der Halle.“

Harry sah in die besorgten Gesichter von Jonna, Hermine und Marco und war überrascht, dass Ron immer noch am essen war. „Aber Ginny ist Reinblüterin, also kein Ziel deiner Stimme“ sagte dieser, als er die besorgten Gesichter der anderen bemerkte und kaute dann weiter.

„Aber jeder weiß dass die Weasleys Muggeln gegenüber freundlich sind. Ihr seid die größte Blutsverräterfamilie Ronald. Wir sollten nach ihr suchen gehen.“ sagte Hermine und stand auf.

Rons Gesicht wurde blass als er über ihre Worte nachdachte und zusammen mit den anderen stand er auf und verließ die Halle um nach Ginny zu suchen.

~~*~*

Mit seinem Zauberstab in der Hand ging Harry nun durch den zweiten Stock des Schlosses. Sie hatten sich aufgeteilt um besser nach Ginny suchen zu können. Hermine schaute im Gemeinschaftsraum nach und Jonna sollte in den anderen Türmen nachschauen, bevor sie anschließend zusammen in den oberen Stockwerken suchen. Ron schaute auf den Ländereien nach, Marco in den Kellern und Harry durchforstete die unteren Stockwerke des Schlosses.

Er öffnete die Tür zur Mädchentoilette und rief nach Ginny, erhielt jedoch keine Antwort und schloss die Tür wieder hinter sich. Er wollte gerade den Gang entlang gehen, als ihn eine Stimme inne halten ließ. *„Ich rieche Blut. Ein Halbblut wird also mein erstes Opfer sein.“*

Erschrocken schaute er sich um, konnte allerdings niemanden entdecken.

„Ein Halbblut wird das erste Opfer sein“ sagte er leise.

Die anderen Schüler waren im Moment in der großen Halle, also konnte die Stimme nur zwei Personen meinen. Ihn selber, oder…

„…Marco!“ schrie Harry erschrocken und rannte den Gang entlang hin zur Treppe, die zum Keller führte. Er stürmte die Treppe herunter und übersprang die letzten 5 Stufen.

Ohne auf Ron zu achten, der gerade vom Schlossgelände zurückgekehrt war und nun nach Harry rief, verließ er die große Treppe in der großen Eingangshalle und rannte weiter Richtung Keller.

„Marco! Kannst du mich hören?“ schrie er, als er das erste Kellergewölbe des riesigen Schlosses erreicht hatte, erhielt jedoch keine Antwort. Er bog um die Ecke zum Zaubertränke Klassenraum. Sein Atem stockte und sein Herz setzte einen Schlag aus, als er die grauenvolle Szene vor sich wahrnahm.

„MARCO! NEIN!“.

Das wahre Gesicht des Tom Riddle

Hey Leute,

Ich habe viel nachgedacht in der letzten Woche und auch mit anderen Autoren ein bisschen über das Thema Reviews geschrieben. Und mir ist dabei klar geworden, dass ich diese Story nicht schreibe, nur um Reviews zu bekommen, sondern weil es mir ungeheuer viel Spaß macht.

Versteht mich nicht falsch, ich freue mich über jede Review und ich zitiere gerne einen Kollegen von fanfiction.net, dass "Fanfiction Autoren durch Reviews bezahlt werden und nicht durch Geld".

Aber ich denke eine Review Grenze zu setzen war der falsche Weg, vor allem wenn man bedenkt dass im Moment Osterferien sind:D

Und deswegen (und weil heute Montag ist) gibt es jetzt als Ostergeschenk ein neues Kapitel für euch. Ich hoffe es gefällt euch und ich freue mich auf eure (freiwilligen und nicht erzwungenen) Reviews;)

@ Ollivander: Ich bin auch kein Fan vom zweiten Schuljahr, aber ich hoffe ich werde es trotzdem noch ein wenig interessant gestalten können. Und vor allem dass du trotzdem weiterließt:)

@libelle78: Kann dich gut verstehen, ich habe früher auch nicht gerne Reviews geschrieben und gebe zu dass ich es auch heute noch oft vergesse. Aber ich freue mich dass dir meien Geschichte so gut gefällt:)

@Harry1993: Wow, vielen Dank für deine Review:) Ich freue mich richtig dass dir die Geschichte so sehr gefällt und hoffe dass es auch so bleibt.

@Forrest, Ron0903 und Chap: was soll ich groß sagen, vielen Dank euch dreien!:) Ihr seid die besten;)

Albus Dumbledore nahm zwar Körperlich am Fest teil, seine Gedanken waren allerdings bei den Schülern die nicht in der Halle waren. Er wusste dass die junge Ginny Weasley in diesen Stunden dabei sein musste die Kammer des Schreckens zu öffnen und er war sich sicher, dass Harry und seine Freunde in diesem Moment nach dieser suchen würden.

Er nutzte den Auftritt des Schulchors um die große Halle unbemerkt zu verlassen und nach seinen Schülern zu suchen und so bekam er gerade noch mit, wie Ronald Weasley die Treppen zum Keller hinunterlief und rief „Harry! Was ist denn los? Harry, warte doch!“.

Er nahm die Aufregung in dessen Stimme war und entschloss sich den beiden zu folgen. Er rechnete schon damit, die versteinerte Mrs. Norris zu finden und eine mit Farbe verschmierte Wand. Aber was er vorfand als er die Kellergänge erreichte, machte selbst den sonst so sicheren Schulleiter einen kurzen Moment lang sprachlos.

Marco Price lag steif und mit vor Schrecken aufgerissenen Augen auf dem Boden und wenn der Schulleiter nicht selber dafür gesorgt hätte, dass der Basilisk Momentan nicht töten konnte, dann hätte er gedacht sein Schüler wäre gestorben.

Über Marco Price kniete der völlig aufgelöste und weinende Harry Potter, der leise und schniefend Dinge vor sich hermurmelte. Hinter ihm stand Ronald Weasley mit aufgerissenem Mund und starrte ohne zu Blinzeln auf die Wand hinter Marco, auf der halbmeterhohe Wörter geschrieben standen, die im Licht der Fackeln schimmerten.

Die Kammer des Schreckens wurde geöffnet.
Schlammblüter und Blutsverräter, nehmt euch in Acht!
Der Erbe Slytherins ist zurückgekehrt.

Er erlangte seine Fassung wieder und blickte noch einmal aufmerksam auf die Szene vor ihm, bevor er

immer noch unbemerkt von seinen Schülern anfing die Kontrolle zu übernehmen.

Er schwenkte kurz seinen Zauberstab und eine Wasserlache erschien auf dem Boden.

So, jetzt kann Mrs. Granger immer noch auf den Basilisken schließen.

Mit einem Räuspern machte er auf sich aufmerksam und seine Schüler sahen erschrocken zu ihm auf. „Harry, dürfte ich mir mal kurz Mr. Price ansehen. Ich bin sicher es ist nicht so schlimm wie es im Moment scheint.“ sprach Dumbledore mit überzeugender Stimme und beruhigendem Blick. Harry schaute kurz in die blauen Augen, bevor er einen Schritt zur Seite machte und sein Schulleiter sich über Marco bücken konnte.

„Wie ich es mir gedacht hatte, er ist lediglich versteinert. Ich bin mir sicher dass Mrs. Pomfrey das wieder beheben kann, auch wenn es vielleicht ein paar Monate dauern wird.“

Harry atmete tief durch, und wollte gerade etwas sagen, als lautes Gemurmel einbrach und einzelne erschreckte Schreie ihn sich umblicken ließen.

Eine Gruppe von Schülern war im Gang erschienen und diese starrten nun abwechselnd auf Marco und die Wand hinter ihm. „Kehren sie bitte alle in die große Halle zurück. Mr. Potter, Mr. Weasley, sie holen bitte Mrs. Granger und Mrs. Berg, ich nehme an sie wissen wo die beiden sich aufhalten. Anschließend kommen sie bitte alle zusammen in mein Büro. Ich werde dafür sorgen dass Mr. Price in den Krankenflügel kommt.“

Die Schüler taten wie ihnen befohlen wurde und Harry schaute noch einmal auf seinen besten Freund, bevor er sich mit Ron zusammen auf den Weg machte, die anderen zu finden.

~~*~*

Während all dies passierte, öffnete Ginny Weasley ihre Augen im Mädchenschlafsaal der Gryffindors. Sie setzte sich auf und versuchte sich zu erinnern was passiert war.

Sie hatte mit Tom geschrieben, dann kurz ihre Augen zugemacht und jetzt war sie hier. An mehr konnte sie sich nicht erinnern. Sie rieb ihren Kopf und stand auf um sich im Schlafsaal umzusehen. Das Tagebuch fand sie schließlich im üblichen Versteck, sie musste es wohl noch zurückgelegt haben. Erschrocken hielt sie inne, als ihr Blick auf ihr Spiegelbild im großen Wandspiegel fiel. Ihre Kleidung war voll von roter Farbe und ihr Gesicht war fürchterlich blass. *Was ist denn bloß passiert?* fragte sie sich, bevor sie sich die Kleidung auszog, sie zur restlichen Schmutzwäsche ins Bad legte und sich selber etwas Sauberes anzog.

Sie verließ schließlich nachdenklich ihren Schlafsaal um sich etwas zu Essen in der großen Halle zu holen.

Auf dem Weg dorthin kam ihr allerdings der Schulleiter entgegen, der kurz zuvor Marco in den Krankenflügel gebracht hatte.

„Wenn ich das sagen darf Mrs Weasley, sie sehen etwas blass aus. Geht es ihnen gut?“

Ginny schaute in die blauen Augen des Schulleiters und senkte dann ihren Blick, bevor sie antwortete. „Ich fühle mich ehrlich gesagt nicht so gut, ich wollte gerade etwas essen, vielleicht geht es mir dann besser.“ Der Schulleiter lächelte mitleidig.

„Ich denke es wäre das beste Mrs Weasley, wenn ich sie in den Krankenflügel bringe. Madam Pomfrey wird sie sicherlich wieder auf Trab bringen.“

Immer noch grübelnd folgte sie dem alten Zauberer zum Krankenflügel, wo Madam Pomfrey sie in ein Bett legte, ihr ein paar Tränke gab und sie daraufhin in einen tiefen Schlaf fiel.

~~*~*

Den beiden Jungen gelang es schnell Hermine zu finden und ihr zu erklären was passiert ist. Als sie Jonna fanden und ihr vom versteinerten Marco erzählten, schmiss sich das sonst so starke Mädchen in Harrys Arme und fing an zu Schluchzen. „Er muss wieder gesund werden. Er ist wie ein Bruder für mich. Versprecht mir dass wir herausfinden was passiert ist und den Verursacher dafür bezahlen lassen.“

„Ich verspreche es dir Jonna“ sagte Harry, der ihr beruhigend den Rücken streichelte. „Aber jetzt sollten wir erstmal zu Dumbledore gehen und mit ihm sprechen.“

Und so befanden sie sich keine zehn Minuten später vor Dumbledore´s Büro.

„Immerhin ist Marco jetzt von Anfang an bei unserem Abenteuer dabei, so wie er sich das gewünscht hatte.“ sagte Ron, woraufhin ihm Hermine auf den Arm boxte und ihn wütend anzischte ruhig zu sein, während sie einen besorgten Blick auf Harry und Jonna warf.

Diese hatten in den letzten Minuten erschreckend ruhig und traurig gewirkt, lächelten nun aber zum ersten

Mal seit dem tragischen Ereignis. „Ist schon Ok Hermine, er hätte das bestimmt lustig gefunden. Und er wird ja wieder fit, das hat Dumbledore doch gesagt."

Sie standen nun vorm Wasserspeier, der Dumbledore´s Büro bewachte und da keiner das Passwort wusste, entschieden sie sich zu warten.

„Habt ihr denn wenigstens Ginny gefunden?" fragte Ron nach einer Weile.

„Nein, wir hatten überall gesucht, aber sie war nirgendwo zu finden" sagte Jonna mit einem besorgten Ton in der Stimme. „Hoffentlich ist ihr nicht das gleiche passiert wie Marco."

„Ich denke da kann ich sie beruhigen." Die Stimme des Schulleiters ließ die Schüler aufhorchen, sie hatten nicht mitbekommen dass sich dieser genähert hatte.

„Mrs. Weasley ist bereits seit längerer Zeit bei Madam Pomfrey im Krankenflügel. Sie hatte wohl eine Magenverstimmung, aber jetzt schläft sie und es wird ihr bald wieder besser gehen. und Mr. Price ist versteinert und wird wieder vollständig gesund werden. Allerdings wird es ein paar Monate dauern bis das Gegenmittel fertig gestellt sein wird."

Die Erleichterung war in den Gesichtern der Schüler zu sehen, welche das kurze aufblitzen in den blauen Augen des Schulleiters nicht mitbekamen.

Er nannte das Passwort und ging seinen Schülern voran in sein Büro. Als alle auf heraufbeschworenen Stühlen Platz genommen hatten, begann der Schulleiter.

„So, erzählen sie mir bitte warum sie nicht auf dem Fest waren."

Harry antwortete ihm als erster, damit keiner der anderen etwas über die Stimmen erzählen konnte, welche er gehört hatte. „Uns war aufgefallen dass Ginny nicht beim Fest war. Und weil keiner wusste wo sie war, hatten wir uns aufgeteilt um nach ihr zu suchen."

Er erzählte dem Schulleiter von seiner Suche und davon dass er sie in seinem Stockwerk nicht finden konnte und deswegen schauen wollte, ob er Marco helfen könnte.

„Und dann hatte ich ihn da versteinert liegen gesehen, mit der Schrift an der Wand. Und dann kamen auch schon sie dazu." schloss er seinen Bericht. Sicher, dass mehr an dieser Geschichte dran war und enttäuscht darüber, dass Harry wohl immer noch Geheimnisse vor ihm zu haben schien, fragte er die anderen Schüler nach ihrer Sicht der Dinge, welche allerdings allesamt Harrys Geschichte bezeugten.

„Ok, gehen sie bitte alle in ihre Schlafräume. Ich werde dann morgen früh in der großen Halle eine Bekanntmachung geben. Allerdings, so wie ich meine Schüler kenne, weiß im Moment schon jeder im Schloss was passiert ist."

Die Schüler verabschiedeten sich und begaben sich auf die Treppe vor dem Büro, als Harry jedoch innehielt. „Geht ihr schon mal vor, ich muss den Professor noch etwas fragen."

~~*~*

„Professor, darf ich noch einmal stören?" fragte Harry, als er das Büro zum zweiten Mal betrat. Überrascht zog der Schulleiter eine Augenbraue hoch. „Natürlich Harry, nimm doch bitte Platz."

Harry setzte sich und fing an zu erzählen. „Nun ja, ich habe schon seit einiger Zeit so komische Träume, und ich würde gerne ihre Meinung dazu hören."

Er holte tief Luft und erzählte dann zunächst von seinen Träumen vor seiner Hogwarts Zeit, davon dass er von Quidditch geträumt hatte bevor er wusste dass er ein Zauberer ist. Er erzählte ihm von seinem Traum am ersten Halloween in Hogwarts und wie seine Freunde festgestellt hatten dass der Traum beinahe gleich ablief wie die Realität.

Harry schaute auf seine Füße, während er seinem Schulleiter von all seinen anderen Träumen erzählte, von allen bis auf den Träumen über Ginny.

„Und letzte Nacht hatte ich davon geträumt, wie Schüler von der Kammer des Schreckens redeten." Er schaute in die Augen des Schulleiters bevor er die Frage stellte, die ihn schon so lange beschäftigte. „Glauben sie ich erträume die Zukunft?"

Albus Dumbledore wusste nicht was er in diesem Moment fühlen sollte. Er war froh, dass Harry sich ihm gegenüber endlich öffnete, dass dieser genug Vertrauen in ihn gefunden hatte.

Aber andererseits war er überrascht darüber, dass die alten Erinnerungen Harrys, die er eigentlich mit

einem Zauber verbannt hatte, doch noch so regelmäßig in Harrys Kopf auftauchten. „Nun Harry, lass mich einen Moment darüber nachdenken.“ sprach der alte Zauberer, um sich einen Moment Bedenkzeit zu verschaffen.

Nach wenigen Minuten nachdenken hatte er seine Entscheidung getroffen.

„Nun Harry, Ich denke deine Träume zeigen eine Möglichkeit der Zukunft. Wenn ich das richtig verstehe, tauchen sie immer auf wenn eine brenzlige Situation bevorsteht. Man könnte es also als eine Art Gabe ansehen. Du hast die Chance einen möglichen Ausgang der Ereignisse zu sehen und diese positiv ausgehen zu lassen. Das ist eine wundervolle Gabe, du solltest dir also keine Sorgen deswegen machen.“

Harry schaute in die aufmunternden Augen seines Gegenübers und begann leicht zu lächeln. „Wenn sie das sagen, dann werde ich jetzt schlafen gehen. Gute Nacht Professor, danke für ihre Zeit.“ Und damit erhob er sich und ging zurück zum Gryffindor Gemeinschaftsraum.

Als Harry die Treppe vom Büro des Schulleiters herunterkam, warteten Jonna, Hermine und Ron schon ungeduldig auf ihn. Und weil er die Neugier in ihren Gesichtern sehen konnte, erzählte er ihnen sofort was er mit Dumbledore besprochen hatte.

„Also brauchen wir keine Sorgen wegen meiner Träume haben und können uns darauf konzentrieren, was mit Marco passiert ist.“ stellte Harry am Ende fest.

„Aber wir sollten jetzt besser erstmal in unsere Gemeinschaftsräume gehen. Sonst erwischt uns noch Filch und wir müssen nachsitzen.“

~~*~*

Wie der Schulleiter bereits voraus gesagt hatte, wussten bereits vorm Frühstück am nächsten Morgen alle Schüler ganz genau was passiert war. Und so lag die große Halle in einem einzigen Gewirr von Schülerstimmen als Harry, Jonna, Hermine und Ron an dieser vorbei gingen und die Schlossgründe betraten. Keiner von ihnen hatte großen Hunger, auch wenn Hermine Ron erst erklären musste warum er keinen hatte, und so hatten sie sich entschieden die Zeit zu nutzen und die Ereignisse zu besprechen.

„Ich kann immer noch nicht glauben dass in der Bibliothek nichts zu finden war. Vielleicht sollte ich noch einmal nachschauen.“ sagte Hermine, als sie sich auf die Wiese fallen ließ.

„Ach Hermine, warum in Bücher schauen wenn es doch so offensichtlich ist.“ erwiderte Ron und verdrehte die Augen. „Wer ist ein Reinblüter und nervt seit unserem ersten Schuljahr alle mit diesem Reinheits-Quatsch? Ich wette Malfoy ist der Erbe Slytherins.“

Die Vier schauten sich einen kurzen Moment an, bevor Harry in schallendes Gelächter ausbrach. „Malfoy und der Erbe Slytherins? Wie sollte die kleine Prinzessin denn bitte so etwas anfangen? Nein, dazu ist der nicht in der Lage.“ Ron wurde Rot im Gesicht und murmelte etwas wie „doch selber keine bessere Idee“ als Jonna das Wort ergriff.

„Aber vielleicht weiß er etwas darüber was passiert ist. Meine Eltern meinten, dass sein Vater einer der größten Anhängers von Ihr-wisst-schon-wem war.“

Ron sah Jonna dankend an und grinste dann überlegen Harry an, welcher ihm die Zunge rausstreckte. „Aber ihr glaubt doch wohl nicht, dass Malfoy uns einfach erzählen wird was er weiß, oder? Immerhin ist er nicht wirklich mein bester Freund.“ sagte Harry.

Hermine sprang aufgeregt auf und sah die anderen an. „Ich hab eine Idee wie wir etwas herausbekommen können, aber ich muss dann noch mal in die Bibliothek. Ihr könnt ja schon einmal überlegen ob ihr noch eine andere Idee findet was wir machen können.“

Sie wollte gerade losrennen, als Harry sie am Arm festhielt.

„Wir sollten jetzt erst zum Unterricht gehen Hermine. Hinterher gehen wir alle in die Bibliothek.“ Ron unterbrach ihn kurz mit einem lauten Stöhnen. „Dann forscht du nach deiner Idee und wir suchen nach Infos über die Kammer des Schreckens.“

Und so machten sich die Freunde mit Rons Gemecker, über seine verlorene Freizeit mit verstaubten Büchern, auf den Weg zur Bibliothek.

~~*~*

Ginny schlich tief in Gedanken versunken vom Krankenflügel zu ihrem Schlafsaal. Als sie aufgewacht war, lag der versteinerte Marco in einem Bett neben ihr und der Schulleiter stand zwischen beiden Betten. Er hatte ihr erzählt was mit Marco passiert war und dass jemand mit roter Farbe an die Wand geschrieben hatte, dass die Kammer des Schreckens wieder geöffnet sei.

Ein schuldiges Gefühl hatte sich in ihr ausgebreitet. Hatte sie etwa etwas mit dem Angriff auf Marco zu tun? Sie musste unbedingt herausfinden was gestern passiert war. Am besten sollte sie erstmal mit Tom darüber sprechen.

Als sie in ihrem Schlafsaal angekommen war, holte sie schnell das Tagebuch aus ihrem Versteck und zog die Vorhänge um ihr Bett zu.

Hallo Tom,
kannst du mir vielleicht sagen was gestern passiert war? Ich hatte mit dir geschrieben und plötzlich war alles schwarz. Und als ich aufgewacht bin, da war überall Farbe auf meinen Sachen. Ich hoffe du kannst mir helfen Tom!

Ihre Schrift verschwand und feine Linien erschienen auf dem Papier.

Hey Ginny,
Ich kann dir leider nicht sagen was gestern passiert ist.

Aber ich kann es dir zeigen!

Ginny´s Gesicht wechselte von enttäuscht zu überrascht während sie Toms Antwort las und das Tagebuch anfing zu leuchten. Wie in einem Muggelfernseher erschienen Bilder über den Seiten. Erschrocken sah Ginny dabei zu, wie sie das Tagebuch in ihrem Arm durchs Schloss trug, sich in das Mädchenbad im zweiten Stock schlich und komische Zischlaute von sich gab, woraufhin ein Waschbecken verschwand und eine geheime Öffnung erschien.

Das Bild verschwamm aber Ginny konnte ihre eigene Stimme hören, wie sie zuerst wieder zischte und anschließend mit einer kalten Stimme vor sich hinlachte.

„Jaaaaaaa, das Halbblut wird sterben!“

Tränen kamen nun aus Ginny´s Augen und als das Bild kurz schwarz wurde, um anschließend zu zeigen wie Ginny die Worte an die Kerkerwand schrieb, brach sie weinend auf ihrem Bett zusammen.

„Nein, ich war das nicht. Das kann nicht sein.“ flüsterte sie vor sich hin und als hätte Tom sie gehört erschienen wieder die feinen Linien im Tagebuch.

Es tut mir Leid Ginny, aber so war es!
Du warst zu schwach um dich zu wehren und du wirst auch in Zukunft zu schwach sein!
Du hast keine Freunde hier und wenn jetzt auch noch rauskommt dass du die Kammer geöffnet hast, dann werden dich alle hassen!

Wieder kamen Bilder aus dem Tagebuch, von ihren Brüdern die ihr entgegen schrieen wie sehr sie sie verabscheuten und dass sie nicht mehr in die Familie gehört und Harry, der sie wütend anschrie. „Ich hasse dich Ginny Weasley!“ hörte sie noch seine Stimme, bevor die Bilder wieder verschwanden und die Schrift wieder auftauchte.

Du wirst niemandem davon erzählen Ginny. Ich bin dein einziger Freund und ab jetzt sind wir ein Team! Wir werden zusammen die Schule wieder von den unwürdigen befreien und ein besseres Hogwarts schaffen!

Ginny knallte das Buch zu und versteckte es ganz unten in ihrem Koffer.

Das ganze restliche Wochenende lag Ginny weinend in ihrem Bett und stellte sich immer wieder die gleiche Frage. *Bin ich wirklich so ein schlechter Mensch?*

Ihr habt doch nicht wirklich geglaubt ich könnte Marco einfach sterben lassen, oder? Auf keinen Fall! Niemals!

Zumindest jetzt noch nicht...;)

In the Middle

Hey Leute, vielen Dank für all eure Reviews!

Ich habe mich sehr gefreut und finde vor allem eure Fragen immer sehr interessant und auch hilfreich dabei, weiter zu schreiben und neue Ideen zu sammeln.

Leider fängt heute meine Uni wieder an, darum habe ich gerade nicht genug Zeit um auf eure Reviews einzeln einzugehen. Werd versuchen dass nächste Woche wieder zu tun.

Ansonsten gibts mal wieder ein Lied, dieses mal "In the Middle" von Jimmy eat World. So, jetzt schnell das neue Kapitel, Ich hoffe es gefällt euch und freue mich auf eure Reviews!

Eine Woche war vergangen seit Marco Price, Schüler in Hogwarts, von einem unbekannten Angreifer versteinert wurde. Die ersten Tage nach bekannt werden des Angriffes waren gefüllt von immer neuem Klatsch und Tratsch und den wildesten Spekulationen darüber, wer der ominöse „Erbe Slytherins“ sein konnte. Doch Merlin sei Dank hatte es seit diesem ersten Angriff auf einen Schüler keine neue Attacke mehr gegeben und das Leben in der Schule nahm langsam wieder Normalität an.

Nur für wenige Personen war das Leben in Hogwarts noch weit von der Normalität entfernt. Einer dieser wenigen, Harry Potter, saß nun am Krankenbett seines besten Freundes und redete leise mit diesem, in der Hoffnung dass er ihn vielleicht hören konnte.

„Hermine braut jetzt einen Trank, mit dem wir dann versuchen werden Malfoy auszuspionieren. Ich glaube zwar nicht, dass uns das weiterbringt, aber die anderen sind sich sicher dass Malfoy etwas mit dem Angriff zu tun hat. Und in der Bibliothek haben wir leider nichts über die Kammer des Schreckens gefunden.“ Harry sah kurz auf seine Uhr und lächelte dann.

„Ich muss jetzt los zum Feld, aber ich komme Morgen wieder und erzähle dir davon wie ich Malfoy auf dem Besen fertig gemacht habe.“ Und mit einem letzten Blick auf seinen versteinerten Freund verließ er den Krankenflügel.

„Eine halbe Stunde ist jetzt gespielt und es steht 100:80 für die Slytherins. Wenn man bedenkt dass die Slytherins alle den neuen Nimbus 2001 haben, zeigt das Ergebnis dass die Gryffindors eindeutig die bessere Mannschaft sind. Aber wer hätte auch wirklich gedacht dass diese schleimigen Schlangen…“

„Mr. Jordan!“ wurde Lee von der streng dreinblickenden McGonagall unterbrochen.

„Sorry Professor. Aber da! Potter hat den Schnatz gesichtet!“

Tatsächlich hatte Harry den Schnatz entdeckt, der auf der anderen Seite des Feldes aufgetaucht war. Draco Malfoy, der bislang das ganze Spiel über Kreise um Harry geflogen hatte, war erst einen Moment später darauf aufmerksam geworden und flog nun mit einigem Abstand hinter Harry her.

Malfoy hatte jedoch den schnelleren Besen und schloss langsam auf, sodass Harry nun hoffte dass der Schnatz noch ein paar Haken fliegen würde, denn wenn es nur noch ums geradeaus fliegen gehen würde, wäre der schmierige Slytherin klar im Vorteil.

Harry legte sich soweit es ging auf seinem Besen nach vorne und wurde noch einmal ein Stück schneller, als er aus dem Augenwinkel einen Klatscher auf sich zurasen sah. Mit einer geschickten Rolle wich er diesem im letzten Moment aus, ohne groß an Geschwindigkeit zu verlieren. Er konzentrierte sich wieder auf den goldenen Ball der vor ihm war und bemerkte nicht, wie der Klatscher ohne Einwirkung eines Spielers seine Richtung änderte und wieder auf Harry zuflog. „Harry, pass auf!“ hörte er im letzten Moment die Zwillinge rufen und schaffte es so gerade noch seinen Besen hoch zu ziehen und dem Klatscher auszuweichen. Malfoy nutzte jedoch die Chance um Harry einzuholen und flog nun neben diesem. „Probleme Potter? Mit deinem Besen hast du doch keine Möglichkeit zu gewinnen.“

Draco grinste Harry arrogant an und konnte nicht sehen, wie hinter ihm der Klatscher wieder drehte und erneut auf die beiden Sucher los flog. Harry grinste Malfoy nur an, winkte ihm und machte eine Rolle, woraufhin Malfoy verwirrt seine Stirn runzelte.

Eine Sekunde später zerschmetterte der Klatscher den neuen Nimbus 2001 und Malfoy fiel schreiend

Richtung Boden. Zu seinem Glück waren die beiden mittlerweile nur noch fünf Meter über dem Boden gewesen, sodass der Sturz glimpflich ausgehen sollte.

Harry beschleunigte noch einmal seinen Besen und flog auf den Schnatz zu, welcher sich nicht von der Stelle bewegte. Mit einem Lächeln umschloss seine Hand den goldenen Ball und unter lautem Beifall der Zuschauer streckte Harry seinen Arm in die Luft.

„Und Potter hat den Schnatz! Gryffindor gewinnt mit 230:100!“

Harrys Freudenschrei wurde zu einem vor Schmerzen, als ihn der wild gewordene Klatscher mit voller Wucht am Handgelenk traf. Harry landete seinen Besen und blickte hoch, um zu sehen wie der Klatscher auf seinen Kopf zusteuerte. Einen halben Meter vor Harrys Kopf explodierte dieser jedoch in tausend kleine Stücke und Harry ließ sich erleichtert auf den Boden fallen. Er schaute sich um und sah dass Dumbledore mit seinem Zauberstab auf ihn zeigte und dass Gilderoy Lockhart als erster bei ihm ankommen würde.

„Oh Mr. Potter, warten sie, ich werde ihr Handgelenk heilen!“

Mit einem entsetzten Gesichtsausdruck stand Harry auf. „Nein! Ich werde zu Madam Pomfrey gehen. Sie müssen ihre Zeit nicht mit mir verschwenden.“

Und ohne eine Antwort seines Professors abzuwarten ging Harry an diesem vorbei in Richtung des Schlosses. Er wartete noch auf Jonna, mit der er dann zusammen zum Krankenflügel aufbrach.

„Mr. Malfoy, stellen sie sich nicht so an und gehen jetzt! Der Schulleiter hatte ihren Sturz abgefangen und es geht ihnen ausgezeichnet. Also hören sie auf meine Zeit zu verschwenden“

Trotz seiner Schmerzen lächelte Harry als er den Krankenflügel betrat und Madam Pomfrey´s Stimme hörte. Draco Malfoy, der zuvor von Professor Snape in Windeseile zum Krankenflügel gebracht worden war, stand von seinem Bett auf und schleifte sich theatralisch den Arm haltend auf den Ausgang zu. „Och Dracilein, du musst nicht traurig sein.“ spottete Harry ihm entgegen. „Dein Vater kauft dir bestimmt einen neuen Besen, dann kannst du im nächsten Spiel wieder verlieren. Nur Schade dass er dir kein Talent kaufen kann.“

Malfoy richtete den Zauberstab auf Harry, welcher ihm jedoch augenblicklich von Jonna mit einem „Expelliarmus“ aus der Hand gezaubert wurde. Sie schaute den erschrockenen Slytherin überlegen an und warf dann den Zauberstab durch die Eingangstür. „Los, sei ein braver Hund und hol das Stöckchen.“

„Ihr Blutsverräter werdet euch noch in Acht nehmen, der Erbe Slytherins wird euch das Lachen noch austreiben, genau wie eurem Freund Price.“ murmelte der blonde Junge als er an den beiden vorbei ging und den Krankenflügel verließ.

Harry und Jonna warfen sich einen viel sagenden Blick zu und Jonna flüsterte ihm ins Ohr. „Hoffentlich beeilt sich Hermine mit dem Vielsafttrank. Vielleicht weiß Draco ja doch mehr als du geglaubt hattest…“

Sie wurde von der Schulheilerin unterbrochen, die aus ihrem Büro kam und Harrys nun angeschwollenes und dunkelblaues Handgelenk entdeckt hatte.

„Mr. Potter! Was ist denn mit ihnen passiert? Los, ab ins Bett!“ kommandierte sie ihn und bevor Harry sich versah, lag er in einem Bett und kippte verschiedene Tränke in sich hinein.

„Mr. Potter, sie sollten jetzt versuchen ein Stündchen zu schlafen, anschließend müssten sie gehen können. Mrs. Berg kann dann später wieder kommen.“

Nach einem strengen Blick der Heilerin verließ Jonna den Krankenflügel und ließ die beiden alleine zurück. Kurze Zeit später ließ ihn dann auch die ältere Hexe alleine, um sich bei Professor Sprout nach den Alraunen zu erkundigen und Harry versuchte tatsächlich einzuschlafen.

Seine gerade erst geschlossenen Augen öffneten sich blitzschnell wieder, als Harry ein ´Plop´ neben seinem Bett hörte. Er setzte sich aufrecht hin und sah Dobby den Hauself neben seinem Bett stehen.

„Harry Potter Sir hatte gesagt er bleibt in Sicherheit. Er sollte Hogwarts verlassen, hier ist es nicht sicher für Harry Potter.“

Harry schaute überrascht auf den Hauselfen. „Woher wusstest du dass ich im Krankenflügel bin? Warst du beim Spiel und hast gesehen wie der Klatscher…“

Harry schweifte ab. Beim erwähnen des Klatschers hatte Dobby seine Augen weit aufgerissen und Harry zählte nun eins und eins zusammen.

„Du hast mir den Klatscher aufgehalst!“

Der kleine Elf ging erschrocken einen Schritt zurück als Harry ihn wütend anschrie.

„Wie konntest du nur! Du hättest mich töten können."

„Aber Harry Potter ist in Gefahr, er muss Hogwarts verlassen. Dobby wollte es ihm nur deutlich machen." antwortete Dobby mit leiser Stimme.

Harry atmete tief durch und dachte an sein erstes Treffen mit Dobby.

„Ok Dobby, hör gut zu. Mein Wunsch ist es hier in Hogwarts zu bleiben. Ich weiß dass es gefährlich ist, aber ich werde trotzdem hier bleiben und herausfinden was mit Marco passiert ist. Du bist mein Freund Dobby…" Harry unterbrach kurz weil Dobby bei seinen Worten angefangen hatte zu weinen und nun vor sich hermurmelte was für ein toller Mensch Harry Potter doch ist. „Dobby, du bist mein Freund und von meinen Freunden erwarte ich dass sie mir vertrauen. Also hör auf mich beschützen zu wollen, ich werde das alleine schaffen."

Dobby wischte sich die Tränen aus den Augen und lächelte Harry nun an. „Harry Potter ist sehr tapfer. Dobby wird nicht mehr versuchen ihn zu beschützen wenn Harry Potter verspricht vorsichtig zu sein."

Harry nickte und versprach noch einmal vorsichtig zu sein, woraufhin Dobby mit einer Verbeugung und einem leisen ´Plop´ im Nichts verschwand und Harry alleine im Krankenflügel zurückließ, wo dieser endlich ein wenig schlafen konnte.

~~*~*

Zwei Wochen später stand das erste Hogsmeade Wochenende auf dem Programm und Harry brachte Jonna zum Schlossportal.

„Denk daran mir was aus Zonkos mitzubringen." sagte Harry, als er seine Freundin zum Abschied noch einmal umarmte bevor diese das Schlossgelände verließ.

Auf seinem Weg zurück dachte er darüber nach, was er mit dem Rest seines Tages machen könnte. Marco war immer noch versteinert, ihre Recherche in der Bücherei hatten sie ergebnislos abgebrochen, sodass sie nun auf die Fertigstellung des Vielsafttrankes warteten um weiter zu ermitteln und Hermine und Ron wollten die Hausaufgaben erledigen, die Harry schon fertig hatte. Ohne wirkliches Ziel schlich er durchs Schloss, als er plötzlich einen roten Haarschopf aus dem Augenwinkel um eine Ecke laufen sah.

Er beschleunigte und bog ebenfalls um die Ecke.

„Hey Ginny, warte!" rief er, woraufhin Ginny sich erschrocken umdrehte.

„Hey Ginny, hast du schon was vor? Ich dachte wir könnten mal wieder zusammen Gitarre spielen, so wie in den Ferien. Hast du Lust?"

Ginny schaute ihn einen Moment unsicher an. Eigentlich hatte sie sich nach draußen setzen und in Ruhe über ihre Situation nachdenken wollen. Sie hatte zwar seit dem Zwischenfall mit Marco nicht mehr mit Tom geschrieben, aber langsam schlich sich der Gedanke in ihren Kopf, dass dieser tatsächlich ihr einziger Freund sei und die anderen Schüler nun erst Recht nichts mehr mit ihr zu tun haben wollten. Und jetzt wollte Harry Zeit mit ihr verbringen, der Harry der seit Wochen nicht mehr mit ihr geredet hatte.

„Ich weiß nicht, eigentlich wollte ich ein bisschen alleine sein, darum bin ich auch nicht im Gemeinschaftsraum." entgegnete sie zögerlich, aber als Harry seinen besten Hundeblick aufsetzte und ihr sagte, wie sehr er sich freuen würde, gab sie seufzend nach.

Harry holte schnell seine Gitarre aus dem Gemeinschaftsraum und suchte sich dann mit ihr zusammen eine ruhige Ecke auf den Wiesen vor dem Schloss. Auf dem Weg nach draußen hatte er angefangen rumzualbern und Ginny taute immer mehr auf.

„Es ist vielleicht der letzte schöne Tag in diesem Jahr, jetzt wo der Herbst kommt." sagte Harry besserwisserisch als er sich auf die Wiese setzte, woraufhin sie die Augen verdrehte und eine aufgeregte Stimme imitierte. „Oh bitte erzähl mir mehr von den Jahreszeiten, oh allwissender Potter."

Sie fing an zu lachen während Harry sich gespielt beleidigt wegdrehte und „dann rede ich halt nicht mehr mit dir" murmelte.

„Och bitte bitte mit ganz viel Zucker oben drauf, rede mit mir kleiner Harry."

Harry versuchte das Lachen zurückzuhalten, aber als sie sich ihm gegenüber setzte und ihren eigenen Hundeblick anwandte, brach Harry in schallendes Gelächter aus in welches Ginny bald mit einsetzte.

Die nächsten Minuten verbrachten die beiden mit albernem Small Talk, bis Harry plötzlich ruhig wurde

und gedankenverloren vor sich hin starrte. „Weißt du Ginny, so viel Spaß hatte ich sonst immer nur mit Marco.“ sagte Harry nach einer Weile in die Stille hinein und lächelte sie dann an.

„Nicht das du mich falsch verstehst, ich habe auch mit Jonna, Hermine und Ron viel Spaß. Aber mit dir ist es irgendwie anders, das fand ich schon im Sommer. Ich bin froh dass wir Freunde sind.“

Ginny wusste nicht mehr was sie denken sollte, hatte sie doch die letzten Wochen gedacht sie wäre Harry vollkommen egal. Und was sollte er von ihr denken, wenn er jemals rausbekommt dass sie die Kammer geöffnet hat und schuldig daran ist, dass sein bester Freund versteinert wurde.

Sie wurde aus ihren Gedanken gerissen, als Harry sich wieder zu Wort meldete.

„Ich kann verstehen wenn du nicht mehr mit mir befreundet sein willst. Ich war wohl kein guter Freund, immerhin hab ich dich schon seit Wochen nicht mehr gesehen.“

Ginny wusste nicht was sie sagen sollte und so schüttelte sie nur den Kopf.

„Doch Ginny, ich weiß nicht einmal wie es dir hier geht. Ich mein, du meintest immer zu mir du würdest mit Leuten aus deiner Klasse was unternehmen und erst gerade jetzt fällt mir auf dass ich dich noch nie mit einem von denen gesehen habe. Also Ginny, bitte sag mir wies dir hier geht.“

Sie schaute einen Moment in seine durchdringenden grünen Augen bevor sie leise anfing zu weinen und sich in seine Arme warf. Und sie erzählte ihm alles, was sie sonst nur Tom erzählt hatte. Von ihrem fürchterlichen ersten Schultag, davon dass ihre Klassenkameraden sie ignorierten, dass weder ihre Brüder noch Harry in den letzten drei Wochen mit ihr gesprochen hatten und dass sie das Gefühl hatte, dass Jonna ihn gegen sie aufbringen wollte. Nur die Sache mit Tom und der Kammer verschwieg sie ihm.

Sie schluchzte in Harrys T-Shirt und nahm kaum war, wie Harry sie an sich drückte und sich immer wieder bei ihr dafür entschuldigte, dass er sie solange ignoriert hatte.

„Eins musst du mir glauben Ginny, Jonna mag dich wirklich und sie wollte mich nicht gegen dich aufbringen. Sie wollte nur verhindern dass genau das passiert was jetzt passiert ist, weil es ihr in ihrem ersten Jahr hier genauso ging.“

Ginny beruhigte sich langsam und setzte sich von Harry weg, verunsichert darüber was Harry nun von ihr dachte, nach ihrem Gefühlsausbruch.

„Tut mir Leid dass ich dein Shirt durchnässt habe.“ flüsterte sie, aber Harry lächelte nur und holte seine Gitarre hervor. „Kein Problem Gin.“

Er fing an auf seiner Gitarre zu spielen, wobei sein Blick ununterbrochen auf Ginny ruhte.

Hey
don't write yourself off yet
it's only in your head you feel left out
or looked down on
just try your best
try everything you can
and don't you worry what they tell themselves
when you're away

It just takes some time
little girl, you're in the middle of the ride
everything everything will be just fine
everything everything will be alright – alright

Ginny war zunächst überrascht von Harrys Worten, merkte aber bald wie wahr sie doch waren.

Hey
you know they're all the same
you know you're doing better on your own so don't buy in
live right now
and just be yourself

it doesn't matter if it's good enough for someone else

Es sollte ihr egal sein was andere von ihr denken. Sie hätte sich nicht so früh aufgeben sollen, sondern sie selbst bleiben und Freunde finden sollen.

It just takes some time
little girl, you're in the middle of the ride
everything everything will be just fine
everything everything will be alright - alright

It just takes some time
little girl, you're in the middle of the ride
everything everything will be just fine
everything everything will be alright - alright

Hey
don't write yourself off yet
it's only in your head you feel left out
or looked down on
just do your best
do everything you can
don't you worry what the bitter hearts are gonna say

Sie hätte niemals auf Tom hören sollen. Bei dem Gedanken wurde Ginny ganz schlecht, sie hatte auf ein Buch gehört!

It just takes some time
little girl, you're in the middle of the ride
everything everything will be just fine
everything everything will be alright - alright

Als Harry aufgehört hatte und seine Gitarre auf Seite gelegt hatte, umarmte Ginny ihn kurz und flüsterte ihm ein „Danke“ ins Ohr. Er grinste sie an und sie schnappte sich seine Gitarre.

„Bringst du mir das Lied bei?“ fragte sie ihn und lachend fing er an, ihr die Griffe zu zeigen. Und so verbrachten sie den Rest des Tages zusammen auf der Wiese, bevor sie in die große Halle gingen und mit Ron, Hermine und Jonna zu Abend aßen.

Lange hatte Ginny nicht mehr so viel Spaß gehabt wie an diesem Abend. Sie hatte sich viel mit den anderen unterhalten, ihnen von ihrem Unterricht erzählt und sich mit ihnen zusammen über Lockhart lustig gemacht. Selbst mit Jonna konnte sie sich gut unterhalten, waren die beiden Mädchen sich doch ähnlicher als Ginny je gedacht hätte. Und so kam es, dass sie, als sie nach dem Essen in ihr Zimmer kam, das Tagebuch aus ihrem Versteck holte, damit in die Toilette im ersten Stock ging und es in eine Kloschüssel warf. Sie wusste dass diese Toilette von keiner Schülerin genutzt wurde und das Buch hier nicht gefunden werden würde. Zufrieden grinsend betätigte sie die Spülung und sah dabei zu wie das Buch im Abfluss verschwand.

In wenigen Monaten würde Marco geheilt werden, die Öffnung der Kammer in Vergessenheit geraten und sie würde nie wieder mit Tom zu tun haben müssen.

Tom Riddle

Hey Leute, da bin ich wieder.
Das neue Kapitel ist zwar ein bisschen kürzer, aber ich fand den Punkt wie geschaffen für einen Schnitt:p
Zunächst wollte ich mich noch einmal für eure Reviews bedanken, auch für die zum vorletzten Kapitel:)

Ich hatte mich sehr gefreut! Erstaunlich fand ich vor allem, dass es so viele Menschen gibt, die genau wie ich das zweite Buch am schlechtesten finden:D

Dann wollte ich nochmal Ron0903 danken, Ich hatte fast vergessen, dass Harry in meiner Geschichte nicht auf Dudleys Geburtstag war:D

Libelle78 wollte ich noch sagen, dass Ich auch hoffe das Ginny irgendwann glücklich wird, Ich es aber noch nicht so sicher weiß;)

Und für Ollivander hoffe ich, dass Ich es schaffen werde, den Charakteren ein wenig Glück zu bescheren.

Und jetzt wünsche ich euch viel Spaß mit dem neuen Kapitel und hoffe dass ihr weiter so fleißig reviewt:)

Wie jeden Morgen vor dem Frühstück machten sich Hermine, Jonna und Harry auch am nächsten Tag auf den Weg in die Toilette der maulenden Myrte um nach dem Vielsafttrank zu schauen, den sie in der von den Schülern gemiedenen Toilette brauten. Ron weigerte sich stets sein Frühstück zu verschieben, um beim Brauen eines Trankes zuzuschauen der für ihn zu kompliziert sei und ging deshalb direkt weiter zur großen Halle, wo er auch auf Ginny warten konnte, die noch am schlafen gewesen war als die drei Gryffindors ihren Schlafsaal verlassen hatten.

Doch als die drei Freunde an diesem Morgen die Toilette betraten, fanden sie den Boden in einer riesigen Pfütze wieder.
„Was ist hier denn passiert?“ fragte Hermine neugierig und bekam als Antwort ein lautes Heulen zu hören. Überrascht weiteten sich Harrys Augen als ein weiblicher Geist weinend aus einer Kabine heraus auf die drei zuschwebte, woraufhin Jonna ihre Augen verdrehte.
„Das ist die Maulende Myrte, der Grund warum niemand diese Toilette benutzt.“ Sagte sie zu Harry, woraufhin Myrte auf Jonna zuflog.
„Und nur weil ihr mich alle nicht mögt müsst ihr mit Büchern nach mir schmeißen?!?!“ schrie der Geist ihr entgegen und flog dann durch Jonna hindurch, was ihr einen kalten Schauer über die Haut laufen ließ.
„Wie meinst du das, Bücher nach dir schmeißen?“ fragte Hermine interessiert und Myrte wandte sich ihr zu. „Ahnungslos hatte ich gestern im Abfluss gesessen und mich um meine eigenen Dinge gekümmert, als es jemand für witzig hielt ein Buch nach mir zu schmeißen!“ weinte sie sich nun aus.
„Aber das kann dir doch nicht weh tun wenn jemand ein Buch nach dir wirft“ warf Harry nun ein, woraufhin Myrte in eine Schimpftirade ausbrach, darüber dass keiner nett zu ihr sei und es ja alle so lustig fänden Bücher nach ihr zu werfen.
„Mal ganz im Ernst Myrte“ unterbrach sie Harry irgendwann genervt. „Schon mal dran gedacht dass die Leute nicht so genervt von dir wären wenn du mal das weinen aufhören würdest? Gerade im Moment würde ich nämlich am liebsten auch ein Buch nach dir werfen.“
Myrte schaute ihn einen Moment erschrocken an, bevor sie hysterisch schreiend durch Harry hindurch flog und im Waschbecken verschwand.

„Es ist Wasser in den Vielsafttrank gekommen.“ sagte Hermine seufzend zu den anderen beiden, die gerade dabei waren das Wasser aus der Toilette verschwinden zu lassen. „Ich werde ihn wohl noch retten können, aber das wirft uns mindestens um drei Wochen zurück.“

„Das heißt wir können ihn erst nach den Ferien benutzen“ sagte Jonna und sah dabei ziemlich frustriert und geknickt aus, aber Harry verdrehte aufgrund der Reaktion der beiden Mädchen lediglich die Augen.

„Ich glaube ja immer noch nicht, dass Malfoy uns weiterbringt. Der hat sich einfach nur wichtig gemacht, der hat niemals eine Ahnung was da vorgeht.“ Er schaute auf und sah sich dem wütenden Blick seiner Freundin gegenüber, die ihm mit verschränkten Armen nieder starrte. „Fang nicht wieder damit an Harry, es ist die beste Chance die wir haben um herauszufinden was mit Marco passiert ist.“

Da er wusste dass er nur verlieren konnte, wandte er sich ab und verschwand um eine Ecke.

„Ist ja in Ordnung, ich sag nichts mehr. Ich schau dann mal dass ich die Kabinen trocken bekomme.“

„Hey Leute, ich hab das Buch gefunden.“ sagte Harry kurze Zeit später, als er aus einer der Kabinen kam.

„Es ist ein altes Tagebuch in das nie jemand hineingeschrieben hat. Von T.V. Riddle.“ las er das Cover des Buches vor. „Irgendwoher kenne ich den Namen“ sagte er aber weder Hermine noch Jonna kam der Name bekannt vor.

„Egal, ich nehme es mal mit. Wir sollten jetzt erst einmal Frühstücken gehen, bevor Ron uns alles weg gegessen hat.“ Und so gingen die drei hinunter in die große Halle und setzten sich zu Ron und Ginny an den Gryffindor Tisch.

„Na, alles Ok mit dem Trank?“ fragte Ron seine Freunde als sie sich setzten.

„Ich habe gerade Ginny erzählt dass wir den Vielsafttrank brauen um Malfoy auszuhorchen.“

Ginny senkte daraufhin ihren Kopf und fragte ohne aufzublicken. „Meint ihr echt dass Malfoy etwas damit zu tun hat? Ich kann mir das nicht vorstellen.“ Die Schuldgefühle dafür dass Malfoy für etwas verdächtigt wurde was sie selber getan hatte machten ihr schwer zu schaffen, auch wenn sie Malfoy nicht leiden konnte.

„Endlich jemand der meiner Meinung ist.“ sagte Harry grinsend.

„Aber eine bessere Idee habt ihr beiden auch nicht.“ antwortete Ron seine Idee verteidigend.

Dessen Antwort ignorierend fing Harry an sich etwas zu essen auf seinen Teller zu füllen, bevor er wieder aufsah und das Thema wechselte.

„Sag mal Ron, warum kommt mir der Name T.V. Riddle so bekannt vor?“

Ginny verschluckte sich an ihrem Essen als sie Harrys Frage hörte und fing an zu Husten.

Woher wusste Harry von Tom? Er hatte doch nicht etwa etwas herausgefunden?

Sie beruhigte sich langsam und nickte auf Harrys Frage ob alles in Ordnung sei.

„Ja, hab mich nur verschluckt.“

Ron der über Harrys Frage nachgedacht hatte, setzte plötzlich ein Lächeln auf.

„Erinnerst du dich daran wie Marco und wir beide Nachsitzen mussten, weil wir Malfoys Hose in eine Windel verwandelt hatten als er die große Halle betrat?“

Bei der Erinnerung an diesen Streich fingen die Freunde an zu Lachen und lediglich Ginny stimmte nicht mit ein, war sie noch immer in Gedanken versunken.

Ron fing sich als erster wieder und sprach weiter. „Wir mussten Pokale polieren und da waren auch welche von T.V. Riddle. Aber wie kommst du jetzt darauf?“

Harry legte das Buch, welches er eben gefunden hatte, auf den Tisch und Ron ließ sich interessiert erzählen dass jemand das Buch in eine Toilette geworfen und runtergespült hatte.

Ginny hingegen bekam panische Angst und hoffte dass die anderen es nicht merken würden.

Sie hatte gehofft Tom für immer losgeworden zu sein und jetzt hielt Harry das Tagebuch in der Hand. Sie musste unbedingt verhindern dass Harry in dieses Buch schreibt, wäre es doch nicht auszudenken was passiert wenn Harry herausfände, dass Ginny die Kammer geöffnet hatte, oder noch schlimmer, dass Tom von Harry Besitz ergreifen würde.

„Ich finde das ja sehr merkwürdig.“ holte Hermine Ginny aus ihren Gedanken.

„Warum sollte jemand ein so altes Tagebuch in eine Toilette werfen. Vor allem wenn da noch nicht einmal etwas drin steht.“

„Vielleicht ist es eins dieser Bücher bei denen nur derjenige die Schrift lesen kann der hineingeschrieben hat. Schreib doch mal was rein Harry.“ Harry dachte kurz über Jonnas Vorschlag nach und schlug dann das Buch auf. „Hat jemand eine Feder dabei?“ fragte er in die Runde und kurze Zeit später hatte Hermine ihm Feder und Tinte in die Hand gedrückt.

Er wollte gerade die Seite des Buches mit der Federspitze berühren, als Ginny´s Stimme ihn innehalten ließ. „NEIN! Warte noch!“ sagte diese laut und alle schauten sie verwundert an.

Ginny´s Gesicht wurde rot unter den Blicken der anderen und sie räusperte sich kurz.

„Alles OK Ginny?“ fragte Harry und legte die Feder auf dem Tisch ab.

„Ja, es ist nur so…“ begann Ginny und zögerte dann kurz, um zu überlegen was sie sagen konnte um Harry am Schreiben zu hindern. „Nun Ja, wir wissen nicht wer dieser Riddle ist. Mein Vater hat schon oft davon erzählt dass man bei alten Magischen Gegenständen aufpassen solle. Er musste schon ganz oft auf der Arbeit Leuten helfen die an schwarzmagische Gegenstände gelangt waren und das waren wohl auch oft ganz harmlose Gegenstände wie Bücher. Wir sollten erst etwas über Riddle in Erfahrung bringen bevor wir einfach so in das Buch schreiben.“

Die anderen starrten Ginny eine Zeit lang an und diese hoffte dass ihr Plan um Harry am Schreiben zu hindern funktionieren würde. Jonna sprach schließlich als erste wieder.

„Ginny hat Recht, wer weiß ob mit diesem Buch irgendetwas nicht in Ordnung ist. Wir sollten erstmal herausfinden wer Riddle war.“

Hermine stimmte Jonna auch zu und in Ginny breitete sich Erleichterung aus. „Wir könnten auf den Pokalen schauen wann er in der Schule war und dann weiter nachforschen. Mit den Recherchen für die Kammer kommen wir im Moment nicht weiter und so haben wir wenigstens etwas zu tun.“

Ron meckerte zwar noch etwas von Zeitverschwendung aber Harry ließ sich von den drei Hexen überzeugen und packte das Buch wieder in seine Tasche. „Ok, ich verstau es erst einmal in meinem Koffer und wir forschen nach.“ Ginny stieß erleichtert einen Atemzug aus, von dem sie nicht einmal wusste dass sie ihn zurück gehalten hatte. Den Rest des Frühstücks verbrachten die Freunde damit Theorien darüber aufzustellen, warum jemand das Buch weggeworfen haben könnte, bevor sie schließlich loszogen und mit ihren Nachforschungen anfingen.

~~*~*

Die sonntägliche Suche hatte lediglich ergeben, dass Tom Vorlost Riddle in den Jahren 1938 bis 1945 in Hogwarts war und dass er Vertrauensschüler für Slytherin gewesen sein musste.

Hermine meinte zwar dass ein Vertrauensschüler bestimmt keine schwarzmagischen Objekte in der Schule versteckt habe, aber Rons Argument, dass man Slytherins niemals trauen sollte, hatte dazu geführt dass das Buch auch weiterhin in Harrys Koffer bleiben sollte, solange bis sie etwas neues in Erfahrung bringen konnten.

Und so kam es, dass das Tagebuch am Montagmittag tief unten in Harry Potters Koffer lag, als eine rothaarige Hexe sich heimlich in den Schlafsaal der männlichen Gryffindor Zweitklässer schlich. Im Gegensatz zur zweiten Klasse hatten die Gryffindor Erstklässler gerade eine Freistunde und so hatte Ginny Weasley genug Zeit um das Buch aus Harrys Koffer zu nehmen, das Zimmer in ein Chaos zu versetzen welches darauf deuten sollte, dass es von jemandem durchsucht worden war und sich anschließend unbemerkt zu den Mädchenschlafsälen zu schleichen. Sie schaute sich in ihrem Zimmer um, zog ihren eigenen Koffer unter ihrem Bett hervor und versteckte das Buch ganz unten in diesem. Sie würde später versuchen es zu zerstören, wenn sie mehr Zeit hatte. Und so schob sie ihren Koffer unter ihr Bett zurück und verließ den Raum, um sich im Gemeinschaftsraum an ihre Hausaufgaben zu setzen. Was sie nicht bemerkte, waren die blauen Augen die sie durch einen Spalt im Vorhang eines der Betten die ganze Zeit beobachtet hatten.

~~*~*

Ginny saß auf einer Couch im Gemeinschaftsraum als Hermine, Harry und Ron nach ihrem Unterricht durch das Portraitloch hineinkamen. „Hey Ginny, Ron und Ich legen noch schnell unsere Taschen in den Schlafsaal und dann gehen wir zum Abendessen. Kommst du mit?“ Ginny nickte kurz auf Harrys Frage während Hermine, die ihre Tasche stets mit sich trug, falls ihr spontan etwas zu ihren Hausaufgaben einfiel, sich neben sie auf die Couch setzte. Die beiden Mädchen hielten Small Talk über ihren Tag als ein aufgebrachter Ron die Treppe hinunterstolperte und nach den beiden rief. Schnell folgten Hermine und Ginny ihm die Treppen hoch und was sie im Zimmer der Jungen zu sehen bekamen traf sie unerwartet. Na ja, eigentlich traf es nur Hermine unerwartet aber Ginny tat ihr Bestes um überrascht zu wirken, als sie das Chaos

im Zimmer der Jungen sah. Harry kniete vor seinem Bett und wühlte in seinem Koffer rum, von dem die Hälfte des Inhalts quer im Raum verteilt war. „Irgendwer war hier drin und hat das Zimmer durchsucht." Eine kurze Stille entstand bevor Harry sich seufzend von seinem Koffer abwandte. „Und anscheinend hat er gefunden was er gesucht hatte. Das Buch ist weg."

Die Vier versuchten das Zimmer wieder halbwegs in seinen Ursprungszustand zurück zu bringen, bevor sie hinunter zum Abendessen in die große Halle gingen und Jonna vom verschwinden des Buches erzählten. Die ganze Zeit über drehten sich ihre Gespräche nur um ein Thema: Was hatte es mit diesem Buch auf sich und warum wurde es aus dem Jungenschlafsaal geklaut. Und vor allem, wer wusste von dem Buch und hatte es wieder entwendet?

„Wir sollten auf jeden Fall weiter versuchen etwas über diesen Riddle herauszubekommen." sagte Hermine kurz vor der Sperrstunde als Jonna sich gerade von den Gryffindors verabschieden wollte. Die anderen stimmten ihr zu und beschlossen dann am nächsten Abend noch einmal in der Bibliothek nachzusehen.

Während Ron, Harry und Hermine sich kurze Zeit später im Gemeinschafstraum noch auf eine Couch setzten um weiter zu spekulieren, entschied sich Ginny schon einmal schlafen zu gehen, fiel es ihr doch unglaublich schwer pausenlos ihre Freunde anzulügen und so zu tun als wüsste sie von nichts. „Ich geh ins Bett, ich hab gestern nicht so gut geschlafen."

Die anderen nickten kurz und wünschten ihr eine Gute Nacht, bevor Ginny die Treppen zu ihrem Schlafsaal erklomm und sich Bettfertig machte. Ihre Zimmernachbarn schliefen schon und so entschloss sie sich dazu, noch einmal nach dem Tagebuch zu sehen. Sie zog ihren Koffer unter dem Bett hervor und öffnete diesen. Sie legte die T-Shirts beiseite die sie über das Tagebuch gelegt hatte, drückte die Socken aus dem Weg und griff unter die Jeans, unter welcher das Buch liegen musste.

Doch der erwartete Kontakt mit dem harten Außenband des Buches blieb aus und sie riss ihre Augen weit auf, als sie panisch den gesamten Inhalt ihres Koffers auf ihrem Bett leerte.

„Scheiße!" flüsterte sie vor sich hin. „Das Buch ist weg."

Hagrids Geschichte

Hey Leute,

da das Kapitel letzte Woche so kurz war, gibt es heute ein längeres.

Ich entschuldige mich schon im vorraus für Hagrids Sprechszenen, Ich bin fürchterlich darin Ihn sprechen zu lassen.

Ich finds schön dass Ollivander das raten angefangen hat, mal schauen ob nach dem Kapitel noch mehr Raten wollen;)

So, da ich genau den gleichen Uni Stress habe wie Ron0903, bedanke Ich mich jetzt nur noch für eure Reviews und wünsche euch viel Spaß mit dem neuen Kapitel!

„Was ist los mit dir Ginny? Du siehst ganz schön müde aus."

Ginny versuchte Jonna anzulächeln. Sie hatte die letzten Tage viel Zeit mit dieser verbracht und gemerkt, dass Harry Recht hatte. Jonna ist eine nette Person und will ihr nichts Schlimmes. Auch die Tatsache, dass sie die Freundin von Harry ist, hatte Ginny gut ignorieren können. Zu selten sah man die beiden sich küssen und auch das klassische Liebes Geturtel fand bei den beiden nicht statt.

Aber das Lächeln erreichte Ginny´s Augen nicht. Sie hatte die gesamte letzte Nacht wach gelegen und darüber nachgedacht, wohin das Buch wohl verschwunden sein konnte.

Aber eine wirkliche Idee war ihr nicht gekommen. Und jetzt saß sie mit ihren Freunden beim Frühstück und hing weiter ihren Gedanken nach.

„Ich hab nur schlecht geschlafen, die zweite Nacht in Folge." Jonna schenkte ihr ein mitleidiges Lächeln und Ginny stocherte in ihrem Essen rum.

„Gut für dich das bald Ferien sind. Im Fuchsbau können wir endlich mal richtig ausschlafen und Mum füttert uns durch." Hermine verdrehte die Augen bei Rons Worten und Ginny musste sich genau wie Harry und Jonna ein Lachen verkneifen.

„Ja genau Ron, weil die Hauselfen dich hier nicht durchfüttern." Versuchte Hermine einen Streit anzufangen aber Ron zuckte nur mit den Schultern und aß weiter. Normalerweise war Ron für jeden Streit mit Hermine zu haben, aber nicht wenn er dabei Zeit verlor, in welcher er essen konnte.

Wenig später war es an der Zeit für die erste Stunde und Ginny machte sich auf den Weg zu einer Doppelstunde Zaubertränke. Wie immer setzte sie sich in die letzte Reihe, in welcher sie seit ihrem zweiten Schultag stets alleine an einem Tisch saß. Überhaupt hatte keiner ihrer Mitschüler seit der ersten Stunde bei Lockhart sich neben sie gesetzt oder großartig mit ihr geredet. Aber Ginny hatte sich daran gewöhnt und spätestens seit sie sich so gut mit Harry und den anderen verstand, war es ihr egal geworden.

Umso erstaunlicher war es für sie als ein Schatten über ihren Tisch fiel und sie ein Räuspern hörte. „Hey, kann ich mich neben dich setzen?" fragte das braunhaarige Mädchen, welches Kari hieß und ebenfalls eine Gryffindor war.

„Ähm klar" antwortete Ginny verwirrt und machte Platz, damit Kari sich neben sie setzen konnte.

„Weißt du Ginny, ich habe viel nachgedacht in den letzten Wochen und ich wollte mich bei dir dafür entschuldigen, wie ich mich dir gegenüber benommen habe. Es war nicht fair dich auszuschließen, nur weil deine Familie wenig Geld hat. Ehrlich gesagt komme ich auch aus einer ärmeren Familie. Aber als ich gesehen hatte wie die anderen sich dir gegenüber verhalten haben, da hatte ich Angst auch ausgeschlossen zu werden. Ich hoffe du kannst mir verzeihen."

Mit offenem Mund starrte Ginny das Mädchen an und überlegte was sie antworten sollte.

„Ist schon okay, freut mich dass du es dir anders überlegt hast."

Die nächsten Minuten sprachen die beiden über ihre Eindrücke von Hogwarts und andere unwichtige Kleinigkeiten, was aber immerhin dazu führte, dass Ginny von ihren Gedanken über das Buch abgelenkt war. Sie wurden schließlich von Snape unterbrochen, der mit wehendem Umhang ins Klassenzimmer stürmte und ihnen auftrug in Partnerarbeit einen Trank zu brauen. Nach zwei Stunden verließ Ginny das erste Mal in ihrem Schuljahr mit guter Laune die sonst so verhassten Kerker und freute sich schon auf die nächsten Stunden, in

denen Kari wieder neben ihr Platz nahm.

~~*~*

Schlecht gelaunt wachte Harry aus einem seiner Träume auf. Wieder einmal hatten im Traum seine Mitschüler über ihn gelästert, gesagt er würde Schlangen auf Mitschüler hetzen und er sei der Erbe Slytherins. Normalerweise würde er mit Marco über solche Dinge sprechen, aber dieser lag nun schon seit Wochen versteinert im Krankenflügel, und es wird noch Monate dauern bis das Gegenmittel fertig war.

Seine Laune verschlechterte sich noch weiter, als er auf die Uhr sah und feststellte, dass er mal wieder früher als nötig aufgewacht war und er noch über eine Stunde warten musste, bis es Frühstück geben würde.

Er setzte sich in seinem Bett auf und dachte über die letzten Wochen nach. Zuerst hatten sie keinen Erfolg damit gehabt etwas über die Kammer des Schreckens oder den Erben Slytherins zu erfahren, dann hatten sie nichts über Tom Riddle herausfinden können und auch die Frage, wer das Tagebuch gestohlen hatte, war immer noch nicht gelöst. Laut stöhnend stand Harry auf und stellte sich unter die Dusche, er würde ohnehin nicht wieder einschlafen können.

Als er zwanzig Minuten später aus der Dusche kam und sich auf den Weg in den Gemeinschafstraum machte fiel ihm ein, welcher Tag heute war und sein Gesicht verfinsterte sich noch weiter.

Es war der letzte Schultag vor den Weihnachtsferien und all seine Freunde würden am nächsten Tag nach Hause zu ihren Familien fahren und ihn alleine in Hogwarts zurücklassen.

Er hatte zunächst gehofft mit zu Jonnas Familie zu dürfen, aber ihr Vater hatte etwas dagegen und so blieb Harry nichts anderes übrig als seine Ferien in Hogwarts zu verbringen.

Na ja, wenigstens besser als bei den Dursley´s dachte er, als er sich auf die gemütliche Couch vor dem Kamin setzte und die alte Uhr, die über dem Kamin hing, beobachtete.

Die Zeit verging langsam, aber letztlich war es doch spät genug um zum Frühstück zu gehen. Seine Freunde würden ohnehin noch mindestens eine Stunde schlafen und so machte sich Harry alleine auf den Weg zur großen Halle.

Er war tatsächlich der erste Schüler in der großen Halle an diesem Morgen und Professor Sprout war die einzige anwesende Lehrerin. Und so setzte er sich an den Gryffindor Tisch, füllte sich ein wenig Toast auf seinen Teller und begann zu frühstücken.

Eine halbe Stunde später hatte sich die große Halle etwas gefüllt, aber von Harrys Freunden war noch keiner aufgetaucht. Und so wunderte er sich einen kurzen Moment als er ein Räuspern hinter sich hörte. Er drehte sich um und sah in die grauen Augen von Draco Malfoy, der mit seinen zwei Bodyguards Crabbe und Goyle vor Harry stand.

„Na Potter, ganz alleine? Ganz schön mutig deine Schlammbluts und Blutsverräter Freunde alleine zu lassen. Wer weiß was der Erbe Slytherins mit deinem kleinen blonden Anhängsel so alles anstellen kann."

Normalerweise hätte Harry Dracos Worte ignoriert, sich über ihn lustig gemacht und ihm bei der nächsten Gelegenheit einen Streich gespielt. Aber heute war eindeutig der falsche Tag gewesen um sich mit ihm anzulegen. Ohne dass einer der Slytherins auch nur annähernd wusste wie ihm geschieht war Harry aufgesprungen und hatte Malfoy mit der linken Hand am Kragen gepackt, während er in der rechten seinen Zauberstab hielt.

Die Gespräche in der großen Halle waren verstummt und Harry war froh darüber, dass Professor Lockhart vor kurzem die Aufsicht in der Halle übernommen hatte und der einzige anwesende Lehrer war, sodass er hoffentlich ohne Strafe davon kommen würde.

„Noch ein falsches Wort von dir Malfoy und ich hex dich in den Krankenflügel!" zischte er dem nun erschrocken zitternden Slytherin zu.

„Und mir ist Scheiß egal ob die Lehrer mich bestrafen, ich werde dich fertig machen Malfoy!"

Er ließ Malfoy los und sah aus dem Augenwinkel, wie Crabbe diesen Augenblick nutzte und mit geschlossener Faust ausholte. Er duckte sich unter der ankommenden Faust hindurch und diese traf stattdessen den verwirrten Malfoy am Kinn. Benommen taumelte der blonde Slytherin rückwärts und die anderen Schüler brachen in Beifall und Gelächter aus.

Und während Crabbe und Goyle nach ihrem Anführer sahen, drehte sich Harry grinsend um und ging auf den Ausgang der Halle zu. Er überlegte gerade ob er Jonna an ihrem Gemeinschaftsraum abholen oder lieber

zu seinem eigenen zurückgehen sollte, als Ihn Malfoys Stimme innehalten ließ.

„Wag es dich nicht wegzulaufen Potter! SERPENSORTIA!“

Harry drehte sich um und sah, wie eine Schlange aus Dracos Zauberstab erschien und sich nun mit aufgerissenem Maul auf ihn zu bewegte. Ein blitzender Schmerz durchzuckte seinen Kopf und er schloss die Augen, woraufhin Bilder seine Gedanken durchfluteten.

Er, wie er sich auf einem Podest vor versammelter Schülerschaft mit Malfoy duellierte.

Malfoy, wie er eine Schlange heraufbeschwört.

Lockhart, wie er die Schlange wegzaubern möchte und sie dabei auf die erschrockenen Schüler hetzt.

Er, wie er mit der Schlange SPRICHT, woraufhin ihn alle Schüler entsetzt anstarrten und schließlich Snape, der die Schlange mit einem Wink seines Zauberstabs verschwinden ließ.

Lockharts Stimme und ein lauter Schrei holten Harry wieder in die Gegenwart zurück. Er öffnete die Augen und sah abgelenkt dabei zu, wie die Schlange auf einen Hufflepuff Jungen aus Harrys Schuljahr zuschlängelte und bedrohlich zischte, während es in seinem Kopf ratterte. All seine Träume von Schülern die über ihn tuschelten kamen ihm wieder in den Sinn. Sollten sie wieder eine Version der Wirklichkeit zeigen? Konnte er tatsächlich mit Schlangen reden?

Ein Schrei durchbrach wieder seine Gedanken und er sah, wie die Schlange sich in Angriffshaltung vor dem Hufflepuff aufbaute und alle umstehenden Schüler sowie der überforderte Lockhart lediglich mit Angsterfülltem Gesicht zusahen.

Aber was sollte Harry tun? Sollte er versuchen mit der Schlange zu sprechen, sie von dem Schüler abzulenken? Nein, denn wenn seine Träume ihm tatsächlich eine mögliche Zukunft zeigten, dann wollte Harry nicht von den anderen Schülern gemieden und mit der Öffnung der Kammer in Verbindung gebracht werden. Nein, es musste einen anderen Weg geben.

Ohne weiter nachzudenken, schwenkte Harry seinen Zauberstab und dachte an den ersten Zauber der ihm einfiel.

Und genau in dem Moment, in dem die Schlange ihren Kopf nach vorne warf um nach dem Schüler zu beißen, flog sie in hohem Bogen in die Luft und ihr Kopf flog ins leere.

Erleichtert sahen die Schüler erst auf die Schlange, die nun über ihren Köpfen schwebte und anschließend auf Harry, der überlegte was er mit dieser nun anstellen sollte.

Diese Entscheidung wurde ihm jedoch abgenommen, als ein wütender Professor Snape die Halle betrat und die Szene vor sich wahrnahm.

„Potter, was haben sie nun schon wieder getan? 10 Punkte Abzug von Gryffindor.“ Zischte der Lehrer ihm entgegen, während er seinen Zauberstab schwenkte und die Schlange sich in einer Rauchwolke auflöste.

„Aber, Aber Severus, sie haben das völlig falsch mitbekommen.“

Mit diesen Worten kam Lockhart Harrys wütender Antwort zuvor und stellte sich nun vor diesen. „Ich habe mit den Schülern lediglich ein Szenario für den Verteidigungsunterricht durchgespielt. Wären sie nicht dazwischen gekommen, hätte ich die Schlange verschwinden lassen. Aber Mr. Potter hat sich sehr gut geschlagen, dafür gibt es 15 Punkte für Gryffindor.“

Harry sah, wie sich das Gesicht des verhassten Zaubertränke Lehrers zu einer Grimasse verzog und er konnte nicht anders als Lockhart dankbar zu sein, der um von seiner Hilflosigkeit abzulenken tatsächlich einmal etwas Richtiges getan hat. Und so verließ er mit einem Lächeln auf den wütend aussehenden Draco und seine nun leise diskutierenden Lehrer die große Halle und machte sich auf den Weg zur Bibliothek.

Mal schauen ob meine Theorie richtig ist.

~~*~*

„HARRY JAMES POTTER!“ mit einem mulmigen Gefühl setzte sich Harry zum Mittagessen an den Gryffindor Tisch.

Er hatte sich, bevor seine Freunde zum Frühstück erschienen, in die Bibliothek zurückgezogen und recherchiert. Und er war durchaus erfolgreich dabei gewesen.

Er hatte über Parselmünder gelesen und darüber, dass diese mit schwarzer Magie in Verbindung gebracht werden. Er hatte den Zauberspruch gefunden, mit dem Malfoy die Schlange heraufbeschworen hatte und er hat sogar einen Zauber gefunden, mit dem man diese Schlangen wieder verschwinden lässt. Anschließend hatte er sich in eine abgelegene Ecke des Schlosses zurückgezogen und eine Schlange heraufbeschworen. Er kam sich erst verrückt vor, als er auf die Schlange schaute und sie immer wieder ansprach, ohne dass sich diese etwas anmerken ließ. Und als er gerade schon aufgeben und seine Idee als Hirngespinst abschreiben wollte, da glitt die Schlange auf ihn zu und Harry hörte eine zischende Stimme.

„Aus dem Weg Mensch, ich muss einen Weg nach draußen finden.“

Erschrocken hatte er kurz innegehalten, sich dann allerdings vor die Schlange gekniet und sich nur auf sie konzentriert.

„Kannst du mich verstehen?“ fragte er sie und merkte nicht, dass er eigentlich nur unverständliche Zischlaute von sich gab. Seine Freude war riesig, als die Schlange stoppte und sich ihr Kopf in Harrys Richtung wandte.

„Du sprichst also unsere Sprache Mensch. Kannst du mir nach draußen helfen?“

Fröhlich über die Bestätigung seiner Theorie hatte er die Schlange nach draußen gebracht, sie durch den tiefen Schnee hindurch zum Wald getragen und sie dort freigelassen, bevor er sich frohen Mutes auf den Weg zum Schloss zurück gemacht hatte.

Was Harry jedoch nicht beachtet hatte, war dass er den gesamten ersten Unterrichtsblock verpasst hatte und es bereits Zeit zum Mittagessen war, als er ins Schloss zurückkam.

Und so kam es, dass er sich völlig unvorbereitet in die große Halle begab, in der ihn seine Freundin mit einem Todesblick und ziemlich lautstark begrüßte.

„Hey Jonna, Hey Leute, wie geht’s euch?“ versuchte er seine Lage auszukundschaften als er sich neben diese setzte. Ron und Ginny sahen ihn mitleidig an, während Hermine einen „wie-kannst-du-nur-sowas-fragen“ Blick aufgesetzt hatte und Jonna anfing ihn wütend zu Recht zu weisen.

„Wie es uns geht? Wir haben uns Sorgen gemacht! Da kommt man zum Frühstück und muss von Mitschülern erfahren, dass du dich mit Malfoy geprügelt hast!“ Harry grinste und konnte sehen, dass Ron hinter Jonnas Rücken den Daumen hob und die Worte „gut gemacht“ mit dem Mund formte. Sein Grinsen erstarb allerdings als Jonna ihn in die Realität zurückholte.

„Und anschließend erscheinst du nicht zum Unterricht und bleibst für vier Stunden verschwunden! Also, wo warst du?“

Daraufhin grinste Harry wieder und stand auf. „Kommt mit, ich zeig es euch.“

Er ignorierte die tödlichen Blicke von Jonna und Hermine sowie den entsetzten Blick von Ron, der eigentlich noch Essen wollte, und ging ein paar Meter vom Tisch weg.

„Kommt mit, hier kann ich es euch nicht erklären.“ Rief er den anderen fröhlich zu, woraufhin diese schließlich doch aufstanden und ihm aus der Halle folgten.

~~*~*

Neugierig beobachtete der Schulleiter, wie seine Schüler die große Halle verließen. Er hatte von Harrys Begegnung mit der Schlange und auch von dessen anschließendem Fehlen im Unterricht gehört, und war sich nun sicher dass Harry mal wieder etwas Neues herausgefunden hatte.

Seine Neugier kam daher, dass die Geschehnisse im Schloss nun schon seit geraumer Zeit von Harrys ursprünglicher Zeitlinie abwichen.

Erst der Angriff auf Marco Price, der so nicht vorgesehen war und nun das gänzliche Stoppen der Angriffe.

Doch zumindest konnte er sich bei letzterem erklären, wie es zu der Abweichung kam. Denn die junge Miss Weasley hatte es geschafft sich mit Harry und seinen Freunden anzufreunden und wurde immer mehr in deren Gruppe integriert. Folglich muss der Kontakt zu Tom für sie überflüssig geworden sein.

Aber wie sollte es nun weitergehen? Sollte es tatsächlich keine weiteren Angriffe mehr geben, dann musste er unbedingt dafür sorgen, dass das Tagebuch dennoch zerstört wird. Aber wann sollte er eingreifen, wie lange sollte er noch warten? Oder sollte er tatsächlich den Gedächtniszauber von Harry lösen und ihn in alles einweihen, wie Minerva McGonagall es gefordert hatte?

Sie war Fuchsteufelswild gewesen, als er ihr bestätigte, dass er mit der Öffnung der Kammer und Angriffen auf die Schüler gerechnet hatte. Sie hatte ihn als senil und unverantwortlich bezeichnet und ihn aufgefordert, aufzuhören mit dem Leben des Jungen Potters zu spielen und ihn endlich aufzuklären. Er konnte sie nur beruhigen, indem er ihr zusicherte, dass der Basilisk keinen Schüler töten konnte.

Wieder einmal war er den Muggeln dankbar gewesen. Nicht nur dass ihre Süßigkeiten ihm immer wieder neue Passwörter für sein Büro lieferten, und nebenbei erwähnt auch exzellent schmeckten. Auch mit dem Basilisken hatten ihm die Muggelerfindungen geholfen.

Ein Plastiküberzug für die Giftzähne des Basilisken, Kontaktlinsen für die Augen und schon war Tom Riddles geliebtes Monster unschädlich gemacht. Niemals würde dieser auf die Idee kommen, von Muggelerfindungen ausgetrickst worden zu sein, weshalb er wohl auch niemals verstehen würde, wieso die Schüler nur versteinert werden und nicht sterben.

Natürlich hatte es einer Menge Magie bedurft, den Basilisken so zu präparieren, aber nicht umsonst nannte man Albus Dumbledore den größten Magier ihrer Zeit.

Nun würde allerdings auch er erstmal abwarten müssen, was die Zeit mit sich bringt, diese Lektion hatte er im letzten Jahr gelernt.

~~*~*

„Du, du bist ein Parselmund?“ stotterte Ron erschrocken.

Harry hatte seine Freunde in ein leeres Klassenzimmer gebracht und dann unbemerkt von den anderen eine Schlange heraufbeschworen. Grinsend hatte er dabei zugesehen, wie Ron mit verängstigtem Gesicht vor der Schlange zurückwich, die auf ihn zu gekrochen kam. Doch bevor die Schlange zu nahe an seine Freunde herankommen konnte, hatte Harry angefangen mit ihr zu sprechen. Mit aufgerissenen Mündern hatten sie ihn angesehen, als er Zischlaute von sich gab, woraufhin die Schlange auf ihn zu gekrochen war. Anschließend hatte er die Schlange verschwinden lassen und sich seinen Freunden zugewandt, die ihn verwirrt anstarrten.

„Ja, Ich bin ein Parselmund.“ bestätigte er Rons Gestotter und wartete auf die Reaktionen seiner Freunde, die kurz darauf kommen sollten.

Zeitgleich fingen sie alle an auf ihn einzureden. Hermine sagte ihm, dass Parselmünder meistens als schwarze Magier angesehen werden und er das unbedingt für sich behalten musste, während Ron und Ginny sagten wie cool das sei und dass sie unbedingt wissen wollten, was er der Schlange gesagt hatte. Jonna hatte ihn gefragt, wie er darauf gekommen war dass er mit Schlangen sprechen konnte.

„Beruhigt euch mal alle“ sagte er und hob seine Hände. „Hermine, ich hatte das vorhin auch gelesen und hatte auch nicht vor es jemandem außer euch zu erzählen. Ginny, Ron, Ich hatte der Schlange gesagt, dass sie euch nichts tun und stattdessen zu mir kommen sollte.“

Die Glocke klingelte und kündigte den nächsten Unterrichtsblock an und unterbrach Harrys Erklärungen.

„Ich würde sagen wir gehen jetzt erstmal zum Unterricht. Ich erzähl euch dann nach dem Abendessen den Rest.“ Die anderen stimmten ihm zu und alle machten sich auf den Weg zur nächsten Stunde.

~~*~*

Am nächsten Morgen brachte Harry seine Freunde noch bis zum Schlossportal auf den Weg zum Hogwartsexpress. Alle hingen ihren Gedanken nach und Harry dachte an Hermines Worte vom gestrigen Abend.

„Das ist wie ein großes Puzzle in dem ein Stück fehlt.“ Hatte sie gesagt, nachdem Harry ihnen die gesamte Geschichte zu seinem Parsel erzählt hatte. „Deine Träume, Die Kammer des Schreckens, dieses Tagebuch von Tom Riddle und jetzt dein Parsel. Irgendetwas übersehen wir hier.“ Die anderen hatten ihr zugestimmt und versprochen sich über die freien Tage Gedanken darüber zu machen.

Am Schlossportal angekommen verabschiedete sich Harry von Ron mit einem Handschlag, von Ginny und Hermine mit einer kurzen Umarmung, woraufhin Ginnys Gesicht die Farbe ihrer Haare annahm, und mit einem kurzen Kuss von Jonna, die mit unergründlichem Gesichtsausdruck auf Ginnys rotes Gesicht schaute.

Er blickte seinen Freunden noch einen Moment nach, bevor er sich umdrehte und auf das Schloss zusteuerte. Nun würde er für zwei Wochen ohne sie im Schloss eingesperrt sein, sich selber den ganzen Tag über unterhalten müssen.

Enttäuscht trat er einen Stein weg, der vor ihm auf dem Weg gelegen hatte.

Wenigstens hab ich jetzt genug Zeit um noch mal in der Bibliothek rumzustöbern. Vielleicht finde ich ja doch noch etwas über die Kammer des Schreckens, oder über diesen Riddle…

„Hey Harry!“ Hagrids Stimme holte Harry wieder aus seinen Gedanken.

„Biste ganz allein hier inen Ferien? Wenne magst kannste ja ma bei mir vorbei komm, auf nen Tee und en paar Plätzchen.“

Lächelnd sah Harry den Halbriesen an.

„Klar Hagrid, ich werde Morgen nach dem Frühstück vorbeikommen. Ich freu mich schon.“

„Alles Klar Harry, bis Morjen.“

Hagrid stampfte in Richtung Wald davon und Harry ging weiter auf das Schloss zu, diesmal jedoch mit einem Lächeln im Gesicht.

Ich bin also doch nicht ganz alleine hier…

~~*~*

„War en feiner Mann, dein Vater! Man konnt imma sehn wie sehr er deine Mutter vergödderte.“ Interessiert hörte Harry den Geschichten Hagrids zu, war es doch sehr selten dass er mit jemanden über seine Eltern sprechen konnte. Er würde nicht sagen, dass ihm seine Eltern fehlten, hatte er sie doch nie kennen gelernt. Aber es war trotzdem schön zu wissen, dass seine Eltern glücklich gewesen sind.

Er war direkt nach dem Frühstück zu Hagrid gegangen, hatte diesem geholfen Flubberwürmer zu füttern und war sogar mit ihm kurz im verbotenen Wald gewesen, weil Hagrid Einhornhaar sammeln wollte. „Aber sach niemand dass ich dich in den Wald mitjenommen hab und jeh nich ohne mich hier rein, is echt gefährlich hier drin rumzuspazieren.“ hatte Hagrid ihm gesagt. Anschließend hatten sie zusammen im Schloss zu Mittag gegessen und waren dann in Hagrids Hütte gegangen.

Nun war es draußen schon dunkel geworden und die beiden saßen vorm prasselnden Feuer, während Hagrid Geschichten von Harrys Eltern erzählte. Die Flamme im Kamin wurde langsam kleiner und Hagrid wollte gerade aufstehen um Holz von draußen zu holen, als Harry ihm mit seinem Zauberstab zuvorkam und das Holz rein fliegen ließ.

„Kleener Angeber“ murmelte Hagrid mit einem Lächeln auf den Lippen. „Jenau wie dein Vater früher.“ Harry fing an zu Lachen und Hagrid nahm einen Schluck Butterbier aus seinem eimergroßen Glas.

„Sag mal Hagrid, du hast mir nie erzählt, warum du nicht zaubern darfst. Also ich weiß dass du aus Hogwarts ausgeschlossen wurdest, aber warum haben sie dir den Zauberstab abgenommen?“

Das Lächeln schwand von Hagrids Gesicht und er starrte Wortlos ins Feuer. Harry wollte gerade sagen, dass es ihm Leid tut und Hagrid nicht darüber sprechen müsse, als Hagrid anfing zu sprechen.

„Eijentlich jeht es dich nix an und die Schüler solln es nich wissen.“ Hagrid drehte sein Gesicht von den Flammen weg und schaute nun Harry an, der ihn gespannt ansah.

„Aber ich denke du bis zu neujierig und würdst einfach weiter nachforschen und es irjendwann erfahrn.“ Harry lächelte und auch Hagrids Mundwinkel zuckten kurz nach oben, aber seine Augen blieben ernst.

„Als Ich Schüler hier in Hogwarts war, da wurd die Kammer des Schreckens schonmal jeöffnet. Es wurden Schüler anjegriffen, jenauso wie Marco. Doch nach en paar Wochen starb ne Schülerin und die Schule sollt jeschlossen werden, da niemand den Mord aufklären konnt.“ Hagrid stoppte kurz in seiner Erzählung um einen Schluck zu trinken.

„Nunja, du weißt doch wie jerne ich Tiere mag. Das war damals auch schon so und als mir in Hogsmeade eine Acromantula anjeboten wurd, hab ich sie mit ins Schloss jenommen und großjezogen. Aragog heißt sie, einer meiner besten Freunde. Jedenfalls hatte ein älterer Schüler mich dabei jesehen wie ich Aragog jefüttert hatte und dann dem Schulleiter erzählt, dass Ich Aragog auf die Schüler jehetzt hätt und an den Angriffen Schuld wäre. Ich konnte Aragog grad noch im Wald aussetzen, bevor der Schulleiter zu mir kam und mich von Hogwarts verwiesen hatte. Tja, und das war auch der Grund warum ich nich zaubern darf. Dumbledore war immer der einzije der mir jeglaubt hatte und hat mich deshalb auch hier nach Hogwarts jeholt als er Schulleiter jeworden war. Super Mann dieser Dumbledore!“

Harry war sprachlos. Die Kammer des Schreckens war schon einmal geöffnet worden und Hagrid war

damals Schüler gewesen. Er würde das sofort den anderen schreiben müssen und am nächsten Tag anfangen weiter nachzuforschen. Wenn die Kammer schon mal geöffnet war, dann muss es ja immerhin irgendwo noch Aufzeichnungen dazu geben.

Er wurde durch Hagrid aus seinen Gedanken gerissen, der ihm eine riesige Hand auf die Schulter gelegt hatte.

„Is schon dunkel draußen, du solltes jetzt ins Schloss zurück, damit du keinen Ärjer bekommst.“ Zögernd stand Harry auf und schaute durch das Fenster auf das dunkle Schloss, als ihm noch ein letzter Gedanke in den Kopf kam und er sich noch einmal zu Hagrid umdrehte.

„Sag mal Hagrid, wie hieß eigentlich der Schüler der dich damals verraten hatte?“

Hagrid lächelte ihn einen Moment an, bevor er ihm antwortete und ihn gleichzeitig in Richtung Tür schob.

„Ich denk nich dass du den Namen kennst. Aber wenn ich mich richtig erinner hieß er Tom Riddle.“

Ein klärendes Gespräch, Eifersucht und ein Kuss...

Heya Leute, und schon ist es wieder Montag:p

Wer hätte am Anfang gedacht, dass Ich nach ungefähr 5 Monaten mit 71 Reviews und 46 treuen Lesern dastehen würde:) Ich jedenfalls nicht:p

Vielen Dank euch allen für eure Kommentare, freut mich dass euch immer noch gefällt was ich schreibe.

@Forrest: gut erkannt! Dafür dass er der schlauste Zauberer sein soll übersieht Dumbledore ziemlich viel;)

@Ron0903: Mal schauen wie schnell Dumbledore sich durchringen kann;)

So, jetzt gehts auch schon mit dem nächsten Kapitel weiter. Das Kapitel habe ich insgesamt 4 mal umgeschrieben und bin immer noch nicht so ganz glücklich damit, aber ich glaube kaum dass ich es noch besser hinbekomme. Also spart nicht an Kommentaren, um mir hinterher zu sagen was ihr davon haltet;) Viel Spaß beim lesen!

Als Ginny Weasley am Weihnachtsmorgen aufwachte, war sie extrem glücklich.

Die Tatsache, dass Tom Riddles Tagebuch einfach verschwunden war, hatte sie zwar in den letzten Wochen nicht kalt gelassen, aber da es keine erneuten Angriffe gegeben hatte, hatten sich ihre Sorgen langsam verflüchtigt.

Ein breites Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus, als sie aufwachte und fünf Briefe an ihrem Bettende entdeckte.

Der erste enthielt Weihnachtsgrüße von Kari auf einer Selbstgebastelten Karte.

Der zweite Brief kam von Hermine und enthielt einen Gutschein für Flourish & Blotts.

Von Jonna kam der dritte Brief und zu Ginnys Erstaunen enthielt dieser neben einer Weihnachtskarte auch noch zwei Fotos. Das erste war von Ihr und all ihren Freunden (außer Kari), wie sie am großen See saßen und lachten. Aber es war das zweite Foto, dass Ginny verwirrte. Ein Foto von Harry und Jonna, wie die beiden Händchen haltend auf die Kamera zu spazieren und sich gegenseitig anlächeln. Und obwohl Ginny gute Fortschritte gemacht hatte was ihre Schwärmerei für Harry anging und sie ihn immer mehr als Freund sah, war das Foto des glücklichen Paares wie ein Schlag in die Magengrube für sie.

Aber ihre gute Laune setzte sich schnell wieder durch und verdrängte dieses ungute Gefühl. Sie klappte das Bild so um, dass nur noch Harry zu sehen war und Jonna nun die Rückseite innehatte, stellte beide Bilder auf ihren Nachttisch und öffnete den vierten Brief, der von Harry gekommen war.

Hey Ginny,

Ich wünsche dir frohe Weihnachten und hoffe du hast ein paar schöne Tage!

Ich war gestern bei Hagrid und habe etwas Neues herausgefunden. Die Kammer des Schreckens war schon einmal geöffnet wurden!

Hagrid war damals Schüler in Hogwarts.

Und ich glaube dass Tom Riddle etwas mit der Öffnung zu tun hatte.

Aber die Einzelheiten werde ich euch erzählen, wenn ihr nach Hogwarts zurückkommt.

Bis dahin wünsche ich dir noch schöne Ferien.

Liebe Grüße,

Harry

Ginny legte den Brief beiseite und atmete tief durch. Harry hatte also etwas über die Kammer herausgefunden und wusste auch, dass Tom Riddle etwas mit der Öffnung zu tun hatte.

Vielleicht würden sie ja das Rätsel alleine lösen können, bevor noch andere Schüler angegriffen werden würden und Ginny müsste sich nicht mehr schlecht fühlen, weil sie Informationen zurückhält.

Seit Tom ihr gezeigt hatte, dass sie die Kammer geöffnet hatte, wollte Ginny jemandem davon erzählen. Sie war sogar schon einmal auf dem Weg zu Professor Dumbledores Büro gewesen, hatte sich dann allerdings

nicht mehr getraut es ihm zu beichten. Ihre Angst war einfach zu groß, dass sie ihre gerade erst gewonnenen Freunde schon wieder verlieren könnte.

Sie hatte sich zwar fest vorgenommen es ihrem Schulleiter zu beichten, sobald Tom wieder auf sich aufmerksam machen würde, aber solange nichts neues passierte würde sie es noch für sich behalten. Und wer weiß, wenn Harry das Rätsel vorher lösen könnte, dann müsste sie niemals jemandem davon erzählen.

Sie löste sich aus ihren Gedanken und nahm den letzten Brief in die Hand, der an ihrem Bettende gelegen hatte. Es stand kein Absender auf dem Umschlag und ihre Neugier darüber, von wem der Brief wohl sein konnte, wurde immer größer.

Sie öffnete den Umschlag und zog das Papier heraus.

Ihre Augen weiteten sich und ihr Herz setzte einen Schlag aus, als sie die schnörkelige feine Schrift Tom Riddles wieder erkannte.

Hallo Ginny,

Ich hoffe du und deine Blutsverräter Freunde genießen die Ferien!

Ich werde nach den Ferien ins Schloss zurückkehren und ich werde mich ganz besonders darauf freuen, dich wieder zu sehen, Ginevra Weasley!

Und glaube mir, wir werden uns wieder sehen…

~~*~*

Harry hatte in den zwei Wochen der Weihnachtsferien viele Briefe zwischen seinen Freunden hin und her geschickt. Die meisten gingen allerdings an Hermine, die täglich mit neuen Ideen und Vorschlägen kam und sogar überlegt hatte ihre Ferien abzubrechen, um in der Hogwartsbibliothek nachforschen zu können. „Immerhin haben wir noch nie in der verbotenen Abteilung nachgeschaut“ hatte sie ihm geschrieben, was Harry zutiefst verwirrte, war Hermine doch sonst so darauf bedacht sich an die Regeln zu halten.

Von Hagrid hatte er nichts Neues erfahren können, da dieser meinte er hätte Harry schon zu viel verraten und auch die anderen Professoren, die er nach der Kammer gefragt hatte, konnten oder wollten ihm nicht weiterhelfen.

Und so hatte er seine Zeit mit den Briefe schreiben, Hausaufgaben und Lernen verbracht und freute sich sehr darüber, dass seine Freunde heute wieder aus dem Urlaub kommen würden.

Er wartete am Schlossportal auf die anderen. Zuerst erschienen Ron, Ginny und Hermine und Harry begrüßte beide Mädchen mit einer Umarmung, woraufhin beiden die Röte ins Gesicht stieg.

Ron sah Hermines errötete Wangen und sein Gesicht nahm eine ausdruckslose Form an.

„Hi Harry, ähm sorry aber ich gehe schon mal vor, ihr könnt ja dann hier auf Jonna warten.“ stammelte er schroff zur Begrüßung und ging dann mit gesenktem Kopf aufs Schloss zu. Harry schaute Ihm zunächst verwirrt hinterher und sah dann fragend die beiden Mädchen an, welche aber lediglich mit den Schultern zuckten.

Kurz darauf kam Jonna bei den drei wartenden an und begrüßte Harry mit einem leidenschaftlichen Kuss. Atemlos ließen die beiden erst nach einer Minute wieder voneinander ab. Lächelnd schaute Harry auf seine Freundin hinab und flüsterte ihr ein „Ich hab dich auch vermisst“ ins Ohr, während diese überlegend grinsend zu Ginny hinüber sah, die mit leidendem Gesichtsausdruck den beiden zugesehen hatte.

Was jedoch keiner bemerkte, war dass Hermines Gesichtszüge auch entglitten als sie den leidenschaftlichen Kuss mit ansehen musste.

Sie hatte in den Ferien jeden Tag mit Harry geschrieben, mit ihm nicht nur über das Problem mit der Kammer geredet sondern auch über persönliche Dinge. Und spätestens seit er seine Briefe mit „Liebe Grüße, dein Harry“ unterschrieb hatte sie im Unterbewusstsein angefangen, über eine mögliche Beziehung mit Ihm nachzudenken.

Sie hatte schon lange das Gefühl gehabt, dass Harry und Jonna eigentlich eher Freunde als Partner waren. Sie mochte Harry, fand dass er gut aussah und sie wusste, dass auch er sie gerne hatte. Sie waren jetzt schon seit über einem Jahr gute Freunde und sie hatte schon lange dieses komische Gefühl im Bauch gehabt, immer

wenn Harry in Gefahr gewesen war oder wenn er sich verletzt hatte. Er war genauso engagiert in Nachforschungen in der Bibliothek, wie sie es war und er war einer der Klassenbeste in jedem Fach in der Schule. Er war quasi alles, was zu Hermine passen könnte und Hermine hatte sich fest vorgenommen zu überprüfen ob es mehr als Freundschaft zwischen den beiden gibt, falls seine Beziehung mit Jonna nicht mehr funktionieren sollte.

Aber der Kuss den sie gerade miterleben durfte hatten ihre Hoffnungen gehörig schrumpfen lassen.

„Wollen wir uns ein leeres Klassenzimmer suchen? Dann können wir über die Sache mit der Kammer reden?“ durchbrach Harrys Stimme die entstandene Stille.

Jonna, die an seinem Arm klebte stimmte sofort zu, während Hermine nach einem kurzem zögern nickte und Ginny den Kopf schüttelte.

„Ich wollte mich noch mit Kari treffen, ich treffe euch dann später im Gemeinschaftsraum.“ sagte das Rothaarige Mädchen bevor sie die anderen stehen ließ und aufs Schloss zu rannte. Jedoch war sie nicht, wie sie erzählt hatte, auf dem Weg zu Kari, sondern auf dem Weg dahin, etwas zu tun was sie schon vor langer Zeit hätte machen sollen.

Unsicher stand sie wenig später vor dem Wasserspeier, der den Zugang zum Büro des Schulleiters bewachte. Sie hatte viel nachgedacht, seit sie an Weihnachten den Brief von Tom erhalten hatte und sie hatte entschieden, dass sie sich jemandem anvertrauen musste. Und wer war dafür besser geeignet, als Albus Dumbledore, der größte Zauberer ihrer Zeit?

Sie nahm all ihren Mut zusammen und sprach zum Wasserspeier.

„Ich muss mit Professor Dumbledore sprechen.“

Ein paar Sekunden passierte gar nichts und Ginny dachte schon darüber nach umzudrehen und den Schulleiter woanders zu suchen, doch dann war ein lautes Geräusch zu hören und der Eingang zum Büro erschien.

Ginny fuhr mit der Treppe hinauf und atmete tief durch, bevor sie an die Bürotür klopfte und auf das „Herein“ des Schulleiters hin die Tür öffnete und hineinging.

Albus Dumbledore saß hinter seinem Schreibtisch und grübelte über ein paar Papieren, als es an der Tür klopfte. „Herein“ sprach der Schulleiter und blickte kurz auf.

Die kleine Ginny Weasley betrat unsicher das Büro und blickte sich schüchtern um.

„Ahh Miss Weasley, setzen sie sich doch.“ sagte der alte Zauberer freundlich und beschwor einen Stuhl herauf, der nun ihm gegenüber auf der anderen Seite des Schreibtisches stand.

„Was führt sie denn zu mir?“ fragte er freundlich.

„Ähm, wissen sie, also, ich weiß nicht wie ich anfangen soll“ stammelte Ginny und wurde rot im Gesicht. „Ich muss ihnen etwas erzählen, wegen der Kammer des Schreckens.“

Aufmerksam musterte der Schulleiter das jüngste Weasley Kind. Seit einiger Zeit hatte er nun schon damit gerechnet, dass sie sich jemandem anvertrauen würde. Er hatte sie oft dabei beobachtet, wie sie sich mit ihren Freunden unterhielt und die anderen Lehrer hatten ihm berichtet, dass sie im Unterricht aufgelebt ist und sich mehr eingebracht hat.

Seine gute Menschenkenntnis und auch seine nicht zu unterschätzenden Legilimentik Künste hatten ihm verraten, wie unwohl sie sich dabei fühlt niemandem etwas über Tom Riddle erzählen zu können und dass es ihr sehr zu schaffen macht, dass wegen ihr das Geheimnis über die Kammer immer noch nicht gelüftet ist.

Ein weiteres Mal setzte er unbemerkt von seiner Schülerin seine Legilimentik ein um herauszufinden was sie bedrückt. Er sah ihre Furcht davor, dass sie ihre Freunde verliert, aber auch die Angst davor weitere Angriffe zu ermöglichen.

Es kam die Erinnerung zum Vorschein, als sie entdeckt hatte, dass das Buch fehlt und auch der Schulleiter begann sofort darüber nachzudenken, was wohl mit dem Buch passiert sein konnte. Er sah den Brief, den sie an Weihnachten von Tom erhalten hatte und blitzschnell fügte er das Puzzle zusammen. Ein anderer Schüler der Schule muss das Buch an sich genommen haben und sieht sich nun in der prekären Lage, mit Tom zurecht zu kommen.

Ich werde in den nächsten Tagen ein genaueres Auge auf meine Schüler werfen dachte er, als er sich aus

Ginnys Gedanken zurückzog und sich wieder auf das Gespräch konzentrierte.

Ginny hatte in der ganzen Zeit ihren Blick auf ihre Füße gerichtet gehabt und versucht die Worte zu formulieren, die ihr nur so schwer über die Lippen kamen.

Sie ärgerte sich selbst über ihre Schwäche und ihre Feigheit. Sie blickte in die verständnisvollen blauen Augen des Schulleiters und seufzte laut auf, woraufhin dieser zu Lächeln anfing.

„Ich denke ich weiß, was sie mir berichten wollen Miss Weasley."

Ihre Augen weiteten sich erstaunt, als der Schulleiter aufstand und um den Schreibtisch herum auf sie zuging, um ihr eine Hand auf die Schulter zu legen.

„Sie wollen mir erzählen, dass ein gewisser Tom Riddle etwas mit der Öffnung der Kammer zu tun hatte. Dass Sie gewarnt worden, dass weitere Angriffe bevorstehen und Sie nicht wissen, wie Sie dies verhindern sollen."

Erschrocken blickte Ginny den Schulleiter an, in dessen Augen sie Ärger und Wut erwartete, aber lediglich Verständnis fand. Viele Gedanken flogen durch ihren Kopf.

Woher wusste er genau, was in ihr vorging? Wenn er von Tom wusste, warum hatte er nichts unternommen?

Und woher wusste er von Toms Warnung von anderen Angriffen? Immerhin hatte sie niemandem von dem Brief erzählt.

Als ob er ihre Gedanken lesen könnte, fing der Schulleiter an zu sprechen.

„Eine der Aufgaben des Schulleiters hier im Schloss ist es, immer etwas mehr über die Dinge zu wissen die gerade vorgehen, als die Schüler. Und Ich denke dass ich ein ganz guter Schulleiter bin." Er ging wieder um seinen Schreibtisch herum und setzte sich ihr gegenüber, mit einem milden Lächeln im Gesicht.

„Die Zeit ist eine merkwürdige Sache Miss Weasley." sprach der Schulleiter in ruhigem Ton weiter.

„Jede Entscheidung die wir täglich fällen, hat einen Einfluss auf die Zeit. Tom Riddle hatte Einfluss auf die Zeit, als er sein Tagebuch angefertigt hatte. Und sie hatten die Zeit beeinflusst, als sie in dieses hinein geschrieben haben." Bei diesem Kommentar wurde Ginny wieder rot im Gesicht und senkte ihren Blick.

„Sie müssen sich nicht schämen. Auch wenn nur wenige Zauberer den Namen Tom Riddle jemals gehört haben, er war ein sehr mächtiger Zauberer. Leider hatte er einen Hang zur schwarzen Magie. Was sie verstehen müssen Miss Weasley, ist dass nicht sie die Kammer des Schreckens geöffnet und Mr. Price angegriffen haben. Es war Tom Riddle, der dies getan hat. Das macht sie nicht zu einem schlechten Menschen!"

Ginny schaute wieder auf und dachte über die Worte ihres Schulleiters nach. Sie hatte sich versucht gegen Tom zu wehren und als sie herausfand was er getan hatte, hatte sie das Tagebuch beseitigen wollen. Sie war kein schlechter Mensch! Aber warum fühlte sie sich dann so schlecht?

„Was ich ihnen versichern kann Miss Weasley, ist dass Tom Riddle keinem Schüler mehr nachhaltigen Schaden antun kann, dafür habe ich gesorgt. Versteinerte können wieder aufgeweckt werden und Seelen können durch Freundschaft und Liebe wieder heilen, so wie die Ihrige gerade durch Freundschaft am heilen ist."

Ginny musste dem Schulleiter Recht geben, seit sie Freunde in Hogwarts gefunden hatte, kam sie sich viel weniger verletzlich vor, als sie sich nach ihren Gesprächen mit Tom immer gefühlt hatte. Ihre Seele war am heilen.

„Sind sie sicher, dass Tom niemandem etwas antun kann?" unterbrach sie ihren Schulleiter nun zum ersten Mal.

„Ja, das kann ich ihnen versichern. Das schlimmste was er machen kann ist jemanden zu versteinern, und dann können wir diese wieder aufwecken." Dumbledore lächelte sie freundlich an.

Eine kurze Stille entstand, welche dann vom Schulleiter durchbrochen wurde.

„Ich denke sie sollten jetzt zu ihren Freunden aufbrechen, der Unterricht fängt Morgen ja auch wieder an und Ich bin mir sicher, dass sie das bisschen Freizeit noch genießen sollten."

Ginny nickte, stand auf und ging auf die Tür zu. Doch bevor sie die Bürotür öffnete, drehte sie sich noch einmal um.

„Meinen Sie, dass ich meinen Freunden von Tom erzählen soll?" fragte sie unsicher.

„Nun Miss Weasley, Ich denke es wäre im Moment besser, wenn diese Sache zwischen uns beiden bleibt.

Und den Rest, wird die Zeit schon mit sich bringen."

Eine Tonnenschwere Last war Ginny von den Schultern gefallen, als sie die Bürotür hinter sich schloss und sie sich auf den Weg zum Gryffindor Turm begab.

~~*~*

Doch leider liefen die nächsten Wochen für Ginny nicht so gut, wie sie sich das nach ihrem Gespräch mit dem Schulleiter noch ausgemalt hatte. Ihre Hausaufgaben wurden immer mehr und die neuen Zauber waren immer schwieriger zu lernen.

Dazu kam noch, dass sich Jonna seit ihrer Rückkehr immer eifersüchtiger verhielt. Immer wenn Ginny mit Harry am reden war, kam Jonna dazu und klammerte sich an Harrys Armen fest, turtelte mit diesem und warf Ginny komische Blicke zu.

Nach zwei Tagen war es Ginny zuviel geworden und sie hatte angefangen ihre Zeit mit Kari anstatt mit ihren anderen Freunden zu verbringen. Und so gerne sie Kari auch hatte, fehlten ihr ihre Freunde und vor allem auch Harry.

Und so unglaublich sich das auch in ihrem eigenen Kopf anhörte, ihr fehlte Harry als Freund, nicht als Schwarm. Klar fühlte sie sich immer noch zu ihm hingezogen und sie wurde immer noch rot, wenn er sie umarmte. Aber sie schwärmte nicht mehr für ihn, wie ein kleines Mädchen für ihren großen Helden. Nein, sie hatte Harry kennen und ihn als lustigen und hilfsbereiten Freund schätzen gelernt. Sie würde zwar nicht aufgeben, sich in ihren Träumen immer mal wieder vorzustellen, wie es sein muss mit ihm zusammen zu sein, aber im Hier und Jetzt wollte sie nur mit ihm befreundet sein.

Und so war das einzig Positive in ihren ersten Wochen nach den Ferien, dass trotz Toms Ankündigung noch kein weiterer Angriff stattgefunden hatte und sich das Thema Tom Riddle wieder in Ginnys Unterbewusstsein verlagerte, sodass sie sich nicht mehr so viele Gedanken darüber machte.

Sie hatte zwar von Ron und Hermine im vorbeigehen erfahren, dass diese immer noch ohne Erfolg in der Bibliothek weiterforschten, aber da Jonna bei diesen Nachforschungen auch stets dabei war, hatte Ginny keine Lust mitzuhelfen.

Und so zogen die ersten Tage des zweiten Halbjahres langsam und ohne Nennenswerte Ereignisse vorbei, was sich erst Anfang Februar wieder ändern sollte.

~~*~*

„Ich weiß nicht was im Moment mit dir los ist Jonna, aber es geht mir gewaltig auf die Nerven!"

Wütend drehte sich Harry von seiner Freundin weg und stampfte davon.

Seit Jonna aus den Ferien gekommen war, hatte sie sich merkwürdig verhalten. Ihre Küsse waren leidenschaftlicher, was Harry am Anfang sehr schön fand. Auch dass sie sich häufiger in der Öffentlichkeit küssten, war für Harry zunächst kein Problem.

Aber langsam ging ihm ihre wachsende Anhänglichkeit auf die Nerven. Er hatte immer an Ihr geschätzt, dass sie selbstständig war und keines dieser Girlies, die sich an ihren Freunden festkleben und alles machen was diese wollen. Er mochte es, sich mit ihr auseinander zu setzen wenn sie unterschiedlicher Meinung waren und auch Ihre Wutanfälle, wenn er etwas ihrer Meinung nach Dummes angestellt hatte, fand Harry amüsant.

Aber seit den Ferien hatte sich all dies geändert. Ständig hing sie ihm beim Essen in der großen Halle am Arm und schaute ihm mit diesem verliebten Blick beim essen zu. Immer öfter fing sie an ihn leidenschaftlich zu küssen, was ja eigentlich gut gewesen wäre, wenn sie nicht immer die Augenblicke dafür nutzen würde, in denen er sich mit seinen Freunden unterhalten möchte. Und heute hatte es ihm gereicht.

Er hatte Lockharts Klasse mal wieder ausfallen lassen und da er mit seinem Lernen in den Ferien schon so weit gekommen war, war er nach draußen gegangen um ein bisschen zu fliegen. Nach zwanzig Minuten hatte er gesehen, dass Ginny´s Klasse früher von Hagrid aus Pflege magischer Geschöpfe entlassen worden war.

Sie hatte die letzten Wochen viel Zeit mit Kari verbracht und er hatte sie kaum noch gesehen, weswegen er auf sie zugeflogen war, um mal wieder mit ihr zu sprechen.

Er hatte ihr angeboten, sie ins Schloss zurückzufliegen, damit sie ihre Tasche wegbringen konnte und so

hatte sie sich vor ihm auf den Besen gesetzt.

Auf dem Weg zum Schloss hatte Ginny ihn gefragt, ob er ihr zeigen würde wie der Wronski Bluff geht und Harry hatte ihr vorgeschlagen es ihr gleich zu zeigen. Und so waren die beiden zunächst zum Gryffindor Turm hochgeflogen, wo sie Ginny´s Tasche durchs Fenster warfen, bevor Harry den Besen hoch in die Luft zog.

„Halt dich gut fest“ hatte Harry in Ginny´s Ohr geflüstert und seine Arme enger an ihr vorbei geschlungen, um einen besseren Griff um den Besen zu bekommen. Ginny´s Gesicht war schlagartig rot geworden und Harry hatte kurz ein Gefühl der Vertrautheit bekommen, was er aber schließlich als Vorfreude auf den Sturzflug abgetan hatte.

Er hatte mit einem Lächeln im Gesicht auf den Boden zu beschleunigt, sodass die beiden mit atemberaubender Geschwindigkeit in Richtung der schneebedeckten Wiese vorm Schloss geflogen waren und Ginny immer enger an Harry gedrückt worden war. Mit einem Kribbeln im Bauch, von dem sie nicht wusste ob es wegen Harry, der Kälte oder wegen dem Flug da gewesen war, war ihr Gesicht auf den weißen Untergrund zugeschossen. Sie hatte laut geschrieen, als sie gedacht hatte, dass sie gleich auf dem Boden aufschlagen würden. Aber im letzten Moment hatte Harry den Besen hoch gezogen und die beiden waren langsam über die Schneedecke geflogen, auf der Harry sie kurz darauf abgesetzt hatte.

„Wow! Das war Super!“ hatte Ginny aufgeregt geschrieen während sie um den Besen herum gehüpft war.

„Danke dass du mich mitgenommen hast.“ hatte sie gesagt, als sie Harry um den Hals gefallen war und ihn lachend umarmt hatte.

Und das war genau der Moment gewesen, in dem Jonna neben ihnen erschienen war.

„Was macht ihr hier?“ hatte sie gefragt und Ginny mit einem verachtenden Blick angeschaut.

„Warum schmeißt du dich so an Harry ran?“

„Das reicht Jonna, was ist dein Problem?“ hatte Harry seine Freundin unterbrochen und sich vor diese gestellt.

„Ich hab kein Problem“ hatte sie gesagt und Harry zu sich in einen Kuss gezogen, während sie aus den Augenwinkeln zu Ginny hinüber geschaut hatte. Zu Jonnas erstaunen hatte diese ein Lächeln auf dem Gesicht, was noch breiter geworden war als Harry seine Freundin von sich weg geschoben hatte.

„Ich weiß nicht was im Moment mit dir los ist Jonna, aber es geht mir gewaltig auf die Nerven!“

Harry hatte beide Mädchen stehen lassen und war ins Schloss davon gestürmt. Er wusste nicht, was mit Jonna los war, aber er wusste dass er gerade zu wütend war um sich damit auseinander zu setzen. Er brachte seinen Besen hoch in sein Zimmer und als er wieder im Gemeinschaftsraum ankam, saß Hermine auf einer Couch und begrüßte ihn.

„Hey Harry, was ist los? Du siehst aufgebracht aus.”

Harry schaute sich im vollen Gemeinschaftsraum um und zog sie dann mit sich hoch zum Jungenschlafsaal. Keiner von beiden hatte Ron bemerkt, der gerade den Gemeinschaftsraum betreten hatte und nun seinen Freunden mit verwirrtem Gesicht hinterher sah.

~~*~*

Aufgebracht lief Harry durch sein Zimmer und erzählte Hermine, die sich auf sein Bett gesetzt hatte von seinen Problemen mit Jonna.

„Ich weiß einfach nicht warum sie sich so verhält“ sagte er schließlich, als er sich seufzend auf sein Bett neben Hermine fallen ließ.

„Also wenn du mich fragst, versucht sie den anderen Schülerinnen zu zeigen, dass du Ihr Freund bist. Wahrscheinlich hat sie Angst dass Ginny versucht dich ihr wegzunehmen.“

Sagte Hermine, woraufhin Harry wieder aufgebracht aufstand.

„Ich bin ihr Freund, aber ich bin doch nicht ihr Eigentum! Wie kann sie denn glauben alle Mädchen von mir weg halten zu können?“ fragte er Hermine, welche nun aufgestanden war und ihm eine Hand auf die Schulter legte.

„Ich weiß auch nicht was sie sich dabei denkt. Ich meine, ihr seid ja nicht verheiratet und ich schätze dich nicht so ein, dass Jonna das einzige Mädchen in deinem Leben sein wird.“

Harry schaute ihr grinsend ins Gesicht, hatte Hermine doch genau das gesagt was Marco ihm wahrscheinlich geraten hätte.

„Ja, andere Frauen haben ja auch schöne Töchter."

Und obwohl er diesen Satz nur aus Spaß gesagt hatte, nahm Hermine ihn als Anlass all ihren Gryffindor Mut zusammen zu nehmen und etwas auszuprobieren, worüber sie schon seit Wochen am nachdenken war.

Ihre Wangen wurden rot, als sie leise „Ja, es gibt auch andere Mädchen" sagte und ihr Gesicht immer näher an Harrys kam. Sie bemerkte weder Harrys verwirrten Gesichtsaudruck noch die weit aufgerissenen Augen Rons, der gerade die Tür zum Schlafraum geöffnet hatte, als ihre Lippen auf Harrys trafen und diese in einem Kuss versiegelten.

ein weiterer Angriff

Hallo Leute, wieder einmal viele Dank für eure Reviews!

Ich weiß, Hermines Verhalten war nicht wirklich Herminehaft, aber Ich denke, dass Harry und Marco einfach einen zu großen Einfluss auf sie gehabt haben;)

@Forrest: vielleicht bin ich einfach Paranoid und mache mir zu viele Gedanken über mein Geschreibsel. Aber mich freuts dass es euch gefallen hat:)

*@Berti: danke für dein review! Dumbledore hat einfach zu viel Angst, noch einmal in den Ablauf einzugreifen und die Dinge noch mehr zu ändern. Wenn du mich fragst, ist er nicht wirkich mutig^^*

@Libelle: Danke dass du trotzdem weiterlesen würdest:)

@Ollivander: Ich hoffe mein Ereignis enttäuscht dich nicht:p

Ansonsten bleibt noch zu sagen, dass Jonna mit Namen und ihrem Verhalten auf einer Bekannten von mir basiert. Und diese ärgert sich immer furchtbar, wenn man sie Joanna nennt;)

Ich wünsche euch jetzt viel Spaß beim lesen und freue mich auf eure Reviews:)

„Ich weiß nicht was im Moment mit dir los ist Jonna, aber es geht mir gewaltig auf die Nerven!“

Wortlos schaute Ginny hinter Harry her, als dieser in Richtung Schloss davon stürmte.

Noch nie hatte sie ihn so wütend gesehen, nicht einmal als er von Marcos Versteinerung erfahren hatte. Sie drehte sich zu Jonna um, die immer noch neben ihr stand und wieder sah sie etwas zum ersten Mal. Die sonst so taffe Jonna war am weinen.

„Jonna, Ich denke wir sollten mal reden.“ sagte Sie und nahm das ältere Mädchen an der Hand. Jonnas erste Reaktion war es, ihre Hand wegzuziehen, aber Ginny verstärkte ihren Griff und ließ nicht los.

„Komm mit Jonna, wir suchen uns ein ruhiges Plätzchen und reden jetzt darüber.“

Widerwillig ließ sich Jonna von Ginny mitziehen und fand sich wenig später in einem leeren Klassenzimmer wieder, mit Ginny auf einem der Tische sitzend.

„Also, was ist dein Problem?“

Und wie von der Tarantel gestochen fing Jonna an wütend auf und ab zu laufen.

„Was mein Problem ist? Du bist in meinen Freund verknallt, das ist mein Problem! Und ich habe die ganze Zeit versucht mit dir befreundet zu sein, dich zu integrieren. Und du fängst an mit meinem Freund zu flirten!“

Ruhiger als sie sich innerlich fühlte, sah Ginny das blonde Mädchen an, welches sich seufzend auf einen Stuhl fallen ließ und die Tränen von der Wange wischte, die wieder aus ihren Augen kullerten.

„Weißt du Jonna, als Ich kleiner war, da hat mein Vater mir immer die Geschichten von Harry Potter vorgelesen und ich lag in meinem Bett und habe davon geträumt, dass Harry mein Märchenprinz ist und ich ihn irgendwann heirate.“ Sie lachte kurz und ging auf Jonna zu, welche sie nun interessiert ansah.

„Ich habe Jahrelang für Harry geschwärmt, obwohl ich ihn überhaupt nicht kannte. Und dann hatte Ron mir letztes Jahr geschrieben, dass er sich mit Harry angefreundet hatte und was Ihr hier so alle erlebt habt und meine Schwärmerei wurde immer schlimmer. Ich gebe auch zu, dass Ich mich am Anfang nur mit Harry anfreunden wollte, um vielleicht ne Chance zu haben seine Freundin zu werden.“

Jonna schnaufte laut aber Ginny sprach unbeirrt weiter.

„Aber ich habe euch alle kennen gelernt, mich mit euch angefreundet und ihr seid mir wichtig geworden. Du bist meine Freundin Jonna und ich würde niemals versuchen dir Harry auszuspannen. Klar, Ich finde immer noch dass er ein toller Kerl ist und dass er auch echt gut aussieht. Aber ich bin glücklich damit einfach nur mit ihm befreundet zu sein.“ Sie lächelte Jonna an, welche nur kalkulierend zurück schaute, bis ihr schließlich doch ein kleines Lächeln übers Gesicht huschte.

„Und warum wirst du dann immer rot im Gesicht wenn er dich umarmt?“

Augenblicklich wurden Ginny´s Wangen rot.

„Das liegt in den Genen, Weasleys werden immer schnell rot im Gesicht. Außerdem bin ich es nicht

gewohnt von Jungen umarmt zu werden."

Jonna lächelte nun zurück und beide schwiegen sich einen Moment an, bevor Ginny die Stille wieder durchbrach.

„Versteh mich nicht falsch, wenn du es dir irgendwann mit Harry versaust und er Single ist und sich für mich interessieren würde, dann würde ich ihn nicht ablehnen." Jonna schaute sie entsetzt an, woraufhin Ginny in Lachen ausbrach, von welchem sich Jonna schließlich anstecken ließ.

„Also, alles wieder Ok mit uns? Dann kannst du nämlich jetzt Harry suchen und die Sache mit ihm klären." brachte Ginny letztlich hervor und die beiden standen auf und verließen das Klassenzimmer, auf dem Weg zum Gryffindor Gemeinschaftsraum.

~~*~*

"Sie bemerkte weder Harrys verwirrten Gesichtsaudruck noch die weit aufgerissenen Augen Rons, der gerade die Tür zum Schlafraum geöffnet hatte, als ihre Lippen auf Harrys trafen und diese in einem Kuss versiegelten."

Einen kurzen Moment war Harry zu überrascht um zu reagieren, aber schließlich drückte er Hermine sanft von sich weg.

„Hermine, Ich glaube du hast mich falsch verstanden." sagte er leise und schaute Hermine mitleidig an.

Hermine war seit dem Vorfall an Halloween in ihrem ersten Jahr eine gute Freundin für ihn gewesen, jemand auf den er immer vertrauen konnte. Aber er hatte sie bisher nie als ein Mädchen gesehen, mit dem er ausgehen könnte. Sie war einfach eine gute Freundin für ihn, aber bestimmt keine Person mit der er sich eine Beziehung vorstellen könnte.

Außerdem hatte er nie vorgehabt, mit Jonna Schluss zu machen. Sie hatten zwar Differenzen und er war sauer auf sie. Und er hatte auch wirklich nicht geplant den Rest seines Lebens mit ihr zu verbringen. Aber er war glücklich in ihrer Beziehung und wollte weiter mit ihr zusammen bleiben. Doch wie sollte er dies Hermine sagen, die offenbar an ihm interessiert war?

Er machte sich innerlich schon darauf gefasst, sie trösten zu müssen, aber zu seinem Erstaunen lächelte sie ihn an.

„Das ist schon Ok Harry. Ich musste es einfach mal ausprobieren, um mir sicher zu sein was ich für dich fühle. Tut mir Leid wenn es dir unangenehm war."

Verschämt wühlte er mit einer Hand in seinen Haaren um und sah sie unsicher an.

„Und was fühlst du für mich? Weißt du, du bist eine gute Freundin von mir, aber ich habe dich ehrlich gesagt bisher nie als jemanden gesehen, mit dem Ich zusammen sein könnte."

Hermine fing an zu Lachen und haute ihm sanft gegen den Arm.

„Charmant wie immer Potter. Also wenn ich ehrlich bin war der Kuss merkwürdig, nicht so wie ich ihn mir vorgestellt habe. Vielleicht ist es ja noch nicht unsere Zeit, vielleicht wird das ja später mal anders. Aber im Moment denke Ich wir sollten einfach nur Freunde bleiben."

Harry lächelte zunächst erleichtert, wurde aber kurz darauf wieder ernst.

„Ich sollte jetzt mal mit Jonna reden. Aber das mit dem Kuss bleibt besser zwischen uns, Ok?"

Hermine sah ihn freundlich an und nickte zustimmend. Und so verließen beide den Jungenschlafsaal und stiegen die Treppen zum Gemeinschaftsraum hinab, ohne allerdings zu wissen, dass ein gewisser Rothaariger Junge kurz zuvor aufgebracht diese Treppen hinunter gestürmt war.

~~*~*

Ohne Ziel irrte Ron Weasley durchs Schloss und in seinem Kopf war reines Chaos. Er hatte gerade gesehen, wie Harry und Hermine sich geküsst haben und es machte ihn verrückt. Was er jedoch nicht wusste, war warum ihn dieser Anblick so sehr störte. Hermine war eine gute Freundin von ihm, eigentlich seine beste Freundin, aber mehr war zwischen ihnen nie gewesen. Klar hatte er sich manchmal vorgestellt, wie es wohl wäre mit Hermine zusammen zu sein, aber diese Gedanken hatte er jedes Mal so schnell wieder verworfen, wie sie gekommen waren. Es konnte also nicht sein, dass er Eifersüchtig oder so etwas wäre.

Aber was störte ihn dann so sehr? Warum sah er die beiden küssend vor sich, wenn er die Augen schloss?

Und warum würde er Harry dann am liebsten verprügeln?

Harry war seit über einem Jahr sein Freund gewesen und Ron hatte nie gedacht, dass Harry irgendwelche Gefühle für Hermine haben könnte.

Dazu kommt auch noch, dass Harry mit Jonna zusammen ist.

Ron hatte gedacht, dass die beiden glücklicher als jemals zuvor wären, so oft wie sie in letzter Zeit in der Öffentlichkeit rumgeknutscht hatten. Es war einfach unfair von Harry, Hermine zu küssen obwohl er mit Jonna zusammen ist.

Vielleicht bin ich ja deswegen so wütend, weil es Jonna gegenüber unfair ist dachte Ron, als er um eine Ecke bog und einen verlassenen Korridor im zweiten Stock betrat.

Ich sollte es ihr erzählen, damit sie weiß was für ein Spiel Harry mit ihr spielt.

Er blieb stehen und überlegte, wo er Jonna wohl am ehesten antreffen könnte. *Es ist gerade Pause zwischen zwei Stundeblöcken und da sie nicht bei Harry war, ist sie bestimmt in ihrem Gemeinschafstraum.*

Er drehte um und beschleunigte seine Schritte in Richtung der Treppe zu, die zu den Kellern führte. Er war noch 30 Meter von der Treppe entfernt, als ihn ein Geräusch innehalten ließ.

Es war ein Zischen, so wie er es damals bei Harry gehört hatte, als dieser mit einer Schlange geredet hatte. „Harry?“ fragte er vorsichtig und drehte sich im Gang um, um herauszufinden von wo das Geräusch kam. Er wartete einige Sekunden, aber nichts war zu hören.

Vielleicht hab ich mir das ja auch nur eingebildet dachte er und begann weiter auf die Treppen zuzugehen.

Doch er war keine drei Meter gegangen, als ihn das Zischen erneut innehalten ließ.

Er spitzte die Ohren und konzentrierte sich auf das Geräusch, welches nun länger als zuvor zu hören war. „Das kommt doch aus der Mädchentoilette“ flüsterte er leise und ging auf die Tür des Mädchenklos zu. „Harry, bist du da drin?“ fragte er und öffnete die Tür einen Spalt um hineinzusehen.

Er schaute sich um, konnte aber niemanden entdecken. Er ging auf die Toilettenkabinen zu, aber sie waren alle leer. *Wahrscheinlich habe ich mir das alles nur eingebildet. Ich gehe jetzt Jonna suchen.* dachte er und ließ seinen Blick noch einmal durch den Raum streifen.

Er sah die offenen Toilettentüren, die Waschbecken und schaute zuletzt noch in den großen Spiegel, der an der Wand hing.

Das Spiegelbild zweier großer gelber Augen war das letzte was er sah, als sein ganzer Körper starr wurde und Ron Weasley versteinert zu Boden fiel.

~~*~*

Als Harry sich auf die Suche nach seiner Freundin gemacht hatte, hatte er mit vielem gerechnet. Er hatte sich darauf eingestellt, sie trösten zu müssen, oder vielleicht von ihr angeschrieen zu werden. Womit er aber auf keinen Fall gerechnet hatte, war dass diese lachend, mit Ginny im Schlepptau, die Treppe zum Gryffindorturm hinaufkam.

Als sie ihn sah, blieb sie allerdings abrupt stehen, ihr Lachen erstarb und ihr Blick senkte sich auf ihre Füße. Ginny sah dies und ergriff das Wort.

„Ich geh mal Hermine suchen, wir können uns ja gleich in der großen Halle zum Mittagessen treffen.“ Sie warf Harry noch ein Lächeln zu und schubste Jonna im vorbeigehen ein wenig in dessen Richtung, bevor sie die restlichen Stufen erklomm und um die Ecke am Ende der Treppe bog.

Sie blieb noch einen Augenblick stehen und hörte, wie Harry und Jonna gleichzeitig zu sprechen anfingen. „Es tut mir Leid.“

Mit einem Lächeln im Gesicht, aber auch einem komischen Gefühl im Magen, ging sie auf das Portraitloch zu, sagte der fetten Dame das Passwort und betrat den Gemeinschaftsraum.

Als Sie fünf Minuten später mit Hermine zusammen aus dem Gemeinschafstraum kam, um zum Mittagessen zu gehen, standen Harry und Jonna eng umschlungen auf der Treppe und lächelten sich an.

„Kommt ihr mit etwas essen?“ fragte Hermine und unterbrach damit den zärtlichen Kuss der beiden.

„Ja, wir kommen mit“ antwortete Jonna grinsend und nahm Harrys Hand in Ihre.

Plaudernd und fröhlich liefen die Vier durchs Schloss, als plötzlich der fast kopflose Nick vor ihnen durch eine Wand flog und sie aufhielt.

„Es hat einen neuen Angriff gegeben“ sagte der Geist. „Alle Schüler sollen sich in der großen Halle versammeln, bis der Schulleiter etwas anderes bekannt gibt.“

Erschrocken hielten die vier kurz inne und der Geist war schon beinahe wieder durch die nächste Wand verschwunden, als Harry seine Gedanken ordnete und ihn etwas fragte.

„Sir Nicholas, können sie uns sagen wer angegriffen wurde?“

Der angesprochene hielt kurz vor der Wand inne und schaute Harry aufmerksam an, bevor er antwortete.

„Professor Dumbledore hat lediglich gesagt, dass ein Schüler im zweiten Stock in der Mädchentoilette angegriffen worden war. An einen Namen kann ich mich nicht erinnern, aber ihr könntet die maulende Myrte fragen, wenn ihr etwas Genaueres wissen wollt. Die hat den Angriff gemeldet.“

Und damit verschwand Sir Nicholas durch die angrenzende Wand und ließ unsere Freunde alleine im Gang zurück.

~~*~*

„Harry jetzt setz dich endlich hin! Die Professoren hätten dich eh nicht in die Toilette gelassen wenn du vor der Tür erschienen wärst.“

Verzweifelt setzte Harry sich neben seine Freundin an den Gryffindor Tisch in der großen Halle. Seit er erfahren hatte, wo der Angriff stattgefunden hatte, hatte er seinen Freunden in den Ohren gelegen, dass es ihre Chance sei etwas Neues zu erfahren.

Die anderen hatten ihm zwar zugestimmt, ihn aber trotzdem zur großen Halle geschleift. „Wenn sie dich beim rumschnüffeln erwischen, dann bekommst du nur Ärger“ hatten sie ihm immer wieder gesagt und ihn schließlich auch überzeugt mit ihnen zu gehen.

„Ich würde nur gerne wissen, wer angegriffen wurde.“ Sagte nun Ginny, die seit der Bekanntmachung des Angriffs ungewohnt ruhig geworden war.

Ihre Sorgen waren einfach zu groß, dass etwas Schlimmes passiert sein könnte, auch wenn Professor Dumbledore ihr versichert hatte, dass dies nicht geschehen würde.

„Vielleicht weiß Ron ja mehr“ warf Hermine ein und sah sich in der Halle um. „Wo ist er überhaupt? Ich habe ihn sei Verteidigung gegen die dunklen Künste nicht mehr gesehen.“

Die anderen begannen nun auch, sich in der Halle umzusehen, aber keiner konnte ihn entdecken. „Es fehlen ja auch sonst noch viele, vielleicht war er irgendwo draußen und hat es noch nicht mitbekommen.“ schlug Jonna vor und die anderen stimmten ihr zu.

Die nächsten Minuten saßen sie schweigend nebeneinander, jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend, bis Hermine plötzlich die Stille durchbrach.

„MIST!“ der halbe Gryffindor Tisch drehte sich zu ihr um, waren sie solche Ausbrüche von Hermine Granger doch nicht gewohnt und Hermine senkte ihre Stimme, damit nur ihre Freunde sie verstehen konnten.

„Was machen wir denn, wenn der Angriff in der Toilette war, in der wir den Vielsafttrank brauen. Wenn Snape ihn entdeckt, dann sind wir verloren.“

Harry wollte ihr gerade antworten und sie beruhigen, als die Professoren McGonagall und Snape die Erhebung am Lehrertisch betraten und die Halle verstummte.

„Wie sie alle gehört haben, ist die Kammer des Schreckens erneut geöffnet worden und es hat einen neuen Angriff gegeben. Einer ihrer Mitschüler ist versteinert aufgefunden worden.“ fing McGonagall an, woraufhin die Halle in Gemurmel ausbrach.

„Seien sie versichert, dass die Lehrer und auch der Schulleiter im Moment alles unternehmen, um diese Angriffe einzudämmen. Im Moment bespricht der Schulleiter mit den Schulräten das weitere Vorgehen, aber er wird sicherlich bald in der Halle eintreffen.“ erhob die Professorin ihre Stimme und übertönte somit das Gemurmel.

„Als erste Sicherheitsmaßnahme fordern wir sie dazu auf, ab sofort nicht mehr ohne Begleitung durchs Schloss zu laufen. Bewegen sie sich in Gruppen zwischen ihren Klassenzimmern fort und verbringen sie ihre Zeit ansonsten im Gemeinschaftsraum oder hier in der großen Halle.“ fuhr sie fort und wurde sogleich von den aufgebrachten Schülerstimmen wieder unterbrochen.

Professor Snape, der bis dahin ausdruckslos durch die Halle gestarrt hatte, trat nun einen Schritt nach vorne und bedeutete den Schülern leise zu sein, woraufhin die Gespräche wieder erstarben.

„Zusätzlich dazu fordern wir sie auf, sich von Orten fernzuhalten an denen sie nichts zu suchen haben.“ setzte er mit seiner öligen Simme ein und ließ seinen Blick durch die Halle streifen, bis dieser auf Harry hängen blieb.

„So haben zum Beispiel Jungen nichts in den Mädchentoiletten zu suchen. Ich rate ihnen außerdem, sich nicht dabei erwischen zu lassen, mit gestohlenen Zutaten illegale Zaubertränke zu brauen.“ Ein fieses Grinsen schlich sich auf das Gesicht des strengen Zaubertranklehrers, als er den wütenden Ausdruck auf Harrys Gesicht und die überrumpelten auf den Gesichtern von dessen Freunden sah.

„Alle Mitglieder der Familie Weasley kommen nun bitte nach vorne zum Lehrertisch. Die anderen werden nun in Ruhe ihr Essen zu sich nehmen und dann in ihren Klassengruppen zu ihrem Unterricht gehen.“

Ein Schock breitete sich auf den Gesichtern der vier rothaarigen Weasleys aus, die in der großen Halle saßen und auch Harry, Jonna und Hermine wirkten mitgenommen.

Langsam standen Ginny, George, Fred und Percy auf und gingen auf den Lehrertisch zu, an dem Professor McGonagall mit einem mitleidigen Gesichtsausdruck auf sie wartete.

Sie wurden in eine kleine Kammer geführt, die sich hinter dem Lehrertisch verbarg und nahmen auf Stühlen platz, die dort aufgestellt waren.

„Es tut mir Leid ihnen dies sagen zu müssen, aber Ihr Bruder Ronald war das Opfer des letzten Angriffs.“ Sie hielt kurz inne, als Ginny sich mit einem Schluchzen in die Arme ihrer Zwillingsbrüder warf, welche mit geschocktem Gesicht auf ihre Lehrerin schauten.

Lediglich Percy wirkte aufgeräumt und ergriff als erster das Wort.

„Wird er denn wieder gesund werden?“

Ein kleines Lächeln schlich sich nun auf das Gesicht der sonst so strengen Lehrerin.

„Ja, er wird zusammen mit Mr. Price wieder erweckt werden, sobald die Alraunen groß genug sind um das Gegenmittel herzustellen.“

Erleichtert atmeten die Weasley Geschwister durch und die Professorin nutzte dies um die Frage zu stellen, die alle Lehrer interessierte.

„Weiß jemand von ihnen, was ihr Bruder in der Mädchentoilette gemacht haben könnte?“

Die einzige Antwort die sie erhielt war jedoch ein Kopfschütteln aller Beteiligten und ein gerissenes Grinsen der Zwillinge, die sich in diesem Augenblick fest vorgenommen haben, ihren Bruder diese Tatsache niemals vergessen zu lassen.

Währenddessen war die große Halle immer noch von lautem Gemurmel erfüllt. Jeder sprach über den Angriff und darüber, dass die Weasleys etwas damit zu tun haben müssen.

„Ihr glaubt doch nicht dass Ron etwas passiert ist?“ fragte Hermine ihre Freunde besorgt, war Ron doch ihr bester Freund. Doch bevor Harry ihr antworten konnte, fragte ein Hufflepuff Siebtklässler laut über die anderen Schülerstimmen.

„Professor Snape? Wer ist das Opfer des Angriffes?“

Harry glaubte kurz ein Lächeln auf dem Gesicht seines verhassten Lehrers erkannt zu haben, als dieser sich zu den Schülern umdrehte.

„Ronald Weasley ist angegriffen worden.“

Und während der Professor die Antwort gab, die Halle den Atem anhielt und erste Tränen aus Hermines Augen kamen, wurde Harrys Gesicht immer entschlossener und er hatte nur noch einen Gedanken.

Ich werde denjenigen finden, der meine Freunde angreift und er wird dafür bezahlen!

Besondere Fähigkeiten

Hallo Liebe Leute!

Wieder einmal muss ich mich ehrfürchtig vor euren Reviews verbeugen, die meisten sind länger als meine Deutsch Analysen in der Schule damals:) Aber Ich freue mich natürlich auch über kurze Kommentare sehr, vor allem über die meiner Stammleser:)

Es ist beruhigend zu wissen euch noch nicht vergrault zu haben.

Zu den Pairings die noch kommen sage Ich jetzt mal folgendes: Ursprünglich wollte Ich eine Harry/Ginny Geschichte schreiben.

Aber Ursprünglich wollte Ich auch Harry seine Erinnerungen schon viel früher wieder geben.

Mittlerweile gefällt es mir eigentlich, dass Harry mit Jonna zusammen ist und auch das Harry/Hermine Pairing gefällt mir besser, seit ich da letztens eine echt gute Geschichte zu gelesen habe. Insofern kann ich Forrest nur unterstützen: die Hoffnung stribt zuletzt. Also schaun wa ma, dann sehn wir schon;)

*@Ollivander: Ich weiß die Verhalten sich unrealistisch, aber welcher Mann kann schon das Verhalten von Frauen wieder geben^^*

Ich jedenfalls nicht, dafür Verhalten sich Frauen in der Realität viel zu unberechenbar und unlogisch;)

@Ron0903: Ich werde alles geben um diese Geschichte zu Ende zu schreiben, auch wenns noch Jahre dauert:)

Deine Detektivischen Fähigkeiten sind ja nicht schlecht. Das Kapitel wird zeigen ob es zum Sherlock Holmes reicht;)

@GinnyWeasley95: Danke für das Lob:) Ich hoffe die Geschichte wird dir auch noch gefallen, sobald Harry sein Gedächtnis wieder bekommt;)

So, genug geredet, heir das neue Kapitel. Viel Spaß!!

Aufgebracht klopfte Ginny an die Bürotür des Schulleiters.

Sie hatte, seit sie vom Angriff auf ihren Bruder erfahren hatte, den Tag mit ihren anderen Brüdern und ihren Eltern im Krankenflügel verbracht. Auch Harry, Jonna und Hermine waren vorbeigekommen, wobei man gerade letzterer anmerken konnte, wie sehr sie die ganze Situation mitgenommen hatte.

Mit Tränen in den Augen hatte diese an Rons Bett gesessen und wollte das Zimmer gar nicht mehr verlassen. Auch Harry hatte man deutlich angesehen, wie sehr ihn die Versteinerung eines weiteren Freundes getroffen hatte, so deutlich, dass Molly Weasley ihn schließlich mit einer ihrer berühmten mütterlichen Umarmungen aufheitern wollte.

Doch zum Abendessen hatte Madam Pomfrey alle, außer ihren Eltern, aus dem Krankenflügel gescheucht, damit diese sich etwas zu Essen holen können.

Doch Ginny war nicht nach Essen zu Mute und so hatte sie sich unter dem Vorwand sich noch um ihre Hausaufgaben kümmern zu wollen von den anderen abgesetzt und war zum Büro des Schulleiters marschiert.

„Herein“ kam es leise aus dem inneren des Büros und Ginny riss augenblicklich die Tür auf.

Noch nie hatte sie den Schulleiter so müde aussehend gesehen. Aber sie hatte auch bis heute noch nie gesehen, wie ihre eigene Mutter einen so mächtigen Zauberer dazu brachte, sich stotternd für den Angriff auf ihren Sohn rechtfertigen zu müssen.

„Miss Weasley, was kann ich für sie tun?“ fragte der alte Zauberer und setzte ein Lächeln auf, welches Ginny allerdings nicht erwiderte.

„Worauf warten sie noch?“ fragte Ginny aufgebracht und sprach gleich weiter, ohne ihren Professor auch nur zu Wort kommen zu lassen.

„Ich dachte sie wissen über Tom bescheid! Ich dachte sie sind so ein großartiger und mächtiger Zauberer. Warum unternehmen sie dann nichts gegen die Angriffe? Was muss denn noch passieren, bevor sie eingreifen?“

Albus Dumbledore seufzte leise, als er die aufgebrachte Schülerin aufmerksam beobachtete und darauf wartete, dass diese mit ihrer Wutrede aufhörte.

„Nun Miss Weasley, der Grund dafür, dass Ich noch nichts unternommen habe, ist dass obwohl Ich ein mächtiger Zauberer bin, Ich nicht die Fähigkeiten besitze Tom Riddle aufzuhalten. Ich kann ihnen jedoch versichern, dass in dieser Schule jemand diese besonderen Fähigkeiten besitzt und Ich bin mir sicher, dass derjenige schon bald eingreifen wird. Wir müssen einfach nur darauf vertrauen, dass die Zeit alles richten wird."

Ginny dachte einen kurzen Moment über die Worte des alten Zauberers nach, bevor sie ihm antwortete.

„Ich nehme an, sie wollen mir nicht sagen, wer dieser besondere Zauberer ist, der Tom aufhalten wird?"

„Sagen wir einfach, dass es eine außergewöhnliche Persönlichkeit ist, mit Fähigkeiten die kaum ein Zauberer teilt." sagte Dumbledore mit einem Funkeln in seinen blauen Augen.

Genervt von den wagen und ungenauen Aussagen ihres Schulleiters drehte Ginny sich um und ging auf die Bürotür zu.

„Ich hoffe sie wissen was sie tun" sagte sie noch, bevor sie das Büro verließ und die Tür hinter sich zuschlagend die Treppen hinunterstürmte.

~~*~*

Eine Woche war seit dem Angriff auf Ron vergangen und die Einwohner des Schlosses reagierten alle unterschiedlich auf den erneuten Angriff. Die Lehrer begleiteten nun die Schüler auf den Wegen zwischen ihren Klassenräumen und gingen häufiger Patrouille in den Nächten. Die Schüler hielten sich an die neuen Regeln der Schulleitung und liefen nur noch in Gruppen über die Korridore.

Und auch das Verhalten unserer Freunde hatte sich stark verändert. Harry, Hermine und Jonna hatten sich fest vorgenommen, möglichst viel über die Kammer heraus zu finden und das Rätsel zu lösen, und so verbrachten sie beinahe ihre gesamte Feizeit in der Bibliothek.

Ginnys Tagesablauf hatte sich ebenso verändert. Sie hatte viel über die Worte ihres Schulleiters nachgedacht und sich entschlossen nicht weiter Tatenlos zuzusehen. Und so verbrachte sie nun ihre Zeit neben den Unterrichtsstunden damit, jede Auffälligkeit aufzuschreiben, an die sie sich aus ihren Gesprächen mit Tom erinnern konnte.

Das erste was ihr eingefallen war, war ihr letztes Gespräch mit Tom, in welchem dieser ihr gezeigt hatte, wie sie für Marcos Angriff verantwortlich gewesen war.

Sie erinnerte sich an die Mädchentoilette im zweiten Stock, in welcher sie damals mit Zischlauten ein Waschbecken zu einem geheimen Eingang gemacht hatte.

Und so hatte sie die ersten zwei Tage nach dem Angriff auf ihren Bruder viel Zeit in eben diesem Bad verbracht und versucht, den Eingang erneut zu öffnen. Sie hatte sich umgesehen, jeden Winkel des Waschbeckens unter die Lupe genommen, doch lediglich der kleine Schlangenkopf auf dem Wasserhahn stellte einen Unterschied zu den anderen Waschbecken da. Doch da sie nicht wusste, was ihr das sagen sollte, stand nach insgesamt 6 Stunden Waschbecken anstarren auf ihrem Zettel immer noch lediglich:

Angriffe
-Eingang der Kammer wahrscheinlich Waschbecken in der Mädchentoilette im zweiten Stock.
Auffällig: Schlangenkopf auf dem Wasserhahn

Am dritten Tag hatte sie ihre Taktik geändert und hatte sich mit ihren Freunden in der Bibliothek in die Bücher vertieft, was sie allerdings auch keinen Schritt weiter gebracht hatte.

Und so war schon bald eine Woche vergangen, in denen sie nichts weiter herausgefunden hatte.

~~*~*

Es war Montagabend, als Hermine ein weiteres Buch aus den Bücherregalen hievte.

„100 gefährliche Tierarten" hieß es und Sie wusste nicht genau warum sie gerade dieses Buch

herausgegriffen hatte. Aber sie hatte heute schon so viele Bücher gelesen, die sie nicht weiter gebracht hatten, dass es ihr auch nichts mehr ausmachte. Harry und Jonna hatten sogar schon aufgegeben und waren in die große Halle gegangen, um etwas zu essen für die anderen zu besorgen und so blieben nur noch Hermine und Ginny in der Bücherei übrig.

Mit geübtem Blick überflog sie das Inhaltsverzeichnis. Sie wollte gerade schon das Buch wieder zuschlagen, als sie in der Spalte mit dem Namen „Folgen von Angriffen“ das Wort „Versteinerung“ las.

„Ginny komm mal her, Ich habe vielleicht etwas gefunden“ sagte sie und schlug gerade die angegebene Seite auf, als die Tür zur Bücherei aufflog und Harry hineinlief.

„Hermine, Ginny! Ihr müsst schnell kommen, es hat einen neuen Angriff gegeben!“

sagte dieser und verschwand auch schon wieder aus der Tür.

Hermines Neugier siegte und sie vergas ihren gerade gemachten Fund, als sie aufsprang und ebenfalls aus der Bücherei floh, das Buch noch immer aufgeschlagen zurücklassend.

Ginny, die als all dies passierte in einer der hinteren Ecken der Bücherei war, war ebenfalls aufgesprungen und auf den Ausgang zugelaufen. Sie war noch wenige Meter von der Tür entfernt, als sie eine feste Hand am Kragen packte und festhielt.

„Oh Nein, ihr werdet nicht hier raus rennen und die Bücher aufgeschlagen zurücklassen!“ schrie Madam Pince die verwirrte Ginny an.

„Aber, haben sie nicht gehört? Es gab wieder einen Angriff!“ sagte Ginny, während sie versuchte sich aus dem festen Griff der Bibliothekarin herauszuwinden.

„Und wenn die Welt untergeht! Du wirst erst einmal diese Armen Bücher zurückstellen, bevor die Schrift ausbleicht!“ blieb diese jedoch Konsequent und zauberte die Ausgangstür zu. Grummelnd lief Ginny zu den Regalen zurück und stellte zunächst die Bücher weg, die sie selber gelesen hatte. Sie rannte auf Hermines Bücherstapel zu und ließ ihren Blick kurz über das aufgeschlagene Buch wandern.

Hermine hatte eine Seite über Basilisken aufgeschlagen und Ginny überflog die Seite, bevor sie das Buch zuklappte und wegstellte.

Der Blick des Basilisken kann töten, aber versteinert lediglich, wenn man ihn nur unmittelbar sieht flog es durch ihren Kopf, als sie wütend an der Bibliothekarin vorbei stapfte und stampfend die Bibliothek verließ. Sie würde das mit dem Basilisken später auf ihren Zettel schreiben.

~~*~*

„Wo warst du solange?“ fragte Harry, als Ginny rennend die große Halle betrat und sich neben ihre Freunde an den Gryffindor Tisch setzte.

„Ich musste noch Hermines Bücher wegräumen. Aber egal, was ist passiert?“ fragte sie aufgeregt.

„Colin Creevey ist versteinert aufgefunden worden. Er war wohl alleine in den oberen Stockwerken um Fotos vom Schlossgelände zu machen.“ klärte Jonna sie mit einem traurigen Tonfall auf.

Das Gespräch verstummte, als der Schulleiter den Podest am Lehrertisch betrat und seine Stimme erhob.

„Liebe Schüler, wie sie sicherlich schon mitbekommen haben, ist der junge Colin Creevey heute Abend Opfer eines erneuten Angriffes geworden. Er befindet sich momentan im Krankenflügel und wird Merlin sei Dank zusammen mit den anderen versteinerten wieder auferweckt werden können, sobald das Gegenmittel gebraut werden konnte.“

Leises Gemurmel verbreitete sich in der Halle, was allerdings erstarb, als der Schulleiter mit etwas lauterer Stimme weiter redete.

„Die Angriffe sind beunruhigend und beängstigend, aber sie können sich sicher sein, dass das Lehrerkollegium alles in seiner Macht stehende tut, um den Angreifer ausfindig zu machen.

Umso wichtiger ist es in dieser Zeit, dass sie als Schüler zusammen halten. Achten sie auf ihre Mitschüler und seien sie sich gegenseitig eine Stütze in dieser schweren Zeit. Und nun gehen sie bitte alle zusammen in ihre Gemeinschaftsräume.“

Und so schloss der Schulleiter seine Ansprache und die Schüler machten sich auf den Weg in ihre Gemeinschaftsräume zurück.

~~*~*

Eine weitere Woche war vergangen und bei Harry machte sich langsam ein Lagerkoller breit. Quidditch spielen war den Schülern verboten worden, die Besen der Schüler waren im Besenraum eingeschlossen worden, um diese Regel durchzusetzen, und auf die Gänge durften die Schüler nur noch in Begleitung einer Lehrperson und in größeren Gruppen.

Aber was Harry noch mehr nervte war, dass er seit dem Angriff auf Ron keine einzige Information über die Angriffe sammeln konnte. Er hatte nichts über die Kammer des Schreckens, nichts über Tom Riddle und auch nichts Nützliches über Versteinerungen erfahren können.

Und deshalb lief er am Samstagnachmittag wütend durch den Gemeinschaftsraum und fluchte vor sich her, was ihm verängstigte Blicke der jüngeren Gryffindors und verstehende Blicke seiner älteren Mitschüler einbrachte.

Zwei Hände legten sich auf seine Schultern und Harry wehrte sich kurz dagegen, in eine ruhige Ecke des Gemeinschaftsraumes gedrängt zu werden, bis er bemerkte dass es die Weasley Zwillinge waren, die ihn wegführten.

„Harry, Harry, eins ist klar, du musst hier dringend raus.“ fing Fred an und George setzte fort.

„Wir wissen nämlich, wenn jemand etwas Ablenkung braucht. Und du hast Ablenkung ganz dringend nötig.“

Harry schaute die Zwillinge, die in der ganzen Schule für ihre Streiche, aber auch ihren Erfindungsreichtum und ihren Geschäftssinn bei Wetten bekannt waren, abschätzend an.

„Und was genau, schlagt ihr mir vor, sollte ich jetzt machen?“

Das Grinsen im Gesicht der beiden Weasleys wurde immer größer.

„Nun, wir wollen dir ein Geschäft vorschlagen.“

„Wir wissen, dass du dem kleinen blonden Slytherin schon einige Streiche gespielt hast…“

„…und in der Tat waren einige davon Recht unterhaltsam.“

„Unser Vorschlag ist es,…“

„…dass du uns in Zukunft bei unseren Geschäften ein wenig zur Hand gehst.“

„Im Gegenzug dafür, könnten wir dir ein wenig Ablenkung beschaffen.“

Harry versuchte seinen Gesichtsausdruck neutral zu halten, auch wenn er sich innerlich über das Angebot der beiden freute, wirkten diese doch immer sehr fröhlich bei ihren Geschäften.

„Und was glaubt ihr könntet ihr mir als Ablenkung anbieten? Zaubererschach kann ich auch ohne Deal mit euch spielen.“

Mit einem gespielt beleidigten Gesichtausdruck fuhren die Zwillinge fort.

„Harry, Harry, Harry, von allen Menschen hier im Schloss,…“

„…hätte ich nicht gedacht dass du uns so unterschätzt. Warte hier!“

Und damit verschwanden die beiden kurz in einer Ecke des Gemeinschaftsraums, tuschelten miteinander und verließen dann trotz Ausgangsverbot den Gemeinschaftsraum durch das Portraitloch, unter den bewundernden Blicken der anderen Schüler.

Zehn Minuten später war der Aufschrei groß, als die beiden Weasleys den Gemeinschaftsraum wieder betraten. „Wie habt ihr es geschafft nicht erwischt zu werden?“, „was habt ihr gemacht?“ und „warum habt ihr mich nicht mitgenommen?“ strömten die Fragen von allen umstehenden Schülern auf sie ein, aber diese ignorierten die Fragen lediglich und gingen auf Harry zu, der immer noch dort stand, wo sie ihn zehn Minuten vorher verlassen haben.

„Nun Harry, wir können dir dies anbieten.“ Sagte George und Fred zog gleichzeitig etwas unter seinem Mantel hervor und streckte es Harry entgegen.

„Mein Besen!?!?“ stieß Harry verwundert hervor, als er den Stiel erkannte, den Fred ihm entgegen hielt. „Wow, wie habt ihr das geschafft?“

„Betriebsgeheimnis“ antworteten die Zwillinge gleichzeitig und zwinkerten Harry zu.

„Jetzt wünschen wir dir viel Spaß. Lass dich nicht von Lehrern oder Vertrauensschülern erwischen, vor allem nicht von rothaarigen Elite-Schülern namens Percy. Wir kommen dann auf dich zu wegen der Gegenleistung.“

Und damit drehten sie sich um und ließen Harry alleine, der von allen umstehenden Schülern mit großen Augen angeschaut wurde, hatte er doch den einzigen Besen in ganz Hogwarts.

~~*~*

Die Sonne war gerade dabei hinterm Horizont zu verschwinden und Ginny saß auf der Fensterbank in ihrem Schlafsaal und schaute aus dem Fenster.

Wieder einmal hatte sie ihre Liste in der Hand und dachte über weitere Hinweise zum öffnen der Kammer nach.

Angriffe
- Eingang der Kammer wahrscheinlich Waschbecken in der Mädchentoilette im zweiten Stock.
Auffällig: Schlangenkopf auf dem Wasserhahn
- Tom Riddle handelt durch das Tagebuch
- komische Zischlaute öffnen die Kammer
- Der Blick eines Basilisken kann versteinern
- laut Dumbledore besondere Fähigkeiten erforderlich um Angriffe zu stoppen

Zum tausendsten Mal las sie sich ihre Notizen durch und wieder hatte sie das Gefühl, dass sich die Lösung des Rätsels um die Kammer des Schreckens bereits in ihrem Kopf befand. Aber sie kam einfach nicht auf diese letzte Verbindung, diesen letzten Punkt der alles auflösen sollte.

Seufzend rieb sie sich die Augen und schaute aus dem Fenster heraus auf den Sonnenuntergang, der die schottische Landschaft orange leuchten lies.

Sie betrachtete das ruhige Gelände, das gerade dabei war erstes Frühlingsgrün zu erlangen und den kalten Winter vergessen zu lassen, und genoss einen Augenblick lang die Stille, die es im gefüllten Gemeinschaftsraum nie zu geben schien.

Und so fiel sie beinahe von der Fensterbank, als ein lautes Zischen zu hören war und kurze Zeit später eine dunkel gekleidete Gestalt auf einem Besen an ihrem Fenster vorbei flog.

Es dauerte einen Moment, bevor Ginny die Gestalt auf dem Besen erkannte, aber spätestens als diese in atemberaubenden Sturzflug auf den Boden zuraste und erst im letzten Moment den Besen hoch zog, war ihr klar dass es nur Harry sein konnte.

Interessiert schaute sie ihm einige Minuten zu, wie er ein Quidditch Manöver nach dem anderen flog, Sturzflüge übte und Loopings flog.

Bewundernd stellte sie wieder einmal fest, wie mühelos Harry all diese schwierigen Manöver ausübte. Überhaupt bewunderte sie Harry dafür, wie mühelos ihm immer alles gelang, sei es fliegen oder das lernen neuer Zaubersprüche.

Harry hat schon ganz besondere Fähigkeiten dachte sie und starrte weiter aus dem Fenster, bevor ihr bewusst wurde, was sie gerade gedacht hatte.

„Besondere Fähigkeiten“ flüsterte sie vor sich hin und schaute nachdenklich auf ihre Liste.

Meinte Professor Dumbledore etwa dass Harry derjenige ist, der diese Angriffe stoppen kann?
Ist Harry derjenige, mit den besonderen Fähigkeiten um Tom Riddle zu stoppen?
Viele Schüler bewundern ihn dafür, wie gut er zaubern kann. Ich weiß noch wie er die Schlange heraufbeschworen hat, Hermine meinte das wäre ein Spruch für Sechstklässler gewesen. MOMENT MAL!

„Schlangen! Harry kann mit Schlangen sprechen!“ schrie Ginny in ihren leeren Schlafsaal und sprang nun von der Fensterbank auf. *Daher kannte ich auch diese Zischlaute! Vielleicht kann Harry die Kammer ja öffnen indem er Parsel spricht.*

Aufgeregt kritzelte sie auf ihrem Zettel herum.

Angriffe
- Eingang der Kammer wahrscheinlich Waschbecken in der Mädchentoilette im zweiten Stock.
Auffällig: Schlangenkopf auf dem Wasserhahn

- Tom Riddle handelt durch das Tagebuch
- komische Zischlaute öffnen die Kammer -> Parsel
- Der Blick eines Basilisken kann versteinern
- laut Dumbledore besondere Fähigkeiten erforderlich um Angriffe zu stoppen ->Harry?

Ich werde Harry und Hermine jetzt alles sagen was Ich weiß, Ich hoffe nur sie werden mir nicht die Freundschaft kündigen dachte Ginny und schaute aus dem Fenster, um nach Harry zu suchen, um ihm direkt zu erzählen was sie herausgefunden hatte. Aber dieser war samt Besen bereits verschwunden.
Sie sind bestimmt beide im Gemeinschaftsraum.

Als Ginny sich gerade vom Fenster wegdrehte, hörte sie wie die Tür zum Schlafsaal mit einem leisen Quietschen öffnete.
Sie drehte sich um und setzte ein Lächeln auf, als sie die Person erkannte, die in der Tür erschienen war und diese gerade hinter sich schloss. Doch ihr Lächeln wurde nicht erwidert und stattdessen wurde sie mit glasigen, blauen Augen emotionslos angestarrt.
„Ist alles in Ordnung mit dir?“ fragte Ginny besorgt.
„Nicht so wirklich. Kommst du mal kurz mit runter? Ich möchte dir was zeigen.“ sagte Kari und strich sich eine braune Haarsträhne aus den Augen.

Verwundert legte Ginny ihren Notizzettel auf die Fensterbank und folgte ihrer Freundin die Treppen zum Gemeinschaftsraum hinunter und auf das Portraitloch zu.
„Kari, wir dürfen nicht raus gehen, wenn die Lehrer uns erwischen kriegen wir eine Menge Ärger!“
Ihre Freundin drehte sich jedoch nicht um, sondern schob das Portrait zur Seite.
„Es ist wichtig Ginny, bitte komm mit.“
Ginny zögerte einige Sekunden und schaute sich im Gemeinschaftsraum um. Niemand schien die beiden Erstklässlerinnen bemerkt zu haben und so folgte sie schließlich ihrer Freundin hinaus auf den Korridor.
Sie sah sich um und erkannte Kari am Ende des Korridors, wo diese kurz zu Ginny hinsah und dann um die Ecke in den nächsten Flur bog.
„Kari warte!“ schrie Ginny und lief so schnell sie konnte hinterher.
Ihre Augen weiteten sich erschrocken, als sie um die Ecke bog und sich ein Zauberstab auf sie richtete.
„Petrificus Totalus!“
Der Fluch traf Sie mitten in der Brust, als Sie bewegungslos auf den harten Boden fiel.

Entführung

Hey zusammen. Ich weiß was Ihr jetzt denkt: "Ist der bekloppt? heute ist ja garnicht Montag!"

Aber das hat schon alles seine Richtigkeit. Denn wenn ihr euch erinnert, dann wisst ihr dass ich ein fauler Student bin. Und was haben faule Studenten nächste Woche?

Genau, FERIEN! :)

Ich werde also die Woche im Urlaub entspannen und nichts hochladen können. Aber weil ihr alle so nett gereviewt habt, wollte Ich euch nicht so lange ohne Kapitel lassen;)

Deshalb bekommt ihr jetzt schonmal das neue Kapitel und ab der übernächsten Woche werde ich wieder Montags hochladen:)

Ansonsten würde Ich mich über Vermutungen freuen, was die Zwillinge wohl von Harry verlangen könnten. Ihr habt immer alle so tolle Ideen:)

@Forrest: Ich bin zwar göttlich, aber Gebete habe ich noch nie gehört;) :D

@Ollivander: danke nochmal für deine Nachricht, wie gesagt, die Welt ist ein Dorf:p

@GinnyWeasley95: Du hast mich tatsächlich zum Nachdenken gebracht, vielleicht höre ich auf dich;)

@chap01: vielen Dank für alle deine Reviews:)

@Ron0903: danke für das Lob! was für ne Story schreibst du denn? Ich sollte wirklich mal bei dir reinschnuppern;)

@morla79: vielen Dank für deine Review:) Ich wünsche dir auch weiterhin viel Spaß beim lesen.

So, jetzt ist das hier fast länger als das Kapitel:D Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen und freue mich auf eure Reviews!! _____

„Hey Ginny, kommst du mit zum Abendessen?“ fragte Hermine in den Raum, als sie den Schlafsaal der Gryffindor Erstklässler betrat.

Sie hatte die letzten Stunden in ihrem Zimmer verbracht, um in Ruhe ein Buch zu lesen. Harrys Verhalten hatte sie an einen eingesperrten Tiger erinnert, der in seinem Käfig hin und her läuft. Doch obwohl sie Mitleid mit ihm hatte, hatte es sie doch so sehr genervt, dass sie es Ginny gleich getan und sich zunächst in die Ruhe ihres Schlafsaals zurückgezogen hatte.

Doch als sie nun ihre Freundin, die bereits einige Stunden zuvor in ihr Zimmer verschwunden war, zum Essen abholen wollte, da erhielt sie keine Antwort.

„Ginny?“ fragte sie noch einmal und ging weiter ins Zimmer hinein, erhielt jedoch immer noch keine Antwort. Aufmerksam schaute sie sich im Raum um und ihre Augen blieben an einem Zettel hängen, der vor der Fensterbank auf dem Boden lag.

Sie hob diesen auf und erkannte sofort Ginnys Handschrift.

Erschrocken hielt sie sich die Hand vor den Mund, als ihr bewusst wurde, welche Informationen Ginny auf diesen Zettel geschrieben hatte.

„Warum bin ich da nicht vorher drauf gekommen?“ murmelte sie vor sich her, als sie rennend aus dem Schlafsaal lief, während sich in ihrem Kopf die Fäden aneinander spannen.

Natürlich musste der Eingang irgendwo in diesem Bad sein, immerhin wurde Ron direkt dort angegriffen, Harry hatte diese Stimme gehört, als er an dem Bad vorbeiging und auch das Tagebuch Riddles hatten sie dort gefunden. Wieso war sie nur selber nie darauf gekommen?

Und Auch das mit dem Basilisken machte Sinn. Der Blick des Basilisken versteinert, wenn man ihn indirekt sieht. Marco hatte ihn also mit Sicherheit in der Pfütze gesehen, die neben seinem Körper gelegen hatte. Und Ron musste in den Spiegel geschaut haben, als der Blick ihn traf. Und der kleine Colin hatte mit Sicherheit seine Kamera vor den Augen, als er dem Basilisken über den Weg lief.

Und im Schloss konnte sich der Basilisk durch die Rohre überall hin bewegen, ohne gesehen zu werden. Das alles erklärt auch, warum nur Harry diese Stimme gehört hatte! Da er ein Parselmund ist, konnte er den Basilisken verstehen.

Aber wie hatte Ginny das alles nur herausgefunden?

Hermine ärgerte sich immer noch über sich selbst, all diese Zusammenhänge übersehen zu haben, als sie am Ende der Treppe zum Gemeinschaftsraum angekommen war.

Sie schaute sich im gut gefüllten Gemeinschaftsraum um, konnte aber weder Ginny noch Harry unter den Anwesenden finden und so lief sie geradewegs zur Treppe zu den Jungenschlafsälen weiter.

Ohne anzuklopfen riss sie die Tür auf und fand sich Harry gegenüber, der sich gerade ein trockenes T-Shirt und eine frische Jeans angezogen hatte.

„Hey Hermine, Ich hätte nackt sein können." spottete er zunächst, aber als er Hermines aufgebrachtes Gesicht sah, sprach er mit ernster Stimme weiter. „Was ist passiert?"

„Hier." antwortete diese ihm und drückte ihm den Zettel in die Hand.

Sie konnte sehen, wie Harrys Gesicht immer düsterer und seine Augen immer entschlossener wurden, während er Ginnys Notizen las.

„Das ist es Hermine, endlich können wir was unternehmen. Wie hast du das alles herausgefunden?"

Mit einem mulmigen Gefühl im Magen sah sie Harry an, der so entschlossen wirkte, dass sie befürchtete er würde etwas Voreiliges und Dämliches tun.

„Das sind Ginnys Notizen, Ich weiß nicht woher sie das alles weiß. Harry, wir sollten das einem Lehrer sagen damit die Lehrer etwas tun können."

Auf Harrys Schnauben hin ergänzte sie.

„Wir brauchen zumindest einen Plan bevor wir etwas unternehmen können."

Harry raufte sich einen Moment die Haare, bevor er sich seufzend aufs Bett fallen lies.

„Du hast Recht, wir sollten zunächst mal mit Ginny darüber sprechen."

Und so sprang er von seinem Bett auf und rannte aus seinem Schlafsaal, dicht gefolgt von Hermine, die ihm zurief dass Ginny weder in ihrem Zimmer noch im Gemeinschaftsraum war.

~~*~*

Mühevoll lehnte sich Ginny auf ihre Ellenbogen und schaute sich in der Kammer um, in welche sie gebracht worden war.

Sie hatte sich zutiefst erschrocken, als sie von ihrer Freundin mit einem Schockzauber belegt worden war, aber was sie noch mehr erschaudern lies, war dass diese es geschafft hatte sie, mit Zaubersprüchen von denen Ginny noch nie etwas gehört hatte, unbemerkt durchs Schloss und bis in die Kammer zu schleppen. Gerade in dieser Zeit hatte sie mit Kontrollen durch die Lehrer oder mit aufmerksamen Schülern gerechnet, aber niemand schien bemerkt zu haben, wie Ginny Weasley in die Kammer des Schreckens entführt wurde.

Eine halbe Stunde hatte sie nun bewegungslos auf dem Boden der riesigen dunklen Höhle gelegen, bevor der Zauberspruch nachgelassen hatte. Scheinbar hatte man sie alleine gelassen um noch etwas im Schloss zu erledigen.

Umso größer war ihr Erstaunen darüber, sich nun wieder bewegen zu können. Sie setzte sich auf und streckte ihre säuerlich gewordenen Arme.

Sie stand mit wackeligen Beinen auf und sah sich wieder in der Kammer um, doch es war weit und breit Nichts und Niemand zu erkennen.

Unsicher ging sie ein paar Schritte, blieb aber jedoch stehen als Ihr klar wurde, dass sie nicht wusste in welcher Richtung der Ausgang lag.

Ein lautes Knacken ließ sie aufschrecken und als sie sich zu dem Geräusch hindrehte, sah sie sich wieder ihrer vermeintlichen Freundin und deren Zauberstab gegenüber.

„Wie konntest du mir das antun? Ich dachte wir wären Freunde?"

Kari lachte kurz ein hohes, kaltes Lachen, bevor ihr Gesichtsausdruck wieder ernst wurde.

„Die kleine, arme Ginny Weasley dachte Ich möchte mit ihr befreundet sein."

Sie spuckte auf den Boden zu Ginnys Füßen und verzog das Gesicht.

„Du bist es einfach nicht Wert, dass du dich meine Freundin nennen darfst, du kleine Blutsverräterin."

Zu Karis Überraschung schlich sich ein verstehender Blick auf Ginnys Gesicht.

„Du musst das hier nicht tun Kari! Tom mag dir vielleicht sagen, dass du hier das Richtige tust. Aber du bist nicht auf Ihn angewiesen Kari. Du hast Freundinnen! Du hast mich als Freundin. Du brauchst Tom nicht. Wehr dich gegen ihn!“

Einen kurzen Moment dachte Ginny, Kari würde sich tatsächlich gegen Tom wehren, doch dann spürte sie schon die Hände auf ihrem Brustkorb, die sie mit Gewalt zu Boden schubsten.

„Halt deinen Mund!“ schrie Kari ihr hysterisch entgegen und ging einige Meter von Ginny weg. „Tom ist mein Freund! Er war immer für mich da wenn ich Hilfe gebraucht habe und du mit deinem Potter Freund zu beschäftigt gewesen warst. Und jetzt werde Ich ihm helfen! Er wartet schon so lange darauf dich wieder zu sehen.“

Kari holte das Tagebuch aus einer ihrer Manteltaschen und legte es aufgeklappt auf den Boden der Halle. Lächelnd schaute sie dabei zu, wie das Tagebuch zu leuchten begann und sich Ginnys Augen erschrocken weiteten.

Das Licht wurde immer greller und Ginny musste ihre Augen schließen.

Ein dumpfer Aufprall war schließlich zu hören und das Licht verschwand, woraufhin Ginny ihre Augen wieder öffnete und sich in der dunklen Kammer umsah.

„Hallo Ginny, schön dich wieder zu sehen.“ wurde sie von Tom Riddle begrüßt, der nun Lebensecht und in voller Größe neben dem Tagebuch stand, während Kari bewusstlos auf dem Boden lag.

„Nur Schade dass es unter solchen Umständen sein muss. Wir zwei hätten eine große Zukunft haben können, wenn du dich nicht von mir abgewandt hättest.“

Während Tom sprach, bückte er sich zu Kari hinunter, nahm ihr den Zauberstab aus der Hand und betrachtete diesen Skeptisch.

„Kein sehr hochwertiger Zauberstab, aber was soll man auch erwarten bei einem armen Halbblut.“

„Sprich nicht so über meine Freundin!“ sagte Ginny leise aber entschlossen, was ihr ein verächtliches Schnauben von Tom einbrachte.

„Freundschaft. PAH! Hätte dieses dumme Ding sich nicht mit dir angefreundet, dann wäre mein Plan viel schneller erfüllt worden. Schon vor den Ferien hätte Ich Potter erledigen können und damit anfangen können, die Schule vom Gesindel zu säubern, aber sie musste ja aus ihrer Freundschaft zu mir neuen Mut schöpfen und sich gleich noch andere Freunde suchen. Ich habe ihr so oft gesagt, dass du es nicht Wert seiest und ich hatte sie am Ende der Weihnachtsferien schon fast soweit. Aber du musstest ja anfangen deine Zeit mit Ihr zu verbringen.“ Tom, der während seines Monologs wütend auf Ginny geschaut hatte, ging nun langsam auf diese zu.

„Aber ab heute wirst du es nicht mehr schaffen, meine Pläne zu verhindern. Ab heute wird die kleine Ginny Weasley überhaupt nichts mehr verhindern können.“

Ginny zog erschrocken die Luft ein, als Tom bei ihr angekommen war und sich neben sie kniete, während er ihr den Zauberstab vors Gesicht hielt.

„Aber soll Ich dir verraten, was das Gute an all den Komplikationen ist, die du mir beschert hast? Wenn Harry Potter auch nur annähernd so ist, wie du ihn mir beschrieben hast, dann wird er bald deinen Platz einnehmen und neben deinem kleinen toten Körper in dieser Halle sterben. Er, der den dunklen Lord besiegt haben soll, wird in seinen eigenen Tod laufen um dich zu retten. Und niemand mehr wird daran zweifeln, dass Lord Voldemort der mächtigste Zauberer der Welt ist und `der Junge der lebte´ wird nur noch `der Junge der durch Voldemort starb´ heißen.“ Er erhob sich wieder und genoss einige Zeit den Anblick von Ginnys erschrockenem Gesicht, während er den Zauberstab auf Sie richtete.

„Wird dein Tod nicht noch viel schöner sein, wenn du weißt dass du das Schicksal deines Freundes mitbesiegelt hast?“

Toms grauenerregendes Lachen erfüllte nun die komplette Halle und Ginny schloss die Augen, aus denen ihr nun die Tränen in Bächen hinunter liefen.

Ich hoffe du verzeihst mir Harry dachte sie und sah ein Bild vom lachenden Harry vor sich, als Tom Riddles Stimme sie aus ihren Gedanken riss.

„AVADA…“

Die Kammer des Schreckens

Hey Leute, vielen Dank für eure Reviews!

Ja, Ich muss es so spannend machen, sonst kann Ich mich ja nicht darüber freuen, dass euch das ärgert;)

Außerdem mag Ich Storys mit solchen Cliffs, weil es einem viel mehr Möglichkeiten gibt, sich Gedanken darüber zu machen, wie es weitergeht.

@Ron0903: Ich finde es immer wieder schön, zu sehen wie viele Gedanken du dir zu meiner Geschichte machst:)

@Forrest: Danke für die Idee, auf das mit dem Produkte Testen wäre ich glaube ich im Leben nicht gekommen:)

@chap01 & Ollivander: auch euch vielen Dank für eure Reviews, Ich freue mich immer riesig!

*Ansonsten bleibt noch zu sagen: Meine Geschichte hat die 50-Abonnenten Marke gesprengt *Juhu* Um es wie Lena gestern zu sagen: That´s absolutely Awesome!! :D*

Dann wünsche Ich euch auch schon viel Spaß mit dem nächsten Kapitel, Ich freue mich auf eure Reviews;)

„Hey Jonna, hast du Ginny gesehen?“ fragte Harry als er sich zu seiner Freundin an den Hufflepuff Tisch setzte.

Hermine war währenddessen zum Gryffindor Tisch gegangen, um die restlichen Weasleys und die anderen Erstklässler zu fragen, ob sie Ginny gesehen hatten.

„Nein Ich hab sie nicht gesehen.“ sagte Jonna neugierig. „Warum fragst du?“

Und so erzählte Harry ihr von dem gefundenen Zettel und erklärte ihr, dass sie nun in der Lage waren in die Kammer zu gehen und Tom aufzuhalten.

„Aber wir haben uns entschlossen die ganze Sache erstmal zu planen und darum suchen wir jetzt nach Ginny.“ sagte er gerade, als Hermine zu ihnen zum Tisch kam.

„Ginny und Kari sind beide weg, also unternehmen sie wahrscheinlich irgendwas zusammen. Sie werden bestimmt bald hier auftauchen.“

Harry nickte und begann, sich etwas zu essen auf seinen Teller zu füllen, während Jonna das Gespräch leise wieder auf das eben Erfahrene lenkte.

„Aber woher hat Ginny all diese Informationen?“ Sie schaute ihre Freunde an, aber auch diese hatten keine Antwort auf ihre Frage und Jonna wechselte das Thema.

„Jedenfalls sollten wir nach dem Essen in die Bibliothek gehen und etwas über Basilisken in Erfahrung bringen. Harry, hast du deinen Umhang mit?“

Harry schaute kurz von seinem Teller auf, nickte und deutete kauend auf seine Umhangstasche.

„Gut, dann können wir uns zur Not auch in die verbotene Abteilung schleichen.“ flüsterte Jonna weiter und begann somit ein Gespräch mit Hermine über verschiedene Bücher in die sie hineinschauen sollten, in welches Harry sich nur gelegentlich einmischte. Viel zu sehr galt seine Aufmerksamkeit dem Eingang der Halle, durch den er Ginny jeden Moment erwartete.

Doch es war nicht Ginny, die wenig später die große Halle betrat, sondern Professor McGonagall, die schnellen Schrittes und mit einem traurigen Gesichtsaudruck auf den Lehrertisch zuging. Selten hatte Harry Gefühlsregungen auf dem Gesicht der sonst so kühlen Professorin gesehen und es ließ ihn nichts Gutes ahnen, als diese sich zum Schulleiter stellte und diesem leise etwas berichtete.

Gespannt schauten alle Schüler auf die beiden Professoren und nur gelegentliches Gemurmel vom Slytherin Tisch durchbrach die gespannte Stille.

Aber auch dieses verstummte schließlich, als Professor Dumbledore sich erhob.

„Die Vertrauensschüler werden nun bitte umgehend alle Schüler in ihre Gemeinschaftsräume begleiten.“

Mit diesen wenigen Worten erhob sich der Schulleiter und ließ seinen Blick noch einmal durch die Halle streifen, wobei Harry der Meinung war dass dieser ihm kurz zuzwinkerte, bevor er gefolgt von den anderen Lehrern durch eine Hintertür aus der großen Halle verschwand.

Schlagartig brach in der Halle ein Chaos aus Stimmen und herumlaufenden Schülern aus, während die

Vertrauensschüler versuchten sich Gehör zu verschaffen. Und so bemerkte in dem Chaos auch niemand, wie Harry Jonna und Hermine unter den Tarnumhang zog und die Halle unbemerkt mit diesen verließ.

~~*~*

„Harry, Wir sollten vielleicht doch in den Gemeinschaftsraum gehen.“ sagte Hermine, nachdem Harry sie unter dem Tarnumhang aus der großen Halle und in einen abgelegenen Korridor geführt hatte.

„Hermine, du hast Dumbledore gesehen, es muss etwas ernstes passiert sein. Und ich wette, dass Tom etwas damit zu tun hat. Und genau deshalb werde Ich jetzt herausfinden was passiert ist. Entweder ihr kommt mit, oder ihr lasst es.“

Mit bittendem Blick sah Harry die beiden Mädchen an, woraufhin Jonna direkt nickte und Hermine nach kurzem Überlegen auch zustimmte.

„Wo möchtest du anfangen?“

Harry überlegte kurz, bevor er den Tarnumhang wieder eng um seine Freunde und sich zog und die Gruppe dann zu den Treppen führte.

„Am besten schauen wir zunächst im zweiten Stock nach, in der Toilette. Wenn es wirklich mit Tom zusammenhängt, dann werden wir dort vielleicht etwas finden.“

Harrys Vermutungen wurden bestätigt, als die drei vor der Toilette ankamen und gerade noch sahen, wie Gilderoy Lockhart mit verängstigtem Gesicht aus dieser herauskam und den Korridor entlang eilte, auf dem Weg zu seinem Büro.

„Bingo.“ sagte Jonna und die drei schlichen sich so leise wie möglich an die Tür heran und lugten hinein.

Die Lehrer standen alle mit dem Rücken zur Tür und schauten auf die Wand am anderen Ende des Raumes, wobei sie Harry mit ihren Rücken die Sicht versperrten.

„Severus, informiere bitte die Schulräte über die neue Entwicklung.“ sagte Albus Dumbledore gerade und Harry musste die beiden Mädchen schnell von der Tür wegziehen, als der ungeliebte Zaubertranklehrer sofort loseilte um seine Aufgabe zu erfüllen.

„Minerva, du informierst bitte die Eltern der Schülerinnen über das Geschehen.“ hörten die Drei die feste Stimme ihres Schulleiters und wenig später kam auch Professor McGonagall aus dem Bad gestürmt und verschwand in Richtung ihres Büros.

„Wir anderen werden uns umgehend im Lehrerzimmer versammeln und unser weiteres Vorgehen besprechen.“ bestimmte Dumbledore und die Drei hielten den Atem an, als alle restlichen Professoren in einer großen Gruppe das Bad verließen.

Einen kurzen Augenblick lang dachte Harry, dass Dumbledore sie vielleicht gesehen hätte, da dessen blaue Augen einen Moment auf der Stelle hängen blieben, an der sie sich unter dem Tarnumhang versteckt hatten. Aber schließlich wandte sich auch der Schulleiter mit einem unauffälligen Nicken ab und wenige Sekunden später standen Harry, Jonna und Hermine alleine im Korridor im zweiten Stock.

Und kaum war der letzte Lehrer um die Ecke verschwunden, riss Harry sich den Tarnumhang runter und rannte in die Toilette.

Seine Augen weiteten sich vor Erschrecken und seine Knie fingen an zu zittern, als seine Augen auf die riesigen roten Buchstaben an der Wand des Bads fielen.

Ihr wolltet nicht hören und jetzt werdet ihr bezahlen!
Zwei Schülerinnen sterben in diesem Moment in der Kammer des Schreckens.
Verbannt die Schlammblüter aus Hogwarts, sonst werden die Tode von Ginny Weasley und Kari Richter nicht die Letzten sein!

Seine Hände zu Fäusten ballend drehte Harry sich um und sah nun, dass Jonna und Hermine ebenso geschockt auf die Schrift an der Wand starrten.

„Mir reicht es, Ich setz dem ganzen jetzt ein Ende. Tom Riddle hat das letzte Mal einen meiner Freunde angegriffen. Ich werde auf keinen Fall zulassen, dass Ginny etwas passiert.“

Entschlossen marschierte Harry auf die Waschbecken zu und begann nach dem Schlangensymbol zu suchen, das laut Ginnys Aufzeichnungen den Eingang zur Kammer markieren sollte.

„Es ist tatsächlich hier“ sagte Harry als er das Waschbecken schließlich gefunden hatte und die beiden Mädchen kamen zu ihm herüber.

„Kannst du den Eingang öffnen?“ fragte Jonna und betrachtete das Symbol aufmerksam.

„Ich werde es versuchen.“ sagte Harry entschlossen und konzentrierte sich auf die Schlange auf dem Wasserhahn.

„Mach auf!“ sprach er deutlich und merkte selber nicht, dass lediglich unverständliche Zischlaute seinen Mund verließen, welche den Mädchen einen Schauer über den Rücken laufen ließen. Sofort erglühte der Hahn und begann sich zu drehen und kurz darauf begann sich auch das Waschbecken zu bewegen. Es versank vollständig in der Wand und die Öffnung eines riesigen Rohres kam zum Vorschein, breit genug damit ein Mensch hindurch rutschen konnte. Harry schaute vom Rohr auf die erschrockenen Gesichter der beiden Mädchen und sprach mit einer Entschlossenheit in der Stimme, die nur jemand haben konnte der alles dafür tun würde, um seine Freunde zu beschützen.

„Ich geh da jetzt runter und rette Ginny.“

Jonna biss sich auf die Lippe während sie überlegte, entschied sich aber schließlich nach wenigen Sekunden. „Ich komme mit!“

Mit Dankbarkeit in den Augen lächelte Harry seine Freundin an und nickte ihr kurz zu, bevor er seinen Blick auf Hermine wandte.

„Du weißt dass ich Ginny auch retten möchte Harry, aber wir sollten den Lehrern bescheid sagen damit die eingreifen können.“

„Wir haben keine Zeit für so was und das weißt du auch.“ sagte Harry mit ruhiger Stimme, fest entschlossen Hermine nicht merken zu lassen wie aufgebracht und unruhig er innerlich war.

„Aber Harry, das ist sicherlich eine Falle. Überleg mal, erst wurde Marco angegriffen, dann Ron und jetzt Ginny. Glaubst du nicht, dass es sein Ziel ist, dich in die Kammer zu locken? Harry, er benutzt deine Freunde um an dich heranzukommen!“

Jonnas Augen weiteten sich erschrocken, als sie über Hermines Worte nachdachte, doch Harry schaute sie nur mit entschlossenem Gesichtsausdruck an.

„Ja, darüber habe ich auch schon nachgedacht Hermine. Und weißt du was? Es ist mir egal, ob er mich in eine Falle locken will. Ich werde nicht zulassen dass meinen Freunden etwas passiert und darum werde Ich jetzt da runter gehen und Tom Riddle in den Hintern treten.“

Und mit einem letzten kurzen Lächeln auf seine Freunde drehte Harry sich um und glitt mit seinen Beinen voran in das Rohr.

Mit vor Entsetzen aufgerissenen Augen schauten Hermine und Jonna ihm hinterher.

„Harry?!?!“ schrie Jonna so laut sie konnte in das Rohr hinein, in welchem ihr Freund gerade verschwunden war. Die Sekunden fühlten sich für sie wie Stunden an, bis Harrys Stimme sie schließlich erlöste.

„Mir geht’s gut! Aber die Landung ist etwas hart.“

Erleichtert atmete Jonna durch und lächelte nun Hermine an.

„Hermine, du solltest Professor Dumbledore informieren und ihm sagen was passiert ist. Ich werde Harry helfen.“

Ohne eine Antwort abzuwarten drehte sie sich um und verschwand ebenfalls in der Öffnung. Das Rohr war schleimig und dunkel und Jonna konnte eine Menge andere Rohre erkennen, die vom großen Rohr abgingen. Das Rohr schien endlos weiter zu laufen und es musste eine Ewigkeit vergangen sein, als sie endlich ein Licht vor sich erkannte und kurz darauf auf einem harten Steinboden aufschlug.

„Jonna!?!“ hörte sie die besorgte Stimme ihres Freundes. „Ist alles ok?“

Die blonde Hufflepuff stand auf und schüttelte den Dreck aus ihren Anziehsachen, bevor sie sich ihm zuwandte.

„Ja, mir geht’s gut. Und Hermine holt Professor Dumbledore zur Hilfe.“ Sie sah sich aufmerksam in dem riesigen Steingewölbe um in dem sie gelandet waren, welches tief unterhalb des Schlosses liegen musste.

„Und wo sollen wir jetzt lang gehen?“ setzte sie hinzu, als Ihr auffiel, dass sich die Kammer in mehrere Gänge aufspaltete.

„Hier lang, die beiden Gänge hier vorne hatte ich schon überprüft bevor du kamst. Die enden schon nach wenigen Metern.“ sagte Harry und ging auf die hintere Seite der Halle zu.

Angespannt gingen die beiden auf die hintere Seite der Halle zu, in der es immer dunkler wurde und von der drei Gänge abzweigten.

Vor den Abzweigungen blieb Harry stehen und bedeutete Jonna leise zu sein, während er selbst die Augen schloss. Er versuchte ein Geräusch auszumachen, irgend etwas das ihm verraten könnte, in welchem Gang Ginny gefangen gehalten wurde.

„Fuck, Ich hör nichts.“ fluchte er leise vor sich hin, aber Jonna sah ihn beruhigend an.

„Dann probieren wir sie alle aus. Wo fangen wir an?“ sagte sie und Harry betrachtete die Gänge ganz genau, bis schließlich sein Blick am Mittleren hängen blieb.

„Wir nehmen den Mittleren. Er kommt mir irgendwie bekannt vor und ich habe so eine Ahnung das es der richtige ist.“

Wieso kommt mir dieser Gang so bekannt vor? fragte sich Harry, während er mit Jonna zusammen durch diesen lief.

Er war so in Gedanken versunken, dass er nicht einmal merkte das Jonna stehen geblieben war, bis diese ihn leise rief.

„Harry, hör mal genau hin!“ flüsterte sie ihm zu und Harry hielt sofort inne.

Sein Puls fing an zu rasen und Adrenalin strömte durch seinen Körper als er eine Stimme vom Ende des Ganges her hörte. Sie war noch zu weit entfernt und er konnte nicht hören was gesagt wurde, aber es war eindeutig eine Männerstimme.

Schnell aber vorsichtig gingen die beiden weiter, bedacht darauf kein Geräusch zu machen welches sie verraten könnte.

Der dunkle Gang wurde heller und die Stimme deutlicher und lauter.

Und dann sah Harry sie, zwei riesige in Stein gemeißelte Schlangen, zwischen denen ein Durchgang in eine große Halle lag.

Er bedeutete Jonna zu warten und schlich sich so nah wie möglich an den Eingang heran, so dass er schließlich hineingucken konnte.

Mächtige Säulen umrankt von steinernen Schlangen durchzogen die Halle, in deren Mitte Harry nun eine Person erkannte, die mit erhobenem Zauberstab auf den Boden zeigte.

Und dort lag sie. Zu Tom Riddles Füßen, verängstigt auf den Zauberstab blickend, lag Ginny Weasley.

„Aber soll Ich dir verraten, was das Gute an all den Komplikationen ist, die du mir beschert hast? Wenn Harry Potter auch nur annähernd so ist, wie du ihn mir beschrieben hast, dann wird er bald deinen Platz einnehmen und neben deinem kleinen toten Körper in dieser Halle sterben. Er, der den dunklen Lord besiegt haben soll, wird in seinen eigenen Tod laufen um dich zu retten. Und niemand mehr wird daran zweifeln, dass Lord Voldemort der mächtigste Zauberer der Welt ist und `der Junge der lebte´ wird nur noch `der Junge der durch Voldemort starb´ heißen.“

Die Worte hallten in Harrys Kopf nach und er fühlte sich einen Moment, als hätte man ihm einen Klatscher an den Kopf gehauen. Hermine hatte Recht gehabt, es war eine Falle gewesen. Und es hörte sich ganz danach an, als wäre es ein glühender Anhänger Voldemorts, der ihn in diese Höhle gelockt hatte. Aber was sollte das heißen, er würde durch Voldemort sterben?

Hatte Voldemort tatsächlich einen Weg gefunden zurückzukehren, hatte er Tom Riddle dazu gebracht, Harry in diese Halle zu locken?

Harry schloss die Augen und sah drei schimmernde Worte vor seinen Augen.

TOM VORLOST RIDDLE

Er überlegte gerade, was er mit dem Namen anfangen sollte, als sich die Buchstaben zu bewegen begannen und ihre Plätze vertauschten, sodass er schließlich drei neue Worte sah.

IST LORD VOLDEMORT

Ein mulmiges Gefühl breitete sich in Harry aus, als ihm die Bedeutung dieser Worte bewusst wurde. War es tatsächlich Lord Voldemort, der dort in der Kammer stand und den Zauberstab auf Ginny richtete? Sollte er tatsächlich wieder einmal dem bösesten Zauberer ihrer Zeit gegenüber treten? Hatte er überhaupt eine Chance,

diesen an seinen Plänen zu hindern, nachdem er ihm schon in diese Falle gelaufen war?

Harry schüttelte kurz seinen Kopf und vertrieb die negativen Gedanken.

Nein, das passte nicht zu ihm, er gab nicht einfach auf. Er war Harry Potter, er hatte Lord Voldemort nun schon zweimal aufgehalten. Und Ginny brauchte seine Hilfe, er durfte nun nicht schwach werden und aufgeben.

Harry atmete einmal tief durch und ein wenig Freude breitete sich in ihm aus, als ihm bewusst wurde dass Ginny noch am leben war.

Aufmerksam schaute er sich weiter in der Kammer um und entdeckte Kari, die scheinbar bewusstlos auf dem harten Steinboden lag. Auch sie konnte er noch retten.

Es war weit und breit kein Basilisk zu sehen, wieder ein gutes Zeichen, und Harry überlegte fieberhaft, wie er diese Situation angehen sollte, als die Stimme des Fremden an seine Ohren drang und ihn erneut erschaudern ließ.

„Wird dein Tod nicht noch viel schöner sein, wenn du weißt dass du das Schicksal deines Freundes mitbesiegelt hast?“

Die Worte rasten durch Harrys Kopf und seine Instinkte übernahmen sein Handeln.

Er warf Jonna den Tarnumhang vor die Füße und bedeutete Ihr dort zu warten, egal was passierte.

Möglichst leise schlich er sich in die Halle hinein, den Zauberstab fest in seiner Hand umklammert und näherte sich Tom Riddle, der mit dem Rücken zu ihm stand.

Ein lautes, kaltes Lachen erfüllte die Halle und Harrys Magen zog sich zusammen.

Er sah, wie Riddle sich scheinbar endgültig zum Angriff entschloss und seinen Zauberstab bedrohend auf Ginny richtete.

„Avada…“ sprach dieser, doch bevor er seinen Zauber vollenden konnte handelte Harry.

„Expelliarmus!“ schrie er durch die Halle und sah erleichtert dabei zu, wie sein Zauber das Ziel fand, bevor Riddle seinen vollenden konnte, und der Zauberstab von Ginnys Peiniger in hohem Bogen durch die Luft und in Harrys Hand flog.

Fehler

Halli Hallo Leute!

Heute starte Ich noch einmal mit einem Disclaimer, das hatte ich solange nicht mehr: In dieser Geschichte gehört Nichts mir, da alles entweder von Rowling geklaut oder von der Realität abgeguckt ist.

Vielen lieben Dank bei meinen Reviewern! Ich habe mich sehr gefreut:)

beinahe hätte Ich heute nichts hochladen können und wenn mans genau nimmt gibt es dieses Kapitel nur wegen euch Dreien:p

Normalerweise habe Ich nämlich schon ein neues Chap fertig wenn ich eins reinstelle, aber durch meinen Urlaub kam Ich nicht dazu.

Dann lag Ich anfang der Woche mit Magen Darm flach und konnte nichts schreiben. Und so kam es dass Ich Samstag noch ohne eine einzige Zeile dastand:D

Dann habe ich eure Reviews gelesen und mich dazu entschlossen mich mit meinem Laptop in die Sonne zu setzen und euch ein Kapitel zu schreiben;)

Ich hoffe also es gefällt euch, auch wenn Ich deutlich weniger Zeit investiert habe als sonst:p

Ansonsten bleibt noch zu sagen, dass meine Geschichte jetzt schon 55 Abonennten hat und dass Ich mich sehr über jeden einzelnen von euch Lesern freue! Und dass Ich hoffe, dass ein paar mehr von euch mir mal einen Kommentar hinterlassen:

Jetzt also viel Spaß mit dem neuen Chap!!

„Hallo Tom, Ich hoffe Ich störe nicht.“ sagte Harry und versuchte möglichst souverän zu klingen, während er auf Tom Riddle zuging, der nun mit wütendem Gesichtsausdruck über Ginny stand. Auch wenn er sich das nur ungern eingestand, Hermine hatte vielleicht doch Recht gehabt. Er wusste nicht, wie er gegen Lord Voldemort antreten sollte, wie er ihn aufhalten sollte und so blieb ihm nur eine Chance. Er musste ihn solange hinhalten, bis er entweder einen Geistesblitz bekam, oder Professor Dumbledore erschien und das Heft in die Hand nahm.

„Harry Potter, welch eine Freude, dass du uns mit deiner Gesellschaft ehrst. Ich habe lange auf diese Stunde gewartet, auf die Gelegenheit dich zu treffen.“ sagte Riddle und ersetzte seinen wütenden Gesichtsaudruck mit einem finsteren Lächeln.

„Keine Sorge, Ich kann das hier beenden nachdem Ich mich um dich gekümmert habe.“ sprach er weiter und zeigte mit seiner Hand lässig in Richtung von Ginny.

Harry hob eine Augenbraue hoch und wirbelte die beiden Zauberstäbe, die er in der Hand hielt.

„Tut mir Leid dich enttäuschen zu müssen Tom. Aber du wirst heute niemanden töten.“

„Ahh, Ich sehe schon, Ich muss mich dir nicht mehr vorstellen. Mein Ruf scheint mir vorausgeeilt zu sein.“ sagte Riddle und schlenderte einige Schritte auf Harry zu.

Ginny, die gemerkt hatte dass Tom sich nun voll auf Harry konzentrierte, hatte ihre Chance genutzt und war auf Kari zu gekrochen, die immer noch bewusstlos am Boden lag.

„Aber weißt du wirklich wem du hier gegenüber stehst? In welcher Gefahr du gerade steckst?“

Ein selbstzufriedenes Lächeln stahl sich auf Harrys Gesicht, auf dem Riddle eigentlich Verwirrung erwartet hatte.

„Du möchtest mir jetzt sicherlich in erschreckender und furchterregender Weise deine geheime Identität verraten, mich zum Schlottern bringen, indem du mir sagst wer du in Wahrheit bist? Es würde mich viel mehr interessieren, wie du mit Hilfe eines kleinen Tagebuchs in dieses Schloss gekommen bist. Du kannst dir die Show also sparen, um mir zu sagen dass du in Wahrheit Lord Voldemort bist.“

Genau wie Harry es erwartet hatte, konnte er einen kurzen Moment die Überraschung im Gesicht seines Gegenübers sehen, bevor dieser wieder einen neutralen Gesichtsausdruck aufsetzte.

„Nun, wie Ich sehe Harry, bist du um einiges besser informiert als Ich es gedacht habe.“

Ein fieses Grinsen zeichnete sich auf Tom Riddles Gesicht ab, als dieser mit seinem Blick fest auf Harry gerichtet die Halle durchquerte und sich diesem langsam näherte.

„Du möchtest also Wissen, wie es mir ermöglicht wurde, in dieses Schloss zu kommen? Nun, das ist der Verdienst von der kleinen Ginny Weasley."

Riddle legte eine kurze Pause ein und erfreute sich an Harrys weit aufgerissenen Augen, bevor er weiter sprach.

„Vor vielen Jahren, habe ich einen Teil meiner Erinnerungen in dieses Tagebuch gesteckt, mit den Anweisungen dazu, wie die Kammer des Schreckens zu öffnen ist. Und dann, nach all diesen Jahren, fielen meine Erinnerungen in die Hände von Ginny Weasley, die mich mit ins Schloss brachte." Wieder einmal erfüllte Tom Riddles kaltes Lachen die Halle, während Harry verwirrt zu Ginny hinüber sah, die ihn mit vor Scham roten Wangen und einem ängstlichen Blick ansah.

„Sie hatte mir ihr Herz ausgeschüttet, mir alles anvertraut was sie bedrückt. Und sie hatte mir geholfen, dieses nichtsnutzige Halbblut, diesen Schlammblut-Freund anzugreifen."

Gleichzeitig rissen Harry und Ginny ihre Augen weit auf und Riddle begann erneut zu lachen.

„Ich wollte es nicht Harry! Er hatte mich kontrolliert, Ich wollte Marco nicht angreifen! Ich wollte das Tagebuch vernichten nachdem ich erfahren hatte was es macht!" schrie Ginny über Riddles Lachen hinweg, während ihr Tränen die Wangen hinunterliefen.

Harry schaute sie einen Moment ausdruckslos an, bevor er ihr kurz zunickte und sich wieder Tom Riddle zuwandte.

„Ich weiß, dass Ginny Marco niemals absichtlich etwas angetan hätte und dass sie mit den anderen Angriffen nichts zu tun hat. Du kannst also aufhören uns gegeneinander auszuspielen."

Erleichtert wischte Ginny sich die immer wieder neu auftretenden Tränen von der Wange, während Harry mit ruhiger Stimme weiter sprach.

„Ich nehme an Kari hat das Tagebuch gefunden und du hast sie benutzt um Ron anzugreifen. Aber warum Ron? Er ist doch sogar reinblütig."

Riddles kaltes Lachen wurde lauter und er schüttelte mahnend seinen langen, dünnen Zeigefinder, als er auf Harrys Frage antwortete.

„Nun Harry, so gut du auch informiert zu sein scheinst, du machst immer noch eine Menge Fehler. Dein erster Fehler war es, in diese Halle zu kommen, obwohl du wusstest wem du dich in den Weg stellst."

Voldemort zählte nun an den Fingern seiner linken Hand mit, während er Harry dessen vermeintliche Irrtümer aufzählte.

„Dein zweiter Fehler ist es zu glauben, dass es mir immer noch um die Reinigung Hogwarts geht, dass entfernen der Schlammblüter. Nein Harry, Ich habe schon lange ein neues Ziel gefunden. Seit Ginny mir von dem kleinen Jungen erzählt hat, der den großen Lord Voldemort, den mächtigsten Zauberer der Welt besiegt haben soll, seit diesem Zeitpunkt war es mein Ziel dich zu treffen Harry. Und Ich habe deine Freunde angegriffen, um dich entschlossener zu machen, entschlossen dazu in diese Kammer zu kommen, sobald du die Chance dazu hast. Und Ich habe Ginny in diese Kammer verschleppt und du bist meinem Ruf gefolgt, wie das Lamm dass in die Höhle des Drachen schlendert."

Riddle hatte sich nun in Rage geredet und Harry hoffte, dass Dumbledore ihm bald zur Hilfe kommen würde, da ihm immer noch kein Geistesblitz gekommen war. Und auch Ginnys Gesichtsausdruck, die mit Tränen in den Augen auf die immer noch bewusstlose Kari einredete, verstärkte Harrys Wunsch auf Hilfe nur.

„Und dein dritter Fehler war" fuhr Voldemort mit erhobener Stimme fort „dass du glaubst dass hier heute keiner sterben würde. Die kleine Kari ist nur noch wenige Minuten davon entfernt ihr Leben vollends zu verlieren. Und in jeder Sekunde in der sie schwächer wird, werde Ich stärker. Und du wirst Ihr in dieser Halle in den Tod folgen und der Mythos des Jungen der Lebte wird für immer aus dieser Welt verschwinden."

Schweiß breitete sich auf Harrys Stirn aus, aber er versuchte seine Stimme ruhig und überzeugt wirken zu lassen.

„Nun, Ich habe zwei Zauberstäbe, Ginny hat einen Zauberstab und du hast keinen. Tut mir Leid Tom, aber Ich sehe nicht, wie Ich heute hier sterben sollte."

„Und da wären wir bei deinem vierten Fehler, deinem vielleicht größten." sagte Riddle und strahlte eine kalte Aura aus, die Harry erschauern ließ.

„Ich brauche keinen Zauberstab um zu töten!"

Harrys Gesicht war wie versteinert und lauter als jemals zuvor erfüllte Tom Riddles kaltes Lachen die Halle, an deren langen Wänden die Stimme wiederhallte.

„Sprich zu mir, Slytherin, größter der Vier Hogwarts."

Als Tom Riddle diese Worte auf Parsel aussprach, ließ Ginny einen erschrockenen Schrei aus, brachten diese unverständlichen Zischlaute aus Tom Riddles Mund doch eine eisige Kälte mit sich.

Harrys Augen richteten sich jedoch nicht auf die erschrockene Ginny, die immer noch auf dem Boden über Kari kauerte, sondern auf eine riesige Statue, die am Kopf der großen Halle stand und die bis unter die Decke reichte. Denn da wo die Statue gerade noch still die Halle überblickte, so wie sie es schon seit Jahrhunderten getan haben musste, war nun ein leises Poltern zu hören und der riesige Mund der Statue öffnete sich, immer weiter, bis ein riesiges schwarzes Loch zu sehen war.

Harrys Mund wurde trocken und jeder Muskel spannte sich in seinem Körper an, denn etwas bewegte sich im inneren des steinernen Mundes, etwas wand sich aus seinen Tiefen empor.

„Ginny, mach deine Augen zu. Ich glaube der Basilisk kommt."

In jeder anderen Situation, hätte die leise unsichere Stimme, ihres sonst so souveränen Freundes, Ginny zum Lachen gebracht, aber gepaart mit Tom Riddles Zischlauten und des schmierigen von Knochen überzogenen Bodens in der Kammer, auf welchem sie gerade lag, konnte sie nichts Lustiges an der Situation finden. Und so schloss sie ihre Augen, entschlossen nicht durch den Blick des Basilisken zu sterben.

Und auch Harry folgte seinem eigenen Rat, schloss seine Augen und dachte nach. Er hatte zwar zwei Zauberstäbe in der Hand, aber kein Zauber den er kannte würde es mit einem Basilisken aufnehmen können. Er konnte seine Augen nicht öffnen, ohne Gefahr zu laufen durch den Blick des Basilisken getötet zu werden. Kurz gesagt, er hatte keine Möglichkeit auch nur irgendetwas zu unternehmen.

Und dann dachte er an seine Freunde. An Ginny, die nicht weit von ihm entfernt gegen ihre Tränen kämpfte. An Kari, die bewusstlos neben Ginny lag. Und an Jonna, die hoffentlich seinen Anweisungen folgte und sich im Nebengang versteckt hielt, bis Professor Dumbledore erschien.

Und so tat er das einzige was ihm einfiel um Zeit zu gewinnen.

Er drehte sich um, richtete seinen Blick fest auf den Boden vor sich und lief zum anderen Ende der Kammer, so weit wie möglich von seinen Freunden weg, in der Hoffnung den Basilisken solange ablenken zu können, bis Hilfe kommen würde.

Er lief und hörte hinter sich das gruselige Geräusch einer riesigen Schlange, die mit einem lauten Klatschen auf dem Steinboden aufschlug.

Er lief in einen der Nebengänge der Halle und hörte Tom Riddles laute, zischende Stimme.

„Töte Ihn!"

Doch Harry lief weiter, bis er in einer kleinen Nebenkammer gelandet war, nur ein Bruchteil so groß wie die Hauptkammer und nur mit zwei Tunneln aus denen er entkommen konnte, den einen durch den er gekommen war eingeschlossen.

Ein lautes Zischen ließ ihn aufhorchen, gefolgt von dem gruseligen Geräusch von der harten Haut des Basilisken, die über den Steinboden des Tunnels schliff. Die riesige Schlange kam näher, durch den gleichen Tunnel durch den auch er gekommen war und Harry holte noch einmal tief Luft, bevor er durch den zweiten Tunnel aus der kleinen Halle verschwand. Er rannte einen langen dunklen Gang entlang, das Geräusch der näherkommenden Schlange dröhnte in seinen Ohren und sein Puls raste, sodass er jeden Herzschlag wie ein Hämmern in seinem Kopf hörte.

Jeder klare Gedanke wurde durch dieses Hämmern weggewischt und Harry folgte nur noch dem Gang, rannte auf das kleine Licht zu, welches mit jedem Schritt größer wurde.

Und dann stand er wieder in der großen Halle, sah Tom Riddles gepflegte Gestalt vor sich und Ginnys vor Angst aufgerissene Augen, die ihn von der gegenüberliegenden Seite der Halle anstarrten.

„Lauf nur Potter, aber du kannst ihm nicht entkommen!" schrie Riddle ihm entgegen, während er hinter sich schon wieder den Basilisken auf sich zugleiten hörte.

„Ginny, mach die Augen wieder zu!" schrie Harry und rannte an der Wand entlang durch die Halle, seinen eigenen Blick wieder nur auf den Boden gerichtet.

Ein Klatschen, gefolgt von einem lauten Aufschlag und einem schmerzerfüllten Schrei waren zu hören und Harry fand sich auf dem Boden der Halle wieder.

Er drehte sich um und sah den steinernen Vorsprung der in der Form eines Schlangenkopfes aus der Wand hervorkam, auf der Höhe seines Oberschenkels, gegen den er mit voller Wucht gelaufen war.

„Scheiße!“ fluchte er laut und rieb sich kurz den Oberschenkel, als ein Zischen ihn erstarren ließ. Es war unmittelbar hinter ihm gewesen.

Der Schatten des Basilisken legte sich über ihn und Harry schoss der Gedanke durch den Kopf, dass es nun bald vorbei war.

Er schloss die Augen und dachte Fieberhaft über einen Ausweg nach, über eine Möglichkeit um das unvermeidbare noch weiter heraus zu zögern.

Ein lautes Scheppern holte Ihn aus seinen Gedanken, gefolgt von einem Zischen des Basilisken.

„Harry Lauf! Ich lenk ihn ab.“

Jonnas Stimme war laut und befehlend und Harry überlegte keine Sekunde, bevor er auf seine Freundin hörte. Er lief so schnell er konnte und brachte einige Meter zwischen sich und

den Basilisken, bevor er überhaupt realisierte, dass Jonna sich nun doch in Gefahr gebracht hatte und nicht mehr unter dem Tarnumhang wartete.

Wieder erfüllte ein Scheppern die Halle und als Harry sich umdrehte, sah er wie Jonna mit wilder Entschlossenheit eine steinerne Wandverzierung auf den Basilisken warf.

Der Kopf des Basilisken schnellte herum, nach dem neuen Angreifer suchend, und Harry wollte seiner Freundin eine Warnung zurufen, doch diese rief zuerst.

„Harry, Ginny! Augen zu!“

Harry hörte Instinktiv auf sie und schloss seine Augen, gespannt darauf was Jonna wohl vorhatte.

„Sol videri!“

Laut und deutlich hörte Harry den Zauber, den er nicht kannte, und der Effekt trat sofort ein.

Selbst durch seine geschlossenen Augen konnte Harry das gleißend helle Licht sehen, dass nun aus Jonnas Zauberstab kommen musste und er hielt schützend seine Hände vor die Augen.

Das schmerzerfüllte Zischen des Basilisken, wütende Schreie Riddles und ein Jubelschrei Jonnas drangen durch die Luft und Harry öffnete seine Augen.

Riddle sah mit wutverzerrtem Gesicht auf Jonna, während diese lächelnd auf Harry zu gerannt kam.

„Woher kanntest du diesen Spruch?“ fragte Harry neugierig und erhielt ein Grinsen als Antwort.

„Hat meine Mum mir beigebracht. Der soll Angreifer blenden, falls Ich mal von irgendwelchen Männern angegriffen werde.“

Beinahe hätte Harry vergessen, dass sie gerade mitten in einem Kampf gegen Lord Voldemort steckten, als ihn dessen eisige Stimme aufhorchen ließ.

„Der Basilisk mag geblendet worden sein, aber töten kann er immer noch. *Töte sie beide!“*

Dem Basilisken schien seine verlorene Sehfähigkeit nichts auszumachen, denn zielsicher drehte er seinen Kopf zu der Stelle, an der Harry und Jonna gerade standen.

„Töte sie!“ kamen immer wieder die Anfeuerungsrufe Tom Riddles und selbst Jonna, die lediglich ein bedrohliches Zischen hörte, erkannte sofort dass es nun auch um ihr Leben ging.

„Lauf!“ schrie Harry und zog seine Freundin an der Hand, um sich mit ihr zusammen an die Flucht zu machen. Sie rannten quer durch die Halle, versuchten so viel Platz wie möglich zwischen sich und den Basilisken zu bringen, aber dieser schloss immer weiter auf.

„Wir trennen uns Harry, er kann nicht uns beiden folgen.“ brachte Jonna keuchend hervor und Harry wollte widersprechen, aber die Entschlossenheit in ihren Augen zeigte ihm, dass er keine Wahl hatte.

Jonna lief in einen Zwischengang zu seiner linken und widerspenstig schlug Harry die andere Richtung ein, hinein in denselben Tunnel in dem er wenige Minuten zuvor bereits verschwunden war.

Er rannte einige Meter in den dunklen Tunnel hinein und fand sich schon bald in der kleinen Nebenhalle wieder. Aber irgendetwas war anders als beim letzten Mal und es ließ ihn nichts Gutes ahnen.

Er hielt kurz inne um seinen Atem wieder zu beruhigen und es wurde ihm schlagartig bewusst, was sich geändert hatte. Die Geräusche des Basilisken waren nicht zu hören.

Sein Herzschlag verdoppelte sich und er rannte sofort wieder los, zurück durch den Tunnel, als ihm klar wurde, dass der Basilisk wohl Jonna nachgesetzt haben musste statt ihm zu folgen.

Und so rannte er mit aller Entschlossenheit, so schnell ihn seine Beine tragen konnten, doch als er wieder

in der großen Haupthalle ankam empfing ihn schon Tom Riddles schrilles Lachen.

Jonna lag in der Mitte der Halle, ein Teil des riesigen Körper des Basilisken über ihren Beinen liegend und versuchte mit all ihrer Kraft sich zu befreien.

„Ah Harry, wir haben nur auf dich gewartet." sagte Riddle mit Freude in seiner Stimme und setzte dann auf Parsel fort. *„Tu es jetzt!"*.

Und der Basilisk gehorchte sofort, erhob noch einmal seinen Kopf in die Höhe und schnellte dann mit voller Wucht auf das wehrlose Mädchen herunter. Er traf sie mit seiner schuppigen Stirn am Oberkörper und das Geräusch von brechenden Knochen erfüllte die Halle, dicht gefolgt von Jonnas Schmerzensschreien. Der Basilisk sollte noch nicht töten, Riddle wollte zunächst seinen Spaß haben.

Harry konnte sich nicht bewegen, zu geschockt war er vom Geschehenen und erst als Jonnas Schmerzensschreie nachließen und sie langsam in die Bewusstlosigkeit glitt, löste sich seine Starre.

Blinde Wut überkam ihn und einmal mehr übernahmen seine Instinkte das Handeln.

Noch bevor der Basilisk seinen Körper erneut heben konnte, um seine nächste Attacke auf Jonna vorzubereiten, schrie Harry den ersten Zauber, der ihm in den Sinn kam.

„Expulso!" schrie er. Sein Zauber traf den Basilisken voll und die Wucht der Explosion schleuderte diesen quer durch den Raum, hinunter von seiner verletzten Freundin.

Harry hatte keine Ahnung, woher er all die Zauber kannte, die durch seinen Kopf schwirrten, ließ sich aber davon nicht abhalten sie zu benutzen.

Der Basilisk hatte sich wieder aufgerichtet, Harrys ersten Angriff nun offenbar verarbeitet, doch bevor er seinen wuchtigen Kopf in Harrys Richtung drehen konnte, schlug Harry erneut zu.

„Stupor!" rief er, doch der Zauber prallte lediglich an der harten Haut des Basilisken ab.

„Sectumsempra!" versuchte Harry den nächsten Spruch und sah mit Erleichterung, wie sich ein kleiner Schlitz in der Haut der riesigen Schlange bildete.

„Töte ihn! Jetzt!" schrie Riddle auf Parsel, nun zum ersten Mal mit einem Anzeichen von Unsicherheit in seiner Stimme, war es doch praktisch unmöglich für einen 12Jährigen solche Zauber zu kennen.

Wütend schwang der Basilisk seinen Kopf in Harrys Richtung, öffnete seinen Mund und donnerte mit seinen großen, giftigen Zähnen auf Harry zu.

Doch dieser behielt die Nerven, richtete seinen Zauberstab direkt auf den Rachen des Basilisken und schrie erneut.

„Expulso!"

Ein schauderhaftes zischen erfüllte die Halle, gefolgt von einem lauten Klatschen, als der Basilisk tot auf dem Hallenboden aufschlug.

Immer noch seinen Instinkten folgend, griff Harry in den geöffneten Mund des Ungeheuers und zog an einem der riesigen Zähne, der sich nach einem harten Ruck aus dem Kiefer des Basilisken löste.

Schnellen Schrittes durchquerte er die Halle und steuerte auf das Tagebuch zu, dass neben der immer blasser werdenden Kari und der leise weinenden Ginny auf dem Boden lag.

Er hob das Tagebuch auf und wandte sich Tom Riddle zu, der ihn nun mit großen Augen anstarrte.

„Dein Fehler war es, Tom, dass du mich unterschätzt hast." sagte Harry mit kühler Stimme.

„Auf nimmer Wiedersehen Tom!" schrie er aus und jagte kurz darauf den Giftzahn in das Tagebuch.

Ein langer, fürchterlicher, durchdringender Schrei ertönte. Tinte quoll in Sturzbächen aus dem Buch, strömte über Harrys Hände und überflutete den Boden.

Riddle wandte und krümmte sich, schreiend und mit den Armen rudernd, und dann war er verschwunden.

Der Basiliskenzahn hatte ein kreisrundes Loch im Tagebuch hinterlassen und Tinte strömte immer noch wie Blut aus den Seiten und über Harrys Hände.

„Es ist vorbei" flüsterte er leise in die Halle hinein und sein Puls beruhigte sich wieder.

Er hatte es geschafft, er hatte sich wieder einmal Voldemort in den Weg gestellt und er war wieder einmal lebend davon gekommen.

„Harry?" Ginnys zitternde Stimme ließ ihn aufschrecken und das Buch fiel aus seiner Hand auf den staubigen Boden.

„Harry, Kari wacht auf, Ich glaub ihr geht es gut. Aber was ist mit Jonna?"

Die Frage traf Harry wie ein Blitz. Er hatte Jonna vergessen, die vom Basilisken so schwer verletzt worden war.

Hastend durchquerte er die Halle und warf sich vor seiner Freundin auf die Knie.

Leichenblass lag sie auf dem Boden, Ihr Oberteil rot gefärbt von ihrem eigenen Blut.

Blut floss in kleinen Schüben aus ihrem Mund und sammelte sich vor ihrem Kopf auf dem Boden in einem roten See.

„Jonna?“ fragte Harry mit erstickter Stimme und legte seine Hände sanft auf ihre Schulter, aber er erhielt keine Antwort.

„Jonna, du darfst nicht sterben!“ bettelte Harry nun und erste Tränen liefen seine Wangen hinab, tropften von seinem Kinn und vermengten sich mit Jonnas Blut auf dem Boden.

„Jonna, DU DARFST NICHT STERBEN!“ schrie Harry nun voller Verzweiflung.

Und kaum dass seine Worte seine Lippen verließen, brach ein warmes, flammendes Licht in der Halle aus, schien von den Wänden wieder und hüllte die Kammer des Schreckens in einen goldenen Schimmer.

Zu sagen ist jetzt noch, dass Ich mir nochmal das Buch angeguckt habe und ein paar der Sätze Rowlings übernommen habe bzw. mich ein wenig an ihrer Sprache orientiert habe. Würde mich extrem interessieren ob euch das aufgefallen ist und wie ihr das fandet!

Nach der Kammer...

Hey Leute, vielen Lieben Dank für eure Reviews! Es freut mich so sehr, dass euch meine Geschichte gefällt:)
Wie fandet Ihr denn das Deutschland Spiel gestern? Ich war beim Public Viewing mit 15.000 Leuten und es war der Wahnsinn!

Das heutige Kapitel zu schreiben hat mich echt mitgenommen. Ich hatte es nämlich schon am Donnerstag fertig auf meinem USB-Stick, aber als Ich es Samstag meinem Kumpel zum drüberlesen zeigen wollte, da hatte der Stick nicht mehr funktioniert.
Ende vom Lied war, dass Ich erst 2 Stunden lang versucht habe, die Datei vom Stick zu kriegen und letztendlich samstag und Sonntag alles komplett neu schreiben musste-.-
Und das schlimmste ist, dass Ich meinen ersten Versuch irgendwie gelungener fand.
Naja, Ich hoffe euch gefällt das chap trotzdem und Ich freue mich auf eure Reviews!
Viel Spaß beim lesen!

„Jonna, DU DARFST NICHT STERBEN!" schrie Harry nun voller Verzweiflung.
Und kaum dass seine Worte seine Lippen verließen, brach ein warmes, flammendes Licht in der Halle aus, schien von den Wänden wieder und hüllte die Kammer des Schreckens in einen goldenen Schimmer.

Eine wundervolle Melodie erfüllte den Raum und eine Welle von neuer Hoffnung durchdrang Harry. Ein prächtiger, scharlachroter Vogel, von der Größe eines Schwans und mit goldenen Schwanzfedern, war in der Mitte der Halle aus dem Nichts erschienen und landete nun neben Jonna.
„Harry, Ich habe zwar noch nie einen gesehen, aber Ich glaube das ist ein Phönix." sagte Ginny mit erstaunter Stimme, während der Vogel seinen Kopf drehte und Harry durchdringend ansah, welcher über Jonna gebeugt war.
„Ein Phönix. Kannst du Ihr helfen?"
Harrys bittenden Worte waren kaum lauter als ein Flüstern aber der Phönix schien sie verstanden zu haben. Er ließ einen langen Schrei aus, der Harry einen warmen, angenehmen Schauer über den Rücken laufen ließ, und bewegte sich auf Jonnas Kopf zu.
Harry wich zurück und schaute erstaunt dabei zu, wie der Phönix seinen Kopf quer legte und einzelne Tränen in Jonnas geöffneten Mund fallen ließ, aus welchem immer noch Blut strömte.
Und in der Sekunde, in der die erste Träne in Jonnas Mund verschwand, stoppte der Blutstrom.
Jonnas Brustkorb begann sich deutlicher zu heben und zum ersten Mal seit dem Angriff des Basilisken konnte Harry ihre Atmung wahrnehmen.
Freude durchströmte ihn, als das Blut in ihre Wangen zurückkehrte und der blasse Gesichtsausdruck verschwand.
Wieder ließ der Phönix einen wunderbaren Schrei aus, schlug einmal mit seinen Flügeln und erhob sich in die Luft. Er landete auf Jonnas Brustkorb und im nächsten Moment war er samt Jonna im Nichts verschwunden.
„Sie ist weg! Ginny, Jonna ist verschwunden!"

Doch Ginny konnte nicht auf seinen Ruf reagieren, da genau in diesem Moment Kari die Augen öffnete und weinend in ihre Arme stürzte.
„Ginny, es tut mir so Leid! Ich wollte dich nicht angreifen! Es war Tom, mit dem Tagebuch! Er hat mich gezwungen!"
„Es ist schon Ok Kari, Ich weiß dass du mich nicht angreifen wolltest."
Beruhigend streichelte Ginny ihrer Freundin über den Rücken und flüsterte beschwichtigende Worte in deren Ohr, während Harry den beiden stumm zusah.
Nach wenigen Minuten schien Kari sich jedoch zu beruhigen und ihre Schluchzer verschwanden.
„Was ist hier eigentlich passiert?" fragte sie schließlich und sah nun zum ersten Mal Harry an, der immer

noch an der Stelle stand an der Jonna kurz zuvor verschwunden war.

„Das würde mich allerdings auch interessieren."

Albus Dumbledores ruhige, besonnene Stimme erfüllte die Halle und die Drei drehten sich überrascht zu ihrem Schulleiter um, welcher nun am Ende des Eingangs zur Halle stand.

„Aber Ich würde vorschlagen, dass wir dieses Gespräch in eine angenehmere Atmosphäre verlegen sollten."

Seine Augen funkelten und sein freundliches Gesicht nahm etwas von Harrys Angespanntheit. Endlich war Dumbledore da, er würde bestimmt erklären können was gerade passiert war.

„Professor, ein Phönix war hier in der Halle und ist dann mit Jonna verschwunden. Wissen Sie was mit ihr ist?" fragte er hastig und seine Stimme kam ihm selber erschreckend verängstigt vor.

„Nun Harry, wenn Jonna mit einem Phönix verschwunden ist, dann wird sie mittlerweile wohl im Krankenflügel liegen und von Madam Pomfrey umsorgt werden. Du brauchst dir also keine Sorgen machen."

Und mit diesen nebulösen Worten drehte sich der alte Zauberer um und verschwand in dem Tunnel, der aus der Halle führte.

Jeder seinen eigenen Gedanken nachhängend folgten Kari, welcher immer noch einzelne Tränen die Wangen runter liefen, Ginny, die einen ihrer Arme um Karis Schultern gelegt hatte, und Harry ihrem Schulleiter durch den langen Gang, hin zu dem Rohr durch welches sie die Kammer betreten hatten.

Harry fragte sich gerade, wie Sie wohl durch das Rohr wieder hinauf kommen würden, als Professor Dumbledore sich umdrehte und anfing zu sprechen.

„Einer der Gründe, warum Ich erst so spät in die Halle gelangt war, war dass Ich zunächst unseren Rückweg sichern wollte. Ihr müsst lediglich das Seil fest mit euren Händen umfassen und in wenigen Augenblicken seid Ihr oben."

Tatsächlich hing das Ende eines weißen Seils, das beinahe zu dünn aussah um jemanden zu tragen, aus der Öffnung des Rohres.

„Wenn die Damen vielleicht beginnen möchten?" setzte Dumbledore hinzu, als keiner der Schüler sich bewegte.

Ginny war die erste die ihren Mut zusammen nahm. Sie ging auf das Seil zu und umfasste es fest mit ihren Händen. Und im nächsten Moment war sie im Rohr verschwunden, aus welchem das Seil immer noch heraushing, als wäre es nie bewegt worden.

Kari folgte zögernd Ginnys Beispiel und wenige Sekunden später waren nur noch Harry und der Schulleiter übrig.

„Nach dir Harry." sagte Dumbledore freundlich und bedeutete Harry mit seiner Hand, als nächster das Seil zu greifen.

Harry umschloss das Seil mit einer Hand und im nächsten Moment befand auch er sich im engen Rohr. Es war als stünde er immer noch auf festem Boden, während das Seil in seiner Hand leicht vibrierte und er die Abzweigungen des Rohrsystems an sich vorbei gleiten sah.

Etwa eine Minute war vergangen, als das Seil schließlich kurz aufglühte und er einen Ruck im Arm spürte. Mit einem lauten Poltern wurde er aus dem Rohr geschossen und landete mit dem Gesicht zuerst auf dem Boden des Badezimmers.

„Das hätte er uns vorher erklären sollen, dass wir aus dem Rohr geschossen werden." sagte Ginny mit einem wütenden Blitzen in den Augen, als sie ihm ihre Hand reichte um ihn hochzuziehen.

Harry lächelte sie kurz an und stimmte Ihr zu, als wieder ein Poltern aus dem Rohr zu hören war und ihr Schulleiter aus diesem herausgepresst wurde.

Elegant glitt der alte Zauberer durch die Luft und seine Augen funkelten fröhlich, als er sanft auf seinen Füßen landete.

„Harry, wenn du vielleicht den Eingang schließen würdest?" fragte er freundlich und ignorierte die wütenden Blicke, die ihm seine Schüler zuwarfen. Scheinbar hatten sie nicht denselben Sinn für Humor wie er.

Nach einem kurzen Zögern ging Harry schließlich auf das offen stehende Loch zu und stellte sich angestrengt vor, dass er zu einer Schlange sprechen würde.

„Schließe dich" presste er hervor und im nächsten Moment glitt das Waschbecken, welches zuvor im

Boden versunken war und den Eingang offen gelegt hatte, mit lautem Poltern aus dem Boden heraus und verschloss den Eingang zur Kammer des Schreckens.

Ein kurzer Augenblick herrschte Stille im Badezimmer, während alle auf das Waschbecken mit der Schlange starrten, bevor der Schulleiter wieder zu sprechen anfing.

„Nun, hoffen wir, dass der Eingang nie wieder geöffnet wird."

Die Schüler stimmten ihm mit einem Kopfnicken zu und Dumbledore wandte seinen Blick zur Tür.

„Mrs. Weasley, wenn sie Mrs. Richter vielleicht zum Krankenflügel begleiten könnten, Ich denke ihrer beiden Familien werden dort auf sie warten. Harry, du kommst bitte mit in mein Büro und erzählst mir was passiert ist."

Besorgt schaute Ginny zu Harry, der ihren Blick allerdings mit einem Lächeln erwiderte.

„Ist schon in Ordnung Ginny, mir geht es gut. Wir treffen uns dann später im Krankenflügel."

„Ok" war alles was sie sagte, bevor sie ihren Arm wieder um Karis Schultern legte und diese aus dem Badezimmer führte.

~~*~*

Als Albus Dumbledore sein Büro betrat, ließ er zunächst mit seinem Zauberstab einen Stuhl erscheinen, auf welchen Harry sich setzen sollte. Anschließend umrundete er seinen Schreibtisch und setzte sich hinter diesen, gegenüber von Harry, welcher mittlerweile Platz genommen hatte.

Er stütze seine Ellenbogen auf der stabilen Tischplatte ab, faltete seine Hände und legte schließlich seinen Kinn auf seine Fingerspitzen.

Diese Haltung hatte sich bisher immer bewehrt, wenn er seinen Gesprächspartnern gegenüber ein ruhiger, nachdenklicher, aber auch freundlicher Zuhörer sein wollte. Die Menschen schienen ihm mehr anzuvertrauen, wenn er diese Haltung einnahm und diese Tatsache brachte ihn immer wieder zum schmunzeln. Manchmal war ein durchdachtes Auftreten mehr Wert als jede Legilimentik Kenntnisse.

Etwa eine Stunde zuvor, hatte er bereits vor Mrs. Granger in genau dieser Position gesessen und Ihr dabei zugehört, wie sie ihm erklärt hatte, wo sich die Öffnung der Kammer des Schreckens befindet und dass Harry und Mrs. Berg auf dem Weg gewesen waren, diese zu betreten um die entführten Schüler zu retten.

Und Mrs. Granger hatte ihm eine Menge erzählt, wahrscheinlich länger mit ihm gesprochen als Sie es selbst beabsichtigt hatte. Natürlich hatte er ihr nicht die ganze Zeit zugehört, wusste er doch bereits annähernd was geschehen sein musste, aber scheinbar hatte sie dies nicht bemerkt. Ein weiterer Vorteil seines Auftretens.

Sie hatte nicht einmal bemerkt, wie sein Blick sich alle paar Minuten auf den majestätischen Phönix gerichtet hatte, welcher ruhig auf seiner Stange gesessen hatte.

Niemand könnte behaupten, dass Albus Dumbledore naiv wäre. Und genau deshalb hatte er auch nicht darauf vertraut, dass Harry in der Kammer große Loyalität seinem Schulleiter gegenüber zeigen würde und somit Fawkes zum Helfen bewegen könnte.

Deswegen hatte er seinen treuen Gefährten stattdessen selber um einen Gefallen gebeten, nämlich darum, die Schüler in der Halle zu beschützen, sobald sie sich alleine nicht mehr hätten helfen können. Und deswegen war die Inaktivität des Phönixes für ihn tatsächlich ein gutes Zeichen gewesen. Und genau deswegen hatte er auch versucht, dass Gespräch mit Mrs. Granger in die Länge zu ziehen. Er wollte Harry die Zeit geben, selber mit Tom Riddle fertig zu werden.

Doch schließlich hatte er handeln müssen, zumindest um Mrs. Granger zu beruhigen und so hatte er sich auf den Weg ins Bad begeben und das magische Seil angebracht.

Er hatte die Öffnung der Kammer betreten und seine nächsten Schritte überlegt, als der Schrei des Phönixes an sein Ohr gedrungen war. Scheinbar war eine Situation entstanden, mit der die Schüler nicht alleine fertig werden konnten, und so hatte sich schließlich auch Dumbledore entschlossen, doch mal nachzusehen wie Harry sich schlug.

Und nun saß Harry ihm gegenüber und hatte angefangen über die Vorkommnisse in der Kammer zu sprechen. Er erzählte von seiner Entdeckung, dass er Parsel sprach, von Ginnys Zettel und wie sie den Eingang gefunden hatten. Und auch vom Kampf mit Tom Riddle und dessen Basilisken. Er war gerade an der Stelle angekommen, an der der Basilisk Jonna angegriffen hatte, als er mit seiner Erzählung innehielt.

„Ich bin mir sicher Mrs. Berg wird bald wieder auf den Beinen sein Harry.“ versuchte der Schulleiter Harrys Verhalten zu deuten, doch dieser schüttelte nur den Kopf.

„Das ist es nicht. Sie haben mir ja auf dem Weg hier hoch schon gesagt, dass sie Fawkes kennen und dass sie sich sicher sind, dass er Jonna zu Madam Pomfrey gebracht hat.

Es ist nur, Ich habe ihnen doch von meinen Träumen erzählt.“

Wieder stoppte Harry und blickte nun ernst in die Augen des alten Zauberers, welcher ihm freundlich zunickte.

„Nun, Ich hatte wieder so eine Art Vorsehung, aber diesmal war es ganz anders. Es war nicht wie ein Traum, sondern so, als ob eine andere Person mich steuern würde. Ich konnte Zauber, von denen ich noch nie gehört habe, Zauber die einen Basilisken töten konnten, und meine Hände schlugen den Basiliskenzahn in das Tagebuch, obwohl Ich keine Ahnung hatte, warum.

Ich habe einfach Angst, dass Ich vielleicht besessen bin oder so was.“

Harry´s Stimme war während seines Monologs immer lauter geworden und am Ende war er aufgestanden und hatte angefangen vor dem Schreibtisch auf und ab zu laufen.

„Ich möchte einfach Wissen, was mit mir nicht normal ist.“ setzte er nach einer kurzen Pause hinzu und ließ sich anschließend wieder auf den Stuhl fallen, seinen Blick nun fest auf seine Füße gerichtet.

Dumbledore ließ sich etwas Zeit, um seine Worte sorgfältig auszuwählen. Harrys Beschreibung ließ vermuten, dass der Gedächtniszauber, mit dem er Harry belegt hatte, sich immer stärker auflöste und wahrscheinlich bald von alleine brechen würde.

Und Dumbledores Versuchung war stark, Harry in diesem Moment die Wahrheit zu sagen und der ganzen Sache einfach ein Ende zu bereiten. Doch er hatte seine Lektion, nicht in den Verlauf der Zeit einzugreifen, bereits vor einem Jahr gelernt und hatte zuviel Angst davor, mit seinem Eingreifen die Dinge noch komplizierter zu machen.

Nein, der Zauber würde brechen, wenn die Zeit reif dafür ist und dann wird er auch mit den Konsequenzen leben, die das Schicksal für ihn bereitstellen wird.

„Vor vielen Jahren Harry, begab sich Lord Voldemort auf den Weg um eine Familie zu ermorden, die sich ihm zu oft in den Weg gestellt hatte.“ begann er schließlich mit sanfter Stimme seine Erzählung.

„Er tötete die beiden Eltern zuerst und richtete schließlich seinen Zauberstab auf den einjährigen Sohn der beiden. Bis heute wissen wir nicht genau, warum der Fluch zurückprallte, aber der Sohn überlebte, lediglich mit einer Narbe gekennzeichnet, und Lord Voldemort verschwand.“ Bei den letzten Worten schaute Harry schließlich auf und blickte nun seinem Schulleiter in die Augen, der ihn freundlich anblickte.

„Zehn Jahre später sitzt du hier Harry und fragst dich ob du besessen bist, ob du unnormal oder böse bist. Aber das bist du alles nicht Harry, du bist einer der mutigsten und großherzigsten Menschen die Ich kenne.“

Harrys Lachen ließ Dumbledore in seiner Erzählung innehalten.

„Tut, Tut mir Leid.“ brachte Harry lachend hervor. „Aber ich könnte wetten die Hälfte der Menschen würde mich eher als arrogant und selbst verliebt bezeichnen.“

Dumbledore gluckste kurz, sprach dann aber mit ernster Stimme weiter.

„Nun Harry, trotz alledem hast du dein eigenes Leben riskiert, um deine Freunde zu retten. Ich nenne das Großherzigkeit.“

Stille breitete sich aus und Harry dachte über die Worte des Schulleiters nach. Er würde alles für seine Freunde tun, vielleicht war Dumbledores Beschreibung also gar nicht so falsch.

„Was deine besonderen Fähigkeiten angeht Harry.“ durchbrach der Schulleiter schließlich wieder die Stille. „So denke Ich nicht, dass sie von einer Besessenheit her stammen. Meine Theorie ist vielmehr, dass Lord Voldemort damals vor vielen Jahre, als er versuchte dich zu töten, einige seiner Fähigkeiten auf dich übertragen hat. Ich denke, du sprichst Parsel, weil Lord Voldemort Parsel sprechen konnte. Und du konntest heute Nacht diese Zauber benutzen, weil Lord Voldemort sie benutzen konnte. Das bedeutet in keinem Fall, dass du wie Lord Voldemort bist Harry. Ganz im Gegenteil, du bist der komplette Gegensatz zu Tom Riddle. Es bedeutet lediglich, dass du einige ganz nützliche Fähigkeiten besitzt, die dir nun schon bereits mehrere Male aus der Klemme geholfen haben.“

Dumbledore hielt kurz inne und betrachtete Harry, der nun wieder sein übliches Selbstvertrauen ausstrahlte. Scheinbar hatten seine Worte gewirkt.

„Und nun denke Ich Harry, ist es an der Zeit dass du dein Versprechen einlöst und Mrs. Weasley im

Krankenflügel besuchst, bevor diese sich noch Sorgen macht."

Doch bei der Erinnerung an Ginny schoss Harry wieder aus seinem Stuhl hoch und fing aufgeregt an zu sprechen.

„Das hatte ich ganz vergessen, Ginny und Kari bekommen doch keinen Ärger, oder? Ich weiß, dass beide niemanden verletzen wollten! Das würden Sie nie tun! Bitte bestrafen Sie die beiden nicht!"

Doch der Schulleiter unterbrach Harry schließlich, mit einem Lächeln im Gesicht.

„Ich hatte nicht vor, die beiden zu bestrafen Harry. Ich weiß, dass Tom Riddle an den Geschehnissen Schuld ist, und niemand sonst."

Erleichtert atmete Harry auf und ging nun langsam auf die Tür zu, doch bevor er sie öffnete drehte er sich noch einmal um.

„Sir, eine Frage noch."

„Was denn Harry?"

„Sie sagten, dass niemand weiß, was mit Voldemort geschehen ist, damals als er mich töten wollte. Haben sie denn vielleicht dazu auch eine Theorie?"

Harry konnte das Funkeln in den Augen des alten Zauberers sehen, als dieser über die Frage nachdachte.

„Nun Harry, Ich habe eine Theorie. Aber das ist eine lange Geschichte und jetzt ist nicht die Zeit für sie. Und jetzt ab mit dir zu deinen Freunden!"

~~*~*

Mehrere Minuten waren vergangen, seit Harry das Büro seines Schulleiters verlassen hatte, doch dieser saß immer noch an seinem großen Schreibtisch.

Albus Dumbledore hatte gerade einen Brief an die Schulräte geschrieben, in dem er die Vorkommnisse schilderte und mitteilte, dass die Schüler gesund gerettet werden konnten, und Fawkes gebeten, diesen zu überbringen.

Aber seine Gedanken kreisten immer noch um Harry und um den Vergessenszauber, der immer schwächer zu werden schien. Wie würde Harry reagieren, wenn er die Wahrheit erfährt? Und war es wirklich richtig, den Zauber von alleine brechen zu lassen? Oder sollte er doch noch einmal eingreifen und Harry jetzt schon die Wahrheit sagen?

Ein Klopfen an seiner Bürotür holte ihn aus seinen Gedanken.

„Herein." sprach Dumbledore freundlich und im nächsten Moment betraten Arthur und Molly Weasley sein Büro.

Der Schulleiter hatte die beiden bereits vor über einer Stunde verabschiedet und er hatte gedacht, dass Ginny Weasley ihnen alles restliche erzählt haben würde. Und so war er tatsächlich ein wenig überrascht, die beiden nun in seinem Büro zu sehen.

„Hallo Albus." sprach Arthur mit freundlicher aber ernster Stimme.

„Ich hoffe wir können noch einmal mit dir sprechen, auch wenn du mit Sicherheit eine Menge zu tun hast."

Dumbledore lächelte freundlich und ließ mit einem Schwenk seines Zauberstabes zwei Stühle erscheinen. „Ihr stört nicht, setzt euch doch bitte."

Arthur folgte höflich der Aufforderung und setzte sich, warf dabei jedoch vorsichtige Blicke auf Molly Weasley, die mit verschränkten Armen stehen geblieben war.

Molly war überall für ihre freundliche und hilfsbereite Art bekannt, aber Albus wusste auch von der anderen Seite der rothaarigen Hausfrau, von ihrem Temperament.

„Was kann ich für euch tun?" fragte er höflich und machte sich bereits auf einen Ausbruch gefasst, doch Molly antwortete in einem ruhigen Tonfall. Er war sich nicht sicher ob das ein gutes Zeichen war.

„Wir sind hier um mit dir über Harry zu sprechen." begann Molly und fing gleichzeitig an, vor dem Schreibtisch auf und ab zu laufen.

„Ginny hat uns eben erzählt, was Harry heute alles erlebt hat und was er alles getan hat, um sie und Kari zu retten. Er ist so ein netter Junge, das fanden wir letztes Jahr schon, als er uns am Ende der Ferien besucht hatte. Er ist so höflich und Ron und Ginny erzählen uns immer wieder, was für ein guter Freund er ihnen ist. Was uns allerdings Sorgen macht, ist seine Unterbringung in den Sommerferien." Molly hielt kurz inne, um ihr Gegenüber aufmerksam zu mustern. Scheinbar schien Dumbledores verständnisvolles Gesicht sie zu

beruhigen, denn sie setzte sich hin und sprach mit einem weniger geladenen Tonfall weiter.

„Diese Muggel bieten ihm kein ordentliches Zuhause Albus. Sie kümmern sich nicht um ihn und lassen ihn den ganzen Sommer über unbeaufsichtigt durch die Straßen laufen. Ein Junge in Harrys Alter braucht Leute die sich um ihn kümmern und deswegen würden wir ihn gerne im Sommer zu uns nehmen."

Einen Augenblick lang sahen sich die beiden in die Augen, während Arthur nervös zwischen ihnen hin und her schaute. Molly schien zu spüren, dass Dumbledore nicht direkt zustimmen würde und Arthur machte sich bereits für einen ihrer Wutanfälle bereit.

Durch Dumbledores Kopf ging allerdings nur der Gedanke, ob Sirius auch aus Azkaban ausbrechen würde, wenn die Weasleys mit Harry im Fuchsbau bleiben würden, statt ihren Sohn in Ägypten zu besuchen.

„Ich möchte euch auf gar keinen Fall verletzen und euch auch nicht in Verlegenheit bringen." nahm Dumbledore schließlich das Gespräch wieder auf. „Aber Ich weiß, dass ihr viele Kinder habt und nur von Arthurs Gehalt lebt. Wäre da eine Person mehr zu ernähren nicht eine zu große Belastung?"

Kaum hatten seine Worte seinen Mund verlassen, war Molly Weasley aufgesprungen und ihr Stuhl fiel mit einem lauten Knall zu Boden. Pure Energie strömte von der sonst so friedlichen Hausfrau aus und ihr Blick würde sicherlich jedem ein wenig Angst einjagen, auch einem so berühmten Zauberer wie Albus Dumbledore.

„Molly, beruhige dich…" fing Arthur an, aber Mollys ließ ihn mit einem wütenden Blick verstummen.

„Zu deiner Information Albus, Geld ist nicht das was man braucht um sich um Kinder zu kümmern! Meinen Kindern geht es sehr gut, auch wenn wir nicht die reichsten sind. Und abgesehen davon, hat Arthur letzte Woche etwas Geld in einer Lotterie im Ministerium gewonnen. Wir wollten zwar eigentlich damit nach Ägypten in den Urlaub fahren, aber wenn wir Harry etwas Gutes tun könnten, dann würden wir das Geld für ihn verwenden."

Eine betrübte Stille legte sich über den Raum, als Molly Weasley ihren Wutausbruch beendete und nun mit verschränkten Armen den Schulleiter anschaute.

Dieser hob beschwichtigend die Hände, während in seinem Kopf die Gedanken rasten.

Würde Sirius ausbrechen, wenn Molly ihren Plan umsetzt?

Sollte er wieder darauf achten, dass die Schutzzauber auf dem Haus der Dursleys intakt blieben?

Nein, Harry würde dieses Haus sicherlich nicht wieder betreten, sobald seine Erinnerungen zurück kämen und das würde nach seinen Vermutungen noch geschehen, bevor Voldemort zurückgekehrt war. Die Schutzzauber wären also nicht notwendig.

Sollte er also überhaupt eingreifen und die Zukunft beeinflussen, um den alten Verlauf zu gewährleisten?

Das hatte ihm beim letzten Mal schon mehr Schwierigkeiten gebracht, als es einen Nutzen hatte. Vielleicht war es ja einfach Schicksal, dass die Dinge nun so liefen.

„Liebe Molly, Ich wollte niemals anzweifeln, dass Familienliebe wichtiger ist als Geld. Und Ich wollte dir die Sache auch gar nicht ausreden. Am besten fragt ihr einfach Harry und entscheidet es mit ihm zusammen. Ich halte mich da raus."

Mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck drehte Molly sich zu ihrem Mann um und zog ihn an der Hand hoch.

„Du hast es gehört Arthur, wir werden ihn jetzt fragen." Sie drehte sich um und ging schnell auf die Tür zu, während Arthur noch einmal entschuldigend den weißhaarigen Zauberer anschaute.

„Vielen Dank für deine Zeit Albus." Sagte Molly noch, bevor sie durch die Tür verschwand und das Büro verließ.

„Danke Albus, wir werden dich informieren, sobald wir etwas Genaues wissen." Setzte Arthur hinzu und folgte dann seiner Frau, während der Schulleiter sich erschöpft in seinen Stuhl zurückfallen ließ. Er hatte heute einfach schon zu viele Entscheidungen treffen müssen.

~~*~*

Als Jonna Ihr Bewusstsein wieder erlangte, wusste sie nicht wo sie war. Gerade noch hatte sie auf dem harten Boden der Kammer gelegen, ihre Beine unter dem Basilisken begraben, und das nächste woran sie sich erinnerte waren riesige Schmerzen.

Doch jetzt lag sie auf etwas weichem, einer Matratze wahrscheinlich, und ihre Schmerzen waren weg. Dafür fühlte sich ihr ganzer Körper betäubt an und sie war zu Kraftlos auch nur die Augen zu öffnen. Sie hörte

Stimmen in ihrer Nähe und versuchte zu sprechen, aber ihr Mund bewegte sich nicht und schließlich gab sie es auf.

„Wir werden noch mal mit Professor Dumbledore sprechen, warte bitte solange hier.“ hörte sie eine Ihr unbekannte Stimme sagen und kurz darauf öffnete und schloss sich eine Tür.

Doch sie schien nicht alleine im Raum zu sein, denn nicht weit von ihr entfernt knarrte ein Bett. Sie musste wohl im Krankenflügel liegen.

„Es tut mir so Leid Jonna.“ hörte sie plötzlich eine von Tränen erstickte Stimme, die Sie sofort erkannte. Es war Ginny.

„Hätte Ich früher was gesagt, dann wärest du nicht verletzt worden. Es ist alles meine Schuld.“ Ginny hörte auf zu sprechen und fing stattdessen an laut zu Schluchzen.

Jonna hätte Nichts lieber getan, als Ginny zu trösten und Ihr zu sagen dass Sie keine Schuld habe, doch immer noch weigerten sich ihre Muskeln zu arbeiten.

Und so lag sie die nächsten Minuten hilflos da, hörte ihrer Freundin beim weinen zu und fragte sich, was in der Kammer des Schreckens wohl noch passiert war, nachdem sie Ohnmächtig geworden war.

Es waren wenige Minuten gewesen, in denen Jonna einfach nur da lag und ihren Gedanken folgte, während Ginnys Schluchzer den Raum erfüllten, als sich die Tür erneut öffnete und die Stimme ihres Freundes kurz darauf zu hören war.

„Hey Ginny, was ist los, warum weinst du?“

Harrys Stimme hörte sich besorgt und fürsorglich an und sie konnte verstehen, dass er sich um die weinende Ginny kümmerte. Aber ein kleiner Teil in Ihr, wahrscheinlich der gleiche Teil der nach den Winterferien so Eifersüchtig gewesen war, ärgerte sich darüber, dass er nicht fragte wie es Ihr ging. Sie hatte sich in den letzten Wochen viele Gedanken über ihre Beziehung gemacht und fragte sich immer mehr, ob sie für Harry nicht eher eine gute Freundin war als seine Freundin.

Sie hatten sich kaum gesehen in den letzten Wochen, durch die Schutzmaßnahmen der Lehrer verschuldet, und in den wenigen Zeiträumen in denen Sie sich gesehen hatten, da hatte er kein sonderliches Interesse für sie gezeigt.

„Es war alles meine Schuld! Ich hätte es euch früher sagen müssen! Ich hätte niemals in dieses Tagebuch schreiben sollen!“ hörte sie Ginnys verzweifelte Stimme und kurz darauf wieder ein knarren des Bettes. Harry musste sich neben Ginny gesetzt haben.

„Ginny, es ist alles in Ordnung und es ist nicht deine Schuld. Und Ich bin mir sicher, dass Jonna dir auch keine Schuld gibt.“

Ginny schnaubte widersprechend und immer noch waren ihre Schluchzer zu hören.

„Komm schon Ginny, es wird alles wieder gut. Ich habe eben Madam Pomfrey auf dem Gang getroffen und sie sagte dass Jonna wieder gesund wird.“

Jetzt fühlte Jonna sich schlecht. Anscheinend hatte Harry sich doch nach Ihr erkundigt, sie war ihm wohl doch nicht egal. Sie probierte jetzt immer angestrengter, sich zu bewegen oder zumindest ihre Augen zu öffnen.

„Sie wird bald aufwachen und wieder ganz die alte sein. Und Marco, Colin und dein Bruder werden auch bald wieder fit sein, Madam Pomfrey meinte der Trank ist spätestens Morgen fertig.“

In den nächsten Minuten sprach keiner im Zimmer ein Wort und Ginnys leiser werdende Schluchzer waren Jonnas einziger Hinweis darauf, dass noch jemand im Raum war.

Sie wollte unbedingt auf sich aufmerksam machen, sich bewegen oder etwas sagen, und schließlich schaffte sie es nach mehreren Minuten, ihre Augen einen Spalt breit zu öffnen.

Das helle Licht blendete sie im ersten Moment, doch schon bald gewöhnten sich ihre Augen an das helle Licht und Harry und Ginny kamen in ihr Sichtfeld.

Die beiden saßen nebeneinander auf einem Bett neben ihrem. Ginny hatte ihren Kopf an seine Brust gelegt und Harry streichelte ihr den Rücken, während sein Blick fest auf das rothaarige Mädchen gerichtet war.

Und eben dieser Blick war es, der Jonna einen Stich ins Herz gab und der ihre Eifersucht neu anfachte. Ein Blick voller Zuneigung und Beschützerinstinkt, voller Mitleid und Besorgnis. Es ärgerte Sie, diesen Blick zu sehen, es ärgerte Sie, Ginnys Arme zu sehen, die um Harrys Oberkörper gelegt waren, und es ärgerte Sie, Wie Ginnys Kopf genau in Ginnys Schulter zu passen schien.

Und so schloss sie die Augen wieder und versuchte alle Geräusche auszublenden, während Sie über ihre Beziehung zu Harry nachdachte und nach wenigen Minuten voller Eifersüchtiger Gedanken in einen Schlaf voller Träume glitt.

Trennung

Hi Leute! Vielen Dank für eure Kommentare :)

Das heutige Kapitel hat nicht wirklich "Action", aber die Charaktere müssen sich ja ein wenig weiterentwickeln. Ab dem nächsten Kapitel sollte es wieder schwungvoller werden.

Zu sagen wäre noch, dass sich mein Semester dem Ende zuneigt und auf mich noch ein paar Referate und Klausuren warten. Wenn Ich es also mal nicht schaffen sollte, das neue Kapitel Montags reinzustellen, dann hoffe Ich ihr verzeiht mir. Ich werde mein Bestes geben um jede Woche etwas hochzuladen.

Danke auch nochmal für euren Tipp mit dem mehrfach Speichern, Ich werde in Zukunft häufiger meine Externe Festplatte benutzen;)

Jetzt wünsche Ich euch noch viel Spaß mit dem Kapitel und freue mich auf eure Reviews!!

P.S.: Wir haben die 100 Review Marke gepackt:) Für die 200er Marke muss Ich mir dann mal was überlegen:p

---

Das erste was er fühlte, als er langsam zu Bewusstsein kam, war die weiche Matratze unter ihm. Hatte er etwa geschlafen? Sein Kopf tat weh, ein starker pochender Schmerz, und er konnte keinen klaren Gedanken fassen. Einzelne Erinnerungen flogen in Sekundenbruchteilen durch seinen Kopf. Er, wie er aus dem Gemeinschaftsraum stürmt, wie er durch den Korridor im zweiten Stock ging und wie er das Mädchenklo in dem Stockwerk betrat.

Aber was hatte er vorgehabt? Und warum war er in ein Mädchenklo gelaufen?

„Warum ist er noch nicht aufgewacht?“

Die Stimme seiner Mutter riss ihn aus seinen Gedanken und er öffnete seine Augen einen Spalt breit. Er lag in einem Bett in einem kleinen, weißen Raum und seine Eltern standen neben ihm, Ihm besorgte Blicke zuwerfend.

„Ron?“ fragte sein Vater leise und ein Lächeln schlich sich auf das vorher so angespannte Gesicht. Seine Mutter ließ einen lauten Schluchzer aus und Ron konnte einzelne Tränen auf ihrer Wange sehen.

„Was ist passiert?“ fragte er mit leiser, brüchiger Stimme und sofort begann sein Hals zu kratzen. Scheinbar hatte er seine Stimme schon längere Zeit nicht mehr benutzt.

Als Molly ihn sprechen hörte, ließ sie wieder einen lauten Schluchzer aus und zog ihn in eine Knochenbrecherische Umarmung.

„Ein Basilisk hatte dich versteinert, aber Madam Pomfrey sagt, dass du wieder vollkommen Gesund wirst. Harry hat den Basilisken getötet.“ erzählte Arthur, lächelnd über das Verhalten seiner Frau.

„Harry“

Als Ron diesen Namen hörte, traf es ihn wie ein Schlag. Ein Bild von Harry, wie er Hermine küsste spielte sich immer wieder vor seinem inneren Auge ab. Deswegen war er durchs Schloss gelaufen! Er hatte es Jonna erzählen wollen!

Eine unglaublich starke Abneigung Harry gegenüber durchströmte ihn und sein Gesicht wurde rot vor Wut. Seine Mutter musste es bemerkt haben, denn sie entließ ihn schnell aus ihrer Umarmung und betrachtete ihn argwöhnisch.

„Geht es dir gut?“ fragte sie besorgt, doch Ron nickte nur abwesend, während er versuchte das Bild von Harry und Hermine aus seinem Kopf zu verbannen.

„Harry wird den Sommer bei uns verbringen, wir haben ihn gestern gefragt und er hat mit Freude zugesagt.“ berichtete Arthur fröhlich und erzählte anschließend die ganze Geschichte, wie es zu dieser Wendung kam.

Doch Ron hörte nach dem ersten Satz nicht weiter zu.

Harry würde bei ihnen im Fuchsbau sein, den ganzen Sommer über würde Ron sein hinterhältiges Gesicht ertragen müssen. Immerhin hatte Harry seine Freundin betrogen. Und mit so einem war er befreundet…

„Und als Ginny uns erzählt hatte, dass Harry sich in Lebensgefahr gebracht hatte, um sie zu retten, da war unsere Entscheidung gefallen.“ Molly unterbrach ihren Mann, beendete Arthurs Erzählung mit diesem Satz und weckte damit endlich wieder Rons Aufmerksamkeit.

„Harry hat Ginny gerettet?“ fragte er überrascht, während seine Abneigung Harry gegenüber ein wenig abnahm und ihn ein kleines bisschen Dankbarkeit überkam.

„Ja, Sie war in die Kammer entführt worden und Harry war ihr nachgegangen um sie zu retten.

Er ist so ein guter Junge und er hat sich so gefreut, den Sommer mit dir verbringen zu können.“

Einen kurzen Augenblick sprach niemand in dem kleinen Raum und Ron hing seinen Gedanken nach, in denen er Harry abwechselnd verfluchte und ihm dankte.

„Nun, wir werden jetzt gehen und dich ein bisschen ausruhen lassen. Madam Pomfrey meinte du brauchst noch ein wenig Ruhe bevor du entlassen werden darfst.“

Und damit verabschiedeten sich die beiden ältesten Weasleys und ließen Ron alleine im Nebenzimmer des Krankenflügels zurück, still seinen inneren Kampf austragend.

~~*~*

Mit einem Lächeln im Gesicht schaute Harry auf seinen Freund, der immer noch bewegungslos im Bett im Krankenflügel lag.

Die letzten 24Stunden waren zu schön gewesen, um wahr zu sein.

Die Weasleys hatten ihn gefragt, ob er den Sommer bei ihnen verbringen möchte und Harry hatte sofort zugesagt, voller Freude darüber, den Dursleys einen ganzen Sommer über zu entkommen.

Dann war Jonna wach und munter gewesen, als er Sie am Morgen im Krankenflügel besucht hatte. Gestern hatte sie noch geschlafen, als er sich nach ihrem Befinden erkundet hatte, aber heute hatte er endlich mit ihr reden und ihr vom Ende des Kampfes erzählen können.

Er hatte zwar den Eindruck gehabt, dass sie ein wenig zurückhaltend war, aber das lag sicherlich an ihren schweren Verletzungen. Ihm wäre wahrscheinlich auch nicht nach Gesellschaft zumute gewesen, wenn sein kompletter Brustkorb geschmerzt hätte und er kaum Luft bekommen hätte, weil alle seine Rippen gebrochen gewesen wären.

Und nun würde Marco bald aufwachen, sein bester Freund den er schon seit Monaten vermisste. Was hätte er nicht alles dafür gegeben, bei den verwirrenden Vorkommnissen im letzten Schuljahr mit Marco sprechen zu können, ihn um Rat fragen zu können, aber der dämliche Basilisk hatte ihm einen Schnitt durch die Rechnung gemacht.

Umso größer war nun auch seine Freude, dass der Alraunentrank in wenigen Minuten seine Wirkung entfaltet haben müsste und Marcos Versteinerung aufgelöst wird.

„Harry?“ hörte er wenige Augenblicke später die brüchige Stimme seines Freundes und sein Lächeln wurde noch breiter.

„Hey Dornröschen, ausgeschlafen?“ fragte er und ein Lachen entschlüpfte seinen Lippen, als Marco ihn verwirrt anstarrte.

„Was ist passiert?“ fragte dieser schließlich und Harry begann ihm die Geschichte seines zweiten Schuljahres zu erzählen, angefangen bei Marcos Versteinerung und geendet bei seinem Sieg über den Basilisken.

Ein Feuer hatte sich in Marcos Augen entfacht, während Harry ihm von Tom Riddle erzählte, und Harry konnte deutlich in Marcos Augen sehen, dass dieser gerne selber gegen Riddle gekämpft hätte.

„Immer wenn hier was Spannendes passiert, verpasse Ich es und liege stattdessen im Krankenflügel. Das ist doch zum kotzen.“ presste dieser schließlich hervor, als Harry seine Erzählung beendete und Harry brach in schallendes Gelächter aus, welches Marco mit einem arroganten Grinsen beantwortete.

„Du bist immer noch der alte“ sagte Harry fröhlich.

„Deine Eltern haben es leider nicht geschafft aus Amerika hier rüber zu kommen, aber sie haben dir einen Brief geschrieben.“ sprach er weiter und gab Marco einen gelblichen Briefumschlag in die Hand.

„Ich wusste zwar nicht, dass du lesen kannst, aber deine Eltern scheinen aus irgendeinem Grund Vertrauen in dich zu haben.“

Der zerknüllte Umschlag flog ihm an den Kopf und Harry bückte sich lachend um diesen aufzuheben, während Marco anfing den Brief zu lesen.

Gespannt schaute Harry seinem Freund zu, während dessen Gesichtszüge sich alle paar Sekunden änderten.

Von fröhlich (sein Vater musste etwas Nettes geschrieben haben), über genervt (wahrscheinlich eine dieser typischen überfürsorglichen Bemerkungen, die nur Mütter schreiben konnten) und schließlich zu sauer, wobei Harry die letzte Emotion nicht deuten konnte.

Wütend zerknüllte Marco den Brief als er ausgelesen hatte und warf ihn kräftig gegen die nächste Wand.

„Meine Mutter will, dass Ich mit ihnen in die Staaten ziehe, weil Hogwarts zu unsicher sei.“ spie er mit einem verächtlichen Tonfall aus und Harry sank das Herz in die Hose, als er darüber nachdachte, dass sein bester Freund wegziehen und auf eine andere Schule gehen könnte.

Marco bemerkte wohl die traurigen Züge in Harrys Gesicht und atmete einmal tief durch.

„Mach dir keinen Kopf, Ich werde sie schon vom Gegenteil überzeugen. Vielleicht könntest du über den Sommer mit mir zu ihnen fahren. Sie würden mich niemals von der Schule nehmen, wenn sie sehen was für ein hilfloser, kleiner Kerl du ohne mich bist.“

„Na warte, Ich zeig dir hilflos.“

Marco brach in lautes Lachen aus, während Harry sich auf ihn stürzte und ihm mit der Hand immer wieder leicht auf den Arm schlug.

Die beiden Jungen kabbelten und alberten noch mehrere Minuten weiter und planten ihren Urlaub in den Staaten, bevor Harry plötzlich ernst wurde.

„So ein Mist, Ich hab die Weasleys vergessen.“

Er erzählte Marco von seinen Plänen, im Sommer bei den Weasleys zu wohnen, und dass sie sich so sehr gefreut hätten, sodass er ihnen nicht absagen möchte.

Doch zu seiner Überraschung grinste Marco, als er ihm alles erklärt hatte.

„Das ist doch kein Problem. Entweder wir laden die Weasleys mit ein, immerhin verdienen meine Eltern genug Geld mit dem Butterbier, oder du kommst ein, zwei Wochen zu mir und bist den Rest bei den Weasleys. Vielleicht können wir Sie ja beide besuchen.“

Marcos Enthusiasmus färbte sofort auf Harry ab und wieder einmal wurde ihm bewusst, wie sehr er seinen besten Freund vermisst hatte.

„Na komm, Wir gehen sie gleich fragen. Ich muss aus diesem komischen Zimmer raus.“ sagte Marco und kletterte energisch aus dem Bett und stellte sich auf seine wackeligen Beine.

„Sobald sich meine Muskeln wieder ans Gehen gewöhnen.“ setzte er grinsend hinzu und marschierte in winzigen Schritten auf die Tür zu.

~~*~*

Geistesabwesend blätterte Jonna in ihrem Buch, während ihre Gedanken immer wieder um Harry kreisten. Seit sie gestern sein Gespräch mit Ginny belauscht hatte, stellte sie sich stets die gleiche Frage. Hatten Harry und Sie eine gemeinsame Zukunft?

Als Harry vor wenigen Stunden in den Krankenflügel gekommen war, hatte er sich ihr gegenüber ganz normal verhalten und Jonna hatte ihre Sorgen um ihre Beziehung tatsächlich für ein paar Minuten vergessen können.

Doch nun war Harry in einem separaten Zimmer, um Marco zu begrüßen, dessen Eltern leider nicht kommen konnten.

Harry hatte ihr ein Muggelbuch vorbei gebracht, Die Abenteuer von Tom Sawyer, und sie hatte gehofft sich durch das Lesen ein wenig ablenken zu können. Doch in dem Moment in dem er den Raum verlassen hatte, hatten sich ihre Gedanken wieder verselbstständigt.

Das Geräusch einer Tür ließ sie aufblicken. In der Tür stand Ron, sich an der Klinke festhaltend um Gewicht von seinen schwankenden Beinen zu nehmen.

„Jonna, was machst du denn hier?“ fragte er überrascht und ließ sich kraftlos auf das Bett fallen, das ihm am nächsten gestanden hatte.

„Ich wollte eigentlich nur Madam Pomfrey suchen.“

„Die ist gerade bei Professor Sprout, über irgendwelche Heilpflanzen diskutieren, weil das ja mit eurem

Alraunentrank so gut geklappt hat. Scheinbar möchte sie nun mehr Heiltrank Zutaten hier in der Schule züchten lassen.“ erklärte Jonna ihm Augen rollend.

Sie legte ihr Buch auf den kleinen Nachttisch neben ihrem Bett und rieb sich kurz ihre schmerzenden Rippen.

„Und Ich bin hier, weil der Basilisk mir meinen Oberkörper zerschmettert hatte.“

Rons erschrockenes Gesicht erinnerte Sie daran, dass er versteinert gewesen war und noch nicht die ganze Geschichte kennen konnte, und so erzählte Sie ihm alles, was in der Kammer passiert war. Mit weiten Augen lauschte Ron ihren Erzählungen und sie konnte einen Hauch von Respekt in seinem Gesicht erkennen, als sie bei Harrys Sieg über Tom Riddle angekommen war.

„Und jetzt sitz Ich hier und les das Buch, das Harry mir gebracht hat.“ Sie deutete mit ihrer Hand auf das Buch auf ihrem Nachttisch und Ron starrte es an, als wäre es ein Sagentier das lebendig geworden wäre.

„Warum tust du so, als wäre das Buch etwas unvorstellbar Seltenes?“ fragte sie mit einem Grinsen im Gesicht, doch Rons unleserliche Gesichtsausdruck ließ das Grinsen wieder verschwinden.

„Ich wunder mich nur. Bist du immer noch mit Harry zusammen?“ fragte Ron schließlich und Jonna entgleisten alle Gesichtszüge.

„Warum fragst du das?“

Keiner der beiden hörte das Öffnen einer Tür und keiner sah Harry und Marco den großen Saal des Krankenflügels betreten, als Ron ihr antwortete.

„Naja, er hat Hermine geküsst und Ich dachte die beiden wären jetzt zusammen.“

„Er hat was?“ schrieen Jonna und Marco gleichzeitig, was die Aufmerksamkeit aller im Raum nun auf Harry richtete.

Jonnas Gesicht verzog sich zu einer wütenden Grimasse, Ron schaute beschämt auf seine Füße und Marcos Augen waren weit aufgerissen und musterten Harry.

Harry schaute überrascht, hatte er doch nicht gewusst, dass Ron von dem Kuss wusste, und gehofft, dass die Sache zwischen ihm und Hermine bleiben würde.

„Stimmt das Harry? Hast du Sie geküsst?“ fragte Jonna mit bibbernder Stimme, während einzelne Tränen ihre Wangen herunter liefen.

All die Gedanken über ihre Beziehung, die sie die letzte Nacht wach gehalten hatten, schossen Ihr nun wieder durch den Kopf und überlagerten jeden klaren Gedanken.

„Hermine hatte mich einmal geküsst, aber…“

Weiter kam Harry nicht, bevor Jonna ihm das Buch von ihrem Nachttisch mit voller Wucht gegen den Brustkorb warf und zu schreien anfing.

„RAUS! ES IST VORBEI MIT UNS HARRY! WIE KONNTEST DU MIR DAS ANTUN?“

Ihr Schluchzen schnürte ihre Stimme ab und Jonna hatte Schwierigkeiten Luft zu bekommen.

Harry wollte ihr alles erklären, ihr sagen, dass er Hermine nicht küssen wollte, doch er konnte keinen vernünftigen Satz fassen. Stattdessen hörte er in seinem Kopf immer wieder Jonnas Stimme. „ES IST VORBEI MIT UNS HARRY!“.

Sein Verstand schaltete sich erst wieder ein, als Marco an ihm vorbei eilte und ihn dabei aus Versehen an der Schulter streifte. Er schaute auf und sah Marco an Jonnas Seite, Sie umarmend und ihr leise Worte zuflüsternd. Er schaute zu Ron hinüber, der abwechselnd Ihn wütend und Jonna verängstigt anschaute, scheinbar überfordert seine Gefühle zu ordnen.

„Harry, du gehst jetzt besser.“ drang Marcos kühle Stimme an sein Ohr.

Er machte den Mund auf um zu widersprechen, aber Marco schüttelte nur den Kopf und deutete mit seiner Hand in Richtung der Tür.

Und so verließ Harry mit einem letzten Blick auf die weinende Jonna den Krankenflügel.

~~*~*

„Harry? Ist alles klar mit dir?“

Nur langsam drangen Ginnys Worte in sein Unterbewusstsein und erst als sie seine Schulter mit einer ihrer Hände berührte, schaute er zu ihr auf.

Er war, nachdem er den Krankenflügel verlassen hatte, ziellos über das Schlossgelände gelaufen und saß

nun am großen See, seine Augen auf das ruhige Wasser gerichtet.

Immer wieder hallte Jonnas Stimme in seinem Kopf wieder und die Tatsache, dass sie soeben mit ihm Schluss gemacht hatte, bestimmte seine Gedanken.

Er hatte nicht vor gehabt, sich von Jonna zu trennen, und es hatte ihn unvorbereitet getroffen. Doch jetzt wo er einige Minuten darüber nachgedacht hatte, stellte er erstaunt fest, dass ihm die Trennung weniger ausmachte, als es vielleicht sollte.

Jonna war weinend zusammengebrochen und er hatte keine einzige Träne vergossen. Vielmehr fiel ihm nun auf, dass er sich in den letzten Wochen von Jonna entfernt hatte, immer weniger mit ihr unternommen hatte. Und ein neuer Gedanke lief jetzt durch seinen Kopf. Waren er und Jonna vielleicht eher bessere Freunde, als Partner in einer Beziehung?

„Harry? Was ist passiert?“ fragte Ginny, die sich von ihm unbemerkt neben ihn gesetzt hatte und ihn jetzt besorgt musterte.

„Jonna hat mit mir Schluss gemacht.“ antwortete er mit leiser Stimme.

Ginnys Augen weiteten sich überrascht und ihre Stimme klang mitleidsvoll.

„Das tut mir Leid. Warum hat sie denn Schluss gemacht?“

„Sie hat herausgefunden, dass Hermine und Ich uns geküsst haben.“

Diese Neuigkeit traf Ginny wie ein Schlag und ihre Gesichtszüge entgleisten. Harry hatte Hermine geküsst! Eifersucht schlich sich in ihre Überraschung. Fand er etwa auch Hermine anziehender als Sie? Heimlich hatte sie immer noch gehofft, bei ihm eine Chance zu haben, wenn seine Beziehung mit Jonna zu Ende gehen sollte.

Doch Harry bemerkte keines der Gefühle, die sich auf ihrem Gesicht wieder spiegelten, denn er hatte seine Augen weiterhin auf das Wasser gerichtet, das sich nun leicht an der Oberfläche kräuselte.

„Warum hast du Hermine geküsst?“ fragte Ginny, als sie ihre Emotionen schließlich im Griff und einen neutralen Gesichtsausdruck aufgesetzt hatte.

Harry drehte sich nun zum ersten Mal zu ihr hin, seine Hand durch seine Haare raufend, und guckte Sie mit einem ernsten Gesichtsausdruck an.

„Ich wollte sie nicht küssen.“

Und dann erzählte er ihr die Geschichte von seinem Kuss mit Hermine, von ihrer Verwirrung über ihre Gefühle zu ihm und von ihrer Einigung darüber, den Kuss zu vergessen.

Und er erzählte ihr davon, wie Ron Jonna von dem Kuss erzählt hatte und wie Jonna anschließend ihre Beziehung beendet hatte.

Ginny hörte ihm aufmerksam zu, mitfühlend mit Harry, der Nichts für seine Situation konnte.

Als er geendet hatte schauten sie sich einen Moment still an, dem Wind lauschend der nun über den See pfiff und dabei kleine Wellen erzeugte.

„Und warum erklärst du Jonna nicht alles? Vielleicht kommt Ihr ja wieder zusammen, wenn sie die Wahrheit kennt.“ versuchte Ginny ihn aufzumuntern, doch Harry schüttelte nur den Kopf.

„Das ist es ja, Ich bin nicht traurig über die Trennung. Über die Art und Weise ja, aber nicht darüber, dass es vorbei ist. Ich glaube, Jonna und Ich sind einfach besser dran als Freunde.“

Wieder legte sich eine kurze, angenehme Stille über die beiden, nur unterbrochen vom immer stärker werdenden Wind.

„Komm Ginny, lass und rein gehen. Es wird immer stürmischer. Außerdem gibt es gleich Mittagessen.“

Harry stand auf, half Ginny mit einer Hand vom Boden hoch und machte sich mit ihr zusammen auf den Weg ins Schloss.

~~*~*

Als Harry und Ginny wenig später die große Halle betraten, war das Essen bereits im vollen Gange.

Die Schüler saßen an ihren Tischen, aßen und redeten, und keiner bemerkte die beiden Gryffindors in der Tür.

Harrys Augen suchten die Halle nach seinen Freunden ab. Als erstes fand er Ron, der sich zwischen Neville Longbottom und Dean Thomas an den Gryffindor Tisch gesetzt hatte, sich leise mit diesen unterhaltend.

Am anderen Ende des Tisches saß Hermine ganz alleine, mit einem nachdenklichen Gesicht und alle paar Sekunden verwirrte Blicke auf Ron werfend.

Die beiden bahnten sich ihren Weg zu Hermine, deren Augen sich weiteten, als sie Harry entdeckte. Er konnte ihre Neugier und ihre Verwirrtheit förmlich spüren, als er in Ihr Gesicht sah und als er sich neben Sie setzte legte Sie auch sofort los.

„Was ist passiert Harry? Ron meinte zwischen Jonna und dir wäre es aus. Und dann hat er mich böse angeguckt, gesagt dass es mich wohl riesig freuen würde, dass Ihr euch getrennt habt, und sich ans andere Ende des Tisches gesetzt."

Harry sah wie sehr sie das Verhalten ihres besten Freundes, was Ron schon seit zwei Jahren für Hermine war, mitnahm, als ihre Augen feucht zu glitzern anfingen.

Er atmete einmal tief durch und sah zu Ginny, die ihm aufmunternd zunickte.

„Er weiß von unserem Kuss und er hat es Jonna erzählt. Anscheinend ist er sauer, weil er glaubt Wir beide hätten Jonna hintergangen."

Hermines Mund war weit offen, völlig überrascht von dieser Entwicklung.

„Ich hab versucht es ihnen zu erklären, aber sie wollten mir beide nicht zuhören." sprach Harry weiter und Hermine nickte, immer noch kein Wort sagend.

Eine Stille breitete sich über beiden aus, die erst unterbrochen wurde, als Hermine ihren Stuhl vom Tisch weg schob und aufstand.

„Ich werde mit ihm sprechen. Vielleicht hört er auf mich."

Harry schaute ihr zu, wie sie auf Ron zuging und diesen ansprach. Die beiden sprachen kurz miteinander, bevor Ron aufsprang und auf den Ausgang der Halle zustürmte. Kurz vor der Tür hatte Hermine ihn eingeholt und ihn am Arm gepackt, doch Ron riss sich los und stürmte davon, dicht gefolgt von Hermine.

Ginny stand auf und schaute Harry entschuldigend an.

„Ich werde ihnen nachgehen und Hermine aufbauen. Ich kenne Ron und er wird das ganze bestimmt richtig in den Sand setzen."

Einen Moment lang starrte Harry abwesend auf die Tür, durch die seine Freunde gerade verschwunden waren.

Er war immer stolz auf seine Freunde gewesen, Leute für die er jederzeit alles geben würde was er besaß, für die er sein eigenes Leben riskiert hatte.

Doch waren sie nun immer noch seine Freunde?

Er nahm sich einen Teller Kartoffeln und fing an lustlos in diesen herumzustochern, während er in seinen Gedanken noch einmal die Ereignisse der letzten Tage durchdachte.

Jonna war wütend auf ihn und Harry befürchtete, dass er nach dieser Geschichte wohl nicht einmal mehr ihre Freundschaft haben würde.

Ron schien ebenso wütend auf ihn zu sein, auch wenn Harry das nicht so ganz nachvollziehen konnte.

Doch was Harry am meisten mitnahm war, dass wohl auch seine Freundschaft zu Marco gelitten hatte. Marcos kühle Stimme, als er Harry aus dem Krankenflügel geschickt hatte, kam ihm wieder in den Sinn.

Er wusste, dass Jonna für Marco wie eine Schwester war, und er wusste auch, dass Brüder mit den Leuten die ihrer Schwester das Herz brechen wohl kaum befreundet bleiben würden.

Neben ihm bewegte sich ein Stuhl, aber Harry schaute nicht von seinem Teller weg, auf dem mittlerweile ein riesiger Haufen zermantschter Kartoffeln lag. Schließlich erwartete er niemanden.

„Bist du bereit um mir die ganze Geschichte zu erzählen?" hörte er schließlich eine der Stimmen, mit der er am wenigsten gerechnet hätte, und sein Kopf schnellte zur Seite.

In Marcos Augen war keinerlei Wut oder Abneigung zu sehen, stattdessen etwas Beruhigendes, das Harry zum Sprechen bewegte.

Er erzählte Marco von seinem Kuss mit Hermine und davon, wie er die letzten Stunden erlebt hatte.

„Ich hatte mir schon gedacht, dass hinter der Geschichte etwas anderes steckte."

Aufmerksam musterte Harry seinen Freund, auf dessen Gesicht nun ein kleines Lächeln zu sehen war.

„Du bist nicht sauer?" fragte Harry vorsichtig und Marco schüttelte den Kopf.

„Ich möchte nur, dass du mit Jonna über die ganze Sache sprichst. Ich habe mit ihr geredet und es steckt mehr hinter der Trennung, als nur dieser Kuss. Sprecht euch aus und klärt euer Verhältnis."

Einen Moment dachte Harry über Marcos Worte nach. Ihm widerstrebte die Vorstellung eines solchen

Gesprächs und er dachte darüber nach, was er wohl sagen sollte, falls Jonna weiterhin mit ihm zusammen sein wollte. Aber er wusste auch, dass er es tun musste, um die Chance zu erhalten weiterhin mit ihr befreundet zu sein.

„Ich möchte nicht wieder mit Ihr zusammen kommen." sagte er schließlich an Marco gerichtet, dessen Lächeln einem ernsten Gesichtsausdruck wich.

„Dann solltest du Ihr das sagen."

„Du bist trotzdem nicht sauer?"

„Harry, du bist und bleibst mein bester Freund, daran ändern auch Frauengeschichten nichts. Jeder von uns wusste, dass dieser Tag einmal kommt. Und wie gesagt, auch bei Jonna steckte mehr hinter der Trennung als dieser Kuss. Sprich mit Ihr Harry."

Erleichtert atmete Harry tief durch und stand vom Tisch auf.

„Ich mach es jetzt, dann ist es aus der Welt."

Auch Marco erhob sich und klopfte Harry noch einmal aufmunternd auf die Schulter, bevor dieser durch die Halle schritt und sich auf den Weg zum Krankenflügel machte.

~~*~*

Als Harry die Tür des Krankenflügels erreichte, hörte er von innen schon den Klang einer Gitarre und trotz seiner Angespanntheit über das kommende Gespräch, schlich sich ein kleines Lächeln auf sein Gesicht. Überlass es Jonna, ihren Gefühlen mit Musik Ausdruck zu verleihen.

Er öffnete die Tür leise einen Spalt breit und hörte Jonna zu, deren Stimme leise durch den Raum flog.

„I´ve seen it coming, but not how it came,
this mental picture, it drives me insane.
He kissing her, although he was mine,
but the worst part is, that i shouldn´t mind,

cause i´ve seen it coming,
i knew it before,
that we were friends,
but lovers no more,
and i´ve seen it coming
and i didn´t mind,
cause i knew before,
that friendship is fine.

But why did he kiss her? He should have kissed me!
Why did he kiss her? And why didn´t I see?
I knew he was unsure, i saw him doubt,
But I let it be, just to see him flout.

I had seen it coming,
i knew it before,
that we were friends,
but lovers no more,
and i´ve seen it coming
and i didn´t mind,
cause i knew before,
that his friendship is fine."

Harry ließ den Atem aus, den er seit er die Tür geöffnet hatte angehalten hatte.

Das was ihm erst nach der Trennung aufgefallen war, hatte Jonna schon vorher gewusst.

Sie hatte gewusst, dass Sie eher Freunde als ein Pärchen waren, und das machte Harrys nächste Aufgabe

um einiges einfacher.

Doch er musste ihr immer noch den Kuss mit Hermine erklären, was schwer genug werden sollte.

Er atmete noch einmal tief durch, öffnete die Tür ganz und betrat den Krankenflügel.

Jonnas Kopf drehte sich sofort zu ihm hin, auf ihrem Gesicht eine Mischung aus Überraschung und Unsicherheit.

„Jonna, wir müssen reden.“ sagte Harry leise, bevor er den Raum durchquerte und sich auf das Bett setzte, welches Jonnas Am nächsten stand.

Jonnas ganzer Körper war angespannt, als sie Harry betrachtete und darauf wartete, dass er anfing zu reden.

Eine Weile schauten Sie sich so an, Harry unsicher womit er beginnen sollte und Jonna zu verängstigt, Harry ganz aus ihrem Leben zu verlieren.

„Also, Ich, Ich hab eben dein Lied gehört.“ brachte Harry schließlich hervor und Jonnas Schultern sackten zusammen, Ihr Gesicht wurde leicht rot.

„Oh.“

„Ich wollte nicht lauschen, dich aber auch nicht unterbrechen. Jedenfalls, Ich finde du hast Recht. Wir sind eher gute Freunde als ein Pärchen. Aber Ich möchte deine Freundschaft nicht verlieren.“

Hoffnungsvoll schaute Harry Jonna an, die ihre Augen kurz geschlossen hatte.

„Harry, warum hast du sie geküsst?“

Eine Frage, und schon war alle Hoffnung die Harry in den letzten Minuten gewonnen hatte wieder verschwunden. Jonnas Stimme klang so verletzt, so hilflos, dass Harry am liebsten im Boden versunken wäre.

„Es war nicht wirklich ein Kuss.“ Jonnas ungläubiges Schnauben unterbrach ihn kurz.

„Wir zwei hatten uns gestritten und Hermine hatte versucht mich aufzumuntern.“

„In dem sie dich küsst?“

Wieder unterbrach Jonna Harrys Erklärung und ihre Augen wurden immer dunkler.

„Wenn du aufhören würdest mich zu unterbrechen, dann könnte Ich dir alles erzählen.“

Jonnas Augen blitzten zwar bedrohlich, aber sie nickte trotzdem und Harry atmete tief durch.

Und dann erzählte er ihr davon, wie er wütend in sein Zimmer gegangen war, davon dass Hermine ihm zugehört hatte, von Hermines Kuss und von ihrer Begründung damals.

„Wir haben beide gemerkt, dass es nicht das Richtige war. Und Ich hatte ihr gesagt, dass Ich mit dir zusammen war und das auch bleiben wollte.“

Stille erfüllte das Zimmer und Jonna hatte ihre Augen geschlossen, über das nachdenkend was Harry ihr eben erzählt hatte. Die Minuten verstrichen, ohne dass einer etwas sagte, bis Harry schließlich aufstand.

„Jonna, Ich lass dich jetzt in Ruhe. Dann kannst du über alles nachdenken. Sei bitte nicht zu hart zu Hermine, Sie war verwirrt und wusste nicht, was sie sonst tun sollte.“

Jonna blickte ihn kurz an und nickte, bevor sich ihre Augen wieder schlossen.

„Ich hoffe, wir können Freunde bleiben.“ sagte Harry noch, bevor er den Raum durchquerte, noch einmal über seine Schulter auf Jonna blickte, der nun einzelne Tränen die Wangen herunterliefen, und durch die Tür verschwand.

Ferien

Hey Leute, vielen Dank für eure Kommentare!
Heute fasse Ich mich kurz um die Sonne zu genießen und wünsche euch einfach Mal viel Spaß beim lesen!
Ich freu mich schon auf eure Kommentare,
lg hilgener-jung

Die Nachricht, dass Harry wieder Single war, hatte sich im Schloss wie ein Lauffeuer verbreitet. Bereits einen Tag nach seiner Aussprache mit Jonna hatte sich die Neuigkeit herum gesprochen und die nächsten Wochen besaß Harry wieder einmal den größten Teil der Aufmerksamkeit der Schülerschaft.

Die Jungen tuschelten über Harry und das Gerücht, dass Harry Jonna mehrfach betrogen haben soll, hielt sich wochenlang hartnäckig. Viele der Schülerinnen im Schloss warfen ihm flirtende Blicke zu, lachten beim Essen übertrieben laut über seine Kommentare, oder rannten auf den Gängen aus *„Versehen“* in ihn hinein um ein Gespräch mit ihm anzufangen.

Harry war extrem genervt.

Und auch das Verhalten seiner Freunde verbesserte seine Situation nicht.

Ron schien immer noch wütend auf Hermine und Harry zu sein und verbrachte seine Zeit nun lieber mit Dean Thomas und Seamus Finnigan, was ihn allerdings nicht davon abhielt, Hermine regelmäßig zum weinen zu bringen.

Rons Mischung aus Ignorieren und subtilen Beleidigungen, wie „da kommt ja die Beziehungs-Vernichterin“, sorgten immer wieder dafür, dass Hermine Tränen in die Augen schossen. Und wenn es nach Harry gegangen wäre, hätte er Ron bereits am ersten Tag nach seiner Trennung zurechtgestutzt. Aber Hermine hatte ihn davon abgehalten.

„Lass ihn Harry, es ist schon OK.“

Und so verhielt sich Ron wie ein Arschloch und Hermine war die meiste Zeit über traurig. Und Sie verbrachte immer weniger Zeit mit Harry, da sie nicht wollte, dass die Gerüchte um die beiden noch schlimmer werden.

Doch Ron und Hermine waren nicht die einzigen, die Harrys Laune einen Dämpfer verpassten.

Auch Marco verhielt sich ungewöhnlich und nicht wie er selbst. Zwar war er zeitweise immer noch Lebensfroh und zu Scherzen aufgelegt, aber seine ernste Seite gewann immer öfter Überhand.

Beinahe täglich erinnerte er Harry daran, dass es Jonna gegenüber gemein wäre, wenn Harry jetzt mit einem anderen Mädchen zusammen käme. Und auch wenn Harry nicht die Absicht gehabt hatte, mit einem anderen Mädchen in Hogwarts etwas anzufangen, machten ihn Marcos warnende Blicke, jedes Mal wenn eins der Mädchen mit ihm flirtete, langsam aggressiv.

Das zweite Problem mit Marco war, dass er seine Zeit nun auch immer öfter mit Jonna verbrachte. An und für sich kein Problem für Harry, wäre da nicht Jonnas Problem mit ihm.

Nach ihrer Aussprache hatte er wirklich gehofft, mit Ihr befreundet sein zu können, doch als er sie wenige Tage später auf einem der Gänge gegrüßt hatte, war sie mit den Worten „Ich kann das noch nicht Harry.“ an ihm vorbei gerauscht und hatte ihn seitdem ignoriert.

„Sie braucht etwas Zeit.“ sagte Marco jedes Mal, wenn er Harry in der großen Halle zurück ließ um nach Jonna zu schauen.

Aber es gab auch noch einen Lichtblick für Harry: Ginny.

Sie hatte die gleichen Freunde wie er und damit auch die gleichen Probleme. Ihre einzige Freundin aus ihrer Jahrgangstufe war Kari gewesen, und diese war nach dem Vorfall in der Kammer von ihren Eltern nach Hause geholt wurden, wo Sie nun von diesen unterrichtet wurde, bis sie im Sommer auf eine neue Schule wechseln konnte.

Ihre Eltern wollten ihr unbedingt einen Neuanfang ermöglichen, ohne von bösen Erinnerungen geplagt zu werden.

Und so verbrachte Harry einen Großteil seiner Freizeit mit Ginny zusammen, erkundete mit Ihr unterm

Tarnumhang das Schloss, spielte mit Ihr Gitarre oder half ihr bei den Hausaufgaben.
Und auch die Planung der Sommerferien hatten die beiden vorangetrieben.

Als Harry Ihr erzählt hatte, dass die Weasleys mit ihm und Marco nach Amerika reisen konnten, war Ginny minutenlang in Jubelschreie ausgebrochen, ihr Gesicht hell erleuchtet mit Vorfreude.
Schnell hatte Harry Marco auf sein Versprechen festgenagelt und dieser hatte mit seinen Eltern, welche sofort begeistert von der Idee waren, alles abgeklärt.
Anschließend hatten Sie Ginnys Eltern geschrieben.
Ginnys Vater war wohl direkt Feuer und Flamme gewesen, als er erfahren hatte, dass die Fabrik der Prices in einer Muggel Gegend stand. Doch Molly Weasley war härter zu überzeugen gewesen. Immer wieder hatte Sie ihnen geschrieben, keine Last für andere sein zu wollen und dass sie sich das alles nicht leisten könnten.
Doch die Zusicherung von Marcos Eltern, dass es kein Problem darstellen würde und Arthurs Einwand, dass sie ja noch den Gewinn aus der Lotterie hatten, hatten Molly schließlich weich geklopft. Und Harry hatte ihr den Rest Widerstand ausgetrieben, als er ihr schrieb, dass er sich Nichts sehnlicher wünsche, als einen Urlaub mit seinen Freunden zu verbringen, und dass die Weasleys dabei helfen konnten, Marcos Eltern zu überzeugen, ihren Sohn in Hogwarts zu lassen.

Umso größer war seine Freude, als er schließlich mit Ginny und Hermine in einem Abteil des Hogwartsexpress saß und nach London fuhr.
Er würde direkt vom Bahnhof aus mit Marco und dessen Eltern mitgehen und die aufreibenden letzten Wochen in Hogwarts hinter sich lassen können.
Die Weasleys würden eine Woche später nachkommen, da Mr. Weasley nicht früher Urlaub nehmen konnte.
„Ich freu mich schon richtig auf den Urlaub, Ich bin noch nie verreist.“ sagte Ginny fröhlich.
„Nur Schade, dass du nicht mitkommen kannst Hermine.“
Hermines Eltern hatten bereits einen Urlaub für sich und Hermine in Frankreich geplant, wo sie die nächsten Wochen an der Küste entlang fahren würden.
„Ich finde es auch Schade, Ihr werdet bestimmt so viel erleben und Ich mich mit meinen Eltern langweilen.“ antwortete Hermine geknickt.
„Ach, du wirst auch einen schönen Sommer haben da bin Ich mir sicher. Wolltet Ihr nicht dieses Museum in Nantes beuschen?“
Die nächsten Minuten verbrachten die beiden Mädchen mit einem Gespräch über all die Dinge, die beide in ihrem jeweiligen Urlaub erleben möchten, an welchem Harry sich nicht beteiligte.
Er hörte den beiden zu, lauschte den Urlaubsplänen und seine Gedanken drifteten ab, zu der Urlaubsplanung die er selber bereits hatte.
Marco wollte ihm die Stadt zeigen, bevor die Weasleys ankommen, mit Ihm in eines dieser riesigen Shoppingcenter gehen und ihm einen Musikladen zeigen, In dem jeden Tag Musiker Live auftraten und für die Besucher musizierten.
Mit den Weasleys zusammen wollten er und Marco in einen Muggel Freizeitpark, was Arthur Weasley bestimmt freuen würde, und an den Strand, was vor allem Ginny, Fred und George begeistert hatte. Doch einer der Weasleys war bei der gesamten Planung in Hogwarts ruhig gewesen, hatte Nichts vorgeschlagen und stattdessen stets mit einem interesselosen Gesicht auf den Boden gestarrt, wenn er gefragt worden war. Ron.
Ron ging Harry immer noch so gut es ging aus dem Weg und hatte nun seit seiner Versteinerung nicht mehr mit Harry alleine gesprochen. Jetzt gerade saß er in einem Abteil mit den anderen Gryffindors aus seinem Schlafsaal und jammerte wahrscheinlich darüber, wie furchtbar der Urlaub für ihn werden würde. Aber das wollte Harry nicht zulassen, er würde dafür sorgen, dass auch Ron seinen Urlaub genießen wird.
„Entschuldigt mich mal kurz, Ich komme sofort wieder.“
Verwirrt schauten Hermine und Ginny ihm nach, als er sich erhob und das Abteil verließ, zuckten aber schließlich mit den Schultern und nahmen Ihr Gespräch wieder auf.

Harry hingegen streifte durch den Zug und schaute in die Abteile. In einem sah er Marco und Jonna, mit ein paar ihm unbekannten Drittklässlern, und er nahm sich fest vor, Jonna später wenigstens noch einen schönen Urlaub zu wünschen.

Als er am Abteil der Slytherins vorbeikam, hob er seinen Kopf hoch in die Luft, setzte ein überlegenes Grinsen auf und öffnete die Abteiltür.

„Na Ihr Schlangen, plant Ihr euren Ausflug ins Feriencamp für reinblütige kleine Zauberer? Denkt dran eure Schlafsäcke fest zuzuziehen, sonst bekommt Ihr nachts noch Besuch von Malfoys kleinem Schlängchen."

Als Antwort bekam er wütende Blicke zugeworfen, doch bevor einer der Slytherins etwas sagen oder sich bewegen konnte, war Harry lachend wieder aus dem Abteil verschwunden und hatte die Tür hinter sich zugeschlagen. Er streifte weiter durch den Zug und entdeckte endlich das Abteil, in welchem Ron saß.

„Hey Jungs, könnt Ihr mich und Ron kurz alleine lassen? Ich muss was mit ihm besprechen."

Ron sah von Harrys Vorschlag wenig begeistert aus, aber die anderen sahen ihn freundlich an.

„Klar Harry." sagte Neville und stand als erster auf.

„Wir holen uns was vom Imbisswagen. Bis gleich." sagte Dean und gemeinsam mit Seamus folgte er Neville auf den Gang und ließ Harry und Ron alleine zurück.

„Und was willst du von mir Potter?" fragte Ron gereizt, aber Harry schaute Ihn unbeeindruckt an.

„Mit dir sprechen. Ich weiß dass Hermine dir erklärt hat, dass zwischen Ihr und Mir nicht wirklich etwas gewesen ist. Und wir beide Wissen, dass nicht einmal Jonna wegen dem Kuss noch böse auf Mich ist. Warum fühlst du dich also so angegriffen? Ich meine, es war nur ein Kuss und es ist ja nicht so, als wärst du mit Hermine zusammen gewesen."

Während Harry sprach, hatte Ron seinen Kopf auf den Boden gesenkt und mit verschränkten Armen wortlos zugehört. Doch als Harry den letzten Satz hinzufügte, wurde Rons Kopf knallrot und in Harrys Kopf machte es Klick.

„Du bist in Hermine verknallt!" rief er aus und Ron hob schlagartig seinen Kopf.

Seine Augen waren erschrocken aufgerissen und sein Mund öffnete und schloss sich, ohne dass Worte herauskamen.

„Stimmt es?" fragte Harry neugierig, jetzt mit einem Grinsen im Gesicht. „Ist das der Grund für dein Verhalten?"

Ron schüttelte energisch seinen Kopf und senkte seinen Blick wieder auf den Boden, ohne jedoch ein Wort zu sagen. Einen Augenblick wartete Harry ab, in der Hoffnung dass Ron doch noch reden würde, doch schließlich gab er auf.

„Wenn es jedenfalls so ist, solltest du dein Verhalten ändern. Zwischen mir und Hermine läuft Nichts und der Kuss war nur einmalig. Hermine ist deine Freundin Ron und du bist Ihr wichtig, aber wenn du dich weiter so verhältst, dann wird sie sich von dir abwenden und anderen Leuten zu. Sie wird nicht ewig auf deine Freundschaft warten, also sprich dich wenigstens mit Ihr aus."

Ron reagierte lediglich, indem er noch röter im Gesicht wurde, und Harry ging langsam auf die Tür zu.

„Und außerdem Ron, werden wir beide den Sommer zusammen verbringen und Ich würde mich sehr freuen, wenn du im Urlaub Spaß haben könntest und wir beide miteinander auskommen. Du bist für mich ein guter Freund, also bitte denk über das Ganze noch einmal nach und gib mir noch eine Chance." Ohne einen letzten Blick auf Ron, öffnete Harry die Abteiltür und ging in sein eigenes Abteil zurück, in welchem Hermine und Ginny nun beide in Büchern vertieft waren.

Harry setzte sich neben Ginny und begann über deren Schulter in ihrem Buch, einem Liebesroman, mitzulesen. Mit hochgezogenen Augenbrauen schaute Ginny ihn aus ihren Augenwinkeln an, sagte aber Nichts und las weiter.

Doch wenig später begann Harry neben Ihr den Kopf zu schütteln und ihre Konzentration war dahin.

„Was ist dein Problem?" fragte sie angriffslustig, doch Harry schüttelte nur den Kopf und las weiter.

Auch Ginny versuchte weiter zu lesen, doch als sie gerade am Ende der Seite angekommen war, begann Harry lauthals zu Lachen. Wütend schlug sie das Buch zu und drehte sich zu ihm um, ihre Augen böse funkelnd und ihre Hände in die Hüfte gestemmt.

„Spuck es aus, was ist dein Problem?" fragte sie gereizt und Harry hob lachend und ergebend die Hände.

„Sorry, aber dieser Satz. *Und tief in seinem inneren wusste Marc, dass es ein Aufschrei wahrer Liebe sei, und er sich dessen nicht weiter entziehen konnte.* Das ist alles sowas von schmalzig." Ginny sprang auf, baute sich vor Harry auf und machte sich gerade zu einer Wutrede über Harrys Emotionale Inkompetenz bereit, als die Abteiltür sich öffnete und sie in ihrer Bewegung innehielt.

Ron stand im Türrahmen und schaute Verlegen durchs Abteil.

„Hermine, könnten wir vielleicht mal reden?“ fragte er Schüchtern.

Hermines Augen weiteten sich glücklich und sie stand schwungvoll auf und ging auf Ron zu.

„Sehr gerne. Komm wir gehen ein Stück.“

Mit einem breiten Lächeln ging sie an Ron, dessen Gesicht erleichtert aufheiterte, vorbei durch die Tür und zog diesen am Arm mit sich.

Einen Augenblick schauten Harry lächelnd und Ginny verwirrt auf die Tür, durch die ihre beiden Freunde gerade verschwunden waren, bis sich Ginny an den Grund erinnerte, aus dem Sie zuvor aufgestanden war.

„Nun Potter, was wolltest du noch mal über mein Buch sagen?“ fragte sie mit zuckersüßer Stimme, während Sie ihren Zauberstab sachte in Ihre Handfläche schlug, sodass aus diesem kleine Funken sprühten. Harry schluckte nur kräftig und hob ergebend die Hände. Immerhin musste es einen Grund dafür geben, dass Ginnys sechs ältere Brüder Angst vor ihr hatten.

~~*~*

Als Hermine das Abteil wieder betrat, war der Zug bereits beinahe in London und Hermine hatte ein strahlendes Lächeln im Gesicht. Der Grund wurde schnell klar, als wenige Sekunden nach Ihr auch Ron das Abteil betrat und sich neben Harry setzte.

„Danke Harry. Tut mir Leid wie ich mich benommen hab.“ flüsterte er Harry ins Ohr, woraufhin dieser ihm leicht auf die Schulter klopfte. Die restlichen Minuten verbrachten die vier Freunde mit fröhlichem Small Talk, bis der Hogwarts Express schließlich langsamer wurde und ruckelnd am Bahnhof hielt.

Ihre schweren Koffer mit ihrem Zauberstab vor sich her schwebend verließen die Vier den Zug und ernteten dabei ungläubige Blicke der anderen Schüler, war es doch streng verboten außerhalb von Hogwarts zu zaubern. Doch im Getümmel auf dem Bahnhof ging ihr kleiner Verstoß unter und bevor einer der Erwachsenen Zauberer den Verstoß bemerkte, standen Sie schon am Gleis und suchten den Bahnsteig ab. Ron, Ginny und Hermine suchten nach ihren Eltern, Harry nach Marco und Jonna, welche wie er feststellte in der Nähe des Eisentores standen, durch welches das Gleis 9¾ mit dem Muggel Teil des Bahnhofs verbunden war.

„Hermine, Ich wünsche dir einen schönen Urlaub! Ginny, Ron, wir sehen uns nächste Woche.“ verabschiedete er sich fröhlich und ging nun selber auf das Tor zu, seinen Koffer nun mit seiner Hand tragend.

Jonna bemerkte Ihn zuerst, sah direkt in seine Augen und zu seiner Erleichterung rannte sie nicht weg, sondern schaute ihn mit einem unleserlichen Gesicht an.

„Hey Harry, Ich wollte dir noch einen schönen Urlaub wünschen.“ sagte sie leise, als er die beiden erreicht hatte und Harry fiel ein riesiger Stein vom Herzen. Vielleicht würden sie doch irgendwann wieder Freunde sein können.

„Danke Jonna, wünsch Ich dir auch.“

Die beiden schauten sich noch einmal kurz an, bevor Jonna Marco umarmte und anschließend durch das Tor verschwand, um ihren Eltern schon mal entgegen zu gehen.

„Also Harry, bist du bereit für den Urlaub?“ fragte Marco, ein breites Grinsen nun quer durch sein Gesicht gezogen.

„Und wie! Dieser Sommer wird gerockt!!“

~~*~*

San Francisco musste der schönste Ort der Welt sein, da war sich Harry sicher. Das Wetter war perfekt, warm aber nicht heiß, und der Strand und der blaue Ozean faszinierten ihn täglich aufs Neue. Noch nie war er am Meer gewesen, die Dursleys hatten ihn ja nie in den Urlaub mitgenommen.

So wie sie es vorher schon geplant hatten, hatten die beiden großes Sightseeing verschoben, bis die Weasleys eintreffen würden, und stattdessen hatten er und Marco ihre erste Ferienwoche tagsüber am Strand verbracht und abends die Stadt erkundet.

Sie waren schwimmen, lagen am Strand und haben sogar einmal versucht zu surfen, was für Harry allerdings in vielen blauen Flecken und ein bisschen Wasser in der Lunge geendet hatte.

Sie hatten sogar eine Gruppe von Muggel Mädchen kennen gelernt, die ihnen nun immer wieder am Strand über den Weg liefen und versuchten, den beiden Jungen Beach Volleyball beizubringen.

Am Anfang hatte Marco immer wieder ablehnende Blicke auf Harry geworfen, wenn dieser sich längere Zeit mit Lisa, einem der Mädchen, unterhalten hatte, doch am Abend des dritten Tages hatte es Harry gereicht und er hatte seinen Freund zur Rede gestellt.

„Ich weiß du magst Jonna, aber du solltest schnell damit klar kommen, dass Ich mich immer noch für Mädchen interessiere, auch wenn Ich nicht mehr mit ihr zusammen bin."

Zuerst hatte Marco so getan, als wüsste er nicht worauf Harry hinauf wollte, doch Harry war hartnäckig geblieben und hatte seinen Freund schließlich zum Reden gebracht.

„Man, Ich weiß ja auch, dass Ich mich schwachsinnig benehme. Aber irgendwie hatte ich halt immer noch gehofft, dass du und Jonna vielleicht wieder zusammenkommt. Aber du hast wohl Recht, Ich sollte mich wohl langsam damit abfinden."

Seit diesem Gespräch hatte Marco sich zusammengerissen und seine Zeit in der er zuvor Harry beobachtet hatte, dafür verwendet selber ein wenig mit den Mädchen zu flirten.

Es war beinahe wie in ihrer Zeit vor Hogwarts gewesen, wie damals als die beiden sich mit Mädchen im Park getroffen hatten. Und Harry genoss jeden Moment.

Und dann war es endlich soweit. Die Woche war vorbei und die Weasleys kamen zu Besuch.

Mit einem Portschlüssel landeten sie im Garten der Prices, Molly und Arthur lächelnd auf ihren Beinen, Percy, Fred, George, Ron und Ginny in einem riesigen Knubbel auf dem Boden.

„Kommt schon Kinder! Steht auf und bringt eure Koffer zum Haus." sagte Mrs. Weasley mit fröhlicher Stimme und erntete widerspenstiges Murren von ihren Kindern, das erst verstummte als Harry, Marco und dessen Eltern lachend auf die Gruppe zukamen.

„Herzlich Willkommen." Die Erwachsenen begrüßten sich und Marco ging auf die Zwillinge zu, die immer noch auf dem Boden saßen.

„Ihr braucht euch nicht vor mir auf dem Boden zu wälzen, ein Einfaches >>Guten Morgen eure Hoheit, schön euch zu sehen

Disneyland

Hey Leute, vielen Dank für eure Kommentare!! Ich hoffe, dass auch trotz des schönen Wetters noch ein paar von euch die Zeit finden, mir ein Review zu schreiben;)

Wünsche euch viel Spaß beim lesen!!!

„Du elender Blutsverräter! Du verfluchter Schlammblutsfreund bringst Schande über unsere Familie!“

Die Schreie hallten in seinem Kopf wieder, während die eisige Kälte seinen ganzen Körper einhüllte und seine Atmung erschwerte.

„Schande! Missgeburt!“ dröhnte die Stimme in seinem Kopf, immer lauter und schriller werdend, bis sie schließlich genauso plötzlich wieder verschwand, wie sie zuvor gekommen war.

Die Kälte ließ nach und langsam kehrte ein winziger Hauch von Wärme in seine Adern zurück, die mit seinem Blut langsam durch seinen ganzen Körper gepumpt wurde.

Sie waren nie eine richtige Familie für mich! Ich habe sie zurück gelassen!

Diesen Gedanken immer wieder wiederholend, lichtete sich langsam der Nebel in seinem Kopf.

Die Dementoren mussten weiter gezogen sein, sich ein neues Opfer gesucht haben, und er hatte nun mindestens eine Stunde Zeit, bevor Sie sich erneut mit ihm befassten.

Er wischte sich seine langen schwarzen Haare aus den Augen, was einen fettenden Film auf seinen Fingern hinterließ. Die Dementoren mussten noch jung gewesen sein, denn sie hatten es nicht geschafft an die tief liegenden, schrecklicheren Gefühle zu kommen, die er tief in seinem Unterbewusstsein versteckt hielt.

Normalerweise hätte er sich in seine Animagusform verwandelt, was ihn deutlich unempfindlicher für Dementoren machte, als er das Nahekommen der düsteren Kreaturen gespürt hatte. Aber heute war wieder einmal ein Auror in Azkaban gewesen, um den monatlichen Bericht über die Verfassung der Gefangenen zu schreiben, und er hatte sich nicht getraut sich zu verwandeln, aus Angst davor erwischt und noch stärker bestraft zu werden.

Die Kälte war mittlerweile völlig gewichen und selbst die sonst so kühlen Wände Azkabans fühlten sich nun erstaunlich warm und aufmunternd an. Er öffnete die Augen und sah sich um. Der Gang vor seiner Zelle schien von jeglichem Dementor verlassen zu sein, was äußerst ungewöhnlich war. Normalerweise schwebte immer mindestens einer im Gang.

Ein helles weißes Licht erschien am Ende des Korridors und ihm wurde sofort klar, was passiert war. Der Auror musste bald durch den Gang kommen und hatte die Dementoren mit einem Patronus verscheucht.

Schritte erfüllten die sonst so ruhigen Zellenräume und das silbrige Licht, das vom Patronus ausging, näherte sich seiner Zelle.

Er lehnte sich an die Gitterstäbe, sein verwittertes Gesicht durch einen Spalt des Gitters gedrückt, und saugte die Wärme auf, die der Patronus von sich gab. Gute Erinnerungen an seine Freunde und seine Schulzeit erfüllten seine Gedanken und er wusste, dass er noch Monatelang von diesen zehren würde.

Der Patronus hatte die Gestalt eines Luchs und der Zauberer, der ihn erschaffen hatte, war ein großer, kahlköpfiger schwarzer Mann, mit einem goldenen Ohrring. Ohne auf die Gefangenen zu achten, ging er an den Zellen vorbei, auf die Tür zu, die wohl zu einer Art Aufenthaltsraum führen musste. Doch als er an der letzten Zelle vorbeikam, ließ ihn ein leises Pfeifen anhalten und er betrachtete den Gefangenen, der an den Gitterstäben hing.

Seine Kleidung war zerlumpt und das lange schwarze Haar hing strähnig vom Kopf des Häftlings hinunter, von einzelnen grauen Stellen durchzogen.

Doch der Gesichtsausdruck zeigte Stolz und Tapferkeit, Eigenschaften die man nicht allzu oft auf den Gesichtern der Gefangenen sah. Der Blick des Häftlings war stur auf die alte Zeitung gerichtet, die der Auror in eine seiner Manteltaschen gestopft hatte.

Ein Verlangen war in seine Augen geschrieben und wieder einmal wurde dem erfahrenen Auroren bewusst, wie schrecklich einsam und langweilig eine Haft in Azkaban sein musste. Schon die wenigen kurzen Aufenthalte alle paar Monate reichten ihm jedes Mal vollkommen.

Er konnte nicht sagen, ob es einfach nur Freundlichkeit, Mitleid oder Bewunderung über die scheinbar gute Verfassung des Häftlings war, aber er griff ohne nachzudenken in seine Tasche und warf die Zeitung in die Zelle des Häftlings hinein, bevor er wortlos weiter ging und den Zellentrakt verließ.

Freude durchströmte Sirius Blacks Körper, als er das zerknitterte Papier aufhob und mit seinen Händen glatt strich. Die Jahre in Azkaban waren lang und wenig abwechslungsreich gewesen, zermürbend für jeden Häftling und für ihn nur zu ertragen, da er in seiner Animagus Form weitestgehend immun gegen die Dementoren war. Doch nun hielt er eine Zeitung in der Hand, einen Spiegel des Geschehens in der Welt, etwas was ihn zumindest ein paar Tage würde ablenken können.

Er hielt die nun halbwegs glatte Zeitung in den schwachen Lichtstrahl, der durch ein kleines Loch in der Zellenwand kam.

Ein großes Foto bedeckte den Großteil der ersten Seite.

Lächelnd blickte die Familie in die Kamera, links die Eltern und neben ihnen mehrere Kinder. Sirius versuchte jedes Detail des Bildes aufzusaugen, alles wahrzunehmen was ihn von seiner Gefangenschaft ablenkte und ihm ein Gefühl von Freiheit gab.

Sein Blick blieb zunächst an zwei gleich aussehenden Jungen hängen, die allerdings völlig verrückte Frisuren hatten und deren Lachen so erfrischend wirkte.

Es erinnerte Ihn an seine eigene Jugend, seine Schulzeit in Hogwarts zusammen mit seinen besten Freunden. Ein Stich durchfuhr ihn, als er an James, seinen besten Freund, und Lily, dessen Frau, dachte. Sie waren gestorben, weil er zugestimmt hatte Pettigrew als Geheimniswahrer zu nehmen, weil auch er sich in seinem Freund geirrt hatte.

NEIN! So durfte er nicht denken, es war Wurmschwanz gewesen, der die Potters verraten hatte, nicht er hatte sie auf dem Gewissen.

Aber er dachte an Harry, den kleinen Sohn der Potters, der ohne seine Eltern aufwachsen musste. Er hatte dabei versagt, seine Freunde zu beschützen, und er hatte versagt, seine Aufgabe als Pate zu erfüllen und sich um Harry zu kümmern.

Einen kurzen Moment erlaubte er den Erinnerungen, die er tief in seinem Gehirn vergraben hatte, herauszukommen. Er sah Bilder seiner Freunde vor seinen Augen, vom kleinen Harry, wie er auf seinem ersten Besen flog. Er hatte sich so sehr über Lilys Brief gefreut.

Einen Augenblick lang schaute er ausdruckslos gegen die Wand, die Zeitung in seiner Hand kurzzeitig vergessen, bis er sich schließlich wieder fing. Azkaban war nicht der Ort um Schwäche zu zeigen.

Sein Blick fiel wieder auf das Bild, glitt über die lachenden Zwillinge hinweg und fiel auf einen grinsenden Jungen, dessen einer Arm um ein Mädchen geschwungen war, und auf dessen anderem Arm eine Ratte saß.

„WURMSCHWANZ!“ spie Sirius aus, seine Augen weit aufgerissen.

Er würde diese Ratte überall erkennen, die fette Gestalt und der fehlende Zeh waren zu offensichtlich. Da saß er, der Verräter von seinen besten Freunden, scheinbar gut im Futter, gepflegt von einer fröhlichen Familie, während er selber an diesem grausamen Ort festsaß.

Was würde er nicht dafür geben, sich an seinem ehemaligen Freund rächen zu können, dieses Gefängnis zu verlassen und den Verräter zu stellen. Es würde sich so gut anfühlen, da war er sich sicher. Aber wie sollte er es machen? Er würde kaum die Insel verlassen können ohne bemerkt zu werden. Noch nie war jemand aus Azkaban ausgebrochen und die Dementoren würden ihn wahrscheinlich erwischen, bevor er überhaupt aus dem Zellenblock war. Nein, er würde sich geschlagen geben müssen. Pettigrew hatte gewonnen und so würde es auch bleiben.

Er warf die Zeitung wütend auf den Boden, unfähig weiterhin das Foto dieser Ratte zu ertragen, doch als diese auf dem Boden landete, sah er aus den Augenwinkeln etwas was ihn in Alarmbereitschaft versetzte.

Harry Potter

Der Name stach aus dem Text hervor, der unter dem Foto stand, welches er soeben betrachtet hatte. Schnell hob Sirius die Zeitung auf und begann den gesamten Artikel zu lesen, die Augen sich immer weiter öffnend, je weiter er las.

Sein ganzer Körper begann zu zittern, als er den Artikel ein weiteres Mal las, immer wieder das Bild der fetten Ratte vor seinem inneren Auge. Harry ging bei dieser Familie aus und ein und verbringt wahrscheinlich gerade seinen Urlaub mit ihnen zusammen, ohne zu wissen dass derjenige, der für den Tod seiner Eltern

verantwortlich war, praktisch im gleichen Haus lebt.

Nein, das konnte Sirius einfach nicht zulassen. Er hatte Harry einmal im Stich gelassen, er konnte ihn nicht mit dieser bösartigen Ratte alleine lassen. Er musste etwas unternehmen! Und Peter Pettigrew wird keinen ruhigen Moment mehr haben, dafür wird er sorgen!

~~*~*

„Aufwachen Schlafmütze!“

Eine Stimme weckte Ginny aus ihrem traumlosen Schlaf. Orientierungslos drehte sie sich in ihrem Bett um, ihre Augen immer noch fest geschlossen und die Stimme, die sie nicht zuordnen konnte, ausblendend. Warum konnte man sie nicht einfach schlafen lassen?

„Hey aufwachen.“

Die sanfte Stimme war näher gekommen und Ihr Bett gab neben Ihr nach. Die Person hatte sich scheinbar neben sie auf ihr Bett gesetzt und Ginny Gedanken begannen sich langsam zu ordnen. Sie waren im Urlaub bei Marcos Eltern und sie war am Abend zuvor erst spät ins Bett gekommen. Es konnten gerade mal wenige Stunden vergangen sein, jedenfalls fühlte es sich noch zu früh an zum aufstehen.

„Noch 5 Minuten Mum.“ nuschelte sie.

Auch wenn Ginny auf andere Menschen stets taff und stark wirkte, genoss sie es morgens, wenn ihre Mutter sie weckte, sich noch ein paar Minuten an diese zu kuscheln und im Halbschlaf liegen zu bleiben.

Und so drehte sie sich auch diesen Morgen Instinktiv in ihrem Bett um und schloss ihre Arme um die Person auf ihrem Bett.

„Mhhh“ entkam es leise ihrem Mund und sie kuschelte sich fester an die Person heran.

Normalerweise streichelte ihre Mutter ihr durchs Haar und flüsterte leise die Tagesplanung vor sich hin, aber heute schien irgendetwas anders zu sein, was Ginnys Gehirn jedoch zunächst nicht registrierte.

„Ähm Ginny, Ich bin nicht deine Mutter. Aber du musst jetzt aufstehen damit du frühstücken kannst.“

Schlagartig wurde Ginny wach und setzte sich in ihrem Bett auf, die Augen weit aufgerissen. Die Stimme war nicht die ihrer Mutter gewesen und leider auch nicht die eines ihrer Brüder. Es war Harry, der mit einem breiten Grinsen im Gesicht auf ihrer Bettkante saß und sie mit funkelnden Augen anschaute.

„Nicht dass Ich es nicht zu schätze wüsste mit dir im Bett zu liegen, aber wenn wir pünktlich im Freizeitpark sein wollen, solltest du jetzt aufstehen.“ sagte er feixend und Ginny spürte förmlich, wie ihr das Blut ins Gesicht schoss.

„Ich, Ich komme gleich.“ brachte sie stotternd hervor, bevor sie ihr Gesicht von Harry wegdrehte und die Decke fester um ihren Pyjama zog.

„Ok, Ich warte unten auf dich mein *Kuschel*.“

Lachend verließ Harry das Zimmer, in welchem Ginny noch einen Moment bewegungsunfähig im Bett saß. Sie hatte sich total vor Harry blamiert und wenn er ihren Brüdern davon erzählen würde, dann würde sie ihr Leben lang keine Ruhe mehr vor ihnen haben. Tief durchatmend stand sie auf und ging auf den Koffer auf der anderen Seite des Raumes zu. Es half alles Nichts, sie sollte sich lieber schnell anziehen, bevor Harry noch einmal in ihr Zimmer kam.

~~*~*

Als Ginny wenig später die Wohnküche des Hauses betrat, beobachtete sie sehr genau die anwesenden Personen. Marcos Eltern und ihre Mum standen in der Küche, sich fröhlich unterhaltend das Frühstück kochend. Ihr Vater saß grinsend am Wohnzimmertisch, den San Francisco Examiner lesend, eine Muggel Zeitung. Ihre Brüder, Marco und Harry hatten sich ebenfalls an den Tisch gesetzt, leise miteinander sprechend.

„Guten Morgen“ sagte sie in das Geschehen hinein und zu ihrer Erleichterung erhielt sie von allen lediglich ein „Guten Morgen Ginny“ als Antwort.

Keine Sticheleien, keine demütigenden Spitznamen. Scheinbar hatte Harry niemandem etwas erzählt. Sie ging auf den Tisch zu und setzte sich auf den freien Platz neben den Zwillingen, gegenüber von Ron, Marco und auch Harry, welcher ihr unauffällig zuwinkte und sie angrinste.

Ginny setzte ihren besten „Sag etwas und du bist Tod“-Blick auf, aber Harrys Grinsen wurde nur breiter.

Unbemerkt von den anderen am Tisch lieferten sie sich einen Starr Wettbewerb, den Harry jedoch abbrach, als das Essen auf den Tisch gestellt wurde. Er zuckte noch einmal mit den Schultern, zwinkerte Ginny zu und formte mit seinen Lippen ein „Wir reden ein anderes Mal darüber“, bevor er seinen Blick von ihr abwandte und sich Essen auf seinen Teller schaufelte.

Nach dem Essen machten sich alle fertig für ihren Besuch im Freizeitpark. Sie packten Rucksäcke mit Trinken und Sandwiches, zogen sich passende Muggelsachen an, wobei Mrs. Price den Weasley Eltern bei der Auswahl helfen musste, und trafen sich schließlich an der Haustür.

Als Ginny zur Tür kam, sprachen alle aufgeregt durcheinander, war es doch für sie der erste Besuch in einem Freizeitpark, und lediglich Arthur Weasley fehlte noch, weil er sich unbedingt noch den Strohhut aus seinem Zimmer holen wollte, den er vor Jahren in einem Muggel Einkaufszentrum gekauft hatte.

„Fred, George, warum tuschelt Ihr so geheimnisvoll? Zeigt mir doch mal eure Rucksäcke!“

Molly Weasleys Stimme übertönte alle anderen und zielstrebig bahnte sie sich ihren Weg zu den Zwillingen, die ihre Mutter entsetzt anschauten.

Die erste Ferienwoche waren die beiden hauptsächlich in ihrem Zimmer gewesen, aus dem immer wieder kleinere Explosionen zu hören gewesen waren. Und als Percy am letzten Tag vor ihrer Abreise plötzlich Stundenlanges Nasenbluten hatte, nachdem er eine ihm von Fred angebotene Schokopastille gegessen hatte, hatte Molly Weasley schnell eins und eins zusammengezählt. Ginny hatte nicht gewusst, wie ausdauernd ihre Mutter schreien konnte.

Und scheinbar schien die Weasley Patriarchin den beiden immer noch nicht zu trauen.

„Aber Mutter, du glaubst doch nicht,…“

„dass deine eigenen Söhne etwas mit zu den Muggeln nehmen würden,…“

„was du uns verboten hast noch einmal zu benutzen.“

Die Worte ihrer Söhne schienen sie jedoch kalt zu lassen und peinlich genau kontrollierte sie die beiden Rucksäcke.

Ihre Mutter tat Ginny fast ein bisschen leid, als sie die Rucksäcke mit einem entschuldigenden Blick zurück gab und ihre Söhne sie enttäuscht und verletzt anschauten. Ginny kannte ihre Brüder gut genug um zu wissen, dass sie sich niemals die Chance durch die Lappen gehen lassen würden, ihre Streiche an ahnungslosen Muggeln zu erproben, und sie war sich sicher, dass diese irgendetwas verheimlichten.

Arthur kam schließlich fröhlich die Treppe hinunter gerannt, den großen Hut auf seinem Kopf sitzend, und die Gruppe setzte sich in Bewegung.

„Und wir fahren wirklich mit einem Auto? Auf einer Straße?“ fragte Arthur aufgeregt und Mr. Price bejahte die Frage lachend, während die beiden Ehefrauen sich über Haushaltszauber unterhielten, doch Ginny beobachtete ihre Brüder. Kaum hatte ihre Mutter ihren Blick von den Zwillingen abgewandt, hatten die beiden das gleiche breite Grinsen im Gesicht bekommen und Harry im vorbeigehen auf die Schulter geklopft, welcher zwar ein neutrales Gesicht aufgesetzt hatte, dessen Augen aber geheimnisvoll funkelten. Ginny erkannte sofort ihre Chance und ging dicht neben Harry, bedacht darauf von niemand anderem gehört zu werden.

„Ich verschweige Mum, dass du den Zwillingen bei Streichen an den armen Muggeln hilfst, wenn du niemals jemandem von heute Morgen erzählst.“

Einen kurzen Moment sah Harry sie abschätzend an, scheinbar am überlegen wie ernst ihre Drohung gemeint war und abwägend, wie Mrs. Weasley wohl reagieren würde, hatte er doch von Ron schon viel über das Temperament der sonst so freundlichen Hausfrau gehört.

„In Ordnung.“ sagte er schließlich leise. „Du stehst deinen Brüdern aber auch in Nichts nach. Mich einfach so zu erpressen.“

Ein fröhliches Glitzern schoss nun auch in Ginnys Augen.

„Glaub mir Harry, du bist gar keine Herausforderung für mich.“

Sie waren nun am Auto angekommen und ihr Gespräch stoppte abrupt, als sie sich neben Ron auf die magisch vergrößerte Rückbank setzten und Marco ihnen den Witz von dem Ork erzählte, der einen Zwerg nach dem Weg fragt.

~~*~*

Disneyland lag in Anaheim und Harry war sich sicher, dass Magie der einzige Grund war, dass sie mit dem Auto in 20 Minuten von San Francisco nach Anaheim gekommen waren.

„Wahnsinn was diese Muggel alles bauen können, Ich hätte nicht gedacht, dass Sie so schnell so weite Strecken hinter sich bringen können."

Mr. Weasleys Aussage folgte ein genervter Seufzer von Molly Weasley und ein fröhliches Glucksen von Marcos Vater, was Harrys Theorie vom magisch verbesserten Auto verstärkte.

Die Gruppe setzte sich in Bewegung und ging mit neugierigen Blicken auf die Muggel um sie herum auf den Eingang des Parks zu. Es waren noch 15 Minuten bis zur Öffnung, aber es waren nur wenige andere Besucher da und so fand sich die Gruppe von Zauberern schließlich in erster Reihe vor dem Eingangstor wieder.

„Seht Ihr das Restaurant da vorne?" fragte Mrs. Price und zeigte auf ein Gebäude auf dem Gelände des Parks, das in der Form einer riesigen Koralle gebaut war.

„Ich würde vorschlagen wir gehen in kleineren Gruppen durch den Park, jeder zu den Attraktionen die er am besten findet und treffen uns dann um 12Uhr in dem Restaurant da vorne wieder." sprach sie weiter, als alle anderen genickt hatten.

„Aber ihr bleibt mindestens in zweier Gruppen zusammen." fügte Molly Weasley hinzu und sah vor allem ihre einzige Tochter mit einem besorgten Gesicht an.

„Ginny, du könntest auch mit uns zusammen gehen."

Ginnys Gesicht verzog sich zu einer Grimasse und sie schüttelte den Kopf. „Ich geh mit den Jungs mit, die passen schon auf mich auf. Nicht wahr?"

Ron guckte genervt aber Marco und Harry stimmten ihr zu, was Molly zu genügen schien, da sie zustimmend nickte. „Ok, aber passt auf euch auf." Ihr Blick wanderte von Ginny über Ron, hin zu Fred und George. „Und keine Streiche! Benehmt euch, habt ihr gehört?"

Das Tor wurde geöffnet und mit einem gehässigen Kommentar, den ihre Mutter zu ihrem Glück nicht gehört hatte, verschwanden die Zwillinge als erstes auf dem weiten Gelände, während die anderen sich in Gruppen aufteilten und ihnen folgten.

Die Gruppe um Marco, Harry, Ron und Ginny zog fröhlich durch den Park und fuhr auf so vielen Attraktionen wie möglich. Zuerst waren Ron und Ginny extrem skeptisch gewesen, als sie vor einer der riesigen Achterbahnen in der Warteschlange standen und dabei zusahen, wie eine kleine Gruppe von Jugendlichen in Loopings, Schrauben und steilen Abfahrten die Bahn abfuhren, laut kreischend und lachend.

Was sollte daran Spaß machen, sich in einem Karren eingezwängt rumschleudern zu lassen?

Aber als sie selber an der Reihe waren, war alle Skepsis sofort vergessen.

„Das war wie auf einem Besen zu fliegen!" schrie Ron begeistert und erntete dafür entsetzte Blicke von den umstehenden Muggeln, für die dieser Vergleich natürlich keinen Sinn machen konnte.

„Das machen wir gleich noch mal!" setzte Ginny begeistert ein und rannte direkt weiter, um sich erneut anzustellen, gefolgt von den drei Jungen.

Doch nach zwei Stunden und Fahrten auf beinahe allen Attraktionen die auf ihrem Weg lagen, füllte sich der Park zunehmend und die Wartezeiten wurden immer länger.

„In einer Stunde sollen wir am Restaurant sein." sagte Marco quengelnd, als sie in einer besonders langen Schlange an einer der Wasserbahnen standen.

„Wenn das so weiter geht können wir nicht mal mehr hiermit fahren."

Die Zustimmung der anderen ging unter, als wenige Meter vor ihnen zwei Jugendliche, einer dicklich wie Harrys Cousin Dudley und einer mager und kleingewachsen, über die Absperrung des Wartebereichs kletterten und sich vordrängelten. Die Gruppe von Mädchen, die nun zwischen den beiden Jugendlichen und Harry, Marco, Ron und Ginny standen, beschwerten sich lautstark, aber die älteren und größeren Jungen ignorierten sie nur.

„Solche Arschlöcher!" meckerte Marco genervt, während er mit geballter Faust einen Schritt nach vorne ging. Aber Harry hielt ihn mit einer Hand zurück, ein breites Lächeln im Gesicht und ein funkeln in den Augen.

„Das ist perfekt, lasst mich mal machen."

Er kramte kurz in seinem Rucksack herum und zog zwei Bonbons heraus, die aussahen wie

Schokokügelchen. Er redete leise mit den Mädchen vor ihnen und drückte einem von ihnen die Bonbons in die Hand, welche sie kichernd an sich nahm und auf die beiden Drängler zuging.

Sie tippte sie von hinten an, redete leise mit ihnen als sie sich umdrehten und gab ihnen dann freundlich lächelnd die beiden Bonbons.

Mit einem selbstzufriedenen fiesen Grinsen im Gesicht nahmen die beiden Jungen die Süßigkeiten und warfen sie sich direkt in den Mund. Sie kauten ein paar Sekunden lang fröhlich auf den Bonbons herum, bis sich ihr breites Grinsen schlagartig in Luft auflöste.

Panisch hielten sie sich ihre Hände vor den Mund, die Augen weit aufgerissen und Schweiß ihre Stirn herunter laufend. Sie sprangen über die Absperrung, welche sie zuvor schon überwunden hatten und rannten einige Meter in die Richtung, in der die nächste Toilette stehen musste, aber es war zu spät. Der magere gab zuerst nach, steuerte auf den nächsten Mülleimer zu und fing an sich in diesen zu erbrechen, als würde Alles was er je in seinem Leben gegessen hatte, auf umgekehrten Wege wieder herauskommen.

Der dickliche Junge folgte nicht dem Vorbild seines Freundes und rannte weiter auf die Toilette zu. Es waren noch 50 Meter, noch 40 Meter, noch 30 Meter.

Weiter kam er nicht. Im Laufen brachen alle Bänne und wenig später zierte eine schleimige Spur den Weg, den er eingeschlagen hatte.

Angeekelt aber auch ein wenig begeistert sahen die Leute in der Schlange den beiden hinterher, erfreut darüber dass die Schlange wieder ihre ursprüngliche Länge hatte.

„Wie hast du das gemacht Harry?“ fragte Marco mit ehrfurchtsvollem Gesicht und auch Ron schaute ihn neugierig an. Ginny jedoch blickte ihn wissend an und Harry nickte ihr bestätigend zu.

„Fred und George“ war alles was er sagte, bevor er sich umdrehte und den Mädchen vor sich folgte, die sich mit der Schlange zusammen nun weiter bewegten.

~~*~*

Um 12 trafen sich alle gut gelaunt im Restaurant und erzählten sich von ihren Erlebnissen.

„Zwei Jungen in der Schlange vor uns ist plötzlich total schlecht geworden und sie haben sich minutenlang erbrochen.“ erzählte Ginny mit einem gespielt angewiderten Gesicht, auf die Reaktion ihrer Brüder achtend. Harry zwinkerte den Zwillingen zu und deren Gesichter fingen direkt an vor Freude zu glühen.

„Ginny, doch nicht am Tisch.“ bemängelte ihre Mutter das Gesprächsthema und fing nun selber an zu erzählen, leicht deprimiert wirkend aber auch schmunzelnd.

„Arthur hat sich so sehr über die Gondeln am See gefreut. Wir sind etwa 20mal mit ihnen gefahren und er hat den armen Angestellten über jedes Detail ausgefragt.“

Der Tisch brach in Gelächter aus und Arthur begann strahlend sein neu erlerntes Wissen über „Elektissität“ und „Zahnrienen“ zu verkünden, was die gesamte Mittagspause über für Heiterkeit sorgte.

Nach dem Essen brachen die Gruppen wieder auf, um auch die letzten Fahrgeschäfte noch auszuprobieren und als sie sich kurz vor Parkschluss schließlich wieder am Eingang trafen, waren sich alle einig darüber, dass der Ausflug ein voller Erfolg gewesen war.

Gut gelaunt fuhren sie zurück zu ihrem Haus und aßen dort alle zusammen am Esszimmer Tisch zu Abend.

„Ich fand die Organisation der Warteschlangen interessant. Und auch die Organisation im Restaurant, mit den Selbstbedienungstheken fand ich höchst beeindruckend.“ erzählte Percy zum gefühlten tausendsten Mal, was ein genervtes Raunen der Kinder am Tisch auslöste, als eine große, starke, braune Eule durch das geöffnete Fenster hinein flog und einen Stapel Post herunterfallen ließ.

Es waren Rechnungen, Geschäftsbriefe an die Prices, eine Ausgabe des Tagespropheten und ein Brief für Ron von Hermine.

„Hört Hört“ begannen die Zwillinge auch gleich ihren Bruder zu ärgern.

„Ronnikins hat eine Freundin.“

Rons Ohren wurden rot, aber er hielt den Blicken seiner Geschwister stand.

„Sie ist nicht meine Freundin, sondern eine Freundin von mir. Und Ich bin mir sicher, dass Harry und Ginny auch noch Briefe bekommen werden.“

„Und was ist mit mir?“ fragte Marco gespielt schmollend.

„Vielleicht schickt sie dir ein Buch über Umgangsformen oder einen Brief um dich daran zu erinnern, dass du zu arrogant für die Welt bist.“ schlug Harry vor, was ein Lachen von den anderen mit sich brachte.

„Wie konnte das passieren?“

Die erschrockene Stimme von Molly Weasley stoppte das Gelächter abrupt und alle drehten sich zum Kopf des Tisches um, an welchem die Erwachsenen saßen, die Zeitung vor sich ausgebreitet und mit besorgten Gesichtern auf Harry schauend.

„Was ist passiert?“ fragte dieser besorgt, sein Puls immer schneller werdend.

„Sirius Black ist ausgebrochen.“

Kino

Hallo liebe Leser/innen, vielen Dank für all eure Kommentare!

Ich weiß, Ihr möchtet hier alle keinen Roman von mir lesen, sondern lieber das neue Kapitel, aber Ich muss jetzt einfach mal loswerden was mir beim Public Viewing vom Deutschland-Spanien Spiel passiert ist.

Ich hab mich auf einen freien Platz gesetzt und mich auf das Spiel gefreut, als hinter mir plötzlich komische Jugendliche angefangen haben mich und meine Freunde anzuspucken.

Als Ich denen gesagt habe, dass sie das lassen sollen, haben sie geantwortet: „Ey verpiss dich alter, oder wir töten dich!"

So weit ist es mit unserer Gesellschaft schon gekommen…

Naja, Ich danke jedenfalls allen für die netten Kommentare und freue mich, dass euch meine Geschichte immer noch so gut gefällt.

Nächste Woche wird es zu 90% kein neues Kapitel geben, weil Ich in den nächsten 9 Tagen 4 Klausuren schreibe. Aber in 2 Wochen möchte Ich dann auf jedenfall wieder ein Chap reinstellen.

Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen und hoffe es gefällt euch!!

Es war 2Uhr nachts und Harry lag immer noch wach in seinem Bett. Rons Schnarchen erfüllte das Zimmer, welches er sich mit diesem und Marco teilte, begleitet von Marcos ruhiger gleichmäßiger Atmung. Es war keineswegs so, dass Harry nicht müde gewesen wäre, aber seine Gedanken verselbstständigten sich jedes Mal, sobald er die Augen schloss.

Immer wieder sah er das Foto aus dem Tagespropheten vor sich, auf dem ein schwarz haariger Mann mit weit aufgerissenen Augen abgebildet war, der wild um sich schlagend versuchte seine Gefangennahme zu verhindern.

„Sirius Black war ein guter Freund deiner Eltern Harry." hallten Mr. Weasleys Worte in seinem Kopf wieder.

„Aber kurz nach deren Tod ist er durchgedreht und hat eine Gruppe von Muggeln angegriffen und getötet. Dabei hat er noch einen anderen Freund deiner Eltern umgebracht, Peter Pettigrew hieß der. Black ist dafür lebenslänglich nach Azkaban geschickt worden."

Seit Harry Marco kennen gelernt hatte, hatte er nicht mehr häufig über seine Eltern nachgedacht. Früher hätte er alles dafür gegeben sie kennen zu lernen, hatte sich immer wieder vorgestellt, wie es wohl gewesen wäre bei ihnen aufzuwachsen, statt bei den Dursleys.

Aber als er erfahren hatte, dass er ein Zauberer ist und dass seine Eltern von Voldemort getötet worden waren, seitdem hatte er den Gedanken an sie verdrängt, immer tiefer ins Unterbewusstsein geschoben.

Doch nun wo Black ausgebrochen war, kreisten seine Gedanken ausschließlich um die gleichen Fragen.

Wie konnten seine Eltern mit jemandem befreundet sein, der Muggel getötet hat?

Waren seine Eltern vielleicht auch Muggel Hasser gewesen?

Sollten die wenigen Geschichten, die er über seine Eltern kannte alle gelogen gewesen sein?

Er öffnete seine Augen wieder, starrte an die weiße Decke und atmete laut aus. Es hatte keinen Sinn, er würde ohnehin nicht mehr schlafen können.

Bemüht leise, um die anderen nicht zu wecken, zog er sich einen Pulli und eine kurze Hose an, griff nach seiner Gitarre und schlich aus dem Zimmer.

Lautlos verließ er das Haus. Es war eine milde Nacht, ab und zu durchbrochen von Windböen die Harry einen kühlen Schauer über die Haut laufen ließen, und die Sterne funkelten wie Juwelen am ansonsten Pechschwarzen Himmel.

Es musste Neumond sein, denn lediglich ein kleiner Rest des sonst so hell leuchtenden Planeten spiegelte sich auf dem Wasser wieder, das wie eine riesige, von Perlen durchzogene, funkelnde, blaue Decke dalag. Kleine Wellen liefen den Strand hinauf, nur um sich kurz darauf wieder zurückzuziehen, einen dunklen Strich am Strand zurücklassend.

Harry atmete tief durch und setzte sich in einen gelben Strandkorb, der einsam am Strand stand.

Er schloss kurz die Augen und wieder kam das Gesicht des entflohenen Häftlings in seine Erinnerung, woraufhin Harry verzweifelt auflachte.

Er hatte so ein schönes Leben, hatte gute Freunde die alles für ihn tun würden. Er war gut in der Schule, einer der Stufenbesten, und er lebte in einer magischen Welt, in der beinahe alles möglich war und in der er immer wieder fabelhafte Dinge erlebte.

Und trotzdem drehten sich seine Gedanken nun pausenlos um seine Eltern. Eltern die er nie kennen gelernt hatte, von denen er keine Erinnerung hatte und die Nichts mit seinem Leben zu tun hatten. Das passte nicht zu dem Bild, das er selber von sich hatte und er fühlte sich plötzlich unfassbar unsicher.

Vielleicht würde Gitarre spielen ihm helfen, es hatte ihm früher schon so oft die Trüben Gedanken vertrieben.

“I dig my toes into the sand...
The ocean looks like a thousand diamonds
strewn across a blue blanket.
I lean against the wind,
pretend that I am weightless,
and in this moment I am happy... happy.

I wish you were here
I wish you were here
I wish you were here
I wish you were here”

„Harry? Was machst du hier?“

von Marcos Stimme überrascht, schreckte Harry hoch, und seine Gitarre fiel ihm aus der Hand, mit einem dumpfen Aufschlag im Sand landend.

„Nichts!“ sagte Harry wütend während er sich bückte um sein Instrument wieder aufzuheben.

„Und in Zukunft wärs echt Klasse, wenn du dich nicht Nachts an mich heranschleichst.“

Von Harrys wütendem Blick überrascht hob Marco abwehrend die Hände.

„Sorry, wusste ja nicht dass du deine Tage hast. Die anderen Frauen gehen dann übrigens ins Bad und nicht an den Strand.“

Eine Hand voll Sand und Muscheln flog auf Marco zu und landete in dessen Haaren, was Harry ein zufriedenes Lächeln entlockte.

„Arrrr Harry, was soll das? Jetzt muss ich duschen bevor ich wieder schlafen geh.“

„Und dabei ist es gar nicht der erste Montag im Monat.“ antwortete Harry spottend auf die genervten Worte seines Freundes, bevor er sich hinter dem Strandkorb versteckte um sich vor dem Sand zu retten, den Marco nach ihm geschmissen hatte.

„Na warte Harry, das gibt Rache.“

Eine Weile jagten die Jungen sich um den Korb, immer wieder Sand aufeinander werfend, bis Harry stolperte und auf dem Bauch im Sand liegen blieb.

Marco baute sich vor ihm auf, mit einem breiten Grinsen im Gesicht und beide Hände voller Dreck.

„Marco, Ich warne dich!!“ versuchte Harry noch seine Haut zu retten, aber Marco schien dies nicht zu interessieren.

„Du hättest nicht anfangen sollen.“ feixte er, als er eine Handvoll Sand auf dem Kopf seines Freundes verteilte, um anschließend die andere Hand unter Harrys Pullover zu schieben.

Harry schüttelte sich, vergebens versuchend den Sand aus seinen Haaren zu kriegen, und merkte erst nicht, dass Marco ihn nun mit seinen Armen am Boden festhielt.

„Gibst du auf Harry?“ fragte dieser grinsend und setzte sich auf den Rücken seines Freundes, welcher sofort anfing sich hilflos zu schütteln und zu drehen.

„Ok! Ich gebe auf!“ brachte er nach einiger Zeit nach Luft schnappend hervor und Marco stand fröhlich auf, seinem Freund die Hand reichend.

„Erzählst du mir dann jetzt auch, warum du alleine am Strand sitzt und traurige Lieder singst?“

Harry blieb zunächst sitzen, den Sand aus seinen Sachen klopfend und seinen Freund finster anstarrend, atmete dann aber tief durch und ergriff die ihm gegebene Hand.

Doch statt sich hoch helfen zu lassen, zog er Marco neben sich auf den Boden.

Eine Zeit lang starrten die beiden Wortlos auf das Wasser, bis Harry schließlich anfing.

„Mit der ganzen Sache mit diesem Black, ist mir erst bewusst geworden, dass Ich nichts über meine Eltern weiß. Ich weiß nicht wie Sie so waren, was sie für Prinzipien hatten. Ich meine, wie konnten sie mit einem Mörder befreundet sein?“

Harry machte eine Pause und sah nun seinen besten Freund hilflos an.

„Mir schwirren einfach so viele Fragen im Kopf rum, dass ich nicht schlafen kann. Ich wünschte Ich könnte sie treffen und ihnen die Fragen stellen, aber das geht wohl nicht.“

Zum Schluss hin wurden seine Worte immer sarkastischer und er schüttelte den Kopf über sein eigenes Verhalten.

„Oh man, Ich heul hier rum wie ein kleines Mädchen.“

Mit weiten Augen schaute Marco seinen besten Freund an, der nun den Blick gesenkt hatte und mit den Fingern Zeichen in den Sand vor sich malte.

„Bist du verrückt Harry? Du heulst doch nicht rum! Du stellst dir nur die Fragen, die sich jeder normale Mensch stellen würde.“

Erstaunt hob Harry den Kopf und musterte Marco, neugierig darüber was dieser noch sagen würde.

„Wenn ich meine Eltern nicht kennen würde, würde Ich auch wissen wollen wie sie so waren, was sie für Vorstellungen hatten, ob Ich so geworden bin wie sie mich gewollt hätten. Ich würde hören wollen, dass meine Eltern stolz auf mich sind, oder dass sie etwas blöd finden was ich getan habe. Warum solltest du dir nicht das wünschen, was die anderen auch haben?“

Still schauten die beiden Jungen sich in die Augen, das Plätschern der Wellen das einzige Geräusch weit und breit.

„Danke Marco.“ sagte Harry schließlich und zog seinen Freund in eine brüderliche Umarmung.

„Könnt ihr euch nicht ein Zimmer nehmen?“

Rons Stimme ließ die beiden Jungen auseinanderschrecken, ihre Gesichter errötet.

„Halt die Klappe Ron!“ sagte Marco bemüht cool, während sich der rothaarige neben seine Freunde in den Sand setzte.

„Was macht ihr überhaupt hier draußen?“ fragte dieser neugierig.

„Harry konnte nicht schlafen und wollte ein wenig Gitarre spielen. Ich bin aufgewacht als er aus dem Zimmer ist. Da dachte Ich, Ich folge ihm mal. Und du?“

„Das Fenster war auf und euer Geschrei hat mich aufgeweckt. Ich dachte Ich schaue mal, ob ihr euch tötet und ob ich auf einen von euch wetten könnte. Aber Ich hätte nicht gedacht, dass Ihr am Kuscheln seit.“ antwortete Ron feixend, was ihm einen leichten Schlag aufs Knie von Harry einbrachte.

„Halt doch die Klappe!“

Harry holte seine Gitarre und fing an ein wenig vor sich herzuspielen, während Ron und Marco anfingen, die Attraktionen im Freizeitpark zu vergleichen.

„Ich fand die Achterbahn am besten!“ erzählte Marco begeistert, aber Ron schüttelte den Kopf.

„Ich fand die Wasserbahnen besser als die Achterbahnen. Achterbahnen sind wie Fliegen, aber die Wasserbahnen sind erfrischender!“

Kopfschüttelnd blendete Harry das Gespräch seiner Freunde aus, seine Gedanken schweifen lassend, und hörte den beiden erst wieder zu, als Ron enthusiastisch aufsprang, wobei ihm ein Brief aus der hinteren Hosentasche fiel.

„Hey Ron, hast du den Brief von Hermine nicht gelesen?“ fragte Harry, während er den Umschlag aufhob und seinem Freund entgegenhielt.

„Nein, den hab ich in der Aufregung vorhin total vergessen.“

Ron schnappte sich den Umschlag, setzte sich wieder neben seine Freunde, nahm den Brief heraus und begann laut zu lesen.

Hey Ron,

Ich hoffe du hast schöne Ferien und viel Spaß mit den anderen in Amerika.

Aber vergiss nicht, dass wir im neuen Schuljahr neue Fächer haben und du schon mal ein wenig lernen solltest, damit du nicht total unvorbereitet bist!

Ich finde es so schön, dass wir uns noch vor den Ferien vertragen haben! Du bist mein bester Freund und Ich bin so glücklich, dass du mir nicht mehr böse bist. Aber du weißt ja mittlerweile, dass Ich Jonna wirklich nicht verletzen wollte.

Frankreich ist viel schöner und spannender als Ich gedacht habe. Letzte Woche waren wir in einem kleinen Dorf an der Küste, in dem auf dem Marktplatz ein Mahnmal stand, dass an die Hexenverfolgung im Mittelalter erinnern sollte. Ist es nicht furchtbar, dass sie die Hexen einfach lebendig verbrannt haben? Da ist das Geheimhaltungsabkommen heute doch ein wirklicher Fortschritt.

Jetzt sind wir seit 2 Tage in Lacanau-Ocean, in der Nähe von Bordeaux. Die Stadt liegt direkt am wunderschönen Strand und Ich bin beinahe jeden Tag am Wasser.

Dort hab Ich auch Alain kennen gelernt, ein 15 Jähriger Muggel aus Paris. Er und seine Eltern kommen jedes Jahr hierhin und haben die Ferienwohnung genau neben unserer.

Er hat mir die Stadt gezeigt und versucht mir Surfen beizubringen, aber Ich schaue ihm lieber dabei zu. Es sieht so einfach aus, wenn er über die Wellen gleitet.

Heute Abend gehe Ich mit ihm ins Kino, in einen französischen Film. Ich bin schon ganz aufgeregt und hoffe, dass mein Französisch gut genug ist. Aber Alain hat gesagt er übersetzt mir alles, was Ich nicht verstehe.

Ich hoffe dir geht es genau so gut wie mir und dass du auch einen schönen Urlaub hast!

Grüß bitte auch Harry, Ginny und die anderen von mir. Alain holt mich gleich ab und Ich habe keine Zeit, um ihnen auch zu schreiben. Aber das werde ich auf jeden Fall nachholen!

Liebe Grüße,
deine Freundin Hermine

Als Ron zu Ende gelesen hatte, bemerkte Harry sofort den wütenden Gesichtsausdruck auf dessen Gesicht. Ron hatte im Hogwartsexpress zwar nicht zugegeben, dass er sich in Hermine verknallt hatte, aber Harry war sich immer noch sicher, dass dies der Fall war.

Und der verletzte, wütende Blick, der sich auf Rons Gesicht geschlichen hatte, als er die Stelle mit Alain vorgelesen hatte, bestärkte seine Vermutung.

Marco hingegen schien Nichts mitzubekommen von den Gefühlen des jüngsten männlichen Weasleys, als er laut lachend den Brief kommentierte.

„Oh man Harry, wir scheinen echt auf den braven Bücherwurm abzufärben. Klingt ja ganz so, als würde sie ihre Zeit mit diesem Franzosen echt genießen."

Zwiegespalten zwischen Freude für Hermine, Zustimmung für Marcos These und Mitleid mit Rons Gefühlen, setzte Harry ein ausdrucksloses Gesicht auf und nickte Marco lediglich unwesentlich zu.

„Also Ich weiß nicht was Ihr macht, aber Ich geh jetzt schlafen." sagte Ron mit aggressivem Tonfall, zerknüllte den Brief in seiner Hand und stürmte auf das Haus zu, seine Freunde nicht weiter beachtend.

„Was hat der denn?" fragte Marco leise, jetzt endlich das merkwürdige Verhalten Rons bemerkend und sich mit Harry zusammen nun auch auf den Rückweg machend.

„Sagen wir einfach, Hermines Aktivitäten sind das Gegenteil von dem, was er erhofft hatte."

War Harrys kurze Antwort und Marco blieb kurz stehen, seinen Freund verwirrt anschauend.

„Übrigens dusch ich zuerst!" sprach Harry weiter und rannte los, was Marco wieder in Aktion brachte.

„Das glaubst auch nur du!" rief er, Harry so schnell er konnte hinterher rennend.

~~*~*

Die nächsten Tage verliefen weitestgehend ereignislos. Die Urlauber verbrachten viel Zeit am Strand,

schwimmend im Meer oder einfach nur im Haus relaxend, während die Prices arbeiten mussten.

Percy Weasley ging sogar manchmal mit Mr. Price ins Büro, in der Hoffnung etwas lernen zu können, was ihn in seiner künftigen Karriere unterstützen könnte, während die Zwillinge sich immer wieder mit verschiedenen Muggel Mädchen trafen, die sie am Strand kennen gelernt hatten.

Marco, Harry, Ginny und Ron verbrachten den Großteil ihrer Zeit zusammen, wobei letztgenannter seit dem Brief von Hermine eher teilnahmslos und schlecht gelaunt hinterher lief, während seine Freunde versuchten sich zu amüsieren.

Als Harry am fünften Tag nach ihrem Ausflug ins Disneyland morgens aufwachte, war Marco noch tief und fest am schlafen und Rons Bett bereits leer, und das obwohl Ron normalerweise der Langschläfer unter den Jungen und morgens kaum ansprechbar war.

Doch als Harry nach dem Duschen zur Küche hinunterging, stellte er bereits auf der obersten Stufe fest, dass Ron an diesem Morgen bereits auf 180 und ungewöhnlich gesprächsbereit war.

„ICH SAG ES DIR ZUM LETZTEN MAL GINEVRA!! ZIEH DIR AM STRAND GEFÄLLIGST EIN TOP ÜBER UND LAUF NICHT HALB NACKT RUM!! DU BEEINDRUCKST DAMIT DOCH EH KEINEN JUNGEN!“

Harry, der Ginnys Temperament mittlerweile sehr gut kannte, blieb an der Treppe stehen und wartete auf die Antwort, die noch lauter sein sollte als Rons Wutausbruch.

„UND ICH SAG ES DIR ZUM LETZTEN MAL RONALD! WAS ICH MIR ANZIEHE GEHT DICH ÜBERHAUPT NICHTS AN! UND NUR WEIL DU KEIN MÄDCHEN ABBEKOMMST BRAUCHST DU DICH NICHT WIE DER ARSCH VOM DIENST AUFFÜHREN!!“

„Ginny, pass auf was du sagst!“ mischte sich nun auch Molly Weasley ein, die scheinbar ebenfalls dem Streit ihrer Kinder zugehört hatte, und Harry musste sich stark verkneifen laut loszulachen.

„Aber Ich hab doch Recht Mum!“ rief Ginny immer noch wütend, aber jetzt mit leiserer Stimme.

„Es geht diesen Heuchler überhaupt nicht an was ich mir anziehe. Außerdem laufe Ich nur im Badeanzug rum und nicht im Bikini wie die anderen Frauen. Du hättest mal sehen sollen, wie die Jungs denen hinterher sabbern!“

Harry hörte noch Rons Schnauben, aber Mollys Antwort konnte er nicht mehr verstehen, da der Streit nun deutlich leiser ausgetragen wurde, und so entschloss er, dass es jetzt sicher sein sollte die Treppe hinunter zu gehen und sich zum Frühstück zu setzen.

Als er an der Küchentür angekommen war, öffnete sich diese und Ron ging aufgebracht vor sich her flüsternd an Harry vorbei, der dies mit einem „Dir auch einen guten Morgen Ron“ quittierte.

Ginny saß mit genervter Miene am Esstisch und Molly hatte sich wieder an den Herd begeben, als Harry ihnen einen guten Morgen wünschte.

„Dir auch einen guten Morgen Harry.“

„Was war denn los?“ fragte er leise, als er sich neben Ginny an den Tisch setzte, aber diese wartete mit ihrer Antwort, bis ihre Mutter Harrys Teller mit Pfannkuchen gefüllt hatte.

„Ron hat versucht seine schlechte Laune an mir auszulassen und mir gesagt, dass meine Kleidung ja unangemessen wäre. So ein Schwachkopf, der versucht einem schon seit Tagen dauernd die Laune zu verderben, nur weil er mit nem Gesicht rum läuft als hätte er Verstopfung.“

Ginnys ernstes Gesicht wich einem Grinsen, aber Harry erwiderte das Grinsen nicht.

„Mir tut er irgendwie Leid. Weißt du schon von Hermines Brief? In dem stand, wie toll doch ihr Urlaub wäre und dass sie ja so einen netten Jungen kennen gelernt hätte, mit dem sie jetzt viel Zeit verbringt.“

„Davon wusste ich ja gar nichts!“ unterbrach Ginny ihn immer breiter grinsend.

„Hermine hat also einen Urlaubsflirt, das passt gar nicht zu ihrer ernsten Art. Aber was hat Ron damit zu tun?“

„Ich glaube, er hat sich in Hermine verknallt und ist jetzt eifersüchtig.“ war Harrys knappe Antowrot und Ginnys Grinsen wich einem mitleidigen Gesichtsausdruck.

„Oh. Das tut mir Leid. Und ich werfe ihm auch noch vor, dass er kein Mädchen abbekommt. Das war nicht so nett von mir.“ sagte sie leise und Harry nickte nur knapp, sich ein Stück Pfannkuchen in den Mund steckend.

Die nächsten Minuten aßen beide schweigend ihr Frühstück, bis Marco sich zu ihnen setzte.

„Wisst ihr was mit Ron los ist, der ist ja richtig mies drauf heute Morgen.“ fragte er als er sich an den Tisch setzte, zuckte aber mit den Schultern, als er Ginnys ernstes Gesicht bemerkte.

„Ich glaub Ich will es gar nicht wissen. Was haltet ihr davon, wenn wir heute Abend ins Kino gehen?“

Sofort erheiterte sich die Stimmung am Tisch, als Harry fröhlich fragte welcher Film denn lief und Ginny erklärt haben wollte, was überhaupt ein Kino sei. Der Rest des Frühstücks ging unter in eine heitere Diskussion über Filme und Kinos, wobei Ginny so interessiert wirkte, dass sie sogar ihrem Vater Konkurrenz machte.

~~*~*

Am Abend saßen Harry, Marco, Ginny und Ron in einem kleinen Kinosaal in der Stadt. Die restlichen Weasleys waren nicht mitgekommen, weil sie schon etwas vorhatten. Arthur hatte zwar mitkommen wollen, aber es nicht geschafft Molly zu überzeugen ihr geplantes Abendessen in einem schicken Restaurant für den Besuch eines Muggel Kinos abzusagen.

Rons schlechte Laune hatte den gesamten Tag angehalten, und so war es lediglich der Hartnäckigkeit von Marco und Harry zu verdanken, dass er nicht alleine auf seinem Zimmer sitzen geblieben war. Auch wenn er erst nachgegeben hatte, als die beiden anderen Jungen ihn an Armen und Beinen haltend zur Haustür getragen hatten und ihm gedroht hatten, ihn notfalls auch bis ins Kino zu tragen.

Das Licht im Saal ging aus und die Werbung begann, was nun auch Ron aus seiner griesgrämigen Haltung brachte.

„WOW! Was die Muggel alles können!“ flüsterte er den anderen zu, und Ginny stimmte ihm mit einem breiten Grinsen zu.

Die Vorschau ging zu Ende und der Film begann mit einem Schwenk über die Landschaft und dem alten Mr. Wilson, der sich schlafend stellte, um nichts mit seinem kleinen Nachbarn Dennis zu tun haben zu müssen.

Alle 4 lachten herzlich, als Dennis mit seiner Steinschleuder Medikamente in den Mund seines vermeintlich schlafenden Nachbarn schoss, als eine Mädchenstimme sie aufhorchen ließ.

„Jetzt lasst uns doch mal in Ruhe!“ rief ein blondes Mädchen, dass mit drei Freundinnen ein paar Reihen vor ihnen saß. Hinter den Mädchen saßen drei grinsende etwa 14 Jahre alte Jungen, die den Mädchen lachend Popcorn in die Haare warfen.

„Was willst du denn alte, schau dir lieber mal den Film an.“

Genervt drehte sich das Mädchen wieder zur Leinwand um und das Lachen der Jungen wurde lauter.

Die einzigen anderen Besucher im Kino, zwei alte Frauen mit zwei kleinen Mädchen, saßen in der ersten Reihe und bekamen Nichts von dem Vorfall mit, doch Harrys Aufmerksamkeit blieb an der Gruppe hängen.

Und so sah er wenig später auch, wie einer der Jungen sich lachend nach vorn beugte und dem Mädchen vor sich auf die Schulter rotzte.

Noch bevor eines der Mädchen etwas sagen konnte und noch bevor Harry reagieren konnte, war Ginny aufgesprungen. Sie hatte scheinbar auch mitbekommen, was passiert war und ging nun vor Wut glühend durch die Reihen.

„Was glaubt ihr Spinner eigentlich was ihr da macht? Seid ihr total bescheuert?“ rief sie den überraschten Jungen zu, die sich nun zu ihr umdrehten.

„Was willst du den Rotschopf?“ fragte einer von ihnen lachend.

„Ihr könnt doch nicht andere Leute anspucken!“ fauchte sie wütend, woraufhin die Jungen blöd grinsten.

„Siehst doch dass wir das können.“ sagte der kleinste der drei und spuckte in Ginnys Richtung, ihr direkt vor die Füße. Feixend schaute er seine Kumpel an und wartete auf deren Lob, sodass er Ginnys Faust nicht ankommen sah.

Mit aller Kraft die sie hatte, schlug sie ihm ins Gesicht und von dem Treffer überrascht, fiel er auf seinen Sitz zurück, während Ginny sich ihre nun leicht schmerzende Hand hielt.

„Das war ein Fehler kleine!“ sagte einer der drei und ging nun auf Ginny zu, seine Hände zu Fäusten geballt. Doch bevor er auch nur in ihre Nähe kam, schoben sich Harry, Marco und Ron an Ginny vorbei und standen nun den Jungen gegenüber.

„Wag es dich meine Schwester anzufassen und es wird das letzte sein was du jemals getan hast.“

Sagte Ron zornig, seine Ohren rot wie seine Haare und sein Blick mörderisch.

All der Wut, die sich in den letzten Tagen in ihm angestaut hatte, freien Lauf lassend baute er sich vor

seinem Gegenüber auf, Harry und Marco direkt hinter ihm mit einem überlegenden Grinsen im Gesicht.

Die Panik stand den Jungen förmlich ins Gesicht geschrieben, als sie einen Schritt zurück wichen, ihre Augen nicht von Ron abwendend.

„Entschuldigt euch!“ befahl dieser und Harry musste sich das Lachen jetzt verkneifen, zu erfreut über den Respekt der anderen vor seinem Freund.

„Tut, tut uns Leid!“ brachten sie stotternd hervor und sahen nun unsicher auf den Boden.

„Und jetzt verschwindet!“ sagte Ron und machte einen Schritt auf die drei zu, die sich schnell umdrehten und den Gang entlang auf den Ausgang zuliefen.

Lachend klopften Harry und Marco Ron auf die Schulter, während Ginny fröhlich jubelte und die Mädchen, für die Ron gerade den nervigsten Teil des Abends beendet hatte, ihn anstrahlten.

„Jetzt seid doch mal ruhig dahinten!“ rief eine der älteren Frauen von vorne, böse nach hinten schauend, und die 4 setzten sich wieder auf ihre Plätze um sich den Film zu Ende anzusehen.

Als der Film vorbei war, standen die 4 noch kurz am Ausgang des Kinos, als die Mädchen aus dem Saal strahlend auf sie zukamen.

„Danke nochmal.“ sagten sie und strahlten die drei Jungen mit großen Augen an, woraufhin Ginny die Augen verdrehte.

„Wir wollten noch in ein Eiscafé und würden euch gerne auf ein Eis einladen, als Dankeschön.“

Ron und Marco stimmten sofort zu, während Ginny noch darüber nachdachte, wie sie freundlich erklären konnte, dass sie keine Lust habe dabei zuzusehen, wie die Mädchen sich an ihren Bruder und ihre Freunde ranmachten.

Doch zum Erstaunen aller, nahm Harry ihr die Entscheidung ab.

„Ich passe, mir ist gerade nicht nach Eis essen. Ich geh dann schon zurück ins Haus.“

Die verwirrten Blicke von Marco und Ron ignorierend, schloss sich Ginny schnell an.

„Dann geh Ich mit Harry mit, Ich hatte vorhin ja schon ein Eis.“

Ohne zu reden gingen die beiden nebeneinander her zurück zum Haus, beide ihren eigenen Gedanken nachhängend, bis Ginny schließlich die Stille durchbrach.

„Warum bist du nicht mit den Mädchen mit? Was ist aus dem Frauenhelden Harry Potter geworden?“ sie lächelte Harry freundlich an und freute sich, als dieser ihr Lächeln erwiderte.

„Der liegt im Moment auf Eis, Ich hab die Schnauze voll von Beziehungsproblemen. Das mit Jonna reicht mir im Moment. Außerdem sind meine Gedanken gerade woanders.“

Er hörte auf zu reden und Ginny fragte sich, ob sie ihn fragen sollte wo seine Gedanken denn sind, unsicher darüber ob er es ihr überhaupt anvertrauen würde, doch zu ihrer Freude sprach Harry von alleine weiter.

„Weißt du, seit dieser Black ausgebrochen ist, mach Ich mir viele Gedanken über meine Eltern.“

So erzählte er Ihr, was er auch Marco ein paar Tage zuvor schon erzählt hatte, bis sie schließlich in die Straße des Ferienhauses einbogen.

„Ich denke Marco hat Recht Harry, deine Sorgen sind ganz normal. Und wenn das Schuljahr wieder anfängt, kannst du ja mal Hagrid fragen, ob er dir etwas über deine Eltern erzählen kann.“

Harry nickte ihr dankend zu, öffnete das Gartentor und betrat mit Ginny zusammen das Grundstück der Prices, wo ihnen Arthur Weasley direkt entgegen gelaufen kam.

„Ihr seid zurück! Erzählt mir alles über dieses Kino!“

Und so verbrachten sie die nächsten Stunden damit, Arthur Weasleys Wissensdurst über Muggel Erfindungen zu stillen, die Geschichte von den spuckenden Jungen und Ginnys Faustschlag geschickter Weise auslassend.

Als Marco und Ron zwei Stunden später nach Hause kamen, hatte Ron zum ersten Mal seit Tagen ein Lächeln auf dem Gesicht, was die Stimmung im Haus um Längen verbesserte und den Abend fröhlich ausklingen ließ.

Auf seine Frage an Marco, was Ron denn so fröhlich gemacht hat, bekam Harry jedoch keine klare Antwort.

„Sagen wir einfach, Hermine ist nicht der einzige Mensch, auf den wir abgefärbt haben. Jedenfalls kann er in seinem nächsten Brief an sie auch mit neuen Bekannten auftrumpfen.“

Selbstvertrauen

Hallo Leute, vielen Dank für euer Glück wünschen!!

Die Klausuren liefen ganz gut :) Und Ich muss nur noch 2 schreiben bevor Ich Ferien habe.

Im neuen chap kommen 2 Lieder vor. Beim ersten habe Ich den Text vom Lied "Harry" aus dem very potter musical umgeschrieben, das zweite ist von Dionne Warwick und heißt "that´s what friends are for".

Eine letzte Frage noch bevor es los geht: habt ihr a very Potter sequel geschaut? Wenn ja, wie hats euch gefallen?

so, viel Spaß beim lesen und bis nächste Woche!!

Als Ginny zwei Tage später aufwachte, stellte sie fest, dass es draußen schon ungewöhnlich hell war. Und als sie wenig später aus dem Bad kam und sich zum Frühstücken in die Küche setzte, stellte sie verwundert fest, dass niemand anderes im Raum war.

Stattdessen lagen zwei kleine Notizzettel auf dem Esstisch, einer geschrieben mit der kleinen, ordentlichen Handschrift ihrer Mutter, der andere geschrieben von einer krakeligen Handschrift.

Sie nahm den Zettel ihrer Mutter und fing an zu lesen.

Guten Morgen Ginny,

wir haben dich schlafen lassen, weil du gestern Abend so müde wirktest.

Dein Vater und Ich sind in der Stadt, weil dein Vater unbedingt mit diesem komischen Zug diesen Berg hochfahren wollte.

Der Rest vom Frühstück steht in der Küche.

Hab einen schönen Tag,

Mum.

Ihrem grummelnden Magen folgend, stand Ginny auf und holte sich einen Teller mit Toast und Rührei, der scheinbar mit einem Wärme Zauber belegt war, und setzte sich wieder an den Tisch. Schnell stopfte sie einige Gabeln voll Rührei in ihren Mund, bis ihr Magen halbwegs befriedigt das Grummeln einstellte, bevor sie die zweite Nachricht las.

Guten Morgen Schlafmütze!!

Deine Brüder, Marco und Ich wollten gleich zum Strand aufbrechen.

Leider habe Ich heute Morgen keine Zeit, deinen Drang zum kuscheln zu befriedigen und von daher denke Ich, dass du noch eine Weile schlafen wirst.

Falls du wach wirst, bevor wir zum Mittagessen zurück sind, kannst du uns gerne am Strand Gesellschaft leisten. Falls du deine letzten Tage hier in den USA lieber schlafend im Haus verbringst, dann ist das auch in Ordnung. Muss ja jeder selber entscheiden.

Wir warten jedenfalls am Strandcafé auf dich,

Gruß,

Harry (nicht deine Mum und auch nicht dein Kuscheltier)

Schämend stellte Ginny fest, dass sie beim lesen von Harrys Sticheleien rot im Gesicht geworden war. Wenn einer ihrer Brüder diese Nachricht gelesen haben sollte, dann würde Harry ihre andere, die überhaupt nicht kuschelige Seite, kennen lernen.

Energisch sprang sie vom Tisch auf und lief zu ihrem Zimmer, um ihre Strandsachen zu holen, während sie fieberhaft darüber nachdachte, wie sie Harry davon abhalten konnte, sie weiter mit dieser Sache zu ärgern.

Sie könnte ihn beim schlafen beobachten und darauf hoffen, dass er im Schlaf redet oder etwas Schamvolles macht. Aber wenn sie dabei entdeckt werden würde, dann wäre es noch viel beschämender als

seine schlechten Witze zu ertragen.

Den ganzen Weg zum Strand hin dachte sie über eine mögliche Revanche nach, doch als sie das Café schließlich sehen konnte und ihr Blick auf ihren jüngsten Bruder fiel, war der Gedanke wie weggeweht.

Ihr Bruder saß auf einem der Stühle mit einem blonden Mädchen auf seinem Schoß.

Ihre Gesichter schienen an ihren Mündern zusammengeklebt und Ginny konnte das rhythmische öffnen und schließen von Rons Mund auch auf die Entfernung hin sehen.

Der Anblick ließ sie augenblicklich erstarren, angeekelt und geschockt vom Verhalten ihres Bruders und erst Harrys Stimme befreite sie aus ihrer Starre.

„Kein schöner Anblick oder?" fragte er mit einem Hauch von Hohn in seiner Stimme und einem angewiderten Gesichtsausdruck.

„Die beiden sind schon seit Stunden dabei sich die Seele aus ihren Mündern zu saugen. Man könnte meinen sein Mund wäre eine Saugglocke."

Ginny brauchte einen Moment, um sich zu fangen und auf Harrys Worte zu reagieren, doch schließlich setzte sie ein schelmisches Grinsen auf.

„Du musst gerade reden Harry, bei dir und Jonna sah das genauso aus. Aber Ron ist so ein Heuchler! Vor 2 Tagen hat er mir noch Vorhaltungen gemacht dass Ich versuchen würde Jungen am Strand zu verführen und jetzt dieses Schauspiel hier."

Harry lachte kurz auf und schaute noch mal auf Ron, der nun mit roten Wangen versuchte, seine Hand aus den Haaren seiner Eroberung zu befreien und diese auf deren Rücken gleiten zu lassen.

„Hätte er gewusst, dass er im Kino seine erste Freundin findet, hättet ihr ihn bestimmt nicht zwingen müssen dahin zu gehen." sagte Ginny, die seinem Blick gefolgt war.

„Ja, glaube Ich auch. Jedenfalls bin ich froh, dass du endlich aufgestanden bist. Marco ist vorhin auch wieder fündig geworden und hat mich hier alleine mit den beiden sitzen lassen."

Sich wieder an Harrys Zettel erinnernd, drehte Ginny sich nun zu diesem um und stemmte ihre Hände in die Hüfte.

„Und wer sagt dir, dass Ich meine Zeit mit dir verbringen will? Wenn du mich immer mit der gleichen Sache ärgerst, will ich vielleicht gar nichts mehr mit dir unternehmen. Vielleicht such Ich mir hier lieber einen netten Jungen am Strand, der mich nicht mit lang vergessenen Dingen aufzieht."

Einen kurzen Moment fragte Harry sich, ob Ginny wirklich böse auf ihn war, aber ihre Lippen, die sich immer wieder zu einem kurzen Lächeln formten, verrieten sie.

„Ich glaube kaum, dass du hier am Strand einen so schönen und unterhaltsamen jungen Mann finden kannst wie mich, von daher bin Ich mir sicher, dass wir beide uns darauf einigen können den Rest des Tages zusammen zu verbringen."

Die Arroganz in seiner Stimme ließ Ginny auflachen und ein Lächeln zog sich auf Harrys Gesicht, das augenblicklich verschwand, als er laute Schmatzgeräusche aus Rons Richtung hörte.

„Bäh, Ich glaube die beiden haben entdeckt, dass in ihren Mündern Zungen sind. Lass und schnell von hier verschwinden bevor Ich mich noch übergeben muss."

Und damit zog er Ginny sanft am Arm hinter sich her, weg vom Strandcafé und dem ineinander vertieften Pärchen.

~~*~*

Eine halbe Stunde später, saßen Harry und Ginny in einem kleinen Café in welches Harry sie geführt hatte.

„Es ist wirklich cool hier! Marco und Ich waren hier einmal bevor ihr ankamt. Jeder der möchte kann sich auf einer Liste eintragen und wenn er aufgerufen wird, darf er auf die Bühne gehen und zwei Lieder vorspielen." hatte Harry ihr erklärt, als Ginny sich über die kleine Bühne an der hinteren Wand des Raumes gewundert hatte, auf welcher ein kleiner, älterer Mann stand und „Stairway to heaven" sang.

Harry hatte sich direkt beim reingehen auf der Liste eingetragen, und wollte auch Ginnys Namen draufschreiben, aber diese hatte ihn an einem Arm zu einem leeren Tisch gezogen und ihm verboten sie einzutragen.

„Du bist so ein Schisser!" sagte Harry grinsend und sah sich darauf hin dem wütenden Blick Ginnys gegenüber.

„Das hat mit Schiss nichts zu tun! Ich bin halt keine gute Sängerin und will mich nicht blamieren."

„Ach so ein Quark! Ich hab dich schon mal singen hören und weiß dass du das kannst. Dir fehlt nur das Selbstvertrauen Ginevra Weasley!"

Ginny verschränkte ihre Arme und funkelte Harry nun böse an, welcher daraufhin entschuldigend die Hände hob.

„Ich wollte dich ja nicht angreifen. Ich finde nur du könntest manchmal ruhig selbstbewusster sein." sagte er, aber Ginny antwortete ihm nicht und so verfielen sie für einen Moment in Schweigen.

Die Stille wurde kurz unterbrochen, als eine Kellnerin ihre Bestellungen aufnahm, und als diese wieder vom Tisch verschwunden war, sprach Ginny ganz leise, sodass Harry sie kaum verstand.

„Es gibt halt nicht viel, was bei mir ein großes Selbstvertrauen verursachen könnte. Ich habe kaum Freunde, Ich habe mich letztes Schuljahr von einem Tagebuch steuern lassen und Ich bin nicht sehr gut in der Schule. Und selbst Ron, mein schusseliger Bruder küsst gerade am Strand irgendein Mädchen, während mich noch nie auch nur irgendein Junge bemerkt hat. Also erklär mir bitte, was genau mein Selbstvertrauen aufbauen sollte."

Harry schaute sie einen Moment an und überlegte, was er sagen sollte, als sein Name aufgerufen wurde und er zur Bühne kommen sollte.

„Jetzt geh schon!" sagte Ginny und setzte ein Lächeln auf, das sofort wieder verschwand, als Harry sich widerspenstig von ihr weggedreht hatte.

Lächelnd drückte der alte Barmann Harry eine Akustik Gitarre in die Hand und fragte ob Harry noch etwas bräuchte, aber Harry hing zu sehr seinen Gedanken nach um die Frage überhaupt zu bemerken.

Wie konnte Ginny nur so wenig von sich selber denken? Wie konnte sie solche Selbstzweifel haben, ohne dass Harry etwas davon bemerkt hatte?

Er setzte sich auf den kleinen Hocker, der auf der Bühne stand und sah nun hoch auf die Gäste, die vereinzelnd an den Tischen sahen und von denen nur wenige überhaupt zur Bühne schauten. Kurz streifte sein Blick Ginny, die ihm aufmunternd zulächelte, und nach einem leisen Räuspern fing er an.

„Mein erster Song ist für eine gute Freundin von mir, die dazu neigt ihr eigenes Licht unter den Scheffel zu stellen."

Ginnys Augen weiteten sich erschrocken, aber Harry zwinkerte ihr nur kurz zu und fing dann an zu singen.

"The way her hair falls in her eyes,
Makes me wonder why she,
never seem to realize,
what a greatness she is,

she´s as cute as funny, and i don´t know how she can´t
see the fun that she is, note that she´s such a great friend

Ginny, Ginny,
Why can´t you see
That you undervalue thee.

I´ve seen you struggling through life´s tests
But even when the world crushed down you never seemed to stress
And maybe someday you believe my song
And understand that all along
There´s so much more, that you should be confident
About, so understand

Ginny, Ginny,
Why can´t you see

That you undervalue thee.”

Die meisten Gäste des Cafés hatten mittlerweile ihre Aufmerksamkeit auf Harry gerichtet und applaudierten ihm, als er sein Lied beendete, aber seine Augen waren auf Ginny gerichtet.

Sie hatte ein breites Lächeln auf ihrem leicht geröteten Gesicht, scheinbar gerührt von Harrys Song und nickte ihm zu, während sie mit ihrem Mund ein stummes „Danke“ formte.

Harry erwiderte ihr Lächeln und schaute dann durch den Raum in die erwartungsvollen Gesichter der Gäste.

„Mein zweites Lied würde Ich gerne mit meiner Freundin Ginny zusammen singen. Ginny, komm bitte zu mir.“

Ein kurzes Lachen brach im Raum aus, als die Leute Ginny mit dem zuvor gesungenen Lied in Verbindung brachten, aber als Ginny schließlich mit roten Wangen aufstand und auf die Bühne zuging, verstummte das Lachen und ein paar Leute applaudierten ihr sogar.

„Dafür wirst du noch zahlen!“ flüsterte Ginny in Harrys Ohr, als sie ihre Hand auf dessen Schulter legte und ihre Fingernägel etwas fester als nötig gegen sein Shirt drückte.

„Auch wenn Ich dir dankbar bin.“ setzte sie schnell hinzu und löste ihren Griff wieder.

„Was singen wir denn?“

Harry schien von ihrer Drohung unbeeindruckt und grinste sie an.

„Wie wäre es mit dem Lied, das dieser komische Radiosender jeden Morgen spielt? That´s what friends are for. Kenst du den Text?”

Ginny nickte ihm zu und zog sich dann einen der Hocker nach vorne, die auf dem hinteren Teil der Bühne standen und setzte sich darauf.

Ihre Handflächen fingen an zu schwitzen, als sie in die Gesichter der nun aufmerksam lauschenden Zuhörer sah, die scheinbar von Harrys erster Nummer begeistert zu sein schien, und ihre Aufregung wurde immer größer, als Harry das Lied ankündigte und zu spielen anfing.

In Gedanken den Text nachgehend, verpasste sie ihren ersten Einsatz und Ihr Gesicht wurde schlagartig tief rot, aber Harry flüsterte ihr aufmunternd zu, während er das Intro einfach wiederholte.

„Du schaffst das!“

Sie atmete tief durch und schaute in Harrys grüne, freudig funkelnde Augen und begann schließlich zu singen.

„And I never thought I´d feel this way
And as far as I´m concerned
I´m glad I got the chance to say
That I do believe I love you
And if I should ever go away
Well then close your eyes and try
To feel the way we do today and then if you can remember

Keep smilin´, keep shinin´
Knowing you can always count on me for sure
That´s what friends are for
For good times and bad times
I´ll be on your side forever more
That´s what friends are for”

Zufrieden atmete sie tief durch, als Harry einsetzte.

“Well you came and opened me
And now there´s so much more I see
And so by the way I thank you

Woah, and then for the times when we´re apart

Well then close your eyes and know
These words are coming from my heart
And then if you can remember, oh

Keep smilin´, keep shinin´
Knowing you can always count on Harry
for sure
That´s what friends are for
In good times and bad times
I´ll be on your side forever more
Oh, that´s what friends are for"

Ginny stand nun auf und legte alle Kraft in ihre Stimme.

"Oh, keep smilin´ keep shinin´
Knowing you can always count on me for sure
That´s what friends are for
For good times and bad times
I´ll be on your side forever more
That´s what friends are for"

Harry legte seine Gitarre auf Seite und stand nun ebenfalls auf, sich Ginny gegenüber stellend und ihre Hand in seine nehmend.

„Keep smilin´, keep shinin´
Knowing you can always count on me, oh for sure
´Cause I´ll tell ya"

Abwechselnd sangen sie nun den Rest des Liedes, Harry immer noch mit ihrer Hand in seiner.

"That´s what friends are for

For good times and for bad times

I´ll be on your side forever more

That´s what friends are for

Ha-ha that's what friends are for, ha-ha-ha, yeah

I´ll need for sure

I will need for sure

I will need for sure

That´s what friends are for
Keep smilin´, keep shinin´"

Zum Ende hin gingen sie einen Schritt auseinander, nun in den Raum schauend, indem das Publikum ihnen begeistert zusah.

Lauter Applaus kam auf, als sie geendet hatten und fröhlich lachend sprang Ginny auf Harry zu und umarmte ihn, ihm immer wieder „Danke! Das war so toll!" ins Ohr rufend.

Es dauerte mehrere Minuten, bevor sich Ginnys Herzschlag wieder so weit beruhigt hatte, dass sie Harrys Stimme wieder über diesen hören konnte.

Die beiden hatten das Café mittlerweile verlassen und waren auf dem Weg zurück zum Haus der Prices. Ginny ging hinter Harry her, um den entgegenkommenden Fußgängern auszuweichen, als sie Harrys fröhliche Stimme hörte.

„Siehst du Ginny, wenn du so selbstbewusst bleibst wie eben, dann sitzt du im nächsten Urlaub am Strand und knutscht mit Jungen rum, während Ron mit mir durch die Gegend laufen muss."

Wäre Harry nicht vor Ginny hergegangen, hätte er sehen können, wie mit einem Schlag alle Freude wieder aus ihrem Gesicht wich und sie für einen Augenblick in ihre eigene Gedankenwelt verfiel.

Sie hatte in den letzten Tagen so viel Zeit mit Harry verbracht, war ihm um Welten näher gekommen als sie es sich erträumt hatte, und auch wenn sie es nicht zugeben würde, ihre Hoffnung war gestiegen, dass sich Harry vielleicht doch für Sie interessieren könnte, auf einer nicht freundschaftlichen Ebene.

Aber mit diesem einen Satz wurde ihr wieder bewusst, dass Harry sie doch nur als Freundin sah.

Sie schüttelte ihren Kopf, in der Hoffnung ihre negativen Gedanken zu vertreiben, und antwortete Harry bemüht fröhlich.

„Ja, aber Ich werde nicht so Brechreiz erzeugende Geräusche dabei veranstalten."

Harry lachte laut auf und drehte sich zu Ginny um, um neben ihr zu gehen, da der Bürgersteig nun wieder frei war.

Den Rest des Weges lachten die beiden viel über Ron, sprachen begeistert über das Café und einigten sich darauf, irgendwann noch mal zusammen zu singen.

Und als sie schließlich am Haus angekommen war, hatte Ginny sich in Gedanken schon wieder mit ihrer Situation abgefunden.

Immerhin war es viel besser, von Harry als Freund gesehen zu werden, als nur die kleine Schwester seines Freundes zu sein.

~~*~*

Als Harry und Ginny das Haus betraten, kam ihnen schon die aufgebrachte Stimme Marcos aus dem Wohnzimmer entgegen.

„Ich habe es euch gesagt! Ich werde weiter nach Hogwarts gehen!"

Eine weitere Stimme begann zu sprechen, leiser als Marco zuvor, sodass Harry sie im Flur nicht verstehen konnte.

„Ach so ein Käse Mum! All meine Freunde gehen dahin. Auch die Weasleys werden ihre Kinder weiter nach Hogwarts schicken, ihr habt doch selber mit ihnen gesprochen! Warum soll Ich also hier auf irgendeine Schule gehen, auf der ich niemanden kenne?"

Marcos Stimme klang fast schon verzweifelt und Harry war sich nicht sicher, ob er den Prices lieber Zeit lassen sollte um die Sache unter sich zu klären, oder ob er seinem Freund zur Hilfe kommen sollte.

Auch Ginny schien nicht zu wissen, was sie mit der Situation anfangen sollte und zuckte nur mit den Schultern, als Harry sie fragend ansah.

„Wisst ihr was, Ich werde da gar nicht mehr drüber diskutieren! Ich werde nach Hogwarts gehen, selbst wenn ich dafür ohne euer Wissen hier abhauen muss!"

Auf Marcos letzte Ankündigung hin entstand eine ungemütliche Stille im Haus, die erst durchbrochen wurde, als Marco energisch die Wohnzimmertür öffnete und ohne seine Freunde zu bemerken die Treppen zu seinem Zimmer rauf stapfte.

Unsicher schauten die beiden ihm hinterher, als eine freundliche Stimme vom Wohnzimmer her sie aufhorchen ließ.

„Hallo Ihr beiden, tut mir Leid dass ihr euch das mit anhören musstet, wir dachten ihr wärt alle unterwegs."

Marcos Mutter stand in der Tür, mit einem besorgten Gesichtsausdruck und einem schwachen Lächeln.

„Wir sind gerade erst wieder gekommen." sagte Harry leise und schaute Mrs Price nun bittend an.

„Bitte, lassen sie Marco nach Hogwarts kommen. Ich wüsste nicht, wie ich ein Schuljahr ohne meinen

besten Freund aushalten sollte."

Ein paar Sekunden hielt Harry den Blickkontakt, bevor er sich wegdrehte und auf die Treppe zuging, gefolgt von Ginny.

Er war schon auf der dritten Stufe, als ihn die Stimme von Marcos Vater innehalten ließ, der nun ebenfalls im Flur erschienen war.

„Wir machen uns nur Sorgen um ihn, in Hogwarts passieren immer so viele Unfälle."

Harry dachte noch über die Worte nach, als Ginny sich schon umgedreht hatte.

„Wissen sie Mr. Price, egal auf welche Schule in welchem Land sie Marco schicken, es wird immer so sein, dass dort hunderte von Jugendlichen Zauberern rumlaufen, die mit Zaubern um sich werfen. Wenn sie Marco also nicht in Watte eingepackt zu Hause behalten wollen, dann wird es keinen Ort in der magischen Welt geben, an dem er vollkommen sicher ist."

Und damit drehte sie sich wieder um und ging an Harry vorbei die Treppen hinauf, woraufhin dieser ihr lächelnd folgte.

Die Ginny Weasley mit Selbstbewusstsein, gefiel ihm von Sekunde zu Sekunde besser.

~~*~*

Eine Stunde später saß Harry zusammen mit allen Weasleys im Wohnzimmer der Prices.

Marco hatte sich in seinem Zimmer eingeschlossen und hatte von niemandem gestört werden wollen, auch nicht von seinen Freunden.

Seine Eltern hatten darum gebeten, mit dem Essen auf sie zu warten, bis sie von einem Spaziergang zurück wären, zu dem sie kurz nach ihrer Auseinandersetzung mit Marco aufgebrochen sind.

Und so saßen die Zwillinge leise flüsternd auf einer Couch, Percy las mit ernster Miene den Tagespropheten und Molly Weasley saß auf einem Sessel, einen blauen Pullover strickend.

Harry erklärte Arthur, Ginny und Ron wenig enthusiastisch, was es mit den kleinen schwarzen „Kassetten" auf sich hatte, die Arthur zuvor in der Stadt gekauft hatte.

Die Zeit plätscherte vor sich hin und Harry hatte verzweifelt jede Einzelheit erklärt, die er über Kassetten, Plastik und Tonbänder wusste, als das öffnen und schließen der Eingangstür alle aufhorchen ließ.

„Marco, kommst du bitte mal runter?" hörten sie die kräftige Stimme von Marcos Vater, die keinen Widerspruch zuließ, und tatsächlich hörten sie wenige Sekunden später Marcos Schritte auf der Treppe.

„Was wollt ihr?" fragte dieser gereizt und Harry konnte förmlich vor seinen inneren Augen sehen, wie Marco seine Arme vorm Körper verschränkt hatte.

„Deine Mutter und Ich wollten dir nur schon mal sagen, dass wir dich sehr vermissen werden wenn du zur Schule gehst."

Die Antwort war nun schon deutlich leiser, so dass es im Wohnzimmer schwer fiel Marcos Vater zu verstehen.

„Und warum sagt ihr mir das jetzt?" fragte Marco verwirrt.

„Nun, wenn du nach Hogwarts zurückgehst, musst du ja schon einen Tag früher zurück um noch deine Schulsachen zu kaufen. Und damit wir das in der schnelle nicht vergessen, wollten wir dir das jetzt schon mal sagen."

Ein riesiges Lächeln breitete sich auf Harrys Gesicht aus und auch die Gesichter der anderen Weasleys schienen zu strahlen.

Ein lauter Freudenschrei war zu hören, gefolgt von einem lauten dumpfen Aufprall.

Marco musste die restlichen Stufen runter gesprungen sein, um schneller zu seinen Eltern zu gelangen.

„Danke! Danke! Danke!" war immer wieder zu hören, bevor die Wohnzimmertür aufgerissen wurde und Marco freudestrahlend in den Raum rannte.

„Leute! Ich komme mit zurück!"

Befreiung

Hey Leute, vielen Dank für eure Reviews!!!

Leider hab ich keine Ferien, sondern werde 2 Monate durcharbeiten, aber Ich hoffe trotzdem mehr zeit zum schreiben zu finden.

Das heutige Kapitel ist etwas knapp, aber Ich hab einfach nicht mehr hinbekommen in der letzten Zeit.

Ich wünsche euch viel Spaß und würde mich über Positive und negative Kritik sehr freuen!!

Der Rest der Ferien war viel zu schnell vorbei gegangen und so vermisste Harry den Strand auch schon wieder, als er am 30.August 1993 in der Winkelgasse stand.

Die für Muggel unsichtbare Einkaufsstraße im Herzen Londons hatte sich seit Harrys letztem Besuch stark verändert.

Viele der bunten Schaufenster der Geschäfte waren mit Plakaten zugekleistert, von denen das grimmige Bildnis Sirius Blacks auf die vorbeigehenden Passanten schaute, und die wenigen anderen Menschen auf der Straße liefen gehetzt von einem Geschäft zum nächsten, immer wieder den wachsamen Blicken der Auroren ausgesetzt, die vor einigen Geschäften postiert waren.

Harry hatte nach seiner anfänglichen Nachdenklichkeit in den letzten Tagen schon fast vergessen, dass Black ausgebrochen war. Aber scheinbar hatte der Furcht einflößende Azkaban Ausbrecher die Englische Zaubererwelt stärker in Atem gehalten, als Ihn und seine Freunde im Urlaub.

Auf Molly Weasley schien die Unruhe schon in wenigen Minuten übergegriffen zu haben, als sie ihre Familie, Marco, der die restlichen zwei Tage wie Harry im Fuchsbau verbringen würde, und Harry mit aufmerksam umherschauenden Augen geradewegs auf die verschiedenen Geschäfte hinlenkte.

Und so brauchte die Gruppe auch nur eine Stunde, bis jeder Hogwarts Schüler mit neuen Roben, Zaubertrank Utensilien und Schreibartikeln, sowie Pergament, ausgerüstet war und nur noch die Schulbücher fehlten.

Sie betraten Flourish & Blotts und Harrys Aufmerksamkeit widmete sich sofort der Abteilung mit Quidditchbüchern, in welche ihm Ron mit einem breiten Grinsen folgte.

Der Rest der Gruppe verteilte sich auf den Laden und begann in all den magischen Büchern zu stöbern, während Harry sich in „1001 Sucher-Technik“ vertiefte.

Er blätterte durch die Seiten, schaute sich ein paar Trainingsübungen an und entschloss sich schließlich, das Buch zu kaufen, als eine ihm bekannte, hohe, piepsige Stimme auf der anderen Seite des Regals seine Aufmerksamkeit weckte.

„Dobby tut es unglaublich Leid Meister! Dobby wird nie wieder ein Buch des Meisters fallen lassen!“

Harrys Augen weiteten sich, als ihm ein Bild des kleinen Hauselfen durch den Kopf schoss, der ihn im letzten Jahr gleich zweimal aufgesucht hatte. Seit ihrem Treffen im Krankenflügel, hatte Harry nicht mehr an Dobby gedacht.

„Das will ich dir auch geraten haben!“ erklang eine zweite, Harry bekannt vorkommende, Stimme, die harsch und befehlend klang.

Ein dumpfes Geräusch folgte dem Satz, wiederum gefolgt von einem aufquietschen des Hauselfen, der wenige Augenblicke später durch die Luft aus dem Gang herausflog und kräftig gegen die Hintertür des Ladens schlug.

Unfassbare Wut breitete sich in Harry aus, als er realisierte, dass Dobbys Meister ihn getreten haben musste, während die kleine Gestalt sich aufrichtete und sich unaufhaltbar entschuldigte.

Harry ballte seine Fäuste und ging auf Dobby zu, fest entschlossen dessen Meister seine Meinung zu sagen, doch als ein aalglatter, blonder Mann aus dem benachbarten Gang kam, seine Nase hoch in die Luft gestreckt, hielt Harry inne.

Zornig funkelnd sah er Lucius Malfoy nach, wie er Wortlos an seinem Diener vorbei Schritt und auf die Kasse des Ladens zusteuerte, während Dobby in dem Gang verschwand, aus dem er kurz zuvor so unsanft herausbefördert worden war.

Als Harry um die Ecke kam, hatte Dobby bereits einen riesigen Stapel Bücher in seinen kleinen Händen und trippelte mit kleinen Schritten auf Harry zu.

„Dobby! Sind die Malfoys etwa deine Herren?“ fragte Harry und erschreckte Dobby damit so sehr, dass der Buchstapel bedrohlich zu wackeln anfing.

„HARRY POTTER!“ entkam es dem kleinen Elfen, der jedoch direkt danach verstummte und seinen Kopf hinter den Büchern versteckte.

„Sie können dich nicht so behandeln Dobby! Dagegen müssen wir was tun!“ sagte Harry, als der Elf an ihm vorbeilief, erhielt aber nur ein erschrecktes Quieken als Antwort.

„Er kann dich doch nicht treten!“ sagte Harry, als er Dobby um die Ecke folgte, nur um sich dem schleimigem, arrogantem Grinsen des Malfoy Patriarchen gegenüber zu sehen.

„Nun Mister Potter, solange Dobby Eigentum meiner Familie ist, werde Ich ihn auch so behandeln wie Ich es möchte. Ich bin mir sicher, selbst ein kleiner, arroganter, sich selbst überschätzender Störenfried wie du, sollte Verständnis für den Besitz anderer Leute haben.“

Hasserfüllt schaute Harry den älteren Mann einen Augenblick lang in die Augen, bis er ein schelmisches Grinsen aufsetzte.

„Nun Mr. Malfoy, Ich stimme ihnen zu. SOLANGE Dobby ihr Eigentum ist, kann Ich wohl nichts machen.“

Mit einem frisch geschmiedeten Plan im Kopf und einem kleinen Zwinkern auf Dobby, der mit großen Augen auf die beiden Zauberer starrte, drehte Harry sich um und verschwand wieder zwischen den Bücherregalen und ließ Lucius Malfoy sichtlich überrascht zurück.

~~*~*

Zwei Tage später, am Morgen des 1 Septembers, sorgte Harry dafür, dass er auf jeden Fall rechtzeitig am Hogwartsexpress ankommen würde.

„Ron! Marco! Aufwachen!!“ rief er seinen beiden Freunden zu und zog ihnen nacheinander die Bettdecken weg, woraufhin diese mit einem Grummeln reagierten.

„Aufstehen Leute! Sonst zwingt ihr mich dazu, zu härteren Methoden zu greifen!“ rief er seinen Freunden noch mal zu, bevor er seinen Koffer aufhob und Ihn die Treppe hinunter trug.

Er hatte am Tag zuvor bereits seine Freunde erfolgreich gezwungen ihre Koffer zu packen, was ihm einen besonderen Platz im Herzen von Mrs. Weasley und Hohn und Spott von Fred und George eingebracht hatte, aber mit den Hänseleien konnte Harry gut leben.

Er hatte seinen Koffer gerade in das Ministeriumsauto gebracht, mit welchem sie heute zum Bahnhof eskortiert werden sollten, als seine Freunde auch schon gähnend die Küche betraten.

„Mensch Harry, man könnte meinen du hast noch ein Date bevor der Zug losfährt, wenn du so einen Stress machst morgens.“ brachte Marco mit bösem Blick verschlafen hervor, aber Harry ignorierte ihn einfach.

„Mensch Harry, lass Mum nicht hören dass du ein Date hast…“

„…sonst wäre sie noch am Boden zerstört.“ fügten die Zwillinge grinsend hinzu, woraufhin Harry ihnen mit einer rüden Handgeste antwortete.

„FRED! GEORGE! Hört auf Harry zu ärgern und helft eurer Schwester mit dem Koffer!“ kam zeitgleich Mollys laute Stimme aus dem Flur, woraufhin sich die Gesichter der Zwillinge zu einer Grimasse verzogen.

„War ja klar, dass wir Ärger kriegen und Harry uns den Finger zeigen darf…“ hörte Harry die beiden noch murmeln, als die beiden die Küche verließen, und ein breites Grinsen breitete sich nun auf seinem Gesicht aus. Bisher lief alles nach Plan.

Um halb 11, eine halbe Stunde vor Abfahrt des Zuges kam die Gruppe um den extrem gut gelaunten Harry schließlich am Bahnhof Kings Cross an.

Der Wagen hielt auf einem Kurzparker Parkplatz direkt vor der Eingangstür und Harry stieg als erster aus.

Fröhlich schaute er sich auf dem Vorplatz des alten Bahnhofsgebäudes um und beobachtete die Muggel um ihn herum. Keiner von ihnen schien den Wagen zu bemerken, aus dem nun neun Leute ausstiegen.

Amelie schuhute fröhlich in ihrem Käfig, als Harry einen Eulenkeks aus seiner Hosentasche fummelte und ihr diesen zuwarf, bevor er seinen Koffer aus dem Kofferraum holte.

Es dauerte einige Minuten, bis alle Insassen den Wagen verlassen hatten und bereit waren, den Bahnhof zu

betreten, da sich jemand gegen die pünktliche Ankunft am Zug zu wehren schien.

Krätze, Rons Ratte, schien wenig begeistert von der Idee den Wagen zu verlassen und entwischte seinem Besitzer ein ums andere Mal aus den Händen.

„Ich weiß nicht was diese dämliche Ratte für ein Problem hat. Seit wir aus dem Urlaub zurück sind versucht sie dauernd abzuhauen.“ murmelte er schließlich, als er den Schwanz der Ratte erwischt hatte und sie mit beiden Händen fest umschloss.

„Ja, und Ich dachte die letzten Jahre er wäre schon tot, so faul wie er immer rum lag.“ ergänzte Ginny grinsend und erntete dafür einen bösen Blick von ihrem Bruder.

„Jetzt kommt schon Leute, wir wollen doch nicht zu spät kommen.“ unterbrach Harry den anfangenden Konflikt und steuerte auf den Eingang zu, sichtlich bemüht so schnell wie möglich zum Zug zu kommen.

„Toll Harry, was machen wir jetzt die ganze Zeit? Ich hätte noch mindestens 20 Minuten frühstücken können.“ entfuhr es Ron genervt, als er sich auf einen der Sitze in ihrem gerade besetzten, leeren Abteil fallen ließ, woraufhin Ginny die Augen verdrehte und Marco anfing zu lachen.

Harry reagierte zunächst nicht, sondern fummelte eine schwarze Plastiktüte aus seinem Koffer.

„Harry, was machst du mit der Tüte?“ fragte Ginny neugierig, woraufhin dieser ein breites Grinsen aufsetzte.

„Ich helfe einem Freund.“ war seine knappe antwort, bevor er das Abteil verließ und den Bahnsteig wieder betrat.

Durch das Abteilfenster sahen ihm seine Freunde nach, wie er minutenlang aufmerksam am Bahnsteig stand, offensichtlich auf der Suche nach jemandem.

„Jetzt ist er völlig durchgedreht.“ war der knappe Kommentar Marcos, als Harry plötzlich vom Zug weg sprang und eilig aus ihrem Blickfeld verschwand, geradewegs auf die Malfoys zu, die gerade das Eisentor zum Gleis passiert hatten.

Draco Malfoy betrat als erster das Gleis, gefolgt von seinen Eltern, denen ihr Hauself Dobby hinterher trottete, mit Dracos Koffern vor sich herschwebend.

Froh darüber, dass die Malfoys eindeutig zu arrogant waren, auch nur die kleinste Arbeit selbstständig auszuführen, ging Harry direkt auf Draco zu, während er den Inhalt aus seiner kleinen Tüte hervorholte.

„Hey Draco, wie waren deine Ferien?“ fragte er freundlich und überraschte damit den blonden Jungen, der keinerlei Nettigkeiten von Harry Potter gewohnt war.

„Du, Ich habe viel nachgedacht in den Ferien, und mir tut es Leid, wie Ich dich in den letzten Jahren behandelt habe. Du hast mir nie einen Grund geliefert dich zu ärgern und ich möchte mich bei dir entschuldigen.“ verlegen schaute Harry sein Gegenüber an, dessen Eltern nun direkt hinter ihm stehen geblieben waren und die Szene beobachteten.

„Ich weiß, es ist schwer all die Gemeinheiten einfach so zu verzeihen, aber Ich habe dir ein Friedensgeschenk besorgt und hoffe du kannst das akzeptieren. Und Ich hoffe er passt dir.“

Seinen Blick zum Boden wendend hielt Harry Draco einen eleganten, schwarzen Pullover entgegen, auf dessen Vorderseite mit stilvoller, weißer Schrift der Name Draco Malfoy stand.

Einen Moment bewegte Draco sich nicht, Harry abschätzend, bis sein Vater sich einschaltete.

„Nun Draco, es wäre sehr unhöflich von dir das Geschenk nicht anzunehmen. Ich denke Mr. Potter scheint sich aufrecht entschuldigen zu wollen.“

Es fiel Harry schwer sich ein Lächeln zu verkneifen, als er die Worte des älteren Malfoys hörte, aber er verkniff es sich bis Draco den Pulli in seine Hände nahm und ihn sich über den Kopf zog.

„Danke Harry.“ sagte Draco leise und in dem Augenblick, in dem die Worte seinen Mund verließen, verfärbte sich die Schrift in ein helles pink. Unter dem Namen „Draco Malfoy“ erschien in Regenbogenfarben ein neuer Schriftzug.

„I say it loud, i´m gay and proud!” war nun auf Malfoys Brust zu lesen und Harry, sowie einige umstehende Zauberer begannen lauthals zu Lachen.

Als Lucius Malfoy die Veränderung bemerkte, verzog sich sein Gesicht zu einer wütenden Maske und so schnell er konnte riss er seinem Sohn den Pulli wieder vom Körper, Harry tödliche Blicke zuwerfend.

„Das war eine Dreistigkeit zu viel Potter!“ spie er hervor und ließ den Pulli seitlich zu Boden fallen, einen

Schritt auf Harry zumachend.

„Warte nur Potter, Ich…“ seine Drohung wurde durch ein fröhliches Quieken unterbrochen, gefolgt von Dobbys Stimme.

„Meister hat Dobby Kleidung geschenkt! Dobby ist frei!“

Geschockt drehte Malfoy sich um und tatsächlich, an der der Stelle, an welcher er kurz zuvor gestanden hatte, stand nun sein Hauself mit einem schwarzen Pullover in der Hand, auf dem die bunte Farbe bereits wieder verschwunden war.

Blitzartig drehte er sich wieder zu Harry um, der nun mit einem arroganten Grinsen auf dem Gesicht den ältesten Malfoy anschaute, und zog seinen Zauberstab.

„Du hast mich um meinen Diener gebracht!“

„Nun, dann können sie Ihn wohl jetzt nicht mehr treten.“ antwortete Harry bemüht lässig, den gezückten Zauberstab ignorierend.

„Na warte du kleiner, nichtsnutziger Haufen Dreck!“ bedrohlich kam er Harry einen Schritt näher, seinen Zauberstab erhebend.

Unsicher wich Harry zurück, das Lächeln einem Ausdruck von Angst gewichen. Er hätte niemals gedacht, dass Malfoy ihn am belebten Bahnhof angreifen würde, aber dieser schien seine Umgebung vergessen zu haben.

„Cru…“

„Gibt es hier ein Problem Malfoy?“

Ein Mann im schäbigen, von Flicken übersäten Umhang, dessen hellbraunes Haar trotz seines jüngeren Alters bereits von etlichen grauen Strähnen durchzogen war stand nun neben Harry, seinen Zauberstab in einer seiner Hände und ein angespanntes Lächeln auf dem Gesicht.

Lucius Malfoy hielt in der Bewegung inne und musterte den Neuankömmling mit angewiderter Miene.

„Nun, Ich wollte Mr. Potter nur ein paar Manieren im Umgang mit dem Eigentum anderer beibringen, Lupin.“

Den Namen des Fremden spie er voller Verachtung aus, ließ allerdings seinen Zauberstab sinken und samt seiner Hand in einen seiner langen Ärmel verschwinden.

„Nun, da Ich in diesem Jahr als Professor in Hogwarts bin, werde Ich diese Aufgabe doch liebend gerne für sie übernehmen.“ sagte Lupin und zwinkerte Harry fröhlich zu, bevor sein Blick wieder auf den wütenden blonden Mann fiel.

„Kann Ich ihnen sonst noch helfen?“ fragte er freundlich und Harry musste sich ein Lachen verkneifen, als der aalglatte Malfoy vor unterdrückter Wut rot im Gesicht wurde.

„Nein, Ich werde jetzt meinen Sohn zum Zug bringen. Draco, komm mit!“

Ohne ein weiteres Wort stolzierten die Malfoys auf den Zug zu und ließen Harry mit dem fremden Professor und einem strahlenden Hauself zurück.

„Harry Potter hat Dobby befreit! Dobby wird Harry Potter für immer dankbar sein!“ quiekte dieser freudig und umarmte mit seinen kleinen Armen Harrys linkes Bein.

„Also Harry.“ meldete sich der fremde Mann nun zu Wort, der freundlich lächelnd auf die Szene blickte und Harrys Kopf schnellte schlagartig zu diesem.

„Vielen Vielen Dank! Ich glaube er war wirklich kurz davor mir einen Fluch auf den Hals zu jagen.“ Harry guckte nun verlegen und senkte seinen Blick.

„Du brauchst dich nicht bedanken, aber Ich muss dich doch wirklich davor warnen, dich mit erwachsenen Zauberern anzulegen.“

Er schaute Harry einmal scharf an, woraufhin dieser rot im Gesicht wurde, bevor seine Gesichtszüge wieder freundlich wurden.

„Wie du wohl gerade schon mitbekommen hast, ist mein Name Professor Lupin. Ich werde dieses Jahr Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichten. Wie wäre es, wenn du mir erzählst was passiert ist?“

Eine merkwürdige Welle von Vertrauen durchschwemmte Harry und so begann er seine Geschichte zu erzählen, von seinem Aufeinandertreffen mit Malfoy in der Winkelgasse und seinem Plan, den Hauself zu befreien.

„Und dann ist er auf mich zugekommen und wollte mich angreifen."

Gespannt hatte der Professor ihm zugehört, innerlich erfreut über Harrys Solidarität zu allen Wesen der magischen Welt.

„Das war sehr nobel von dir Harry, aber wie kommt es, dass Dobby dich nicht vor Lucius Malfoy beschützt hat? Du musst wissen, dass Hauselfen durchaus starke, magische Kräfte haben."

Überrascht von dieser Frage schaute Harry fragend auf den kleinen Elfen, dessen Augen ganz groß wurden.

„Harry Potter Sir, hatte Dobby gebeten, ihn nie wieder zu beschützen. Dobby wollte nur Harry Potters Wünsche befolgen."

Verlegen schaute Harry von Dobby zu seinem Professor, der in ein herzliches Lachen ausgebrochen war. Einen Moment lang standen die drei einfach da, bis Harry etwas in den Sinn kam, woran er zuvor noch nicht gedacht hatte.

„Sag mal Dobby, was machst du jetzt eigentlich als freier Elf?"

„Dobby möchte arbeiten Harry Potter, er möchte für Geld arbeiten und kein Sklave mehr sein. Dobby weiß aber noch nicht, wo ein Hauself für Zauberer für Geld arbeiten kann."

Harry ärgerte sich darüber, noch nicht über Dobbys Leben nach der Befreiung nachgedacht zu haben, sodass er dem kleinen Elfen nun nicht helfen konnte. Er hatte noch nie von Zauberern gehört, die einen Hauselfen bezahlen würden.

„Ich hätte da eine Idee." holte Professor Lupin ihn aus seinen Gedanken.

„Dobby, wenn du mit mir mitkommen würdest, dann stell Ich dich jemandem vor, der bestimmt für deine Dienste bezahlen würde. Harry, du solltest zu deinen Freunden in den Zug zurückkehren, es ist schon fast 11 Uhr."

Und so ging die kleine Gruppe auf den Zug zu und löste sich erst in dessen Gang wieder auf.

Als Harry das Abteil seiner Freunde betrat, wurde er auch schon gleich von allen Seiten mit Fragen bombadiert.

„Harry, was hast du gemacht?"

„Wo warst du solange?"

„Wer war dieser komische Mann mit dem dreckigen Umhang?"

„und was war das für ein Hauself?"

Harry hob die Hände um den anderen zu bedeuten ruhig zu sein, aber es dauerte einige Zeit und einen Schlag mit Ginnys Ellenbogen in Rons Rippen, bis das Abteil so ruhig war, dass Harry mit seiner Erzählung beginnen konnte.

Der Dementor

Hey Leute!

Vielen Dank für eure Reviews :) Arbeit nimmt leider mehr Zeit in Anspruch als Ich dachte und es ist mir echt schwer gefallen, dieses Kapitel hinzukriegen. Ich glaube, Ich hatte zum ersten mal eine wirkliche Schreibblockade. Ich hoffe, dass es euch trotzdem zusagt. Über Lob und Verbesserungsvorschläge würde Ich mich sehr freuen!

Als Harry in allen Einzelheiten von Dobbys Befreiung erzählt und alle anschließenden Fragen beantwortete hatte, war etwa eine Stunde vergangen und auch die Hexe mit dem Imbisswagen war bereits an ihrem Abteil gewesen.

Eine kurze Stille trat ein, die erst durchbrochen wurde, als Marco aufstand.

„Ich wollte mich noch eben mit Jonna treffen und schauen wie es ihr geht."

„Grüß von mir!" kam es von allen anderen gleichzeitig als Antwort, woraufhin Marco lachend aus dem Abteil verschwand.

„Also Leute, erzählt mal wie eure Ferien waren." nahm Hermine das Gespräch wieder auf.

„Es war super da Hermine!" antwortete Ron grinsend. „Wir waren am Strand, in einem Freizeitpark und im Kino. So einen tollen Urlaub hatte Ich noch nie."

Harry täuschte einen Husten vor, um sich das Lachen über Rons wahren Grund für die Urlaubsfreude zu verkneifen, aber Ginny zog eine Augenbraue hoch und schmunzelte.

„Ja klar Ron, das einzige was dir an diesem Urlaub gefallen hat, ist dass du mit diesem komischen Mädchen rumgeknutscht hast. Vorher warst du der reinste Stimmungstod."

Ron vergrub sein dunkelrot gewordenes Gesicht schnell in seinen Händen und Harry und Ginny brachen nun beide in Gelächter aus, so dass keiner der drei den geschockten und verletzten Ausdruck sehen konnte, der sich für einen kurzen Moment auf Hermines Gesicht geschlichen hatte. Doch aufgrund ihres Stolzes wich ihre Enttäuschung schnell und trotzig setzte sie ein Lächeln auf.

„Mein Urlaub war auch Klasse! Alain hat mir so viel über Frankreich erzählt und mir so viele tolle Orte gezeigt. Und ihr hättet ihn mal beim Surfen sehen sollen! Er war so geschickt auf dem Brett." sie schaute kurz hoch, sah einen Moment auf Ron, der sein Gesicht immer noch hinter seinen Händen versteckte und zwinkerte dann Ginny zu.

„Und er war extrem geschickt mit seinen Händen."

Ginny brach sofort in weibliches Gekicher aus und lehnte sich zu Hermine, um flüsternd nach Einzelheiten zu fragen.

Harry prustete kurz auf, aber als er Rons wütendes Gesicht durch dessen Fingerspitzen sehen konnte verstummte er schnell wieder.

Er sah, wie Ron seinen Kopf hob und Hermine anstarrte, zweifelsfrei kurz davor etwas Verletzendes und Dummes zu sagen, und deshalb unterbrach er Ron sofort.

„Hey Ron, Ich hab vorhin vergessen mir Gummischnecken zu kaufen. Hast du Lust mitzukommen, Ich wollte schnell den Imbisswagen suchen."

Ron starrte ihn überrascht an, ließ sich aber von Harry aus seinem Sitz hoch helfen und aus dem Abteil führen, ohne noch ein weiteres Wort zu Hermine zu sagen.

Wortlos folgte Ron Harry auch durch den leeren Gang des Hogwartsexpresses, seinen Gedanken nachhängend und die Blicke der anderen Schüler, die durch die Fenster in ihren Abteiltüren auf Harry starrten, ignorierend. Erst als er Harrys Arm auf seiner Schulter fühlte und von diesem in die kleine Kabine der Toilette gezogen wurde, wurde er auch aus seinen Gedanken gerissen.

„Harry, was soll das? Ich dachte wir suchen den Imbisswagen."

„Ron, du musst mir jetzt mal ernsthaft zuhören!" sagte Harry mit ruhiger Stimme.

„Hermine und du sind Freunde. Beste Freunde. Und das schon seit zwei Jahren. Ich weiß, dass dich ihr Brief verletzt hat,…"

Ron unterbrach Harry mit einem trotzigen „Ich bin nicht verletzt“, aber Harry ließ ihn mit einem strengen Blick verstummen.

„Nach dem Brief, hast du dich mit diesem Mädchen abgelenkt. Du hattest Spaß und vielleicht hat es dir auch etwas bedeutet, vielleicht war sie dir auch wichtiger als Hermine, das kann Ich nicht beurteilen. Aber auf keinen Fall, kannst du rumlaufen, Hermine von deinem Spaß hören lassen, und dann ausrasten, weil sie auch Spaß im Urlaub hatte.“

„Ich bin nicht ausgerastet!“ brachte Ron aufgebracht hervor und funkelte Harry böse an, aber der schaute nur unbeeindruckt zurück.

„Und du warst eben nicht kurz davor, Hermine etwas verletzendes an den Kopf zu werfen?“

Rons Gesicht wurde knallrot und er senkte seinen Blick zu Boden.

„Dachte Ich es mir doch.“

Einen Moment schaute Harry seinen Freund an, bevor er zur Tür ging.

„Ron, ich gebe dir einen Rat. Wenn du was von Hermine willst, dann erzähl es ihr und versuch mit ihr zusammen zu kommen. Und wenn du nur mit ihr befreundet sein willst, dann lass es. Aber du hast auf keinen Fall einen Grund, Hermine Gemeinheiten an den Kopf zu werfen.“

Und damit verschwand er aus der kleinen Kabine, einen nachdenklichen Ron zurücklassend.

~~*~*

Als Harry sein Abteil wieder betrat, saßen Ginny und Hermine kichernd nebeneinander und flüsterten sich etwas zu. Erst das Schließen der Tür, ließ die beiden hoch gucken.

„Hey Harry, hast du deine Süßigkeiten bekommen? Und wo hast du Ron gelassen?“

„Ne, Ich hab den Imbisswagen nicht gefunden und jetzt ist es mir auch nicht mehr so wichtig. Ron ist auf Toilette.“

Harry setzte sich den beiden Mädchen gegenüber, die sofort wieder leise zu flüstern anfingen und schaute den beiden eine Zeit lang amüsiert zu, erstaunt darüber, wie Mädchenhaft sich seine sonst so taffen Freunde plötzlich verhielten.

Ron kam einen Augenblick später ins Abteil, schaute kurz auf die tuschelnden Mädchen, zuckte mit den Schultern und sprach dann Harry an.

„Lust auf ne Runde Zauberschach?“

Die beiden hatten 10 Minuten gespielt, als die Mädchen ihr Gespräch beendet hatten und nun ebenfalls das Schachspiel verfolgten.

„Oh man Harry, du bist ja jetzt schon hoffnungslos am verlieren.“ sagte Ginny lachend und erntete dafür einen bösen Blick von Harry und Lachen von den anderen beiden.

„Dann hilf mir doch, oh allwissende Ginevra!“ sagte Harry spottend und rutschte ein Stück auf seiner Bank, auf den Platz zwischen sich und dem Schachbrett deutend.

Ginnys Wangen wurden leicht rot, als sie sich auf die freie Stelle neben ihm setzte, und er seinen Arm um sie legte, um gemütlicher sitzen zu können.

„Dann zeig mal was du kannst, oh große Schachmeisterin.“ sagte er lachend und erntete dafür einen leichten Ellenbogenschlag in die Rippen.

„Schnauze Potter, Ich muss mich konzentrieren.“

Eine halbe Stunde später hatte Ron das Spiel gewonnen, trotz Ginnys Hilfe.

„Super Ginny, das hätte Ich auch alleine hinbekommen!“ feixte Harry und piekste Ginny in ihre Seiten. Sie hielt seine Hände fest, stand aber nicht auf, sondern blieb nahe an Harry sitzen.

„Aber du hättest schon vor ner Viertelstunde verloren Potter!“

Die beiden kabbelten sich ein paar Minuten, bis Hermines Stimme sie aus ihrem Gespräch holte.

„Sagt mal Harry, Ron, welche Fächer wollt ihr eigentlich wählen?“

„Also Ich werde Wahrsagen und Pflege magischer Geschöpfe nehmen. Fred und George meinten, das wären die beiden Fächer, für die man am wenigsten lernen muss. In Wahrsagen kann man sich die Hausaufgaben einfach nur ausdenken. Und du Harry?“

„Ich glaube ich nehme Pflege magischer Geschöpfe und alte Runen. Bei Wahrsagen habe Ich irgendwie

kein gutes Gefühl und alte Runen soll echt nützlich sein, um alte Magie besser zu verstehen. Außerdem hatte Ich noch nie Probleme damit gehabt, meine Hausaufgaben fertig zu bekommen.“ sagte Harry mit einem Zwinkern zu Ron, dessen Gesicht daraufhin wieder rot wurde.

„Und du Hermine, was willst du nehmen?“

„Ich bin mir noch nicht sicher, Ich finde alle Fächer so faszinierend. Ich werde vorher noch mal mit Professor McGonagall reden.“

Ron wollte gerade etwas darauf erwidern, als der Zug mit einem Ruck stehen blieb und die 4 Freunde von ihren Sitzplätzen fielen.

„Autsch!“ schrie Harry und hielt sich das Schienbein, auf welchem Ginny mit ihrem Knie gelandet war.

„Tut mir Leid Harry!“ sagte diese schnell und schaute mit großen Augen auf Harrys Bein, auf welchem Sie zuvor gelandet war.

„Kein Problem Gin. Ist bei dir alles in Ordnung?“

Ginny nickte und setzte sich wieder auf ihren Platz, während Harry sich mit schmerzverzerrtem Gesicht auf seine Beine hiefte, zur Sitzbank humpelte und sich neben Ginny setzte.

„So ein Scheiß! Was ist denn hier bloß los? Warum haben wir angehalten?“

Harrys Frage blieb unbeantwortet, als ohne jede Vorwarnung alle Lampen erloschen und das Abteil in schwarze Dunkelheit gehüllt wurde.

Sie hörten das Öffnen der Tür, konnten aber nicht erkennen, wer gerade das Abteil betreten hatte.

„Alles in Ordnung hier drin?“ fragte eine heisere Stimme, die nur Harry bekannt vorkam.

„Professor Lupin? Was ist passiert?“

Die Abteiltür glitt wieder zu, als Lupin das Abteil betrat und nun eine kleine flackernde Flamme in seiner Hand erscheinen ließ, sodass die Schüler ihn erkennen konnten.

„Ich weiß es nicht Harry. Aber als der Zug stehen geblieben ist, da sind viele Kinder von ihren Plätzen gefallen. Ich war auf dem Weg zum Zugführer, aber wollte erstmal nachschauen ob alle Schüler in Ordnung sind. Also, ist alles Ok hier drin?“

„Ja uns geht es gut! Harry hat sich das Schienbein gestoßen, aber nichts Ernsthaftes.“ antwortete Hermine schnell, so wie sie auch in der Schule stets als Erste die Fragen ihrer Lehrer beantwortete.

„Gut, dann geh Ich jetzt weiter und komm später noch mal wieder.“

Er drehte sich um und ging auf die Tür zu, doch noch bevor er diese erreicht hatte, glitt diese auf.

Am Eingang, erhellt von den flackernden Flammen in Lupins Hand, stand eine vermummte gestalt, die bis zur Decke ragte.

Das Gesicht war unter einer Kapuze vollständig verborgen. Harrys Blick schoss nach unten und was er da sah, ließ seinen Magen zusammenkrampfen. Eine Hand lugte unter dem Umhang hervor und es war eine glitzernd graue, schleimige Hand, wie die eines Toten, der zu lange im Wasser gelegen hatte…

Das Kapuzenwesen, was immer es war, holte plötzlich lange und tief rasselnd Atem, als ob es versuchte, mehr als nur Luft aus seiner Umgebung zu saugen.

Eine bittere Kälte legte sich über das Abteil. Die Geräusche des Windes, der zuvor wild gegen die Zugfenster gepeitscht war, und auch das sonst im Zug vorhandene Summen der Schülerstimmen, schienen zu verstummen und eine unheimliche Stille breitete sich aus.

Harry spürte, wie Ginny neben ihm zu zittern anfing, aber er war unfähig, seinen Körper zu bewegen und sie zu beruhigen.

Kalte Schauer glitten über seine Haut, wurden mit jeder Millisekunde stärker, drangen in seinen Körper ein und umhüllten seine Eingeweide mit eisiger Kälte.

Ein schmerzhaftes Stechen breitete sich in seinem Kopf aus und seine Augäpfel drehten sich nach innen. Er konnte Nichts mehr sehen. Die Kälte ertränkte ihn. In seinen Ohren rauschte es, wie von Wasser. Etwas zog ihn in die Tiefe, das Rauschen wurde lauter…

Und dann, aus weiter Ferne, hörte er zunächst Schreie. Schreckliche, Grauen erfüllte Schreie durchdrangen das rauschen.

„Cedric, wir müssen hier weg! Cedric, wir müssen zum Portschlüssel! NEIN! CEEEEEEEDRIC!!!“

Die Schreie hallten in seinem Kopf nach. Immer wieder und wieder, bis schließlich ein anderer, eiskalter Schrei zu hören war, gefolgt von einem grünen Lichtblitz.

„Avada Kedavra!“

Ein grauenhaftes Lachen erfüllte Harrys Kopf und Bilder durchfluteten sein Gehirn, von einem toten

Jungen auf einem Friedhof.

Glasige, aufgerissene Augen starrten ihn an, und das Lachen wurde immer lauter und lauter und Harry konnte Nichts tun, seinen Körper nicht bewegen, seine Augen nicht von dem toten Gesicht abwenden.

Ein dichter, weißer Nebel wirbelte um ihn auf, drang in sein Inneres-

„Harry! Harry! Alles in Ordnung?“

Jemand gab ihm eine Ohrfeige.

„Was?“ Harry öffnete verwirrt die Augen und schaute sich um. Scheinbar war er von seinem Sitz auf den Boden geglitten.

Ron und Hermine knieten neben ihm und musterten ihn besorgt, während Ginny verängstigt auf ihrem Platz saß und ihn mit großen Augen anstarrte.

Sein Blick wanderte zu Professor Lupin, der ihn aufmerksam musterte, und hinüber zur Tür.

Das unheimliche Wesen war verschwunden.

„Was ist passiert? Wo ist dieses Wesen? Wer hatte denn geschrieen? Und wer war dieser tote Junge?“

In Harrys Kopf drehte sich alles und ihm wurde Speiübel, als die Erinnerung an das leichenblasse Gesicht des Jungen zurückkam.

„Kein Mensch hat geschrieen. Und niemand ist Tod.“ sagte Ron, jetzt nervös zu Professor Lupin schauend, welcher gerade eine große Tafel Schokolade aus seiner Umhangtasche zog.

Mit einem schmalen Lächeln brach er die große Tafel in kleine Stücke und verteilte diese an die Kinder, wobei er Harry ein besonders großes Stück reichte.

„Esst, dann geht es euch besser.“

Harry schaute zuerst zweifelnd auf die Schokolade, dann zurück zum Professor.

„Professor, was war das für ein Wesen?“ fragte er.

„Ein Dementor, einer der Wächter von Azkaban.“ Professor Lupin zerknüllte das leere Schokoladenpapier und stecke es in die Tasche.

„Esst.“ sagte er noch mal. „Das hilft! Entschuldigt mich, Ich werde eben mit dem Zugführer sprechen.“

Er ging an Harry vorbei und verschwand durch die Tür, die Schüler nachdenklich zurücklassend.

„Ich versteh es nicht… was ist passiert?“ fragte Harry in den Raum hinein, aber keiner schien ihm die Frage beantworten zu können.

„Nun, der Dementor kam hier rein…“ fing Hermine schließlich an, wurde aber unterbrochen, als die Tür mit einem lauten Knall aufflog und Marco in dieser erschien.

„Ist alles in Ordnung hier drin? War dieses Ding auch bei euch im Abteil?“ fragte Marco aufgebracht und schaute sich um.

Ginny saß zusammengekauert in einer Ecke des Abteils und die anderen drei standen mit verwirrten Blicken im Gang, alle einen mitgenommenen Eindruck erweckend, wobei Harry deutlich am schlimmsten aussah.

„Vergesst die Frage, offensichtlich war hier auch so ein Ding.“

Ginny ließ ihren Kopf in ihre Hände fallen und gab einen leisen Schluchzer von sich, woraufhin Harry sich neben sie setzte und einen Arm um ihre Schultern legte.

Marco, Ron und Hermine setzten sich auf die Bank gegenüber von den beiden und einige Minuten hing jeder seinen Gedanken nach, bis Harry die Stille durchbrach.

„Ich versteh das nicht. Ist denn sonst niemand von der Bank gefallen? Warum bin Ich zusammengebrochen?“

„Nein, keiner ist zusammengebrochen.“ sagte Hermine mitfühlend.

„Aber Ginny war wie verrückt am zittern und kaum ansprechbar.“ fügte Ron hinzu.

Wieder ließ Ginny einen Schluchzer aus und Harry zog sie näher zu sich, sodass sie ihren Kopf in seiner Schulter vergraben konnte.

Erneut öffnete sich die Tür und Professor Lupin betrat wieder das Abteil, blieb in der Mitte des Raumes stehen und blickte sich um.

„Ich hab die Schokolade nicht vergiftet, glaubt mir ruhig.“ sagte er mit dem Hauch eines Lächelns zu Harry und Ginny.

Harry biss ein Stück ab, und zu seiner großen Überraschung breitete sich ein warmes Gefühl in seinem

Körper aus, vom Kopf bis zu den Zehen.

„Er hat Recht Ginny, beiß ein Stück ab, es geht dir dann besser."

Widerspenstig hob sie ihren Kopf ein Stück von Harrys Schulter und biss in die Schokolade, die sie zuvor in ihre Manteltasche hatte gleiten lassen.

„Nun, wir sind gleich in Hogwarts, ihr solltet euch umziehen." sagte Professor Lupin freundlich, lächelte Harry noch einmal an und ging wieder auf die Tür zu.

„Wir sehen uns dann im Schloss."

Die Jungen überließen Hermine und Ginny das Abteil und zogen sich auf dem Gang ihre Umhänge über, wobei sie alle lange Zeit vor den Mädchen fertig waren, sodass sie schließlich mit dem Rücken an die Tür gelehnt auf diese warteten.

„Sag mal Marco, wie geht es denn Jonna?" fragte Ron, woraufhin sich das Gesicht des angesprochenen sichtlich verspannte.

„Der geht es gut." brachte er durch zusammengepresste Zähne hervor.

„Sie scheint auch über Harry hinweg zu sein. Auf jeden Fall hat sie in den Ferien einen Hufflepuff Sechstklässler kennen gelernt, mit dem sie gerade die ganze Zeit geflirtet hat. Eingebildeter Kerl ist das."

Neugierig hob Harry die Augenbrauen, als er die spürbare Abneigung von Marco bemerkte, und fragte sich, ob es einen besonderen Grund hat, dass Marco diesen Jungen nicht leiden konnte.

Ein Lächeln schlich sich auf sein Gesicht. War Marco vielleicht Eifersüchig?

„Wie heißt der Kerl denn?" fragte er vergnügt, doch Marcos gemurmelte Antwort wischte das Lächeln mit einem Schlag wieder von seinem Gesicht.

„Cedric Diggory."

Gedanken

Hey Leute!! vielen lieben Dank für eure Reviews!! Ich habe mir mittlerweile auch einen PLan gemacht, wie Ron0903 es vorgeschlagen hatte. Mein Problem im Moment ist, dass Ich meine PLanung einfach nicht umsetzen kann, sobald ich mich an den Pc setze.

Deshalb ist das Kapitel heute auch nur ganz kurz und beiweitem nicht so, wie ich es mir erst vorgestellt hatte :(

Nächste Woche wird es kein neues Chap geben, Ich bin ne Woche im Urlaub. Hoffentlich läuft es danach wieder flüssiger bei mir mit dem schreiben :)

Ich wünsche euch trotzdem viel Spaß beim lesen!!

Konnte es wirklich sein? Konnte dieser Cedric Diggory der gleiche Cedric sein, den Harry gerade erst tot vor sich gesehen hat?

Den ganzen Abend über hatte Harry sich diese Frage gestellt, doch er hatte es leider nicht überprüfen können.

Madam Pomfrey hatte scheinbar von Professor Lupin erfahren, dass Harry im Zug zusammen gebrochen war und hatte ihn am Eingang des Schlosses abgefangen, um ihn zu untersuchen.

Als Harry schließlich aus dem Krankenflügel entlassen worden war, kamen ihm die ersten Gryffindors schon vom Fest entgegen. Es war zu spät, einen Blick auf den Hufflepuff Jungen zu werfen.

Dementsprechend schlecht gelaunt schleifte er sich am nächsten Morgen zum Frühstück und setzte sich neben Ron und Hermine an den Gryffindor Tisch.

„Morgen!“ grummelte er und begann damit, sich Essen auf den Teller zu laden, während Hermine ihm einen Zettel vor den Teller legte.

„Hier, dein Stundenplan. McGonagall hatte mir deinen gleich mit gegeben.“

Harry überflog den Plan und seine Laune ging noch weiter in den Keller. Sein erster Unterricht war Zaubertränke bei Professor Snape.

„Was ist los Harry? Du schaust als hätte man dir in die Hoden getreten.“

Lachend setzte Marco sich neben seinen Freund.

„Snape in den ersten zwei Stunden.“ sagte Harry nur und schaufelte sich nun Rührei in den Mund, während Marco sich grinsend selber den Teller füllte.

„Das muss Karma sein Harry, wahrscheinlich hast du irgendetwas getan, weshalb die Schicksalsgöttin sauer auf dich ist.“

„Das ist bestimmt die Rache dafür, dass du immer so gemein zu Malfoy bist.“ warf Ron grinsend ein.

„Vielleicht solltest du dich bei ihm entschuldigen, ihn mal um ein Date bitten oder so was.“

Hermine verdrehte die Augen, als Marco und Ron in Lachen ausbrachen und Harry sie zuerst böse anfunkelte und dann mit Rührei bewarf.

Eine kurze Essensschlacht nahm ihren Lauf, während der Ginny sich unbemerkt von den drei Jungen neben Hermine setzte und anfing mit dieser über das kommende Schuljahr zu reden.

„Welche Fächer hast du denn jetzt gewählt?“ fragte Ginny gerade, als die Jungen Waffenstillstand vereinbart hatten und nun dem Gespräch der Freundinnen lauschten.

„Ach, dies und das. Ich hab das gestern mit Professor McGonagall abgesprochen.“

Ohne dass Hermine es merkte, nahm Ron ihren Stundenplan in die Hand, den sie auf dem Tisch hatte liegen lassen und studierte ihn aufmerksam.

„Das ist Unsinn Hermine, da hat McGonagall etwas falsch gemacht! Du hast viel zu viele Fächer.“

Mit einem finsteren Blick riss Hermine ihm den Stundeplan wieder aus der Hand und verstaute ihn in ihrer Tasche.

„Ich weiß nicht, was du meinst Ronald!“

„Ich meine, dass du unmöglich morgen in den ersten Stunden zu Pflege magischer Geschöpfe gehen kannst

und gleichzeitig in Muggelkunde sitzt! Das geht einfach nicht. Und warum hast du überhaupt Muggelkunde genommen? Du bist bei Muggeln aufgewachsen.“ erwiderte Ron, woraufhin Hermines Gesicht leicht rosa anlief.

„Du musst dich verguckt haben Ron. Natürlich kann Ich nicht an zwei Orten gleichzeitig sein! Niemand kann das. Aber Ich hab meinen Stundenplan gestern mit Professor McGonagall abgesprochen, also werde Ich schon wissen was ich mache!“

Sie stand auf und hängte sich ihre Tasche um, Ron ernst anschauend.

„Und Ich finde es sehr interessant zu lernen, wie die Zauberer die Muggelwelt sehen und verstehen, darum habe Ich Muggelkunde gewählt. Im Gegensatz zu dir Ronald, möchte ich nämlich gerne etwas lernen.“

Und damit drehte Hermine sich um und ging geradewegs aus der großen Halle, ihre Freunde verdutzt zurücklassend.

„Was hab Ich denn jetzt schon wieder falsch gemacht?“ fragte Ron bedröppelt, bekam von Marco und Harry aber nur ein Schulterzucken als Antwort.

„Ehrlich Ron, du solltest vielleicht einfach mal aufhören, dich in Hermines Sachen einzumischen. Manche Dinge gehen dich einfach Nichts an.“ Kopfschüttelnd stand Ginny auf und nahm sich eine Scheibe Toast von ihrem Teller.

„Außerdem wirst du ja Morgen sehen, ob Hermine bei Hagrids erster Stunde sein wird. Ihr habt übrigens Glück, so einen tollen Lehrer zu haben. Ich muss jetzt erst zu Binns und später zu Snape.“

Und damit verabschiedete sie sich und ging ebenfalls auf den Ausgang der Halle zu.

Nachdenklich schaute Ron seiner Schwester hinterher. Wann war seine kleine Baby Schwester so Weise geworden, dass sie ihm Ratschläge geben konnte?

Über Rons angestrengtes Gesicht lachend drehte Harry sich zu Marco um und war überrascht darüber, dass dieser mit zusammengezogenen Augenbrauen und angespanntem Kiefer durch die Halle schaute, einen düsteren Blick in den Augen.

Harry folgte seinem Blick und landete am Hufflepuff Tisch, an welchem ein blondes Mädchen gerade Platz nahm, ihren Stuhl zurückgehalten von einem großen, ihm unheimlich bekannt vorkommenden Jungen.

Flirtend lächelte Jonna diesen Jungen an, woraufhin dieser sich grinsend, die Haare raufend neben sie setzte.

Harry wäre beinahe das Herz stehen geblieben, als er das Gesicht des Jungen erkannte.

Die leicht eingefallenen Wangenknochen, die glänzenden braunen Haare.

„Cedric?“ sagte Harry leise.

Marco nickte, Harrys Frage als Neugierde wertend, und antwortete mit verächtlichem Tonfall.

„Ja, Cedric Diggory. Schleimig und arrogant wie eh und je.“

Die Bilder von seinem Zwischenfall mit dem Dementor kamen Harry wieder in den Kopf, die Schreie leise in seinem Unterbewusstsein wieder hallend, die glasigen Augen des toten Cedric´s…

Harry schüttelte den Kopf. Cedric Diggory war nicht tot. Er saß lachend am Hufflepuff Tisch und unterhielt sich mit seiner Ex-Freundin, seine Augen strahlend blau und nicht glasig.

Kräftig durchatmend stand er vom Tisch auf und legte Marco eine Hand auf die Schulter.

„Kommst du klar? Ich geh meine Sachen holen für die Fledermaus im Keller.“

Widerspenstig wendete Marco seinen Blick von Jonna ab und schaute nun seinem besten Freund in die Augen, ein halbherziges Lächeln auf dem Gesicht.

„Ja, Ich werd zum Ravenclaw Tisch gehen. Diese neuen Erstklässlerinnen brauchen doch immer Hilfe um die Klassenräume zu finden.“

Nachdenklich verließ Harry die Halle, seine Gedanken um tausend Dinge kreisend.

War Marco tatsächlich Eifersüchtig auf diesen Cedric?

Wollte er vielleicht etwas von Jonna?

Und warum hatte er Bilder im Kopf, auf denen der Junge getötet wurde, den er gerade zum ersten Mal gesehen hatte?

War es wieder wie bei seinen Träumen? Sah er Dinge, die in der Zukunft geschehen konnten? Würde Cedric tatsächlich bald sterben müssen?

Nein! Das würde Harry niemals geschehen lassen! Auch wenn er den Jungen nicht kannte, auch wenn dieser mit seiner Ex-Freundin flirtete (was Harry erstaunlich kalt ließ).

Er würde ihn niemals sterben lassen! Nicht wenn er es verhindern konnte.

In seinen Gedanken versunken war Harry bereits zum Gryffindor Turm gelaufen, hatte seine Sachen geholt und stand nun vor der Tür des Zaubertrank Klassenraumes, welche der schmierige Professor Snape mit Schwung von innen öffnete und Harry somit aus seinen Gedanken riss.

„Potter, gedenken sie auch rein zu kommen oder warten sie auf den roten Teppich?“ fragte der Lehrer zynisch, schaffte es aber nicht die erhoffte, wütende Reaktion von Harry zu erhalten.

Dafür hatte er im Moment wirklich schon zu viele Dinge die ihn beschäftigten…

~~*~*

Der Rest des Tages lief vollkommen an Harry vorbei. Er konnte sich im Unterricht kaum konzentrieren, hielt sich in den Gesprächen mit seinen Freunden zurück und zog sich schließlich als Erster abends in den Schlafsaal zurück.

Unruhig wälzte er sich in seinem Bett hin und her, unfähig seine Gedanken auszuschalten.

Immer wieder kam das Bild des toten Cedric vor seine Augen, immer begleitet von der gleichen Frage: war es tatsächlich wieder ein Ausblick auf die Zukunft?

Als die anderen Jungen den Schlafsaal betraten, stellte Harry sich schlafend und hörte wenig später, wie das monotone Schnarchen seiner Zimmernachbarn den Raum erfüllte.

Seufzend stand er auf und raufte sich mit seiner Hand durch die Haare, ging auf die Tür zu und ging nur in Boxershorts und Schlafshirt bekleidet in den Gemeinschaftsraum hinunter, in der Hoffnung dass niemand mehr wach sein würde und er am Feuer vielleicht doch noch müde werden würde.

Doch zu seiner Überraschung war er nicht der einzige im Gemeinschaftsraum. Auf der Couch vorm Kamin saß Ginny, ihren Morgenmantel eng um ihren Körper gezogen, und starrte nachdenklich ins Feuer.

„Ginny?“ fragte Harry leise und die angesprochene drehte sich überrascht um, ein kleines Lächeln aufsetzend als sie Harry erkannte, welches allerdings nicht ihre Augen erreichte.

„Hey Harry, was machst du so spät noch hier?“

Sich die Haare raufend setzte Harry sich neben sie auf die Couch und blickte ein paar Sekunden ins Feuer, bevor er antwortete.

„Ich kann nicht schlafen. Und du?“

Einen Moment lang war das Knistern der Flammen das einzige Geräusch im Raum. Ginny lehnte sich nach vorne und hielt ihre Hände ans Feuer, die Wärme des Kamins in sich aufsaugend.

„Ich konnte auch nicht schlafen. Ich denke die ganze Zeit an den Dementor von heute Morgen…“

Ginny sprach leise und ließ den Satz ausklingen. Sie wollte nicht schwach wirken vor Harry, sie wollte die starke Ginny sein, eine Person auf die Harry bauen kann.

Aber Dieser schien überhaupt kein Problem mit ihrer Reaktion auf die Dementoren zu haben.

Er rückte näher an Ginny heran, legte seinen Arm um ihre Schulter und zog sie zu sich heran.

Ein Kribbeln schoss durch Ginnys Körper und Harrys Wärme erfüllte Sie stärker als das Feuer.

„Du hast auch etwas gesehen, oder? Als der Dementor ins Abteil kam. Du hast so gezittert und Ich hab es nicht verstanden. Es tut mir Leid Ginny.“

Geistesabwesend fing er an sanft ihren Arm auf und ab zu streicheln und Ginny legte entspannt ihren Kopf auf seine Schulter. Ein paar Minuten saßen sie ruhig auf der Couch, jeder seinen Gedaken nachhängend, bis Ginny schließlich zu sprechen anfing.

„Ich hab die Kammer gesehen. Der Dementor kam rein, mir wurde kalt, und dann flogen mir Bilder der Kammer durch den Kopf. Du lagst am Boden, Riddle stand über dir, seinen Zauberstab auf dich gerichtet. Und dann hab ich seine Stimme gehört. Er meinte, dass Ich Schuld daran sei, dass Harry Potter jetzt sterben wird. Immer wieder hat er diesen Satz gesagt. Und dann war da dieses grüne Licht… Du hast geschrieen…“

Einzelne Tränen liefen Ginnys Wangen hinunter und trafen auf Harrys T-Shirt.

Ihre Fingerspitzen waren in Harrys Arm gekrallt, der schützend um sie lag und Harry flüsterte beruhigend auf sie ein.

„Es ist Okay Ginny. Die Kammer war nicht deine Schuld, es war Riddle! Und außerdem lebe Ich doch und

kann dich immer noch nerven.“

Das Schlagen der großen Uhr ließ beide aufschauen. Es war mittlerweile 1 Uhr nachts und in 6 Stunden würden sie beide bereits wieder aufstehen müssen.

Ginny hob ihren Kopf, wischte sich mit den Händen über die Augen und setzte ein schwaches Lächeln auf.

„Wir sollten schlafen gehen Harry. Stell dir nur mal vor was hier los ist, wenn einer meiner Brüder uns hier findet. Du nur in Boxershorts, mitten in der Nacht alleine mit ihrer unschuldigen kleinen Schwester.“

Harry lachte kurz und umarmte Ginny.

„Du und unschuldig Ginevra? Das Ich nicht lache!“ flüsterte er ihr ins Ohr, stand auf und ging auf die Treppe zu den Schlafsälen zu.

„Gute Nacht Ginny.“

„Gute Nacht Harry.“

Harry hatte schon die ersten Stufen erklommen, als Ginnys Stimme ihn noch einmal anhalten ließ.

„Und glaub ja nicht, dass wir nicht noch darüber reden werden, warum du nicht schlafen konntest. So leicht kommst du mir nicht davon Potter.“

Mit einem Lächeln legte Harry sich wenig später ins Bett und schlief direkt ein.

Stolze Tiere

Hallo liebe Leser, Ich bin zurück!!!

Mit vielen Ideen und neuer Motivation zum Schreiben:)

Leider fehlt mir zwischen Arbeit, Fussball, privatem Kram und schlafen im Moment ein wenig Zeit zum schreiben, also entschuldigt bitte kürzere Kapitel und Verspätungen. Ich werde diese Geschichte auf jedenfall für euch wundervolle Leser zu Ende bringen!

Ich hoffe ihr bleibt alle dabei, auch wenn euch Pairings oder neue entwicklungen nicht ganz so gut gefallen und das.

Und wenn euch die Geschichte überhaupt nicht mehr zusagt, dann schreibt mir bitte vorher was euch nicht gefällt, bevor ihr aufhört zu lesen. Eure Meinung ist mir extrem wichtig!!

So, jetzt bleibt nur noch zu sagen:

Vielen Dank für eure Reviews, Ich hoffe auf noch mehr :)

Viel Spaß beim lesen!!!

„Siehst du, Ich hab doch gesagt Hermine wird nicht hier sein.“ sagte Ron zum wiederholten Male, als er mit Harry zusammen auf dem Weg zu ihrer ersten Stunde in Pflege magischer Geschöpfe war.

„Ron, zum letzten Mal jetzt: Hermine hat gesagt sie kommt gleich! Warum kriegst du das nicht in deinen Kopf?“

Genervt drehte Harry sich von seinem Freund weg und ging ohne ein weiteres Wort über die Ländereien zu Hagrids Hütte.

Er hörte Ron hinter sich vor sich her murmeln, konnte aber nicht verstehen was sein Freund sagen wollte.

Und wenn er ehrlich war, wollte er das auch gar nicht. Hermine war wahrscheinlich noch auf Toilette oder hatte etwas vergessen und würde gleich zum Unterricht auftauchen.

Klar war auch Harry aufgefallen, dass Hermine mehr Wahlfächer genommen hatte als die anderen Schüler. Aber solange Hermine sagt, dass es mit Professor McGonagall abgesprochen war und sie zu den Stunden erschien, hatte Harry größere Probleme als Hermines Stundenplan.

Immer noch kreisten die Gedanken um sein Aufeinandertreffen mit dem Dementor durch seinen Kopf und er überlegte, ob er sich Professor Dumbledore anvertrauen und ihn um Rat fragen sollte.

„Hey Jungs!“

Hermines Stimme riss ihn aus seinen Gedanken, als sie kurz vor Hagrids Hütte vom Schloss her angerannt kam.

Harry warf dem nun erröteten Ron einen „Hab-Ich-dir-doch-gesagt“ Blick zu, bevor er Hermine begrüßte und mit seinen beiden Freunden zu ihrer ersten Stunde in Pflege magischer Geschöpfe ging.

Hagrid stand vor seiner Hütte, wie ein Bär aus der Menge von Gryffindor und Slytherin Drittklässlern herausragend, die bereits um ihn herum standen.

Lächelnd nickte Harry seinem großen Freund aufbauend zu, der ihm nervös zuwinkte und anschließend die Klasse ansprach.

„So, Hab ´ne kleine Überraschung für euch in der ersten Stunde. Wird ne tolle Stunde! Sind alle da? Schön, dann folgt mir!“

Die Klasse folgte Hagrid verwundert um einen Ausläufer des verbotenen Waldes herum und befand sich wenig später auf einer Art leeren Pferdekuppel, die vom Schloss aus hinter dem Wald versteckt lag.

„Wartet hier, Ich hole die Tiere.“ sagte Hagrid und verschwand im Wald.

Harry schaute sich um und sah Draco Malfoy Hagrid hinterher schauend etwas vor sich her flüstern, woraufhin einige der Slytherins anfingen zu kichern.

„Was hast du gesagt Dracilein?“ fragte er mit zuckersüßer Stimme und ließ das kichern der Slytherins ersterben.

Draco schaute einen Moment unsicher zwischen Harry und den anderen Slytherins hin und her, bevor er

mit Hohn in der Stimme antwortete.

„Auch wenn dich das nichts angeht Potter, Ich habe mich darüber gewundert, warum so ein Hornochse von Wildhüter hier Schüler unterrichten darf. Mein Vater hatte Recht, Hogwarts geht wirklich vor die Hunde."

Lächelnd registrierte Draco, dass ihm einige der Slytherins zustimmten und grinsend auf Harrys Reaktion warteten.

Doch es war Ron, der als erster antwortete.

„Wenn es dir hier nicht gefällt Dracqueen, dann geh doch nach Durmstrang. Da findest du bestimmt ein paar glückliche Zauberer die sich im kalten Winter an dir wärmen wollen."

Hermine schaute ihren besten Freund entsetzt an, während die anderen Gryffindors und auch ein paar Slytherins in Lachen ausbrachen.

Zornesröte stieg in Dracos Gesicht.

„Halt dein Maul Wiesel. Nur weil deine Blutsverräter Familie sich mit diesem riesigen Bauern verbunden fühlt, müssen die richtigen Zauberer ihn nicht als Lehrer haben wollen."

Dracos Lachen blieb ihm in der Kehle stecken, als Harry sich im Bruchteil einer Sekunde vor diesem aufbaute und ihm mit seinem Zauberstab in die Rippen stieß.

„Pass auf wie du über meine Freunde redest Malfoy. Ich reagier auf so was empfindlich."

Draco sagte Nichts und Harry ging einen Schritt von ihm weg und drehte sich gerade um, als Malfoys Stimme ihn innehalten ließ.

„Du reagierst ja sogar auf Dementoren empfindlich, Potter. Sonst wärst du im Zug ja wohl kaum Ohnmächtig geworden."

Wütend wollte Harry antworten, als ein lauter Aufschrei von Lavender Brown, eines der Gryffindor Mädchen, ihn ablenkte.

„Uhhhhhhhhhh!"

Die Blicke aller Schüler folgten Lavenders ausgestrecktem Zeigefinger.

Ein Dutzend der wunderlichsten Kreaturen, die Harry je gesehen hatte trotteten auf sie zu. Sie hatten die Körper, Hinterbeine und Schwänze von Pferden, doch die Vorderbeine, Flügel und Köpfe waren die riesiger Adler mit grausamen, stahlfarbenen Schnäbeln und großen, leuchtend orangeroten Augen.

Hagrid hatte jedes der Biester an einer langen, dicken Kette befestigt, die alle in seinen riesigen Pranken zusammenliefen.

Fröhlich band er die Tiere an einem der Zäune fest, bevor er sich zur Klasse umdrehte.

„Hippogreife! Herrlich nicht wahr?"

Die entsetzten Gesichter der Schüler schienen Hagrid nicht zu bremsen, als er voller Entzückung weiter sprach.

„Nun, als Erstes müsst ihr wissen, dass Hippogreife stolz sind. Sind leicht beleidigt, diese Hippogreife. Beleidigt nie einen, denn es könnte eure letzte Tat gewesen sein."

Harry, der zunächst genauso entsetzt war von den merkwürdig aussehenden Kreaturen, begann nun langsam zu verstehen warum Hagrid so verzückt von diesen war.

Das schimmernde Gefieder, welches in Fell überging und die vielen unterschiedlichen Farben verliehen den Hippogreifen einen majestätischen Glanz.

„Ihr müsst immer abwarten, bis der Hippogreif den ersten Schritt macht." fuhr Hagrid fort.

Das ist höflich, versteht ihr? Ihr geht auf ihn zu, verbeugt euch und wartet. Wenn er sich auch verbeugt, dürft ihr ihn berühren. Wenn er es nicht macht, dann lauft schleunigst davon, denn diese Krallen tun weh.

Also, wer will als erster?"

Als Harry, der zuvor begeistert die stolzen Wesen betrachtet hatte, die Frage hörte, zögerte er keine Sekunde.

„Ich mach´s!"

Er lächelte begeistert, als er auf Hagrid zuging, der nun einen der Hippogreife von seiner Kette löste.

„Mutiger Junge Harry!" polterte Hagrid.

„Schauen wir mal, wie du mit Seidenschnabel zu Recht kommst."

Er führte einen der Hippogreife auf Harry zu, während die Klasse im Hintergrund den Atem anzuhalten schien und ein paar Schritte zurück wich.

„Sehr gut Harry.“ Sagte Hagrid. „Ganz ruhig jetzt... Und jetzt verbeug dich.“

Harry befolgte Hagrids Anweisungen, verbeugte sich kurz und sah dann auf.

Und zu Harrys Überraschung knickte der Hippogreif seine geschuppten Vorderknie ein und neigte unmissverständlich den Kopf.

„Gut gemacht Harry“ sagte Hagrid begeistert. „Jetzt kannst du ihn anfassen.“

Sanft streichelte Harry mit seiner Hand über den Schnabel des Hippogreifs, welchem der Kontakt zu gefallen schien, da er seine Augen schloss und seinen Kopf gegen Harrys Hand drückte.

Enthusiasmus überkam Harry, als er unter den erschrockenen Blicken seiner Klassenkameraden seinen fuß auf den Flügel des Hippogreifs stellte und sich auf dessen Rücken schwang.

Wie von alleine schlossen sich seine Arme um den Hals des Wesens und er flüsterte Seidenschnabel ins Ohr.

„Lass uns fliegen.“

Mit seinen kräftigen Flügeln schlagend schoss Seidenschnabel in die Höhe und flog mit dem begeisterten Harry über das Schlossgelände, begleitet von den Jubelschreien Hagrids.

Der Flug war ein atemberaubendes Erlebnis. Zwar nicht so ruhig und kontrolliert wie das Fliegen auf Besen, aber von einem anderen Lebewesen durch die Lüfte getragen zu werden faszinierte Harry.

Und so war er auch ein wenig enttäuscht, als der Hippogreif nach einer Runde über die Koppel und den Wald unter den Jubelrufen der anderen Schüler wieder landete.

„Das hast du großartig gemacht Harry!“ schrie Hagrid nun begeistert. „Wer will als Nächster?“

Harrys Erfolg schien den anderen Schülern die Angst genommen zu haben und so verteilten sie sich in Gruppen auf die anderen Hippogreife, die Hagrid nun auch von den Ketten befreite.

Nur Draco Malfoy blieb stehen, unsicher darüber zu welcher Gruppe er gehen sollte.

„Malfoy, du kannst es mit Seidenschnabel versuchen.“ ertönte Hagrids laute Stimme.

„Harry war ja schon dran.“

Langsam setzte sich Malfoy in Bewegung, leise vor sich herflüsternd, und ging auf Harry zu, der ein paar Meter vor Seidenschnabel stand.

„lächerlich…wenn dieser arrogante Potter das schafft…“ hörte Harry das Gemurmel des verhassten Slytherins und es fiel ihm wieder ein, wie dieser zuvor seine Freunde beleidigt hatte.

Als Draco an ihm vorbei ging, streckte Harry unbemerkt von den anderen sein Bein aus und zog dem blonden Jungen mit diesem das Standbein weg.

Mit einem erschrockenen Schrei und einem dumpfen Aufprall landete Malfoy im Gras neben Harry.

„Du sollst dich vor den Hippogreifen verbeugen Malfoy, nicht vor mir.“ sagte Harry feixend.

Die anderen Schüler und Hagrid drehten sich zu den beiden um, als Malfoy wieder aufstand.

„Ich verbeuge mich vor keinem! Nicht vor dir Potter und auch nicht vor diesem großen, hässlichen Scheusal!“

Die Nase rümpfend rempelte er Harry an und ging die letzten Meter auf Seidenschnabel zu.

„Ich wette du bist überhaupt nicht gefährlich. Du widerlicher Mischling.“

Man sah nur ein stählernes Schnabelblitzen; von Malfoy kam ein durchdringender Schrei und schon war Hagrid zur Stelle.

Er drängte den wütenden Hippogreif zur Seite und band diesen wieder mit seiner Kette an, während Malfoy zu einer Kugel zusammengerollt im Gras lag und sich den Arm hielt.

Blut tropfte den blassen Arm runter und durchnässte den Umhang.

„Ich sterbe!“ rief Malfoy und Panik machte sich breit. „Ich sterbe! Seht her, er hat mich umgebracht!“

„Du stirbst nicht.“ sagte Hagrid mit blassem Gesicht und hob Malfoy vom Boden auf.

„Ich bringe ihn in den Krankenflügel, die Stunde ist vorbei.“

Und damit rannte Hagrid mit dem blutenden Malfoy zum Schloss und die Klasse folgte ihm mit einigem Abstand.

„Meint ihr Hagrid bekommt Probleme wegen Malfoys Verletzung?“ fragte Hermine besorgt.

„Das sollen sie sich mal wagen!“ antwortete Harry temperamentvoll.

„Nur weil dieser Dorftrottel nicht hören kann und einen Hippogreif beleidigt. Außerdem wird Madam Pomfrey ihn wieder heilen können.“

Als die drei am Abend die große Halle zum Abendessen betraten, fehlte Malfoy zwar immer noch am Slytherin Tisch, aber zumindest saß Hagrid am Lehrertisch neben dem Schulleiter, welcher ihm eine Hand auf die Schulter gelegt hatte und ihn aufzumuntern versuchte.

„Siehst du Hermine.“ bemerkte Harry fröhlich. „Hagrid bekommt keinen Ärger von Dumbledore.“

~~*~*

„Harry, du siehst aus als hättest du zu wenig geschlafen.“

Hermines Kommentar beim Frühstück am nächsten Morgen ließ Harry die Augen verdrehen und Ron laut loslachen.

„Das könnte daran liegen, dass Oliver Wood mich gestern Abend im Gemeinschaftssaal abgefangen hatte und mich solange mit Quidditch Taktiken zugetextet hatte, dass Ich erst um 1 Uhr ins Bett kam. Und heute Abend ist das erste Training, weil die Saison ja schon in 2 Monaten anfängt.“

Hermine schaute mitleidig, konnte sich aber ein Grinsen nicht komplett verkneifen, während Marco und Ginny nun ebenfalls in Lachen ausbrachen.

„Armer Harry, du tust mir so unendlich Leid.“ versuchte Ginny erst hervorzubringen, brach aber direkt wieder in Gelächter aus.

„Oh Gin, du wagst es über mich zu lachen? Das war ein riesiger Fehler!“

Harry zuckte bedrohlich mit den Fingern und deutete an, Ginny zu kitzeln, aber diese hatte bereits ihren Zauberstab in der Hand.

„Wag es dich Potter und du wirst mich kennen lernen. Du kannst Ron fragen was das bedeutet.“

Ron verzog sein Gesicht, als hätte er auf eine Zitrone gebissen und Harry schloss daraus, dass er sich nicht auf ein Duell mit Ginny einlassen sollte, zumindest im Moment nicht.

„Für dieses Mal hast du gewonnen Gin, aber glaub nicht, dass es in Zukunft immer so laufen wird. Wir sollten jetzt eh zum Unterricht, wir haben gleich Verteidigung gegen die dunklen Künste.“

Und somit erhoben sich dir Drittklässler und gingen zum Unterricht, eine triumphierend dreinblickende Ginny zurücklassend.

Auf dem weg zum Klassenraum stießen nach und nach auch andere Gryffindor und Ravenclaw Drittklässler zu ihrer Gruppe, alle darüber diskutierend, wie Professor Lupin wohl als Lehrer sein würde, bis Seamus Finnigan sie alle auf andere Gedanken brachte.

„Habt ihr gehört? Sirius Black ist in der Nähe von Hogsmeade gesichtet worden!“

Aufgebrachtes Flüstern breitete sich aus, während die Schüler den Klassenraum betraten, in welchem von ihrem Lehrer noch jede Spur fehlte.

„Eine Muggel Frau hatte ihn erkannt und die Beamten informiert.“ erklärte Seamus laut, da er als einziger den Artikel im Tagespropheten gelesen hatte.

„Natürlich hatte sie im Grunde keine Ahnung. Die Muggel glauben doch, er sei ein gewöhnlicher Verbrecher, oder?“

Die Diskussion wurde lebhafter, das Flüstern wurde zu einem Stimmengewirr, aber Harry saß stumm auf seinem Stuhl.

Er hatte sich über viele Dinge Gedanken gemacht in den letzten Tagen.

Dementoren, Cedric Diggory und sogar über den Hippogreif Seidenschnabel.

Aber Sirius Black, der Massenmörder der nicht nur eine Gruppe von Muggeln, sondern auch einen Freund seiner Eltern umgebracht hatte, war nun in der Nähe des Schlosses.

Und plötzlich weckte der Mann, der seine Eltern vor langer Zeit so sehr getäuscht haben musste, Harrys Interesse.

War es Zufall, dass er in der Nähe der Schule auftauchte?

Wieso begab er sich freiwillig in die Nähe der Dementoren, die das Schulgelände in diesem Jahr

bewachten?

Hatte es vielleicht etwas mit ihm selber zu tun? Wollte Black das einzige Kind der Leute aufsuchen, dessen Tod ihn damals um den Verstand gebracht hatte?

„Mach dir keine Gedanken Harry, er wird die Schule nicht betreten können.“ Hermines sanfte Stimme ließ ihn aufblicken, aber eine Antwort wurde ihm durch Professor Lupin abgenommen, der genau in diesem Moment den Klassenraum betrat und die Gespräche verstummen ließ.

„Guten Morgen. Lasst eure Taschen bitte hier und folgt mir nur mit euren Zauberstäben. Wir haben heute eine praktische Lektion.“

Neugierige Blicke wurden ausgetauscht, als die Schüler aufstanden und ihrem Lehrer durchs Schloss folgten. Sie hatten noch nie eine praktische Lektion gehabt und das Erstaunen hierüber verdrängte sogar die Diskussionen um den Massenmörder für kurze Zeit aus ihren Köpfen.

Und als die Schüler zum ersten Mal das Lehrerzimmer betraten und Professor Snape sie mit gehässigen Sprüchen empfing, da wusste Harry, dass es in jedem Fall eine Interessante Stunde werden würde.

Steine werfen

Hey Leute, vielen Dank für all die Reviews :) Ich habe mich unglaublich gefreut.

@Collin: freut mich dass es dir so gut gefällt:)

@die anderen Reviewer: Vielen Dank euch allen! von den 65 Abonnenten meiner kleinen Story seit ihr (zusammen mit GinnyWeasley95) echt meine größte Motivation und auch Inspiration, diese Geschichte weiter zu schreiben. Es sind Leute wie ihr, die das fanfiction schreiben erst so interessant und faszinierend machen :)

So, jetzt viel Spaß mit dem neuen Kapitel!!

Die Stunde mit Professor Lupin war die interessanteste und beste Stunde Verteidigung gegen die dunklen Künste, die Harry bisher erlebt hatte.

Im Gegensatz zum stotternden Quirrell im ersten Jahr und dem unfähigen Gilderoy Lockhart im zweiten, schien Professor Lupin tatsächlich Ahnung von dem zu haben, was er unterrichtete.

Die Art und Weise, wie er der Klasse beigebracht hatte, einen Irrwicht zu bekämpfen, hatte allen Schülern imponiert und so waren sie gut gelaunt, als sie am Ende der Stunde ihre Sachen zusammen packten und lachend den Raum verließen.

„Geht ihr schon mal vor.“ sagte Harry zu Marco und Ron, die an der Tür auf ihn warteten, wohingegen Hermine bereits verschwunden war.

„Ich wollte Professor Lupin noch etwas fragen.“

Achselzuckend verließen die beiden den Raum und Harry wartete, bis auch der letzte Schüler herausgegangen war, bevor er den Professor ansprach.

„Entschuldigung Professor, kann Ich ihnen eine Frage stellen?“ fragte er leise, woraufhin sich Lupin mit einem Lächeln im Gesicht zu ihm drehte.

„Aber natürlich Harry.“

„Ich würde gerne wissen, warum Sie sich vor mich gestellt haben, als Ich an der Reihe war gegen den Irrwicht zu kämpfen?“ kam Harry direkt zum Punkt und entlockte seinem Professor ein kurzes Lachen.

„Du erinnerst mich sehr an deinen Vater Harry, er war auch immer sehr direkt zu den Professoren.“

Verwundert hob Harry eine Augenbraue.

„Sie kannten meinen Vater?“

Einen kurzen Moment schaute Lupin ins Leere, als würde er sich an seine Vergangenheit erinnern, bevor er mit einem Schmunzeln im Gesicht antwortete.

„Oh Ja, dein Vater war mit mir zusammen nach Hogwarts gegangen. Er war ein guter Freund von mir und wir haben wirklich viel zusammen erlebt.“

Eine Stille überlegte die beiden, in der Lupin seinen Erinnerungen nachhing und Harry die Information verarbeitete, die er gerade erhalten hatte.

„Dann, dann kannten sie doch auch Sirius Black, oder?“ fragte Harry schließlich, darauf hoffend etwas über den mysteriösen Massenmörder zu erfahren.

Aber Lupins Antwort war knapp und seine enttäuschte Stimmlage machte Harry deutlich, dass dieser nicht über Black sprechen wollte.

„Ich habe geglaubt Sirius Black zu kennen.“

Wieder entstand eine längere Pause, die diesmal der Professor beendete.

„Um deine Frage zu beantworten Harry. Ich habe mich zwischen dich und den Irrwicht gestellt, weil Ich Angst davor hatte, welche Form dieser annehmen könnte.“

Harry brauchte nicht lange zu überlegen um zu wissen, was der Professor meinte. Er selber hatte in der Stunde darüber nachgedacht, was wohl seine größte Angst wäre und wusste, was ihm als erstes in den Kopf gekommen war.

„Sie dachten, er würde die Gestalt von Voldemort annehmen.“ stellte Harry fest und Lupin nickte.

„Und Ich glaube nicht, dass die Gestalt von Lord Voldemort in dieser Schule eine gute Sache wäre. Es tut mir Leid wenn Ich dir deine Chance genommen habe, dich gegen den Irrwicht zu beweisen.“

Und zum dritten Mal wurden die beiden in Schweigen gehüllt.

„Nun Harry, Ich glaube es ist an der Zeit zu gehen. Du möchtest doch nicht das Mittagessen verpassen." sagte der Professor mit freundlicher Stimme und deutete auf die Tür des Raumes.

Aber Harry hatte keinen Hunger und bewegte sich nicht. Seit Tagen lag ihm eine Frage auf dem Herzen, die er niemandem stellen konnte. War Professor Lupin vielleicht der Richtige?

„Eine Sache noch Professor. Ich glaube nicht dass der Irrwicht die Gestalt Voldemorts angenommen hätte. Das war zwar auch meine erste Idee, aber er ist nicht das, wovor Ich am meisten Angst habe. Ich denke… der Irrwicht wäre ein Dementor geworden."

Verständnis blitzte in den Augen des älteren Mannes auf und sein Gesicht behielt seine freundlichen Züge.

„Das ist sehr Weise Harry. Das heißt, wovor du am meisten Angst hast – ist die Angst selbst."

Harry wusste nicht was er dazu sagen sollte und schaute seinen Professor fragend an.

„Um das zu Verstehen, musst du wissen was Dementoren machen Harry. Dementoren sind dunkle Wesen. Dementoren gehören zu den übelsten magischen Wesen, die es gibt. Sie können einem Menschen alle seine glücklichen Gedanken und Erinnerungen rauben. Ihren Opfern bleiben dann nur schreckliche und quälende Gedanken und Erfahrungen."

Harry erinnerte sich an das Gefühl, wie alles Glück aus ihm herausgesaugt wurde, eisige Kälte seinen Körper erfüllt hatte und er verstand nun endlich, was im Hogwarts Express mit ihm passiert war. Aber eine Frage ließ dies immer noch offen.

„Sir, können Dementoren auch Erinnerungen verändern? Dass man schreckliche Dinge sieht, die einem selber nicht passiert sind?"

Der Professor schaute ihn einen Augenblick lang nachdenklich an, bevor er weiter sprach.

„Nein Harry, Dementoren können nur Erinnerungen in dein Bewusstsein holen, die bereits in deinem Unterbewusstsein vorhanden sind. Du musst die Dinge also selber erlebt haben."

Harry hatte bereits mit dieser Antwort gerechnet, aber trotzdem ließ die Enttäuschung den Glanz in seinen Augen kurz verschwinden. Er war keinen Schritt näher an der Erklärung, warum er Dinge sehen konnte die noch nicht passiert waren.

„Darf Ich fragen Harry, warum du dies wissen wolltest?"

Lupins Frage überraschte ihn ein wenig und Harry täuschte einen kurzen Husten vor, um mehr Zeit zu haben sich eine Antwort zu überlegen.

„Im Zug… da hatte Ginny… ja, Ginny Weasley hatte etwas gesehen, woran sie sich nicht erinnern konnte… Und sie hatte mich gefragt, ob Ich ihr das erklären könnte…

Es kann aber auch sein, dass sie es nur schon vergessen hatte. Ich werde Ihr sagen, was sie mir erzählt haben, das wird sie bestimmt beruhigen."

Erfreut über seine Ausrede drehte sich Harry um und ging nun auf die Tür zu.

„Ich werde jetzt was Essen gehen Professor. Vielen Dank, dass sie sich Zeit für mich genommen haben."

Und damit verschwand er aus dem Raum, den nachdenklichen Blick seines Professors nicht bemerkend.

~~*~*

Als Harry am Freitag aufwachte und sich umdrehte um auf seinen Wecker zu schauen, wusste er bereits dass sein Tag nicht gut verlaufen würde.

Am Abend zuvor hatte Oliver Wood das erste Quidditchtraining der Gryffindors angesetzt und seine Mannschaft bis kurz vor der Sperrstunde über die leeren Sitze des Stadions getrieben. Mit dem Ergebnis dass Harrys Muskeln sauer waren und wehtaten.

Mit einem Seufzer setzte er seine Brille auf, quälte sich aus seinem Bett und ins Badezimmer, bevor er den Schlafsaal der Drittklässler verließ.

„Dieser Spinner von Wood. Wenn ich mich noch bewegen könnte würde ich ihn suchen und verfluchen." murmelte er vor sich hin, als er den Gemeinschaftsraum betrat und sich zunächst nach seinen Freunden umsah.

Ron saß mit Knallrotem Gesicht auf einem der Sofas, wütend auf Hermine schauend die vor dem Sofa stand, ihre Hände in die Hüften gestemmt und Ron böse anfunkelnd.

„Dann erklär mir doch mal, warum sich Krätze sonst so aufführen sollte, wenn nicht dein dämlicher Kater

schuld ist?“

Rons Stimme erfüllte den gesamten Gemeinschaftsraum und brachte den beiden verwirrte Blicke der anderen Gryffindors ein.

Harry hingegen stieß einen erneuten Seufzer aus und schlich so unauffällig wie möglich die Treppe hinunter, presste sich nah an der Wand vorbei und verschwand unbemerkt von seinen Freunden durch das Portraitloch. Auf einen Streit der beiden konnte er an diesem Morgen nur zu gut verzichten.

In der großen Halle angekommen, stellte Harry fest dass von seinen Freunden lediglich Marco bereits beim Frühstück war und so setzte er sich neben diesen an den Ravenclaw Tisch.

„Guten Morgen Marco, wie geht’s dir?“

Doch statt Harry zu antworten grummelte Marco leise vor sich hin.

Harry verstand nur die Worte „Armleuchter“, „arrogante Sau“ und „Jonna“, was für ihn ausreichte um darauf zu schließen, dass sein bester Freund an diesem Morgen auch keine bessere Laune hatte als er selber.

Er ließ das Gespräch fallen, füllte sich einen Teller mit Eiern und Toast und frühstückte in Ruhe seinen eigenen Gedanken nachhängend, bis ihn eine Stimme aufhorchen ließ.

„…Glück dass Ich überlebt habe. Mein Vater war außer sich, als er erfahren hat dass Ich hätte sterben können…“

Die Augen verdrehend sah Harry auf und seufzte zum dritten Mal an diesem Morgen, als er Draco Malfoy am Slytherin Tisch entdeckte, seinen Arm in eine Schlinge gewickelt und sein Gesicht schmerzverzerrt bei jeder Bewegung seines Armes.

Malfoy war nach dem Vorfall mit Seidenschnabel den Rest der Woche nicht im Unterricht gewesen, wobei sich Harry sicher war, dass er bereits am Nachmittag nach dem Vorfall gehört hatte, wie Madam Pomfrey diesen aus dem Krankenflügel entlassen wollte.

Aber dieser muss es geschafft haben, trotzdem vom Unterricht befreit zu werden.

Wahrscheinlich dank Daddy… dachte Harry genervt und versuchte den Gedanken an die widerliche Familie zu verdrängen, was ihm aber nicht gelang.

Der Ravenclaw Tisch war direkt neben dem der Slytherins und so bekam Harry jeden Moment des Schauspiels mit, dass der blonde Slytherin abzog.

„Fast gestorben“ hörte Harry in den nächsten Minuten mindestens 10 mal und als er aufsah und entdeckte, dass eines der Slytherin Mädchen Malfoy fütterte, hielt er es nicht mehr aus und stand auf.

„Sorry Marco, mir wird schlecht wenn Ich das weiter mit ansehen muss. Ich geh schon mal zum Unterricht, bevor Ich diesen Idioten noch verhexe und mir Ärger einhalse.“

„Warte, Ich komm mit.“ sagte Marco und stand ebenfalls auf.

„Wir haben ja jetzt bei Binns, dann kann Ich dir erzählen was diese miese Ratte heute Morgen wieder mit Jonna gemacht hat.“

Harry schaffte es gerade noch, ein lautes Stöhnen zu unterdrücken als er von Marco gefolgt die Halle verließ.

~~*~*

Als Harry wenige Stunden später die große Halle zum Mittagessen betrat und sich umblickte war er froh, Ginny zu entdecken, neben der am Gryffindor Tisch noch ein Platz frei war.

Marco hatte in Zaubereigeschichte dermaßen viel über Jonna und Cedric Diggory erzählt, dass Harry es nach der Stunde nicht mehr aushielt und seinen Freund zur Rede stellte.

„Entweder du lässt dir ein paar Eier wachsen, räumst ein dass du dich in Jonna verknallt hast und sagst ihr was du fühlst. Oder du hörst auf dich über die beiden aufzuregen, wirst wieder du selber und lenkst dich mit irgendeinem anderen Mädchen ab. Aber hör gefälligst auf dich wie ein Vollidiot zu benehmen.“

Marco hatte daraufhin einen tödlichen Blick aufgesetzt und einen Moment lang hatte Harry gedacht, sein Freund würde ihn schlagen, aber letztendlich war Marco nur wütend davon gestürmt.

Jedenfalls hatte Harry keinerlei Bedürfnis, beim Essen neben diesem zu sitzen.

Und auch Hermine und Ron waren keine angenehme Gesellschaft.

Hatten die beiden sich am Morgen noch gestritten, so hatten sie im Laufe des Tages gänzlich aufgehört miteinander zu sprechen. Mit dem Ergebnis, dass Harry in ihrer Zauberkunststunde zwischen den beiden saß

und eine Art Vermittler spielen musste.

Nein, noch einmal konnte Harry den Spruch „Harry, kannst du Ihr/ihm bitte sagen…“ heute nicht mehr hören ohne laut los zu schreien.

Und so setzte er sich neben Ginny, die er beim Frühstück nicht entdeckt hatte und begrüßte sie fröhlich.

„Hey Ginny, du glaubst nicht wie froh Ich bin dich zu sehen.“

Ginny schien diese Freude nicht zu teilen.

„Harry James Potter, wie kannst du es wagen?“

Der Ausdruck auf ihrem Gesicht machte Harry Angst. Ihre sonst so lebhaft blitzenden Augen waren zu beängstigenden Schlitzen verengt und ihre leicht geröteten Wangen strahlten eine unglaubliche Energie ab.

Harry schluckte schwer, als er bemerkte dass sie unterm Tisch ihren Zauberstab auf eine empfindliche Stelle seines Körpers gerichtet hatte und versuchte ein Stück von ihr weg zu rutschen. Doch ein drohender Blick von ihr ließ ihn in der Bewegung innehalten.

„Kannst du mir erklären, warum Professor Lupin mich heute nach dem Unterricht gefragt hat, ob Ich mich mittlerweile an das erinnert habe, was der Dementor mich hat sehen lassen?“

Harry fing an zu schwitzen, als er die bedrohlich ruhig gestellte Frage Ginnys hörte und schluckte erneut schwer.

„Ich…Ich kann es dir erklären. Wirklich! Es war praktisch Nichts, Ich wollte es dir ohnehin noch erzählen…“

Kleine Funken stoben aus Ginnys Zauberstab und Harry hörte auf zu sprechen. Er wusste, dass Ginny es nicht mochte belogen zu werden. Und sie schien zu spüren, wenn Harry log.

„Erzähl mir keinen Müll!“ zischte sie ihn an, woraufhin einige der anderen Schüler ihre Köpfe zu den beiden drehten und dem Schauspiel amüsiert folgten.

„Ginny, könntest du vielleicht leiser sprechen? Es schauen schon alle.“ flehte Harry.

„Ich werde dir alles erzählen. Wir könnten Morgen…“

„Heute Harry!“ wurde er von ihr unterbrochen. „Heute nach dem Abendessen unten am See. Und Ich hoffe für dich, dass du einen guten Grund dafür hattest.“

Damit stand sie auf und ging auf den Ausgang der Halle zu, fragende Blicke einiger Gryffindors mit sich ziehend und Harry zurücklassend, der mittlerweile seinen Kopf in seinen Händen vergraben hatte.

Heute war wirklich nicht sein Tag.

~~*~*

Zum Abendessen schaute Harry suchend durch die große Halle.

Marco saß am Ravenclaw Tisch, seine Lippen versiegelt mit denen eines Mädchens, dass ihm mal als Marietta Edgecomb vorgestellt worden war.

Anscheinend hatte sein Freund auf ihn gehört, nur leider die falsche Entscheidung getroffen.

Ron und Hermine saßen an unterschiedlichen Seiten des Gryffindor Tisches. Harry musste über das Verhalten seiner Freunde lachen, die sich offiziell keines Blickes würdigten und zu stolz waren sich zu vertragen, sich aber dennoch immer wieder heimliche Blicke über den Tisch zuwarfen.

Doch die Person mit der er sprechen wollte, konnte er in der Halle nicht entdecken und so entschloss er sich schon mal zum See herunter zu gehen und dort nach ihr zu schauen.

Es war beinahe Windstill, als Harry das Schlossportal durchschritt und auf den großen See zusteuerte. Ein Schwarm Vögel erhob sich aus dem verbotenen Wald und flatterte kreischend dem Horizont entgegen, das riesige Schlossgelände hinter sich lassend.

Obwohl es erst Anfang September war, waren die Temperaturen in Schottland schon so weit gesunken, dass Harry sich seinen Umhang enger schnürte um die beginnende Kälte abzuwehren.

Schon von weitem konnte er Ginnys Silhouette am Seeufer erkennen. Sie stand zwischen zwei großen Bäumen, deren Blätter sich schon teilweise rot bräunlich verfärbt hatten und die, ebenso wie Ginnys feurige Haare, in den letzten orangenen Sonnenstrahlen der untergehenden Sonne glitzerten.

Doch der idyllische Anblick ließ Harry nicht vergessen, warum er zum See gegangen war.

Ginny war sauer auf ihn und erwartete von Harry die Wahrheit über seine Lüge zu Professor Lupin.

Aber konnte Harry ihr alles erzählen? Sollte er ihr tatsächlich anvertrauen, dass er Dinge sah, die in der Zukunft passieren würden? Dass er den Tod eines Mitschülers vorhergesehen hat?

Er atmete tief durch und die kühle Luft, die sich in seinen Lungen ausbreitete, beruhigte ihn ein wenig.

Ginny hatte ihm von ihren Ängsten erzählt und er hatte ihr versprochen, dass er ihr auch seine Geheimnisse anvertrauen würde. Sie war in den letzten Wochen seine beste Freundin gewesen.

Schon in den Ferien hatte Harry bemerkt, wie er immer weniger seiner Zeit mit Marco verbrachte, wie er andere Interessen verfolgte als sein bester Freund. Und auch in den letzten Tagen, in denen Marco seine Zeit damit verbrachte wegen Jonna Trübsal zu blasen, war Ginny immer da gewesen um Zeit mit ihm zu verbringen.

Ja, sie hatte es verdient die Wahrheit von ihm zu erfahren.

Er näherte sich langsam an die kleine Gestalt an, die nachdenklich Steine über den See warf. Harry stellte sich neben sie und sie warf den letzten Stein, den sie in der Hand hatte.

Er sprang einmal, zweimal, dreimal, viermal über die Wasseroberfläche, als ein riesiger Tentakel aus dem Wasser schoss und den Stein in eine andere Richtung schleuderte.

„Guter Wurf Ginny." sagte er leise und machte sich innerlich bereits auf einen ähnlichen Wutausbruch bereit, wie er ihn beim Mittagessen erlebt hatte.

Auch wenn er nur ungern der Grund für Ginnys Wutausbruch gewesen war, so hatte es ihn doch tatsächlich fasziniert, mit welch einer Energie Ginny ihre Meinung vertreten konnte. Ihre glühenden Wangen, das Glitzern in ihren Augen. Ginny konnte eine unglaubliche Leidenschaft ausstrahlen und Harry war begeistert von der Entwicklung, die die im letzten Jahr noch so schüchterne Ginny genommen hatte.

Doch als Ginny sich umdrehte, war Nichts von ihrer Wut und ihrer Energie zu sehen und nur ein nachdenklicher, enttäuschter Ausdruck war auf ihrem Gesicht geblieben.

„Ginny,was ist…"

Doch weiter kam Harry nicht, da Ginny ihn mit leiser Stimme unterbrach.

„Es tut mir Leid Harry, dass Ich dich vorhin so angeschrieen hab. Und Ich kann auch verstehen, wenn du nicht mehr mit mir befreundet sein willst. Ich mein, es war wirklich doof von Professor Lupin auf so was angesprochen zu werden, aber du hattest bestimmt deine Gründe. Und Ich hab dich direkt angeschrieen und jetzt magst du mich wahrscheinlich nicht mehr und der einzige richtige Freund den Ich hier hab ist auch noch sauer auf mich…"

Ginny sprach so schnell und leise, dass es Harry schwer fiel alles zu verstehen, was sie gerade gesagt hatte. Doch die entstehende Pause, in der Harry über ihre Worte nachdachte, schien Ginny als Bestätigung zu sehen.

„Ich wusste es, du willst nicht mehr mit mir sprechen. Ich geh dann wieder ins Schloss und…"

Beim versuch sich umzudrehen hielt Harry ihre Hand fest und zog sie zu sich in eine Umarmung.

„Ginny, Ich würde niemals aufhören mit dir befreundet zu sein, nur weil du Temperament hast. Und du hattest Recht, Ich hätte dich nicht als Ausrede benutzen sollen und Ich werde dir gleich alles erklären. Aber wie kommst du bitte darauf, dass Ich dein einziger Freund hier wäre? Du hast doch noch deine Brüder."

„Die nur mit mir reden weil wir verwandt sind."

„Hermine und Marco."

„Die nur mit mir reden weil du mit mir befreundet bist."

Harry löste sich aus der Umarmung und hielt Ginny nun an den Schultern vor sich, sie aufmerksam, wortlos musternd, ein Lächeln im Gesicht.

„Was ist Harry? Warum starrst du mich so an?" fragte sie schließlich gereizt und wieder erkannte er das Temperament in ihrer Stimme, dass sie schon in der großen Halle gezeigt hatte.

„Ich frag mich nur wo du den Schlag auf den Kopf bekommen hast, dass du so einen Schwachsinn denkst. Natürlich hast du Freunde hier in Hogwarts und sie würden auch alle noch mit dir reden, wenn ich kein Wort mit dir wechseln würde! Was allerdings niemals passieren wird."

Mit einem Lächeln setzte Harry sich auf den Boden vor den See, nahm einen Stein in die Hand und warf ihn auf die glatte Wasserfläche.

Der Stein versank sofort beim ersten Aufprall im Wasser.

„Beeindruckend Potter!“ Ginny lachte als sie sich nun neben ihn setzte.

Harry streckte ihr die Zunge raus.

„Also, du wolltest mir alles erzählen.“ stellte Ginny mit einem erfreuten Gesichtsausdruck fest und Harry atmete tief durch.

„Ja, das will Ich. Dafür muss Ich jetzt aber erstmal etwas ausholen. Also, Ich habe seit Jahren so komische Träume…“

Die nächste Stunde verbrachte Harry damit, Ihr alles zu erzählen.

Sie hielt den Atem an, als er ihr erklärte, dass er öfters Zukunftsvisionen hatte.

Sie nickte verstehend, als er ihr von seinem Gespräch mit Dumbledore erzählte und davon, dass dieser ihm gesagt hatte, dass er sich keine Sorgen machen braucht.

Und sie schaute erschrocken, als er ihr beichtete, dass der Dementor in ihm eine Zukunftsvision ausgelöst hatte.

„Ich habe jemanden sterben sehen, der definitiv noch quick lebendig ist. Und Ich wollte von Professor Lupin wissen, ob es möglich ist, dass ein Dementor Erinnerungen verändert. Darum habe Ich dich als Ausrede benutzt. Ich wollte dem Professor nicht von meinen Visionen erzählen. Ich kenne ihn ja nicht einmal richtig. Ich hoffe du kannst mir das verzeihen.“

Ginnys nachdenkliches Gesicht wich beim letzten Satz sofort einem Lächeln.

„Ich habe dir schon längst verziehen. Und Ich bin froh, dass du mir alles erzählt hast.“

Sie lehnte sich zu Harry herüber und legte einen Arm um ihn und ihren Kopf auf seine Schulter.

„Ich finde es toll, dass du dich mir anvertraust.“

Harry lächelte nun ebenfalls und legte seinen Arm um ihre Schultern.

„Und, hast du irgendwelche Ratschläge für mich?“

Harry wusste, was seine anderen Freunde ihm erzählt hätten.

Hermine hätte ihn gezwungen mit Dumbledore darüber zu sprechen.

Ron hätte mit den Schultern gezuckt und versucht das ernste Gespräch zu ignorieren.

Und Marco…Nun, Marco hätte ihm wahrscheinlich geraten, die Person zu warnen und wenn die Situation trotzdem entstehen würde, zu versuchen alles zu retten.

Oder, wenn er gewusst hätte, dass es um Cedric Diggory geht, hätte er ihm wohl zuerst einmal geraten, diesen sterben zu lassen.

Und genau deshalb war er froh, dass er Ginny alles erzählt hatte.

„Ich kann dir keinen wirklich Ratschlag geben Harry, aber Ich kann dir sagen dass Ich für dich da sein werde. Du hast ja selber gesagt, dass nicht alle Visionen von dir genau so auch eintreten und vielleicht wird es ja nie zu dieser Situation kommen. Aber wenn es soweit ist, werde Ich da sein und dir helfen dafür zu sorgen, dass niemand sterben wird.“

Harry glaubte ihr. Und zum ersten Mal seit einer Woche, seit seiner Begegnung mit dem Dementor, machte Harry sich keine Sorgen mehr über die Zukunft.

P.S.: In den letzten Kapiteln hat Hermine immer wieder ihren Zeitumkehrer benutzt und dafür gesorgt, dass meine Geschichte von der Zeit nicht weiter läuft. So habe ich gefühlte 10 Kapitel gebraucht, um vom ende des letzten Schuljahres bis zur ersten Woche des nächsten zu kommen.

Aber Ich habe sie auf frischer Tat ertappt und ihr verboten, weiter mit meinem Zeitgefühl herumzuspielen. Also sollte es in den nächsten Kapiteln doch deutlich schneller voran gehen ;)

Hund statt Hogsmeade

Hey Leute, vielen Dank für eure Reviews :)

@Ollivander: das ist wohl das größte Kompliment das man bekommen kann :) Dankeschön!! Und Ich hoffe dein Arbeitstag war nicht zu schlimm;)

Jetzt viel Spaß mit dem neuen chap, Ich freue mich über Reviews :)

Schüler die von den Gewächshäusern zum Schlossportal hoch eilen, um den von Tag zu Tag stärker werdenden, kalten Winden zu entkommen.

Golden, braune Blätter, die von den Bäumen des verbotenen Waldes fallen und von den Windböen auf dem gesamten Schlossgelände verteilt werden.

Und den aufsteigenden Rauch aus der kleinen Hütte am Waldrand, in welcher Hagrid lebte.

All diese Dinge, die auf den näher kommenden Winter hindeuteten, hätte Minerva McGonagall sehen können, wenn sie sich von ihrem Schreibtisch erhoben und aus ihrem Bürofenster geschaut hätte.

Aber der Berg an Pergamentrollen, der sich auf ihrem Schreibtisch stapelte, mit Hausaufgaben von drei unterschiedlichen Jahrgängen, die allesamt korrigiert werden mussten, hielt sie davon ab.

Doch die Professorin störte dies wenig. Sie war schon seit Jahrzehnten Lehrerin in Hogwarts und der Ausblick aus ihrem Fenster war immer noch genau der Gleiche, wie in ihrem ersten Jahr an der Zaubererschule.

Die Qualität der Hausaufgaben, die ihre Schüler und Schülerinnen in abgaben, wechselten sich hingegen von Jahr zu Jahr ab.

Die meisten Fehler waren harmlos und unwichtig, sodass sie zwar die Note für die Hausaufgabe verschlechterten, ihr aber keinerlei Bedenken bereiteten.

Aber bei dem was Fred und George Weasley als Hausaufgabe abgegeben haben, verengten sich ihre Augen zu schlitzen und ihre Augenbrauen zogen sich zu einer Linie zusammen, während sie ihre Lippen zu einem schmalen Schlitz formte.

Der Verschwindezauber Evanesco bewirkt, dass ein Gegenstand, ein Lebewesen oder eine Substanz verschwindet.

Er ist im Alltag nützlich, um nach einer Tätigkeit aufzuräumen. So können mit ihm nicht mehr gebrauchte Pergamentrollen, oder verunglückte Zaubertränke vernichtet werden.

Auch Lebewesen können durch Evanesco zum verschwinden gebracht werden.

Dabei ist allerdings folgende Regel zu beachten:

Je komplizierter ein Organismus aufgebaut ist, desto schwieriger wird es, ihn verschwinden zu lassen.

Deshalb sollte beim lernen des Zaubers mit unkomplizierten Organismen wie Schnecken oder Insekten begonnen werden.

Das Entfernen von kompliziert aufgebauten Organismen sollte deshalb erst nach Beherrschen der Grundlagen geübt werden.

Es gibt aber auch Organismen, die so kompliziert aufgebaut sind, dass auch Evanesco sie nicht verschwinden lassen kann.

So wurde der Zauberspruch bereits von vielen großen Zauberern an dem fettigen Biotop auf Professor Snapes Haaren erprobt, jedoch ist es noch niemandem geglückt alle Lebewesen, Organismen und Schleimspuren aus diesen zu entfernen.

Wütend wickelte die strenge Professorin das Pergament zusammen und stand auf.

Sie würde gleich mit den Weasley Zwillingen sprechen.

Tief in ihrem Inneren mochte sie die beiden Störenfriede und ihre oft amüsanten Streiche, aber dieses Mal waren die beiden wirklich zu weit gegangen.

Sie mussten bestraft werden, und wenn es nur darum ging, den strengen Ruf den sie bei ihren Schülern genoss zu erhalten.

Ihr Verstand arbeitete bereits daran, sich geeignete Strafen zu überlegen, als ein Klopfen an ihrer Tür sie innehalten ließ.

„Herein."

„Entschuldigen sie die Störung Professor, aber Ich habe eine Frage an sie."

Harry Potter betrat ihr Büro mit einem freundlichen Lächeln im Gesicht.

„Potter, was kann Ich für sie tun?"

Die Professorin versuchte ihre Stimme gewohnt streng und kühl zu halten, aber sie musste sich selber eingestehen, dass ihr dies jedes Mal schwer fiel, wenn sie mit Harry sprach.

Seit Albus ihr vor zwei Jahren gestanden hatte, Harrys Erinnerungen manipuliert zu haben, da dieser durch einen missglückten Zauber aus der Zukunft zurückgekommen war, hatte sich der Junge, der seinen Eltern so ähnlich sah, einen besonderen Platz in ihrem Herzen erobert.

Es war nicht nur die Tatsache, dass es ihr fürchterlich Leid tat, dass Harry alle schlimmen Dinge, die in den letzten zwei Jahren geschehen waren, bereits erlebt hatte.

Und auch nicht nur, dass sie immer noch der Meinung war, Albus sollte seinem Schüler die Wahrheit sagen und den Zauber rückgängig machen.

Nein, es lag auch daran, dass Harry einer der besten Schüler war, den sie seit vielen Jahren in ihrem Unterricht hatte.

Er arbeitete hart, lieferte sorgfältige Hausaufgaben ab und hatte bisher jeden Zauber in kurzer Zeit beherrscht, den sie unterrichtet hatte.

Und auch sein arrogantes Verhalten, welches er in den ersten Wochen an den Tag gelegt hatte, war mit der Zeit verschwunden und es kamen immer mehr Charakterzüge an ihm durch, die sie schon an Lily Potter begeistert hatten – Loyalität, Tapferkeit, Fröhlichkeit und Lebensfreude.

Und so schaffte auch die strenge Professorin es selten, auf Harry böse zu sein, wenn er Mitschülern einen Streich gespielt hatte oder in Auseinandersetzungen mit Slytherins geraten war.

„Professor, Ich war in den letzten Sommerferien nicht bei meinen Verwandten und habe deswegen keine Erlaubnis für den Hogsmeade Besuch morgen. Und da wollte Ich fragen, ob es vielleicht eine Möglichkeit gibt, dass Ich trotzdem gehen könnte?"

Seine freundlichen, strahlend grünen Augen und sein verlegendes Grinsen machten sie schwach und es fiel ihr schwer, ihre kühle Fassade aufrecht zu erhalten.

Sie wollte es ihm so gerne erlauben.

„Tut mir Leid Potter, aber es gibt keine Ausnahmeregelungen. Ohne Erlaubnis, dürfen sie nicht nach Hogsmeade."

Sie erwartete Enttäuschung und Widerspruch, vielleicht auf Flehen. Aber Harry schaute sie immer noch freundlich an.

„Dann kann man wohl nichts machen. Trotzdem vielen Dank Professor. Einen schönen Tag noch."

Er drehte sich um, ging wieder auf die Bürotür zu und wieder einmal wurde der Professorin bewusst, dass der Junge Mann vor ihr schon älter war, als sein äußeres verriet.

„Potter, könnten sie mir einen Gefallen tun?" fragte sie ihn, als dieser gerade an der Tür angekommen war.

„Ja Professor, was denn?"

„Wenn sie die Weasley Zwillinge sehen sollten, sagen sie den beiden bitte dass Ich sie suche und gerne ein Wörtchen mit ihnen sprechen möchte."

Aufgrund des Blickes auf ihrem Gesicht, wusste Harry dass die Zwillinge in Schwierigkeiten waren.

~~*~*

„Ich war mir sicher sie würde es dir erlauben."

Hermines Stimme klang nachdenklich, als Harry seinen Freunden am Abend des 30 Oktobers von McGonagalls Entscheidung erzählte.

„Ja Man… Ich dachte immer… sie würde dir alles erlauben… weil du ihr Liebling bist." brachte Ron kauend hervor.

„Ehrlich Ronald, man redet nicht mit vollem Mund.“ zischte ihn Hermine an und Ron schluckte schnell den letzten Bissen runter.

„Ich meine ja nur, dass Ich nicht glauben kann, dass McGonagall Harry etwas abschlägt, so wie sie ihn im Unterricht immer lobt.“

Hermine verdrehte die Augen und öffnete den Mund um etwas zu sagen, aber Harry wollte einen erneuten Streit der beiden verhindern und unterbrach sie.

„Das mit Hogsmeade ist echt kein Problem. Ich mach einfach was mit Ginny. Zum Beispiel wollte Ich mal wieder Hagrid besuchen.“

Ginny, die neben Hermine saß, nickte fröhlich.

„Ich komme mit.“

„Seht ihr, Ich muss gar nicht nach Hogsmeade gehen. Aber wisst ihr was Ich nicht glauben kann? Ich kann nicht glauben, dass Marco seit fast 2 Monaten mir dieser Marietta geht. Und dass er morgen ein Date mit ihr hat.“

Sein Blick wanderte zu seinem Freund rüber, der am Ravenclaw Tisch saß, seinen Arm um Mariettas Hüfte gelegt.

„Ja, Ich habe gesehen wie er sie eingeladen hat.“ erzählte Ginny und verdrehte die Augen.

„Ihr wart alle noch bei Zaubertränke und Ich hab mich ein bisschen mit Jonna unterhalten.

Sie hat mir erzählt, dass Cedric mit ihr zu diesem Cafe gehen würde, Madam Puddifoots oder so was. Als Marco aus dem Unterricht kam, hab Ich mich neben ihn gesetzt und er hat mich ausgefragt was Jonna mir denn erzählt hätte. Anschließend ist er aufgesprungen, zu dieser Marietta gelaufen und hat sie gefragt, ob sie mit ihm zu Madam Puddifoots gehen würde.“

Wieder verdrehte Ginny ihre Augen und Hermine und Harry taten es ihr gleich.

„Marco ist echt ein Spinner. Jeder merkt was er eigentlich will, aber er ist zu stolz sich das einzugestehen.“ fügte Ginny noch hinzu und Harry stimmte ihr zu.

„Wieso? Was will er denn?“ fragte Ron und schaute fragend in die Runde, woraufhin Hermine laut aufstöhnte.

„Ehrlich Ron! Du bist so blind!!“

Harry schaute von Ron, der immer röter im Gesicht wurde, zu Ginny, die genervt aussah, und stand auf.

„Ich geh eben Hagrid fragen, ob er morgen Zeit hat. Kommst du mit Ginny?“

Schnell standen die beiden auf und gingen auf den Lehrertisch zu, Hermine und Ron streitend zurücklassend.

~~*~*

Am nächsten Morgen, als die anderen Schüler ab der dritten Klasse sich auf den Weg nach Hogsmeade machten, brachen Harry und Ginny auf um Hagrid zu besuchen.

Es war ein warmer, trockener Tag und der sonst so starke Wind war zu einer milden Brise geworden.

Als sie Hagrid am vorigen Abend gefragt hatten, ob dieser Zeit für sie habe, hatte sich der Halbriese gefreut und ihnen versprochen Kekse für sie zu backen, doch als sie auf dem halben Wege zur Hütte waren, kam ihnen Hagrid aufgewühlt entgegen.

„Hey Hagrid, was ist passiert? Wir wollten gerade zu dir kommen.“ sagte Harry mit besorgtem Tonfall, als er die leicht geschwollenen Augen an seinem Freund bemerkte.

„Dumbledore…Dumbledore hat mir einen Brief geschrieben.“

Ein lautes Schluchzen unterbrach seinen Satz und Ginny fing instinktiv an, Hagrids Bein zu umarmen und seine große Hand mit ihren beiden Händen zu drücken.

„Was ist denn passiert?“ fragte Harry besorgt.

„Er…Er war heute im Ministerium…Anhörung wegen Malfoy.“ Stotterte Hagrid, bevor er ein riesiges dreckiges Taschentuch aus seiner Hosentasche zog und sich laut schnäuzte.

„Sie haben dich doch nicht gefeuert, oder Hagrid? Das können sie nicht! Ich werde diesem Malfoy und seinem Vater mal zeigen was Sache ist!“

Ganz kur stahl sich ein schwaches Lächeln auf Hagrids Gesicht, als er Harrys wütende Reaktion mitbekam, bevor seine Lippen wieder zu beben anfingen.

„Nein, sie feuern mich nicht. Aber…Aber sie wolln…sie wolln Seidenschnabel töten.“

Am Ende seines Satzes brach Hagrid in Tränen aus und fing an laut zu Schluchzen, woraufhin nun auch Harry die Hände seines Freundes in seine nahm.

„Aber, aber Dumbledore wird das niemals zulassen." sagte Ginny leise und Harry pflichtete ihr bei.

„Genau, Dumbledore wird bestimmt für Seidenschnabel kämpfen. Und wir werden das auch nicht zulassen! Und wenn ich ins Ministerium muss um allen zu erzählen dass Malfoy Schuld war!"

Langsam beruhigt sich Hagrid wieder und versuchte ein Lächeln aufzusetzen.

„Das is echt freundlich von euch. Ihr seid so gute Menschen. Du Harry, genau wie deine Mutter…Tut mir leid, Ich muss jetzt hoch zu Dumbledore."

Und damit eilte er davon, Harry und Ginny nachdenklich auf dem Schlossgelände zurücklassend.

Stumm gingen die beiden nebeneinander her auf den großen See zu und setzten sich ans Ufer.

Sie schauten dem Riesenkraken zu, die mit ihren Tentakeln nach den Vögeln schlug, die über das Wasser glitten.

„Dieser Mistkerl Malfoy!" schrie Harry irgendwann aus und durchbrach damit die Stille.

„Dieser kleine, dreckige Schauspieler! Wenn er nicht so rumgeheult hätte, dann wäre Nichts passiert."

Auch in Ginnys Augen funkelte die Wut auf den hochnäsigen Slytherin.

„Er wird auf jeden fall dafür leiden!"

Die nächsten Minuten verbrachten die beiden damit, sich Streiche und Gemeinheiten auszudenken, die sie an dem verhassten Jungen ausprobieren konnten.

Zuerst bemerkten sie ihn nicht, den großen, zotteligen schwarzen Hund, der aus dem verbotenen Wald heraus kam und auf die beiden zuging, mit gespitzten Ohren und angespannter Haltung.

„Sieh mal Harry, da ist ein Hund." Ginny hatte ihn als erstes gesehen, als der Hund noch gute 20 Meter von ihnen entfernt war.

Harry drehte sich um und als er in die dunklen Augen des Hundes blickte, überkam ihn wieder einmal dieses merkwürdig vertraute Gefühl, welches er auch bei Professor Lupin am Bahnsteig in London schon hatte.

Der Hund schien Harrys Gefühle spüren zu können, denn augenblicklich begann er mit dem Schwanz zu wedeln und steuerte geradewegs auf Harry zu.

Der Hund kam immer näher und Harrys Augen wurden größer, als sich das Maul des großen Vierbeiners öffnete.

„Ahhhhhhhhhh, Ginny, hilf mir!" schrie er aus und schloss die Augen, als der Hund seine Vorderbeine auf Harrys Beine stemmte und mit dem Maul auf dessen Arm zuschoss.

Doch der erwartete Schmerz vom Hundebiss blieb aus und stattdessen fühlte er eine nasse, klebrige Flüssigkeit auf seinem Arm, die mit einem weichen Lappen verteilt wurde.

Ginny kringelte sich vor Lachen am Boden, als Harry seine Augen öffnete und erleichtert durchatmete. Der Hund leckte ihm fröhlich den Arm, seine Augen hell funkelnd und sein Schwanz wild hin und herschlagend.

„Ahhhhhh….hilf mir…." Ginny versuchte Harrys verängstigte Stimme nachzumachen, brach aber immer wieder in neues Lachen aus.

„Der…der Mörderhund leckt mich zu Tode…"

Harry spürte wie sein Gesicht rot wurde und der Hund fing leise, fröhlich an zu bellen, als wollte er ihn ebenfalls auslachen.

„Sei ruhig Weasley." versuchte Harry mit ernster Stimme zu sagen. „und hör auf zu lachen, so lustig war das nicht."

Ginnys Lachen wurde aber nur noch stärker.

Minutenlang lag Ginny kichernd am Boden, während Harry böse über den See starrte und abwesend den Kopf des Hundes streichelte.

Ein lautes Fauchen war vom Schloss her zu hören und der Hund streckte ruckartig seinen Kopf in die Höhe, die Ohren angespannt.

Mit einem Satz war er von Harry weg gesprungen und mit lautem Bellen jagte er davon, auf das Schloss zu, und ließ die beiden Schüler am See zurück.

„Harry,…“ Ginny ließ ihren Satz ausklingen und wartete auf Harrys Antwort.

„Ja Ginny?“

„Ist er weg? Sind wir endlich wieder in Sicherheit? Ich hatte solche Angst. Stell dir mal vor, er hätte nicht nur deinen Arm abgeleckt, sondern auch noch dein Gesi…“

Ihr Satz blieb unvollendet, als Harry sich auf sie stürzte und sich auf ihre Beine setzte, ihre Arme mit seinen Händen festhaltend.

„Du wolltest es nicht anders.“ Zischte er bedrohlich, als er ihre Arme los ließ und anfing sie zu kitzeln.

„Haaaaaaaarry! Lass das! Hör sofort auf! Bitte Harry!!“

Minutenlang hallten ihre verzweifelten Schreie über das Gelände, immer wieder durchbrochen von ihrem Lachen.

Was jedoch keiner bemerkte, war das Grinsen auf dem Gesicht des großen, zotteligen Hundes, der am Eingang des Schlosses stand und seine Ohren gespitzt hatte.

Nicht mehr lange Harry… waren seine Gedanken, als er in den tiefen des Schlosses verschwand.

Die Karte des Rumtreibers

Hey Leute, vielen Dank für die Kommentare!
Würde mich freuen, wenn Ich auch von anderen Lesern nochmal feedback bekommen könnte!
Was gefällt euch? was stört euch? Ich möchte mich ja auch verbessern können :)
So, jetzt wünsch Ich euch viel Spaß beim lesen, Ich hoffe es gefällt euch!

Lachend versuchte Ginny Weasley sich aus dem Griff zu befreien, mit dem Harry Potter sie am Boden hielt. Ihre Handgelenke waren von einer seiner Hände umfasst, während ihre Beine unter seinen begraben waren.

„Ui Potter! Wussten wir doch dass wir dich hier finden."

Ginny hielt in ihren Bewegungen inne, als ihre Brüder, Fred und George, neben ihnen stehen blieben und die beiden mit einem merkwürdig ernsten Gesichtsausdruck ansahen.

„Ähm, woher wusstet ihr das?" fragte Harry mit verwirrter Stimme und sah zu den beiden hoch, immer noch Ginnys Handgelenke umschlungen.

„Ginnys Geschrei war ein guter Anhaltspunkt." sagte einer der beiden und ein kleines Lächeln zierte seinen Mundwinkel, als Ginnys Gesicht schlagartig rot wurde.

„Das ganze Schloss sollte mittlerweile wissen wo ihr seid." ergänzte der andere Zwilling, nun ebenfalls grinsend.

„Nun, gut…Ihr habt mich gefunden. Und was wolltet ihr von mir?" fragte Harry nun interessiert.

„Wir wollten dir ein Geschäft vorschlagen…"

„…das du nicht ablehnen kannst. Aber erst einmal,…"

„…wäre es nett, wenn du von unserer Schwester runter gehen würdest."

„Das ist irgendwie irritierend."

Ginnys Gesichtsfarbe passte sich ihren Haaren an und auch Harrys Wangen hatten ein verlegendes rot angenommen, als er Ginnys Hände los ließ und langsam aufstand.

„Oh, sorry, das war so gemütlich hier, da hab ich vergessen wo ich sitze." versuchte Harry seine Verlegenheit zu überspielen, während Ginny das Thema wechselte.

„Warum seid ihr zwei eigentlich nicht in Hogsmeade?"

Auf den Gesichtern ihrer Brüder breitete sich nun wieder ein riesiges Lächeln aus.

„Das hat mehrere Gründe GinGin." fing George an.

„Es würde Jahre dauern den gesamten Zusammenhang zu erzählen." setzte Fred fort und beide strahlten noch mehr, als sie den wütenden Ausdruck auf Ginnys Gesicht sahen.

„Nennt mich NIE WIEDER GINGIN!!" fauchte sie ihre Bruder an. „Und antwortet einfach auf meine Frage!"

Ihren Zauberstab auf ihre Brüder gerichtet, stemmte sie ihre freie Hand in ihre Hüfte und vertrieb das Grinsen aus den Gesichtern der beiden.

Harry entschloss sich einzugreifen, bevor die Situation noch ernster wird.

„McGonagall hat es euch also verboten." stellte er fest und brachte damit die Blicke der anderen auf sich.

„Woher weißt du das?" fragten die Zwillinge gleichzeitig.

„Sie wirkte gestern echt sauer, als sie mich nach euch gefragt hatte. Was habt ihr beiden denn angestellt?"

Die Zwillinge schauten sich amüsiert an, bevor ihr Blick wieder zu Harry wanderte.

„Wir haben alles in die Wege geleitet…"

„…für das Geschäft das wir dir anbieten wollen."

Ihr Blick wanderte zu Ginny.

„Vielleicht sollten wir mal unter sechs Augen darüber reden Harry."

„Nein, Ginny kann das ruhig hören. Ich würde es ihr hinterher eh erzählen."

Die Zwillinge sahen ihn einen Moment abschätzend an, bevor sie mit ernster Stimme fort fuhren.

„Ok, wenn du das sagst. Fred, wirst du es ihnen erklären?“

„Aber sicher doch George. Also Harry, wir brauchen deine Hilfe bei einem unserer Projekte am nächsten Samstag, am Abend vor unserem ersten Quidditchspiel. Im Gegenzug bieten wir dir eine Möglichkeit an, am nächsten Hogsmeade Wochenende teilzunehmen.“

Harry brauchte nicht lange überlegen.

„Ich mach es, wenn Ginny mitmacht.“

Strahlend blickte Ginny ihn an und nickte ihm zu, während ihre Brüder zweifelten.

„Ginny, bist du dir sicher dass du dabei sein willst? Du könntest Ärger bekommen wenn du erwischt wirst.“

„Ja, Ich bin dabei!“ erwiderte sie energisch und verstummte jeglichen Protest.

„Wann fängt es an?“

Einsehend, dass sie Ginny nicht mehr davon abbringen konnten, begannen die Zwillinge mit ihren Ausführungen.

„Also, Samstag nach dem Abendessen werdet ihr beide in die Keller schleichen, zum Slytherin Gemeinschaftsraum…“

Alleine schon die Vorstellung von dem, was die Zwillinge ihm gerade vorschlugen, trieb Harry Lachtränen in die Augen und, genau wie Ginny, hielt er sich seinen Bauch vor Lachen.

„Das ist einfach genial!“ brachte Ginny zwischen ihrem Lachen hervor.

„Stell dir mal deren Gesichter vor Harry!“

Es dauerte einige Minuten, bis sich Harry beruhigt hatte und die Zwillinge schauten ihn mittlerweile überzeugt an.

„Ich würde sagen…“

„…du nimmst unser Angebot an.“

„Ich bin auf jeden Fall interessiert. Aber ein paar Fragen habe Ich noch. Was ist zum Beispiel mit Snape? Wenn der uns erwischt, sind wir geliefert.“

Ein schelmisches Blitzen erwachte in den Augen der beiden Weasleys.

„Snape wird beschäftigt sein. McGonagall hat uns nicht nur Hogsmeade verboten…“

„…sondern auch Nachsitzen bei Snape verpasst. Die nächsten drei Samstagabende in Folge.“

„Natürlich war das die schlimmste Strafe für uns…“

„…wie wir ihr deutlich versichert haben.“

„Wisst ihr“ sprach nun auch Ginny, mit einem riesigen Lächeln im Gesicht. „manchmal seid ihr beiden echt genial. Wenn ihr nur halb so viel Kreativität in eure Schulaufgaben stecken würdet, wie in eure Scherze, dann müsste Mum sich nicht immer so über euch aufregen.“

Harry lachte, aber die Zwillinge zuckten nur mit den Schultern.

„Das würde Mum den ganzen Spaß rauben. An wem sollte sie sich sonst abreagieren?“

„Ja, stell dir vor, wie langweilig ihr Leben wäre, wenn sie uns nicht zwischendurch nen Heuler schicken müsste.“

Einen Augenblick schauten die Vier sich einfach nur an, bis Ginny schließlich den Kopf schüttelte und leise lachte.

„Ihr seid bescheuert. Aber Ich liebe das an euch.“

„Aber eine Frage wäre noch zu klären.“ brachte Harry das Gespräch wieder auf ihren Plan.

„Wie wollt ihr mich ohne Erlaubnis nach Hogsmeade bringen?“

Die Augen von Fred und George leuchteten hell auf.

„Auf die Frage haben wir gewartet.“ sagte Fred. „George, die Karte bitte.“

Schwungvoll zog George etwas aus seinem Mantel und hielt es in Harry entgegen. Es war ein großes, quadratisches, heftig mitgenommenes Blatt Pergament. Kein Wort stand darauf.

Harry wusste Nichts damit anzufangen und starrte das Pergament an.

„Was soll das sein?“

„Das Harry, ist das Geheimnis unseres Erfolges.“ sagte Fred und schaute liebevoll auf das Pergament.

„Wir bringen es kaum übers Herz uns davon zu trennen.“ sagte George. „Aber dieser Streich ist es uns Wert.“

„Außerdem kennen wir es auswendig. Du kannst es besser gebrauchen als wir.“ fügte Fred grinsend hinzu.

Harry nahm das Pergament nun in die Hand und schaute es sich aus allen Winkeln an.

„Und wie genau bringt mich dieser Fetzen nach Hogsmeade?“

„Diesen FETZEN!“ wiederholte Fred und schloss die Augen mit einer Grimasse, als ob Harry ihn tödlich beleidigt hätte.

„Nennt man die Karte des Rumtreibers. Sie zeigt dir das gesamte Schulgelände, jeden Gang und jede Abkürzung.“

„Ihr verarscht mich doch.“ sagte Harry und schaute weiterhin ungläubig auf die leere Karte.

„Aach – Wir doch nicht.“ sagte George und tippte mit seinem Zauberstab gegen die Karte.

„ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin.“

Und sofort breiteten sich von der Stelle, die George mit seinem Zauberstab berührt hatte, dünne Tintenlinien wie ein Spinnennetz auf dem Pergament aus; dann erblühten Wörter auf dem Blatt, in großer, verschnörkelter Schrift, die verkündeten:

Die Hochwohlgeborenen Herren Mooney,
Wurmschwanz, Tatze und Krone
Hilfsmittel für den magischen Tunichtgut GmbH
Präsentieren voller Stolz
Die Karte des Rumtreibers

Die Schrift verschwand und Harry erkannte nun die Umrisse des Schlosses auf der Karte.

Jeder Gang der Schule war abgebildet, auch Gänge die Harry noch nicht kannte, und kleine Punkte liefen auf der Karte herum.

Harry schaute auf die Stelle des Schlossgeländes, auf der sie sich gerade befanden, und tatsächlich waren an der Stelle 4 Punkte abgebildet, unter denen in kleiner Schrift etwas stand.

„Fredy Weasley, George Weasley, Ginevra Weasley, Harry Potter.“

Harry las die Namen leise vor und schaute anschließend die anderen an.

„Heißt das…?“

„Ja, die Karte zeigt jeden an, der sich hier im Schloss aufhält.“ beantwortete Fred Harrys ungestellte Frage.

„Außerdem zeigt sie dir auch die Geheimgänge im Schloss an.“ sprach George weiter.

„Manche davon kennt nicht einmal Filch…“

„…und einer davon führt nach Hogsmeade. Du siehst also…“

„…dass wir dir ein großartiges Angebot unterbreitet haben.“

Ginny, die nun an Harrys rechter Seite stand und die Karte ebenfalls aufmerksam musterte, nickte leicht.

„Ok ihr beiden, wir haben einen Deal!“ sagte Harry mit einem breiten Lächeln.

„Und die Karte wird uns bestimmt auch am Samstag helfen.“

„Das wird sie ganz sicher. Aber Ihr müsst immer dran denken, sie zu löschen wenn Ihr sie nicht braucht. Sonst könnte sie ja jeder lesen.“

„Dazu müsst ihr die einfach nur mit eurem Zauberstab antippen und sagen `Missetat begannen´. Seht ihr.“

Und tatsächlich. Direkt nachdem George die Karte angetippt hatte, verschwanden die Linien von der Karte und ein blankes Pergament blieb zurück.

„Einfach genial.“ brachte Harry aufgeregt hervor und betrachtete die Karte aus allen Winkeln.

„Ich schwöre feierlich, dass ich ein Tunichtgut bin.“ sagte Ginny und tippte die Karte mit ihrem Zauberstab an und schon kamen die Linien wieder hervor.

„Ok Ihr Spielkinder, denkt dran die Karte niemandem zu zeigen!“ sagte Fred und George redete für ihn weiter.

„Wir sind dann wieder weg, ein paar Geschäfte regeln.“

Und damit verschwanden die Zwillinge und ließen Harry und Ginny alleine auf der Wiese zurück.

„Und was machen wir jetzt?“ fragte Harry nach einiger Zeit.

„Wir probieren die Karte aus. Komm, wir gehen in die Küche und essen etwas. Ich bin am verhungern!“

Harry lachte laut.

„Du bist so ein typischer Weasley! Wenn du nicht aufpasst, wirst du mal eine fette alte Frau."

Sein Lachen wurde stärker, als Ginnys Augen aufblitzten und sie ihn böse anfunkelte.

„Ich bin ein wachsendes Mädchen, Ich darf Hunger haben!"

Harry tätschelte ihren Bauch und grinste sie an.

„Fragt sich nur, wo du wächst." sagte er lachend, bevor er sich umdrehte und auf das Schlossportal zu rannte, gefolgt von einer schreienden Ginny, die ihren Zauberstab fest in der Hand hielt.

„Warte nur Potter, dafür wirst du bezahlen!"

~~*~*

Die erste Überraschung hatte auf Harry in der Küche gewartet.

Dobby, der kleine Hauself hatte ihn und Ginny dort begrüßt und mit Essen versorgt, immer wieder betonend wie sehr er sich über den Besuch von Harry Potter freute.

Scheinbar hatte Professor Lupin tatsächlich den richtigen Arbeitgeber für Dobby gefunden.

Die zweite Überraschung wartete in der großen Halle auf ihn, als er mit Ginny zusammen zum Abendessen kam.

Denn neben Ron, Hermine und Marco saß auch seine Exfreundin, Jonna, am Gryffindortisch.

„Hey Leute, wie war es in Hogsmeade?" fragte er freundlich, als er sich neben seine Freunde setzte.

„Fabelhaft Harry!" spie Ron fröhlich aus und rutschte aufgeregt auf seinem Platz rum.

„Der Honigtopf ist einfach genial und im Drei Besen ist es so cool."

Ein strenger Blick von Hermine erinnerte ihn daran, dass es Harry verboten war nach Hogsmeade zu gehen und brachte ihn zum verstummen.

„Wir haben Marco und Jonna auf dem Heimweg getroffen und uns unterhalten." sprach Hermine weiter und deutete auf die beiden.

Marco hatte die Arme verschränkt und starrte durch die Halle, während Jonna unsicher zu Harry sah.

Man konnte ihr aufatmen deutlich hören, als Harry sie anlächelte und ihr zu nickte.

„Ihr wart beide in Madam Puddifoots Café, oder? Wie war es denn?" fragte er freundlich und Jonna fing an von dem kleinen Café zu berichten, von all den Pärchen, der wundervollen Rüschchen-Dekoration und der wundervoll aufmerksamen Miss Puddifoot, die scheinbar sekündlich an den verschiedenen Tischen vorbeischaute.

Amüsiert schaute Harry Jonna beim schwärmen zu. Er war froh, dass sie nicht mehr sauer auf ihn war, aber noch mehr darüber, dass er nicht mit ihr in dieses Café gehen musste.

Für ihn klang es nach einem grauenhaften Ort.

Er schaute zu Ginny hinüber, welche sich scheinbar verkniff laut loszulachen und wunderte sich darüber, ob ein Date mit ihr wohl auch so kitschig sein konnte.

Nein, Ginny würde sich an so einem Ort niemals wohl fühlen. Für ein Date mit Ginny müsste man schon etwas Besseres organisieren.

Moment. Warum denke Ich darüber nach, wie ein Date mit Ginny aussehen würde?

Jonnas Stimme holte Harry wieder aus seinen Gedanken.

„Cedric musste dann schon früher weg, weil er einem der Drittklässler versprochen hatte, ihn in der Stadt rumzuführen. Cedric kümmert sich immer so gut um die Jüngeren, da ist er wirklich süß bei."

„Oh Ja, er ist so süß, wenn Ich das nächste mal Lust auf einen Lolly hab, dann leck ich an ihm."

Marcos bissiger Kommentar ließ alle Gespräche in der Umgebung verstummen und brachte ihm fragende Blicke seiner Freunde ein, sowie einen wütenden von Jonna.

„Was ist eigentlich dein Problem? Bist du sauer weil dein Date einfach abgehauen ist? Nur weil Cedric kein Arschloch ist, dass sein Date beim Kuchen essen zum weinen bringt, musst du nicht neidisch auf ihn sein."

Die sonst so warme Atmosphäre in der großen Halle kam Harry plötzlich merkwürdig kalt vor und er schaute sich um, in der Erwartung einen Dementoren über die Tische gleiten zu sehen.

Aber keines der sonderbaren, dunklen Wesen war anwesend und ein lautes Krachen brachte seinen Blick

wieder zu Marco.

Mit dunkel blitzenden Augen stand dieser nun vor dem Tisch und schaute Jonna an. Sein Stuhl musste umgekippt sein, als er aufstand und das laute Krachen hatte alle Gespräche in der Halle verstummen lassen, alle Blicke auf die kleine Gruppe am Gryffindortisch gerichtet.

„Was mein Problem ist?“ fragte Marco mit eisiger, schneidender Stimme.

„Mein Problem ist, dass du im Urlaub diesen schleimigen Typen kennen gelernt hast und seitdem deine Freunde nicht mal mehr mit dem Arsch ansiehst. Ich dachte Ich kenne dich Jonna, Ich dachte wir wären Freunde. Aber du wirst immer mehr wie dieser Schleimbolzen und das kann Ich einfach nicht verstehen.“

Tränen sammelten sich in Jonnas Augen, als Marco sie wütend anfunkelte.

„Mister Price!“

Professor McGonagalls ernste Stimme ließ Marco aufblicken, direkt in die strengen Augen der alten Professorin.

„Kommen sie mit mir!“ befahl sie und hielt Marco am Arm fest, ihn energisch aus der Halle führend.

„Ich, Ich… Ich werde jetzt schlafen gehen. Gute Nacht.“

Augenblicklich sprang Jonna auf und rannte ebenfalls auf den Ausgang der großen Halle zu, alle Blicke der Schüler auf sich gerichtet. Ein lautes Schluchzen war durch die Tür zu hören, als sie durch diese verschwunden war.

Augenblicklich brach ein lautes Gemurmel in der Halle aus, als jeder Schüler die Ereignisse kommentierte.

„Was ist da gerade passiert?“ fragte Ron leise.

Harry schaute seinen Freund kopfschüttelnd an.

„Marco hat richtig Mist gebaut!“

Ein pinker Regen

Hallo Leute, vielen Dank für eure Reviews und Entschuldigung für die Verspätung!

Das richtige Leben hatte mich ein wenig eingeholt und dafür gesorgt, dass Ich gestern Nichts hochladen konnte.

Ich wünsch euch also viel Spaß beim lesen und hoffe weiterhin auf eure ermunternden Kommentare!

Die Sonne glitzerte am Himmel und Harry schloss entspannt die Augen. Der Wind spielte mit seinen Haaren und wehte einen süßlichen Blumenduft in seine Nase.

Er lächelte, als er kurz einen Schatten über seinem Gesicht spürte, und spürte, wie sich jemand neben ihn in das Gras auf dem Schlossgelände legte.

Er fühlte den leichten Druck, als sie ihren Kopf auf seinem Brustkorb legte, und begann abwesend damit, mit seinen Händen durch ihre roten Haare zu streicheln.

Wortlos lagen sie in der Sonne, Minuten, vielleicht sogar Stunden lang und genossen das Gefühl der Natur um sich herum, die Wärme auf der Haut und die Geräusche der Tiere.

Plötzlich spürte Harry wie der Druck von seinem Brustkorb sich löste und stattdessen etwas Warmes, Feuchtes über seinen Arm glitt. Er öffnete blinzelnd die Augen, sich langsam an das Sonnenlicht gewöhnend.

Ein riesiger schwarzer Hund stand an seiner Seite und leckte ihm den Arm auf und ab, fröhlich mit dem Schwanz wedelnd.

„Na du. Wo kommst du denn schon wieder her?“ fragte er den Hund und streichelte ihm mit beiden Händen den Kopf.

Der Schwanz des Hundes hörte auf zu wedeln und die Ohren stellten sich auf.

Er bellte zweimal, schüttelte Harrys Hände von seinem Kopf ab und knurrte laut.

„Hey kleiner, was hast du denn plötzlich?“

Die Augen des Hundes leuchteten auf, als er seine Vorderpfoten auf Harrys Brustkorb stellte.

Angst erfüllte Harry, als der Hund zu zittern anfing.

Die dünnen, schwarzen Pfoten wurden dicker, die Krallen wurden länger und länger und formten sich zu langen – Harry musste schlucken- Fingern.

Langsam verschwand das dichte, dunkle Fell und dort, wo gerade noch zwei Pfoten auf seinem Brustkorb standen, krallten sich nun zwei dünne, aber starke Arme in sein T-shirt.

Panisch schaute Harry auf.

Dunkle, schwarze Augen schauten ihm aus einem nun menschlichen Gesicht entgegen. „Sie…Sie sind Sirius Black! HILFE!“

Black lachte und seine langen, gelben Fingernägel bohrten sich nun durch das T-shirt in Harrys Brustkorb, Harry eine unangenehme Gänsehaut über den Körper jagend.

„Schrei nur so laut du kannst! Keiner wird dich hören Junge.“

Black lachte lauter auf. Ein kaltes, grauenhaftes Lachen. Einer seiner Arme hielt Harry nun an einer Schulter fest, während er mit der anderen nach Harrys Arm griff, zweifelsohne auf der Suche nach Harrys Zauberstab.

Harry versuchte den Stab in seiner Hand festzukrallen, aber ein Schlag auf sein Schulterblatt betäubte seinen gesamten Arm und als das Kribbeln sich in seine Finger ausbreitete, hörte er Blacks Triumphschrei.

„Und jetzt werde Ich es beenden Har…“

„Harry!...Harry!...hey, Harry, wach auf!”

Verschlafen öffnete Harry die Augen und schaute in die großen, braunen Augen von Ginny Weasley.

„Wasnlos?“ murmelte er verschlafen und versuchte sich daran zu erinnern, was passiert war.

Er lag eindeutig nicht in seinem Bett und Ginny lag neben ihm, eine Hand auf seiner Schulter und die Finger ihrer anderen Hand in Harrys Hand gefangen.

„Ich dachte schon du brichst mir die Hand.“ flüsterte sie ihm ins Ohr und entfernte ihre Hände von Harry,

legte sich neben ihn auf den Boden und begann sich ihre schmerzenden Finger zu reiben.

Langsam kamen Harrys Erinnerungen zurück, als sein Blick nun auf den dunklen Sternenhimmel fiel, der von der Decke in der großen Halle widergespiegelt wurde.

Kurz nachdem Marco und Jonna gestern Abend aus der Halle verschwunden waren, war Percy Weasley in die Halle gestürmt und mit einem ernsten Gesichtsausdruck auf den Lehrertisch zu gerannt.

„Liebe Schüler, Ihr werdet alle hier in der Halle bleiben!“ hatte Professor Dumbledore kurz darauf verkündet.

„Anscheinend hat Sirius Black einen Weg in das Schloss gefunden und versucht in einen der Gemeinschaftsräume einzudringen. Die Schüler werden solange hier in der Halle bleiben, bis die Lehrer das gesamte Schloss nach Black abgesucht haben. Ich bitte sie alle, Ruhe zu bewahren.“

Damit war der Schulleiter zusammen mit den anderen Lehrern verschwunden, während die Schüler, bewacht von den Vertrauensschülern, in der Halle zurückblieben.

Am Ende des Abends war Black noch immer nicht gefunden wurden, aber zur Sicherheit mussten alle Schüler die Nacht in der Halle verbringen.

„Ich hatte dich als Kissen benutzt.“ flüsterte Ginny ihm zu und Harry konnte förmlich das Lächeln auf ihrem Gesicht spüren.

„Und, wie bin Ich so als Kissen?“ fragte er zurück.

„Sehr schön, bis zu dem Zeitpunkt an dem du mir die Hand brechen wolltest. Meine anderen Kissen haben mich noch nie angegriffen.“

„Sorry Gin, Ich hatte was dummes geträumt. Ich dachte jemand würde meinen Zauberstab klauen wollen.“

Ginny hob fragend die Augenbrauen und drehte ihren Kopf zu Harry. Sie wartete auf eine Erklärung, bis ihr einfiel, dass er in der dunklen Halle ihren Gesichtsausdruck nicht sehen konnte.

„Wie meinst du das? Wer wollte dir den Zauberstab klauen? Erzähl mir den ganzen Traum.“

Harry zögerte einen Moment und schaute sich um, um zu sehen ob noch jemand außer Ginny und ihm wach war und ihr Gespräch belauschte, doch die anderen Schüler um sie herum schienen fest zu schlafen.

„Also, am Anfang lag ich auf der Wiese am See und hab die Sonne genossen. Dann kamst du und hast deinen Kopf auf meine Brust gelegt…“

Ginny fing an zu kichern. Harry hatte genau das geträumt, was auch wirklich passiert war.

„…und so lagen wir dann ne Weile rum. Dann war dein Kopf plötzlich weg und Ich hab etwas Nasses am Arm gespürt…“

Dieses Mal war Ginny froh, dass es zu dunkel war um ihr Gesicht zu sehen, denn ihre Wangen wurden knallrot. Scheinbar hatte Harry auch mitbekommen, wie ihr Kopf im Schlaf auf seinen Arm geglitten war. Hoffentlich würde er niemals erfahren, dass ihr Mund tatsächlich offen und sein Arm nass gewesen war, als sie aufwachte.

„…und als Ich hingeschaut habe, war da dieser große, schwarze Hund und hat mir den Arm abgeleckt. Ich wollte Ihn streicheln, aber er fing an zu knurren und zu bellen. Er hat sich in Sirius Black verwandelt, einfach so aus dem Nichts heraus, und mich bedroht. Er wollte mir gerade den Zauberstab wegnehmen, als du mich geweckt hast.“

Einen kurzen Moment dachte Ginny nach, bevor sie mit leiser Stimme sprach.

„Glaubst du es war wieder einer dieser Träume, die wahr werden?“

Harry drehte seinen Kopf in ihre Richtung und versuchte ernst zu gucken, brach aber schließlich in leises Lachen aus.

„Ja genau Ginny. Der Massenmörder läuft als Hund herum und leckt seine Opfer zu Tode. Nein, Ich denke es war einfach nur ein Traum.“

Ginny schlug ihm leicht gegen den Arm.

„Idiot, mach dich nicht über mich lustig.“

Harry rieb sich seinen Arm und gähnte laut.

„Sorry Gin. Ich denke wir sollten jetzt weiterschlafen."

Ginny gähnte ebenfalls und stimmte ihm zu.

„Du kannst mich auch gerne wieder als Kissen benutzen." schlug Harry leise vor und Ginny legte ihren Kopf auf seinen Bauch.

„So gemütlich." murmelte sie im Halbschlaf und legte einen ihrer Arme um Harry.

„Aber pass auf, dass du nicht mein ganzes T-shirt durchsabberst." flüsterte Harry mit einem breiten Lächeln, aber Ginny war bereits eingeschlafen und hörte ihn nicht mehr.

Dann werd Ich sie halt morgen damit ärgern dachte sich Harry, schloss ebenfalls die Augen und fiel in einen traumlosen Schlaf.

~~*~*

Den Rest der Woche wurde Sirius Black nicht noch einmal in der Nähe des Schlosses gesichtet und auch in Harrys Träumen spielte der finstere Mann keine Rolle mehr.

Der Zwischenfall geriet immer mehr in den Hintergrund, als die Schüler begannen sich auf das kommende Quidditchspiel zu konzentrieren und war bereits völlig vergessen, als Harry am Abend vor dem Spiel in der großen Halle zum Abendessen saß.

Breit grinsend saß er neben Ginny, den kleinen Rucksack zu seinen Füßen, den die Zwillinge ihm vor dem Essen gegeben hatten.

„Also Leute, Ich such mir schon mal ne ruhige Ecke und mach den Rest meiner Hausaufgaben." begann Harry mit dem Text, den Ginny und er einstudiert hatten, um ihre Freunde von ihrer Abwesenheit abzulenken.

„Ok, mach das Harry, Ich hab meine schon fertig." antwortete Hermine wie erwartet, während Ron sich kopfschüttelnd seine volle Gabel in den Mund schob.

„Isch wird nie verschtehn wiescho du am woschenende lernst." Brachte er mit vollem Mund hervor und erntete dafür einen bösen Blick von Hermine.

Harry verdrehte die Augen und stand auf, woraufhin Ginny gleich in Aktion sprang.

„Warte Harry, du wolltest mir auch noch mit dem Zaubertrank Aufsatz helfen. Ich komm dann schon mal mit."

Sie stand ebenfalls auf und verließ mit Harry die große Halle, ein riesiges Lächeln im Gesicht.

„Das hat super geklappt!" jubelte sie, als sie durch die große Tür gegangen waren.

„Hast du alles mit?"

Harry nickte, zog sie mit sich in eine dunkle Ecke. Er vergewisserte sich, dass sie niemand sah, bevor er den Tarnumhang aus seiner Manteltasche zog und ihn über Ginny und sich warf.

Er legte einen Arm um Ginnys Hüfte und zog sie zu sich.

„Wir müssen eng zusammen bleiben, sonst passen wir nicht unter den Umhang."

Ginny war froh, dass er die Karte des Rumtreibers rausholte und nicht auf ihr rot werdendes Gesicht achtete, als sie ebenfalls einen Arm um ihn schlang und sich an seine Seite lehnte.

„Ok, Fred und George sind schon in Snapes Büro, also können wir anfangen." flüsterte er vergnügt und drehte die Karte so, dass Ginny nun auch gucken konnte.

„Also, erstmal müssen wir die Treppe runter in den Keller. Auf geht's!"

Auf dem Weg zum Slytherin Gemeinschaftsraum, lief ihnen weder Schüler noch Lehrer über den Weg und so fanden sie sich nach kurzer Zeit vor einer Steinmauer wieder, die die Karte als Eingang zum Gemeinschaftsraum der Slytherins auswies.

„Laut Karte ist kein Slytherin hier unten. Wir müssen also nur warten, bis der erste vom Essen zurückkommt. Das kann ja eigentlich nicht lange dauern."

Und tatsächlich warteten sie gerade mal 5 Minuten, bevor ein Slytherin Erstklässler alleine durch den Gang kam und vor der Steinmauer hielt, ohne Harry und Ginny zu bemerken.

„Reinblut" sagte der Junge und dort wo eben noch eine solide Steinmauer zu sein schien, bewegten sich die Steine und eine Tür erschien, durch welche der Junge verschwand.

Harry verdrehte die Augen aufgrund der Wahl des Passworts, während Ginny die Karte im Auge behielt.

„Er muss in seinen Schlafsaal gegangen sein Harry." flüsterte sie leise und zeigte auf den kleinen Punkt,

der den Gemeinschaftsraum gerade verlassen hatte.

„Und es kommt gerade kein anderer. Das ist unsere Chance!“ stellte Harry fest und zog Ginny mit sich vor die Steinmauer.

„Reinblut.“ sagte er mit verachtendem Tonfall und wieder setzten sich die Steine in Bewegung und die Tür erschien.

Neugierig schauten sie sich um, als sie durch die Tür traten.

Sie standen in einem lang gezogenen Raum mit hohen Steinwänden. Von grünlichen Kugellampen beleuchtet schimmerte der Raum in der Slytherin Farbe, was den Raum für Harry noch kühler wirken ließ.

Um den Kamin, dort wo bei den Gryffindors gemütliche Sofas und Sessel standen, entdeckte Harry hohe, ungemütlich aussehende Lehnstühle und statt Bildern hingen finster dreinblickende Schrumpfköpfe an der Wand.

Harry konnte sich nicht vorstellen, sich jeden Tag in diesem Raum aufhalten zu müssen.

„Komm Ginny, lass es uns hinter uns bringen damit wir hier raus können.“ flüsterte er und schaute auf die Karte. Es war immer noch kein Slytherin in ihrer Nähe zu sehen.

Er drückte Ginny die Karte in die Hand und hob den Tarnumhang von sich, so dass nur noch Ginny für alle Augen unsichtbar war.

Schnell zog er sich den Rucksack von seinem Rücken und öffnete ihn.

Er fand das kleine, hohle Holzviereck, dass ihm die Zwillinge beschrieben hatten und ging auf die Tür des Gemeinschafstraumes zu. Tatsächlich hatte das Holz die gleiche Farbe wie die Tür und Harry fragte sich gerade, wie die Zwillinge das nur immer hinbekamen, als Ginnys Stimme seine Gedanken unterbrach.

„Schnell Harry, gleich kommt jemand!“

Er benutzte den Klebezauber, den Fred ihm am vorigen Abend gezeigt hatte und brachte den kleinen Kasten an der oberen Kante der Tür an. Die kleinen Löcher durch die das Pulver fallen sollte zeigten zum Boden und zufrieden stellte Harry fest, dass man den Kasten tatsächlich nicht von der Tür unterscheiden konnte, wenn man nicht wusste dass er dort war. Der Plan konnte also tatsächlich funktionieren.

„Jetzt Harry!“ hörte er Ginnys Stimme neben sich. Er fühlte, wie sie den Umhang über ihn warf, ihre Arme um seine Hüfte schloss und ihn erstaunlich kraftvoll in eine Ecke des Raumes zog.

Es war keine Sekunde zu früh gewesen, denn genau in dem Augenblick, in dem die beiden zur Seite schritten, hatte sich die Tür geöffnet und Draco Malfoy erschien im Raum.

Bitte lass ihn in den Schlafsaal gehen dachte sich Harry, als Malfoy sich im Raum umsah und auf die hintere Ecke zusteuerte. Doch zu Harrys Missfallen, ging Draco auf einen der Stühle am Feuer zu.

„Mist!“ spie er leise aus, worauf Ginny ihm gegen den Arm schlug.

„Psst.“ machte sie leise und Harry sah nun, dass ein weiterer, ihm unbekannter Slytherin den Raum betreten hatte und sich umschaute.

Einen Moment lang blieb der Blick des fremden Jungen in der Ecke hängen, in welcher Harry und Ginny standen. Harrys Griff um seinen Zauberstab wurde fester. Der Junge musste älter sein als Harry, mindestens im vierten Jahr und wenn Harry sich verraten hatte, würde es schwer werden einen Ausweg aus dem Raum zu finden.

Doch zu seiner Erleichterung schüttelte der Fremde den Kopf und ging nun ebenfalls in den Raum hinein.

Harry war sich sicher, dass Ginny ihn böse anfunkelte, und so streichelte er ihr entschuldigend über den Arm, während sein Blick dem Jungen folgte.

„Hey Malfoy!“ spie dieser gerade aus, als er den blonden Slytherin a Kamin entdeckte. Malfoys Augen wurden groß.

„Was machst du denn schon hier? Dachtest wohl wenn du dich beeilst, darfst du kleine Schwuchtel hier am Feuer sitzen, was?“ ätzte der ältere Junge mit einem gehässigen Grinsen.

„Lass mich in Ruhe Pucey.“ sagte Draco mit zittriger Stimme.

Harry war überrascht, hatte er doch immer gedacht, zumindest die Slytherins würden Malfoy mögen.

„Was denn Malfoy, Ich dachte du stehst drauf von Männern angemacht zu werden.“

Zum ersten Mal empfand Harry so etwas wie Mitgefühl für seinen verhassten Mitschüler.

Aber helfen konnte er diesem nicht gegen die Hänseleien seiner Mitschüler.

„Ich bin nicht schwul!“ rief Malfoy verzweifelt, brachte sein Gegenüber damit aber nur zum lachen. Energisch sprang Malfoy auf, drehte sich von dem Jungen namens Pucey weg und steuerte auf eine der Treppen am Ende des Raumes zu.

„Hey Dracilein, warte auf mich.“ rief Pucey und folgte seinem Opfer die Treppe hinauf.

Einen Moment lang starrten Harry und Ginny nachdenklich auf die Treppe, bevor sie sich wieder bewusst wurden, wo sie eigentlich waren.

„Komm Ginny, lass und schnell verschwinden bevor noch mehr Schlangen hier reinkommen.“ sagte Harry leise und zog Ginny mit sich auf die Tür zu.

Ohne Probleme kamen sie aus dem Raum und sie mussten nur zweimal an die Wand gedrückt stehen bleiben, als ihnen Slytherin Schüler entgegenkamen, als sie die Kellerräume verließen.

Stumm gingen sie durchs Schloss und in einem leeren Korridor im ersten Stock zogen sie sich den Tarnumhang ab. Sie schauten sich einen Moment an, bevor Ginny sprach.

„Vielleicht sollten wir in Zukunft netter zu Malfoy sein.“ sagte sie leise und Harry nickte.

„Ja, das sollten wir mal versuchen. Aber bitte erst nach dem Spiel morgen. Komm, jetzt erzählen wir deinen Brüdern von unserem Erfolg.“

Und so gingen sie weiter zu ihrem eigenen Gemeinschaftsraum, ein Lächeln im Gesicht beim Gedanken an den morgigen Tag.

~~*~*

Nachdenklich schaute Harry am nächsten Morgen durch die Halle, sein Blick hauptsächlich auf die Slytherins gerichtet, bevor er sich unsicher zu Fred und George umdrehte.

„Seit ihr sicher, dass es geklappt hat?“ fragte er besorgt.

„Nur die Ruhe Harry. Ihr habt es angebracht und wir haben den Nachfüllzauber auf das Pulver gelegt. Sobald es mit Wasser oder Sonnenlicht in Kontakt kommt, dauert es noch 10 Minuten. Dann beginnt der Spaß.“ erklärte Fred und George fügte hinzu.

„Und Ich bin froh, dass es heute so heftig am regnen ist. Bei Sonne wäre es nur gelb geworden, Ich finde das wäre nur der halbe Spaß.“

Harry lachte und schaute hinauf zur Decke, die das Wetter draußen vorm Schloss widerspiegelte. Es gewitterte heftig und war stürmisch. Es gab also keine Chance, dass die Slytherins trocken bis zum Stadion kamen.

„Ja, hoffen wir nur, dass das Wetter sich nicht schlecht aufs Spiel auswirkt.“ sagte Harry und schaute nun auf seinen Teller.

„Warum bist du denn heute so negativ Harry?“ fragte Ginny leise, die gegenüber von Harry am Tisch saß.

„Ihr packt die Slytherins! Ihr seid besser!“

Sie lächelte ihn an und Harry setzte nun ebenfalls ein leichtes, gezwungenes Lächeln auf.

„Ich weiß, aber irgendwie habe Ich heute ein ganz schlechtes Gefühl.“

~~*~*

Als Harry aufs Spielfeld flog, hatte sich sein schlechtes Gefühl schon wieder ein wenig gelegt, denn zumindest hatte der Streich funktioniert.

Wo sonst die Hälfte des Stadions in grün gekleidet die Gryffindors ausbuhte, saßen nun sprachlose Zuschauer.

Die Gryffindor Fans und die gesamte Mannschaft brachen in lautes Gelächter aus, als sich die grüne Kleidung der Schlangen nach und nach in ein Schweinchenrosa verfärbten.

„Genial!“ flüsterte Harry den Zwillingen ins Ohr und suchte Ginny auf der Tribüne, die ihm wild lachend zuwinkte.

„Wir sagten doch, bei Sonne wäre es gelb geworden. Das wäre wirklich nur der halbe Spaß gewesen.“ flüsterte Fred zurück.

„Sie mal auf Snape!“ stieß George aus.

Harrys Blick wanderte über die Tribüne und blieb auf dem ungeliebten Professor hängen, der mit mörderischem Gesichtsausdruck, wild gestikulierend auf Albus Dumbledore einredete. Doch das Highlight war der rosa Schal, der um den Hals des Zaubertrank Professors hing und sich mit dem schwarzen Umhang biss. Harry war sich sicher, dass auch der Schulleiter sich nur schwer das Lachen verkneifen konnte.

Einige Minuten veränderte sich an dem Bild nichts, bis der Schulleiter schließlich aufstand und seinen Zauberstab auf seine Kehle richtete.

„Ruhe Bitte!“ dröhnte seine Stimme magisch verstärkt durchs Stadion.

„Auch wenn Ich die Aufregung und Proteste des Hauses Slytherin ausdrücklich verstehen kann, möchte Ich doch bitte die Mannschaft des Hauses bitten aus der Kabine zu kommen, damit das Spiel beginnen kann. Sollte das nicht geschehen, wird das Spiel als Sieg für Gryffindor gewertet.“

Der Schulleiter setzte sich wieder hin und Harry riss seinen Blick weg vom mörderischen Ausdruck auf Snapes Gesicht und hin zu dem Kabinenausgang.

Das Lachen im Stadion wurde doppelt so laut, als die Mannschaft der Slytherins auf ihren Besen ins Stadion flog, allesamt in rosa Uniformen gekleidet und mit wütenden, verschämten Gesichtsausdrücken.

Als das Spiel begann, hatte sich das Gelächter immer noch nicht gelegt und die Mannschaft der Slytherins schien sich dadurch stark beeindrucken zu lassen.

Der Schnatz war keine fünf Minuten losgelassen, als Gryffindor schon mit 80:0 führte.

Abgesehen von dem Spaß den es gemacht hatte, war der Streich doch tatsächlich hilfreich gewesen.

Nach dem neunten Tor für Gryffindor hatten die Jubelgesänge der Zuschauer das Lachen abgelöst und das Slytherin Team schien langsam ihre ungewöhnlichen Uniformen zu vergessen, da sie nun langsam anfingen sich in gewohnt aggressiver Spielweise zu wehren.

Harry entschloss sich, verstärkt nach dem Schnatz zu suchen.

Der Regen wurde immer stärker, der Wind kälter und Harrys Kleidung nasser, bis er nach 20 Minuten den Schnatz entdeckte.

Katie Bell hatte gerade zum 160:20 getroffen, als Harry den kleinen goldenen Ball hoch über sich am Himmel entdeckte.

Unauffällig schaute er sich um. Er schien der einzige gewesen zu sein, der den Schnatz gesehen hatte und so versuchte er unauffällig an Höhe zu gewinnen um sich in bessere Position zu bringen, den goldenen Schnatz niemals aus den Augen lassend.

„Und wieder Gryffindor! 170:20 jetzt und eine Demütigung für Slyth…“ hörte Harry Lee Jordans laute Stimme, doch der Rest des Satzes wurde durch ein lautes Donnern unterbrochen. Ein Blitz zuckte über den Himmel und Harry entschloss sich alle Vorsicht aufzugeben und den Schnatz schnell zu fangen, bevor er noch vom Blitz getroffen wurde.

Er zog den Besen hoch und flog immer höher. Der Lärm des Spielfeldes verschwand unter dem Peitschen des Windes und es wurde immer kälter und kälter.

Das Atmen fiel ihm mit jedem Meter schwerer, als ein kalter Schauer sich über seine Arme ausbreitete und in seinen Körper zog, als hätte man ihn mit Eis übergossen.

Seine Augen waren nur auf den Schnatz gerichtet und er bemerkte weder den aufkommenden Nebel, noch die schwarzen Schatten, die hinter ihm am Himmel erschienen.

Es waren nur noch wenige Meter bis zum Schnatz und er streckte seinen Arm aus.

Er hörte ein lautes Rasseln…

Es waren noch zwei Meter.

Die Kälte überzog ihn, er konnte nicht mehr atmen und sein Kopf wurde taub…

Noch ein Meter.

Er streckte die Hand aus, spürte die Flügel in seinen Fingerspitzen und…

…der Regen und der Wind waren verschwunden.

Harry befand sich nicht mehr auf einem Besen, sondern stand auf der Wiese vor der peitschenden Weide. Die Lichter vom Schloss brachen durch die Dunkelheit des von Wolken überzogenen Nachthimmels.

„O Nein.“ hörte Harry eine vertraute Stimme hinter sich und drehte sich schnell um.

Mit verängstigtem Gesicht zeigte Hermine auf den Sternenhimmel.

„Er hat heute Abend seinen Trank nicht genommen. Er ist gefährlich!“

Ihr Finger zeigte auf Professor Lupin, der einige Meter vor ihnen stand.

Ein kleiner, dicker, rattenköpfiger Mann war an die linke Hand des Professors gekettet und starrte voller Furcht auf Lupin. Auf der anderen Seite des Fremden stand Ron, einen Verband um sein Bein und einen

verwirrten Gesichtsausdruck.

„Rennt los!“ hörte Harry ein Flüstern und drehte erneut seinen Kopf.

„Rennt, und zwar schnell!“

Sirius Black kam aus Harrys Rücken hervor und ging auf die drei aneinander geketteten Männer zu.

Hermine rannte los, doch Harry blieb wie angewurzelt stehen. Wo war er? Was geschah hier gerade?

„Überlass das mir – lauf!“ sprach Black ihn nun direkt an und zu Harrys Erstaunen entdeckte er weder Hass noch Angst in den Augen des Serienmörders, sondern ein entschlossenes, liebevolles Gesicht. Es sah aus als würde er alles tun um Harry zu beschützen.

Ein schauriges Knurren riss Harry aus seinen Gedanken. Lupins Kopf zog sich in die Länge, dann der Körper. Die Schultern schrumpften. Ganz deutlich sah man Haare aus Gesicht und Händen sprießen, und die Hände ballten sich zu klauenartigen Pfoten.

Während Lupin sich aufbäumte und sein langes Maul aufriss, verschwand Black von Harrys Seite. Auch er hatte sich verwandelt – der gewaltige, bärengleiche Hund sprang mit einem mächtigen Satz vor – als der Werwolf sich von seiner Fessel befreit hatte, packte ihn der Hund am Nacken und zerrte ihn fort, weg von Ron und Pettigrew.

Erstarrt stand Harry da und sah zu, wie der riesige Hund und der verwandelte Lupin auf dem Boden lagen, mit ihren Krallen das Fell zerfetzend.

Er hörte die Kampfgeräusche der Tiere, einen erschrockenen Schrei von Hermine und einen lauten Knall.

Die Lichter des Mondes und des Schlosses wurden heller,

beinahe weiß und breiteten sich immer weiter aus. Wirbelnd überdeckte das weiß-silberne Strahlen das Geschehen vor Harry, nahm den gesamten Raum ein und umschloss Harry mit einer wohligen Wärme. Er schloss seine Augen zum Schutz vor der Helligkeit, atmete noch einmal tief durch und ergab sich der Dunkelheit, die über ihn hineinbrach.

Der Werwolf

Hey Leute, vielen Dank für die Reviews! Ich habe nicht viel Zeit, darum nur kurz zwei Dinge:

1) Ich plane, meinen Namen hier zu ändern und werde ab nächster Woche als "Whizz Kid Potter" zu finden sein.

2) Ich werde im Laufe der Woche noch ein kleineres chap reinstellen, das eigentlich das Ende von diesem hier sein sollte. Aber es gefällt mir gerade noch nicht gut genug um es zu veröffentlichen.

So, viel Spaß beim lesen!!

Alles um Harry herum war schwarz. Angst breitete sich in ihm aus und er hatte kurz das Gefühl zu fallen. Aber eine sanfte Hand hielt ihn fest und dünne Finger streichelten sanft über seinen Handrücken. Seine Angst war verschwunden.

Langsam kehrte die Erinnerung an das zurück, was er eben gesehen hatte.

Professor Lupin, der sich in ein Monster verwandelt hatte. Der unbekannte, Rattenartige Mann. Und Sirius Black, der sich wieder einmal in einen Hund verwandelt hatte, dieses Mal um Harry vor einem Angriff des Monsters zu beschützen.

Er atmete tief durch, um seine Gedanken zu ordnen und fühlte, wie der Griff um seine Hand stärker wurde.

„Harry?“

Ein Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus.

Die Stimme kam zwar aus weiter Entfernung, aber Harry erkannte sofort, wem sie gehörte.

Er hatte in den letzten Wochen so viel Zeit mit Ginny verbracht, er würde sie überall erkennen.

Noch einmal atmete er tief ein und dieses Mal konnte er diesen einzigartigen, blumigen Geruch ausmachen, den Ginny verströmte.

Ein schwaches Licht begann die Dunkelheit zu durchbrechen und für Harry war es, als hätte alleine Ginnys Anwesenheit dies geschafft.

Er wusste schon lange, dass Ginny ihm wichtig ist. Aber jetzt wo er ihre sanfte Hand spürte, ihren Duft einatmete und sie ihn langsam aus der Dunkelheit holte, fragte er sich, ob Ginny für ihn mehr sein konnte als eine Freundin.

„Harry?“

Wieder holte ihn Ginnys Stimme aus seinen Gedanken. Doch diesmal erkannte er, dass sie besorgt klang.

Sanft drückte er ihre Hand und spielte mit seinem Daumen mit ihrem Zeigefinger, als das schwache Licht sich immer weiter ausbreitete und die Dunkelheit komplett vertrieb.

Harry öffnete langsam seine Augen und fing an zu Lächeln.

„Hey“ sagte er leise und schreckte Ginny auf, die neben seinem Bett auf einem Stuhl saß und gedankenverloren auf ihre Hand geschaut hatte, die mit Harrys verschlungen war.

„Hey, du bist endlich wach! Wir haben uns alle so Sorgen gemacht!“

Sie versuchte ihre Hand wegzuziehen, aber Harry hielt sie fest und schaute sich lächelnd im Raum um. Er lag im ansonsten leeren Krankenflügel.

„Wer ist denn alle? Ginny, du bist doch nicht Schizophren geworden, oder? Du bist nämlich ganz alleine hier.“

Dieses Mal schaffte sie es ihre Hand wegzuziehen, um ihm kräftig auf den Arm zu schlagen.

„Du bist so ein Idiot Potter.“

Harry grinste und umschloss ihre Hand wieder mit seiner.

„Aber ein charmanter Idiot.“ flüsterte er und fing an mit seinem Finger Kreise auf ihre Handfläche zu malen.

Ginny wurde rot im Gesicht als sie dem amüsierten Harry dabei zusah, wie er ihre Hand streichelte.

„Was genau ist denn passiert?“ fragte Harry nach kurzer Zeit. „Und warum bist nur du an meinem Krankenbett?“

Ginny fing an zu grinsen.

„Hermine hat Ron in die Bibliothek gezerrt, als sie erfahren hatte, dass er seine Hausaufgaben für Montag noch nicht gemacht hat. Und Jonna und Marco hab Ich rausgeworfen, als die beiden angefangen hatten über Cedric und Marietta zu streiten."

Harry schaute sie überrascht an.

„Wie hast du die beiden denn hier raus bekommen?" fragte er neugierig.

„Meine Brüder haben nicht umsonst Angst vor mir Potter." feixte sie und drehte ihren Zauberstab in ihrer freien Hand.

Harry lachte und Ginny grinste. Doch die Antwort auf Harrys zweite Frage änderte die Stimmung wieder.

„Es waren die Dementoren." fing Ginny vorsichtig an.

„Der ganze Himmel war schwarz, so viele waren es. Dumbledore war völlig außer sich, dass die Dementoren das Schlossgelände betreten haben. Aber ändern konnte er es nicht mehr. Jedenfalls bist du vom Besen gefallen und in der Mitte des Stadions gelandet."

Harry konnte die Sorge in ihrem Blick sehen, doch ihr Mund verformte sich zu einem Lächeln.

„Du hattest den Schnatz so fest in der Hand, Madam Pomfrey musste ihn dir aus der Hand zaubern."

„Wir haben also gewonnen?" fragte Harry überrascht und grinste nun ebenfalls.

„Haushoch!" spie Ginny erfreut aus.

Das schlagen der alten Wanduhr ließ beide grinsend aufschauen.

„Ich sollte jetzt auch gehen, sonst bekomme Ich Nichts mehr zum Abendessen. Madam Pomfrey wollte dich heute Nacht noch hier behalten, aber Ich könnte dich Morgen zum Frühstück abholen, wenn du magst?"

Ginny fragte schüchtern, auf ihre immer noch verflochtenen Hände schauend.

„Ja, das wäre schön." sagte Harry. „Wir haben doch noch Samstag, oder?"

Ginny lachte. „Ja Harry, du warst nur ein paar Stunden außer Gefecht, nicht nen ganzen Tag. Bis Morgen dann."

Harry drückte noch einmal ihre Hand.

„Bis Morgen Gin."

Lächelnd verließ sie den Krankenflügel, schloss die Tür hinter sich und atmete tief durch.

Hatte Harry wirklich mit ihr geflirtet? Konnte er doch mehr in ihr sehen, als nur eine gute Freundin?

Langsam setzte sie sich in Bewegung.

Es half alles nichts, wenn sie nicht zum Essen gehen würde, würde sie verhungern und es niemals herausfinden.

~~*~*

Wenn man von den spottenden Kommentaren von Professor Snape am Montagmorgen absieht, hatte der Dementorenangriff auf das Quidditchspiel keine Spuren an Harry hinterlassen und so war er relativ gut gelaunt, als er am Mittwoch im Raum für Verteidigung gegen die dunklen Künste saß und auf Professor Lupin wartete.

Er hatte viel über das nachgedacht, was er beim Angriff der Dementoren gesehen hatte und er hatte auch am Sonntag mit Ginny darüber geredet.

Sie hatte ihm vorgeschlagen den freundlichen Professor anzusprechen und ihm zu erklären, was es mit Harrys Visionen auf sich hatte.

„Immerhin ist er der Lehrer für Verteidigung" hatte sie gesagt und ihn streng angeguckt.

„Wer sollte mehr über so merkwürdige Dinge wissen als er?"

Seine Antwort, dass Lockhart auch Professor für Verteidigung gewesen war, hatte sie mit einem bösen Blick quittiert.

„Du fragst ihn einfach. Professor Lupin ist so ein toller Lehrer und wirklich nett."

Er hatte sich von ihr überzeugen lassen und sich fest vorgenommen seinen Lehrer nach dem Unterricht abzufangen.

Umso größer war sein Erstaunen, als anstelle des freundlichen Lupins, ein griesgrämiger Snape den Raum betrat.

„Professor Lupin fühlt sich heute zu krank zum unterrichten." sagte Snape mit einem schiefen Lächeln.

Gemurmel setzte ein und die Schüler sahen sich erschrocken an.

„Nichts Lebensbedrohliches.“ sagte Snape mit einem Blick, als wünschte er eben dies sehnlichst herbei, und die Schüler verstummten.

„Und jetzt schlagen sie ihre Bücher auf, heute behandeln wir Werwölfe.“

Harry sah überrascht auf das schmierige Grinsen des Professors, während Hermines Hand blitzschnell hochfuhr.

„Aber Sir“ sagte sie ohne drangenommen worden zu sein. „Wir sollten jetzt noch nicht die Werwölfe behandeln, eigentlich wollten wir mit Hinkepanks anfangen –„

„Miss Granger“ sagte Snape mit eisiger Gelassenheit. „Ich war davon ausgegangen, dass Ich den Unterricht halte und nicht Sie. Und jetzt schlagen sie alle die Seite 394 auf.“

Wieder blickte er in die Rune.

„Alle, habe ich gesagt! Und zwar sofort!“

Seinen Wunsch nach einem wütenden Kommentar über die widerliche Art Snapes unterdrückend, schlug auch Harry sein Buch auf die gewünschte Seite auf.

Wie üblich für ihr Buch, begann auch das Kapitel über Werwölfe mit einem kurzen Einführungstext, gefolgt von Bildern der behandelten Kreaturen.

Es war der Moment, in dem Harrys Blick auf das erste Bild eines Werwolfs fiel, der ihn alles um sich herum vergessen ließ.

Bilder schossen ihm durch den Kopf, von Professor Lupin, der sich im Schein des Vollmondes auf dem Schlossgelände verwandelte.

Lupins fehlen in dieser Stunde war ein Indiz, genauso wie Snapes Wille, das Thema Werwölfe durchzunehmen.

Und nun war Harry sich ganz sicher, dass die Szene, die die Dementoren ihn haben erleben lassen, der Realität entsprach. Es passte alles zusammen.

Lupin war ein Werwolf.

„Potter! Fünf Punkte Abzug für Gryffindor. Meine Stunde ist nicht für Tagträume da!“

Snapes eisige Stimme holte Harrys Gedanken zurück in den Klassenraum.

Er schaute sich um und bemerkte, dass alle Augen auf ihn gerichtet waren.

„Wobei Ich gerne wüsste, ob sie von ihren Freunden den Dementoren träumen. Wie Ich gehört habe, werden sie jedes Mal ganz schwach, wegen der wundervollen Ausstrahlung der Dementoren.“

Die Slytherins lachten und die Gryffindors schauten wütend, wegen Snapes Versuchen Harry mit beißenden Kommentaren zu reizen.

„Tut mir Leid Professor, aber Ich habe tatsächlich gerade an Dementoren gedacht.“

Snape grinste schief und schaute Harry nun interessiert an.

„Ich habe mich gefragt, ob ihre Mutter wohl ein Dementor war, wo sie sich ja auch vom Glück ihrer Schüler ernähren und nur in schwarz rumlaufen.“

Eine erschrockene Stille beherrschte nun den Klassenraum, während alle Schüler verängstigt zwischen Harry und Snape hin und her schauten.

Das blasse Gesicht des Professors hatte ein überraschend kräftiges Rot angenommen.

„50 Punkte Abzug Potter.“ zischte Snape bedrohlich, aber Harrys Gesicht blieb cool.

„Wissen sie Snape, wer austeilt sollte auch einstecken können. Diese Lektion sollten sie wirklich mal lernen.“ war Harrys einziger Kommentar, als er seine Tasche griff und aufstand.

„Jetzt entschuldigen sie mich, Ich habe wichtigere Dinge im Kopf als Kleinkrieg mit einer Fledermaus.“

Die pochende Vene auf Snapes Stirn ignorierend drehte Harry sich um und verließ den Klassenraum.

Er meinte noch ein geschrieenes „NACHSITZEN“ zu hören, als er die Tür schloss, aber es interessierte ihn nicht. Er musste Professor Lupin finden und herausbekommen, wie viel Wahrheit in seinen Visionen steckte.

~~*~*

Harry atmete tief durch bevor er an die Tür seines Professors klopfte.

Es folgten ein paar Sekunden Stille, das Knarren eines Bettes und ein leiser Ruf.

„Einen Moment bitte."

Als sich die Tür öffnete, sah sich Harry in seinen Vermutungen bestärkt.

Lupins Gesicht war blass, unter seinen Augen hingen große, schwarze Augenringe und einzelne, kleine Kratzer verteilten sich über seine Arme.

„Harry, was machst du hier? Solltest du nicht gerade im Unterricht sein?"

Die Überraschung des Professors wurde noch größer, als Harry wortlos an ihm vorbei schritt und den Raum betrat.

„Komm doch rein." sagte Lupin sarkastisch und schloss die Tür hinter sich, bevor er Harry fragend ansah, der sich zum sprechen bereit machte.

„Sind sie ein Werwolf?"

Eine schwere Stille folgte auf die Frage. Mit offenem Mund schaute Lupin seinen Schüler an, sich mit einer Hand seine Stirn reibend.

Harry schaute ihm direkt in die Augen und hielt den Blick mehrere Sekunden.

Seufzend ging der Professor zu einem Sessel und ließ sich hinein fallen.

„Du hast es also herausgefunden." sagte er mit leiser Stimme.

„Und Ich nehme an, du möchtest mich jetzt nicht mehr als Lehrer haben."

Nun fiel Harrys Mund weit auf.

„Nein Sir!" erwiderte er schnell.

„Sie sind der beste Lehrer in Verteidigung den Ich mir vorstellen kann. Warum sollte Ich sie nicht als Lehrer haben wollen, nur weil sie einmal im Monat ein kleines Problem haben?"

Lupin schaute Harry nun an, als wäre er ein Geist, sagte aber Nichts.

„Eigentlich bin Ich sogar hier, um sie nach ihrer Hilfe zu fragen." fuhr Harry fort.

Hoffnungsvoll schaute Harry seinen Lehrer an, der nun leicht nickte.

„Ich werde dir gerne helfen, aber könntest du mir vorher verraten, wie du von meinem Problem erfahren hast?"

Harry schaute auf seine Füße.

„Nun, größtenteils durch das Problem, bei dem Ich ihre Hilfe brauche. Aber sicher bin Ich mir erst, seit Professor Snape gerade unbedingt Werwölfe als Thema behandeln wollte."

Tatsächlich wirkte der Professor überrascht davon, das Snape gerade dieses Thema wählte, aber er fing sich schnell wieder und seufzte.

„Ich hatte gehofft, Professor Snape hätte die Vergangenheit hinter sich lassen und mir vertrauen können. Aber scheinbar habe Ich mich geirrt."

Auf Harrys fragenden Blick ergänzte er.

„Das ist eine andere, lange Geschichte Harry, die Ich dir vielleicht später einmal erzähle. Aber jetzt würde Ich gerne mehr über dein Problem erfahren."

Alle seine Befürchtungen vergessend und einfach nur froh darüber, sich jemandem anvertrauen zu können, der ihm vielleicht weiter helfen könnte, fing Harry an zu erzählen.

„Erinnern sie sich noch daran, wie Ich sie nach den Dementoren gefragt hatte?"

Lupin nickte.

„Es war nicht Ginny, die etwas gesehen hatte…"

Harry erzählte ihm von seinem ersten Treffen mit den Dementoren und seiner Vermutung, dass es eine Art Vision sein könnte. Er erklärte dem verdutzten Professor, dass er schon seit längerer Zeit Teile der Zukunft sehen konnte und er erzählte ihm auch von seinem Aufeinandertreffen mit den Dementoren beim letzten Quidditchspiel.

„Daher wusstest du also, dass Ich ein Werwolf bin." stellte Lupin leise fest und rieb sich müde über sein Gesicht.

„Und du hast tatsächlich gesehen, wie sich Sirius Black in einen Hund verwandelt hat und euch vor mir beschützt hat?"

Harry nickte und wollte fragen, warum den Professor gerade dieser Teil interessierte, als Lupin ihm zuvor kam.

„Du erinnerst dich daran, dass Ich mit Sirius Black befreundet war? Was Ich dir damals nicht erzählt habe, war dass Sirius und zwei weitere Freunde von mir einen Weg gefunden hatten, mich in den Vollmondnächten zu begleiten. Sie sind Animagi geworden, das heißt, dass sie sich in Tiere verwandeln können. Und Sirius Black kann sich in einen schwarzen Hund verwandeln."

Harry schaute seinen Professor sprachlos an, während dieser in Erinnerungen versunken vor sich herschaute.

„Dein Vater war einer dieser drei. Er konnte sich in einen großen, weißen Hirsch verwandeln. Der dritte war Peter Pettigrew. Er wurde kurz nach dem Tod deiner Eltern von Black getötet."

Lupin hörte auf zu sprechen und so saßen die beiden ein paar Minuten in Stille zusammen, welche Harry schließlich unterbrach.

„Meinen sie denn, dass es tatsächlich Visionen sind, die die Dementoren in mir hervorrufen?"

Sein Lehrer stand auf und stellte sich nun neben Harry, seinen Blick aus dem Fenster gerichtet.

„Nun, Ich habe noch nie von so etwas gehört, aber Ich glaube dir und für mich klingt es auf jeden Fall sehr real. Woher solltest du sonst wissen, dass Black ein Animagus ist? Hast du schon mal überlegt, mit Professor Dumbledore darüber zu reden?"

Harry senkte seinen Blick.

„Der Schulleiter weiß von meinen Visionen, aber Ich möchte ihm nicht unbedingt von dem Problem mit den Dementoren berichten. Könnte die Sache vielleicht zwischen uns beiden bleiben?"

Zum ersten Mal seit mehreren Minuten schauten die beiden sich in die Augen und Harrys fester Blick schien ihn zu überzeugen.

„Ok, es bleibt unter uns. Ich werde auf jeden Fall versuchen, etwas mehr herauszufinden. Und bis dahin, würde Ich vorschlagen das wir dich gegen die Dementoren rüsten."

Das Lächeln im Gesicht seines Lehrers verwirrte Harry.

„Wie meinen sie das?"

„Ich werde versuchen dir den Patronus Zauber beizubringen. Der ist zwar eigentlich eher was für ältere Zauberer, aber so schnell wie du bisher alle Zauber gelernt hast, könntest du ihn vielleicht schaffen."

Als Harry wenig später das Zimmer seines Lehrers verließ und zum Mittagessen ging, spürte er eine merkwürdige Erleichterung. Zwar hatte dieser ihm nichts Neues sagen können, was seine Visionen anging, aber zumindest bot er ihm eine Möglichkeit, sich gegen die finsteren Dementoren zu wehren.

Mistelzweig

Wir versprochen, das eigentliche Ende des letzten Kapitels. Viel Spaß!!

Zwischen seinem Gespräch mit Professor Lupin und dem letzten Schultag vor den Weihnachtsferien lag etwas mehr als ein Monat und Harry konnte jeden einzelnen Tag mit dem gleichen Wort beschreiben - Frustrierend.

Zu den normalen Strapazen des Unterrichts kam die unglaubliche Wut seines Zaubertrankprofessors, die für Harry nicht nur zu mehr Hausaufgaben und riesigen Punktabzügen führte, sondern auch zu Nachsitzen an beinahe jedem unterrichtsfreien Tag.

Und so kam es auch, dass Harry kaum noch Zeit mit seinen Freunden verbrachte, da er jeden einzelnen Abend entweder beim Quidditchtraining, beim Nachsitzen oder bei Professor Lupin verbrachte.

Noch verzweifelnder war für Harry allerdings, dass er noch immer kein Erfolgserlebnis beim erzeugen seines Patronus hatte.

„Du brauchst eine wirklich glückliche Erinnerung Harry." sagte Lupin ihm immer wieder, aber egal mit welcher er es versuchte, mehr als dünner weißer Nebel war noch nicht aus seinem Zauberstab erschienen.

Dementsprechend gereizt betrat er auch am Abend des 22. Dezember den leeren Gemeinschaftsraum und ließ sich auf ein Sofa fallen.

Kein Schüler war zu sehen und Harry vermutete, dass sie wegen ihrer Abfahrt am nächsten Morgen schon schlafen würden.

Laut der Liste die aushing, war Harry jedenfalls der einzige Gryffindor, der über die Weihnachtsferien im Schloss bleiben würde.

„Großartig." murmelte er, während er ins Feuer starrte. „Dann hab Ich wenigstens mal Ruhe vor Rons Schnarchen."

Er saß mit seinem Rücken zu den Schlafsaaltreppen und konnte die zierliche Gestalt nicht sehen, die gerade aus einem der Mädchenschlafsäle gekommen war. Und so erschreckte er sich auch, als diese zu sprechen anfing.

„Wenn du jetzt schon Selbstgespräche führst, will Ich gar nicht wissen, wie verrückt du erst bist wenn wir nach den Ferien zurückkommen."

Als der erste Schreck verschwunden war, schlich sich wie von selbst ein Lächeln auf sein Gesicht.

„Hey Gin." sagte er leise. „Hast du schon gepackt?"

Sie ließ sich neben ihn auf das Sofa fallen und lehnte sich an seine Schulter.

„Ja. Die anderen wollten schon schlafen gehen, damit sie morgen früh fit sind. Aber Ich wollte mich noch von dir verabschieden. Wir haben uns so wenig gesehen die letzten Wochen."

Harry lehnte seinen Kopf auf ihren und atmete tief ein, ihren blumigen Duft aufsaugend.

„Ja. Vielleicht hätte Ich die Fledermaus doch nicht so beleidigen sollen. Das ganze Nachsitzen war Müll."

Ginny nickte und die beiden schauten stumm ins lodernde Feuer. Zu oft hatte sie ihm, bei ihren wenigen Aufeinandertreffen beim Essen, schon gesagt er hätte Snape nicht beleidigen sollen. Auch wenn sie jedes Mal hinterher über seine Worte gelacht hatte.

Angenehm stille Sekunden wurden zu Minuten und bevor einer der beiden die verstrichene Zeit bemerkte, schlug die Standuhr in der Ecke Mitternacht.

Widerspenstig stand Ginny auf und reichte Harry eine Hand.

„Wir sollten schlafen gehen Harry."

Er ließ sich von ihr auf die Füße ziehen und folgte ihr bis zu den Stufen der Schlafsaaltreppen.

„Versprichst du mir zu schreiben? Ich möchte nicht, dass du hier völlig isoliert bist."

Er nickte und schaute in ihre leuchtenden Augen, ihre sanfte Hand haltend.

Ein magischer Schimmer erschien über ihren Köpfen und Ginny entdeckte ihn aus den Augenwinkeln. Sie

schaute nach oben und ihr Mund klappte überrascht auf.

Dort wo gerade noch das Schimmern zu sehen war, direkt über ihren Köpfen, hing ein Mistelzweig.

Harry, der ihrem Blick gefolgt war, setzte ein strahlendes Lächeln auf.

Sanft schob er ihren offenen Mund zu und legte seine Hände auf ihre Wangen. Ihre Augen leuchteten, als sie bemerkte wie nah Harrys Gesicht an ihrem war, wie intensiv seine grünen Augen in ihre blickten.

„Ich wünsch dir einen schönen Urlaub Gin.“ flüsterte Harry und sein warmer Atem jagte Gänsehaut über Ginnys Körper.

Wie in Zeitlupe lehnte Harry seinen Kopf vorwärts und setzte seine Lippen sanft gegen Ginnys.

Es war ein sanfter Kuss, ohne Leidenschaft und eigentlich lagen ihre Lippen nur ein paar Sekunden aufeinander, aber für Ginny war es die Erfüllung all ihrer Träume.

Die wärme seiner Lippen breitete sich durch ihren Körper aus und Ginny war sich nun ganz sicher, dass es richtig gewesen war, für ihren ersten Kuss auf Harry zu warten.

Und auch wenn Harry sie nur wegen dem Mistelzweig geküsst hatte, war sie fest entschlossen dafür zu sorgen, dass dies auf keinen Fall der letzte Kuss der beiden gewesen war.

Expecto Patronum

Hey Leute, Vielen Dank für all eure Reviews!!

Die letzte Woche lief bei mir ziemlich bescheiden ab, entschuldigt also bitte die geringe Länge des Kapitels und die erneute Verspätung.

Ich hoffe es gefällt euch trotzdem!

„Ich wünsch dir einen schönen Urlaub Gin." flüsterte Harry.

Langsam lehnte er seinen Kopf vorwärts, schloss seine Augen und küsste Ginny sanft.

Doch kaum hatte er ihre Lippen berührt, strömten Bilder durch seinen Kopf, wie in einem Film.

Ein älterer Harry betrat den Gemeinschaftsraum durch das Portraitloch.

Gewaltige Jubelschreie überfluteten ihn, als er von glücklich aussehenden Schülern an der Hand weiter in den Raum gezogen wurde.

„Wir haben gewonnen Harry!!" drang eine tiefe Stimme an sein Ohr, aber als er sich umdrehte und nach dem Ursprung suchte, blieb sein Blick an einem wunderschönen, rothaarigen Mädchen hängen.

Mit strahlenden Augen rannte sie auf ihn zu, ihre glänzenden Haare wie ein Schleier hinter sich herziehend.

Die Menschen um sich herum ignorierend lief Harry ihr nun entgegen.

Energisch sprang sie ihm in den Arm und Harry zog sie fest an sich, alles um ihn herum vergessend.

Ihr einzigartiger Duft überwältigte ihn als er sie noch fester an sich zog.

„Harry, Ich habe den Schnatz…"

Harry streifte seine Hand durch ihr Haar, zog ihr Gesicht zu seinem und unterbrach sie mit einem leidenschaftlichen Kuss.

Als Ginny mit geschlossenen Augen ihren Kopf zurückzog und den Kuss beendete, öffnete Harry schlagartig seine Augen.

„Ich wünsche dir auch einen schönen Urlaub Harry."

Nur leise nahm er Ginnys Worte war, als sie sich umdrehte und zu ihrem Schlafsaal hinauf ging.

Seine Gedanken rasten. War es wieder eine Vision, die der Kuss mit Ginny in ihm ausgelöst hatte?

Er erinnerte sich an die Träume in seinem ersten Hogwarts Jahr, in dem die feurige rothaarige ihm schon begegnet war.

Sollte er tatsächlich in die Zukunft gesehen haben? War es Schicksal, dass er mit Ginny zusammenkommen würde?

Der Gedanke ärgerte Harry und aufgebracht begann er, im leeren Gemeinschaftsraum auf und ab zu laufen.

Natürlich mochte er Ginny. Sehr sogar. Auch der kurze Kuss unter dem Mistelzweig war von ihm gewollt gewesen und hatte sich gut angefühlt.

Aber konnte er mit ihr eine Beziehung anfangen, nur weil es seine Visionen ihm sagten? Könnte eine Beziehung gut gehen, die von Bildern in Harrys Kopf gesteuert werden würde?

Nicht zu vergessen, dass kaum eines der Dinge genauso eingetroffen ist, wie Harry es zuvor gesehen hatte.

Ginnys Freundschaft war ihm wichtig. Und er wollte sie nicht kaputt machen, nur weil sein Verstand ihm Bilder in den Kopf setzte.

Seufzend stand Harry auf, wühlte sich mit einer Hand durch seine Haare und ging auf die Treppe zu seinem Schlafsaal zu.

Er hatte in den Ferien noch genug Zeit, sich darüber Gedanken zu machen.

~~*~*

„Komm schon Harry, du brauchst eine besondere Erinnerung. Ich bin mir sicher, dass du es dann schaffen kannst!“

Genervt ließ Harry sich auf das Sofa fallen, dass im Büro von Professor Lupin stand.

Sein Lehrer hatte gedacht, dass man die Abwesenheit seiner Freunde in den Ferien gut nutzen könnte, um den Patronuszauber weiter zu üben.

Doch wie sollte Harry sich konzentrieren, wenn seine Gedanken sich nur um den Kuss mit Ginny und seine neueste Vision drehten?

Frustriert schloss er die Augen und rieb sich sein Gesicht.

„Ich versuche ja schon meine glücklichen Erinnerungen zu benutzen, aber es kommt immer nur dieser Nebel dabei raus.“

Er öffnete seine Augen wieder und schaute nun in das verständnisvolle Gesicht Lupins, der ihm ein Stück Schokolade entgegen hielt.

„Der Nebel ist ja auch schon ein Fortschritt. Immerhin ist der Zauber auch für ältere Zauberer gedacht.“

Harry atmete tief durch und nahm seinem Lehrer die Schokolade ab.

„Ich weiß.“

„Wie wäre es, wenn wir eine Pause machen. Leg dich aufs Sofa, entspann dich und wenn du soweit bist, versuchen wir es noch mal. Ich bereite in der Zeit dann den Unterricht fürs neue Jahr vor.“

Harry nickte und legte sich aufs Sofa, während Lupin lächelnd den Raum verließ.

Was Harry jedoch nicht sehen konnte, da er seine Augen bereits geschlossen hatte, war, dass sein Lehrer im Türrahmen stehen blieb und Harry beobachtete.

Harrys Gesicht war verspannt als er auf dem Sofa lag und sich darüber ärgerte, dass er den Zauber immer noch nicht beherrschte.

Wie sollte er bitte an etwas Schönes denken, wenn ihm immer wieder die Frage durch den Kopf lief, wie er die Sache mit Ginny angehen sollte.

„Diese dämliche Vision.“ murmelte er leise und Lupin zog interessiert eine Augenbraue hoch.

Wie aufs Stichwort spielte sich die Vision noch mal in Harrys Kopf ab.

Ginnys feuriges Haar, ihr breites Lächeln.

Harry lächelte nun leicht. Die ältere Ginny sah wunderschön aus.

Und der Kuss, so Leidenschaftlich.

Auch Lupin bemerkte das Lächeln auf Harrys Gesicht und schlich leise ins Zimmer, nun ebenfalls lächelnd.

Als er an dem großen Schrank in der Ecke angekommen war, schaute er noch einmal auf Harry, der immer noch mit geschlossenen Augen auf dem Sofa lag.

Lautlos öffnete er die Schranktür und schritt zur Seite, um die Aufmerksamkeit des Irrwichts nicht auf sich zu lenken.

Der Schrank wackelte laut und Harry schreckte vom Sofa hoch.

Er schaute zum Schrank und sah, wie zuerst eine knochige Hand aus diesem hervorkam, gefolgt von einer schwarz vermummten Gestalt.

Ohne zu überlegen zog er seinen Zauberstab und richtete ihn auf die Gestalt, das Bild von seinem Kuss mit der älteren Ginny immer noch vor seinem inneren Auge.

„Expecto Patronum!“ schrie er und sein Zauberstab vibrierte.

Weiße Funken schossen aus der Spitze hervor und verdichteten sich zu einem dicken Nebel.

Doch dieses Mal verformte sich der Nebel und ein silbrig weißer Hirsch mit stolzem Geweih stand nun zwischen Harry und der dunklen Kreatur.

Majestätisch glitt der Hirsch auf den Dementor zu und drängte diesen immer weiter zurück, bis er schließlich vollständig wieder in seinem Schrank verschwand.

Energisch schlug die Schranktür zu und Professor Lupin trat hervor, ein riesiges Lächeln im Gesicht.

„Fabelhaft Harry! Ein wunderschöner Patronus.“

Harry brauchte einen Moment, bis er begriffen hatte was gerade geschehen war.

„Ich, Ich hab´s geschafft.“ stotterte er ungläubig und lachte kurz auf.

„Ja, das hast du. Und dein Patronus hat die gleiche Form wie der deines Vaters.“

Harry wusste zwar nicht, was er mit dieser Bemerkung anfangen sollte, lächelte seinen Lehrer aber trotzdem an.

„Danke Professor.“

„Nichts zu danken Harry. Aber darf Ich dich fragen, welche Erinnerung du benutzt hast?“

Blut schoss in Harrys Gesicht und er schaute auf seine Füße.

„Das möchte Ich lieber nicht erzählen Professor.“

Lupin lachte kurz auf, wurde aber schnell wieder ernst.

„Eine Sache wollte Ich dich noch fragen Harry. Du hast vorhin wieder etwas von einer Vision gesagt. Möchtest du mir davon erzählen?“

„Eigentlich Sir, würde Ich diese Vision lieber für mich behalten.“

Lupin nickte verstehend und Harry sprach weiter.

„Haben sie denn vielleicht noch eine Idee bekommen, was meine Visionen verursachen könnte?“

Einen Moment lang schauten sich die beiden stumm an, bis Lupin nachdenklich antwortete.

„Nun, Ich habe eine Idee, aber die ist ziemlich abwegig und Ich möchte erst noch ein wenig darüber nachdenken. Und nun Harry, solltest du etwas essen gehen und dich ausruhen. Einen gestaltlichen Patronus zu erschaffen muss dich enorme Kraft gekostet haben.“

~~*~*

Der Rest der Ferien verlief schleppend und Harry hatte das Gefühl, Jahrelang alleine im Schloss gewesen zu sein, als der letzte Ferienmorgen anbrach.

Bis auf seinen Unterricht bei Professor Lupin am 24.12 und das Geschenke öffnen am ersten Weihnachtstag, liefen seine Tage alle gleich ab.

Er schrieb kurze Briefe an Ginny und seine anderen Freunde, in denen meistens nicht mehr stand als *mir geht es gut, aber hier ist es sehr langweilig!*.

Er saß im leeren Gemeinschaftsraum und las in seinen Schulbüchern, während er nebenbei immer noch über sich und Ginny nachdachte.

Und er schlich sich nachts mit der Karte des Rumtreibers und seinem Tarnumhang in die Küche, wo Dobby ihn freudig verpflegte.

Deshalb freute er sich auch so sehr darüber, dass der Hogwartsexpress Mittags ankommen würde, dass er beschloss ein wenig über das Schlossgelände zu laufen und seine Freunde später am Eingangsportal zu empfangen.

Der eisige Wind wehte durch seine Haare und Harry zog seinen Schal höher um seinen Hals, als er die Eingangstür durchschritt.

Die Landschaft war bedeckt von einer weißen Schneeschicht, und lediglich ein kleiner Weg führte an den Schneehaufen vorbei und hinunter zu Hagrids Hütte.

Heller Dampf schwebte durch die Luft und Harry wusste, dass dieser aus dem Schornstein des kleinen Holzhauses seines Freundes kommen musste.

Da es noch mindestens zwei Stunden dauern würde, bis seine Freunde ankamen, entschloss Harry sich, Hagrid zu besuchen.

Die Wintersonne am Himmel leuchtete hell und Harry atmete tief ein, die frische Winterluft genießend. Der Weg wurde immer schmaler und die kleine Holzhütte kam in Sicht, als ein Rascheln im Wald Harry innehalten ließ.

Schnee rieselte von einem der großen Bäume am Waldrand und fiel in den weißen Teppich am Boden.

Harry kniff seine Augen zusammen und schaute konzentriert in den Wald.

Ein großer schwarzer Hund kam aus diesem hervor, sein Schwanz wedelnd und eine dünne Schicht weißes Pulver auf dem Rücken tragend.

Harrys Puls raste - Bilder schossen durch seinen Kopf.

Lupin, der sich in einen Werwolf verwandelte und Sirius Black, der zu einem Hund wurde und Harry verteidigte.

Bewegungsunfähig stand Harry an der Stelle, seine Augen stur auf den Hund gerichtet, der langsam auf ihn zutapste.

Aufmerksam musterte der Hund sein gegenüber, blieb einen Meter von Harry entfernt stehen und bellte einmal.

Seinen Mut zusammen nehmend kniete Harry sich hin und streckte seine Hand aus.

Zögernd, als würde er mit sich selber ringen, machte der Hund noch einen Schritt auf Harry zu und leckte mit seiner feuchten Zunge über Harrys kalte Hand.

„Bist du…“ fing Harry an, zögerte aber. Konnte dieser Hund wirklich das sein, was er vermutete?

„Bist du Sirius Black?“

Blitzschnell spannte der große Hund all seine Muskeln an und sprang von Harry weg.

Der zuvor fröhlich wedelnde Schwanz war nun aufgerichtet und die Ohren aufgestellt.

Er rannte einige Meter von Harry weg und blieb dann genauso abrupt stehen, wie er zuvor weggeschossen war.

Langsam drehte er seinen Kopf und sah Harry nun noch einmal eindringlich an.

Harry wirkte interessiert und neugierig, aber nicht erschrocken oder verängstigt.

Einen Moment schauten sich beide nur an, bevor sie gleichzeitig aufeinander zugingen.

„Du bist es wirklich, oder?“ sagte Harry und der Hund nickte. Harry hatte noch nie einen Hund nicken sehen.

„Warum bist du hier an der Schule? Ich weiß, dass du mir nichts Böses willst.“

Ein überraschter Blick war die einzige Antwort.

Harry kniete sich noch einmal hin und schaute seinem gegenüber nun direkt in die Augen.

„Ich hab gesehen, dass du mich beschützen willst.“

Ruckartig stellte der Hund die Ohren auf, leckte noch einmal über Harrys Arm, bellte und rannte in den Wald davon.

„Harry!“ erklärte eine tief dröhnende Stimme wenige Sekunden später den seltsam schnellen Abschied des Hundes.

„Warum kniest du denn da im Schnee? Du holst dir nur eine Erkältung! Komm mit, Ich mach dir einen Tee.“

Lächelnd drehte Harry sich um und sah nun auch, wie Hagrid vor seiner Hütte stand und ihn besorgt musterte.

„Ich komme Hagrid! Ich dachte nur Ich hätte hier etwas im Schnee gesehen. Hab mich wohl vertan.“

Mit Harrys Antwort zufrieden stapfte Hagrid schon einmal zu seiner Tür und rief über seinen Rücken.

„Dann komm schnell! sonst erfrierste noch!“

Jump rope

Heute sage Ich nur:
-vielen Dank für die lieben Reviews
-studieren ist stressig und nervig
-Ich hoffe euch gefällt das neue Kapitel!!

In Gedanken versunken saß Harry am Tisch der Gryffindors in der großen Halle. Seine Augen funkelten wütend und seine Hände waren zu Fäusten verkrampft. Die nahende Rückkehr seiner Freunde aus den Ferien hatte er genauso vergessen wie seine Begegnung mit Sirius Black. Über eine Stunde saß er nun schon vor seinem gefüllten Teller und noch immer lagen die Speisen unberührt auf diesem. Das was Hagrid ihm erzählt hatte, hatte ihm den Appetit restlos verdorben.

„Harry?“ eine fröhliche Stimme ließ ihn aufblicken und in die lächelnden Gesichter von Ron und Hermine schauen. Doch ein Blick auf das ernste Gesicht ihres Freundes ließ das Lächeln sofort verschwinden.
„Was ist passiert Harry?“ fragte Hermine in besorgtem Tonfall und Ron sprach weiter.
„Du schaust als wäre jemand umgebracht worden.“
Harry atmete tief durch bevor er durch zusammengekniffene Zähne leise zisschte.
„Sie wollen Seidenschnabel töten.“
Verschämt wanderten Rons Augen auf seine Schuhe. „Oh.“
„Sie wollen ihn töten?“ schrie Hermine mehr als das sie fragte und sah nun ebenso rasend aus, wie Harry.
„Wer soll getötet werden?“ fragte eine überraschte Stimme hinter den dreien und sie drehten sich gleichzeitig um.
Marco und Ginny waren unbemerkt zu ihnen gestoßen und schauten Harry nun mit verwirrten Gesichtsausdrücken an.
„Seidenschnabel.“ sagte dieser energisch. „Die Malfoys haben sich beschwert bei den Schulräten. Hagrid wurde abgemahnt und Seidenschnabel zum Tode verurteilt.“
„Nur weil diese blonde Schwuchtel nicht aufpassen kann.“ zischte Marco, nun ebenfalls wütend, und schaute sich in der Halle um.
„Wenn Ich den in die Finger kriege.“
„Dann machst du auch Nichts Marco.“ mischte sich Hermine ein.
„Dumbledore wird bestimmt etwas unternehmen.“
„Hat er schon versucht.“ war Harrys trockener Kommentar.
„Und Marco braucht Malfoy nichts tun, weil Ich ihn zuerst in die Finger kriegen werde.“

Die nächsten Minuten saßen die fünf Freunde am Tisch und diskutierten Seidenschnabels Strafe mit ernsten, wütenden Gesichtern. Nur eine beteiligte sich nicht an der Diskussion, wie Harry auffiel, und das war Ginny.
Sie saß mit verschränkten Armen Harry gegenüber und starrte mit funkelnden Augen an ihm vorbei. Die Kraft die sie ausstrahlte imponierte Harry und ein Kribbeln breitete sich in seinem Bauch aus, als sie ihren Kopf drehte und ihm direkt in die Augen sah. Sie erinnerte ihn mehr denn je an die ältere Ginny aus seiner Vision.
Was ihm jedoch gar nicht gefiel, war dass ihr Blick noch düsterer wurde als sein Mund sich zu einem kleinen Lächeln verzog. Sie war doch nicht etwa sauer auf ihn?

Er wollte sie gerade fragen was los war, als Ginny wortlos aus ihrem Stuhl hochschoss und zur Eingangstür davon schritt, die verwirrten Blicke ihrer Freunde mit sich ziehend.
„Du schleimiger, feiger Sack!“ dröhnte ihre Stimme durch die ganze Halle. Die Köpfe aller Schüler und Lehrer drehten sich gerade noch rechtzeitig zu ihr um, um zu sehen wie sie direkt vor Draco Malfoy stehen blieb und ihm giftig in die Augen schaute.

„Was willst du, du Blutsverräterin.“ zischte der Slytherin.

Er hatte die Faust nicht kommen sehen, die ihn mit voller Wucht im Bauch traf und ihm den Atem raubte.

„Das war dafür, dass du andere, wehrlose Wesen für deine eigenen Fehler verantwortlich machst.“

Ein lauter Knall hallte im Raum wieder, als sie ihm mit der flachen Hand ins Gesicht schlug und einen roten Handabdruck auf seiner Wange hinterließ.

„Und das war dafür, dass du tatsächlich glaubst, dass Reinblüter etwas besseres wären.“

Gekrümmt und jammernd stand Malfoy nun im Eingang, während viele der anderen Schüler nun anfingen zu lachen und zu pfeifen.

Ginny gab ihm noch einen finsteren Blick und stolzierte mit erhobenem Kopf an ihm vorbei aus der Halle.

„Wow, was ist denn jetzt passiert?“ fragte Ron beeindruckt, aber auch leicht verwirrt über das aggressive Verhalten seiner Schwester.

Hermine schüttelte enttäuscht den Kopf .

„Deine Schwester hat den beiden die Entscheidung abgenommen, wer von ihnen Malfoy schlagen darf.“ erklärte sie mit einem missmutigen Blick auf Harry und Marco.

Harry fragte sich gerade, warum Hermine von ihm enttäuscht schien, obwohl Ginny Malfoy geschlagen hatte und nicht er, als Marco ihm leise etwas ins Ohr flüsterte.

„Und so wie McGonagall gerade guckt, bin Ich froh, dass Ginny uns zuvor gekommen ist.“

Harry schaute auf und sah den mörderischen Blick auf dem Gesicht der strengen Professorin, die nun ebenfalls auf den Ausgang der Halle zuschritt, scheinbar auf dem Weg Ginny zu suchen.

Und auch wenn es ihm unglaublich Leid tat, dass Ginny wohl heftig bestraft werden würde, stimmte er Marco zu. Er war froh, dass dieser Blick nicht für ihn gedacht war.

~~*~*

Hellwach lag Harry abends im Bett und starrte an die Decke. Ginny war seit ihrem Ausraster in der großen Halle nicht mehr gesehen wurden und es kursierten die merkwürdigsten Gerüchte über die Bestrafung, die McGonagall für sie ausgewählt hatte.

Von A wie „alle Portraits im Schloss per Hand abstauben“ bis Z wie „Zehntausend mal den Satz ´Ich darf keine Schwuchteln schlagen´ schreiben“ hatte Harry alle Vermutungen gehört, wobei die lustigsten Vermutungen von Fred und George Weasley kamen.

Leider glaubte er nicht daran, dass Ginny eine der lustigen Strafen bekommen würde und Hermine schien dies ebenso wenig zu tun.

„Das habt ihr davon.“ hatte sie Marco und ihm noch vorgeworfen und danach den Rest des Tages nicht mehr mit ihnen gesprochen.

Ginnys Abwesenheit und Hermines böse Blicke waren auch der Grunde dafür gewesen, dass Harry bereits früher als alle anderen ins Bett gegangen war – ohne wirklich müde zu sein – und jetzt bereits seit zwei Stunden das kleine, weiße Stück Decke über seinem Bett anstarrte.

Vor einer halben Stunde – Harry hatte zum tausendsten Mal auf seine Uhr geschaut – waren die anderen Jungen ebenfalls in den Schlafsaal gekommen, sich laut lachend über ihre Weihnachtsferien unterhaltend, und vor fünf Minuten – Harry verfluchte seine Uhr – waren die Gespräche langsam verstummt und nach und nach durch Schnarchen ersetzt worden.

Ein besonders lautes Schnarchen setzte ein und Harry seufzte. Ron war nun ebenfalls eingeschlafen und so wie Harry sich kannte, würde er nun erst recht nicht einschlafen können. Besonders lautes, gurgelndes Schnarchen, gepaart mit seiner nicht vorhandenen Müdigkeit, wirkten besser als jedes Aufputschmittel.

Möglichst leise zog er seine Vorhänge beiseite und stand auf, ging auf die Tür zu und schlich sich die Treppen zum Gemeinschaftsraum hinunter. Es musste ungefähr Mitternacht sein – Er hätte besser noch auf die Uhr geschaut – und er hoffte darauf, dass die anderen Schüler bereits am schlafen waren, als er nur in Boxershorts und Pyjama Oberteil den gemütlichen, warmen Raum betrat und auf den Sessel am Kamin zusteuerte.

Er war gerade in der Mitte des Raumes angekommen, als das Portrait zur Seite klappte.

Das erste was er sah, war ein roter Haarschopf, gefolgt von müden, braunen Augen, und wenige Sekunden später stand Ginny Weasley in voller Größe vor ihm.

Überrascht schaute er sie an und bekam sogar haargenau den Moment mit, in dem sie ihn bemerkte, denn ihre Augen verfinsterten sich.

„Ginny, wieso kommst du so spät hier rein?“ stellte er genau die falsche Frage, denn in ihren finsteren Augen begann es zu blitzen.

„Was glaubst du denn, Potter?“ sie spie seinen Namen aus, als wäre er eine von Bertie Botts Bohnen mit Kotzgeschmack.

„Könnte es sein, weil Ich gerade in Gesellschaft von Filch jedes dämliche Portrait im Keller abstauben durfte?“

„Wirklich?“ Harry konnte sich das Lächeln nicht verkneifen. „Dann hat Dean die Wette gewonnen. Das wird die Zwillinge gar nicht freu…“

Ginnys Zauberstab an seinem Brustkorb ließ ihn mitten im Satz verstummen.

„Glaubst du wirklich, Ich wäre gerade zu Scherzen aufgelegt, nachdem Ich wegen dir Nachsitzen musste?“

Harry musste ausgesehen haben wie ein Goldfisch, als er sie mit offenem Mund anschaute.

„Wieso wegen mir?“ fragte er vorsichtig.

„Och Ich weiß auch nicht, Harrylein.“ Ihre Zuckersüße Stimme machte ihm Angst.

„Könnte es daran liegen, dass das erste was du mir heute gesagt hast die Geschichte mit Malfoy war? Könnte es daran liegen, dass du mir versprochen hattest mir zu schreiben…“

„Ich hab dir geschrieben!“ warf Harry zu seiner Verteidigung ein, aber Ginny sprach unbeirrt weiter.

„…und der längste Brief den Ich von dir bekommen habe, enthielt nur einen Dank für das Geschenk und die Aussage, dass es dir gut geht.“

Harry schaute zerknirscht. Ginnys Briefe waren irgendwie länger gewesen als seine, so etwa ein Pergament länger. Zumindest in den ersten drei Ferientagen.

„Oder könnte es daran liegen, dass DU MICH GEKÜSST HAST…“ Ginny schrie diesen Teil, schaute dann zu Boden und flüsterte leise weiter.

„…und jetzt so tust, als ob das nie geschehen wäre.“

In Harrys Magen drehte sich alles um und er fühlte sich, als ob er sich übergeben müsste.

Wie hatte er Ginny nur so wehtun können, wo sie ihm doch eigentlich so wichtig war.

„Ich weiß, für dich war es nur ein Kuss von vielen und auch nur wegen dieser blöden Tradition mit den Mistelzweigen.“ sprach Ginny leise weiter und Harry schaute beschämt zu Boden.

Er dachte zurück an den Kuss und an das warme Gefühl von Ginnys Lippen, dass er trotz der Vision bemerkt hatte. Es war auch für ihn nicht einfach nur ein Kuss gewesen.

„Aber für mich…für mich war es der erste Kuss von jemandem der nicht mit mir Verwandt ist. Und Ich war froh, dass du es warst der mich geküsst hat. Ich dachte…Ich dachte, du könntest vielleicht mehr als Freundschaft für mich empfinden. Aber das war wohl meine eigene Dummheit.“

Nur sehr schwer konnte Harry ihre geflüsterten Worte hören, da Ginny nun mit hoch rotem Kopf auf den Boden schaute, ihr Gesicht durch einen Haarschleier verborgen.

Sie so traurig zu sehen und auch noch dafür verantwortlich zu sein, war wie ein Stich in seine Brust.

„Es…es war nicht nur irgendein Kuss für mich Ginny.“ antwortete er leise.

„Du bedeutest mir sehr viel Ginny und…“ er zögerte. Wie sollte er diesen Satz weiterführen?

Die Sekunden vergingen stumm und Ginny hielt es nicht mehr aus. Sie hob ihren Kopf und schaute Harry in die Augen. Es war nur ein Blick in ihre traurigen, erschöpften, verärgerten Augen, der Harry endlich begreifen ließ, was sein Bauch ihm schon seit Wochen zu sagen schien.

„Ich glaube, Ich habe mich in dich verliebt.“ sagte er mit ernster Stimme. Überrascht weiteten sich Ginnys Augen, aber Harry bemerkte dies nicht. Er begann hektisch im Raum hin und her zu laufen und dabei schnell vor sich her zu reden.

„Aber, ich bin mir nicht sicher, ob es wirklich verliebt sein ist. Ich habe noch nie so für jemanden empfunden, nicht einmal für Jonna. Nur, in meiner Jugend. Ich habe nie erfahren, was Liebe ist, oder wie sich verliebt sein anfühlt. Und ich möchte unsere Freundschaft einfach nicht aufs Spiel setzen, wenn Ich mir nicht sicher bin. Und außerdem, ist da noch das Problem mit meinen Visionen. Weißt du Ginny, Ich sehe ständig diese Dinge. Und meistens gehen die nicht gut aus, sondern enden furchtbar. Ich scheine Probleme praktisch anzuziehen, wie du ja sicherlich schon gemerkt hast. Und dann hab ich ständig dieses merkwürdige vertraute Gefühl, wenn mir wildfremde Personen über den Weg laufen. Ich weiß einfach nicht, ob eine Beziehung mit mir dir gegenüber fair wäre...“

Harry hörte auf zu sprechen, als er eine Hand auf seiner Schulter spürte. Langsam drehte er sich um und schaute direkt in Ginnys große braune Augen, die ihn förmlich anfunkelten.

Bevor er etwas sagen konnte presste sie ihre warmen Lippen gegen seine und begann ihn zu küssen. Ein warmer Schauer breitete sich durch Harrys Körper aus, von seinen Lippen bis in seine Zehenspitzen. Einen Moment wartete er angespannt darauf, dass Bilder wie wild durch seinen Kopf strömten, oder dass ihm schwarz vor Augen wurde.

Aber nichts dergleichen geschah.

Das einzige was er merkte, war wie gut es war Ginny zu küssen, wie viel richtiger es sich anfühlte als bei allen Küssen zuvor in seinem Leben.

Und so küsste er sie, nach für Ginny endlos langen Sekunden, zurück und gab sich völlig dem Moment hin. Der Kuss begann sanft, wurde jedoch von Minute zu Minute leidenschaftlicher. Ginny lernte schnell aus Harrys Bewegungen, was sich gut anfühlte und was nicht, und legte so ihre anfängliche Unsicherheit ab. Sie öffnete gerade ihren Mund, um das mit der Zunge auszuprobieren, von dem sie ihre Brüder früher immer schwärmen gehört hatte, als Harry plötzlich seinen Kopf zurückzog.

„Ginny, wir können das nicht tun." sagte er mit leidender Stimme und seine Augen verrieten, dass es auch ihm eigentlich gefallen hatte, was sie gerade getan hatten.

„Und warum genau meint der Herr Potter, dass wir das nicht tun können?" fragte Ginny, gereizt darüber, dass Harry so plötzlich den Kuss unterbrochen hatte.

„Genau das, was Ich dir eben schon gesagt habe Ginny. Ich ziehe Ärger an! Die ganze Sache mit Sirius Black. Dann mein Problem mit den Dementoren. Die Sache mit Cedric. Du ahnst nicht wie schrecklich das ist. Zu sehen, wie dieser Junge stirbt und nicht zu wissen, ob man es verhindern kann. Es ist, als würde alles böse der Welt um mich herum kreisen. Und Ich will dich da nicht reinziehen. Ich will dass du glücklich bist."

Ginny schaute ihn an, als wäre ihm ein zweiter Kopf gewachsen.

„Und wie genau soll Ich glücklich sein, wenn Ich mit dir zusammen sein will und du mich von dir fernhältst?"

Harry hatte keine Antwort auf diese Frage und schaute auf den Boden.

„Harry, wir alle haben gute Tage und schlechte Tage, nicht nur du. Deine schlechten Tage sind sicherlich schlimmer als bei anderen Menschen, aber das schreckt mich nicht ab. Ich…Ich bin in dich verliebt Harry. Und du in mich. Und genau deshalb sollten wir zusammen durch dieses auf und ab."

Harry schaute sie jetzt an und lächelte leicht.

„Auf und ab?" fragte er sanft.

„Ja, auf und ab, wie bei einem Springseil."

„Und du bist dir ganz sicher, dass du mit mir da durch willst?" fragte Harry vorsichtig, als ob er es immer noch nicht glauben könnte.

Sie nahm seine Hand in ihre und fing leise an zu singen, ein strahlendes Lächeln im Gesicht.

„remember how you used to say
you couldn't wait till tomorrow for a brand new day and
The fuss when a new girl got a buss.
You made every girl blush, were everybodies school crush.
Now you're older and the weight upon your shoulder
makes the world a little colder.
No more hidin' in the old days.
Be strong don't you give up hope.

It will get hard
cause life's like a jump rope
up down, up down, up down, up down"

Sie umfasste Harry mit beiden Händen an seinen Armen und begann lachend auf und ab zu springen.

Von ihrem Lachen angesteckt begann er mit zu springen, ein strahlendes Lächeln im Gesicht.

Ein paar Sekunden hüpften die beiden auf und ab, bevor sie abrupt stehen blieben, sich ansahen und in lautes Lachen ausbrachen.

Harry war der erste, der sich wieder beruhigt hatte. Er legte seine Hände auf Ginnys Schultern und lächelte

sie an.

„Wir machen das also wirklich? Du bist jetzt meine Freundin und Ich darf dich küssen?“

Ihr Gesicht wurde rot und sie nickte, ihr Lachen zu einem schüchternen Lächeln geschrumpft.

„Aber können wir uns auf etwas einigen Harry? Können wir es erstmal für uns behalten? Ich glaube nicht, dass meine Brüder unsere Beziehung so gut aufnehmen würden.“

Harry wollte erst protestieren. Er öffnete gerade den Mund, als ihm einfiel, welche Produkte er im Sommer für die Zwillinge ausprobiert hatte. Und auch die Geschichten über Bill und Charlie Weasley, die Ron ihm in den letzten Jahren erzählt hatte.

„Ich stimm dir zu, wir sollten es so lange es geht geheim halten.“

Und damit umarmte er Ginny, zog sie an sich und senkte seinen Kopf zu einem gute Nacht Kuss.

42

Wow, so viele Reviews:) Ich weiß nicht, was Ich sagen soll außer: Danke!

Ich hoffe euch gefällt auch das neue chap. Ab dem nächsten wird es wohl wieder mehr Action geben und wir werden uns langsam dem Ende des dritten Jahres nähern:)

Seine Beziehung zu Ginny geheim zu halten, sollte für Harry einfacher werden, als er zuvor gedacht hatte. Durch den Beginn des Unterrichts am nächsten Morgen, durch die üblichen Hausaufgaben, die ihre Professoren in immer größeren Mengen aufgaben und durch Strafarbeiten, die Ginny, für ihren Ausraster Malfoy gegenüber, schreiben sollte, fanden die beiden kaum Zeit für sich.

Und so war Harry froh, wenn er beim Essen in der großen Halle, unbemerkt von seinen Freunden, Ginnys Hand unterm Tisch halten konnte, oder wenn er es schaffte, Ron und Hermine am Abend abzuschütteln und sich einen kurzen Gute Nacht Kuss von seiner Freundin geben zu lassen.

Am Samstag saß Harry schließlich neben Ron und Hermine auf einer Couch im erstaunlich leeren Gemeinschaftsraum und wartete darauf, dass Ginny von ihrem Nachsitzen bei Professor Lupin zurückkam.

„Hey Harry, Lust auf eine Runde Schach?“ fragte Ron lächelnd.

Harry schaute auf die Uhr. Es war bereits eine Viertelstunde vor der Sperrstunde und Ginny würde gleich kommen müssen.

„Ne sorry Ron, Ich bin eigentlich zu müde. Ich warte nur noch auf Ginny.“

Rons Lächeln verschwand.

„Oh, OK.“ sagte er nur und drehte sich zu Hermine um, deren Kopf hinter einem großen, roten Buch versteckt war.

„Hermine, hast du Lust?“

Ein buschiger Kopf lugte hinter dem Buch hervor und schaute Ron ernst an.

„Hast du dein Zaubertrank Essay schon fertig?“

Rons Gesicht wurde rot und er schüttelte leicht den Kopf.

„Das wollte Ich morgen machen. Aber wenn ihr beide nicht spielen wollt, dann geh Ich jetzt schlafen.“

Ron stand auf aber Hermines Stimme ließ ihn innehalten.

„Wenn du es heute noch fertig schreibst, würde Ich es dir morgen korrigieren.“

Rons Lächeln war zurückgekehrt und er rannte durch den Gemeinschaftsraum.

„Du bist die Beste, Hermine!“ rief er noch und verschwand die Treppen zu seinem Schlafsaal hoch, Hermines errötendes Gesicht nicht bemerkend.

Es dauerte nur wenige Sekunden, bis Ron die Treppen wieder heruntergestürmt war und sich mit Pergament und Feder an einen der leeren Tische setzte.

Harry verdrehte die Augen. Für ihn wäre es das Beste gewesen, wenn Hermine ihren Mund gehalten hätte und Ron hätte schlafen gehen lassen. Er drehte sich zu ihr um und stellte fest, dass diese ihn nun mit großem Interesse ansah, ihr Buch völlig vergessen, während Ron auf seinem noch fast leeren Pergament rumkritzelte.

„Darf Ich dich fragen, warum genau du auf Ginny wartest?“ fragte sie mit neugierigem Ton und Harry stöhnte innerlich. Er musste Zeit gewinnen.

„Ich wollte ihr etwas erzählen, was mir letzte Woche passiert ist. Ähm, bleibt aber ruhig hier, das ist für euch vielleicht auch interessant.“

„Worum geht’s denn?“ fragte Hermine.

„Das, ähm, sag Ich euch gleich allen zusammen. Dann muss Ich es nur einmal erzählen.“

Hermine nickte leicht und schlug ihr Buch wieder auf. Zu Harrys Erstaunen musste sie ohne Lesezeichen auf Anhieb die richtige Seite gefunden haben, da sie direkt weiter las.

Er stand auf und ging auf das Fenster des Gemeinschaftsraumes zu.

„Toll Potter.“ murmelte er vor sich hin. „Dann lass dir mal schnell was einfallen.“

Sein Blick wanderte über das Schlossgelände, über den verbotenen Wald und hin zu Hagrids Hütte. Er hörte wie sich das Portrait beiseite schob und die genervte Stimme seiner Freundin durch den Raum drang.

„Hey Ron, Hermine, Harry.“

Harry bildete sich ein, dass sie seinen Namen fröhlicher genannt hatte, als die ersten beiden und begann zu grinsen, als er im Augenwinkel einen Schatten bemerkte.

„Gut dass du da bist Ginny, Harry hat auf dich gewartet, weil er uns was erzählen wollte." hörte er leise Hermines Stimme, während er sich auf den Schatten konzentrierte, der über eine der großen Wiesen am See huschte und schließlich im Wald verschwand. Es hatte ausgesehen, wie ein großer…

„Hund." Flüsterte Harry und schlug sich die Hand gegen die Stirn. Das war es, was er seinen Freunden erzählen könnte. Er hatte es ihnen ohnehin schon erzählen wollen, es nur vergessen aufgrund der ganzen Geschichte mit Ginny. Langsam drehte er sich um. Ginny saß nun neben Hermine, die wieder in ihr Buch schaute, und musterte ihn mit einem sehnsüchtigen Blick, der seine Wangen rot anlaufen ließ.

Ron kauerte mittlerweile auf dem Boden vor dem kleinen Tisch und kritzelte abwesend auf seinem Pergament rum, immer wieder Wörter durchstreichend, die er gerade erst geschrieben hatte.

Was Harry zuvor nicht bemerkt hatte war, dass Krätze, Rons Ratte, mittlerweile auf dessen Schulter saß und im Takt zu Rons Armbewegungen hin und her wackelte. Sie schien dünner geworden zu sein, dachte Harry sich, da nicht mehr ganz so viel Speck am wackeln war, wie noch vor einem Jahr.

Ron hatte ihm schon vor Monaten gesagt, dass er sich Sorgen um Krätze machte, da dieser sich merkwürdig verhielt und weniger aß. Harry hatte nur bis Heute nie die Veränderung bemerkt.

Er schüttelte den Kopf und setzte sich grinsend auf einen Sessel neben seinen Freunden.

„Also Harry, was wolltest du uns erzählen?" fragte Ginny grinsend, das „uns" stärker betonend.

Hermine schaute ihn interessiert an und Ron kritzelte ohne aufzusehen vor sich her. Harry schaute sich kurz um, dass auch kein anderer Schüler mitlauschte, bevor er sprach.

„Ich hab letzte Woche Sirius Black gesehen."

Stille, dann ein lautes Quieken.

Ron hatte aufgehört zu kritzeln und starrte erschrocken zwischen Harry und Krätze hin und her. Die dicke Ratte quiekte nun unaufhörlich, ihre kleinen Krallen in Rons Umhang verflochten und ihren Kopf panisch hin und her wackelnd.

„Was ist denn los Krätze? Du wirst immer merkwürdiger in letzter Zeit." versuchte Ron seine Ratte zu besänftigen und sie von seiner Schulter zu nehmen. Doch diese biss ihm in die Hand, sprang vom laut fluchenden rothaarigen Jungen hinunter und verschwand unter einem der Sofas an der Wand.

„Was zur Hölle?" fragte Ron und schüttelte seine Hand. Hermine schaute mit offenem Mund zu Harry, während Ginny ihren Bruder musterte und sich ein Lachen verkniff. Harry mochte diese lustige Seite an seiner Freundin.

„Hast du…bist du…bist du dir sicher Harry? hast du es einem Lehrer erzählt?" fragte Hermine mit aufgebrachter Stimme. Harry nickte.

„Ich bin mir sicher, aber Ich werde es keinem Lehrer erzä…"

„Aber HARRY!" unterbrach Hermine ihn mitten im Satz, vom Sofa hochspringend.

„Sirius Black ist ein Massenmörder! Du musst es jemandem erzählen!"

Harry schüttelte ruhig den Kopf und Ginny legte ihrer Freundin eine Hand auf den Arm.

„Lass ihn erst erklären Hermine." sagte sie sanft und schaute Harry nun fragend an.

„Hat es was mit deiner Vision zu tun? Die mit dem Hund und dem Wolf?"

Mit erhobenen Augenbrauen schaute Hermine zwischen Harry und Ginny hin und her, während Ron einfach nur überfordert auf Harry starrte.

Dieser atmete einmal tief durch und begann dann zu erzählen. Er erzählte von einer Vision, in der Hermine, Ron und er von einem Wolf angegriffen wurden waren und Sirius Black sich in einen Hund verwandelt und sie beschützt hatte. Den Teil, dass es ihr Lehrer für Verteidigung war, der sich in einen Werwolf verwandelt hatte, ließ er aus, aus Angst davor, dass die Neuigkeit sich irgendwie im Schloss verbreiten würde.

Stattdessen erzählte er seinen Freunden davon, wie Professor Lupin ihm bestätigt hatte, dass der vermeintliche Verbrecher sich tatsächlich in einen Hund verwandeln konnte.

Und er erzählte den Dreien, wie er auf dem Weg zu Hagrid eben diesem Hund über den Weg gelaufen war, dass dieser sich so merkwürdig verhalten hatte und das Harry sich sicher war, dass Sirius Black als Hund im verbotenen Wald hauste und auf keinen Fall die Absicht hatte, Harry oder einen anderen der Schüler anzugreifen.

Am Ende seiner Geschichte, hatten alle seine Freunde, inklusive Ginny, ihren Mund weit geöffnet und schauten ihn sprachlos an.

„Und, was meint ihr?“ fragte er vorsichtig und wie er es erwartet hatte, war es Hermine die ihm zuerst antwortete.

„Ich denke wir sollten Kontakt zu ihm aufnehmen und ihn fragen, warum er hier in der Nähe des Schlosses ist. Wir müssen uns nur überlegen, wie wir das am besten anstellen.“ nachdenklich rieb sie sich ihre Hände über ihre Augen, während Ron unsicher zu Harry schaute.

„Und du bist dir wirklich sicher Harry?“

„Todsicher Ron. Es war Black. Und wenn er gefährlich wäre, hätte er sicherlich versucht, mich anzugreifen, als Ich alleine mit ihm auf der Wiese stand.“

Ginny, die immer noch auf dem Sofa gegenüber von Harry saß hatte ihre Knie hochgezogen und stütze ihren Kopf auf diesen auf, ihrem Bruder einen genervten Blick zuwerfend.

Harry lächelte, als er dies sah. Scheinbar war seine Freundin genau so erfreut über die Anwesenheit der anderen beiden, wie er selber.

Er überlegte fieberhaft, wie er Ron und Hermine aus dem Raum kriegen würde, als Hermine wieder zu sprechen anfing.

„Ich denke, wir sollten alle eine Nacht darüber schlafen. Ich geh ins Bett.“

Sie stand auf, wünschte ihren Freunden eine Gute Nacht und verschwand die Treppen hinauf zu den Mädchenschlafsälen. Ginny starte ihren Bruder nun mit einem erwartungsvollen, genervten, ungläubigen Blick an, aber dieser fing nach einem kurzen Moment, in dem keiner etwas sagte, wieder damit an, auf sein Pergament zu schreiben.

Amüsiert schaute Harry ihr dabei zu, wie sie versuchte ihren Bruder mit Blicken zum verschwinden zu bringen, bis sie sein Grinsen entdeckte und nun stattdessen ihn böse anfunkelte.

„Sag mal Ron, willst du nicht mal nach Krätze gucken? Ich glaube Ich habe ihn eben zum Schlafsaal hoch laufen sehen.“ sagte Harry und Ron schaute auf.

„Vielleicht hast du Recht. Wenn Ich sie ganz nett bitte, dann schaut Hermine da bestimmt auch drüber, wenn Ich es erst morgen fertig mache. Sie hasst es, wenn jemand schlechte Hausaufgaben abgibt.“

Er stand auf und schaute seinen Freund an.

„Kommst du mit hoch?“

Ginnys Blick auf Rons Rücken wurde mörderisch und Harry fiel es schwer, sich das Lachen zu verkneifen.

„Ich komm gleich nach Ron. Ich wollte Ginny noch etwas wegen Zaubertränke erklären. Sie muss ja noch die Strafarbeit für Snape schreiben.“

Seine Abneigung Zaubertränke gegenüber deutlich ins Gesicht geschrieben, drehte Ron sich um und ging auf die Treppen zu.

„Dann wünsch Ich euch noch viel Spaß.“ sagte er sarkastisch und verschwand die Treppen hinauf.

Ginny, die auf diesen Moment die ganze Zeit gewartet hatte, stand sofort auf und setzte sich neben Harry, der seinen Arm um ihre Schultern legte.

„Ich dachte schon der haut nie ab.“ flüsterte sie, und gab ihm einen sanften Kuss.

„Ich glaube, hätte er gewusst was wir jetzt machen, hätte er uns niemals viel Spaß gewünscht.“

~~*~*

Die zweite Unterrichtswoche verlief für Harry genauso wie die erste, mit der einzigen Ausnahme, dass Hermine ihm nun auch die letzten, kurzen Momente alleine mit Ginny raubte.

In ihrem Elan, einen Weg zu finden um Black zu kontaktieren, brachte sie alle dazu, Abends solange aufzubleiben und verschiedene Pläne zu besprechen, dass Ginny und Harry ihre Versuche aufgegeben hatten, länger als Hermine aufzubleiben. Ron hatte sie nach den ersten zwei Abenden aus der kleinen Gruppe ausgeschlossen, nach seiner Aussage, dass „es sich schon irgendwie ergeben würde“.

Am Donnerstagabend war Harry sich sicher, dass Ginny jeden Moment einen Fluch auf Hermine schleudern würde und beendete schließlich ihr Brainstorming, indem er Kopfschmerzen vortäuschte.

Beim Frühstück am nächsten Morgen fand er allerdings heraus, dass Hermine Ginny noch bis in deren Schlafsaal gefolgt war und sich erst hat abwimmeln lassen, als Ginny ihr mit klaren Worten zu verstehen gegeben hatte, dass sie nur noch ein Wort davon entfernt war, mit Fledermäusen im Gesicht herum zu laufen.

Diese Androhung hatte allerdings nicht nur Hermine ziemlich wütend und entsetzt werden lassen, sondern auch dazu geführt, dass sie Harry beim nächsten Frühstück verkündete, dass nun auch Ginny aus ihrer Gruppe ausgeschlossen war.

„Hermine, glaubst du nicht, dass du die ganze Sache vielleicht zu ernst nimmst?“ fragte er sie vorsichtig, doch gerade als Hermine ihm antworten wollte, setzte sich Marco neben sie.

„Nimmt Hermine nicht immer alles zu ernst?“ fragte er grinsend und erntete schließlich den wütenden Blick, den sonst Harry abbekommen hätte.

„Wenigstens nehme Ich überhaupt etwas ernst. Das einzige was du ernst nimmst Price, ist dein Versuch Jonna eifersüchtig zu machen, indem du dieser Marietta hinterher läufst. Sehr Erfolglos, wohlgemerkt.“

Marco schaute sie überrascht an, war er es doch nicht gewohnt, dass Hermine Leute so direkt angriff.

„Ich…was? Ich versuche nicht sie Eifersüchtig zu machen. Und Ich nehme auch andere Sachen ernst.“ versuchte er sich zu verteidigen, aber Hermine hob nur eine Augenbraue.

„Du weißt doch noch nicht mal, was gerade im Leben deines so genannten besten Freundes vorgeht. Hast du überhaupt mitbekommen, dass er wieder Visionen hatte? Dass er Ginny mittlerweile alles anvertraut, statt sich an dich zu wenden?“

Überrumpelt riss Marco die Augen weit auf und öffnete seinen Mund. Aber sagen konnte er Nichts.

„Wusste Ich es doch.“ sagte Hermine triumphierend und stand auf. „Und du Harry, solltest nicht immer alles so locker sehen.“ Sie drehte sich um und ging auf den Ausgang der Halle zu, zwei sprachlose Jungen zurücklassend.

Es dauerte mehrere Minuten, bevor Marco die Stille durchbrach.

„Es tut mir Leid Harry.“ sagte er leise, aber Harry schüttelte den Kopf.

„Schon Ok. Ich versteh das.“

Marco erwiderte sein Lächeln nicht.

„Ich war ein grauenhafter Freund.“

„Du bist verknallt und versuchst das auf die Reihe zu kriegen. Ich verstehe dich wirklich Marco.“

„Ich war ein Idiot.“ flüsterte Marco.

„Du warst schon immer ein Idiot.“ Harry grinste und auch Marco lächelte nun schwach.

„Hast du Lust morgen ein bisschen rumzuhängen, so wie früher?“ fragte er hoffnungsvoll.

„Das wäre cool.“ antwortete Harry und stand auf. „Aber jetzt muss Ich zum Unterricht. Wir besprechen das heute Abend beim Essen.“

Und auf Marcos Nicken hin, verschwand auch Harry aus der Halle.

~~*~*

Wie abgesprochen trafen sich Harry und Marco am Samstag und hingen zusammen ab, wie sie es auch früher immer gemacht hatten.

Nach dem Frühstück hatten sie sich warm angezogen, ein paar der anderen, hauptsächlich Muggelgeborenen, Schüler zusammengetrommelt und auf der mit dünnem Schnee überdeckten Wiese vor dem Schloss Fußball gespielt.

Es war ungefähr 2 Jahre her gewesen, dass Harry dieses Spiel gespielt hat und Quidditch war ihm mittlerweile der liebere Sport geworden, aber es machte ihm trotzdem unglaublichen Spaß.

Nach dem Mittagessen hatten sie sich in einen ruhigen, hellen Korridor im Schloss zurückgezogen und den gesamten Nachmittag über geredet.

Harry erzählte von seinen neuen Visionen, von seinem Aufeinandertreffen mit Sirius Black und von seinen Patronus-Stunden mit Professor Lupin und Marco erzählte seinem Freund zum allerersten Mal von seinen wirklichen Gefühlen für Jonna und Marietta.

„Ich bin einfach unglaublich Eifersüchtig und gleichzeitig ärgere Ich mich darüber. Ich meine, Ich hab noch nie einem Mädchen nachgetrauert. Warum dann also ausgerechnet Jonna? Und warum jetzt, wo sie mit diesem arrogantem Affen zusammen ist?“

Harry hatte keine Antwort auf diese Fragen gehabt, aber er hatte ihm immerhin seine ehrliche Meinung gesagt.

„Wenn du so für Jonna fühlst, dann mach mit Marietta Schluss und versuch wieder ein Freund für Jonna zu

sein. Sei du selbst, aber zeig ihr, dass sie dir wichtig ist. Dass du möchtest dass sie glücklich ist. Und vor allem, hör auf mit anderen Mädchen rum zumachen. Irgendwann wird Jonna erkennen, dass dieser Cedric nicht der richtige ist und dann wird sie auch sehen, wer immer für sie da war, wem sie etwas bedeutet. Ich glaube, das ist deine einzige Chance."

Marco hatte danach wenig gesprochen und viel nachgedacht, während Harry seine Gitarre geholt hatte um ein bisschen zu spielen.

Als die beiden schließlich zum Abendessen in der großen Halle ankamen, war Marco direkt zum Ravenclaw Tisch gegangen um mit Marietta zu sprechen. Harry hatte keinen der beiden danach noch gesehen, aber er war sich sicher, dass sein Freund auf ihn gehört hatte. Und so kehrte er abends zufrieden in den Gemeinschaftsraum zurück.

Als er durch das Portraitloch kletterte, saßen Ron und Hermine zusammen auf einem Sofa am Feuer, über einen Stapel Pergamente gebeugt. Sie blickten kurz auf, als sie seine Schritte hörten, aber Hermine sah ihn nur finster an und wandte ihren Blick direkt wieder auf das Pergament. Ron warf ihm einen entschuldigenden Blick zu und zuckte mit den Schultern, aber Harry winkte ihm lächelnd ab. Wenn Hermines Wut auf ihn darin endete, dass sie wieder mit Ron sprach, dann konnte er damit leben. Und es hatte auch einen Vorteil für seine weiteren Pläne.

Es war der letzte Tag, an dem Ginny wegen dem Vorfall mit Malfoy nachsitzen musste, und Harry wollte unbedingt auf sie warten, bis die Professoren sie entlassen hatten. Hermines ignorieren konnte ihm dabei nur helfen und er würde es sicherlich am nächsten Tag wieder in Ordnung bringen können.

Er schaute auf die Uhr, es waren noch 2 Stunden bevor die Schüler in ihren Gemeinschaftsräumen sein mussten, und eine Idee kam ihm. Er rannte hoch in seinen Schlafsaal und schnappte sich für alle Fälle seinen Tarnumhang, bevor er den Gemeinschaftsraum in Richtung der Küche verließ. Ginny würde sich bestimmt über ein spätes Abendessen freuen, wenn sie mit ihrer Arbeit fertig war.

Der Weg zur Küche gelang ihm schnell, dank all der Abkürzungen die er mittlerweile kannte, und die Hauselfen waren wieder einmal mehr als enthusiastisch dabei, ihm einen großen Korb mit Kuchen und Sandwiches mitzugeben. Interessiert hatte Harry nach Dobby Ausschau gehalten, aber sein kleiner Freund war nirgends zu sehen.

Es war keine halbe Stunde vergangen, seit Harry die Idee bekommen hatte, als er sich den Tarnumhang überwarf und sich auf den Rückweg machte. Er hatte sich überlegt, dass es sicherlich angenehmer war, unsichtbar durch das Schloss zu laufen, als immer wieder die Fragen seiner Mitschüler beantworten zu müssen, wo er den das Essen her hatte.

Vorsichtig ging er die Treppen aus dem Kellergewölbe hoch, hinauf in die volle Empfangshalle des Schlosses. Viele Schüler strömten gerade vom späten Abendessen aus der Halle, einige die Treppen zu den Türmen hoch und einige die Treppen zu den Kellern runter, sodass Harry sich eng an die Wand presste, um den entgegenkommenden Schülern auszuweichen.

Oben angekommen stellte er sich ein paar Minuten lang in eine abgelegene Ecke, das Gewirr um sich herum beobachtend. Er hatte angefangen die Personen zu zählen, die er kannte, und war bei 41, als die Halle sich halbwegs geleert hatte und nur noch einzelne Schüler hindurchschlenderten.

Er wollte gerade weiter gehen, als sich die Flügeltür der großen Halle noch einmal öffnete und Hagrid hinaustrat, dicke Fäustlinge über seine riesigen Hände ziehend.

42 dachte Harry, als er seinem Freund nachschaute, der nun die Eingangstür des Schlosses öffnete und in die kalte, dunkle Nacht hinaus schritt, die das Schloss umhüllte. Frische Luft strömte ins Schloss und Harry atmete tief ein, den kalten Wind genießend, bevor die Tür ins Schloss fiel.

Sein Blick wanderte hinaus auf die weißen Wiesen und den schwarzen See, dessen Wasser im Licht des Mondes wie Sterne funkelte. Er hörte ein weit entferntes Rascheln, das wohl von den Bäumen kommen musste. Er hörte das Knirschen des Schnees, der unter Hagrids gewaltigen Füßen nachgab. Und er hörte ein heulen, das von einem Tier kommen musste. Einem Wolf vielleicht, oder einem Hund.

„Ein Hund" flüsterte Harry und schritt nun auf die Tür zu, die schon zu zwei dritteln zugefallen war. Er lugte durch den verbliebenen Spalt, schaute Hagrids immer kleiner werdenden Form hinterher, bis sein Blick an dem schwarzen Hund hingen blieb, der am Waldrand im Schnee lag und den Mond anjaulte.

Peter Pettigrew

Vielen Dank für die Reviews! Ich habe mich sehr gefreut und hoffe euch gefällt auch das neue (etwas kurze) Kapitel!!

„Ein Hund“ flüsterte Harry und schritt nun auf die Tür zu, die schon zu zwei dritteln zugefallen war. Er lugte durch den verbliebenen Spalt, schaute Hagrids immer kleiner werdenden Form hinterher, bis sein Blick an dem schwarzen Hund hingen blieb, der am Waldrand im Schnee lag und den Mond anjaulte.

Harry zog mit einer Hand seinen Umhang fest zusammen, verstärkte seinen Griff um den Korb und rannte los. So schnell er konnte rannte er auf das Tier zu, dass ohne ihn zu bemerken langsam auf die Bäume des verbotenen Waldes zu ging.

Die kalte Luft stach wie Nadeln in seine Lunge und seine Beine hatten Schwierigkeiten auf dem glatten Untergrund die Balance zu halten, aber er kam seinem Ziel immer näher.

Er war noch gute 50 Meter entfernt, als er sehen konnte wie der Hund stehen blieb, die Ohren spitzte und seine Nase in Harrys Richtung drehte.

Bitte lauf nicht weg dachte er sich, als er immer näher an den wartenden Hund herankam, doch als er nur noch wenige Schritte von diesem entfernt war, passierte genau das.

Zwei große, schnell Sprünge und Sirius Black war zwischen den Bäumen des verbotenen Waldes verschwunden.

Harry wollte nicht aufgeben, beschleunigte noch einmal laut keuchend sein Tempo und lief ebenfalls in den dichten Wald rein.

Er duckte sich unter einem Ast weg und wich einem kleinen Busch nach links hin aus. Er schaute sich wild um, versuchte auf Geräusche zu achten, die der Hund von sich geben musste und lief dabei tiefer in den Wald hinein.

Ein lautes Knacken war zu hören, als Harry über einen großen, am Boden liegenden Ast stolperte und das Gleichgewicht verlor. Mit den Armen rudernd versuchte er noch auf den Beinen zu bleiben, aber der Schneematsch unter seinen Schuhen stahl ihm jede Chance. Mit einem gedämpften Aufprall landete er mit dem Steißbein auf einem Stein, der aus der Schneeschicht herausragte, und Schmerz jagte durch seinen Rücken.

„KACKE!“ schrie er und bemerkte gleichzeitig, dass der Tarnumhang, der ihn zuvor noch geschützt hatte, genauso runter gefallen war, wie der Korb mit dem Essen für Ginny.

Harry hielt sich seine kalten Hände vors Gesicht und atmete einmal tief durch. Er würde Ginny sicher nicht so sehr beeindrucken können, mit zermantschtem Kuchen und durch Schnee labbrig gewordenen Sandwiches.

Er ließ seinen Kopf enttäuscht in den Schnee fallen und nahm seine Hände wieder von seinen Augen. Was er sah, ließ ihn den Atem anhalten.

Glänzende, dunkle Augen, die ihn aus einem ausgemergelten Kopf mit ungepflegten schwarzen Haaren heraus anschauten. Sirius Black stand vor ihm, diesmal nicht in einen Hund verwandelt, und schaute ihn, mit einer Mischung aus Furcht und Besorgnis in den Augen, an.

„Alles…Alles Ok?“ fragte der dünne Mann mit brüchiger Stimme und Harry wurde schlagartig bewusst, dass dieser wahrscheinlich schon seit Jahren nicht mehr mit anderen Menschen gesprochen hatte.

„Ja, mir geht’s gut.“ antwortete er schnell und setzte sich auf.

„Ich wollte mit dir reden.“ fügte er hinzu. Die Furcht, die sich auf Sirius Gesicht ausbreitete, war nicht zu übersehen.

„Harry Ich…Ich wollte nicht…Ich habe nicht…Ich bin kein…“ Sirius wollte ihm so viele Dinge auf einmal sagen, aber Harry hob nur seine Hand hoch und schnitt ihm das Wort ab.

„Ich bin mir sicher, dass du kein Mörder bist. Und Ich weiß, dass du nicht hier bist um mich anzugreifen. Ich…Ich hab es gesehen.“

Einen Augenblick lang schauten sich die beiden musternd an, bevor Sirius die Stille unterbrach.

„Darf Ich…Darf Ich vielleicht etwas von dem Essen haben?“ fragte er und schaute hungrig auf den Korb, der im Schnee lag. Ein schuldiges Gefühl strömte durch Harrys Körper, als er nickte und Sirius sich unverzüglich auf die nassen Sandwiches stürzte. Dieser Mann lebte seit Monaten im Wald und es war Harry nie in den Sinn gekommen, dass die Hauselfen dort keine drei Mahlzeiten am Tag verteilten.

Die nächsten Minuten schaute Harry einfach nur dabei zu, wie Sirius Essen in seinen Mund stopfte und ohne zu kauen herunterschluckte. Mitfühlend hob er einen Stein vom Boden auf und verwandelte ihn mit einem Wink seines Zauberstabes in einen Trinkbecher, den er ebenfalls mit seinem Zauberstab füllte und Sirius reichte.

„Hier, trink was.“ flüsterte er und Sirius schaute ihn kurz überrascht an, bevor er den Becher an sich riss und das Wasser in einem Zug austrank.

Sirius aß und Harry füllte den Becher nach, wenn er leer war - so vergingen mehrere Minuten, bis alles aus dem kleinen Korb aufgegessen war und Sirius sich seufzend an einen Baum in den Schnee fallen ließ, seine Hände über seinen Bauch reibend.

Harry setzte sich neben ihn und lächelte, sich über das nun fröhlichere Gesicht des Mannes freuend.

Still saßen die beiden beieinander und musterten sich, diesmal mit fröhlichen Gesichtsaudrücken.

„Für dein Alter, bist du ein großartiger Zauberer Harry.“ durchbrach Sirius als erster die Stille.

„Dein Vater hat damals bis zur fünften Klasse gebraucht, bis er etwas in einen vernünftigen Becher verwandeln konnte. Das musst du also eindeutig von deiner Mutter geerbt haben.“

Ein Leuchten breitete sich in Sirius Blacks Augen aus, als er an die alten Zeiten mit seinen Freunden zurückdachte. Aber wie immer, wenn Harry etwas über seine verstorbenen Eltern hörte, wusste er nicht wie er reagieren sollte und so schaute er wortlos vor sich her.

„Aber wir sollten vielleicht lieber über andere, wichtigere Dinge sprechen.“ sagte Sirius, als er Harrys uninteressiertes Gesicht sah.

„Du glaubst mir also? Du glaubst mir, dass Ich die Muggel damals nicht umgebracht habe? Dass Ich es nicht war, der deine Eltern verraten hat? Dass…“

Sirius Satz wurde davon unterbrochen, dass Harry blitzartig aufgesprungen war und mit ernstem Gesicht auf ihn hinabblickte.

„Wie meinst du das? Meine Eltern verraten?“

Verwirrt schaute Sirius ihn an.

„Sie haben es dir nicht erzählt?“

Harry schüttelte nur den Kopf und Sirius holte tief Luft.

„Als Voldemort damals an der Macht war, da haben sich deine Eltern versteckt.“ fing er mit seiner Geschichte an und Harry verzog sein Gesicht.

„Versteh das nicht falsch Harry, deine Eltern waren nicht feige. Sie waren sogar zwei der wenigen Leute, die direkt gegen Voldemort gekämpft haben. Aber deine Mutter war Schwanger mit dir und wir waren uns alle einig, dass sie sich zurückziehen sollten, damit du nicht in Gefahr bist.“

Harrys Gesichtsausdruck wurde weicher, als er dies hörte.

„Es gibt einen Zauber, den Fideliuszauber. Mit dem kann man ein ganzes Grundstück vor anderen Leuten verstecken. Allerdings brauchst du eine Person, der du bedingungslos vertrauen kannst. Einen Geheimniswahrer, der das Versteck für sich behält. Ich war damals der beste Freund deines Vaters und alle vermuteten, dass Ich ihr Geheimniswahrer werden würde…“

Und so erzählte Sirius ihm von seinen Gesprächen mit Lily und James Potter, von seiner Angst davor, dass Voldemort ihn als erstes verdächtigen würde und von seinem Vorschlag, Peter Pettigrew als Geheimniswahrer zu wählen.

Gespannt und mitfühlend hörte Harry ihm zu, als er von der Nacht erzählte, in der Harrys Eltern getötet worden sind.

„Ich habe den Verräter also gejagt und in einer Muggelstraße zur Rede gestellt. Aber bevor Ich auch nur meinen Zauberstab ziehen konnte, hatte er die Straße in die Luft gejagt, sich einen Finger abgeschnitten und ist in seiner Animagusform geflüchtet. Als die Auroren eintrafen dachten sie, Ich hätte all die Muggel getötet

und haben mich nach Askaban gesteckt. Sie haben mich nicht einmal verhört."

Harry kochte vor Wut über die Ungerechtigkeit, die seinem Paten widerfahren war und Sirius lächelte ihn schwach an.

„Es war ein grausamer Ort und Ich hatte meinen Lebenswillen bereits aufgegeben. Aber diesen Sommer, habe Ich ein Bild in einer Ausgabe des Tagepropheten gesehen, dass hat allem wieder einen Sinn gegeben."

Harry schaute ihn verwirrt an, aber Sirius bemerkte dies nicht, da sein funkelnder Blick auf das Schloss gerichtet war.

„Es war ein Bild von Pettigrew, in seiner Animagusform. Ich würde diese Ratte überall erkennen, vor allem da ihr eine Kralle fehlt, an der Hand an der er sich den Finger abgeschnitten hat. Er hat sich all die Jahre, in denen Ich den Dementoren ausgesetzt war, als Haustier bei einer Zaubererfamilie versteckt. Er hat gegessen, geschlafen und es sich gut gehen lassen, während Ich fast den Verstand verloren habe."

Sirius lachte panisch auf und Harry legte ihm eine Hand auf die Schulter.

„Es ist vorbei, wir werden nicht zulassen, dass du zurück musst." flüsterte er leise und erntete ein breites Lächeln von seinem Paten.

„Danke Harry. Aber im Moment ist nur eins für mich wichtig und das ist Pettigrew zu finden. Er ist hier im Schloss Harry. Wenn der Prophet nicht gelogen hat, ist er sogar das Haustier von einem deiner Freunde…"

Harry sprang wie von einer Tarantel gestochen auf und drehte sich zum Schloss.

„KRÄTZE!" rief er zornig und hob seinen Tarnumhang vom Boden auf.

„Deswegen hat er sich so merkwürdig verhalten. Er hat Angst davor, dass du ihn findest."

Sirius stand ebenfalls auf und stellte sich neben Harry, aber dieser hielt ihm seinen Arm vor den Oberkörper.

„Tut mir Leid Sirius, aber es ist zu gefährlich wenn du mit ins Schloss kommst. Krätze ist letzte Woche verschwunden. Es könnte Tage dauern bis wir ihn finden. Ich verspreche dir, dass Ich nach ihm suchen werde, aber du musst versteckt bleiben."

Einen Moment lang schaute Sirius, als würde er Harry widersprechen wollen, aber das ernste Gesicht seines Paten schien ihn vom Gegenteil zu überzeugen.

„Wie bleiben wir im Kontakt?" fragte der ältere Zauberer stattdessen.

„Ein Treffpunkt. Lass uns sagen nächsten Samstagabend um 9 an den Gewächshäusern, die sind schwer einzusehen und um die Uhrzeit läuft sonst niemand draußen rum."

Sirius nickte und klopfte Harry auf die Schulter.

„Ich bin froh, dass du mich gefunden hast Harry. Und Ich bin jetzt schon stolz auf dich."

Harry nickte nur kurz, warf sich den Tarnumhang wieder über, zog diesen fest um sich und sprintete in Richtung des Schlosses.

~~*~*

Als Harry am Eingang zum Gryffindor Gemeinschaftsraum ankam war es schon nach der Ausgangssperre und die fette Dame war dementsprechend grantig, als er ihr das Passwort entgegen rief und sie ihn reinlassen musste.

„Nächstes Mal schläfst du vor der Tür…" schrie sie noch, aber Harry beachtete sie nicht und stieg in den gut gefüllten Gemeinschaftsraum.

Er ignorierte die fragenden Blicke und die lauten Gespräche der anderen Schüler und rannte direkt auf Ginny zu, die mit ein paar ihrer Zimmernachbarn um einen Tisch herum saß.

„Harry! Wo warst du? Ich dachte du wolltest auf mich warten, wenn Ich vom Nachsitzen komme, aber…"

Harry unterbrach sie mitten im Satz.

„Sorry Gin, aber etwas ist dazwischen gekommen. Weißt du wo Ron ist? Ich muss mit ihm sprechen." Wütend aber auch besorgt musterte Ginny ihren gehetzt wirkenden Freund und zeigte schließlich mit einer Hand zu den Schlafsaaltreppen.

„Er ist schon in eurem Zimmer. Er hat sich mal wieder mit Hermine gestritten, da sind dann beide in ihre Zimmer gestürzt."

Ohne ein weiteres Wort drehte Harry sich um und eilte auf die Treppe zu, die nun nur noch wütend aussehende Ginny zurücklassend.

Als er in seinem Zimmer angekommen war, riss er ohne Umschweife die zugezogenen Vorhänge von Rons Bett auf und erschreckte seinen Freund.

„Harry! Bist du verrückt? Ich hätte dich fast verflucht."

Normalerweise hätte Harry darüber gelacht, dass sein Freund dachte er könnte ihn verfluchen, aber dieses Mal war ihm nicht zum Lachen zu Mute.

„Hast du Krätze wieder gefunden?" fragte er direkt und Ron schaute ihn verdutzt an.

„Ähm, nein. Krätze ist immer noch weg. Wieso fragst du?"

Seufzend ließ Harry sich neben Ron aufs Bett fallen und atmete tief durch.

„Ich habe eben Sirius Black getroffen." fing er an und erzählte seinem staunenden Freund alles von seinem Gespräch im Wald.

Als Harry fertig war hing Rons Mund offen und seine Augen waren weit aufgerissen.

„Du meinst, Krätze, die Ratte die teilweise in meinem Bett geschlafen hat, ist ein Todesser?"

Harry nickte, aber Ron schüttelte den Kopf.

„Das kann nicht sein." sagte er verzweifelt.

„Doch. Ich bin mir zu 1000% sicher, dass Sirius die Wahrheit sagt."

Einen Augenblick saßen die beiden Freunde stumm nebeneinander auf dem Bett, bevor Ron schließlich weiter sprach.

„Und was machen wir jetzt?"

„Wir suchen nach Krätze. Und wenn wir ihn finden, dann werden wir Sirius Unschuld beweisen." war Harrys feurige Antwort.

„Wir sollten den anderen Bescheid sagen. Zumindest Hermine und Ginny, die beiden …"

Bevor Ron seinen Satz zu Ende gesprochen hatte, war Harry aufgesprungen, hatte sich die Hand vors Gesicht geschlagen und war auf die Tür zu gerannt.

„…helfen uns bestimmt." sagte Ron verwirrt in den leeren Raum und stand schließlich auf, um Harry zu folgen.

Als Ron im Gemeinschaftsraum ankam, stand Harry bei der Gruppe Zweitklässlerinnen, bei der Ginny zuvor gesessen hatte. Von Ginny war keine Spur zu sehen und die anderen Mädchen schauten Harry böse an.

Ron wollte gerade auf die Gruppe zugehen, als Harry sich umdrehte und zielstrebig auf die Gabelung der Treppen zuging.

Ron stellte sich neugierig neben ihn und schaute Harry fragend an, der sich mit seiner rechten Hand durch die Haare strich und diese in alle Richtungen abstehen ließ.

„Also" fing er schließlich an und schaute Ron entschlossen in die Augen.

„Hermine ist sauer auf dich und sitzt in ihrem Schlafsaal. Ginny habe Ich eben wohl `stehen lassen als wäre sie unwürdiger Schmutz an der Wand´, wie mir gerade mitgeteilt wurde und deshalb sitzt sie jetzt auch im Schlafsaal. Irgendwelche Vorschläge?"

Ron schaute ihn einen Moment verdutzt an, dann wütend.

„Was hast du denn mit meiner Schwester gemacht, dass sie das denkt?" fragte er gereizt und Harry schüttelte den Kopf.

„Ich habe sie gefragt wo du bist und bin dann zu dir gegangen. Ich hatte es einfach eilig, also lass den bösen Blick und mach Vorschläge."

Die beiden starrten sich noch einen kurzen Moment an, bevor Ron seinen Blick abwandte und sich umdrehte.

„Wir haben keine Chance die Treppen hochzukommen. Die Zwillinge haben mir erzählt, dass sie so verzaubert sind, dass kein Junge sie hochgehen kann."

Ron lachte laut.

„Sie haben es wohl schon einige Male ernsthaft versucht und sind immer wieder gescheitert."

Enttäuscht ließ Harry die Schultern hängen.

„Dann müssen wir wohl bis morgen warten um es ihnen zu erzählen. Aber vielleicht fällt uns beiden ja heute noch was ein."

Und so zogen sich die beiden in ihren Schlafsaal zurück und überlegten fieberhaft, wo sie die Ratte im riesigen Schloss finden könnten. Als sie eine Stunde später einschliefen, standen auf ihrem Ideenpapier nur zwei Sätze:

- Schloss absuchen
- Die Mädchen um Hilfe fragen.

Versöhnung

Hey Leute, danke für eure Reviews! Hatte leider keine Zeit das Kapitel noch einmal durchlesen zu lassen, da Ich es gerade eben erst fertiggeschrieben habe. Rechtschreibfehler dürft Ihr also behalten;)

Ich hoffe es gefällt euch und freue mich schon auf eure Reviews!!

Obwohl Sonntag war, stand Harry am nächsten Morgen schon früh auf, weckte Ron und machte sich zum Frühstück fertig.

Sein Gespräch mit Sirius hatte ihm einen unruhigen Schlaf beschert, gespickt durch Träume von der kleinen Ratte Krätze, die sich in einen fetten, ungepflegten Mann verwandelt. Denselben fetten Mann, den Harry bereits in seiner Vision gesehen hatte. Dieser Gedanke gab ihm neuen Mut, sie würden Pettigrew finden.

Mit dem verschlafenen Ron im Schlepptau ging Harry die Treppe zum Gemeinschaftsraum hinunter und setzte sich auf eines der Sofas.

„Gehen wir nicht zum Frühstück?“ fragte Ron verschlafen und rieb sich die Augen.

„Nein Ron, wir warten hier auf die Mädchen. Und sobald die beiden runterkommen, werden wir uns entschuldigen und ihnen von Krätze erzählen.“ sagte Harry. Rons Gesicht wurde rot.

„Warum soll Ich mich entschuldigen? Hermine war es, die angefangen hatte sich mit mir zu streiten. Nur weil Ich noch etwas essen wollte statt mit ihr für Verwandlung zu lernen.“

Harry verdrehte die Augen und zog Ron an dessen Arm neben sich auf das Sofa.

„Ron, du bist wirklich blöd was Frauen angeht. Egal warum ihr euch gestritten habt und wer angefangen hat. Hermine erwartet dass du dich entschuldigst. Und so blöd das auch klingen mag, aber sobald du dich entschuldigst, wird sich Hermine entschuldigen und zugeben dass sie Schuld war.“

Ron schaute Harry an, als hätte der ihm gerade erzählt, dass Weihnachten im Sommer ist.

„Glaub mir Ron. Frauen lieben es, wenn sich der Mann zuerst entschuldigt. Verbock es nur nicht!“

Die nächsten Minuten warteten die beiden stumm nebeneinander auf der Couch, bis Ron wieder die Stille durchbrach.

„Und wieso mussten wir so früh aufstehen wenn wir jetzt nur hier rum sitzen?“

„Weil die beiden versuchen werden uns aus dem Weg zu gehen. Und weil sie wissen, dass wir normalerweise lange schlafen, werden sie früh aufstehen und versuchen in die große Halle zu kommen, bevor wir wach sind.“ Harry lächelte nun.

„Sie würden sich bestimmt auch beim Frühstück so hinsetzen, dass neben ihnen kein Platz ist. Aber was sie eigentlich wollen, ist dass wir hartnäckig bleiben und darum kämpfen, dass sie mit uns sprechen.“

Ron dachte an all die Streits, die er bisher mit Hermine gehabt hatte und weitete erstaunt die Augen.

„Du hast Recht! Genauso verhält sich Hermine jedes Mal! Wieso hast du mir das vorher noch nie gesagt? Das hätte mir einiges an Ärger erspart.“

Harry musste Lachen.

„Ich dachte, du würdest es irgendwann von alleine merken.“

Rons Gesicht wurde rot und er wollte gerade etwas erwidern, als Schritte und Geflüster, auf der Treppe zu den Mädchenschlafsälen, ihn unterbrachen.

„Du weißt nicht, wie Harry mich gestern ignoriert hat Hermine! Er hat es genauso verdient wie mein Trottel von Bruder!“

Hermine erschien im Sichtfeld der Jungen, ihre Augenbraue fragend hochgezogen und die Treppe hinauf schauend.

„Aber du weißt, dass Harry sich manchmal so verhält. Ich frag mich nur, warum dich das so interessiert Ginny? Du hattest doch gesagt, du hast ihn aufgegeben! Du bist doch nicht immer noch in ihn verk…“

Ginny war hinter Hermine die Treppen hinunter gekommen, hatte die Jungen auf dem Sofa bemerkt und hielt nun mit rotem Gesicht ihrer Freundin die Hand vor den Mund.

„Was macht ihr denn hier?“ fragte sie gereizt und funkelte die beiden böse an.

„Wir warten auf euch.“ antwortete Harry mutig, das schmunzeln unterdrückend, das Hermines Kommentar

in ihm geweckt hat.

„Ron wollte mir Hermine sprechen und Ich wollte mich bei dir entschuldigen Ginny."

Ron bewegte sich nicht und Harry stieß ihm seinen Ellenbogen in die Rippen.

„Ähm…Ja, Hermine, kann Ich kurz mit dir reden?" fragte er schließlich mit hochrotem Kopf und schaute sie hoffnungsvoll an. Hermine verschränkte ihre Arme vor der Brust.

„Du kannst mit mir reden, während Ich zum Frühstück gehe."

Sie ging auf das Portraitloch zu und stieg mit einem Bein hindurch, während Ron sich noch nicht bewegt hatte.

„Kommst du jetzt?" fragte sie gereizt und weckte damit Ron aus seiner Starre.

Als das Portraitloch hinter beiden zu schwang, schauten Harry und Ginny ungläubig auf die Stelle.

„Ron ist so ein Idiot." sagten sie gleichzeitig. Sie schauten sich an und Harry lachte, aber Ginny verzog ihr Gesicht zu einer Grimasse.

„Du wolltest mit mir reden?" stellte sie emotionslos fest und ging nun ebenfalls langsam auf das Portraitloch zu. Harry hielt sie am Arm fest.

„Es tut mir Leid, dass Ich gestern direkt zu Ron bin und dir das nicht richtig erklärt habe."

Er stellte sich vor Ginny und schaute ihr in die Augen.

„Ich war gestern in der Küche, weil Ich dir zur Überraschung etwas zu essen holen wollte. Aber als Ich wieder auf dem Rückweg war, habe Ich Sirius Black auf dem Schlossgelände gesehen."

Ginnys ernste Augen weiteten sich, ihre Arme blieben aber vor ihrem Brustkorb verschränkt.

„Ich habe es geschafft mit ihm zu reden Ginny und er hat mir alles erzählt. Warum er ausgebrochen ist. Warum er hier an der Schule ist."

Ginys Stimme blieb kühl.

„Und was sind seine Gründe?"

Harry war verwirrt darüber, dass Ginny ihm noch nicht verziehen hatte und antwortete mit trauriger Stimme.

„Würdest du mitkommen Gin? Ich könnte es dir auf dem Weg zur großen Halle erzählen."

Ginny schüttelte den Kopf.

„Mir ist gerade nicht danach, mit dir frühstücken zu gehen Harry. Ich finde, was auch immer Black dir erzählt hat, du hättest mich mitnehmen können, als du es Ron erzählt hast. Ich bin deine Freundin Harry. Und auch wenn die anderen Nichts davon wissen, fand Ich es gestern unglaublich verletzend, dass du mich da einfach hast stehen lassen."

Geschockt schaute Harry auf Ginny, die nun mit verletztem Gesichtsausdruck auf ihre Schuhe schaute.

„Ginny, Ich…Ich wollte dich nicht verletzen. Es war nur…Ich wollte nur…Ich musste doch"

Harry fehlten die Worte und Ginny drehte sich um und ging langsam auf die Treppe zu ihrem Schlafsaal zu.

„Vielleicht solltest du mal darüber nachdenken, was es für dich heißt in einer Beziehung zu sein. Anscheinend haben wir da ja andere Ansprüche und Ich fände es schön, wenn du mir deine Ansichten sagen würdest."

Ihre zittrige Stimme erschreckte Harry.

„Gin, warte…"

Aber Ginny wartete nicht, sondern verschwand die Treppen hoch und ließ Harry alleine im Gemeinschaftsraum stehen.

„Shit! Shit! Shit!" schrie er und schlug sich mit seinen Händen gegen den eigenen Kopf.

Wie hatte er Ginny nur so verletzt, ohne es auch nur zu merken?

Und was meinte sie mit anderen Ansprüchen? Glaubte sie etwa, Ihre Beziehung wäre ihm nicht so wichtig wie sie ihr ist?

Frustriert ging Harry auf das Portraitloch zu. Er würde erst einmal mit Hermine und Ron sprechen, bevor er die Sache mit Ginny in Ordnung brachte.

~~*~*

Ron hatte wohl mehr Erfolg gehabt als Harry und hatte es geschafft sich mit Hermine zu versöhnen. Er grinste über beide Ohren, als Harry die große Halle betrat.

„Es hat tatsächlich geklappt“ flüsterte er Harry ins Ohr, als dieser sich neben ihn setzte.

„Sie hat sich sogar bei mir entschuldigt. Aber wo ist Ginny?“

Harry antwortete nicht und zu seinem Glück lenkte Hermines Stimme Rons Aufmerksamkeit von dem Thema weg.

„Also Harry. Ron hat gesagt, du willst mir etwas erzählen.“

Schnell erzählte Harry ihr von seinem zufälligen Treffen mit Sirius, woraufhin Ron ihn triumphierend unterbrach.

„Siehst du Hermine, es hat sich völlig zufällig und ohne Planung ergeben.“

Um einen erneuten Streit der beiden zu verhindern, sprach Harry schnell weiter, bevor Hermine etwas zu Ron sagen konnte.

„Was wir jetzt brauchen, ist eine Idee, wie wir das gesamte Schloss durchsuchen können.“

Hermines Gesicht drehte sich schnell von Ron zu Harry und ihre Augen begannen zu glitzern.

„Wir werden in der Bibliothek nachschauen. Vielleicht gibt es einen Zauber, der Personen aufspürt.“

Sie stand auf und schaute die beiden Jungen erwartungsvoll an, aber diese blieben sitzen.

„Sorry Hermine, aber wir haben noch nicht gefrühstückt.“ sagte Ron und erntete einen vernichtenden Blick.

„Und Ich bin mir nicht mal sicher, ob die Bibliothek schon aufhat.“ ergänzte Harry und deutete auf seine Uhr.

Widerwillig setzte sich Hermine wieder hin und sah ihren Freunden dabei zu, wie sie Essen in sich hineinstopfte. Ihre genervten Blicke ließen Harry eines erkennen.

Auch wenn Ginny ihm nicht verziehen hatte, wie andere Mädchen es wohl getan hätten, war er froh darüber, dass Ginny nicht wie andere Mädchen war. Und er würde alles dafür tun, dass sie ihm doch noch verzeihen würde.

~~*~*

Ein gesamter Tag Nachforschung in der Bibliothek hatte die drei nicht weiter gebracht und Ron fand dafür auch deutliche Worte, als sie Abends auf dem Weg zurück zu ihrem Gemeinschaftsraum waren.

„In der Zeit hätten wir auch das halbe Schloss absuchen können, statt die ganze Zeit durch staubige Bücher zu blättern.“ sagte er gereizt und Hermines erwartete Reaktion kam auch sofort.

„Aber einen besseren Vorschlag hast du selber auch nicht geliefert Ronald! Außerdem hab Ich schon vor Stunden vorgeschlagen, dass wir einen Lehrer um Hilfe bitten könnten. Aber das wollte Harry ja nicht. Du kannst ja morgen gerne das Schloss selber absuchen, wenn du das für so viel besser hältst!“

Und damit stürmte sie davon und ließ Ron mit Harry im Gang zurück.

„Musste das sein?“ fragte Harry seufzend und schaute Ron kopfschüttelnd an.

„Ihr zwei habt euch heute Morgen erst vertragen und jetzt ist sie schon wieder sauer auf dich.“

Rons Kopf wurde rot und er schaute von Harry weg.

„Kann Ich doch nichts für, wenn die plötzlich völlig durchdreht.“ murmelte er und Harry ließ das Thema fallen, um Ron nicht auch noch wütend zu machen.

Schweigend gingen die beiden durch die Gänge und kletterten durch das Portraitloch. Es waren noch viele Schüler im Gemeinschaftsraum aber Hermine war nicht unter ihnen. Und Ginny, zu Harrys Enttäuschung, auch nicht.

„Weißt du Ron, vielleicht hat Hermine Recht und wir sollten es einem Lehrer sagen.“ gab Harry zu, als er die Treppen zu seinem Schlafsaal erreicht hatte.

„Ich werde morgen mal mit Lupin sprechen und ihm alles erzählen. Er war mit Black befreundet, vielleicht hilft er uns.“

Wieder schweigend zogen die beiden sich um und machten sich fürs Bett fertig, während die anderen Jungen aus ihrem Schlafsaal noch im Gemeinschaftsraum waren. Harry setzte sich auf sein Bett und schaute noch mal in die Richtung seines Freundes.

„Du kannst Hermine dann morgen sagen, dass du mich überzeugt hast ihrer Idee eine Chance zu geben, wenn du dich bei ihr entschuldigst.“

Ron schaute ihn einen Moment nachdenklich an, wünschte ihm dann eine Gute Nacht und zog ohne ein weiteres Wort die Vorhänge um sein Bett zu.

Seufzend ließ Harry sich auf sein Bett fallen und schloss die Vorhänge.

Es gab so viel über das er nachdachte. Sein kommendes Gespräch mit Professor Lupin und überhaupt die ganze Geschichte mit Sirius. Aber vor allem sein Streit mit Ginny lief ihm durch den Kopf und die Frage, wie er sich wohl wieder mit ihr vertragen könnte, hielt ihn hell wach.

Abwesend hörte er, wie Seamus, Dean und Neville das Zimmer betraten und sich in ihre Betten legten.

Er hörte Rons Schnarchen, Deans und Seamus leise Gespräche und bemerkte schließlich auch die eingetretene Ruhe, als sie alle eingeschlafen waren. Und die ganze Zeit über hielten seine Gedanken ihn wach. Er schaute auf seine Uhr – es war halb 12.

Leise stand er auf und schlich sich hinunter in den Gemeinschaftsraum. Der gesamte Raum war leer und er setzte sich auf das Sofa am Kamin.

Minutenlang starrte er still in das Feuer, seine Hände immer wieder nachdenklich durch seine Haare wühlend, woraufhin diese stärker abstanden als jemals zuvor.

Er merkte nicht, wie Ginny leise die Treppe von ihrem Schlafsaal hinunter kam, ihn entdecke und von den Treppen aus beobachtete.

Ein leichtes Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht, als sie sah wie aufgebracht Harry war, aber sie unterdrückte es und setzte ein ernstes Gesicht auf. Es erschrak sie selber, wie schwer es ihr fiel auf Harry sauer zu sein.

„Wie soll Ich mich jemals mit ihr vertragen, wenn sie mir aus dem Weg geht?“ flüsterte Harry vor sich her, aber Ginny verstand jedes Wort.

Dieses Mal konnte sie ihr Lächeln nicht unterdrücken.

„Du könntest es jetzt versuchen.“

Harry schreckte auf und drehte sich hastig zu den Treppen hin.

„Gin“ sagte er überrascht und rieb sich verschämt mit seiner Hand durch die Haare.

„Was machst du hier?“

Ohne zu antworten ging Ginny an ihm vorbei, zog ihren Bademantel fester um sich und ließ sich auf das Sofa fallen, auf dem Harry gerade noch gesessen hatte.

Unsicher blieb Harry stehen.

„Du darfst dich neben mich setzen.“ sagte Ginny. „Und dann versuchen dich mit mir zu vertragen.“

Ungewohnt schüchtern setzte Harry sich neben Ginny und schaute mit rotem Gesicht in ihre erwartungsvollen Augen.

Die beiden schwiegen sich einen Moment an, bis Ginny ihre rechte Augenbraue fragend hob und Harry zu plappern anfing.

„Es tut mir Leid…Ich…Ich weiß nicht warum Ich mich so verhalten hatte…Aber es tut mir so Leid…Und Ich vermisse dich…Ich vermisse es Zeit mit dir zu verbringen…Du bringst mich immer zum Lachen und wir haben Spaß und jetzt hab Ich Angst, dass Ich mir alles versaut habe und jetzt plapper und plapper Ich hier rum und fühle mich unsicher und du bist der einzige Mensch, der es schafft, dass Ich mich so fühle und Ich mag das, weil es mich herausfordert und deshalb wird meine Angst immer größer, dass du mich nicht mehr willst und Ich…“

Ginny hatte genug gehört. Mit einem breiten Grinsen legte sie Harry ihren Zeigefinger auf den Mund und brachte ihn zum verstummen.

„Ich bin dir nicht mehr böse Harry. Ich kann dir gar nicht böse sein, dafür bist du viel zu niedlich.“

Sie lachte als Harry sein Gesicht verzog.

„Ich bin nicht niedlich.“

„Doch bist du. Und Ich werde dir vollkommen verzeihen, wenn du drei Bedingungen erfüllst. Bist du da zu bereit?“

Harry nickte und Ginny zählte an ihren Fingern ihre Punkte ab.

„Erstens, musst du mir erzählen, warum genau du so dringend zu Ron musstest an dem Tag.“

Wieder nickte Harry zustimmend.

„Zweitens, musst du mir versprechen, dass du dich nie wieder so verhältst. Beim nächsten Mal werde Ich dir nicht einfach so verzeihen.“

Wieder nickte Harry. Ginny grinste nun und lehnte sich zu Harry, so dass ihre Lippen nur noch wenige Millimeter von seinen entfernt waren.

„Und drittens…“ hauchte sie und ihr Atem jagte eine Gänsehaut über ihren Körper. Ihr Satz blieb unvollendet, als Harry sich nach vorne lehnte und sie sehnsüchtig küsste.“

Als die beiden sich mehrere Minuten später wieder voneinander trennten, hatten beide ein albernes Grinsen im Gesicht.

„Wow“ sprach Ginny zuerst und legte ihren Kopf an Harrys Schulter. „Ich hoffe dass du die ersten beiden Bedingungen auch so gut erfüllst.“

Harry lachte, legte seinen Arm um Ginny, zog sie an seine Seite und gab ihr einen kurzen Kuss auf die Wange.

„Dann fang Ich mal mit Bedingung 1 an.“ Sagte er und begann anschließend, ihr alles vom Samstagabend zu erzählen, angefangen bei seiner geplanten Überraschung für Ginny.

Aufmerksam hörte Ginny ihm zu und ihr Verständnis dafür, dass Harry es so eilig hatte Ron zu sehen, wuchs immer mehr. Leider zeitgleich auch ihr Ärger über sie selbst, dafür dass sie es ihm so schwer gemacht hatte.

„Es tut mir Leid dass Ich es dir so schwer gemacht habe.“ unterbrach sie Harry auch schließlich, aber dieser lächelte nur.

„Ich hatte es verdient. Und du kannst alles wieder wettmachen, wenn du uns jetzt hilfst. Wir müssen Pettigrew finden. Und wir haben keine Ahnung, wie man das riesige Schloss nach einer Ratte absuchen soll. Wir wollten morgen Professor Lupin fragen, ob er etwas…“

Harry hörte auf zu sprechen, als Ginny ihn erst mit offenem Mund anschaute und anschließend die Augen verdrehte.

„Gin, alles ok?“ fragte er vorsichtig aber Ginny schüttelte den Kopf.

„Harry, wie konntest du so dämlich sein?“ fragte sie und Harry schaute sie verwirrt an.

„Du hast doch die Karte Harry. Da stehen alle Menschen drauf die im Schloss sind.“

Harrys Augen weiteten sich und er schlug sich seine Hände vor den Kopf.

„Wie konnte Ich so dämlich sein?“ fragte er leise und sprang vom Sofa auf.

„Ich bin sofort zurück.“ sagte er und lief auf die Treppen zu.

Es dauerte nicht einmal eine Minute, bevor Harry sich wieder neben Ginny auf das Sofa fallen ließ und die Karte vor sich ausbreitete.

„Ich hab auch den Umhang gleich mitgebracht“ sagte Harry, bevor er seinen Zauberstab auf die Karte richtete und die Beschwörung murmelte.

Gespannt verfolgten die beiden die entstehenden Linien, suchten die Korridore nach Namen ab.

Harry entdeckte Professor Dumbledore, der in seinem Büro hin und her lief, und Professor Lupin, der scheinbar noch immer in seinem Klassenzimmer saß, als Ginnys Stimme sein Herz zum rasen brachte.

„Da ist er.“ Sagte sie und zeigte mit ihrem Finger auf die Karte, ihre Augen geweitet.

Und tatsächlich fand Harry den kleinen Punkt mit dem Namen Peter Pettigrew, der im Zick Zack durch einen der Korridore im Keller lief.

Das Blut pochte in seinen Ohren als im klar wurde, was all dies bedeutete und seine Augen zogen sich zu entschlossenen Schlitzen zusammen.

„Ginny…“ setzte er an, aber zu seiner Überraschung war diese bereits aufgestanden und hielt ihm seine Hand hin.

„Jetzt komm schon Harry! Wir müssen ihn finden!“

Stolz auf seine mutige Freundin stand Harry auf und nahm Ginnys Hand in seine.

Die alte Standuhr schlug Mitternacht, als die beiden sich den Tarnumhang umwarfen und zusammen durch das Portraitloch verschwanden, den kleinen Punkt von Pettigrew nie außer Acht lassend.

Erwischt!

Hey Leute, vielen Dank für die Reviews und viel Spaß beim lesen!!!

So schnell wie möglich schlichen Harry und Ginny durch die Korridore des dunklen Schlosses, ihre Augen fest auf die Karte gerichtet, die Harry in den Händen hielt. Ginny hatte ihren Körper eng an Harrys gepresst, damit kein Körperteil der beiden unter dem Tarnumhang hervor schaute und auch wenn Harry zugab, dass er die Nähe seiner Freundin sehr mochte, fand er es deutlich schwieriger die Korridore entlang zu laufen, als alleine.

Immer wieder gerieten sie ins Schwanken, touchierten Rüstungen oder machten beim Auftreten Geräusche, weil einer der beiden sich auf eine Art bewegte, mit der der Andere nicht rechnete.

„Ehrlich Harry, wenn du dauernd nach links ausscherst und den Umhang mit dir ziehst, dann können wir den auch gleich auslassen.“ zischte Ginny, als sie zusammen die große Treppe im Eingangsbereich des Schlosses hinunter liefen.

Harry hielt sich davon zurück, eine hitzige Antwort zu geben. Zu frisch war noch die Erinnerung an ihren letzten Streit.

Sie erreichten die Treppe zu den Kerkern und blieben kurz stehen. Pettigrew schien nicht zu ahnen, dass er aufzufliegen drohte. Sein Punkt hatte sich langsam und im Zick Zack durch die Gänge bewegt und stand nun seit einiger Zeit ohne Bewegung in der Nähe der Küche.

„Wenn wir ihn haben Ginny, dann bringen wir ihn sofort zu Professor Lupin. Er ist der einzige Lehrer der Verständnis haben wird.“

Ginny nickte und atmete tief durch, bevor sie weiter ging und Harry mit sich zog.

Pettigrews Punkt fest im Blick, um ihn ja nicht aus den Augen zu verlieren, liefen sie die Treppe in die Kerkerräume des Schlosses hinunter.

Vereinzelte Fackeln erleuchteten die dunklen, langen Korridore und die absolute Stille erhöhte die Anspannung der beiden. Es waren noch zwei Gänge bis zu der Stelle, an der Pettigrew wartete. Nur noch zwei Gänge, bevor sie dem Todesser gegenüber stehen würden, der sich solange in Harrys Schlafsaal versteckt hatte.

Sie erreichten das Ende des Ganges und bogen nach links ab. Nur noch ein Gang schoss es Harry durch den Kopf, als er einen lauten Knall hörte und spürte, wie Ginnys Körper von ihm weg glitt und den Tarnumhang mit sich zog.

Den Atem anhaltend drehte er seinen Kopf und sah Ginny auf dem Boden liegen, ihre Arme unter dem Tarnumhang verschwunden, eine alte Rüstung quer über ihren Beinen liegend und ihr Gesicht zu einer Grimasse verzogen. Harry sah, dass ihr ein Fluch auf der Zunge lag. Aber sie blieb ruhig, um nicht noch mehr Aufmerksamkeit zu erregen.

„Alles Ok?“ fragte er leise und wollte ihr aufhelfen, aber sie flüsterte zurück.

„Mir geht’s gut. Schau schnell auf der Karte, ob Pettigrew weg ist.“

Mit aufgerissenen Augen hob Harry die Karte vor sein Gesicht. Wie hatte er Pettigrew so schnell vergessen können?

Er suchte den Gang zur Küche und atmete tief durch. Pettigrew hatte sich nicht bewegt. Scheinbar fühlte sich die Ratte nachts im Schloss sehr sicher.

Er wollte die Karte zur Seite legen und Ginny die gute Neuigkeit mitteilen, als eine Bewegung ihn innehalten ließ.

Zwei neue Punkte kamen zügig auf den Gang zu, in dem Harry und Ginny sich gerade befanden, aus verschiedenen Richtungen. Erschrocken las Harry den Namen unter einem dieser Punkte.

„Snape kommt. Und Lupin auch.” zischte er hastig, steckte die Karte in seine Hosentasche und sah Ginny an, die ihre Beine von der Rüstung befreit hatte und nun neben dieser auf dem Boden kniete.

„Du musst mir jetzt vertrauen Gin.“ sagte er, hob den Tarnumhang vom Boden auf und schaute in die großen, überraschten Augen seiner Freundin.

„Harry das…“ fing sie an aber Harrys bestimmte Stimme ließ ihren Protest verstummen.

„Nein Gin. Ab jetzt absolute Stille, Ich hab eine Idee. Wir müssen nur hoffen, dass Lupin zuerst hier ist.“

Schwungvoll warf er den Tarnumhang über Ginny und diese verschwand gerade im Nichts, als Harry die ersten Schritte hören konnte.

Bitte lass es Lupin sein dachte er noch mal, als die Schritte hinter ihm immer lauter wurden, bevor sie plötzlich ganz verschwanden.

„Harry? Was machst du hier?“ hörte er die besorge Stimme seines Lehrers für Verteidigung und drehte sich erleichtert um.

„Ich erkläre später alles, aber Ich brauche ihre Hilfe.“ flüsterte er, nahm die Karte aus der Tasche und ging auf seinen Lehrer zu.

„Es geht um Sirius. Peter Pettigrew lebt! Sehen sie.“ sagte er hastig und zeigte mit seinem Finger auf den Gang vor der Schulküche, während die Schritte aus der anderen Richtung immer energischer durch die Kellerwölbungen hallte.

„Aber das ist…Peter war doch…das heißt Sirius ist unschuldig.“ sagte Lupin völlig überrumpelt und starrte auf die Karte.

Bevor er noch etwas Weiteres sagen konnte, richtete Harry seinen Zauberstab auf die Karte und murmelte etwas, woraufhin alle Linien verschwanden und das Pergament blank zurück blieb.

„Potter! Dachte Ichs mir doch!“

Der Hall der Schritte war verstummt und die kalte, ölige Stimme von Severus Snape erfüllte nun den Gang.

„Was machen sie so spät noch außer Bett? Noch dazu in den Kellern? Glaubt der große Harry Potter wieder einmal, für ihn würden die Regeln nicht gelten?“

Harry drehte sich um und schaute Snape kalt an, sich auf die Zunge beißend um keine Beleidigung zu erwidern.

Was auch nicht nötig war, da sich Professor Lupin wieder gefangen hatte.

„Wenn sie es genau wissen wollen Severus, Mr. Potter ist mit mir unterwegs.“ sagte er in ruhigem Tonfall und schritt an Harry vorbei, sich zwischen diesen und Snape stellend.

„Mir wurde beim Abendessen von einem der Schüler mitgeteilt, dass sich eine Doxy hier in den Kellern aufhalten soll. Mr. Potter hat sich freundlicherweise bereit erklärt mir auf der Suche zu helfen, doch wie sie sicherlich Wissen ist das Schloss recht groß. Wir haben es bereits von oben bis unten abgesucht und sind jetzt hier gelandet.“

Harry war beeindruckt von den Fähigkeiten Lupins, ruhig zu bleiben, während Snape ihn ungläubig mit einem kühlen Blick musterte.

„Ich habe gedacht, eine in der Rüstung entdeckt zu haben. Aber als Ich nachgeschaut hatte, war leider nur die Rüstung zusammengefallen. Keine Doxy.“ Lupin lächelte verlegen und Harry verkniff sich mit aller Macht ein Lachen, als Snapes Augen wütend funkelten.

„Keine Doxy.“ sagte Snape mit sarkastischer Stimme. „Wie Schade natürlich.“

Ein leises Kichern direkt neben seinem Ohr ließ Harry den Atem anhalten. Er hatte gehofft Ginny wäre bereits zum Gemeinschaftsraum zurückgegangen. Aber er hätte es eigentlich besser wissen müssen. Zu ihrem Glück, schien Snape sie jedoch nicht gehört zu haben, da dieser mit kühler Stimme weiter sprach.

„Wie ungewöhnlich, dass gerade sie Professor“ Snape sprach das Professor mit so viel Abscheu wie möglich aus. „… die Doxy noch nicht gefunden haben, wo diese doch gerne in alten, muffigen Textilien nisten. Ich dachte ihr Umhang würde sie anlocken.“

Harry kochte vor Wut und machte mit rotem Gesicht einen Schritt auf Snape zu, aber Lupins Arm hielt ihn zurück.

„Nun Severus, dann können wir doch nur hoffen, dass sie Recht haben und die Doxy sich doch noch angezogen fühlt. Nun entschuldigen sie uns aber bitte, wir sollten uns ein wenig beeilen mit den letzten Gängen, damit wir noch etwas von der Nacht haben.“

Mit einem Lächeln im Gesicht und ohne eine Reaktion abzuwarten drehte Lupin sich um und zog Harry sanft an seinem Arm mit sich mit.

„Wir sprechen irgendwo, wo es sicherer ist Harry.“ flüsterte er und Harry nickte nur.

„Wollen wir doch mal hier in dem Klassenraum nachschauen Harry.“ sagte Lupin nun laut, woraufhin der immer noch hinter ihnen herstarrende Snape sich mit einem zweifelnden Keuchen umdrehte und den Gang entlang verschwand. Harry ging in den Klassenraum und setzte sich auf einen der Stühle, doch Lupin blieb

noch einen Moment länger vor der offenen Tür stehen, bevor er sie nach wenigen Sekunden mit einem Seufzen zuschlug.

„Sie können den Umhang jetzt abnehmen Miss Weasley.“ sagte er mit müder Stimme und tatsächlich tauchte kurz darauf Ginny mitten im Raum aus dem Nichts auf.

„Ich muss euch beiden nicht sagen, wie gefährlich und fahrlässig diese Aktion heute Nacht war.“ sagte der Lehrer mit enttäuschter Stimme und Ginnys Blick sank auf ihre Füße.

„Aber Pettigrew…“ wollte Harry sich rechtfertigen, doch Lupin schnitt ihn mitten im Satz ab.

„Ihr hättet direkt zu mir kommen können Harry. Ich hätte euch geholfen.“ Harry schaute nun auch zu Boden, woraufhin Lupin leicht lächelte.

„Ich werde euch auch jetzt noch helfen. Jetzt erzählt mir erstmal alles.“

Es dauerte 20 Minuten, bis Harry seinem Lehrer alles über sein Treffen mit Black, ihre Suche nach einem Weg das Schloss zu durchkämmen und schließlich von ihrem Fund auf der Karte erzählt hatte.

Lupins Blick war starr an eine der Wände gerichtet und er hörte aufmerksam zu während Harry erzählte und so blieb es auch noch wenige Minuten, nachdem Harry aufgehört hatte.

Harry und Ginny tauschten fragende Blicke aus und Ginny wollte ihren Lehrer gerade fragen, ob mit ihm alles in Ordnung war, als dieser die Karte auf einem der Tische ausbreitete und seinen Zauberstab darauf richtete.

Harry war überrascht und Ginny entkam sogar ein überraschter Laut, als Lupin die Beschwörung murmelte und die Karten wieder auf dem Pergament erschienen.

„Es ist Ewigkeiten her, dass Ich diese Karte gesehen habe Harry. Es ist wirklich ein Segen, dass du sie gefunden hast. Du musst wissen, dass Sirius, Peter, dein Vater und Ich viele Abenteuer und Streiche mit dieser Karte erlebt haben.“

Harry nickte und Lupin lächelte.

„Aber genug davon. Wir werden jetzt Peter suchen und ihn zu Dumbledore bringen. Es würde Sirius von allen Anschuldigen entlasten, wenn wir Pettigrew ins Ministerium schaffen können. Also, Augen auf und suchen!“

Kaum hatte Lupin seinen Satz vollendet, waren alle sechs Augen auf die Karte gerichtet.

Schnell stellten sie fest, dass Pettigrew aus dem Keller verschwunden war und so suchten sie das restliche Schloss in Abschnitten ab.

Auch im ersten Stockwerk war Nichts von dem gesuchten zu sehen und Harry bewunderte gerade die Schnelligkeit, mit der die kleine Ratte sich durchs Schloss bewegte, als ihm der Geheimgang einfiel, der von der Eingangshalle direkt zum vierten Stock führte. Er hatte diesen schon so oft als Abkürzung benutzt, seit er die Karte besaß.

Blitzschnell schossen seine Augen über die Karte, den Gang entlang, hoch zum vierten Stock.

Sein Atem wurde schnell und seine müden Augen brannten von dem angestrengten Suchen, als ihn ein kleiner Punkt in einer Toilette im vierten Stock zum wiederholten Male den Atem anhalten ließen.

„Dort ist er.“ flüsterte er und deutete auf die Karte.

Obwohl der älteste, war Professor Lupin der Erste der reagierte. Blitzschnell richtete er sich auf, nahm die Karte in seine Hand und schaute seine Schüler ernst an.

„Ich nehme an, Ich kann euch nicht dazu bringen in den Gemeinschaftsraum zu gehen und mich die Angelegenheit regeln zu lassen?“ fragte er mit einem schwachen Lächeln, aber Harry und Ginny schüttelten nur den Kopf.

„Ok, das hab Ich mir gedacht. Ginny, du ziehst dir bitte den Tarnumhang über. Geh zum Büro des Schulleiters und sag ihm, dass Ich dich geschickt habe, weil wir Peter Pettigrew gefangen haben. Das Passwort zu seinem Büro ist ´Gummidrops´. Beeil dich, Harry und Ich warten im vierten Stock auf euch.“

Überrascht schaute Ginny zu Harry, aber dieser nahm ihre Hand in seine und drückte sie leicht, mit einem entschlossenen Lächeln im Gesicht.

„Beeil dich Gin.“ sagte er leise und Ginnys Gesicht wurde ebenfalls entschlossen.

Sie nickte, warf sich den Tarnumhang über den Kopf und verschwand aus dem Raum.

„Wollen wir Harry?“ fragte Lupin leise als die Tür sich wie aus dem Nichts öffnete.

Harry stand auf. „Auf geht’s.“

Das Rascheln von Umhängen, entschlossene Schritte und das zuklappen der Tür waren zu hören, als Harry Potter und Remus Lupin sich auf den Weg machten, um Sirius Blacks Unschuld zu beweisen.

~~*~*

Wieder einmal stand Albus Dumbledore mitten in der Nacht vor seinem Denkarium und dachte darüber nach, was richtig und was leicht ist.

Drei Jahre war es her, seit der aufgebrachte, junge Harry Potter in sein Büro gestürmt war und ihm gezeigt hat, was die nächsten 7Jahre bringen würden.

Damals hatte er versucht das Richtige zu tun, doch im Nachhinein betrachtet war der Vergessenszauber, den er Harry auferlegt hatte, wohl doch der leichte Weg gewesen.

Er hatte sich gescheut die Grenzen zu testen, herauszufinden ob die Zukunft änderbar ist und gehofft mit einem einfachen Zauber die Ordnung zu behalten.

Schnell war ihm das leichte um die Ohren geflogen und die Zeit hatte ihm Steine auf den einfach Weg gelegt, die Abläufe verändert und die Dinge noch unberechenbarer gemacht, als sie für den alten Schulleiter ohnehin schon zu sein schienen.

Es hatte zwei Jahre gedauert, aber schließlich hatte sich der alte Zauberer entschlossen der Zeit ihren Lauf zu lassen und die Geschehnisse anzunehmen, statt sie gestalten zu wollen. Und das bisherige Schuljahr meinte es gut mit ihm.

Es hatte keine unvorhergesehenen Geschehnisse gegeben, keine bösartigen Vorfälle in seinem Schloss oder gefährliches Verhalten der Schüler. Doch gerade diese Ruhe war es, die ihn nachdenklich werden ließen.

Hatte er vielleicht wieder den leichten Weg gewählt, indem er den Dingen nun doch freie Hand gab?

Immer öfter saß er nachts noch spät in seinem Büro und versuchte seine Gedanken zu ordnen. Immer wieder schaute er sich Harrys Erinnerungen an, in der Hoffnung doch noch eine Idee zu bekommen, wie er sich verhalten soll.

Doch auch in dieser Nacht wollte ihm keine Idee kommen und so beförderte er, mit einem Wink seines Zauberstabes, seufzend die silbrigen Gedanken aus dem Denkarium wieder in eine kleine Glasflasche, die er in einem der riesigen Regale in der hinteren Ecke seines Büros verschwinden ließ.

„Denk dran Albus, kommt Zeit, kommt Rat.“ drang die Stimme von Dilys Derwent sanft an seine Ohren und er drehte sich mit einem schmalen Lächeln zu ihrem Portrait um.

„Ich hoffe nur du hast Recht Dilys.“ sagte er und die Frau im Portrait lächelte zurück.

„Du wirst sehen, wahrscheinlich schneller als du denkst.“

Ein wissendes Funkeln trat in ihre Augen, als Dumbledores Antwort durch das Klopfen an seiner Tür verhindert wurde.

„Es hat zweifelsohne Vorteile, ein Portrait in Hogwarts zu sein.“ war die Antwort der Hexe auf den fragenden Blick des Schulleiters. Er stockte kurz, setzte sich schnell hinter seinen Schreibtisch und schaute gespannt auf die Tür.

„Herein.“

Die Tür wurde aufgerissen und Ginny Weasleys aufgeregter Gesichtsausdruck weckte in ihm die Hoffnung, dass die Zeit vielleicht tatsächlich bald kommen würde.

~~*~*

Harry konnte nicht glauben, wie einfach es gewesen war. Er hatte von Peter Pettigrew nur gewusst, dass dieser ein Todesser war. Dass dieser nicht nur seine Eltern verraten, sondern auch eine große Anzahl von Muggeln getötet und dies auch noch Sirius Black angehängt hatte.

Harry hätte niemals gedacht, dass dieser in Rattenform auf einem Waschbecken sitzen würde, seinen Rücken zur Tür gedreht, und in Seelenruhe Wasser trinken würde, während Professor Lupin ihn mit einem Schockzauber ruhig stellte.

„Peter war noch nie der schlauste oder Begabteste Zauberer.“ schien Lupin Harrys Gedanken zu erraten und Harry lächelte.

„Also ist Krätze tatsächlich Peter Pettigrew?“

Lupin nickte, legte Krätze auf den Boden und richtete seinen Zauberstab auf die bewegungsunfähige Ratte.

Blauweiße Blitze knisterten aus seinem Zauberstab hervor; einen Moment lag die kleine schwarze Gestalt krampfartig zuckend auf dem Boden; ein weiterer blenden heller Lichtstrahl kam aus Lupins Zauberstab und dann –

Es war, als sähe man im Zeitraffer, wie ein Baum wächst. Vom Fußboden wucherte ein Kopf empor, dann ein Körper, aus dem Glieder sprossen, und schon stand da, wo Krätze gelegen hatte, ein sich krümmender Mann.

Sprachlos hing Harrys Mund weit offen. Der Mann keuchte nach Luft, krümmte sich und schaute dann Harry direkt in die Augen.

„Harry…guter Junge…du glaubst doch nicht, was der über mich erzä…“ versuchte Pettigrew auf Harry einzureden, doch das öffnen der Badezimmertür ließ ihn innehalten.

In der Tür stand Albus Dumbledore mit einem unleserlichen Gesichtsausdruck. Allein die Anwesenheit des Schulleiters erstickte Pettigrews Versuch sich herauszureden im Keim. Stattdessen sackte er wie vom Blitz getroffen auf dem Boden zusammen.

„Ich muss sagen Peter, Ich hätte nicht gedacht dich noch einmal wieder zu treffen.“ sagte Dumbledore ruhig. Ein leises wimmern war alles, was Pettigrew als Antwort zu Stande brachte.

„Wie Ich sehe ist es dir besser ergangen als Ich gedacht hätte, wo du doch gestorben zu sein schienst.“

Ängstlich schaute Peter auf den weißhaarigen Zauberer und Harry musste zugeben, dass dieser eine Autorität ausstrahlte, die Harry noch nicht an ihm gesehen hatte.

„Schade dass du nicht in Gesprächslaune zu sein scheinst.“ sprach der Schulleiter weiter und seine Augen funkelten nun leicht.

„Wo wir doch so wenig Zeit zusammen haben werden. Auror Shaklebolt ist bereits auf dem Weg und Mrs. Bones erwartet dich bereits im Ministerium.“

Dumbledore schwenkte einmal kurz seinen Zauberstab und dicke Seile erschienen in der Luft, die sich mit einem weiteren Schwenk fest um den am Boden liegenden Pettigrew banden und ruhig stellten.

„So, jetzt wird er uns auch nicht mehr entkommen können.“ sagte der Schulleiter und drehte sich zu Harry um.

„Nun Harry, Ich nehme an wir haben es zum großen Teil dir zu verdanken, dass wir Peter gefangen haben und Miss Weasley hat mir auch schon gute Gründe genannt, warum ihr beiden heute Nacht gegen die Ausgangssperre verstoßen habt. Aber Ich denke trotzdem, dass Professor Lupin und Ich von jetzt an die Dinge regeln sollten. Geh bitte in deinen Gemeinschaftsraum zurück – Mrs. Weasley wartet da bereits auf dich – und schlaf ein wenig. Und Morgen früh besprechen wir dann alles.“

Harry setzte an um zu widersprechen, aber der feste Blick seines Schulleiters machte ihm klar, dass dies keinen Sinn hatte.

„Sorgen sie bitte dafür, dass Sirius Name rein gewaschen wird. Er saß schon so lange unschuldig in Askaban, er soll nicht weiter auf der Flucht leben müssen.“

Dumbledore lächelte ihn an und nickte leicht.

„Mach dir keine Sorgen Harry, Ich denke in diesem Fall wollen wir alle das gleiche.“

Auch Professor Lupin lächelte zuversichtlich und Harry nickte.

„Gute Nacht Sir, Professor Lupin.“ sagte er und verschwand aus dem Badezimmer.

Als er im Gemeinschaftsraum ankam wartete Ginny aufgeregt in der Mitte des Raumes, ihr Blick starr auf das Portraitloch gerichtet.

„Und? Habt ihr ihn gefangen?“ fragte sie aufgeregt und lief auf Harry zu, der sie lächelnd in den Arm nahm.

„Ja, wir haben ihn. Er hat nicht gewusst dass wir kamen. Hat sich durch einen einfachen Schockzauber außer Gefecht setzen lassen. Dumbledore überliefert ihn gerade ans Ministerium.“

Ginny ließ einen freudigen Schrei los und hüpfte in Harrys Armen auf und ab.

„Ist das nicht toll Harry? Wir haben einem unschuldigen zur Rehabilitierung verholfen!! Und einen Todesser…“

Ihr Satz wurde unterbrochen, als Harry seine Lippen sanft gegen ihre drückte.

Der Kuss begann sanft, doch als Harry sie fester an sich zog und Ginny ihre Hände in Harrys Haaren

vergrub, wurde er immer leidenschaftlicher.

Langsam stolperten die beiden auf die nächste Couch zu und ließen sich darauf fallen, der Kontakt ihrer Lippen nie unterbrochen.

Ein Seufzer entkam Ginnys Mund, als sie auf Harry lag und dieser ihr Gesicht mit seinen Händen umrahmte, ihr sanft mit den Daumen über die Wangen streichelnd.

Froh darüber, dass Ginny dies so sehr zu gefallen schien lächelte Harry in den Kuss hinein und zog Ginny noch näher zu sich, in dem er seine Beine über ihren verkreuzte.

Der Kuss war pure Entzückung für beide und beide waren so vertieft, dass sie weder die nähernden Schritte auf der Treppe, noch das überraschte quieken hörten.

„Harry! Ginny! Was zur Hölle macht ihr da?“

Erst die kühle Stimme ließ die beiden atemlos hochfuhren und mit ihren hochroten Gesichtern in die streng zusammen gekniffenen Augen schauen.

Patenonkel

Hey Leute :) vielen Dank für die vielen tollen Reviews!! Ich hoffe auch das neue chap gefällt euch:)
Finde es extrem Interessant, wie unterschiedlich eure Vorlieben und Erwartungen sind :) Möchte euch aber auch noch nicht zu viel verraten ;)
Also viel Spaß beim lesen!!!

„Harry! Ginny! Was zur Hölle macht ihr da?“
Erst die kühle Stimme ließ die beiden atemlos hochfuhren und mit ihren hochroten Gesichtern in die streng zusammen gekniffenen Augen schauen.

„Hermine? Was machst du hier?“ fragte Harry vorsichtig, ein schwaches Lächeln aufgesetzt. Aber Hermines Gesicht blieb streng.
„Was Ich hier mache? Ich konnte nicht schlafen, weil Ich mir Gedanken darüber gemachthttps://www.harrypotter-xperts.de/mcp/fanfiction/chapter?story=12623&action=edit&id=82649 habe, wie wir Sirius helfen können. Aber die bessere Frage ist, warum ihr beide mitten in der Nacht auf dem Sofa liegt und rummacht als gäbe es kein morgen.“
Überrascht schaute Harry zu Ginny, deren Augen ebenfalls groß waren. Noch nie hatten sie Hermine so sprechen hören.
„Also, erzählt!“ Hermine hatte ihre Hände in die Hüften gestemmt und schaute die beiden nun auffordernd an. Ginny war die erste die sprach.
„Wir haben Pettigrew gefangen.“
Schlagartig wich der ernste Blick aus Hermines Gesicht und Neugierde breitete sich aus.
„Wie? Wie habt ihr das geschafft?“
Sie verließ die Treppe und stellte sich vor die Couch, auf der Harry und Ginny saßen.
Unsicher schaute Ginny zu Harry. Durfte Hermine von der Karte des Rumtreibers erfahren?
Als hätte er ihre Gedanken gelesen nahm Harry sanft ihre Hand in seine und begann selber zu erzählen.
„Wir hatten Professor Lupin von allem erzählt und der hat uns geholfen. Er hat Pettigrew im vierten Stock aufgespürt und ihn gefangen genommen. Es war unglaublich Hermine, Pettigrew war tatsächlich Krätze. Die Ratte hat sich direkt vor unseren Augen in einen Mann verwandelt.“
„Einen hässlichen Mann“ warf Ginny ein und lächelte.

Hermines Mund öffnete und schloss sich nun schnell hintereinander, ohne dass sie etwas sagte und die andern beiden gaben sich alle Mühe, sich ihr Lachen zu verkneifen.
„Hermine, alles ok?“ fragte Harry schließlich und die schüttelte kurz ihren Kopf.
„Was…Was habt ihr dann gemacht?“ fragte sie in einem neugierigen, quiekenden Tonfall.
Bei Harry brachen alle Dämme und er fing lauthals an zu lachen, was ihm einen genervten Blick von Hermine und leises Kichern von Ginny einbrachte.
„Sorry…Sorry Hermine. Aber…Dein Gesicht…Köstlich!“ brachte er hervor und hielt sich seine Seite.
Ginny sah den wütenden Ausdruck auf Hermines Gesicht und entschloss sich, ihrem Freund zu helfen.
„Wir haben Dumbledore geholt und er wollte Pettigrew ans Ministerium überstellen. Mehr wissen wir im Moment auch noch nicht, weil Dumbledore uns zurück in unseren Gemeinschaftsraum geschickt hat.“
Harrys Lachen verebbte langsam und Hermines neugieriger Blick wurde zu einem leichten Grinsen, ihre rechte Augenbraue verschwand unter ihrem Pony.
„Hat Dumbledore auch gesagt, dass du dich an Harry pressen und ihm die Seele aus dem Mund saugen sollst?“
Augenblicklich waren Harry und Ginny still und schauten sich mit hochroten Köpfen an.
„Nunja, was das angeht…“ fing Harry an und schaute in das erwartungsvolle Gesicht von Hermine.
„Ginny und Ich sind zusammen. Schon seit ein paar Wochen.“
Ginny schlug ihm gegen den Arm und funkelte ihn böse an.

„Es sind genau zwei Wochen und 4 Stunden, nicht ein paar Wochen. Du solltest so was wissen Harry."

Harry verdrehte die Augen und küsste Ginny sanft auf die Stirn, woraufhin deren böser Blick verschwand. Hermine lächelte über das Verhalten ihrer Freunde.

„Oh Ich freu mich ja so für euch! Ich hab mir schon seit einiger Zeit gedacht, dass zwischen euch etwas sein könnte. Ich finde ihr passt so gut zusammen. Aber warum habt ihr Nichts erzählt?"

„Ist das nicht offensichtlich?" fragte Ginny. Hermine lächelte.

„Deine Brüder." sagte sie mit einem verständnisvollen Lächeln und Harry nickte.

„Hermine, es wäre echt super wenn…" fing Harry an, aber Hermine unterbrach ihn.

„Keine Angst Harry, Ich verrate Nichts. Ich freu mich doch so sehr für euch."

Ginny und Hermine fingen an sich kichernd darüber zu unterhalten, wie Harry und Ginny zusammen gekommen waren, während Harry ihnen still zusah.

Er merkte, wie seine Augen schwer wurden und stand auf.

„Also ihr beiden, Ich gehe ins Bett. Wir sehen uns dann morgen zum Frühstück!"

Er gab Ginny einen sanften Kuss und drehte sich zur Treppe um, während hinter ihm das Kichern lauter wurde.

Er wusste gar nicht, dass die beiden so mädchenhaft sein konnten.

~~*~*

Als Harry am nächsten Morgen aufwachte, hatte er gerade einmal 4 Stunden geschlafen. Müde rieb er sich die Augen und versuchte sich zu orientieren, als ihm ein Gedanke durch den Kopf schoss.

Pettigrew ist gefangen

Er schoss aus seinem Bett hoch, zog sich schnell die Sachen an, die noch vom vorigen Tag vor seinem Bett lagen, und eilte aus seinem Zimmer, die fragenden Rufe ignorierend, die seine Zimmernachbarn im nachriefen.

Er hastete durchs Schloss, lief an den fröhlich schnatternden Schülern vorbei und rannte in die große Halle. Sein erster Blick fiel auf den Lehrertisch am Ende der Halle, aber der Platz des Schulleiters war leer.

„Harry!" Ginnys Stimme ließ seinen Kopf zum Gryffindor Tisch schwenken.

Sie stand hinter Hermine, die eine Zeitung vor sich auf dem Tisch ausgebreitet hatte, und ihr riesiges Lächeln erhellte für Harry den ganzen Raum.

Mit großen Schritten ging Harry auf sie zu, seine Augen nicht von ihrem strahlenden Gesicht abwendend.

„Harry, du musst die Zeitung lesen." sagte sie fröhlich, doch ihr Lächeln sagte Harry alles was er wissen musste. So wie sie sich freute, musste Sirius freigesprochen worden sein.

Er blieb vor Ginny stehen, nun selber ein Lächeln im Gesicht und beugte sich zu ihr herunter.

Ihre Augen weiteten sich, als sie erkannte was Harry vorhatte.

Sein Gesicht kam immer näher an ihres, seine Lippen leicht geöffnet. Es kostete all ihren Willen, ihr Gesicht zur Seite zu drehen und Harry in eine freundschaftliche Umarmung zu ziehen.

„Zu viele Leute." flüsterte sie in Harrys Ohr und schreckte ihn damit aus seiner Trance auf.

Er hob den Kopf und schaute sich in der Halle um, die voll von laut redenden Schülern waren. Ron war gerade im Eingang der Halle erschienen und die Zwillinge saßen bereits am Gryffindor Tisch. Ginny hatte ihn gerettet.

Er löste die Umarmung und grinste sie verlegen an.

„Sorry, hab mich von dem Moment mitreißen lassen. Danke dass du mich vor deinen Brüdern gerettet hast."

Verlegen strich er sich durch die Haare und wandte sich nun Hermine zu, die immer noch in ihre Zeitung vertieft war.

Er beugte sich über ihre Schulter und der Anfang des Artikels sprang ihm ins Gesicht.

SIRIUS BLACK UNSCHULDIG
MINISTERIUM VERHAFTET PETER PETTIGREW

Wie ein Sprecher des Ministeriums unseren Reportern heute Morgen berichtete, ist in der Nacht ein Mann verhaftet worden, dessen Identität sich als Peter Pettigrew herausstellte.

Zur Erinnerung: Pettigrew soll vor Jahren eines der Opfer des Massenmörders Sirius Black gewesen sein, der in diesem Sommer aus Askaban ausgebrochen war.

Befragung mit Veritaserum soll ergeben haben, dass Black tatsächlich zu Unrecht des Mordes beschuldigt war.

Den genauen Wortlaut der Ministeriumserklärung und alle weiteren Hintergründe zu diesem ungewöhnlichen Vorfall auf Seite 2,3,4 und 5…

Harry blickte von der Zeitung auf und strahlte seine Freunde an.

„Das ist so cool! Sirius wird frei sein und normal Leben können! Und wir haben es geschafft."

Ron, der mittlerweile auch bei der Gruppe erschienen war und die Überschrift in der Zeitung gelesen hatte, schaute bei diesen Worten mit regungslosem Gesichtsausdruck auf.

„Wann ist das denn passiert? Und warum habt ihr mir Nichts gesagt?"

Seine Stimme klang trotzig und Ginny schüttelte genervt den Kopf.

„Das kam gestern Abend ganz plötzlich. Du warst schon schlafen und wir mussten uns beeilen."

Rons Gesicht wurde rot und er setzte sich leise vor sich hinmurmelnd an den Tisch.

„Mimöschen." flüsterte Ginny in Harrys Ohr und dieser lachte kurz auf, bevor ihn Ron mit einem finsteren Blick zum Schweigen brachte.

Kopfschüttelnd setzten Harry und Ginny sich auf der anderen Seite von Hermine an den Tisch und begannen zu Frühstücken. Unbemerkt von allen anderen legte Ginny ihre Hand unterm Tisch auf Harrys Bein und lächelte ihn an, als er ihre Hand in seine eigene nahm und anfing mit ihren Fingern zu spielen.

Keiner der beiden bemerkte, dass Professor McGonagall auf sie zukam, bis diese sich hinter ihnen räusperte.

„Mr. Potter, Miss Weasley, der Schulleiter wünscht sie in seinem Büro zu sehen."

Harry lächelte seine Lehrerin an, aber deren Gesicht wurde streng, ihre Lippen zu einer dünnen Linie.

„Das Passwort kennen sie ja noch von gestern Nacht." sagte sie mit strenger Stimme und die beiden Schüler senkten ihren Blick auf den Boden.

„Sollte Ich noch einmal hören, dass sie nachts durch das Schloss schleichen, dann werden sie mit drastischen Strafen zu rechnen haben. Haben wir uns verstanden?"

Harry und Ginny nickten und der strenge Ausdruck verschwand aus dem Gesicht der Professorin.

„Gut, dann auf mit ihnen zu Professor Dumbledore."

McGonagall drehte sich um, ging wieder auf den Lehrertisch zu und Harry sprang von seinem Stuhl auf.

„Komm Ginny!" sagte er fröhlich und diese stand ebenfalls auf.

„Viel Spaß!" sagte Hermine mit einem Lächeln, während Rons gemurmeltes „Ja…Viel Spaß." weniger fröhlich klang.

Aber weder Harry noch Ginny konnten es hören, da beide bereits durch die Tür der Halle verschwunden waren.

~~*~*

Harrys Herz pochte fröhlich, als er an die Bürotür des Schulleiters klopfte.

„Herein." kam die die Antwort augenblicklich und Harry stieß die Tür auf, Ginny hinter sich herziehend.

„Harry, Miss Weasley, Wir haben bereits auf euch beide gewartet." begrüßte sie die herzliche Stimme des Schulleiters.

Gespannt schaute Harry sich im Raum um.

Albus Dumbledore saß mit funkelnden Augen hinter seinem Schreibtisch.

Diesem Gegenüber saß Remus Lupin mit einem müden und erschöpften Gesichtsausdruck, aber auch einem leichten Lächeln im Gesicht.

Doch Harrys Augen blieben an der letzten Person hängen, die sich in dem kleinen Büro befand.

Sirius Black stand in der Mitte des Raumes, mit gewaschenen, langen Haaren, neuen, sauberen

Anziehsachen und einem Lächeln im Gesicht, das den gesamten Raum erhellte.

„Harry! Ihr beide…Ihr beide habt es geschafft.“ er machte einen Schritt auf Harry zu und schloss diesen in eine kräftige Umarmung.

„Und du musst Ginny Weasley sein!“ sprach Sirius weiter, ließ Harry los und ging auf Ginny zu, auch diese in eine Umarmung ziehend.

„Vielen Dank dass ihr mir geholfen habt! Sie haben mich tatsächlich für unschuldig befunden! Nach all den Jahren! Ihr habt es geschafft.“

Ginny lächelte verlegen zurück.

„Jeder hätte das getan wenn er gewusst hätte, dass du unschuldig bist.“

Sirius lachte kurz auf. Es war ein zweifelndes, kühles Lachen aber seine Augen funkelten trotzdem.

„Wenn es nur so wäre Ginny.“

Eine gemütliche Stille trat ein, während Sirius die beiden Schüler abwechselnd dankbar anschaute, während Harry und Ginny nicht so recht wussten, was sie sagen sollten.

Und so klang das Räuspern des Schulleiters in den Ohren der Anwesenden doppelt so laut, als es wohl sonst geklungen hätte.

„Nun Harry, denke Ich, gibt es noch einige Sachen, die Sirius dir zu erzählen hat. Darum habe Ich dich für die ersten beiden Stunden beurlaubt…“

Dumbledores Rede wurde kurz durch Harry unterbrochen, der jubelnd seine Faust in die Luft streckte.

„JA! Kein Zaubertränke!“

Die Erwachsenen im Raum schauten ihn breit grinsend an, während Ginny laut auflachte.

„Tschuldigung Professor.“ sagte Harry leise mit rotem Gesicht, aber der Schulleiter sprach weiter als wäre Nichts passiert.

„Miss Weasley, sie müssen leider zurück in den Unterricht. Aber Ich bin mir sicher, dass Harry ihnen alles Interessante erzählen wird, sobald er die Gelegenheit dazu hat.“

Seine Augen blitzten wissend auf und Ginny fragte sich, ob der Schulleiter womöglich von ihrer Beziehung wusste, doch sie nickte nur freundlich und stellte keine Frage.

„Klar. Ich geh dann mal. Bis später Harry!“

Sie wollte schon aus der Tür verschwinden, als Sirius sie erneut in eine Umarmung zog und sich noch einmal bei ihr bedankte.

„Ähm, kein Problem Mr. Black…“

„Nenn mich einfach Sirius.“ warf dieser grinsend ein und legte eine Hand auf Ginnys Arm.

Überrascht schaute diese zu Harry, dessen Augen dunkel geworden waren, das Lächeln verschwunden. Ginny schüttelte unmerklich den Kopf. War er tatsächlich Eifersüchtig?

Sie setzte ihr breitestes Lächeln auf und legte ihre Hand über die von Sirius.

„Wie gesagt Sirius, es war kein Problem. Und Ich freue mich schon darauf dich wieder zu sehen.“

Sie drehte sich um und mit einem letzten Blick auf Harrys verblüfftes Gesicht verließ sie den Raum.

~~*~*

Als Harry und Sirius wenige Minuten später alleine durch das Eingangsportal liefen, war Harry verwirrt. Hatte Sirius Black wirklich mit Ginny geflirtet? Und warum war Ginny so darauf eingegangen?

Aber die größte Frage für ihn war, seit wann er so Eifersüchtig war, dass ihn schon kleine harmlose Berührungen am Arm so sehr ärgerten?

Still lief er neben Sirius her, der die verwirrten und zum Teil erschrockenen Blicke der anderen Schüler zu genießen schien und erst als die beiden auf dem Schlossgelände angekommen waren, weit genug weg von den neugierigen Schülern, riss Sirius Stimme ihn aus seinen Gedanken.

„Hat Ginny einen Freund?“ fragte Sirius und grinste, als er Harrys Gesichtszüge beobachtete.

Zuerst schaute Harry verwirrt, dann überrascht und schließlich…wütend. Hatte er sich doch gedacht!

„Wieso fragst du das?“ fragte Harry durch zusammengekniffene Zähne und schaute den älteren Mann abschätzend an. Sirius konnte nicht mehr an sich halten und brach in lautes Gelächter aus.

„Oh man…dein Gesicht…zu köstlich…“ brachte er zwischen Lachern hervor und Harry blieb genervt stehen. Es war ihm unmöglich diesen Mann einzuschätzen.

„Was ist denn jetzt so lustig?“ fragte er, aber eine Antwort erhielt er erst wenige Minuten später, als Sirius endlich aufgehört hatte zu lachen.

„Sorry Harry, Ich versuche dich nur zu ärgern. Seit wann sind du und Ginny denn zusammen?“

„Was? Wie meinst du das…woher weißt du?“ überrascht stammelte Harry vor sich her, aber als er in Sirius breites Grinsen schaute atmete er einmal tief durch und sammelte seine Gedanken.

„War Ich so offensichtlich?“ fragte er schließlich. Sirius nickte und Harry grinste nun auch leicht.

„Oh man, Ich hab das einfach nicht drauf. Ich hab uns heute Morgen schon beinahe verraten und jetzt weißt du es auch dank mir. Ein Wunder dass ihre Brüder es noch nicht herausbekommen haben und mich langsam in den Tod foltern.“

Sirius schaute ihn glücklich an.

„Darum haltet ihr es geheim?“

Harry nickte.

„Keine Angst Harry, Ich werde dir ein paar Tipps geben. Ich werde ab jetzt da sein um dir zu helfen.“

Harry schaute ihn fragend an.

„Wie meinst du das, für mich da sein? Warum für mich?“

Sirius Augen leuchteten hell auf, als er einen Arm um Harrys Schultern legte und ihn mit sich in die Richtung des großen Sees zog.

„Haben sie es dir nicht gesagt Harry? Ich bin dein Patenonkel.“

Yaxley

Hey Leute :) Ihr glaubt garnicht, wie sehr Ich mich über eure Reviews gefreut habe! Es sind jetzt schon fast 200 :)

Ich hoffe, dass das neue Kapitel euch einige Fragen beantwortet (aber auch neue aufwirft) und möchte euch nochmal daran erinnern, dass ihr mir jederzeit schreiben könnt, wenn euch Fehler auffallen, die mir entgangen sind. In dem Zusammenhang möchte Ich auch noch einmal Caine danken!!

Viel Spaß beim lesen!!

Der Mond stand hoch am wolkenlosen Himmel und erhellte die Böschung am Ufer des kleinen Flusses. Ruhig stieg der Rauch aus den drei großen Schornsteinen des Kraftwerkes in den eisig klaren Nachthimmel hinauf und verwehte erst hoch am Himmel in alle Richtungen.

Aufmerksam horchte er in die Nacht hinein, während er seine Umgebung zynisch betrachtete. Er würde nie verstehen, wozu die Muggel diese riesigen Hallen brauchten, um Licht zu erzeugen, wo sie doch ganz einfach Kerzen anzünden könnten.

Ein leises ´Plop´ war zu hören, dann das Rascheln eines Umhangs.

Ein Mann kam hinter einem der Gebüsche hervor, die das Kraftwerksgelände von dem Ufer des Flusses abschirmten. Das Gesicht war hinter dem aufgeklappten Kragen des schwarzen Umhangs versteck und sein Schritt war energisch, genauso wie er ihn in Erinnerung hatte.

„Eine Muggelfabrik? Musste es wirklich so abgelegen sein?“ rief er dem Mann zu, noch bevor dieser bei ihm angekommen war. Doch statt ihm direkt zu antworten, schritt der Mann weiter auf ihn zu, die dunklen Augen die zwischen dem Kragen hervorschauten streng zusammengekniffen.

„Hier wird uns niemand hören.“ war die kühle Antwort des Mannes, als dieser direkt neben ihm stehen blieb.

„Es sei denn du schreist weiter so rum Yaxley.“

Fragend hob Yaxley eine Augenbraue und sah den Mann gespannt an.

„Und was genau ist so wichtig und geheim, dass wir beide uns in der Nacht hier treffen müssen?“ fragte er mit ungläubiger Stimme.

„Nun Yaxley, wie würdest du reagieren, wenn Ich dir sage, dass es einen Weg gibt um den Dunklen Lord wieder an die Macht zu bringen? Was wärst du bereit zu tun, um in seiner Gunst zu steigen?“

Mit überraschtem Gesichtsausdruck schaute Yaxley den Mann an.

„Ich dachte, der Dunkle Lord wäre endgültig von uns gegangen? Wie kommst du darauf, er würde zurückkehren?“

Ein kaltes Lächeln breitete sich auf dem Gesicht des Mannes aus.

„Dumbledore. Der alte Narr denkt, er könnte es verhindern. Aber Ich weiß genau, was wir zu tun haben, um die alte Ordnung wieder herzustellen. Also, was wärst du bereit zu tun?“

Einen Augenblick lang schauten sich die beiden Männer abschätzend an, bevor auch auf Yaxleys Gesicht ein kaltes Lächeln zum Vorschein kam.

„Was würde denn für mich rausspringen?“

Nun hob sein Gegenüber fragend eine Augenbraue.

„Reicht es dir nicht, deinem Herrn zum Wiederaufstieg zu verhelfen?“

Yaxley öffnete den Mund, aber wurde unterbrochen, bevor er antworten konnte.

„Sobald der Dunkle Lord wieder seine vollen Kräfte besitzt, wird auch das Ministerium fallen. Du kannst dir selber ausrechnen, was deine Treue dir bringen könnte.“

Yaxley nickte nachdenklich.

„Aber warum Ich? Was muss Ich tun?“

„Du arbeitest in der Strafverfolgung, also hast du auch die Möglichkeit nach Askaban zu kommen. Du musst nur einen Zettel in eine der Zellen bringen und einen Portschlüssel auf der Insel verstecken. Ich habe beides vorbereitet.“

Der Mann kramte in seiner Umhangtasche und hielt ihm einen Zettel und einen alten Kamm entgegen.

Eilig griff Yaxley danach und las sich die Nachricht durch.

Sirius Black ist in seiner Animagusform, an den Dementoren vorbei, aus der Zelle geflohen.

Auf der Insel ist ein Portschlüssel versteckt. Er bringt dich dahin, wo der Dunkle Lord vermutet wird. Das Aktivierungswort ist Albanien. Vermassele es nicht Pettigrew…

Verwirrt blickte Yaxley auf.

„Pettigrew soll den Dunklen Lord suchen? Peter Pettigrew? Bist du dir sicher…“

Ein kaltes Lachen ließ Yaxley seinen Satz unterbrechen.

„Ich weiß was Ich tue Yaxley. Und sieh es mal anders - was hast du zu verlieren?“

Darauf fiel ihm keine Antwort ein und sein Gegenüber lächelte wieder kühl.

„Dachte Ich es mir doch. Du weißt also was zu tun ist.“

Ohne eine Reaktion abzuwarten drehte sich der Mann um und entfernte sich einige Meter von der Stelle, seinen Umhang wehend hinter sich herziehend, bevor er sich mit einem weiteren Plop in Luft auflöste.

~~*~*

Es waren zwei Wochen seit der Gefangennahme Pettigrews vergangen, als Harry mit Sirius über das Schlossgelände ging, um ihn am Tor zu verabschieden.

Zwei Wochen lang hatte Dumbledore ihm erlaubt im Schloss zu bleiben, um Zeit zu haben Harry kennen zu lernen. Und auch wenn Harry zuerst befürchtete, dass dieser versuchen würde den Vater für ihn zu spielen, war Sirius für Harry ein echter Freund geworden, eine Art großer Bruder.

Immer noch musste Harry Lachen, wenn er an den Rat dachte, den Sirius ihm gegeben hatte, um seine Beziehung mit Ginny geheim zu halten.

„Das ist doch ganz einfach Harry! Du musst einfach ein bisschen mit den anderen Mädchen flirten, ihnen schöne Augen machen, vielleicht ein bisschen rummachen. Wenn du mit anderen gesehen wirst, wird keiner darauf kommen, dass du was mit Ginny hast.“

Obwohl dieser „gut gemeinte Rat eines Erwachsenen“, wie Sirius es selber bezeichnet hatte, Harry schon zum Lachen brachte, war es die Reaktion von Ginny, als sie von diesem Rat erfuhr, die das Ganze für Harry auch noch Wochen später lustig machte.

Sirius hatte es ihr selber erzählt, als die drei Abends in dem Zimmer zusammen saßen, dass Sirius nun bewohnte.

Er hatte den Fluch nicht kommen sehen, so schnell war Ginny, aber es hatte ihn mehrere Stunden gekostet, um das Fledermausähnliche Wesen aus seinem Gesicht zu bekommen.

Doch nicht nur Harrys Leben hatte sich verbessert, seit Pettigrew gefangen genommen wurde. Nach dem Abzug der Dementoren nach Askaban, wurde den anderen Schülern erst bewusst, wie stark die finsteren Kreaturen die Stimmung im Schloss beeinflusst hatten. Es wurde mehr gelacht, mehr draußen unternommen und selbst wenn es noch winterlich in Schottland war, kam es allen so vor, als würde die Sonne heller scheinen.

Auch Ginny hatte diese Veränderung bemerkt und sich an ihr erstes Aufeinandertreffen mit Dementoren erinnert, bei dem sie – genau wie Harry - große Probleme gehabt hatte mit dem Einfluss, den die dunklen Wesen auf sie ausübten.

„Harry, Ich will dass du mir den Patronuszauber beibringst.“ hatte sie ihm abends gesagt und so verbrachten die beiden seither beinahe jeden Abend in einem leeren Klassenzimmer um den Zauber zu üben.

Der große Vorteil an diesen Stunden war, dass sie den beiden eine Ausrede boten, Zeit zu zweit zu verbringen, ohne dass Ginnys Brüder dazwischen funkten.

Der große Nachteil war, dass Ginny tatsächlich den Zauber lernen wollte und so wenig Zeit blieb, um andere Aktivitäten zu verfolgen.

Aber alles in allem war es eine schöne Zeit. Ron hatte seinen Eifersuchtsanfall schnell vergessen, Marco aufgehört Jonna mit anderen Mädchen eifersüchtig machen zu wollen und so konnte Harry das Leben im Schloss mit all seinen Freunden genießen, ohne Streit und ohne Jagd nach vermeintlich toten Zauberern.

Sirius hatte angefangen mit den Zwillingen herumzuhängen, wenn Harry keine Zeit hatte, und zu dritt hatten sie angefangen den anderen Schülern (hauptsächlich den Slytherins) und den Professoren Streiche zu spielen.

Gerade an diesem Morgen hatten sich einige der Slytherins am Frühstückstisch in Papageien verwandelt und zusammen ein Abschiedslied für Sirius gesungen.

Die Zeit mit dir, war wieder wundervoll,
und traurig klingt der Schlussakkord in Moll.
Wir sagen Dankeschön
und auf Wiedersehen,
leg uns dann wieder rein,
denn etwas Spaß muss sein…

Es waren all diese Erinnerungen, wegen denen Harry lächelte, als er und Sirius am Tor angekommen waren und Sirius sich zur Verabschiedung zu ihm drehte.

„Es waren schöne Wochen.“ sagte Sirius und lächelte ihn ebenfalls an.

„Ich würde mich freuen, wenn wir so etwas in der Art nochmal wiederholen könnten.“

Harry nickte.

„Ja, das würde mich auch freuen. Aber Ich denke, das wird erst in den Ferien gehen. Ich glaube nicht, dass Dumbledore dich noch länger im Schloss rumlungern lässt, um den Kindern Streiche zu spielen.“

Der ältere Zauberer grinste nun breit.

„Fred und George werden das auch ohne meine Hilfe erledigen.“

Harry stimmte zu und beide verfielen in ein kurzes Schweigen.

„Vielleicht“ begann Sirius schließlich, nun mit einem hoffnungsvollen Ausdruck im Gesicht.

„Vielleicht hast du ja Lust im Sommer bei mir zu wohnen? Du scheinst deine Verwandten nicht sehr zu mögen und Ich hab da dieses Haus, in dem wir leben könnten. Ginny und deine anderen Freunde dürfen auch gerne vorbeikommen. Jederzeit! Ich will dich nicht zwingen und wenn du nicht möchtest, musst du auch nicht, aber...“

„Ja, Ich möchte!“ unterbrach Harry Sirius Monolog.

„Ich würde sehr gerne bei dir wohnen.“

Es war das am meisten strahlende Lächeln, das Harry bisher auf dem Gesicht seines Patenonkels gesehen hatte, als dieser ihn eine männliche Umarmung zog.

„Das freut mich Harry.“ sagte Sirius und klopfte Harry noch einmal auf die Schulter.

„Dann hol Ich dich im Sommer am Bahnhof ab.“

Wieder nickte Harry und mit einem letzten Winken verschwand Sirius durch das Tor und disapparierte.

Gemütlich schlenderte Harry zum Schloss zurück, während er darüber nachdachte, was dies für ihn bedeutete.

Er würde nicht mehr zu den Dursleys müssen, sich wahrscheinlich nie wieder von diesen im Sommer schikanieren lassen, keine Hausarbeiten mehr für sie erledigen müssen und nicht mehr seinen ganzen Sommer in der Stadt verbringen müssen, nur um ihnen aus dem Weg zu gehen.

Ginny würde ihn besuchen können und sie würden Zeit miteinander verbringen können, ohne dass ihre

Brüder etwas mitbekamen. Sirius würde sie mit Sicherheit mit ein paar Tricks ablenken können.

Ein leises Knirschen holte Harry aus seinen Gedanken zurück. Er schaute sich um und erkannte Hagrid, der durch die immer noch bestehende Schneeschicht auf seine Hütte zu stapfte.

„Hey Hagrid!“ rief er und rannte ebenfalls auf die Hütte zu, vor der Hagrid nun stehen geblieben war.

„Hey Hagrid wie geht’s…Was ist passiert?“

Das traurige Gesicht seines Freundes erschreckte Harry.

Hagrids Augen waren wässrig und rot umrandet. Einzelne Tränen liefen seine Wangen hinunter und das große triefende Taschentuch in seiner Hand ließ Harry darauf schließen, dass Hagrid schon länger am Weinen war.

„Sie wollen Seidenschnabel Töten!“

Ein lauter Schluchzer entkam Hagrid und die Tränen vermehrten sich wieder, während Harry ihn mit offenem Mund anstarrte.

„Aber…Wieso…wieso das denn? Doch nicht wegen der Sache mit Malfoy, oder? Das können die nicht machen! Dumbledore wird bestimmt was unternehmen können!“

Laut schnäuzte Hagrid in sein Taschentuch, während er wild den Kopf schüttelte.

„Dumbledore hat alles getan...seit zwei Tagen ist er im Ministerium und versucht Seidenschnabel zu retten. Nichts hats gebracht.“

Hagrid schnäuzte sich noch einmal laut, während Harry ihn immer noch ungläubig anstarrte.

„Es muss doch irgendwas geben, was wir tun können? Ich werde das nicht einfach so zulassen! Komm Hagrid, wir gehen jetzt erst mal in deine Hütte und überlegen uns was. Es muss einen Weg geben!“

Enthusiastisch griff Harry nach der riesigen Hand seines Freundes und zog diesen mit sich auf die Eingangstür der Hütte zu.

„Harry du bis verrückt…aber ein echt guter Freund.“ sagte Hagrid mit einem leichten Lächeln im Gesicht, das von neuer Hoffnung zeugte.

„Du wirst es sehen Hagrid, wir werden uns schon was überlegen.“ antwortete Harry und betrat die Hütte, in Gedanken bereits Möglichkeiten durchgehend.

~~*~*

Als Harry 2 Stunden später die Hütte verließ, war es bereits dunkel geworden. Riesige dunkle Wolken waren am Himmel aufgezogen und verbargen die Sterne, während der kalte, auffrischende Wind die ersten Regentropfen mit sich brachte.

Hastig lief Harry auf das Schloss zu, immer noch über die Idee nachdenkend, auf die er und Hagrid sich geeinigt hatten. Er würde es noch mit seinen Freunden durchsprechen müssen, aber sie würden ihm bestimmt helfen.

Die Wolken brachen endgültig, als Harry an der steinernen Treppe des Schlossportals ankam und ein Blitz erleuchtete den Himmel, als Harry durch die Tür sprang um ins Trockene zu gelangen.

Seine Haare waren nass geworden und Tropfen liefen seine Wangen hinunter, aber er hielt nicht an sondern ging direkt auf die große Halle zu. Es war Essenszeit und er würde seine Freunde bestimmt dort antreffen.

Doch bereits auf dem Weg zur Halle, fiel ihm die ungewöhnliche Stille auf. Keine schreienden Schüler, die zu spät zum Essen kamen. Keine lauten Gespräche, die durch die geschlossene Tür der Halle nach draußen drangen. Die flackernden Kerzen ließen das Schloss ungewöhnlich dunkel erscheinen und Harrys Herz begann automatisch schneller zu schlagen, als er sich der Tür näherte.

Langsam stieß er sie auf, doch das laute Knarzen der alten Holztür ließ alle Gesichter zu ihm drehen.

Es schien als wären alle Schüler des Schlosses in der Halle, so voll wie die Haustische waren, was die ungewöhnliche Stille für Harry zu einem noch schlechteren Zeichen machte.

Sein Blick wanderte zum Gryffindortisch, von wo aus ihn einige seiner Mitschüler mit besorgten Blicken ansahen, während die Köpfe von anderen schon wieder hinter großen Zeitungen verschwanden.

Sein Blick landete auf Ginny, die ihren Mund zum Sprechen bewegte und eindeutig versuchte, ihm etwas mitzuteilen. Aber auf die Distanz konnte Harry nicht erkennen, was sie ihm sagen wollte.
Erst ein Räuspern am Ende der Halle ließ seinen Blick weiter wandern.

Der Schulleiter stand mit ernster Miene vor den Lehrertischen und schaute auf die immer noch stillen Schüler.
„Wie ich gerade sagen wollte, bevor Mr. Potters Eintritt ihre Aufmerksamkeit erregt hatte, werden die Dementoren von nun an wieder außerhalb des Schlossgeländes patrouillieren. Das Ministerium befürchtet, dass er versuchen könnte, wieder in das Schloss zu gelangen um sich an einigen der Schüler zu rächen, auch wenn Ich diese Einschätzung keinesfalls teile. Ich bitte sie alle darum, dies zu beachten und sich stets vorsichtig diesen Kreaturen gegenüber zu verhalten. Und nun lassen sie sich nicht weiter stören, genießen sie ihr Essen."
Dumbledore setzte sich wieder und eine Welle von Gesprächen brach in der Halle aus.

Harrys Herz raste wie verrückt, als er auf seine Freunde zusteuerte, immer wieder Wortfetzen aus den Gesprächen auffangend.
„Er wird sich an Potter rächen." hörte er immer wieder, genauso wie „er hat schon so viele Menschen getötet."

„Was ist passiert?" fragte er aufgebracht, als er bei Ginny, Hermine und Ron angekommen war, die ihn alle mit besorgten Gesichtern ansahen.
Doch statt ihm zu antworten, zeigte Hermine auf die Zeitung, die vor ihr auf dem Tisch ausgebreitet war.
Das Bild eines dicken, rattenähnlichen Mannes war auf der Titelseite des Abendpropheten abgedruckt. Mit großen Augen hielt der Mann seine Hände vor sein rundes, dreckiges Gesicht, wobei Harry direkt auffiel, dass an einer der Hände der kleine Finger fehlte.

Wieder ein Ausbruch aus Askaban! stand in Großbuchstaben über dem Bild und Harry schüttelte ungläubig den Kopf, als ihm klar wurde, was geschehen war.
„Das kann doch nicht sein!" sagte er eher zu sich, als zu den anderen, doch Ron antwortete ihm trotzdem.
„Doch, es ist so. Pettigrew ist ausgebrochen! Und sie glauben, er will sich an dir rächen!"

Belauscht

Hallo Leute :) Vielen Dank für all die Reviews!! Ich finde es immer toll eure Diskussionen zu lesen :) Leider werdet ihr in diesem Chap noch keine Antwort bekommen. Aber Ich muss zugeben, dass Ich auf dieses und die nächsten beiden jetzt schon ein bisschen stolz bin :P

Ich hoffe euch werden die drei auch gut gefallen und Ich freue mich auf eure tollen Kommentare!!

P.S.: wenn mit den Absätzen etwas nicht simmt, liegt das daran, dass Ich das Kapitel auf meinem Laptop geschrieben habe. Auf dem ist die neue Word Version drauf und Ich hab die Absätze und Abstände noch nicht richtig eingestellt.

Das Laub raschelte und Äste knackten, als Harry, dicht gefolgt von Hermine, an den Bäumen vorbei sprintete.

Doch das laute Jaulen und Wimmern, das vom See zu kommen schien, übertönte die Geräusche des Waldes.

Sie hetzten auf das Ufer zu, und mitten im Lauf spürte Harry die Wand aus Kälte; doch der Gedanke an seinen Paten trieb ihn weiter an.

Der See glitzerte schwarz und im schwach widergespiegelten Mondlicht konnte Harry die Gestalt des großen Hundes sehen, der sich jaulend auf dem Boden krümmte. Harry rannte weiter und das jaulen verstummte – Sirius hatte sich in einen Mann zurück verwandelt.

Er kauerte auf allen vieren, seine Hände über dem Kopf verschränkt.

„Neiiiiiiiiiin“ stöhnte er, „neiiiiiiiiin…bitte…“

Harry war am See angekommen und dann sah er sie – die Dementoren.

Mindestens hundert Gestalten schoben sich wie eine schwarze Masse um den See herum auf sie zu.

Er wirbelte herum und schon durchdrang die vertraute, eisige Kälte seine Eingeweide, und Nebel nahm ihm die Sicht.

„Hermine, denk an ein glückliches Ereignis!“ rief Harry und hob den Zauberstab.

Verzweifelt versuchte er selbst an etwas Glückliches zu denken und schüttelte den Kopf, um das leise Schreien in seinen Ohren loszuwerden, das allmählich lauter wurde.

„Expecto Patronum!“ schrie er in die Dunkelheit hinein, doch Nichts geschah.

„Expecto Patronum! Expecto Patronum!“ wiederholte er den Zauber.

Black schauderte, kippte zur Seite und blieb reglos auf dem Boden liegen.

„Hermine! Hilf mir! Expecto Patronum!”

“Expecto…expect…” flüsterte Hermine. Doch sie schaffte es nicht.

Die Dementoren schlossen den Kreis und waren nun nur noch drei Meter von ihnen entfernt.

Das Schreien in Harrys Kopf wurde immer lauter und Harry drückte verzweifelt seine Hände gegen den Kopf, während er immer wieder den Zauberspruch wiederholte.

„Expecto patronum.“ sagte er schwach und fühlte, wie seine Knie weich wurden und er in das kalte Gras fiel. Ein dumpfer Aufschlag war zu hören – Hermine musste zusammengebrochen sein.

„expecto patronum“ keuchte er.

Im schwachen Licht, dass sich im See spiegelte, erkannte Harry, wie ein Dementor ganz nah bei ihm inne hielt. Eine tote, schleimige Hand glitt unter dem Mantel hervor.

„Nein – Nein“ keuchte Harry, während die Hand immer näher kam…

„Nein! Nein – Nein…“

Erschrocken setzte Harry sich in seinem Bett auf. Sein T-Shirt war nass geschwitzt und seine Haare klebten flach an seinem Kopf an.

„Nur ein Traum“ murmelte Harry und atmete erleichtert tief durch.

Sein Blick wanderte durchs Zimmer. Die Vorhänge um die anderen Betten waren allesamt zugezogen und gleichmäßiges Schnarchen erfüllte den Raum. Er hatte zum Glück niemanden aufgeweckt.

Er schaute auf die Uhr – es war halb 6 – und Harry versuchte sich daran zu erinnern, was für ein Tag es war. Er stöhnte als ihm bewusst wurde, dass es ein Samstag war und er viel zu früh aufgewacht war.

Doch der Traum hatte ihn hellwach gemacht und so stand er aus seinem Bett auf und kramte nach der Karte des Rumtreibers und seinem Tarnumhang. Er würde sich wenigstens ein frühes Frühstück aus der Küche holen können.

Er zog sich den Umhang über den Kopf und faltete die Karte auf. Schnell studierte er die Wege durchs Schloss, während er die Treppe zum Gemeinschaftsraum hinab stieg, doch nur ein einziger Punkt schien sich im Schloss zu bewegen.

„Professor Lupin ist also schon wach.“ flüsterte Harry vor sich her, als er den Punkt des Professors in dessen Büro auf und abgehen sah.

Seinen Plan vom frühen Frühstück aufschiebend ging Harry direkt zum Büro seines Lehrers und klopfte leise an die Tür.

Ein überraschtes „herein“ war die Antwort und als Harry den Raum betrat, sah er direkt das verschmitzte Lächeln seins Lehrers.

„Du musst den Umhang abnehmen Harry, wenn du mit mir sprechen möchtest.“

Mit einem Grinsen nahm Harry diesen ab.

„Sorry, hatte vergessen dass ich den an hab. Warum sind sie schon so früh auf Professor?“

Das Lächeln auf Lupins Gesicht wurde weiter, doch Harry bemerkte nun auch die riesigen, schwarzen Augenringe unter dessen Augen.

„Nun, Ich könnte dir die gleiche Frage stellen. Aber da du zuerst gefragt hast…Morgen Nacht ist Vollmond und die Nächte davor, setzen mir immer ein wenig zu.“

Harry riss seine Augen auf. Wie hatte er das nur vergessen können?

Er wollte sich entschuldigen, doch Lupin zuckte nur mit den Schultern und schmunzelte.

„Das erklärt also meine Nachtaktive Seite, aber Ich weiß immer noch nicht, was dich so früh auf die Beine bringt. Aber setz dich doch erstmal.“

Er deutete auf einen Stuhl, der vor dem mit Papieren überfüllten Schreibtisch stand und Harry setzte sich. Neugierig betrachtete er die riesigen Papierberge, die wohl Hausaufgaben sein mussten, und ließ anschließend seinen Blick durch das Regal schweifen, dass hinter dem Schreibtisch an der Wand hing.

Für einen Moment glaubte er, ein dunkles Auge in dem kleinen Handspiegel zu erkennen, der dort stand, doch als er erneut hinschaute, war das Auge verschwunden. Er musste es sich eingebildet haben.

„Ich hatte wieder so einen Traum.“ beantwortete er die Frage, als Lupin sich hinter den Schreibtisch gesetzt hatte.

„Oder Vision, wie auch immer sie das nennen.“

Lupin hörte ihm aufmerksam zu, als Harry von dem Angriff der vielen Dementoren erzählte.

„Einer hatte gerade nach mir gegriffen, da bin Ich aufgewacht. Ich weiß also nicht, wie das ganze Enden soll. Aber ich habe noch nie so viele Dementoren auf einmal gesehen.“

Nachdenklich schaute der Professor ihn an, sagte aber nichts und so wiederholte Harry die Frage, die er ihm schon einmal gestellt hatte.

„Haben sie vielleicht doch noch eine Idee, was es mit diesen Visionen auf sich hat?“

„Viele Ideen.“ war Lupins leise Antwort.
„Eine absurder als die andere. Aber Ich verspreche dir, dass Ich es dir mitteilen werde, sobald Ich eine einleuchtende habe.“
Harry lächelte und nickte, während er aufstand.

„Vielen Dank Professor. Ich werde mir jetzt etwas zu Essen aus der Küche holen, dann hat das frühe Aufstehen wenigstens einen Sinn. Soll Ich ihnen etwas mitbringen?“
Lupin lachte.

„Nein Danke Harry. Um ehrlich zu sein, bin Ich kurz bevor du kamst, selber erst aus der Küche gekommen. Aber Ich wünsche dir einen guten Appetit.“
„Danke Professor.“ sagte Harry und verschwand durch die Tür.

Was er nicht mehr mitbekam, war das Gesicht von Sirius Black, das kurz darauf in dem kleinen Handspiegel auf dem Regal erschien.
„Ihr habt mir nie von diesen Visionen erzählt Remus.“ sagte er mit ernster Stimme und schaute nachdenklich auf seinen Freund.
„Ich hatte es ehrlich gesagt in der Aufregung vergessen.“ antwortete dieser.
Einen Moment schauten sich beide Männer stumm an, bevor Sirius weiter sprach.

„Du weißt dass sich seine Beschreibung so anhört, als würde er sich an etwas erinnern, was ihn ein Gedächtniszauber hat vergessen lassen? Meine Mutter hat früher oft solche Zauber an unseren Muggelnachbarn angewandt, die haben auch von solchen ´Visionen´ erzählt.“
Sirius schauderte bei der Erinnerung und Remus schaute ihn nachdenklich an.

„Ich habe auch schon daran gedacht. Aber er erinnert sich an Dinge, die er noch nicht erlebt haben kann. An Dinge aus der Zukunft. Wenn es tatsächlich ein Gedächtniszauber wäre, dann müsste Harry aus der Zukunft sein und jemand müsste ihm sein gesamtes Leben weggezaubert haben.“

Remus lachte kurz auf, doch Sirius ernstes Gesicht ließ ihn augenblicklich verstummen. Wenn Sirius Black ernst guckte, dann musste etwas Schreckliches vor sich gehen.

„Es würde einiges erklären.“ flüsterte Sirius mit großen Augen.
„All die Zaubersprüche die er kann, obwohl er da viel zu jung für ist. Sein Verhalten, dass nicht zu anderen 13Jährigen passt. Seine Abgeklärtheit in brenzligen Situationen. Es würde alles passen.“
Lupin dachte lange nach, bevor er etwas sagte.

„Es gäbe nur einen Zauberer, dem Ich zutrauen würde, so einen mächtigen Gedächtniszauber auszuführen. Und das ist Dumbledore. Wenn Harry also tatsächlich aus der Zukunft kommen würde, müsste Dumbledore ihn verzaubert haben. Kannst du dir das wirklich vorstellen?“

Sirius guckte grimmig.
„Dumbledore war schon immer gut darin, Leute zu manipulieren.“
Lupin wollte ihn unterbrechen, aber Sirius sprach schnell weiter.
„Nein, versteh mich nicht falsch. Ich weiß, dass Albus Dumbledore kein schlechter Mensch ist. Aber er hatte schon immer die lästige Angewohnheit, die Dinge auf seine Weise zu regeln.“
Wieder verfielen die beiden in Schweigen, diesmal für mehrere Minuten, bevor Sirius weiter sprach.

„Ich werde mich ein wenig in der Bibliothek umschauen. Und morgen besprechen wir uns dann. Ich wollte ohnehin vorbeikommen, um bei deiner Verwandlung dabei zu sein.“
Lupin verzog sein Gesicht zu einer Grimasse und wollte seinem Freund gerade widersprechen, doch Sirius

Gesicht war bereits aus dem Zwei Wege Spiegel verschwunden.

Hoffen wir, dass seine Theorie nicht zutrifft dachte er sich, bevor er sich seufzend an seinen Schreibtisch setzte und die Blätter vor ihm betrachtete. Mehrere Minuten versuchte er sich darauf zu konzentrieren, die Hausaufgaben der Schüler zu korrigieren. Doch schließlich gab er auf und verließ sein Büro energisch in Richtung der Schulbibliothek.

Auch wenn seine Schüler dies niemals erfahren sollten, es gab im Moment wichtigere Dinge, als Hausarbeiten.

~~*~*

Als Harry am Abend auf dem Weg in die Bibliothek war fiel ihm auf, wie schnell die Zeit vergangen war. Und damit meinte er nicht die Zeit von seinem sehr frühen Erwachen bis zum Abendessen, das er soeben hinter sich gebracht hatte. Er meinte die Wochen, die vergangen waren seit Hagrid ihm von der Verurteilung von Seidenschnabel erzählt hatte.

Es war mittlerweile Anfang Mai und das kalte Winterwetter war vollkommen einem fröhlichen Frühling gewichen. Dumbledore hatte alle Möglichkeiten ausgeschöpft, die grausame Hinrichtung zu verhindern, doch außer der Verzögerung war es ihm nicht gelungen.

Und so stand seit einer Woche fest, dass der majestätische Hippogreif am morgigen Sonntag hingerichtet würde. Das Gute an der Verzögerung war jedoch, dass auch der Plan von ihm und seinen Freunden zur Rettung des Tieres bereits seit einiger Zeit feststand.

Sie würden ihn nur noch einmal kurz durchgehen – Hermine hatte darauf bestanden – und dann am nächsten Morgen aufbrechen, um die Ungerechtigkeit zu verhindern.

„Hey Leute, ihr seid ja schon alle da!“

Als Harry die Bibliothek betrat entdeckte er seine Freunde an einem abgeschotteten Tisch am Ende des Raumes. Hermine war über ein großes Buch gebeugt, während Ron seinen Kopf auf den Tisch gelegt hatte und zu schlafen schien.

Harry lächelte, als sein Blick auf Ginny fiel. Seit 3 Monaten war er nun schon mit ihr zusammen und trotz seiner anfänglichen Schwierigkeiten hatten sie es immer noch geschafft, ihre Beziehung geheim zu halten. Die Stunden zum Üben des Patronuszaubers hatten sich als exzellente Ausrede erwiesen und zum Glück hatte keiner ihrer Brüder mitbekommen, dass Ginny diesen Zauber bereits seit zwei Wochen beherrschte.

Ginny erwiderte sein breites Lächeln und deutete auf den freien Stuhl neben ihr, den sie wohl extra für ihn frei gehalten hatte.

„Du bist ja auch mal wieder zu spät.“

Marcos Stimme verwandelte sein Lächeln in ein breites Grinsen.

„Du bist auch nur pünktlich, weil Jonna dich hierher geschleift hat.“

Tatsächlich hatten Marco und Jonna sich so weit vertragen, dass die beiden wieder Zeit gemeinsam verbrachten. Zwar war Jonna immer noch mit Cedric Diggory zusammen, doch Harry sah seine Freunde immer häufiger zu zweit durch das Schloss laufen, sich lachend unterhaltend.

Und auch als die beiden von der Verurteilung Seidenschnabels gehört hatten, waren sie sofort bereit gewesen zu helfen.

„Wenn schleifen nur geholfen hätte.“ erwiderte Jonna grinsend.

„Als er die Bibliothek gesehen hat, musste Ich ihm einen Schockzauber aufhalsen, damit er nicht schreiend weg läuft. Ginny und Ich haben ihn dann hier reinschweben lassen.“

Harry lachte als Marco gespielt verletzt schaute und seinen Blick auf den Boden wandte.

Doch bevor einer etwas sagen konnte, schlug Hermine ihr Buch zu und ließ es neben Rons Kopf auf den Tisch knallen, was diesen hochschrecken ließ.

„Wasnlos?“ murmelte er verschlafen und schaute in die Runde.

„Genug gescherzt, wir müssen sicher gehen dass jeder weiß was er zu tun hat.“

Hermines Stimme klang entschlossen und niemand traute sich ihr zu widersprechen, als sie anfing den Plan durchzugehen.

„Der Henker wird zuerst in das Büro von Dumbledore müssen, bevor er zur Hütte kommt. Marco und Jonna, ihr beide haltet an den Gewächshäusern Wache. Von dort könnt ihr sehen, wenn der Henker das Schlossportal verlässt. Dreimal kurz an der Tür klopfen ist das Zeichen, danach versteckt ihr euch mit Ron hinter der Hütte.“

Hermine blickte jeden der genannten einmal ernst an, bis diese nickten, bevor sie den Plan weiter ausführte.

„Ginny, Harry und Ich warten bei Hagrid in der Hütte. Auf euer Klopfen hin, gehen wir durch die Hintertür raus und warten bis der Henker klopft. Hagrid wird Seidenschnabel so anbringen, dass die Ministeriumsleute ihn auf ihrem Weg zur Hütte sehen können und wissen, dass er da war. Ron, Marco, sobald ihr hört, dass Hagrid mit den Leuten spricht, fangt ihr mit dem Streit an. Ihr tut so, als würdet ihr um Jonna kämpfen.“

Marco und Ron schlugen breit grinsend ein, was Hermine kurz unterbrach. Mit einem strengen Blick an die beiden redete sie weiter.

„Versucht euch nicht zu verletzen. Hagrid und die Ministeriumszauberer greifen ein um zu schlichten. Jonna, falls sie das nicht von alleine tun, ist es deine Aufgabe sie dazu zu bringen.“

Sie schaute Jonna an, die sofort einen erschrockenen Gesichtsausdruck aufsetzte.

„Bitte! Tun sie doch was! Helfen sie mir!“ keuchte sie mit heiserer Stimme und lächelte, als Hermine zufrieden nickte.

„Das müsste klappen. Sobald alle abgelenkt sind, werden Ginny, Harry und Ich uns zu Seidenschnabel schleichen und ihn in den Wald locken. Dort sollte er erstmal in Sicherheit sein. Die Ministeriumszauberer werden nicht wissen wo er hin ist, da sie ihn ja gerade noch gesehen haben und Hagrid kann es nicht gewesen sein, da er geholfen hat den Streit zu schlichten. Soweit alles richtig?“

Harry war richtig stolz auf den Plan, den Hermine geschaffen hatte und sagte ihr dies auch, woraufhin sie errötete.

Als Harry zuerst selber geplant hatte, bestand sein Plan darin sich auf den Hippogreif zu setzen und wegzufliegen, bevor das Ministerium ihn hinrichten konnte. Aber Hermine hatte so schnell Fehler an diesem Plan gefunden, dass er aufgegeben hatte sich selber etwas auszudenken und diese Aufgabe dankbar an sie übertragen hatte.

„Können wir dann jetzt hier raus?“ fragte Ginny, nachdem jeder dem Plan zugestimmt hat.

„Ron und Marco sehen aus, als hätten sie Angst die vielen Bücher würden sie beißen. Und Ich wollte noch mit Harry an dem Zauber üben.“

„Kannst du den immer noch nicht?“ fragte Ron mit einem schelmischen Gesichtsausdruck.

„So schwer kann das doch gar nicht sein.“

Ginny stemmte ihre Hände in die Hüfte.

„Du kannst gerne mitkommen und es selber ausprobieren, bevor du dumme Sprüche klopfst.“

Harry hoffte Ron würde nein sagen.

„Vielleicht mach Ich das auch!“ antwortete dieser jedoch hitzig.
„Und zeig dir wie man richtig zaubert.“

Harry fluchte innerlich, während Hermine ihm einen spottenden Blick zuwarf. Natürlich hatte sie schon längst herausbekommen, wozu Harry und Ginny die vielen Stunden nutzten.
„Gut Ron, dann komm mit. Wir können direkt das Buch mitnehmen, in denen die Grundlagen stehen. Die ersten 200 Seiten solltest du heute lesen können, dann kannst du das nächste Mal direkt mit ein bisschen Praxis anfangen.“

Das Lächeln verschwand schlagartig von Rons Gesicht, während es Harry schwer fiel Ginny nicht in den Arm zu nehmen und ihr zu sagen wie dankbar er für ihre Kreativität war.
„Vielleicht komme Ich doch ein anderes Mal mit.“ sagte Ron kleinlaut und schaute auf den Boden.
„Mir fällt gerade ein, dass Ich Neville versprochen hatte mit ihm Schach zu spielen.“

Ron stand auf, verabschiedete sich und verließ die Bibliothek.
„So, dann können wir ja jetzt auch gehen.“ sagte Hermine und nahm das Buch in die Hand, das sie gelesen hatte.
„Wir treffen uns dann morgen beim Frühstück.“
Die anderen nickten und standen ebenfalls auf. Gemeinsam gingen sie von dem Tisch weg und verließen ebenfalls die Bibliothek, in der nun kein Schüler mehr anwesend war.

Keiner außer der blonde Junge aus Slytherin, der nun mit einem fiesen Lächeln hinter dem Regal hervorkam, hinter dem er die letzten 20 Minuten ausgeharrt hatte.
Eilig verließ auch er die Bibliothek und machte sich auf den Weg zur Eulerei.
Sein Vater würde sich mit Sicherheit für den Plan von Potter und seinen kleinen Freunden interessieren.

Barrieren brechen

Überraschung! Das neue Kapitel gibt es schon einen Tag früher als normal, als Dank für eure lieben Reviews!
Dieses ist extra lang und es wird einiges verändern, aber lest selbst...

„Du wolltest mich sprechen Lucius?“

Abschätzend und kühl blickte Severus Snape sein Gegenüber an. Er war immer gut mit den Malfoys klar gekommen, schon seit seiner eigenen Schulzeit. Er wusste aber auch, dass Lucius immer zuerst seine eigenen Interessen verfolgte, ohne Rücksicht auf andere.

„Nun Severus, mein Sohn hat mir erzählt, dass du und Potter ein – sagen wir mal – angespanntes Verhältnis habt.“

Malfoy grinste gehässig, aber Snapes Gesicht blieb ausdruckslos.

„Man könnte sagen, wir vertreten unterschiedliche Auffassungen, was angemessenes Verhalten gegenüber Erwachsenen betrifft. Da hat er doch tatsächlich einiges von seinem Vater geerbt.“

Das Grinsen auf Malfoys Gesicht wurde noch breiter, als er merkte, dass Severus seine Auffassung teilte. Doch zu seiner Überraschung lächelte dieser nun auch.

„Aber Ich habe gehört Lucius, dass auch du so deine Konflikte mit Potter hattest. Hat er nicht deinen Hauself befreit im letzten Sommer?“

Das Grinsen auf Malfoys Gesicht verschwand und ein wütender Blick nahm den Platz ein.

„Oh ja Severus, man kann durchaus sagen, dass meine Gefühle dem Jungen gegenüber eher negativ sind. Und genau deshalb brauche Ich deine Hilfe! Ich möchte ihm eine Lektion erteilen, so dass er ein für alle Mal lernt, sich aus meinen Angelegenheiten herauszuhalten. Damit er lernt, dass auch Harry Potter sich nicht alles erlauben kann.“

Snape nickte zustimmend.

„Und wie kann Ich dir da helfen?“

„Du musst mir einen Ort beschaffen Severus. Einen Ort, an dem Ich mich mit Potter und seinen Freunden auseinandersetzen kann, ohne dass Dumbledore oder ein anderer Lehrer etwas bemerkt. Einen Ort, wo Ich ein paar Stunden ungestört sein kann.“

Snape schaute sein Gegenüber nachdenklich an.

„Und du denkst Ich würde dir einen solchen Ort liefern können?“

„Das denke Ich.“

„Du wirst doch nicht etwa einen Schüler töten wollen Lucius? Denn auch wenn Ich Potter durchaus den Tot wünsche, würde das Sterben eines Schülers in der Schule sehr viele Fragen aufwerfen.“

„Keine Angst Severus. Potter wird den Ort lebend verlassen.“

Einen Augenblick trafen sich die durchdringenden Blicke der beiden, bevor Snape kurz nickte.

„Es gibt da einen Ort, an dem ihr ungestört sein solltet. Komm mit, Ich zeige ihn dir.“

Malfoy drehte sich zur Tür und strich sich seine langen blonden Haare aus dem Gesicht.

„Ich wusste Ich kann mich auf dich verlassen Severus.“

Er ging auf die Tür zu und nahm den Griff in seine Hand, öffnete sie jedoch noch nicht.

„Hast du eigentlich von Pettigrew gehört?“ fragte er und drehte noch einmal sein arrogantes Gesicht zu dem schwarzhaarigen Professor.

„Ich kann immer noch nicht glauben, dass jemand wie Pettigrew alleine aus Askaban fliehen konnte. Ich habe auch mit Yaxley darüber gesprochen. Wir sind uns beide einig, dass Pettigrew Hilfe gehabt haben muss.“

Emotionslos schaute Snape sein Gegenüber an.

„Ich stimme euch zu. Es wäre doch durchaus… untypisch für eine wandelnde Katastrophe wie Peter Pettigrew sich alleine zu befreien. Ich bin mir sicher, dass er Hilfe gehabt hat.“

Malfoy lachte und öffnete die Tür, so dass er das kurze Blitzen in den Augen des Zaubertrankprofessors nicht bemerkte.

„Dann zeig mir mal den Weg.“ sagte Malfoy pompös und gemeinsam verschwanden beide Männer aus

dem kleinen Büro.

~~*~*

Seit einer halben Stunde saßen Harry, Hermine und Ginny mit Hagrid in dessen Hütte.
„Seit ihr sicher, dass es klappt?“ fragte Hagrid immer wieder, woraufhin die drei Freunde versuchten ihn zu beruhigen.

„Sollten die nicht schon längst da sein?“
Rons Stimme schreckte alle auf. Der rothaarige Kopf des Jungen schaute gelangweilt durch die Hintertür der Hütte.
„RON! Geh auf deine Position!“ schrie Hermine ihn augenblicklich an.
„Was ist, wenn die jetzt kommen und du bist nicht draußen? Der ganze Plan wäre ruiniert!“
Ron verdrehte die Augen.
„Ich kann doch immer noch rausgehen wenn Marco klopft.“
Ginny versuchte nicht zu lachen als Hermine ihre Hände in die Hüfte stemmte und ihren Bruder böse anfunkelte.
„Ron, Hermine, müssen wir uns jetzt streiten?“ versuchte Harry zu schlichten.
„Und Ron hat Recht, die wollten schon längst hier sein.“ fügte er mit einem Blick auf die Uhr hinzu.

Er wollte sich gerade zum Fenster drehen, als ein lautes Scheppern den Raum erfüllte.
„Was zum…“ brüllte Harry. Ein Stein war durch das offene Fenster geflogen und hatte eine der Tassen getroffen, die auf Hagrids Tisch standen.

Blitzartig drehte er sich um und schaute hinaus. Was er sah ließ sein Herz schneller schlagen.
„Sie kommen! Sie sind schon fast da! Aber wo sind Marco und Jonna?“

Unschlüssig was zu tun war, schauten sich die Freunde an, bis Hagrid mit tiefer Stimme sprach.
„Ihr müsst hier erstmal raus. Los, durch die Hintertür!“

Mit seinen riesigen Händen schob er die erstarrt scheinende Hermine durch die Tür, während Harry Ginny an ihrem Arm mit zog, hinter Ron her, der schon hinter der Hütte verschwunden war.
Die Hintertür schlug gerade zu, als von der anderen Seite der Hütte ein Klopfen zu hören war, gefolgt von einer unbekannten Stimme.
„Hagrid hat ihn also doch nicht außer Lande geschafft. Ich habe wirklich geglaubt…“

Das Öffnen der Tür unterbrach den unbekannten Mann mitten im Satz.

Scheinbar hatte wenigstens ein Teil des Planes funktioniert, der Henker muss Seidenschnabel bereits gesehen haben.
„Kommt Leute, wir müssen hier weg.“
Rons Stimme schien seine Freunde wach zu rütteln, denn Harry schüttelte einmal kurz den Kopf und übernahm wieder das Kommando.
„Wir müssen es versuchen. Vielleicht kann Hagrid sie lange genug ablenken.“

Ohne auf eine Antwort seiner Freunde zu warten lief Harry um die Hecke herum, hin zu dem kleinen Feld in dem Seidenschnabel angebunden war.
„Harry, warte.“
Er schaute im Lauf kurz zurück und erkannte, dass Ginny und Ron ihm direkt gefolgt waren, während Hermine aus seinem Blickfeld verschwunden schien.
„Wo ist Hermine?“ fragte er, als Ron und Ginny neben ihm an dem Feld angekommen war.
„Ablenkung.“ sagte Ginny nur und Harry nickte verstehend.
„Ok, Wir werden jetzt gehen und uns vor ihm verbeugen. Sobald er sich auch verbeugt, bringen wir ihn in

den Wald.“

Ron und Ginny nickten, und alle machten einen Schritt auf den Hippogreif zu, als eine kühle Stimme sie innehalten ließ.

„Das würde Ich sein lassen Potter!“

Ein breites, arrogantes Grinsen war auf dem Gesicht von Lucius Malfoy zu sehen, als die drei sich erschrocken zu ihm umdrehten.

„Sie?“ fragte Harry abschätzig. „Was wollen sie hier? Noch einen Hauselfen verlieren? Oder ihrem Sohn einen Freund aussuchen, was sie natürlich einiges kosten…“

Harrys Satz wurde unterbrochen, als ein roter Strahl aus Malfoys Zauberstab kam und ihn wie ein Peitschenhieb im Gesicht traf, einen roten Striemen zurücklassend.

Ron schaute erschrocken auf Harrys Wange, aber Ginny machte augenblicklich einen wütenden Schritt nach vorne. Doch Harrys Arm auf ihrer Schulter hielt sie zurück.

„Jetzt nicht mehr so vorlaut, was Potter?“ fragte Malfoy süffisant und drehte seinen Zauberstab in seiner Hand.

„Expelliarmus!“

Malfoy war schneller, als Harry es ihm zugetraut hatte. Es hatte keine zwei Sekunden gedauert, bis er alle drei Zauberstäbe in seiner Hand hielt.

„Die Münder deiner zwei Freunde waren auch schlagartig ruhiger, als der Junge ein paar blaue Flecken bekommen hatte.“

Harrys Augen weiteten sich. Dahin waren Marco und Jonna verschwunden.

„Wo sind die beiden?“ fragte er mit kalter Stimme.

„Keine Angst, du wirst sie schon bald sehen können. Wir möchten doch euch allen auf einmal eine Lektion erteilen. Und jetzt kommt, auf zu dem Baum da.“

Seinen Zauberstab auf die Kinder gerichtet deutete Malfoy auf die peitschende Weide, die wenige Meter von ihnen entfernt seelenruhig in der Sonne stand.

„Sind sie verrückt?“ quiekte Ron.

„Der Baum schlägt nach allem was sich bewegt.“

„Vorwärts jetzt!“ befahl Malfoy und die Funken, die aus seinem Zauberstab stoben machten deutlich, dass er nicht diskutieren würde.

„Kommt.“ sagte Harry möglichst ruhig und zog seine beiden Freunde an ihren Armen mit sich.

„Wir brauchen nur eine gute Idee. Wir müssen irgendwie flüchten.“ fügte er flüsternd hinzu, während die drei auf den Baum zusteuerten.

Das laute Knallen von Metall war von Hagrids Hütte aus zu hören, gefolgt von einem lauten, wütenden Schrei. Raben stiegen wild krächzend aus den Bäumen empor – der Schrei hatte sie aufgeschreckt – und Harry ließ den Kopf hängen. Sie hatten es nicht geschafft, Seidenschnabel zu helfen. Traurig schaute er zu Ginny, der einzelne Tränen die Wange hinunterliefen und zu Ron, der mürrisch dreinblickte. Er musste seinen Freunden zumindest die Flucht ermöglichen, wenn er bereits bei der Rettung des Hippogreifs erfolglos war.

Doch auf dem ganzen Weg hin zur peitschenden Weide fiel ihm Nichts ein, was ihnen helfen würde. Und auch als Malfoy die wild um sich schlagenden Äste der Weide zum Stehen brachte und sie in eine kleine, geheime Öffnung zwängte, die sich am Fuße des Baumes auftat, fehlte ihm immer noch jegliche Fluchtidee.

„Rein da! Immer geradeaus. Und macht keine Faxen.“ trieb Malfoys Stimme sie durch einen engen, dunklen Gang, von dessen anderer Seite ein schwacher Lichtstrahl kam.

Es dauerte wenige Minuten, bis sie am Ende des Ganges angelangt waren und auf eine Holzluke in der Decke starrten, durch deren Ritzen schwaches Licht drang.

„Los! Hoch da! Du willst doch deine Freunde sehen Potter.“
Um sein Befehl zu unterstreichen, drückte Malfoy seinen Zauberstab in Harrys Rücken und Harry öffnete widerwillig die Luke.

Sie führte in einen kleinen, nur schwach beleuchteten Raum. Kaputte Stühle lagen wild verstreut umher, und alte, mitgenommene Holztische standen an den Wänden. Ein altes Himmelbett, das an einer Seite des Raumes stand hatte tiefe Kratzspuren an seiner Seite, aber zu Harrys Überraschung war es vom Staub befreit, der ansonsten alles in der kleinen Hütte zu überdecken schien.

„MNEEN! HAAAARE!“
Harry kletterte vollständig durch die kleine Öffnung und drehte sich zu den gedämpften Lauten um, die aus der Ecke des Raumes kamen, die er zuvor noch nicht sehen konnte.
Marco und Jonna saßen auf zwei Stühle gefesselt in der Ecke, ihre Augen weit aufgerissen und ihre Münder zugeklebt. Ein für Harry unbekannter, plump aussehender Mann stand neben den beiden, seinen Zauberstab auf Harrys Freunde gerichtet.

„Ruhe!“ harschte der Mann und hob drohend seinen Zauberstab vor Marcos Gesicht. Erst jetzt erkannte Harry, dass das Auge seines Freundes blau und geschwollen war.
Er wollte gerade etwas sagen, aber Malfoys Stimme unterbrach ihn.
„Keine dummen Gedanken Potter!“
Harry drehte sich um und sah, dass Malfoy Ginny am Arm gepackt hatte, seinen Zauberstab in ihren Nacken drückend.
„Stell dich zu deinen Freunden! Amycus, du fesselst sie!“
Mit einem letzten Blick auf Ginny drehte Harry sich um und ging auf die freien Stühle zu, die neben Jonna aufgereiht waren.
Er setzte sich zur großen Überraschung seiner Freunde ohne sich zu wehren auf einen der Stühle.
Es brauchte nur einen Wink des Zauberstabs und Amycus Carrow hatte ihn mit dicken Seilen gefesselt.

Wenige Sekunden später saßen auch Ron und Ginny gefesselt neben Harry und alle fünf schauten mit großen Augen auf die beiden Erwachsenen.
„Jetzt haben sie uns, und was jetzt?“ fragte Harry bissig, aber Malfoy grinste nur.
„Jetzt erteilen wir dir eine Lektion Potter. Damit du endlich lernst, dass es Konsequenzen hat, sich in die Angelegenheiten von Erwachsenen zu mischen. Und die erste Lektion hat doch schon super funktioniert. Das Biest, das meinen Sohn angegriffen hat ist tot und du hast es nicht verhindern können.“
Malfoy grinste gehässig, aber das Grinsen verschwand abrupt, als Harry ihm wütend vor die Füße spuckte.

„Mörder!“ schrie er und versuchte sich von seinen Fesseln zu befreien, aber diese hielten ihn fest.
„Amycus, stell ihn auch ruhig.“ sagte Malfoy kühl und im nächsten Moment war auch Harrys Mund zugeklebt.
„Und nun Potter, kommen wir zu der zweiten Lektion. Mein Sohn hat mir erzählt, wie viel du auf deine Freunde hältst. Wie ihr euch zusammen rottet, um andere zu schikanieren. Ich denke es wird eine gute Lektion für dich sein, wenn deine Freunde ein paar Konsequenzen zu spüren bekommen. Amycus, sie gehören dir.“

Harry riss erschrocken seine Augen auf und kämpfte mühsam gegen seine Fesseln, als der dicke Mann sich vor den Stühlen aufbäumte und der Reihe nach Harrys Freunde musterte.
„Ich fange mit dem Jungen an.“ sagte er und zeigte auf Marco.
„Dann wird er auch nicht mehr versuchen, mich zu beißen.“
Er stellte sich direkt vor Marco und hob seinen Zauberstab, aber zu Harrys Überraschung zuckte dieser nicht. Er schaute stolz in die Augen seines Gegenübers.

Carrow zwirbelte seinen Zauberstab und öffnete den Mund um etwas zu sagen, aber es kamen nie Worte heraus, da ihn ein roter Zauber im Rücken traf und zusammenbrechen ließ.
Blitzartig drehte Harry seinen Kopf.

Sirius Black und Remus Lupin standen mit erhobenen Zauberstäben in der Hütte.
Der Ausdruck auf Sirius Gesicht war mörderisch, als er sich vor Lucius Malfoy aufbäumte, der sich überrascht umblickte.
„Expelliarmus!“ rief Sirius und hielt wenig später Malfoys Zauberstab in der Hand.

„Alles Ok bei euch?“ fragte Lupin besorgt und ging auf die Stühle zu, seinen Zauberstab jedoch ununterbrochen auf Malfoy gerichtet.

Es dauerte wenige Sekunden, bis er alle fünf befreit hatte.
„Wo sind eure Zauberstäbe?“ fragte er und Harry schaute ihn dankend an.
„Malfoy hat sie genommen, als er uns hierher gebracht hat.“
Mit erhobener Augenbraue schaute Lupin den blonden Mann an.
„Accio Zauberstäbe.“
Und tatsächlich hielt er wenig später die fünf Zauberstäbe in der Hand und gab sie an Harry zurück, der sie verteilte.

„Ich sollte dich töten Malfoy! Kinder hier rein locken und sie angreifen? Du hättest es auf jeden Fall verdient.“
Er machte einen Schritt auf Malfoy zu, der schützend die Hände hob.
„Ich, Ich habe sie nicht angegriffen. Amycus war das! Ich wollte nur, dass sie etwas lernen. Ich hatte niemals vor, dass jemand verletzt wird.“

Sirius schnaubte wütend und ungläubig, seinen Zauberstab nun so fest haltend, dass seine Knöchel weiß wurden..
„Als ob Malfoy! Wag es nicht dich herauszureden!“
Ängstlich machte Malfoy noch einen Schritt zurück und stieß nun mit dem Rücken an die Wand.
Aber Sirius hielt den Abstand zwischen seinem Zauberstab und Malfoy, indem er noch einen Schritt vor machte.

„Nicht Sirius.“ sagte Harry sanft und erntete überraschte Blicke von allen.
„Wir können ihn an die Auroren ausliefern, oder ihn Dumbledore übergeben. Bitte bring dich nicht selber in Schwierigkeiten, Ich will doch im Sommer bei dir wohnen können.“
Sirius schaute kurz zu Harry. Immer noch strahlte er pure Wut aus.
„Es tut mir Leid Harry.“ sagte er leise, drehte sich um und schwenkte seinen Zauberstab.
„SIRIUS, NEIN!“ schrie Harry, während die anderen in eine Art Schockstarre gefallen waren.

Doch aus Sirius Zauberstab flogen lediglich Seile heraus, die sich von alleine um Malfoy fesselten.
„Tut mir Leid Harry, Ich wollte ihn nicht wirklich töten.“ sagte Sirius und schaute sich grinsend im Raum um.
Beinahe zeitgleich atmeten alle erleichtert aus.
„Einen Moment lang, dachte Ich wirklich du tust es.“ sagte Remus leise und die anderen nickten.
„Wie gesagt, tut mir Leid. Aber jetzt lasst uns die beiden zu Dumbledore schaffen.“

Sirius stellte sich hinter den festgebundenen Malfoy und drückte ihm seinen Zauberstab fest in den Rücken.
„Wir beide gehen als erstes. Remus, du nimmst Carrow und bleibst am Ende der Gruppe.“
Lupin nickte, schnippte mit seinem Zauberstab und kurz darauf war auch der erstarrt am Boden liegende Amycus Carrow durch dicke Seile gefesselt.
„Einen Moment noch.“ sagte Marco, als Lupin den schlafenden Mann gerade mit einem Schwebezauber belegen wollte. Er ging auf den dicken Mann zu, holte mit seinem Fuß aus und trat ihm mit voller Wucht gegen das Schienbein. Alle anderen, außer Jonna, schauten ihn mit offenen Mündern an.
„Was denn? Der hat mir ins Gesicht geschlagen.“ sagte Marco schulterzuckend und stellte sich neben Harry.
„Wollen wir dann jetzt gehen?“ fragte er beiläufig und stellte sich neben Sirius und Malfoy

„Ja, lasst uns gehen.“ stimmte Harry ihm zu.

In einer Reihe liefen Malfoy und Sirius, Harry, Ginny, Ron, Marco, Jonna und Remus, der den schlafenden Carrow vor sich her schweben ließ, durch den dunklen Tunnel.

Die Sterne funkelten am Himmel und das Licht des Vollmondes überstrahlte sogar die Lichter vom Schloss, als Harry wenig später den Tunnel verließ.

„Ist es wirklich schon so spät?“ fragte Harry überrascht und schaute auf das hell beleuchtete Schloss.
„Oh Nein.“ Sirius Stimme klang verzweifelt und Harry drehte sich schnell zu ihm um.
Mit verängstigtem Gesicht zeigte dieser auf den Sternenhimmel.
„Er hat heute Abend seinen Trank nicht genommen. Er ist gefährlich!“
Sein Finger zeigte nun auf Professor Lupin, der einige Meter hinter ihnen gerade aus dem Tunnel gekommen war.

Der kleine, dicke Mann klatschte neben Lupin auf dem Boden - der Schwebezauber schien seine Wirkung verloren zu haben. Auf der anderen Seite von Carrow stand Ron, mit einem verwirrten Gesichtsausdruck.
„Rennt los!“ hörte Harry Sirius flüstern.
„Rennt, und zwar schnell!“
Sirius lief an den Kindern vorbei, Malfoy völlig vergessend und ging auf seinen alten Freund zu.

Malfoy rannte los, doch die anderen blieben wie angewurzelt stehen. Was geschah hier gerade?

„Überlasst das mir – lauft!“ sprach Black sie noch einmal direkt an und zu Harrys Erstaunen entdeckte er keine Angst in den Augen seines Paten, sondern ein entschlossenes, liebevolles Gesicht. Er war bereit alles zu tun um Harry zu beschützen.
„Harry, was passiert hier?“ fragte Marco verängstigt.
„Er verwandelt sich. Professor Lupin, er…er ist ein Werwolf. Wir müssen unbedingt weg hier.“
Marco nickte, griff nach Jonnas Hand und lief mit ihr zusammen auf das Schloss zu.
Harry drehte sich um und sah, dass Ginny und Ron immer noch wie angewurzelt dastanden.
„Ron, Ginny, wir müssen auch…!“

Ein schauriges Knurren unterbrach Harry. Lupins Kopf zog sich in die Länge, dann der Körper. Die Schultern schrumpften. Ganz deutlich sah man Haare aus Gesicht und Händen sprießen, und die Hände ballten sich zu klauenartigen Pfoten.
Während Lupin sich aufbäumte und sein langes Maul aufriss, verschwand Black.
Auch er hatte sich verwandelt – der gewaltige, bärengleiche Hund sprang mit einem mächtigen Satz vor – als der Werwolf sich aufgerichtet hatte, packte ihn der Hund am Nacken und zerrte ihn fort, weg von Ron, Ginny und Harry.
Erstarrt stand Harry da und sah zu, wie der riesige Hund und der verwandelte Lupin auf dem Boden lagen, sich mit ihren Krallen das Fell zerfetzend.
Er hörte die Kampfgeräusche der Tiere, einen erschrockenen Schrei von Ginny und einen lauten Knall.
Der Werwolf hatte den Biss des großen Hundes lösen können, ihn hochgehoben und von sich weggeschleudert.
Laut heulte der Hund auf, als er gegen den Stamm des Baumes geschleudert wurde und am Boden liegen blieb.

„Harry, Ginny wir müssen hier weg.“
Ron hatte sich als erster der Freunde aus seiner Starre gelöst und zog nun mit all seiner Kraft an den Armen der beiden.

Doch der Werwolf, der sich zuvor nur mit dem winselnden Hund beschäftigt hatte, bemerkte Rons hastige Bewegung. Laut Knurrend wandte er sich von Sirius ab und drehte sich zu den drei Freunden.

Die Gesichter der drei waren blass geworden, als der Werwolf langsam auf sie zukam.
„Lauft ihr beiden, Ich versuch ihn abzulenken.“ sagte Harry mit leiser Stimme und ging einen Schritt auf das angreifende Wesen zu.

„Harry, bist du verrückt? Komm sofort hier her! Wir müssen rennen!“ zischte Ginny ihn an und versuchte hinter Harry herzugehen. Aber Ron hielt sie fest.
„Lauft ihr. Er ist schneller als wir, wenn wir alle laufen haben wir keine Chance. Lauft! Ich lenk ihn ab.“

Harry und der Werwolf standen mittlerweile nur noch wenige Meter voneinander entfernt und Harry konnte nun deutlich die riesigen Reißzähne des Werwolfs erkennen.
Heißer Atem umhüllte Harry, als der Werwolf noch ein letztes Mal fauchte, bevor er einen Satz nach vorne machte.

Harry schloss die Augen und wartete auf den Schmerz, doch dieser kam nie.

Der schwarze Hund hatte sich aufgerafft und war seitlich gegen den Werwolf gesprungen, sich mit seinen Zähnen in dessen Seite verbeißend.
Jaulend schlug der Werwolf um sich, aber es dauerte mehrere Sekunden, bevor der Hund von ihm abließ und sich knurrend vor ihn stellte.
Einen Moment starrten sich die beiden Tiere an, bevor der Werwolf abdrehte und mit einem großen Satz im Wald verschwand.

Harry atmete tief durch und drehte sich zu Ginny und Ron um, die immer noch nicht fortgelaufen waren.
„Ihr hättet wirklich rennen sollen.“ sagte er als er auf sie zuging und erntete dafür von beiden einen wütenden Schlag auf den Oberarm.
„Tu sowas nie wieder Potter!“ sagte Ron.
„Du hattest Glück, dass der Hund dazwischen gesprungen ist. Wo kam der eigentlich her? Und wo ist er jetzt hin?“
Ron schaute neugierig über Harrys Schulter, aber der Hund, der gerade noch dort gesessen hatte, war nun verschwunden.

„Oh nein, er ist doch nicht etwa hinter dem Werwolf her, oder?“ fragte Ginny besorgt und schaute nun ebenfalls an Harry vorbei.
„Ach, der wird schon auf sich selbst aufpassen.“ sagte Ron.
„Du hast doch gesehen, wie er den gerade vertrieben hat. Wir sollten jetzt jedenfalls schnell ins Schloss zurückgehen.“
Ron drehte sich um und ging einige Schritte auf das Schloss zu, im festen Glauben dass Ginny und Harry ihm folgen würden. Doch diese waren am Waldrand stehen geblieben.

Besorgt schauten die beiden in den Wald hinein.
„Hast du das auch gehört Ginny?“ fragte Harry und Ginny nickte.
„Das war ein Schrei glaube Ich.“ sagte sie leise. Angestrengt versuchten beide in den Wald zu hören.
Es war ein gequälter Schrei der immer lauter zu werden schien und scheinbar vom Ufer des Sees kam.

„Sirius!“
Erschrocken erkannte Harry die Stimme seines Paten und augenblicklich rannte er los.
Er konnte nicht zulassen, dass seinem Paten etwas passierte.
Ginny setze ihm nach, aber Ron schien das Verschwinden der beiden nicht bemerkt zu haben und ging weiter auf das Schloss zu.

Das Laub raschelte und Äste knackten, als Harry, dicht gefolgt von Ginny, an den Bäumen vorbei sprintete.
Doch das laute Jaulen und Wimmern, das vom See zu kommen schien, übertönte die Geräusche des

Waldes.
Sie hetzten auf das Ufer zu, und mitten im Lauf spürte Harry die Wand aus Kälte; doch der Gedanke an seinen Paten trieb ihn weiter an.

Der See glitzerte schwarz und im schwach widergespiegelten Mondlicht konnte Harry die Gestalt seines Paten sehen, der sich schreiend auf dem Boden krümmte. Er hatte sich in einen Mann zurück verwandelt.
Er kauerte auf allen vieren, seine Hände über dem Kopf verschränkt- von dem Werwolf fehlte jede Spur.

„Neiiiiiiiiiin“ stöhnte er, „neiiiiiiiiin…bitte…“
Harry war am See angekommen und dann sah er sie – die Dementoren.

Mindestens hundert Gestalten schoben sich wie eine schwarze Masse um den See herum auf sie zu.
Er wirbelte herum und schon durchdrang die vertraute, eisige Kälte seine Eingeweide, und Nebel nahm ihm die Sicht.
„Ginny, denk an ein glückliches Ereignis!“ rief Harry und hob den Zauberstab.

Verzweifelt versuchte er selbst an etwas Glückliches zu denken und schüttelte den Kopf, um das leise Schreien in seinen Ohren loszuwerden, das allmählich lauter wurde.
„Expecto Patronum!“ schrie er in die Dunkelheit hinein, doch schwacher, weißer Nebel war das einzige, was er zustande brachte.

„Expecto Patronum! Expecto Patronum!“ wiederholte er den Zauber.
Black schauderte, kippte zur Seite und blieb reglos auf dem Boden liegen.

„Ginny! Hilf mir! Expecto Patronum!”

“Expecto…expecto patronum…” flüsterte Ginny. Doch der dünne weiße Nebel, der aus ihrem Zauberstab kam, verschwand augenblicklich wieder.
Die Dementoren schlossen den Kreis und waren nun nur noch drei Meter von ihnen entfernt.

Das Schreien in Harrys Kopf wurde immer lauter und Harry drückte verzweifelt seine Hände gegen den Kopf, während er immer wieder den Zauberspruch wiederholte.
„Expecto patronum.“ sagte er schwach und fühlte, wie seine Knie weich wurden und er in das kalte Gras fiel. Ein dumpfer Aufschlag war zu hören – Ginny musste zusammengebrochen sein.
„expecto patronum“ keuchte er.
Im schwachen Licht, dass sich im See spiegelte, erkannte Harry, wie ein Dementor ganz nah bei ihm inne hielt. Der Dementor streckte seinen Arm nach ihm aus – Die Schreie in Harrys Kopf wurden immer lauter – und dann, brach eine Barriere in seinem Kopf und tausende Bilder fluteten durch seinen Kopf.

Es war als würde er einen Film über sein Leben im Zeitraffer anschauen, nur dass es nicht in seinem dritten Jahr endete.
Er sah sich selbst, im Trimagischen Turnier, beim Kampf mit Voldemort auf einem Friedhof, beim Unterrichten der DA und beim Kampf im Ministerium.
Er sah sein sechstes Schuljahr, die Erinnerungen, die Dumbledore ihm zeigte und er sah die ersten Monate seiner Beziehung mit Ginny.
Dann sah er seine Suche nach den Horkruxen, all die Abenteuer, die Hermine, Ron und er in der Zeit erlebt hatten.
Und schließlich auch die Schlacht von Hogwarts, die toten Gesichter von Fred Weasley, Remus Lupin und Nymphadora Tonks. Er sah sich selbst zu Voldemort in den Wald laufen und er hörte Ginnys markerschütternde Schreie, als Hagrid ihn vermeintlich Tod wieder zum Schloss brachte.
Die Bilder wurden immer blasser, und ihm wurde langsam schwarz vor Augen, als er sich selbst beim erneuten Duell mit Voldemort sah.

Die Kälte der Dementoren, hatte ihn so vollständig eingehüllt, dass er seinen Körper nicht mehr spürte, während er sehen konnte, wie die Zauber in der Luft kollidierten und Harry in seinem Bett in der Kammer unter der Treppe der Dursleys aufwachte – als 10 Jähriger.

Die Dunkelheit weitete sich vollständig aus und schließlich konnte er Nichts mehr erkennen.

Leise hörte er noch Dumbledores Stimme - wie aus weiter Ferne.

„Es tut mir Leid Harry! Ich weiß du würdest vieles ändern wollen, aber das kann ich dir nicht gestatten“

Ein grüner Blitz flackerte durch die Dunkelheit – die Stimmen verschwanden – und Harry wurde ohnmächtig.

Er bemerkte die silbernen Gestalten nicht mehr, die majestätisch über den dunklen See galoppierten und die Dementoren verjagten.

P.S.: Ich werde in der nächsten Woche dank Uni und Weihnachtsvorbereitungen kaum zum schreiben kommen...Ich hoffe das längere Kapitel heute, wird eine mögliche Verspätung des nächsten ausgleichen :)

Eine kleine Reise durch die Zeit

Hallo zusammen!! Ihr dürft euch beim Wetter dafür bedanken, dass heute doch ein neues chap online kommt...Ich war nämlich das komplette Wochenende eingeschneit und hatte Zeit zum Schreiben. Um zumindest mal eine Frage zu beantworten: Ja, Hermine hat den Zeitumkehrer! Das hatte Ich in einem früheren chap mal angedeutet :)

Bin mal wieder völlig begeistert von euren tollen Reviews und freue mich schon auf die nächsten :)
Viel Spaß beim lesen!!

Mit nachdenklichem Gesichtsausdruck stand Albus Dumbledore im Krankenflügel seiner Schule.

Madam Pomfrey hatte ihm gerade mitgeteilt, dass sowohl Harry Potter als auch Ginny Weasley sich von der Dementorenattacke wieder vollständig erholen würden. Und obwohl dies doch ausschließlich gute Neuigkeiten waren, brachte der nächste Satz der Krankenhexe ihn zum Grübeln.

„Ich denke Mr. Potter wird als erstes wieder erwachen, bei der Gehirnaktivität, die er momentan hat."

Sie hatte mit ihrem Zauberstab eine schwungvolle Bewegung über Harrys Kopf ausgeführt, woraufhin dieser rot leuchtete.

„Sehen sie Professor? Ungewöhnlich hoch."

Dumbledore nickte nachdenklich. Die Auseinandersetzung mit den Dementoren schien in Harrys Gehirn einiges in Bewegung gesetzt zu haben, was dieser nun verarbeiten musste. Konnte es sein, dass der Gedächtniszauber sich aufgelöst hatte?

„Miss Granger geht es soweit auch gut, zumindest haben die Tests Nichts gezeigt, was den Schwächeanfall ausgelöst haben könnte. Ich wollte sie gleich entlassen."

Sein Blick wanderte von Harry zu einem der Betten auf der anderen Seite des Krankenflügels, von dem aus Hermine Granger ihn mit einem besorgten Blick musterte.

„Ich hätte sie nicht alleine lassen sollen." murmelte sie leise und wischte sich eine Träne aus dem Gesicht.

„Vielleicht hätte Ich etwas ändern können.

Dumbledore schmunzelte.

„Nun Miss Granger, auch wenn ihre Anwesenheit sicherlich nicht geschadet hätte, bin Ich mir doch ziemlich sicher, dass ihre Freunde ihnen keine Vorwürfe machen werden. Sie haben getan, was sie konnten, um zu helfen. Ihre Freunde werden dies sicherlich hoch schätzen."

Hermine dachte einen Moment lang nach und wischte sich erneut eine Träne von der Wange.

„Aber verstehen sie doch Professor, Ich habe nur so getan als würde Ich zusammenbrechen. Ich saß untätig im Krankenflügel, während meine Freunde angegriffen wurden."

Madam Pomfrey entfuhr ein entsetzter Laut und der Schulleiter lächelte noch breiter.

„Poppy, könntest du mir einen Gefallen tun und Miss Granger und mich einen Moment alleine lassen?" fragte er höflich, aber bestimmt. Einen Moment lang schaute die alte Hexe ihm rebellisch in die Augen, drehte sich dann jedoch um und ging auf ihr Büro zu.

„Frechheit so etwas vorzuspielen…" hörte Hermine sie noch murmeln, bevor sie in ihrem Büro verschwand und die Tür hinter sich zuknallen ließ.

„Nun Miss Granger." Dumbeldore drehte sich wieder zu Hermine um.

„Ich weiß, sie sind für ihr Alter eine außergewöhnlich gute Hexe. Aber Lucius Malfoy und Amycus Carrow sind ausgewachsene Zauberer, die viele mächtige Zauber beherrschen. Denken sie wirklich, sie hätten gegen beide kämpfen können? Harry ist einer der Besten in ihrem Jahrgang, aber auch er hat keinen Weg gefunden, etwas zu unternehmen . Machen sie sich also keine Vorwürfe."

Hermine schaute ihren Schulleiter stumm an, aber ihre Augen verrieten, dass Dumbledore sie noch nicht überzeugt hatte. Er schmunzelte über ihre Sturheit und seine Augen funkelten.

„Und wer weiß, vielleicht haben sie ihren Freunden mehr geholfen, als sie in diesem Moment vermuten."

Hermine schaute ihn überrascht an, aber sein fröhliches Gesicht half nicht, um ihre Verwirrung zu verringern.

„Vielleicht sollten sie erst einmal etwas essen gehen. Mr. Weasley, Mr. Price und Miss Berg warten bestimmt schon auf sie. " sprach Dumbledore weiter.

„Sie können später noch einmal nach ihren Freunden schauen. Ein gutes Essen hebt meine Stimmung immer um Längen."

Seufzend stand Hermine von ihrem Bett auf und griff nach ihrem Zauberstab, der auf dem kleinen Tischchen neben ihrem Bett stand.

„Vielleicht haben sie Recht Professor." sagte sie leise und schaute sich suchend im Raum um.

„Professor, haben sie vielleicht meine Kette gesehen? Ich hab sie vorhin noch getragen und jetzt find Ich sie nicht mehr."

Dumbledore hob eine Augenbraue.

„Du meinst die Kette mit dem Zeitumkehrer, den Professor McGonagall dir gegeben hatte?"

Hermine lächelte verlegen.

„Professor McGonagall hat mir gesagt, Ich darf mit niemandem darüber reden, darum wusste Ich nicht, ob Ich sie danach fragen darf."

Dumbledore strahlte.

„Das war sehr vernünftig von ihnen Miss Granger. Der Zeitumkehrer ist in meinem Büro. Hagrid hatte ihn ihnen vom Hals genommen, als sie vorhin ohnmächtig geworden waren - oder zumindest so getan haben. Aber Ich werde dafür sorgen, dass sie ihn wieder bekommen. Und nun ab zum Essen mit ihnen."

Mit einem letzten unsicheren Blick auf Harry und Ginny und einem leichten Lächeln verabschiedete sich Hermine und ließ den Schulleiter alleine im Krankenflügel zurück.

Als die Tür hinter ihr ins Schloss fiel, schaute auch er noch einmal nachdenklich auf die beiden Schüler und umschloss mit seiner rechten Hand die lange silberne Kette, die in seiner Manteltasche lag.

Als Harry anfing, sich leicht zu bewegen, verließ auch der Schulleiter den Raum und blieb vor der verschlossenen Tür stehen.

Harry würde bald aufwachen und es würde sich alles ändern.

~~*~*

Das erste was Harry bemerkte, als er langsam wieder zu Bewusstsein kam, war die weiche Matratze unter ihm und der blumige Duft, der seinen Kopf umwehte.

Er würde diesen Duft überall erkennen – Ginny musste in seiner Nähe sein.

Mit einem Lächeln öffnete er seine Augen und schaute sich im Raum um.

Er lag im Krankenflügel von Hogwarts. Der Raum schien leer zu sein, bis auf das Bett neben seinem.

Rote lange Haare schauten unter der Decke hervor und Harry setzte sich schnell auf.

Warum lag Ginny im Krankenflügel?

Er stand aus seinem Bett auf und setzte sich auf ihres, mit seiner rechten Hand automatisch ihre seidigen Haare streichelnd.

Es dauert wenige Sekunden, bis Ginny ein erfreutes Seufzen von sich gab und sich zu ihm herum drehte.

„Harry." sagte sie sanft als sie in seine grünen Augen schaute.

Abrupt zog Harry seine Hand zurück und stand auf.

Mit aufgerissenen Augen schaute er auf das Bett. Dies war nicht seine Ginny.

Seine Ginny war 16, fast 17, und hatte gerade in der Schlacht von Hogwarts mitgekämpft. Seine Ginny hatte ihm einen lustvollen, leidenschaftlichen Abschiedskuss gegeben, als er sich auf die Suche nach den Horkruxen gemacht hatte.

Doch die Ginny, die vor ihm in dem Krankenbett lag, war höchstens 13 Jahre alt.

„Harry, alles in Ordnung?“
Ginny schaute ihn besorgt an, während Harry noch einen Schritt zurück machte und unsanft auf sein Bett fiel.
Er hielt sich die Hände vors Gesicht und rieb seine Augen. Langsam kam die Erinnerung zurück in seinen übermüdeten Kopf.
Er hatte gegen Voldemort gekämpft – Die Zauber waren kollidiert und Harry war als 10 Jähriger wieder aufgewacht.
Und dann, dann war er zu Dumbledore gegangen und dann…

„Dieser miese Manipulierer!“ schrie er wütend und sprang von seinem Bett auf.
Erschrocken schaute Ginny ihn an, während er aufgebracht durch den Krankensaal lief, seinen Blick auf den Boden gesenkt.
„Er hat mir tatsächlich nen Gedächtniszauber aufgelegt!“
Wütend trat er gegen eines der Betten, dessen Kopfteil laut scheppernd gegen die Wand klatschte.
„Harry?“ fragte Ginny mit leiser, unsicherer Stimme und schreckte Harry aus seinen Gedanken auf.

„Oh es tut mir so leid Ginny!“ sagte er und ging auf sie zu.
„Ich wollte dir keine Angst machen. Aber Dumbledore, er hat…Ich hätte so viel ändern können…und er hat einfach…“
Das Öffnen der Tür unterbrach Harrys Gebrabbel.

Professor Dumbledore betrat mit unleserlichem Gesichtsausdruck den Krankenflügel.
„Harry, Miss Weasley, wie Ich sehe sind sie beide schon wieder aufgewacht.“ sagte er sanft und schaute die beiden über seine halbmondförmige Brille hinweg an.

„Wie können sie es wagen!“ schrie Harry ihm entgegen und wandte sich von Ginny ab, dem alten Zauberer zu. Seine Augen funkelten wütend.
„Wie konnte sie mir meine Erinnerungen wegzaubern?“

„Wie Ich sehe, hat der Angriff der Dementoren, den Gedächtniszauber aufgehoben.“ sprach Dumbledore mit ruhiger Stimme, scheinbar unbeeindruckt von Harrys Wutausbruch.
„Ich habe mir schon gedacht, dass so etwas passieren könnte.“

Mit offenem Mund starrte Ginny zwischen Harry und Professor Dumbledore hin und her, die sich schweigend anstarrten.
„Harry? Was ist denn los?“ fragte sie zögerlich, doch Harry wandte seinen Blick nicht von Dumbledore ab, seine Hände nun zu Fäusten geballt.
„Wie konnten sie nur?“ flüsterte Harry nun wütend.
„Wir hätten so vieles ändern können! Sirius aus Askaban holen können! Die Kammer des Schreckens verhindern können!“
Tränen machten sich in Ginnys Augen breit, als sie in Harrys verletzt wirkendes Gesicht sah. Hätte der Vorfall mit der Kammer wirklich verhindert werden können? Was hatte Dumbledore mit Harrys Gedächtnis getan?

„Nun…“ sagte Dumbledore leise, beinahe entschuldigend.
„Genau das war meine Angst Harry. Du hättest alles ändern wollen, Dinge verhindern wollen die Geschehen mussten. Es tut mir wirklich leid, Harry! Ich habe meinen Fehler schon lange eingesehen und Ich

würde es nicht noch einmal so machen.“

Schweigend schaute Dumbledore seinen Schüler an, dessen Augen immer noch wütend zurückfunkelten.

„Und sie glauben, das würde jetzt alles ändern? Es tut ihnen Leid und alles ist verziehen? Können sie sich überhaupt vorstellen, wie Ich mich gerade fühle? Ich weiß noch nicht mal, wer verdammt noch mal ich bin!!“
Eine Träne lief Harrys Wangen.
„Harry?“ Ginnys ruhige Stimme erinnerte ihn daran, dass sie im Raum war.

„Sie haben es gesehen.“ sagte er nun leise.
„Sie haben gesehen, was mit ihnen war. Und jetzt stehen sie vor mir…“
Er brach mitten im Satz ab und schaute seinen Schulleiter traurig an.

Dumbledore seufzte.
„Schau Harry, mir ist klar, dass du mir nicht so einfach verzeihen kannst, das erwarte Ich auch gar nicht von dir. Aber es gibt eine Sache, die du noch machen musst. Anschließend können wir alles besprechen – oder du verwüstest noch einmal mein Büro.“

Er griff in seine Manteltasche und zog eine lange Halskette heraus, an der ein kleines silbernes Stundenglas hing.
Er hielt Harry den Zeitumkehrer entgegen.

Harry starrte einen Moment unschlüssig auf die Kette und dann nachdenklich zu Ginny, bevor er seufzend einen Schritt auf Dumbledore zumachte und diesem die Kette aus der Hand nahm.
„Sobald Ich zurück bin, werden wir uns unterhalten.“ sagte Harry zum Schulleiter, während er sich die Kette um den Hals hing.
„Ginny, komm bitte hier hin. Ich werde dir alles erklären, das verspreche Ich dir. Aber du musst dir die Kette um den Hals hängen.“
Ginny schaute unsicher auf Harry, der ein leichtes, besorgtes Lächeln aufgesetzt hatte und nickte dann kurz. Sie vertraute Harry, sie würde mit ihm überall hingehen.

Sie stand von ihrem Bett auf und ging langsam auf ihn zu. Sie umarmte ihn leicht um die Hüfte und freute sich, als er ihren Arm ermutigend drückte.
„Komm Gin, du musst die Kette umhängen.“
Langsam zog sie das lange Band um ihren Hals und schaute unsicher auf Professor Dumbledores Rücken, welcher schnellen Schrittes den Krankensaal verließ. Sie sah die Tür zuknallen, während Harry das Stundenglas um sich selber drehte.

Der Krankensaal löste sich auf. Ginny hatte das Gefühl schnell, rasend schnell rückwärts zu fliegen. Eine Flut von Farben und verschwommenen Gestalten raste an ihr vorbei, in ihren Ohren hämmerte es, sie versuchte Harry etwas zu zurufen, aber konnte ihre eigene Stimme nicht hören –
Und dann spürte sie wieder festen Boden unter ihren Füßen und um sie herum nahm alles wieder klare Gestalt an –

Sie stand neben Harry in der menschenleeren Eingangshalle. Das helle Sonnenlicht schien durch das Eingangsportal über den steingefliesten Boden und die silberne Kette schnitt ihr in den Hals. Verwirrt wandte sie sich zu Harry um.
„Harry, wo sind wir hier?“

„Hier rein Gin.“ sagte Harry hastig und zog sie sanft am Arm mit sich, quer durch die Halle zu einem Besenschrank.
Er führte Ginny hinein und schloss dir Tür hinter ihnen.
„Harry, was ist passiert?“ fragte sie und Harry lächelte sie an.

„Wir haben eine kleine Zeitreise gemacht.“ flüsterte er und nahm ihr die Kette vom Hals ab.

Ginny schaute ihn ungläubig an, aber Harry deutete auf die Kette.

„Diese Kette hier, ist ein Zeitumkehrer. Man kann mit ihm kleine Zeitreisen machen, nicht mehr als ein paar Stunden. Wir sind jetzt soweit zurückgekehrt, dass wir uns gleich auf den Weg zu Hagrid machen müssten.“

Er bedeutete Ginny leise zu sein und lehnte sein Ohr an die Tür.

„Ja, da sind wir. Kannst du es auch hören? Wir gehen gerade die Treppe herunter auf dem Weg zu Hagrid.“

Ginny lehnte ihren Kopf ebenfalls an die Tür und hörte angestrengt nach draußen. Erst hörte sie nur Schritte und leise Stimmen, doch dann weiteten sich ihre Augen erschrocken.

Es war eindeutig ihre eigene Stimme, die sie gehört hatte.

„Aber… heißt das, wir sind hier drinnen und da draußen?“ fragte sie mit immer noch weiten Augen.

Harry nickte lächelnd, drehte zwei der Putzeimer auf den Kopf und setzte sich auf einen. Er deutete auf den Eimer neben sich und auch Ginny setzte sich langsam hin.

„Wir sind in der Zeit zurückgereist, weil wir ein paar Dinge ändern müssen, die beim ersten Mal schief gelaufen sind.“ erklärte Harry und schaute nachdenklich an die Wand vor sich.

„Ein Teil davon wird auf jeden Fall sein, Seidenschnabel zu retten. Die Frage ist, was wir sonst noch alles erledigen müssen.“

Ginny legte ihre Hand auf seinen Arm und flüsterte.

„Harry, eben mit Dumbledore, worum ging es bei eurem Streit? Und was meintest du mit Gedächtniszauber?“

Harry schüttelte sich aus seinen Gedanken, schaute aber immer noch an die Tür.

„Das werde Ich dir später erzählen, wenn wir mehr Zeit haben. Jetzt müssen wir erst einmal unsere Aufgabe erledigen.“

Er stand auf und reichte Ginny seine Hand.

„Wir müssen nur aufpassen, dass uns niemand sieht. Es könnte alles durcheinander bringen, wenn wir von jemandem an zwei verschiedenen Orten gesehen werden.“

Noch einmal lehnte er sein Ohr an die Tür und lauschte hinaus.

„Ok, Ich denke es ist alles frei. Wir rennen von hier zu den Gewächshäusern. Von da sollten wir erstmal einen Überblick haben.“

Er nahm Ginnys Hand wieder in seine und stieß die Tür auf.

Schnell rannten sie durchs leere Eingangsportal und die Steintreppen hinunter, bogen nach rechts ab und eilten den kürzesten Weg entlang.

Tief durchatmend stellte Harry sich mit dem Rücken zu den Gewächshäusern und schaute über das Schlossgelände.

„Sieh mal, Marco und Jonna sind noch da und unterhalten sich.“ sagte er leise, als Ginny sich neben ihn stellte.

Stumm beobachteten sie ihre Freunde, die wie vereinbart Wache hielten.

„Weißt du, was Ich mich die ganze Zeit frage Harry?“ flüsterte Ginny ihm nach einem Moment zu und Harry schaute sie fragend an.

„Ich frage mich, woher Professor Lupin und Sirius wussten, dass Malfoy uns verschleppt hatte. Irgendjemand muss es ihnen doch gesagt haben, oder?“

Mit großen Augen schaute Harry sie an und schlug sich die Hand vors Gesicht.

„Du hast Recht – Ich war so doof. Wir müssen es ihnen sagen! Das ist die einzige Möglichkeit.“

Er schaute stumm auf den Boden und Ginny konnte in seinem Gesicht sehen, wie er überlegte, als laute Stimmen sie aufschauen ließen.

„Kleine Kinder glauben also, sich mit mir anlegen zu können? Die sind genauso arrogant wie Potter!“

Harry sah auf und erkannte, dass Lucius Malfoy und der dicke Zauberer vom Wald aus auf Marco und

Jonna zugekommen waren, so dass diese sie nicht hatten sehen können. Kein Wunder, dass Malfoy sie überwältigen konnte, ohne dass es jemand gemerkt hatte.

Er schaute wütend dabei zu, wie Malfoy die Zauberstäbe seiner Freunde in seine Hand zauberte und fühlte, wie Ginny neben ihm ihre Muskeln anspannte.

„Wir dürfen da nicht eingreifen Gin, wir dürfen nicht gesehen werden."

Er legte seinen Arm auf ihre Schulter und merkte, wie sie sich leicht entspannte.

„Aber es ist so unfair." flüsterte sie und Harry nickte.

Es war unfair, zusehen zu müssen, wie der dicke Mann dem sich wehrenden Marco ins Gesicht schlug.

Es dauerte wenige Minuten, bis die auf den Geheimgang der Peitschenden Weide zugingen und Harry sich wieder zu Ginny umdrehte.

„Wir müssen jetzt schnell sein Gin."

Er schwenkte seinen Zauberstab über ein Blatt, das auf dem Boden lag und es verwandelte sich in ein Stückchen Pergament. Eilig hob er einen Stock und einen klumpen Erde vom Boden auf, steckte den Stock in die weiche Erde und begann, mit Dreck auf das Pergament zu kritzeln.

Schüler in Gefahr! Peitschende Weide! Malfoy/i]

Er faltete den Zettel und schaute zu Ginny auf, die ihn mit großen Augen beobachtete.

„Weißt du, welches Fenster das von Professor Lupin ist?" fragte er sie sanft und Ginny nickte.

„Gut, schleich dich von außen davor und lass das Pergament vors Fenster schweben. Versteck dich am besten in einem Busch, dich darf niemand sehen. Schaffst du das Gin?"

Er schaute sie aufbauend an und Ginny nickte.

„Wingardium Leviosa." sagte sie schnell und nickte noch einmal. Harry lächelte.

„Gut, wenn sie den Zettel haben, komm wieder hier her. Siehst du dahinten den Baum im Wald?" fragte er und zeigte auf einen hohen, dunklen Baum, der aus dem düsteren Wald sogar noch herausstach.

„Dort treffen wir uns."

Er drückte noch einmal ermutigend ihre Hand, bevor Ginny sich umdrehte und zum Schloss zurückrannte.

„Viel Glück" flüsterte er noch, bevor auch er sich umdrehte und schnellen Schrittes auf den Wald zuging, um unbemerkt zu Hagrids Hütte zu kommen.

Er musste nicht lange im Schatten des Waldes warten, bis er die zwei Gestalten am oberen Hügel entdeckte, die langsam auf Hagrids Hütte zusteuerten.

Es waren dieses Mal nur der Henker und der Zaubereiminister gekommen, um die Hinrichtung von Seidenschnabel zu vollführen.

Harry wartete noch ein paar Sekunden, bevor er den kleinen Stein aufhob, der vor seinen Füßen lag und ihn mit voller Kraft in Richtung der Hütte schleuderte.

Wenige Augenblicke später sah er, wie die beiden Ministeriumszauberer kurz bei Seidenschnabel stehen blieben, bevor sie zur Vordertür der Hütte gingen und aus seinem Sichtfeld verschwanden.

Stattdessen stolperten er selber, Ron, Ginny und Hermine aus der Hintertür.

Er sah, wie alle bis auf Hermine losliefen, während diese wieder hinter der Hütte verschwand.

Mit finsterem Blick beobachtete er, wie sich Lucius Malfoy von hinten an die kleine Gruppe heranschlich und ihnen etwas zu rief. Er drückte seinen Zauberstab fest in seiner Hand, als Malfoy sich alle Zauberstäbe schnappte und die Schüler auf die peitschende Weide zusteuerte.

Er hatte eine Aufgabe und durfte jetzt nicht die Nerven verlieren.

Ein lauter Schrei von der Hütte aus ließ ihn kurz aufblicken, gefolgt von Hagrids lauten Rufen.

„Helfen sie ihr doch! Jetzt helfen sie doch!"

Harry lächelte leicht über Hermines Ablenkungsmanöver und machte sich nun selber auf den Weg.

Schnell ging er auf den majestätischen Hippogreif zu. Er verbeugte sich ehrfurchtsvoll und musste nicht lange warten, bevor auch der Hippogreif sich verbeugte.

Mit einem Wink seines Zauberstabs löste er die Leine, die das Tier an den Zaun band und nahm diese in seine Hand. Er stellte sich neben das große Tier und sprach mit ruhiger Stimme in dessen Ohr.

„Du musst mit mir mitkommen Seidenschnabel. Ich bringe dich in Sicherheit.“

Er ging auf den Wald zu und zog an der Leine – und zu seiner Erleichterung setzte auch Seidenschnabel sich in Bewegung.

„Sie is Ohnmächtig! Schnell, tun se doch was!“ hörte er Hagrids Stimme im Hintergrund, während er mit dem Hippogreif den Waldrand erreichte.

„Nehmen sie ihr die Kette ab! Die würgt sie doch!“ drang auch die aufgebrachte Stimme des Ministers zu ihm.

Ginny stand bereits an dem großen Baum, an dem sie sich treffen wollten und schaute ihn strahlend an.

„Du hast es geschafft!“

Harry nickte und legte seine Finger auf seinen Mund, um ihr zu zeigen dass sie leise sein musste.

Ruhig hörten sie auf das Geschehen an Hagrids Hütte, von dem ab und zu noch Hagrids tiefe Stimme zu ihnen drang.

„Ich muss sie in den Krankenflügel bringen!“ sagte dieser laut.

„Aber was ist mit dem Biest?“ fragte der Henker genervt, scheinbar uninteressiert an Hermines Ohnmacht.

„Sie können Seidenschnabel auch später noch töten!“ polterte Hagrid trotzig und ließ den anderen Mann damit verstummen.

Sie hörten Schritte und konnten wenig später durch die Bäume hindurch sehen, wie Hagrid – mit Hermine in seinem Arm – an ihnen vorbei zum Schloss lief.

Es dauerte wenige Sekunden, bis ein wütender Schrei zu ihnen drang.

„Er hat es freigelassen!“ brüllte der Henker.

„Dieser verrückte hat es freigelassen!“

Der Henker und der Zaubereiminister kamen nun in ihre Sicht.

„Seien sie doch vernünftig.“ mahnte Fudge den anderen Mann.

„Er stand die ganze Zeit neben uns. Wann soll er ihn freigelassen haben? Jetzt kommen sie erstmal mit zurück ins Schloss.“

Harry grinste breit, als Fudge sich auf den Weg zum Schloss machte, während der Henker sich hilflos in der Gegend umsah.

Fest schlug der Mann mit seiner Axt auf einen großen, am Boden liegenden Stein. Das laute Knallen von Metall erfüllte die Luft, gefolgt vom wütenden Schrei des Henkers.

„Scheiße hier!!“

Harry wartete noch einen Augenblick, bis auch der finster dreinblickende Mann verschwunden war, bevor er Ginny am Arm packte und sie mit zu Hagrids Hütte zog.

„Komm mit Gin, wir gehen in die Hütte. Da kann Ich dir in Ruhe alles erzählen und wir sind dort sicher, wenn der Werwolf später durch den Wald läuft.“

Ginny nickte und ging hinter Harry her, froh darüber, dass seine Hand ihren Arm nicht losgelassen hatte, während er die Leine des Hippogreifs in der anderen hielt.

Das Feuer prasselte warm und Seidenschnabel legte sich gemütlich vor den Kamin, während Harry und Ginny sich an den Küchentisch setzten. Die kalten Teetassen von früher standen immer noch vor ihnen und Harry erhitzte das Getränk mit seinem Zauberstab.

„Hier, den Tee kannst du bestimmt gut gebrauchen.“ sagte er und schob Ginny eine Tasse in ihre Hand, die ihn nun besorgt anschaute.

„Ich werde dir jetzt etwas erzählen Ginny. Ich erzähle es dir, weil Ich weiß, was für eine großartige Person du bist. Ich weiß, dass Ich dir vertrauen kann und dass du es niemand anderem erzählen wirst, auch deiner Familie nicht. Bitte stell mir keine Fragen, bis Ich zu Ende erzählt habe.“

Er schaute Ginny noch einmal tief in die Augen und sie nickte ihm leicht zu.

„Ich erzähle dir die Geschichte, von einem Jungen, dessen Eltern früh gestorben waren und der bei seinen lieblosen Verwandten aufgewachsen war, die ihn wie einen Sklaven behandelt hatten. Er hasste sein Leben und war sich sicher, dass sich dies niemals ändern würde, bis er an seinem elften Geburtstag einen merkwürdigen Brief bekam. Der Junge hieß Harry Potter und in dem Brief stand, dass er ein Zauberer war.“

Gespannt, aber auch verwirrt hörte Ginny ihm zu, als Harry ihr Teile seines ersten Lebens erzählte.

Er erzählte kurz von seinen besten Freunden Ron und Hermine und von seinen Aufeinandertreffen mit Voldemort. Er erzählte vom Trimagischen Turnier und der Wiederauferstehung des dunklen Lords.

Und er erzählte von dem großartigen Mädchen, mit dem er in seinem sechsten Schuljahr zusammengekommen war, aber auch vom Tod des Schulleiters und der Machtübernahme Voldemorts.

„Harry machte sich mit seinen Freunden auf den Weg, Voldemorts Niederfall vorzubereiten und verließ seine Freundin, damit diese keiner Gefahr ausgesetzt war. Nach beinahe einem Jahr auf der Flucht, hatten sie es geschafft und es kam zum Endkampf zwischen Harry und Voldemort. Sie umzirkelten sich und griffen sich zeitgleich mit ihren Zaubern an. Die Strahlen kollidierten in der Luft und helle Blitze blendeten Harry. Er schloss seine Augen, hielt den Atem an – und im nächsten Moment wachte er als 10Jähriger in seinem Bett bei seinen verhassten Verwandten auf.“

Ginnys Mund stand offen und Harry schaute sie traurig an.

„Ich war in der Zeit zurückgereist Gin, mit all meinem Wissen im Körper eines kleinen Kindes gefangen. Ich hatte es geschafft Professor Dumbledore zu kontaktieren und ihm alles erzählt. Ich hatte ihm alles gezeigt, was Ich wusste, in der Hoffnung, wir könnten den Ablauf der Dinge verändern. Aber er, er hatte…“

Harry brach ab und schaute sie frustriert an, aber Ginny wusste genau was er meinte.

„Er hat dir deine Erinnerungen genommen. Deshalb habt ihr euch vorhin gestritten.“

Harry nickte und versteckte sein Gesicht in seinen Händen.

„Von da an, kennst du meine Geschichte Gin. Ich hab Marco kennengelernt, kam zur Schule und erlebte Abenteuer. Es lief alles wie zuvor, nur mit leichten Unterschieden. Zum Beispiel, dass Ich im Januar mit dir zusammen gekommen bin.“

Ginnys Augen weiteten sich erschrocken.

„Oh mein Gott, du hattest eine Freundin! Beim ersten Mal. Du hast sie zurückgelassen, aber du empfindest immer noch etwas für sie, oder?“

Tränen sammelten sich in ihren Augen und Harry griff nach ihrer Hand, aber sie zog schnell ihre Arme zurück.

„Wie heißt deine Freundin Harry?“

Harry lächelte schwach.

„Ginny Weasley heißt sie. Ich war mit dir zusammen Gin. Beziehungsweise, mit der anderen Ginny.“

Er schaute traurig in ihr Gesicht, aber Ginny fing an zu Lachen. Erst Leise, dann immer lauter, bis sie sich schließlich am Tisch festhalten musste, um nicht vom Stuhl zu fallen.

„Du meinst…du meinst…du hast dich jetzt zweimal für mich entschieden, dieses Mal nur früher?“

Harry nickte ernst und verstand nicht, was so lustig daran sein sollte, aber Ginny sprach direkt weiter.

„Das ist doch gut Harry, das heißt, dass unsere Beziehung richtig ist. Es ist Schicksal.“

Sie lächelte ihn breit an, aber Harrys Gesicht blieb nachdenklich.

„Du verstehst es nicht Gin. Ich weiß nicht…Mein Gott, Ich weiß nicht einmal genau wer Ich bin. Bin Ich schon 17, oder 13? Oder bin Ich 21? Verstehst du nicht Ginny? Ich weiß nicht wer Ich bin und Ich weiß nicht,

welcher Teil von mir mit welchem Teil von dir zusammen ist.“

Er ließ seinen Kopf auf den Tisch fallen und schloss die Augen. Stumm saßen die beiden an dem Tisch, während die Nacht draußen den letzten Rest Sonnenlicht verschluckt hatte.

„Weißt du Harry, für mich ist das ganz einfach.“ unterbrach Ginny die Stille.

„Du bist der Harry, mit dem Ich seit 3 Monaten zusammen bin. Der Harry, der mein bester Freund ist und dem Ich mit meinem Leben vertraue. Der alte Teil von dir Harry, war immer da. Du hattest diese Visionen, du konntest besser Zaubern als die anderen und du wirktest auf mich schon lange erwachsener, als die anderen Schüler hier. Du bist mein Harry und Ich bin deine Ginny. Es muss so sein Harry, sonst hättest du dich nicht zweimal für mich entschieden.“

Harry hob seinen Kopf und schaute direkt in Ginnys ehrliche, braune Augen.

„Vielleicht…hast du Recht Gin.“ sagte er leise und lächelte nun schwach.

„Aber Ich muss auf jeden Fall erstmal über alles nachdenken.“

Ein lautes Jaulen vor der Hütte unterbrach ihr Gespräch und Harry sprang von seinem Stuhl auf.

„Es ist soweit, der Werwolf ist in den Wald gerannt.“ sagte er mit fester Stimme und drehte sich wieder zu Ginny um.

„Jetzt kommt der letzte Teil unserer Zeitreise Gin.“

Ginny schaute ihn verwirrt an und Harry lächelte.

„Wir müssen uns selber retten Gin und die Dementoren verjagen.“

Verständnis breitete sich in Ginnys Augen aus und auch sie stand nun elanvoll von ihrem Stuhl auf, ihren Zauberstab fest in der Hand.

Schweigend gingen die beiden durch den Wald auf die Stelle am See zu, der gegenüber Sirius nun liegen musste.

Über den See hinweg schauten sie sich selber zu, wie sie angestrengt gegen die Dementoren kämpften und schließlich nacheinander zu Boden gingen.

Harry griff nach Ginnys Hand und drückte diese ermutigend.

Er zählte ruhig bis drei, bevor beide gleichzeitig ihre Patroni heraufbeschworen.

Lächelnd schauten sie dabei zu, wie Harrys majestätischer Hirsch und Ginnys anmutige Hirschkuh über den See hinweg liefen und eindrucksvoll die Dementoren verjagten.

Vielleicht, gibt es wirklich nur eine Ginny dachte Harry sich, als er stolz auf die Hexe neben sich schaute, die ihn mit einem strahlenden Lächeln belohnte.

Ein warmes Gefühl

Frohes Neues Jahr! Entschuldigung für den fehlenden upload letzte Woche, Ich war mal wieder im Urlaub :)

Falls euch das neue Kapitel etwas sprunghaft vorkommt, liegt das daran, dass Ich die ganzen Gespräche möglichst kurz halten wollte, aber trotzdem vorwärts kommen muss.

Ich schreibe jetzt seit einem Jahr an der Geschichte und möchte mich noch einmal für eure großartigen Reviews bedanken!

Außerdem möchte Ich euch sagen, dass diese Geschichte nun langsam auf ihr Ende zu läuft. Ich habe im Moment so viele andere Ideen für Geschichten, die Ich gerne aufgreifen möchte. Allerdings fehlt mir dazu die Zeit, solange Ich an "Once more" schreibe.
Ich habe aber auch mögliche Ideen für ein Sequel...Von daher müssen wir wohl einfach alle schauen, was die Zeit mit sich bringt.

Dann wünsche Ich euch noch viel Spaß beim lesen und freue mich auf eure Kommentare!

„Und sie wollen Nichts unternehmen? Ich erzähle ihnen, dass Malfoy einen Schüler in eine Falle locken will und sie wollen Nichts unternehmen?“

Aufgebracht stand Severus Snape vor dem Schreibtisch des Schulleiters. Wütend funkelten seine Augen den alten Mann an, der diesen Blick mit einem müden Lächeln erwiderte.

„Ich sage dir doch Severus – Harry kann sehr gut auf sich selbst aufpassen. Ich bin mir hundert prozentig sicher, dass ihm morgen Nichts geschehen wird.“

Stille breitete sich im kleinen Büro aus, während Snape darüber nachdachte, was er als nächstes sagen könnte.

Es war wenige Minuten her, dass er Lucius Malfoy den geheimen Tunnel gezeigt hat, der in die Peitschende Weide führt. Er hatte mitgespielt und Malfoy geholfen.
Er spielte seit Jahren die Rolle des Bösewichts, war für alle nur der verbitterte Professor. Keiner außer Dumbledore wusste, wie wichtig ihm das Wohlergehen von Lily Evans Sohn in Wahrheit war.

„Sir, sie wissen, was ich ihnen damals geschworen habe.“ sprach er mit verzweifelter Stimme weiter.
„Ich habe geschworen, Harry Potter zu beschützen. Wenn sie Nichts gegen Malfoys Plan unternehmen wollen, dann ist das in Ordnung – auch wenn Ich es nicht verstehe. Aber wieso in Merlins Namen gestatten sie es mir nicht, ihm zu helfen?“

„Aus zwei Gründen Severus.“ antwortete der alte Zauberer bestimmt und stand von seinem Stuhl am Schreibtisch auf.
„Erstens, kann Ich dir garantieren, dass Harry sich morgen selber zu helfen wissen wird. Auch wenn er dafür vielleicht einen zweiten Anlauf benötigt.“

Verwirrt öffnete Snape den Mund, aber Dumbledore bedeutete ihm leise zu sein.

„Und zweitens, darf Lucius Malfoy nicht erfahren, auf welcher Seite du tatsächlich stehst Severus.“
Dumbledore ging auf sein Fenster zu und schaute mit funkelnden Augen über das Schulgelände, das in das orangene Licht des Sonnenaufgangs getaucht war.

„Wenn Ich die Zeichen richtig deute, wird das nächste Jahr ein entscheidendes Jahr im Kampf gegen Voldemort sein. Es ist wichtig, dass wir uns positionieren Severus. Und dafür brauche Ich dich."

Stumm schaute der Schulleiter aus seinem Fenster, seinem Lehrer für Zaubertränke einen Moment zum Überlegen eingestehend.

Dessen ernsten Augen wanderten durch das Büro und blieben am kleinen Schrank hängen, von dem er wusste, dass sich Dumbledores Denkarium in ihm befand.

Es war mehrere Wochen her gewesen, seit er Dumbledore in seinem Büro besuchen wollte und dieses leer vorfand. Mehrere Wochen, seit er das gefüllte Denkarium gefunden hatte und sich dazu hatte hinreißen lassen, in die Erinnerungen einzutauchen.

Was er gesehen hatte, hatte ihn geschockt - und er hatte den alten Mann für die Entscheidung verflucht, die er getroffen hatte.

Wie hatte Dumbledore dem Jungen die Erinnerungen nehmen können? Die Chance, den dunklen Lord frühzeitig zu vernichten verstreichen lassen können? Und wie hatte er nach all seinen Manipulationen einfach untätig zusehen können, als Pettigrew ins Gefängnis geschickt wurde?
Ihm war sofort klar gewesen, dass Voldemort niemals endgültig besiegt werden könnte, wenn er nicht zuvor wieder aufersteht - wenn Pettigrew ihn nicht zum neuen Körper verhilft.

Genau in dem Moment hatte er für sich entschieden, was zu tun war, um Voldemort zu besiegen und Lily Evans Tod zu rächen.
Er hatte dafür gesorgt, dass Pettigrew entkam und somit auch dafür gesorgt, dass Lord Voldemort wieder auferstehen kann.
Es war der einzige Weg, um ihn endgültig zu besiegen.

Er, Severus Snape, hatte sich damals dafür entschieden ins Geschehen einzugreifen, um Voldemorts Niedergang einzuläuten. Und Dumbledore hatte Recht – wenn er später dafür sorgen wollte, dass Potter den dunklen Lord besiegen konnte, ohne erneut in der Zeit zurückreisen zu müssen, so brauchten sie einen Mann in Voldemorts Reihen, um diesen zu beobachten.

„Ok Sir, Ich werde mich morgen von der heulenden Hütte fernhalten." sagte er knapp und ging auf die Tür zu.
„Ich hoffe nur, sie wissen was sie tun!"

~~*~*

Als Harry und Ginny vom See zurück in den Krankensaal kamen, setzte sich Ginny auf ihr Bett und gähnte. Der gestaltliche Patronus hatte sie viel Kraft gekostet und auch wenn sie es nicht gerne zugab, hatte sie es nur zum Schloss hoch geschafft, weil Harrys Arm sie aufrecht gehalten hatte.

Müde lehnte sie sich zurück und schloss ihre Augen. Das leichte Grinsen auf Harrys Gesicht konnte sie nicht mehr sehen.
„Harry?" murmelte sie verschlafen.
„Ja Gin?"
„Bist du hier wenn Ich aufwache?"
Ihre Stimme war leise geworden und Harry hätte sich am liebsten neben sie gelegt und in den Arm genommen.
„Ich werde jetzt erst einmal mit Dumbledore reden. Aber ich verspreche dir, dass Ich nicht einfach davon laufen werde."

„Gut…“ flüsterte Ginny noch, bevor sie sich in ihr Kissen kuschelte und einschlief.

Harry beobachtete sie wenige Minuten beim Schlafen, bevor er sich umdrehte und mit schnellem Schritt den Krankensaal verließ.

Er hatte viel nachgedacht seit den Geschehnissen am See.
Machte es wirklich einen Unterschied, dass er bereits älter war?

Immerhin war es reiner Zufall gewesen, dass die Kollision der Zauber ihn in die Vergangenheit geschickt hatte. Keiner hatte dies geplant und er konnte es nicht rückgängig machen.
Er hätte so oder so in dieser Welt leben müssen, die Schule erneut durchlaufen müssen und sich mit den anderen Schülern anfreunden müssen.
Schadete es ihm, dass er jetzt mit Jonna und Marco noch zwei Freunde mehr hatte?
War es wirklich falsch, dass er bereits im dritten Schuljahr mit Ginny zusammengekommen war?
Hatte das Fehlen seiner Erinnerungen ihm tatsächlich geschadet?

Nein, das hatte es nicht! Nichts was passiert war, war schlecht oder hatte ihm einen Nachteil gebracht. Und alles ärgern und jammern würde ihm jetzt ohnehin Nichts mehr bringen.

Er musste versuchen, mit der neuen Situation klar zu kommen. Und er würde dies ganz bestimmt nicht alleine tun wollen.
Er brauchte seine Freunde – und er brauchte Ginny. Das stand für ihn mittlerweile fest.

In Gedanken versunken war er am Büro des Schulleiters angekommen und öffnete die Tür, ohne vorher anzuklopfen.
Sein Abfinden mit der Situation hieß nicht, dass Dumbledore keinen Fehler gemacht hatte.

„Harry!“ begrüßte ihn der Schulleiter freundlich.
„Ich habe schon mit dir gerechnet.“

Der alte Zauberer deutete auf einen Stuhl vor seinem Schreibtisch, aber Harry blieb mit vor der Brust verschränkten Armen stehen.

„Ich habe viel nachgedacht.“ begann Harry mit gereizter Stimme und Dumbledore seufzte unmerklich.
„Ich versteh einfach nicht, was sie sich gedacht haben! Dass sie mir die Erinnerung klauen und mich die sieben Jahre nochmal durchlaufen lassen? Dass Ich wieder dabei zusehen muss, wie meine Freunde sterben? Wie sie sterben? Nur um am Ende wieder gegen Voldemort zu kämpfen? Damit sich unsere Zauber wieder treffen und Ich erneut in der Zeit zurückreise?“

Harry hatte sich in Rage geredet und seine Hände nun zu Fäusten geballt. Seine Augen funkelten wild.
„Dachten sie sich, sie spielen ein wenig mit meinem Leben und Ich hänge in einer ewig andauernden Zeitschleife fest? Und siebenjährlich grüßt der Dumbledore?“

Dumbledore setzte zu einer Antwort an, aber Harry sprach schnell weiter.
„Für sie, war mein Leben einfach nur ein Spiel! Ein Film, bei dem sie im Drehbuch rumfuschen! Das war beim ersten Mal so und es war dieses Mal so! Und so wäre es die nächsten Male auch gekommen. Es ist ihnen vollkommen egal, wie es mir geht und was mit mir passiert! Hauptsache sie spielen eine neue Runde mit meinem Leben.“

Zum Ende hin wurde Harry immer leiser und seine Hände fielen an seinen Körper hinab. Er seufzte und schloss kurz die Augen.

„Und wissen sie, was das schlimmste ist?“

Dumbledore schüttelte den Kopf.

„Ich freue mich so unglaublich darüber, dass alle wieder leben – Cedric, Fred, Remus und Tonks, der kleine Colin Creevey, Sirius und auch…Sie. Ich bin so unglaublich glücklich darüber, dass Ich diese zweite Chance habe, dass Ich nicht einmal wütend auf sie sein kann. Ich würde ihnen so gerne ins Gesicht schreien, ihr Büro zerstören und wütend davonlaufen. Aber Ich kann es nicht. Ich freue mich zu sehr."

Ein schwaches Lächeln überkam Harrys Gesicht, als er sich auf den Stuhl fallen ließ, den Dumbledore ihm zuvor angeboten hatte.
Schweigend saßen die beiden sich gegenüber, Harry nachdenklich vor sich her starrend und Dumbledore mit feuchten Augen – offensichtlich mit Tränen kämpfend.

„Danke Harry!" brachte er schließlich mit fester Stimme hervor.
„Ich weiß, Ich habe einen schwerwiegenden Fehler gemacht. Und es zeigt deine wahre Größe, dass du mir trotzdem verzeihen kannst."

Harry hob beschwichtigend die Hand.
„Ich kann ja auch verstehen, warum sie es getan haben. Sie hatten Angst, Ich würde alles ändern wollen. Dass Ich Voldemorts Wiederkehr verhindere und er somit niemals endgültig besiegt werden kann. Und wenn Ich ehrlich bin… hätte Ich das wahrscheinlich auch im ersten Moment versucht. Auch wenn Ich es jetzt nicht mehr so machen würde."

Sein Lächeln wurde breiter und Dumbledore schaute ihn nun stolz an.
„Du bist ein sehr weiser Mann Harry."

Wieder schwiegen die beiden einen Moment, bevor der Schulleiter plötzlich laut gluckste.

„Und siebenjährlich grüßt der Dumbledore?" fragte er mit fröhlicher Stimme.
„Wie kamst du denn auf den Spruch?"
Harry grinste.
„Ich kenne kreative Leute. Da schnappt man einiges auf und so manches färbt ab."

Dumbledore nickte, jetzt wieder ernster.
„Aber Ich hatte niemals vor, dich in eine Endlosschleife zu schicken Harry. Natürlich wollte Ich eingreifen und die Dinge ändern. Unnötige Tode verhindern und die Dinge soweit beeinflussen, dass es zu einem anderen Ende kommt. Mein Fehler war nur, dich nicht in all Dies einweihen zu wollen. Aber jetzt, wo du deine Erinnerung wieder hast, können wir ja zusammen etwas planen."

Harry stimmte zu und die nächsten Stunden planten die beiden ihr weiteres Vorgehen.
Die Auferstehung Voldemorts.
Das Zerstören der Horkruxe.
Und den endgültigen Kampf gegen den bösesten Zauberer aller Zeiten.

„Und wenn wir ihn so besiegen, solltest du auch nicht in die Zeitschleife fallen." sagte Dumbledore.
„Alle könnten überleben und wir haben unser Happy End." ergänzte Harry und merkte die riesige Freude, die sich in ihm ausbreitete.
„Das kann doch wirklich klappen, oder? Wir übersehen Nichts?" fragte er seinen Lehrer hoffnungsvoll.
„Ich kann dir Nichts versprechen Harry. Aber für mich klingt der Plan überzeugend, also sollten wir uns an ihn halten."

Harry nickte und schaute auf seine Uhr. Seine Augen weiteten sich, als er erkannte wie lange er mit dem Schulleiter geredet hatte.

„Wir sollten jetzt aufhören für heute. Ich wollte noch nach Ginny sehen, bevor Ich mich schlafen lege. Und nach Sirius auch. Wo ist Sirius eigentlich?“

Erst jetzt fiel Harry ein, dass sein Patenonkel von den Dementoren angegriffen worden war und sich irgendwo ausruhen musste.

„Sirius ist in seinem Haus und ruht sich aus. Er wollte nicht, dass Madam Pomfrey ihn bemuttert.“ antwortete Dumbledore mit einem Grinsen.

„Dann werde Ich eben nochmal nach ihm schauen. Sein Kamin ist doch ans Flohnetzwerk angeschlossen, oder?“

Dumbledore nickte und deutete auf eine Schatulle über seinem Kamin.
„Bedien dich ruhig am Flohpulver. Du kannst jederzeit wieder hier her kommen, die Verbindung ist offen.“
Harry stand auf, bedankte sich, warf das feine Pulver ins Feuer und verschwand in den grünen Flammen.

Das Haus am Grimmauld Platz sah genauso dreckig und düster aus, wie Harry es in Erinnerung gehabt hatte.
Und so störte Harry sich nicht daran, mitten in der Küche die Asche von seinen Kleidern zu klopfen, während er diese mit großen Schritten durchquerte.
Er öffnete die Tür zum Wohnzimmer und rief, bevor er sich überhaupt umsah, mit lauter Stimme nach seinem Patenonkel.
„Sirius?“

Ein Rascheln kam von der Couch, als Sirius sich erschrocken aufsetzte und eine Unmenge Schokoladenpapier auf den Boden fiel.
„Harry? Erschreck mich doch nicht so! Was machst du hier?“

Die Haare auf Sirius Kopf standen in alle Richtungen ab und er rieb verschlafen seine Augen.
Harry konnte sich das Lachen einfach nicht verkneifen.

„Hör auf zu Lachen und sag mir lieber was du hier machst.“ knurrte Sirius ihn an.

„Tschuldigung Sirius…aber…deine Haare…und all die Schokolade.“ brachte Harry lachend hervor.
„Ich wollte nur schauen ob es dir gut geht. Aber du siehst ´top fit´ aus…also geh Ich wohl besser wieder nach Hogwarts zurück.“

Wieder brach Harry in Lachen aus, was erst verstummte, als ein Sofakissen in seinem Gesicht landete.
„Ha! Jetzt lachst du nicht mehr!“ sagte Sirius triumphierend.

Harry wollte gerade das Kissen zurückwerfen und die vermutlich brutalste Kissenschlacht der Geschichte anfangen, als ihn eine leise, empörte Stimme aufhorchen ließ.

„Gesindel im Haus…Blutsverräter… zerstören die wertvolle Einrichtung… Mistress wird untröstlich sein.“
Ein völlig verdreckter Hauself mit blutunterlaufenden Augen hatte den Raum betreten. Seine Haut hing schlaff und faltig an ihm herab – er musste ziemlich alt sein.

„Kreacher! Halt den Mund!“ schrie Sirius das Wesen an und hob ein weiteres Kissen von der Couch auf, scheinbar um es nach Kreacher zu werfen.

„Sirius nicht!“ fuhr Harry ihn an und Sirius ließ überrascht die Hand sinken. Das Kissen fiel zurück auf die Couch.
„Wenn du ihn so behandelst, kannst du auch nicht von ihm erwarten dass er sich ändert. Auch Hauselfen

haben Gefühle Sirius.“

Mit großen Augen schaute Sirius seinen Paten an. Würde Kreacher sich ändern, wenn er ihn besser behandeln würde? Kreacher war immerhin schon seit Sirius Jugend so gewesen, wie er auch jetzt war. Verbittert und böse.

„Harry, du kennst Kreacher nicht. Glaub mir, er war immer so und wird immer so sein. Egal wie ich mich verhalte.“

Harry setzte zu einer Antwort an, aber ein lautes Poltern aus der Küche unterbrach ihn.
„Darüber sprechen wir noch!“ sagte er an Sirius gewandt und eilte dann zur Küche, um nachzusehen was den Lärm verursacht hatte.

Er öffnete die Tür und schaute in den großen Raum hinein.
In der Mitte der Küche stand Ginny, ihre roten Haare mit feiner Asche bedeckt. Ihre Augen blitzten bedrohlich und ihre Hände hatte sie in ihre Hüften gestemmt.

„HARRY JAMES POTTER!“ schrie sie ihm entgegen und Harry schluckte heftig.
Was hatte er getan, um sie so wütend zu machen?
„Du hast mir versprochen, dass du nicht wegläufst! Und was erfahre Ich, wenn Ich aufwache und nach dir suche? Dass du Hogwarts verlassen hast!“

Erkenntnis breitete sich in Harrys Augen aus und mutig machte er einen Schritt auf sie zu.
Blitzschnell hatte sie ihren Zauberstab auf ihn gerichtet und ein warmes Gefühl durchfuhr ihn, als er das Feuer in ihren Augen sah.

Egal ob Ginny 12 oder 16 Jahre alt war.
Egal ob die Person vor ihm aus einer anderen Zeitlinie kam als die Ginny, die er auf seiner Suche nach den Horkruxen so schmerzhaft vermisst hatte.
Es war alles egal.

Denn sie hatte Recht gehabt. Es gab nur einen Harry und es gab nur eine Ginny. Und diese beiden gehörten einfach zusammen.

„Gin, Ich wollte nicht weglaufen.“ sagte er leise und machte noch einen Schritt auf sie zu.
„Ich wollte nur kurz schauen, ob es Sirius gut geht.“

Sanft umfasste er ihr Gesicht mit seinen Händen und küsste sie kurz aber gefühlvoll auf die Lippen.

„Ich weiß wir sind noch jung und die anderen werden sagen, dass ich nicht wüsste, wovon Ich rede. Aber Ich liebe dich Ginny! Und Ich werde niemals von dir weglaufen.“

P.S.: Ich möchte anmerken, dass dies das aller erste mal ist, dass Harry von Liebe spricht...Was für eine großartige Entwicklung :)

Ein neuer Abschnitt

Vielen Dank für die Reviews und viel Spaß beim lesen!!

Zu eurer Beruhigung: Ich habe NICHT vor jetzt alles zu überstürzen und die Geschichte in 3 Kapiteln zu beenden... Ich wollte euch nur schonmal warnen, dass es wohl keine 4 Schuljahre mehr geben wird :)

Als Ginny ihre Augen öffnete, dauerte es einige Sekunden, bis sie erkannte wo sie war.
Der Krankenflügel war still und der Himmel hinter den großen Fenstern immer noch dunkel.
Sie konnte nicht lange geschlafen haben, seit Harry sie in ihr Bett gebracht hatte.
Lächelnd erinnerte sie sich an sein Versprechen nicht wegzulaufen und stand aus ihrem Bett auf.
Wenn er nicht im Krankenflügel war, dann musste er noch bei Professor Dumbledore sein.

Möglichst leise und unauffällig war sie durch das Schloss gelaufen, hin zu dem alten Wasserspeier, der den Eingang zum Büro bewachte.
Zu ihrer Erleichterung sprang der Wasserspeier von alleine zur Seite - ohne auf ein Passwort zu warten - und gab den Eingang frei. Scheinbar hatte der Schulleiter bereits mir ihr gerechnet.
Grinsend rannte sie die Treppen hoch und klopfte an die Tür des Büros.
„Herein!“

Langsam öffnete sie die Tür und schaute in den Raum hinein.
Albus Dumbledore saß mit einem müden Lächeln hinter seinem Schreibtisch – doch der Rest des Raumes war leer.
Ihr Lächeln verschwand augenblicklich und ihre Augen verengten sich zu Schlitzen.
„Wo ist Harry?“ fragte sie mit bemüht ruhigem Tonfall, ihre aufkommende Wut nur schlecht versteckend.
„Er ist im Haus seines Paten.“ antwortete Dumbledore mit spöttisch funkelnden Augen.

Ginny war entsetzt. Harry hatte ihr versprochen, nicht wegzulaufen. Und trotzdem war er verschwunden, hatte sie zurück gelassen. Aber das würde sie sich nicht gefallen lassen! Oh nein, so lässt sich Ginny Weasley nicht behandeln!

„Wie komme Ich zu ihm?“ fragte sie, ihre Wut nun deutlich in der Stimme mitklingend.
„Das Flohnetzwerk ist offen.“ antwortete der Schulleiter freundlich und deutete auf die Schatulle über seinem Kamin.
„Das Haus heißt Grimmauldplatz. Ich lasse sie aber nur gehen, wenn sie mir versprechen innerhalb einer Stunde zurückzukehren.“
Ohne ein weiteres Wort stand Ginny auf, ging auf den Kamin zu und verschwand mit blitzenden Augen in den grünen Flammen des Kamins.

Normalerweise schaffte Ginny es immer relativ graziös aus den Kaminen zu steigen. Doch mit ihrer aktuellen Wut im Bauch fiel es ihr schwer das laute Poltern zu verhindern, dass ihre Beine beim Aufschlag auf dem harten Steinboden verursachten. Und wenn sie ehrlich war, wollte sie dies auch gar nicht.

Ihr Blick wanderte durch den Raum, indem sie gelandet war. Sie stand in einer dunklen, dreckigen Küche. Sie schaute auf die Tür am anderen Ende des Raumes und machte einen Schritt auf diese zu, als sich diese auch schon öffnete und ein überrascht blickender Harry die Küche betrat.
Wütend stemmte sie ihre Hände in ihre Hüfte, ohne zu merken, wie ähnlich sie ihrer Mutter gerade sehen musste.
„HARRY JAMES POTTER!“ schrie sie ihm entgegen.
„Du hast mir versprochen, dass du nicht wegläufst! Und was erfahre Ich, wenn Ich aufwache und nach dir suche? Dass du Hogwarts verlassen hast!“

Ohne ein Wort machte Harry einen Schritt auf sie zu und Ginny zog instinktiv ihren Zauberstab, um ihrer Wut Ausdruck zu verleihen.

Aber Harry kam mutig immer näher.

„Gin, Ich wollte nicht weglaufen.“ sagte er leise.

„Ich wollte nur kurz schauen, ob es Sirius gut geht.“

Sanft umfasste er ihr Gesicht mit seinen Händen und küsste sie kurz aber gefühlvoll auf die Lippen.

„Ich weiß wir sind noch jung und die anderen werden sagen, dass ich nicht wüsste, wovon Ich rede. Aber Ich liebe dich Ginny! Und Ich werde niemals von dir weglaufen.“

Wie ein Eiswürfel auf einer heißen Herdplatte schmolz Ginnys Wut und ein unbeschreibliches Glücksgefühl breitete sich in ihr aus.

Harry liebte sie! Er hatte ihr tatsächlich gesagt, dass er sie liebte!

Nicht dass er in sie verliebt sei, oder sie lieb hatte.

HARRY POTTER LIEBTE SIE!

„Oh Harry!“ brachte sie mit heller, freudiger Stimme hervor.

„Ich liebe dich auch!“

Energisch zog sie ihn wieder zu sich und versiegelte seinen Mund in einem leidenschaftlichen Kuss, der erst unterbrochen wurde, als Sirius sich von der Tür aus laut räusperte.

„Ihr beide solltet vielleicht zum Schloss zurück.“ sagte er mit einem breiten Grinsen.

„Es ist spät und Professor Dumbledore wartet wahrscheinlich bereits auf euch.“

Harry und Ginny schauten sich kurz an und stimmten Sirius dann zu.

Ihre Hände sanft umklammernd verabschiedeten sie sich von Sirius und warfen das Flohpulver in den Kamin.

„Hogwarts“ sagten sie laut und verschwanden zusammen in den grünen Flammen, Sirius kopfschüttelnd zurücklassend.

„Der Junge ist genauso verknallt wie es sein Vater war.“

Professor Dumbledore ließ Ginnys kurzen Ärger darüber, dass er ihr verschwiegen hatte warum Harry nicht in Hogwarts war, lächelnd über sich ergehen, bevor er die beiden auf den Weg zu ihrem Gemeinschaftsraum schickte.

Der Weg zum Gryffindor Turm verging für die beiden wie im Flug und so fanden sie sich schon viel zu schnell vor dem Portrait der fetten Dame wieder, immer noch Händchen haltend.

„Glaubst du es ist jemand wach?“ fragte Ginny leise und schaute auf ihre verschlungenen Hände.

„Ich weiß es nicht Ginny.“ antwortete Harry und drückte ihre Hand sanft.

„Aber Ich weiß dass es mir egal ist. Von mir aus soll jeder wissen, dass wir beide zusammen sind. Diese Heimlichtuerei ist schrecklich und wir müssen schon das mit meiner Zeitreise für und behalten.“

Er lächelte Ginny an und sie erwiderte dies schüchtern.

„Bist du dir sicher?“

„Ganz sicher!“

Er hielt ihre Hand noch einmal fester und sagte laut das Passwort, die fette Dame weckend, die sie widerwillig hineinließ.

Zusammen betraten sie den Gemeinschaftsraum und auch wenn tatsächlich kein Schüler wach war der sie sehen konnte, begann in diesem Augenblick ein neuer Abschnitt ihrer Beziehung.

~~*~*

Die Neuigkeit, dass Harry Potter mit Ginny Weasley zusammen war, war für den Rest des Schuljahres das Topthema unter den jüngeren Jahrgängen der Schülerschaft.
Und auch wenn Harry die ganze Aufmerksamkeit gewohnt sein müsste, hatte er doch erstaunliche Probleme damit, das Getuschel der anderen Schüler zu ignorieren.

„Ich weiß gar nicht, worüber du dich immer aufregst." sagte Ginny ihm einmal, als er die kichernden Schülerinnen böse anfunkelte und sich über ein neues Gerücht aufregte.
„Ich kann mir kein schöneres Klatsch Thema vorstellen."

Harry nahm sie dann in den Arm und küsste sie spielerisch, woraufhin das Kichern sich noch verstärkte.
„Du hast ja Recht." gab er flüsternd zu.
„Es ist ja auch ein gutes Thema. Ich denke Ich würde mit dem ganzen einfach viel besser umgehen, wenn deine Brüder sich nicht so komisch verhalten würden."

Tatsächlich war Percy der einzige männliche Weasley in Hogwarts, der sich ihm gegenüber nicht anders verhielt – was wahrscheinlich daran lag, dass er Harry gegenüber schon immer sehr abweisend war.
Sowohl die Zwillinge als auch Ron hatten aufgehört mit ihm zu sprechen und schauten ihn stattdessen nun mit wütendem Blick an, wenn er ihnen über den Weg lief.

Hermine hatte ihnen gesagt, dass die drei nur Zeit brauchen würden um sich daran zu gewöhnen, dass ihre Schwester kein kleines Kind mehr war. Und Harry wusste, dass sie damit Recht hatte – hatte er doch schon oft genug erlebt, wie beschützerisch die Weasley Brüder im Bezug auf ihre einzige Schwester waren.

Aber trotzdem machte Harry der Verlust seines Freundes zu schaffen und er hoffte Ron würde sich bald fangen.
Er hoffte fast so sehr darauf, wie er darauf hoffte die Zwillinge würden ihm bald einen Streich spielen und danach die Situation akzeptieren. Doch zu seinem Leidwesen hatten sie in drei Wochen keinen einzigen Versuch gestartet, um Harry zu demütigen. Für Harry war das ein eindeutiges Zeichen dafür, dass sie wirklich sauer auf ihn waren.

„Du interpretierst da viel zu viel rein." sagte Ginny ihm während der Zugfahrt nach London.
Die beiden saßen mit Marco und Hermine zusammen in einem Abteil, da Jonna bei Cedric saß und Ron seine Reise mit seinen Brüdern verbringen wollte.
„Die brauchen nur Zeit." wiederholte Hermine ihre Vermutung und pflichtete ihrer Freundin bei.
„Ja genau!" warf Marco grinsend ein.
„So ein Mord muss gut geplant sein. Man muss erstmal nen Weg finden um Harry Potter töten zu können ohne dafür bestraft zu werden."

Harry verdrehte die Augen, während Hermine anfing Marco über sein fehlendes Feingefühl zu belehren.
Ginny lachte nur kurz und umfasste Harrys Arm mit ihrer Hand.
„Mach dir mal nicht so viele Sorgen Harry. Das wichtigste ist doch, dass Ich zu dir stehe, egal was meine Brüder davon halten. Und du weißt, dass sie dir nicht wirklich etwas tun würden. Dafür haben sie viel zu viel Angst vor mir."

Harry grinste nun leicht.
„Du bist also mein persönlicher Bodyguard?"
Ginny nickte.
„Wenn das so ist, kann Ich ja gleich einpacken." sagte Harry und hielt sofort Ginnys Hände fest, damit diese nicht nach ihrem Zauberstab greifen konnte.
„Na warte Potter! Dir werde Ich schon zeigen, was für eine mächtige Hexe Ich bin! Du würdest vor mir im Staub knien wenn Ich es wollte!"

Harry lachte, glücklich über den lodernden Blick in ihren Augen.
„Und warum knie Ich dann so selten vor dir?“
„Weil Ich mir das für später aufspare.“ antwortete Ginny grinsend.
„Für wenn du mich mal richtig wütend machst.“

Die beiden lachten und küssten sich neckisch, bis ein gespieltes Würgen sie aufschauen ließ.
„Wenn ihr beiden euch so verhaltet, wäre Ich wirklich froh wenn deine Brüder sich durchsetzen was eure Beziehung angeht.“ sagte Marco angeekelt.

„Du würdest nicht so reden, wenn du und Jonna gerade dasselbe tun würden.“ konterte Ginny trocken.

Marco öffnete den Mund, aber das Stoppen des Zuges und Hermine kamen ihm zuvor.
„Wir sind da!“ schrie sie aufgeregt, sprang von ihrem Sitz auf und zog Ginny in eine Umarmung.
„Ich hoffe du hast schöne Ferien! Und das deine Brüder sich wieder einkriegen.“

Sie ließ Ginny los und zog Harry in eine Umarmung.
„Und dir wünsch Ich viel Spaß mit Sirius!“
Sie drehte sich um und schaute nun Marco an, der sie mit einem arroganten Grinsen anschaute.

„Price.“ sagte sie und ließ ihre Hände am Körper runterfallen.
„Man sieht sich.“

Hermine verschwand aus dem Abteil und auch Marco verabschiedete sich und ließ Harry und Ginny alleine zurück.
„Sehen wir uns diesen Sommer?“ fragte Ginny und lehnte sich an Harrys Seite.
„Du kannst jederzeit zum Grimmauldplatz kommen.“ antwortete Harry und stand auf, Ginny mit sich hochziehend.
„Und wir können uns schreiben. Vielleicht darf Ich euch ja auch mal besuchen.“
Ginny lächelte und folgte Harry auf den Bahnsteig.
Sie schaute sich um und entdeckte ihre Brüder, die mit finsteren Blicken auf ihre Eltern einredeten.

„Um was wetten wir, dass sich das Gespräch um mich dreht?“ flüsterte Harry von ihrer Seite und zog Ginny in seine Arme.
„Sirius wartet im Muggelteil des Bahnhofs bei den Dursleys auf mich. Er erklärt ihnen, dass Ich nicht mehr zu ihnen komme und `dankt´ ihnen für die grandiose Pflege.“ sagte er sarkastisch und Ginny nickte traurig.
„Dann bis bald.“
„Bis bald“ antwortete Harry und gab ihr einen sanften Kuss, den Ginny energisch verteifte.

Als die beiden sich trennten waren viele Blicke auf sie gerichtet, darunter auch die bösen Blicke von Ginnys Brüdern und – zu Ginnys Entsetzen – auch von ihren Eltern.
Auch Harry bemerkte dies und drehte sich traurig noch einmal zu Ginny.
„Das wird wohl eher nichts mit meinem Besuch bei euch. Ich liebe dich Gin.“ sagte er, bevor er den Weasleys zuwinkte und mit schnellem Schritt das Gleis verließ, um sich mit Sirius zu treffen.

~~*~*

Nachdem Harry die Dursleys von Sirius Wutrede erlöst hatte und mit seinem Patenonkel zu dessen Haus verschwunden war, hatten sich die beiden ins Wohnzimmer gesetzt.
Harry hatte diesen Moment gewählt, um Sirius von der Zeitreise seines Geistes zu erzählen, von all den Dingen die er schon erlebt hatte und woher er so genau wusste, dass Kreacher nicht grundlos böse war.
Mehrere Stunden hatte er damit verbracht, Sirius Fragen zu beantworten und ihm einzubläuen, mit niemandem außer Remus Lupin, Professor Dumbledore, Ginny oder ihm darüber zu sprechen.

Und Sirius nutzte diese Chance um Harry zu gestehen, dass er und Remus sich so etwas Ähnliches schon gedacht hatten und er deshalb nicht so überrascht war, wie man es vermuten sollte.

Ohne es zu merken hatten die beiden solange geredet, dass die Sonne bereits untergegangen war und nun die milde Sommernacht das Haus umhüllte.
Sie hatten sich gerade in die Küche zurückgezogen, um vor dem Schlafengehen noch eine Kleinigkeit zu essen, als das Feuer im Kamin grün aufloderte und eine kleine Gestalt aus diesem heraustrat.

„Ginny?“ fragte Harry überrascht, als er die Person erkannte.
„Was machst du hier?“

Ginny machte einen Schritt aus dem Feuer heraus. Das nun wieder goldene Schimmern der Flammen umhüllte sie und für Harry hätte es nur einen schöneren Anblick geben können.

Wenn Ginnys Gesicht nicht traurig und ihre Augen nicht rot gewesen wären.

„Was ist passiert?“ fragte er besorgt. Er eilte zu ihr und schloss sie in seine Arme.

„Sie…Sie…“ schniefte Ginny nun und einzelne Tränen liefen ihre Wange hinunter.
„Sie wollten mir unsere Beziehung verbieten.“
Harrys Gesicht wurde ausdruckslos. Ginny hingegen wand sich aus seinen Armen, wischte sich die Tränen aus ihrem Gesicht und hatte nun einen feurigen Gesichtsausdruck aufgesetzt.

„Meine Mistkerle von Brüdern haben meinen Eltern alle möglichen Dinge über dich erzählt. Was für ein Weiberheld du doch wärst und wie du immer mit den Gefühlen von Mädchen spielst. Mum hat ihnen alles geglaubt und mir verboten mich mit dir zu treffen!“

Srius schnaubte kurz auf.
„Scheint ja gut geklappt zu haben.“

Ginny lächelte nun leicht und auch Harrys Gesicht wandelte sich von ausdruckslos zu neugierig.
„Ich hab gewartet bis keiner mehr im Wohnzimmer war und bin dann hier hin gefloht. Die werden schon noch sehen was sie davon haben, wenn sie sich mit mir anlegen!“

Sirius lachte nun stolz, aber Harry schaute sie besorgt an.
„Hast du wenigstens einen Zettel hinterlassen? Ich möchte keinen Streit mit deinen Eltern haben. Wenn du einfach abhaust machen sie sich bestimmt Sorgen.“

Ginny schaute ihn überrascht an und drehte sich dann wütend weg.
„Jetzt sag DU mir bloß nicht, dass du auf der Seite meiner Eltern bist! Ich dachte du würdest dich freuen mich zu sehen.“
Harry legte ihr eine Hand auf die Schulter, aber Ginny schlug diese weg.

„Ich lass euch mal allein.“ sagte Sirius und verschwand schnell aus der Küche.

„Gin, Ich sag ja nicht, dass deine Mum nicht in Unrecht wär. Und Ich freue mich wahnsinnig dich zu sehen. Ich sage ja nur, dass Ich nicht möchte, dass deine Mutter richtig böse auf dich wird. Und Ich bin mir sicher, dass du das auch nicht willst.“

Einen Moment reagierte Ginny nicht, doch dann drehte sie sich um und nickte schwach.
„Du hast Recht. Und was machen wir jetzt?“

Harry lächelte.

„Wir beide flohen jetzt zurück in den Fuchsbau und reden mit deinen Eltern. Ich bin mir sicher, dass sie uns zuhören werden. Zumindest dein Vater.“

Harry nahm Ginny in seine Arme und gab ihr einen leichten Kuss auf die Wange, bevor er mit ihr zusammen zum Kamin ging.

Er warf das Flohpulver in das Feuer und wenig später waren beide in den Flammen verschwunden, gespannt darauf, was sie im Fuchsbau erwarten würde.

Kreachers Aufgabe

Euch allen vielen Dank für die Reviews!
Ich hoffe alle Ehefrauen sind heute gut gelaunt und dass jeder meiner mittlerweile 83 Leser weiter lesen darf:D
Aber am meisten hoffe Ich, dass euch das nächste Kapitel gefällt:)
Also viel Spaß beim lesen!!

„GINEVRA MOLLY WEASLEY!“

Harry nahm die wütende Stimme von Molly Weasley schon wahr, bevor er seine Augen öffnete und aus den Flammen heraustreten konnte.

Ginny, die ihre Arme vor ihrem Körper verschränkt hielt, ihren Zauberstab bereits in der rechten Hand, stand vor ihm und verdeckte ihn – sehr zu seiner Freude – vor den wütenden Augen von Ginnys Mutter.

Mit hochrotem Kopf stand diese vor dem Kamin, ihre Lippen zu einem dünnen Schlitz verengt. Arthur wirkte eher nachdenklich, ruhig und enttäuscht.

„Ist sie wieder zurück?“ hörte Harry die Stimmen der Weasley Zwillinge aus einem der anderen Zimmer kommen, aber Ginnys Eltern ignorierten die Frage ihrer Söhne.

„Wo warst du?!“ zischte Molly ihre Tochter an.
Fred und George, die gerade das Wohnzimmer betreten hatten, blieben in der Tür stehen als sie die aufgebrachte Stimme ihrer Mutter hörten. Nicht einmal sie würden sich jemals in die Nähe ihrer Mutter wagen, wenn diese so gereizt war.

„Bei Harry.“ antwortete Ginny mit fester Stimme.
Harry bewunderte sie für ihre Furchtlosigkeit ihrer Mutter gegenüber. Ihre Brüder schafften es nie, ihrer wütenden Mutter gegenüberzutreten.

„Dieser Junge ist also schuld!“ schrie Molly sofort los. Und auch der Gesichtsausdruck von Arthur Weasley wurde jetzt wütend.

„Harry ist an überhaupt Nichts schuld!“ entgegnete Ginny ebenso aufgebracht.
„Wenn Harry es nicht unbedingt gewollt hätte, wäre Ich jetzt immer noch bei ihm und wir würden uns nicht mit euch streiten müssen!“

„Wir?“ fragte Arthur überrascht, seine Stimme deutlich ruhiger als die seiner Frau.

Ginny trat zur Seite und erst jetzt bemerkten Ginnys Eltern die immer noch grün lodernden Flammen und den schwarzhaarigen Jungen, der in diesen stand.

„Hallo Mr. Weasley, Mrs. Weasley.” sagte Harry leise und stellte sich neben Ginny.
Trotz zweier Leben hatte er noch nie so viel Abneigung ihm gegenüber in den Blicken der Weasleys gesehen. Ein trauriges Gefühl breitete sich in seinem Bauch aus.

„Bitte glauben sie mir, dass Ich keinen Ärger verursachen wollte.“ sagte Harry mit fester Stimme.
„Ich wollte auf keinen Fall, dass Ginny von zuhause wegläuft.“

Molly Weasley schnaubte ungläubig und Ginny warf ihm einen wütenden Blick zu, aber Harry ließ sich nicht beeindrucken.

„Ich weiß wie wichtig Ginny ihre Familie ist und Ich möchte nicht zwischen ihr und ihren Verwandten stehen."
Erschrocken weiteten sich nun Ginnys Augen, während sich auf den Gesichtern ihre Eltern Erleichterung ausbreitete.

„Es freut mich, dass du eingesehen hast, dass diese Beziehung von euch den ganzen Streit nicht wert ist." sagte Molly schnell und schaute Ginny triumphierend an.
Aber Harry schüttelte den Kopf.

„Oh nein, so war das nicht gemeint." sagte er nun mit energischer Stimme.
„Die Beziehung zu Ginny ist mir alles wert! Und Ich wünschte mir, dass ihr alle uns akzeptieren würdet. Aber egal was ihr diesen Sommer macht – ob ihr Ginny hier einsperrt oder ob ihr unsere Beziehung verbietet – spätestens wenn Hogwarts wieder anfängt werde Ich sie wieder sehen und wir werden wieder zusammen sein. Und da ist es völlig egal was irgendjemand anderes sagt."

Verdutzt schaute Molly auf die beiden Jugendlichen, die sich kurz verliebt anblickten, während Arthur Harry nun interessiert musterte.

„Es scheint dir sehr wichtig zu sein." stellte er ruhig fest und Harry nickte.
„Ginny ist mir unglaublich wichtig."

Still schauten die vier sich gegenseitig an, beobachtet von den ruhigen Zwillingen, die immer noch in der Tür standen.

„Was ist überhaupt vorgefallen, dass Ihr mich so sehr verabscheut?" fragte Harry schließlich.
„Letzten Sommer sind wir doch alle noch gut ausgekommen."

Arthur seufzte.
„Da wolltest du auch noch nicht mit unserer Tochter ausgehen. Und…"
Arthur zögerte kurz und Molly sprach mit aufgebrachter Stimme für ihn weiter.
„Da hatten wir auch noch nicht diese Dinge über dich und andere Mädchen gehört."

Harry schloss die Augen und holte tief Luft. Als er sie wieder öffnete, blickte er jedoch nicht mehr auf Ginnys Eltern sondern mit ausdruckslosem Gesicht auf die Zwillinge.
„Was habt ihr ihnen denn erzählt." fragte er, sichtlich darum bemüht ruhig zu bleiben.

Die Zwillinge schauten sich kurz an, bevor sie gleichzeitig antworteten.
„Wir haben ihnen erzählt, wie viele Freundinnen du schon hattest. Und was man so über dich sagt in der Schule."

„Und was wird so über mich erzählt?"

„Dass du Cho Chang gefragt hast, ob sie mir dir schlafen will!"

Ginny funkelte ihre Brüder wütend an und zielte mit ihrem Zauberstab auf die beiden, aber Harry legte ihr seine Hand auf die Schulter.

„Und ihr glaubt das?" fragte er enttäuscht. Die Zwillinge schauten sich unsicher an.

„Wir wollten es erst nicht so ganz glauben…"

„…Aber Ron und Percy meinten, dass sie sich das gut vorstellen könnten."
„Wir wissen, dass Percy nicht die beste Quelle für solche Dinge ist…"
„…aber Ron schläft in deinem Schlafsaal, ist dein Freund."

„Also glaubt ihr Ron einfach und vergesst alles, was ihr über mich wisst?" fragte Harry mit ruhiger Stimme.
Auf den Gesichtern der Zwillinge machte sich langsam Schuld breit.

„Harry, wir…" begannen sie gleichzeitig, aber Harry unterbrach sie.

„Ihr beide kennt mich und ihr wisst, dass eure Schwester das einzige Mädchen war, mit dem Ich seit der Sache mit Jonna Zeit verbracht hatte. Ich weiß, dass ihr Weasley Brüder alle auf Ginny aufpassen wollt, aber gerade von euch beiden hatte Ich gedacht, dass ihr uns unterstützt. Und stattdessen habt ihr euren Eltern Lügen über mich erzählt."

Die Zwillinge senkten ihre Blicke zu Boden als sie Harrys verletzten Blick bemerkten, aber sie antworteten Nichts und Harry drehte sich wieder zu Ginnys Eltern um.
„Ich versichere ihnen, dass Ich weder ein Weiberheld bin, noch mit irgendeinem Mädchen schlafen möchte. Und Ich hoffe, dass sie mit der Zeit feststellen werden, wie ernst es mir mit Ginny ist. Und dass sie unsere Beziehung akzeptieren werden."

Molly öffnete ihren Mund, aber Arthur war der erste, der ihm antwortete.
„Ich verspreche dir, dass wir darüber nachdenken werden."

Molly schaute ihn verständnislos an, schloss ihren Mund aber wieder als er sie durchdringend anschaute.
„Nichtsdestotrotz, wird Ginny nun erst einmal auf ihr Zimmer gehen und die nächsten zwei Wochen Hausarrest haben." sprach Arthur weiter.

Ginny schaute ihren Vater entsetzt an, aber sein ernster Blick erstickte jeden Protest im Keim.
„Auch wenn du sauer und unzufrieden mit unseren Entscheidungen bist, erwarte Ich mehr von dir als wegzulaufen. Wir haben dich besser erzogen, als dass du einfach vor Konflikten davonläufst."

Auch Ginny senkte ihren Blick nun zu Boden.
„Tut mir Leid Dad, Mum. Ich wollte euch keine Sorgen machen."

„Wir sprechen morgen darüber Ginny. Verabschiede dich jetzt bitte von Harry und geh dann in dein Bett." sagte Molly mit immer noch aufgebrachter Stimme.

Ginny drehte sich zu Harry und dieser umarmte sie fest.
„Ich werde dir schreiben Gin. Ich liebe dich." flüsterte er in ihr Ohr, so dass nur sie ihn hören konnte, und gab ihr einen Kuss auf die Wange.

Widerwillig verabschiedete auch Ginny sich, ließ Harry los und verschwand mit gesenktem Kopf auf der Treppe.

Einen Moment lang schauten alle im Raum stumm auf die Treppe, bevor Harry die Stille durchbrach.
„Nun, Ich werde mich dann auch auf den Weg machen." sagte er leise und schaute noch einmal die Zwillinge an.
„Euch und euren Brüdern möchte Ich noch etwas sagen. Die Beziehung zu Ginny ist mir wichtig und es ist mir egal, was ihr davon haltet. Ich weiß, Ihr wollt sie beschützen und Ich bin mir sicher, ihr habt viele Ideen um potentielle Freunde zu vergraulen. Und darum warne Ich euch hiermit: Wenn ihr uns akzeptiert, dann freut mich das riesig. Aber wenn Ihr Krieg haben wollt, dann könnt ihr ihn haben."

Er schaute ihnen entschlossen ins Gesicht und drehte sich dann zu Molly und Arthur.
„Ich hoffe ihr werdet bald merken, wie richtig die Sache mit Ginny und mir doch ist."

Bevor jemand anderes etwas sagen konnte, nahm Harry etwas Flohpulver und warf es in den Kamin.
„Ich wünsche euch allen noch einen schönen Abend." war das Letzte was er sagte, bevor er in den Flammen verschwand.

„Nun, das war doch interessant." sagte Arthur und setzte sich aufs Sofa. Molly ließ sich neben ihn fallen und schaute ihren Mann nachdenklich an.

„Ich glaube, wir haben alle unterschätzt wie ernst es den beiden ist." sagte sie und Arthur nickte.
Die Zwillinge hingegen schluckten kräftig, als sie sich leise in die Küche zurückzogen und an all die Streiche dachten, die Harry schon mit ihnen zusammen durchgeführt hatte.
Wollten sie sich wirklich mit ihm anlegen? Und waren sie wirklich so sehr gegen eine Beziehung von Ginny und Harry?

~~*~*

Als Harry am nächsten Morgen aufgewacht war, hatte bereits ein Brief von Ginny an ihn gewartet. Ihre Eltern hatten Harry zum Essen eingeladen um ihn besser kennenzulernen, allerdings erst wenn Ginnys Hausarrest abgelaufen war.
Harry freute sich über diese Entscheidung, auch wenn er Ginny nun erst einmal für zwei Wochen nicht sehen dürfte. Es hatte die Hoffnung in ihm geweckt, dass er auch in dieser Zeit für die Weasleys zu einer Art Sohn werden könnte. Sie mussten ihn nur erst einmal richtig kennenlernen!

Er hatte zuerst Ginny auf ihren Brief geantwortet und die Einladung angenommen, bevor er auch Professor Dumbledore eine Nachricht schickte.

Er hatte nun zwei Wochen Zeit – da konnte er auch seine Pläne bezüglich der Horkruxe vorantreiben.

Fest entschlossen direkt anzufangen ging er in die Küche und traf dort zu seiner Erleichterung nicht nur auf Sirius, sondern auch auf Kreacher.
Seit Harry ihn darum gebeten hatte, hatte Sirius versucht freundlicher zu dem Hauselfen zu sein und es mit dieser Verhaltensänderung immerhin geschafft, dass Kreacher nicht mehr vor sich her grummelte, während er seinem Meister das Frühstück zubereitete.

„Morgen Harry." grüßte sein Pate ihn, als Harry sich zu ihm an den Tisch setzte.
„Morgen Sirius, Morgen Kreacher." antwortete Harry und erntete dafür einen unfreundlichen Blick von der kleinen Kreatur.

Auch wenn dieser nicht mehr ganz so unglücklich mit seinem Meister war, freute er sich noch lange nicht über Harrys Anwesenheit.

„Ich möchte heute etwas mit euch besprechen." sagte Harry und Sirius schaute ihn überrascht an.
Harry blickte jedoch zu Kreacher.
„Ich möchte dass du uns die Geschichte über das Medaillon von Meister Regulus erzählst."

Erschrocken weiteten sich Kreachers Tennisball große Augen.
„Woher weiß er von Meister Regulus Medaillon?" fragte Kreacher verängstigt.
Harry lächelte ihn freundlich an.

„Das werde Ich dir ein anderes Mal erzählen Kreacher. Aber bitte erzähl Sirius die Geschichte, es wird ihn bestimmt interessieren."

Einzelne Tränen liefen dem Elfen nun aus den Augen, während er energisch den Kopf schüttelte.
„Meister Regulus hat Kreacher verboten darüber zu sprechen."

„Und Ich befehle dir, es mir zu erzählen." sagte Sirius, seine Neugierde deutlich spürbar.
„Und denk dran, dass Sirius dir verboten hat dich selber zu bestrafen." warf Harry rasch ein.

Unsicher schaute Kreacher zwischen Sirius und Harry hin und her, offensichtlich nach einem Ausweg suchend, nach irgendeinem Schlupfloch. Aber es gab keins und seine Schultern sackten zusammen.

Mit Tränen in den Augen fing er an zu erzählen – davon, wie Kreacher von Meister Regulus an Voldemort verliehen wurde, um das Medaillon in einer Höhle zu verstecken; davon, wie Kreacher beinahe gestorben war, aber zu seinem Meister zurückkehren musste; davon, wie Meister Regulus gestorben war, als er das Medaillon stahl; und von der Aufgabe, die sein alter Meister ihm überlassen hatte - der einzige Befehl seines Meisters, den Kreacher immer noch nicht ausführen konnte.

Auch in Sirius Augen hatten sich einzelne Tränen geschlichen, als er die wahren Umstände vom Tod seines Bruders erfuhr. Aber er wischte sie schnell weg und verdrängte den Gedanken. Er wollte nicht um seine sogenannte Familie weinen – auch wenn sie sich kurz vor ihrem Tod noch geändert haben sollten.

„Hast du das Medaillon noch Kreacher?" fragte Harry mit freundlicher Stimme, als der Hauself seine Geschichte schließlich beendet hatte.

Genau in dem Augenblick, in dem Kreacher nickte um Harrys Frage zu beantworten, leuchtete der Kamin hell auf und Albus Dumbledore erschien in der Küche des Grimmauldplatzes, ein breites Lächeln auf seinem Gesicht und Gryffindors Schwert in seiner Hand.

„Wie Ich sehe, habt ihr schon angefangen." stellte er fröhlich fest und ging auf den Küchentisch zu, an dem Harry und Sirius bereits saßen.
Harry nickte. „Ja, haben wir."

An Kreacher gewandt fügte er hinzu.
„Kreacher, könntest du das Medaillon holen? Professor Dumbledore hat etwas mitgebracht, mit dem du es zerstören kannst. Du kannst die Aufgabe erfüllen, die Regulus dir gestellt hat."

Mit weit aufgerissenen Augen schaute Kreacher Harry an, abschätzend ob dieser tatsächlich die Wahrheit sagte. Harry schaute freundlich zurück und –nach einigem Zögern – verschwand Kreacher mit einem leisen Plopp, nur um kurz darauf mit einem goldenen Medaillon in der Hand wiederzukehren.

„Kreacher kann es nicht öffnen. Er ist sich sicher, dass er es zerstören kann, sobald es offen ist."
Seine kleinen Hände fest um das Metall geklammert schaute er Harry an.

„Ich kann es für dich öffnen Kreacher. Und du kannst es dann zerstören. Du musst nur das Schwert in das Medaillon stoßen. Möchtest du es zerstören?"

Kreacher überlegte einen Augenblick und nickte.
„Ja Sir, Kreacher möchte es zerstören und Meister Regulus Wunsch erfüllen."

„Gut, dann leg es vor dir auf den Boden und nimm das Schwert in deine Hand."

Ohne zu zögern legte Kreacher das Medaillon auf den Steinboden der Küche und nahm mit großen Augen das Schwert entgegen, dass Dumbledore ihm freundlich lächelnd reichte.

„Es wird versuchen dich davon abzuhalten es zu zerstören Kreacher.“ sagte Harry ihm.
„Aber du musst nur das Schwert hineinstechen, dann ist alles vorbei. Bist du bereit?“

Kreacher nickte und Harry kniete sich neben das Medaillon, während Dumbledore und Sirius ihnen interessiert zuschauten.
Sich auf die kleinen eingravierten Schlangen konzentrierend öffnete Harry seinen Mund.

„*öffne dich*“ sagte er auf Parsel.

Die goldenen Türchen des Amuletts schwangen mit einem leisen Klicken auseinander.
Hinter jedem der beiden Glasfenster im Medaillon blinzelte ein lebendiges Auge, dunkel und hübsch, wie Tom Riddles Augen es gewesen waren, ehe er sie scharlachrot und die Pupillen zu schlitzen gemacht hatte.
„Stich zu.“ sagte Harry und hielt das Medaillon auf dem Boden fest.

Kreacher hob mit zitternden Händen das Schwert. Die Spitze hing über den hin und her huschenden Augen.

Dann zischte eine Stimme aus dem Horkrux. Doch es war nicht die Stimme Tom Riddles, die Harry kennengelernt hatte, sondern eine andere, hellere Stimme, voller Arroganz.
„Stich nicht zu Kreacher!“ sagte die Stimme gebieterisch.

Erschrocken hielt der Elf inne, seine Hände nun noch stärker am Zittern.
„Meister Regulus?“ fragte er mit brüchiger Stimme.

„Ich hatte mich geirrt Kreacher! Das Medaillon darf nicht zerstört werden.“ redete der Horkrux weiter.

„Kreacher, du musst zustechen!“ sagte Harry mit ruhiger, kräftiger Stimme.
„Es ist nur ein Trick Kreacher!“

Harry spürte wie das Medaillon in seinen Händen bebte und hoffte, das Kreacher nicht mehr allzu lange warten würde.

Kreacher hob das Schwert noch ein Stück höher und Riddles Augen leuchteten scharlachrot auf.

Aus einem der Fenster des Medaillons, aus dem Auge, wuchs eine groteske Blase heraus, der Kopf eines Mannes mit gepflegten, kurzen, schwarzen Haaren. Der Kopf von Regulus Black, seltsam verzerrt.

Kreacher schrie erschrocken auf und auch Sirius weitete seine Augen überrascht. Dumbledore legte ihm eine beruhigende Hand auf die Schulter.

Dem verzerrten Kopf folgte ein dünner Körper in gepflegter Kleidung.
„Mein letzter Befehl war mein größter Irrtum Kreacher.“ sprach der Riddle-Regulus.
„Ich hätte mich nie gegen den dunklen Lord stellen dürfen! Du darfst das Medaillon nicht zerstören. Ich verbiete es dir!“

„Kreacher, stich zu!“ rief Harry dem erstarrten Hauself zu, aber dessen Arme bewegten sich nicht.
„Kreacher!“ schrie nun auch Sirius vom Küchentisch her aus.
„STICH ZU!“

Die dünnen Arme des Hauselfen fingen an zu zittern und Kreachers Gesichtsausdruck zeigte, wie sehr ihm sein Handeln widerstrebte. Aber er konnte Nichts gegen den Befehl seines Meisters unternehmen.

Das Schwert blitzte, stieß hinab: Harry zog seine Hand zurück, ein metallenes Klirren war zu hören und ein

lang anhaltender Schrei.

Mit vor Tränen glitzernden Augen schaute Kreacher zu, wie die Riddle Version seines alten Meisters sich in Luft auflöste. Nur noch die zerbrochenen Überreste des Horkruxes lagen auf dem Boden; die Gläser des Medaillons zerbrochen und geschwärzt.

„Du hast es geschafft Kreacher.“ sagte Harry freundlich, aber der Hauself reagierte nicht.
„Alles in Ordnung Kreacher?“ fragte Professor Dumbledore besorgt und auch Sirius kniete sich nun vor seinen kleinen Diener.

„Kreacher…Kreacher musste Meister Sirius Befehl ausführen…Kreacher wollte nicht, aber er musste.“
Tränen liefen seine kleinen Wangen hinab und er schüttelte traurig seinen Kopf.
„Aber das heißt, dass der Meister Regulus aus dem Medaillon nicht Kreachers Meister Regulus war.“

Ein Lächeln breitete sich nun auf Kreachers Gesicht aus.
„Das heißt, Kreacher hat den letzten Wunsch von Meister Regulus erfüllt. Kreacher hat das Medaillon zerstört!“

Sirius legte ihm eine Hand auf die Schulter und sprach mit lobender Stimme.
„Ja Kreacher, das hast du. Und du hast das ganz super gemacht!“

Es sollte dieser Moment werden - der Moment in dem sowohl Sirius als auch Kreacher an den wahren Regulus Black erinnert wurden waren – in dem sich das Verhältnis der beiden für immer zum Positiven gewandelt hatte.
An dem Tag, an dem Sirius Black endlich festgestellt hatte, dass sein Bruder zwar Fehler gemacht hatte, aber niemals so kalt gewesen war, wie seine verhassten Eltern.

Vorlost Gaunt´s Ring

Hallo Liebe Leser!! Vielen Dank für all die lieben Reviews!!
@Svenni: Ich weiß schon, wie sie diesen Horkrux zerstören werden und es wird wahnsinnig interessant;) aber mehr verrate Ich nicht:P

Dann möchte Ich mich noch bei Ollivander bedanken, wenn ihr gut aufpasst solltet ihr mitbekommen wofür;)

Viel Spaß beim lesen! Über Reviews würde Ich mich sehr freuen!!

Eine Stunde nachdem Kreacher den Horkrux zerstört hatte, hatte sich der Hauself aufgemacht, um das große Haus für Meister Sirius richtig sauber zu machen.
Sirius und Professor Dumbledore hatten sich im Wohnzimmer an den Tisch gesetzt und angefangen Feuerwhiskey zu trinken, während Harry einen Brief an Ginny schrieb.
Als Harry jedoch wieder herunter kam, sich zu ihnen an den Tisch setzte und ebenfalls nach dem Feuerwhiskey griff, schlug Sirius ihm spielerisch auf die Hand.

„Du bist erst 13 Harry, du kriegst keinen Whiskey!“ sagte er amüsiert und auch die Augen von Professor Dumbledore funkelten.
„Ich bin alt genug für Feuerwhiskey, falls es dich interessiert.“ grummelte Harry zurück, stand aber trotzdem auf und holte sich ein Butterbier aus der Küche.
Sirius hob fragend die Augenbrauen, als Harry mit dem neuen Getränk zurückkam und dieser steckte ihm die Zunge raus.
„Ich gebe zu, dass mein jetziger Körper mit Feuerwhiskey vielleicht nicht richtig umgehen würde. Aber das heißt nicht, dass du mit irgendetwas recht hattest Sirius.“ antwortete Harry gespielt genervt und ließ sich auf einen Stuhl fallen.

Mehrere Minuten kabbelten sich die beiden unter den fröhlichen Augen des Schulleiters, bis Sirius schließlich aufstand um nach etwas essbarem in der Küche zu suchen.
Harry schaute seinem Patenonkel hinterher und seine Augen blieben an dem glitzernden Schwert hängen, das der Professor zuvor mitgebracht hatte. Eine verwunderte Stimme, die stark nach Ollivander dem Zauberstabmacher klang, wanderte durch seinen Kopf und Harry entschied sich die Frage laut zu stellen, die ihm nun im Kopf rumschwirrte.
„Professor, wo haben sie eigentlich das Schwert her?“

Ein abenteuerliches Strahlen erhellte das Gesicht des alten Mannes und Harry fühlte sich stärker denn je an den Dumbledore erinnert, mit dem er in der Zwischenwelt geredet hatte, kurz nachdem Voldemorts Todesfluch ihn zum zweiten Mal getroffen hatte.

„Nun Harry, Ich bin ein mächtiger Zauberer mit vielen Geheimnissen – und Ich dachte, wir könnten das Schwert ganz gut gebrauchen, um den Horkrux zu zerstören. Es ist viel handlicher als ein Basiliskenzahn. Und scheinbar schien der Hut Gryffindors dies auch zu denken.“

Dumbledore hörte auf zu sprechen und Harry schaute ihn interessiert an.
„Aber Ich dachte nur ein echter Gryffindor in Not kann das Schwert aus dem Hut ziehen. Heißt das, dass sie auch in Gryffindor waren früher?“

Dumbledores Augen funkelten wie wild.
„Wer weiß, wer weiß Harry. Die Magie hält immer Ausnahmen bereit. Jedenfalls habe Ich die Kammer

geöffnet, Basiliskengift auf die Klinge tropfen lassen und habe es dann mitgebracht."

Sprachlos schaute Harry seinen Lehrer an.
„Sie sind zumindest immer für eine Überraschung gut." sagte er leise.
„Waren sie denn jetzt in Gryffindor oder sind sie eine Ausnahme?" fragte er neugierig und auch Sirius, der gerade wieder im Raum erschienen war, schaute seinen alten Schulleiter interessiert an.

„Nun, das ist eine spannende Frage mit einer interessanten Antwort, aber es ist wohl nicht an mir diese zu geben." antwortete Dumbledore geheimnisvoll und stand auf.
„Es wird nun wohl Zeit, dass Ich mich zurück zum Schloss begebe. Ich wünsche euch noch einen schönen Abend."

Mit gleitenden Schritten ging er an Sirius vorbei auf die Küchentür zu.
„Warten sie!" rief Harry ihm hinterher.
„In welchem Haus waren sie?" fragte er noch einmal genervt, aber Dumbledore blieb nicht stehen.

„Das würdest du sicherlich gerne wissen Harry." sagte er fröhlich und verschwand mit einem Lächeln in der Küche, um kurz darauf durch den Kamin zu verschwinden.

„Alter Geheimniskrämer" moserte Harry vor sich her und Sirius setzte sich lachend neben ihn.
„Aber er wäre nicht Dumbledore, wenn er dir einfach eine Antwort gegeben hätte."

Harry stimmte ihm zu und nahm einen großen Schluck von seinem Butterbier. Die nächsten Stunden zählten er und Sirius alle wagen und unergründlichen Aussagen Dumbledores auf und einigten sich schließlich darauf, dass der alte Zauberer ebenso wunderlich, wie genial war.

~~*~*

Die erste der zwei Wochen Hausarrest von Ginny war an dem Morgen vorbei, an dem Harry von Professor Dumbledore schon früh abgeholt wurde.
Per Seit-an-Seit-Apparieren machten sie sich auf den Weg und fanden sich im Morgengrauen auf einer Landstraße wieder, die von hohen, verschlungenen Hecken gesäumt war.
Der Tau glitzerte auf den niedrigen Blättern der Büsche im Morgenlicht und wildes Vogelgezwitscher war zu hören, als Harry das alte, hölzerne Straßenschild betrachtete, das aus den Brombeersträuchern am linken Straßenrand ragte.
Mit zügigen Schritten folgten sie in der Richtung dem Wegweiser, die nach Little Hangleton führte.
Stumm gingen sie nebeneinander her, der Straße folgend an der Nichts anderes zu sehen war als die hohen Hecken und Sträucher an den Seiten, bis die Straße einen Bogen nach links machte und nun einen steilen Hügel hinunter führte.
Die Hecken waren verschwunden und stattdessen zierten nun weite Wiesen die Straße, die in ein weites, in Nebel gehülltes Tal führte. Lediglich die Kirchturmspitze und einige der höher gelegenen Gräber des Friedhofes, der in Harry schreckliche Erinnerungen weckte, stachen durch die Nebeldecke heraus.
Jenseits des Tales, auf dem Hügel gegenüber stand ein schönes Gutshaus. Ein kaltes Gefühl überkam Harry bei diesem Anblick – wenn Voldemort nicht bereits in diesem Haus war, würde er es bald beziehen.

„Haben sie an den alten Gärtner gedacht?" fragte Harry ernst und Dumbledore blieb stehen.
„Ja, er ist auf einer Weltreise, die er bei einem Gewinnspiel gewonnen hat."

Harry nickte und marschierte stumm weiter den steilen Hügel hinunter, gefolgt von seinem Professor.
Die Straße bog nach rechts und die beiden blieben vor der alten, zu gewucherten Hecke stehen.
„Scheinbar hat schon lange Zeit keiner mehr diesen Weg genommen." sagte Dumbledore und mit einem Wink seines Zauberstabs zogen sich die vielen Äste und Dornen zurück, eine Lücke zurücklassend.
Der schmale Feldweg war kaum noch unter dem vermoderten Laub zu erkennen und jegliches Licht wurde

durch die hohen, zugewachsenen Büsche und Bäume absorbiert.
„Lumos“ sagte Dumbledore und im schwachen Licht seines Zauberstabes schritt er den Weg voran, den er aus der alten Erinnerung kannte, die Dumbledore ihm gezeigt hatte.

Überraschend schnell kamen sie an das verborgene, alte Gebäude, dessen Wände vollkommen hinter einer dicken Schicht Moos verschwunden war. Die Dachziegel waren beinahe komplett vom Dach gefallen und lagen zersplittert auf dem Boden, riesige Löcher im Dach des Hauses zurücklassend.

Wieder schwenkte Dumbledore seinen Zauberstab und in der dichten, grünen Decke des Hauses tat sich eine Lücke auf und die alte Tür kam zum Vorschein.
Angespannt ging Harry auf die Tür zu und entdeckte entsetzt, dass die Haut der toten Schlange noch immer an diese genagelt war. Scheinbar hatte es noch nicht einmal die Witterung im Laufe der Zeit geschafft, dieses ungewöhnliche, erschreckende Vermächtnis von Morfin Gaunt zu zerstören.

Er öffnete die Tür vorsichtig und Professor Dumbledore schritt an ihm vorbei in das dunkle Haus.
Das Licht aus der Spitze des Zauberstabes erfüllte den gesamten, kleinen Hauptraum des Hauses und brachte den gesamten Staub und Dreck zum Vorschein, der sich schon seit den Lebzeiten der Gaunts in diesem gesammelt hatte.

„Wissen sie, wo genau er ist?“ fragte Harry.
„Noch nicht, aber Ich weiß wie Ich es herausfinde. Wer von uns zerstört ihn?“

Harry schaute Dumbledore verwirrt an.
„Wenn sie nicht Gryffindors Schwert in irgendeiner Umhangtasche versteckt haben, werden sie es wohl zerstören müssen. Und das Dämonsfeuer kann Ich nicht kontrollieren.“

Mit einem verschmitzten Lächeln schaute Dumbledore zu Harry und klatschte einmal in die Hände.
Aus dem Nichts erschien ein heller Feuerschein an der Decke des Raumes, aus dem etwas silbern-glänzendes auf den Boden fiel. Ein kurzer, melodiöser Schrei erfüllte den Raum und genauso schnell, wie der Feuerball im Raum erschienen war, war er auch wieder verschwunden.

Lächelnd schaute Harry zu dem älteren Schulleiter, der nun das Schwert Gryffindors in der Hand hielt und Harry zuzwinkerte.
„Fawkes hatte Ich total vergessen.“ sagte Harry.
„Dann lassen sie uns den Horkrux suchen. Wir können ja dann schauen wer ihn zerstört.“

Das Lächeln auf den Gesichtern der beiden wich einer konzentrierten Miene.
Harry ging aufmerksam durch den Raum und betrachtete Wände und den Boden, währende der Schulleiter an seinem Platz verharrte und nachdenklich in den Raum blickte.

„Harry, du kannst aufhören zu suchen.“ sagte Dumbledore schließlich. Harry blickte ihn überrascht an, sagte aber Nichts.
Dumbledore schwenkte seinen Zauberstab und ein viereckiger, weißer Umriss erschien für einen Augenblick auf dem Fußboden.
„Wenn Ich mich richtig erinnere, habe Ich einen Fluch abbekommen, als Ich das letzte Mal versucht habe den Ring zu zerstören.“ sagte Dumbledore mit leiser Stimme, sein Blick stur auf die Stelle gerichtet, an der der Ring liegen musste.

„Sie haben versucht ihn zu benutzen Sir, dabei hat sie der Fluch getroffen.“ Antwortete Harry.
Dumbledore nickte.
„Ich verstehe.“ Der alte Zauberer sprach nun langsam und nachdenklich.
„Ich denke, du solltest ihn zerstören Harry.“

Harry schaute ihn fragend an und Dumbledore sprach weiter.

„Ich war schon einmal zu schwach, ihn zu vernichten. Dieser Ring hat einen unglaublichen Reiz auf mich Harry und Ich bin mir nicht sicher, ob Ich in der Lage sein werde, ihm zu widerstehen."

Der Schulleiter hielt Harry nun das Schwert entgegen, seinen Blick noch immer auf den Boden gesenkt. Aber Harry griff nicht nach dem Schwert.

„Professor, das kann nicht ihr ernst sein!" zischte er aufgebracht und brachte Dumbledore damit dazu, ihn endlich anzusehen.

„Es ist nur ein Ring Professor. Und sie wissen, dass er ihnen ihre Schwester nicht zurückbringen kann. Natürlich wird Riddles Seele versuchen, sie vom Gegenteil zu überzeugen. Aber Ich bin mir sicher, dass Sie in der Lage sein werden, Riddle zu widerstehen!"

Harry schaute tief in die Augen seines Gegenübers und konnte in diesen deutlich die Angst des alten Mannes sehen. Dieselbe Angst, die er auch in seiner anderen Zeit, kurz vor Dumbledores Tod in diesen blauen Augen gesehen hatte.

„Ich glaube an sie Professor!" sagte er mit voller Überzeugung und machte einen Schritt vom Schwert weg.

Dumbledore atmete tief ein und sein Griff um das Schwert wurde stärker.

„Ich denke Ich werde die Schutzzauber knacken können." sagte er nun mit seiner üblichen, überzeugenden Stimme.

Noch einmal schwenkte er seinen Zauberstab und hielt diesen anschließend mehrere Sekunden über dem Versteck des Ringes.

Harry fragte sich gerade, ob er wohl auch jemals in der Lage sein würde, solch schwierige Zauber stumm auszuführen, als auch schon die Bretter des Bodens laut knirschend nach oben klappten und eine kleine Öffnung zum Vorschein brachte.

Mitten in dem kleinen Loch im Boden, lag der plumpe Goldring mit dem Pechschwarzen Stein in der Fassung.

„Zerstören sie ihn direkt Professor." sagte Harry, aber der Schulleiter schien ihn nicht zu hören. Wie in Trance starrte dieser auf den Ring.

„Professor?" fragte Harry noch einmal, dieses Mal lauter, aber noch immer reagierte Dumbledore nicht auf ihn.

Stattdessen ließ er sich blitzartig auf seine Knie fallen und lehnte seinen Kopf näher vor die Öffnung.

Der Griff um das Schwert wurde zu schwach und laut krachend fiel es auf den Boden neben der Öffnung, aber auch der Aufprall schreckte Dumbledore nicht aus seiner Trance.

„Professor!" schrie Harry noch einmal und eilte auf den alten Zauberer zu, dessen Hand wie von selbst in die Öffnung glitt.

„NEIN!" schrie Harry als er bei Dumbledore ankam und zog mit aller Kraft an dessen Schulter.

Aus dem Augenwinkel konnte er sehen, wie die Hand des Schulleiters nur noch Millimeter vom Ring entfernt war und noch einmal zerrte er mit aller Macht an dem älteren Zauberer.

Voller Erleichterung merkte Harry, wie Dumbledore das Gleichgewicht verlor und mit einem dumpfen Aufprall vor Harrys Füßen auf dem Boden landete.

Harry schaute in dessen glasige Augen und duckte sich augenblicklich nach dem Schwert.

Mit einem letzten wütenden Blick auf den schwarzen Stein griff er nach dem Schwert, hob es vom Boden auf und rammte es mit voller Wucht in den Stein.

Ein lauter Knall war zu hören und schwarzer Dampf entkam aus dem Riss, der sich nun quer über den Stein ausbreitete.

Erleichtert ließ Harry sich neben Dumbledore auf den Boden fallen und atmete tief durch, das Schwert immer noch fest in seiner Hand.

„Danke Harry." hörte er Dumbledores schwache Stimme. Das glasige war aus dessen Augen verschwunden

und das übliche blau hatte sich wieder in den Pupillen ausgebreitet.
„Ich war zu schwach um zu widerstehen.“

Harry legte ihm eine Hand auf die Schulter.
„Glauben sie mir Professor. Schon viele mächtige Zauberer waren zu schwach, um Tom Riddle zu widerstehen.“

Krieg der Streiche

Hallo liebe Leser...

das Schreiben von diesem Kapitel ist mir wirklich schwer gefallen. Umso mehr würde Ich mich über Reviews freuen!

Mir ist heute wieder bewusst geworden, wie lange Ich schon an dieser Geschichte schreibe, denn zum dritten Mal muss Ich euch leider sagen, dass Klausuren anstehen und Ich nicht weiß, wann das nächste Chap fertig sein wird.

Ich hoffe aber, dass Ich nicht allzu lange durch lernen abgelenkt sein werde:P

Danke also nochmal für eure tollen Reviews und viel Spaß beim lesen!!!

Mit ernstem Blick stand Harry eine Woche später vorm Spiegel im Badezimmer, sich mit der rechten Hand durchs Haar streichend, während er mit der linken Hand sein Hemd zurechtzupfte.

Es war der Abend an dem er Ginny wiedersehen durfte – der Abend des Abendessens mit den Weasleys.

Und auch wenn Sirius ihm durchaus amüsiert bei seinen Vorbereitungen zusah und immer wieder auflachte, wenn Harry sein Spiegelbild kritisch beäugte, konnte Harry Nichts Lustiges an der Situation erkennen.

„So wie du dich benimmst, könnte man glauben du wärst tatsächlich erst 13.“ sagte Sirius von der Badezimmertür aus und erntete einen neuen bösen Blick seines Paten.

„Es ist ja auch ein wichtiges Essen! Ich möchte dass die Weasleys mich mögen.“

„Keine Angst Harry, sie werden dich bestimmt bald dafür lieben, dass du mit ihrer Tochter rummachen willst.“ antwortete Sirius lachend.

Harry schloss die Augen und atmete tief durch.

„Du hast Glück das Ich jetzt gehen muss.“ grummelte er und ging an seinem Patenonkel vorbei aus dem Badezimmer.

„Ich hoffe du hast einen schönen Abend ganz alleine hier in dem riesigen Haus, während Ich zu einem köstlichen Abendessen eingeladen bin.“ sagte Harry nun mit ebenso amüsierter Stimme, als er die Treppe zur Küche hinunter ging.

„Nur zu deiner Information.“ sagte Sirius beleidigt.

„Ich könnte mit tausenden Frauen zum Essen gehen wenn Ich wollte!“

„Klar, wenn Moony sich mit Vielsafttrank in tausend verschiedene Frauen verwandelt.“ stichelte Harry zurück. Sirius funkelte ihn böse an und verschränkte die Arme vor seiner Brust, sagte aber Nichts mehr.

„Ich bin dann jetzt unterwegs.“ sprach Harry weiter und warf Flohpulver in den Kamin.

„Bis später Sirius.“

Doch Sirius funkelte ihn nur stumm und böse an, als Harry in den grünen Flammen Richtung Fuchsbau verschwand.

~~*~*

„Harry!“

Ginny´s freudige Stimme war das erste, was Harry im Fuchsbau wahrnahm, kurz bevor er von seiner Freundin aus dem Kamin hinaus und in eine kräftige Umarmung gezogen wurde.

„Ich habe dich vermisst!“

„Ich habe dich auch vermisst.“ sagte Harry sanft und erwiderte die Umarmung, während er sich im Raum umsah.

Das Wohnzimmer des Fuchsbaus war bis auf Harry und Ginny leer. Harry nutzte die Gelegenheit und gab Ginny einen sanften Kuss.

„Ähem.“
Das leise Räuspern ließ beide auseinander schnellen, Augen weit aufgerissen. Arthur Weasley war in der Tür zur Küche erschienen, sichtbar unwohl beim Anblick seiner küssenden Tochter.
„Hallo Harry. Wenn ihr beide soweit seit… der Rest der Familie wartet in der Küche.“
Er warf den beiden Jugendlichen noch einen letzten, gequälten Blick zu und verschwand wieder in der Küche.
„Das war ja ein guter erster Eindruck.“ seufzte Harry und nahm Ginnys Hand in seine.
Ginny drückte seine Hand zärtlich und zog ihn zur Küche.
„Hermine ist auch da, also mach dir keinen Kopf. Sie werden dich nicht töten, wenn ein Zeuge da ist.“
„Danke.“ murmelte Harry.
„Das beruhigt mich wirklich.“
Er holte noch einmal tief Luft und öffnete dann mit einem Lächeln auf dem Gesicht die Küchentür.

Am Küchentisch des Fuchsbaus saßen Hermine, Arthur, Molly, die Zwillinge und Ron – und alle Augen waren auf Harry und Ginny gerichtet als diese die Küche betraten.
„Guten Abend.“ sagte Harry freundlich und lächelte in die Runde, aber nur Hermine erwiderte sein Lächeln voll.
Molly und Arthur versuchten zumindest, ihn freundlich zu begrüßen und die Zwillinge nickten ihm mit unleserlichem Gesicht zu, aber Ron funkelte seinen alten Freund nur böse an und schaute dann starr auf seinen Teller hinab.

„Setzt euch doch, das Essen ist schon fertig.“ sagte Molly und durchbrach damit kurz die gerade aufkommende Stille, die sich jedoch direkt wieder ausbreitete, als alle zu Essen begannen.

Kein Wort wurde gesprochen, am sonst so lebhaften Tisch der Weasleys – Harry konnte es nicht ertragen.
„Wie waren denn deine Ferien bisher Hermine?“ fragte er in die Stille hinein und alle Augen wandten sich interessiert Hermine zu, die leicht rot wurde.

„Gut, Ich war mit meinen Eltern in Deutschland und wir haben uns verschiedene Städte angeschaut. Wir sind vorgestern zurückgekommen und seit gestern bin Ich hier im Fuchsbau.“

„Ja, Ich habe schon von Professor Dumbledore gehört, dass Ihr alle zusammen zur Quidditch Weltmeisterschaft geht.“ antwortete Harry fröhlich, dankbar für Hermines Vorlage. Die Weasleys schauten den beiden interessiert bei ihrem Gespräch zu - bis auf Ron, der immer noch wütend auf seinen Teller schaute und weiter aß.
„Sirius und Ich werden auch da sein. Vielleicht sehen wir uns ja im Stadion. Ich glaube die Irländer haben in diesem Jahr gute Chancen.“

Harrys letzter Satz traf voll ins Schwarze – das Eis war gebrochen als Harry, Ginny, Hermine und die Zwillinge in eine wilde Diskussion über die WM verfielen, an der sich bald auch Arthur Weasley beteiligte.
Nur Molly, die allen noch einen Nachschlag auf die Teller füllte, und Ron, der böse auf Harrys und Ginnys verschlungenen Hände schaute, beteiligten sich nicht an der Diskussion.

„Wir werden tatsächlich Zelten! Ich wollte ja auf Muggelart zelten, aber die Kinder und Molly haben mich von einem magischen Zelt überzeugt.“ erzählte Arthur dem Tisch fröhlich und lächelte nun Harry und Hermine an.
„Habt ihr beide auch schon einmal gezeltet? Auf Muggelart meine Ich.“

Harry freute sich riesig darüber, dass Ginnys Vater ihn endlich wie gewohnt behandelte. Und er war davon beinahe zu sehr abgelenkt um zu bemerken, dass Fred und George freiwillig aufstanden um ihrer Mutter beim austeilen des Nachtisches zu helfen.

Erst als ein Teller Kürbispastete vor seine Nase gerückt wurde und er das teuflische Grinsen der Zwillinge aus den Augenwinkeln heraus sah, bemerkte er das ungewöhnliche Handeln der beiden.

„Ich war einmal zelten, als Ich 6 war.“ antwortete er Arthur und schob seinen Teller ein Stück von sich weg.

„Tut mir Leid Mrs. Weasley, aber Ich bin schon zu satt für Nachtisch. Aber das Essen war fantastisch! Das Beste was Ich seit Wochen gegessen habe.“ fügte er beiläufig hinzu. Das Lächeln verschwand von den Gesichtern der Zwillinge.

„Das macht nichts Harry, du kannst dir gerne später ein Stück mitnehmen. Es ist noch eine Menge da.“ antwortete Molly und lächelte ihn nun auch das erste Mal an. Sein Lob für ihr Essen schien genau das Richtige gewesen zu sein.

Und auch Ron sprach nun das erste Mal an diesem Abend mit Harry, auch wenn sich dessen Gesichtsausdruck nicht verändert hatte.

„Dann kann Ich doch dein Stück haben, oder?“

Harry nickte, Ron griff nach dem Kuchen und das Lächeln stahl sich zurück auf die Gesichter der Zwillinge.

Ron biss ein riesiges Stück der Kürbispastete ab und kaute genüsslich, ohne zu merken dass ihn 6 Augen eindringlich beobachteten.

Es dauerte keine fünf Sekunden, bevor es begann.

Seine Nase wuchs und verwandelte sich in eine rundliche Schweineschnauze.

Ron quiekte erschrocken, sprang auf und fasste sich mit weiten Augen an seinen Hintern, die Aufmerksamkeit der anderen Weasleys auf sich ziehend.

„Du hast mir was ins Essen getan!“ brüllte er sauer und funkelte Harry böse an.

„Du hast mir einen Ringelschwanz angezaubert!“

Die Zwillinge konnten es nicht mehr aushalten und brachen in lautes Gelächter aus, während Harry abwehrend seine Hände hob.

Mr. Und Mrs. Weasley schauten erschrocken auf ihren verzauberten Sohn und Hermine schaute ihn mitleidig an. Aber Ginny hielt es nicht auf ihrem Platz.

Sie sprang auf und schrie ihren Bruder mit hochrotem Kopf an.

„Merkst du eigentlich noch was für einen Schwachsinn du erzählst Ronald Bilius Weasley? Harry hat den Kuchen, der übrigens von den ZWILLINGEN verteilt wurde, nicht einmal angefasst bevor du ihn wie ein Schwein in dich hinein gestopft hast! Ich versteh dein Problem einfach nicht Ron! Harry ist seit Jahren ein guter Freund von dir und du tust so, als wäre er das Böse in Person.“

Alle am Tisch waren schlagartig ruhig geworden und schauten auf Ron, dessen Kopf nun genauso rot war wie seine Haare.

„Was mein Problem ist? Mein Problem ist, dass meine Babyschwester, die nicht einmal alt genug ist um überhaupt irgendeinen Jungen zu daten, mit einem der größten Frauenhelden der Schule zusammen ist!“

„Du redest so einen unglaublichen Schwachsinn Ron!“ antwortete Ginny direkt.

„Du nennst Harry einen Frauenheld? Ihn, der über ein Jahr lang in einer festen Beziehung war? Du, der im letzten Sommer mit wildfremden Mädchen rumgeknutscht hat? Du bist so ein Armleuchter Ron.“

Mit offenen Mündern schauten die anderen Weasleys nun auf Ron – die Zwillinge überrascht und Rons

Eltern enttäuscht – während Harry und Hermine ihn mit verschränkten Armen und hochgezogenen Augenbrauen anstarrten.

„Du hast rumgeknutscht?“ fragten die Zwillinge zeitgleich und fingen laut an zu lachen.
„Unser kleiner Ron Ron ist erwachsen geworden.“
„Wer hätte gedacht, dass er ein Mädchen küsst bevor er die Schule verlässt!“

„Genug ihr beiden!“ unterbrach Molly Weasley die Zwillinge.
„Wir werden uns jetzt in Ruhe ins Wohnzimmer setzen und die ganze Sache zivilisiert besprechen. Fred, George, ihr macht in der Zeit den Abwasch!“
Die Zwillinge öffneten den Mund um zu widersprechen, aber ein warnender Blick ihres Vaters ließ sie verstummen.

„Hermine, es tut mir Leid, aber…“ sprach Molly weiter, aber Hermine unterbrach sie.
„Kein Problem Mrs. Weasley, Ich werde Fred und George helfen.“

Molly stand vom Tisch auf und ging auf die Wohnzimmertür zu, doch Rons Stimme stoppte sie vor der Tür.
„Mum, könnte mir nicht wenigstens jemand diesen Schwanz wegmachen?“ fragte er leise und die Zwillinge fingen an zu Kichern.

„FRED, GEORGE, helft eurem Bruder! SOFORT!“ zuschte Molly und das Kichern verstarb sofort.
„Nun Mum, das könnten wir natürlich…“
„…aber wir dürfen außerhalb der Schule ja nicht zaubern.“ sagten die Zwillinge mit geübten Unschuldsmienen. Molly stemmte ihre Hände in die Hüfte.
„Aber Finite Incantatem sollte reichen.“ fügten sie schnell hinzu und begannen den Tisch abzuräumen, während Harry und die anderen sich ins Wohnzimmer begaben.

~~*~*

„Also, fangen wir der Reihe nach an.“ begann Arthur Weasley das Gespräch, nachdem sich alle im Wohnzimmer hingesetzt hatten. Ron - nun wieder ohne Schweinsnase und Schwänzchen - saß mit verschränkten Armen auf einem Stuhl, während sich Harry und Ginny sowie Arthur und Molly je ein Sofa teilten.
„Da wir Rons und Ginnys Teil der Geschichte bereits gehört haben, würde Ich vorschlagen, dass Harry gleich anfangen darf seine Sicht der Dinge zu erzählen.“ sprach Arthur mit ruhiger, sachlicher Stimme weiter.
Harry bewunderte den Mann für seine Fähigkeit, stets die Ruhe zu bewahren.

„Aber zunächst Harry, möchte Ich dir unsere Sicht der Dinge darlegen.“ sagte er und deutete dabei auch auf seine Frau.
„Du musst verstehen Harry, dass es für uns nicht einfach ist, Ginny in den Armen eines Jungen zu sehen, unabhängig davon wer dieser Junge ist. Sie ist unsere einzige Tochter und unser jüngstes Kind. Natürlich weiß Ich, dass sie sehr reif für ihr Alter ist, aber trotzdem fällt es einem Vater und einer Mutter niemals leicht, ihre 12 Jährige Tochter dabei zu beobachten, wie sie einen Jungen küsst.“

Harry nickte verstehend, aber Ginny ballte ihre Hände zu Fäusten.
„Ich werde in ein paar Tagen 13.“ sagte sie energisch.

„Das ändert Nichts daran, dass du noch sehr jung bist Ginevra.“ unterbrach Molly den Protest ihrer Tochter, bevor sie an Harry gewandt weiter sprach.
„Und wenn man dann auch noch solche Geschichten über dich hört Harry, vergrößert das nur die Sorgen von Arthur und mir.“

„Das verstehe Ich ja.“ antwortete Harry, seine Stimme mit jedem Wort lauter und verärgerter werdend.
„Was Ich nicht verstehe, ist wie meine Freunde solche Dinge über mich erzählen können, wenn sie nicht stimmen! Dass Ron und die Zwillinge Lügen über mich verbreiten, obwohl sie wissen, wie wichtig Ginny mir ist!“
Er schaute Ron verletzt an, aber dieser senkte seinen Blick zum Boden und sagte Nichts. Harry schaute nun wieder Molly an und sprach mit leiserer, verletzter Stimme weiter.
„Und Ich verstehe nicht, wieso ihr ihnen glaubt. Ich habe schon zweimal im Sommer mit euch in einem Haus gelebt. Ich habe Wochen mit euch verbracht und Ich habe nie etwas getan, weswegen ihr schlecht über mich denken könntet. Ich hatte gedacht ihr würdet mich besser kennen und Ginny und mir zumindest eine Chance geben.“

Eine nachdenkliche Stille machte sich breit. Ginny legte ihren Arm um Harrys Schultern und blickte ihre Eltern böse an, die Harry sprachlos und mitleidig anschauten. Nur Ron schaute immer noch wütend vor sich her.

„Harry, du hast Recht.“ durchbrach Arthur schließlich die Stille und seufzte leise. Alle schauten ihn überrascht an.
„Wir kennen dich schon länger und du warst unseren Kindern immer ein guter Freund. Wir hätten mehr Vertrauen in dich haben sollen. Es tut mir Leid.“

Ron setzte an um seinem Vater zu widersprechen, aber dieser verstummte seinen widerspenstigen Sohn mit einem strengen Blick.

„Wir können euch nicht verbieten, euch zu treffen und wir wollen das auch gar nicht.“ sprach er weiter und legte beruhigend einen Arm um seine Frau.
„Wir möchten nur von euch, dass ihr euch verantwortlich verhaltet und dass ihr uns vorher darüber informiert, wo und wann ihr euch trefft. Liefert uns keinen Grund an euch zu Zweifeln. Ist das in Ordnung für euch?“

Harry nickte dankbar und Ginny sprang von ihrem Platz auf, ihre Eltern in eine fröhliche Umarmung ziehend.
„Aber Dad…“ fing Ron aufgebracht an, aber seine Mutter unterbrach ihn direkt wieder.

„Ronald Weasley! Du hast gehört was dein Vater gesagt hat und du wirst es akzeptieren!“
Sie schaute Ron streng an, der seine Arme vor der Brust verschränkte und sich wieder auf seinen Stuhl zurückfallen ließ.
„Gut, dann können wir ja jetzt Hermine, Fred und George dazu holen und einen schönen Abend verbringen.“ sprach sie an den Raum gewandt weiter und kaum dass sie ausgesprochen hatte, flog die Küchentür auf und die Zwillinge betraten das Wohnzimmer, gefolgt von Hermine.

„Wurde auch Zeit…“
„…dass ihr alles geklärt habt.“ sagten die Zwillinge fröhlich und setzten sich so neben Harry auf das Sofa, dass dieser zwischen den beiden saß.

Harry freute sich über das nun wieder normale Verhalten der beiden, dachte aber auch an den Streich, den die beiden ihm hatten spielen wollen.

Froh darüber sich vorbereitet zu haben, griff er mit beiden Händen in seine Hosentaschen und nahm das Pulver heraus, welches Fred und George ihm einst gegeben hatten.
Das Pulver unauffällig in seinen Fäusten versteckt hob er seine Arme und warf es unbemerkt von den beiden über deren Pullover. Er legte jeweils eine Hand auf den Rücken der Zwillinge, um seine Bewegung zu tarnen.

„Ich bin wirklich froh, dass alles geklärt ist. Was haltet ihr von einer Runde Quidditch?“

Begeistert sprangen Ginny und die Zwillinge auf.
„Gute Idee Harry!“
„Wir holen die Besen“ sagten die Zwillinge und liefen aus dem Wohnzimmer in die Küche, ihre Mutter ignorierend die ihnen entsetzt nachrief.
„Aber es wird bald dunkel und es regnet!“

Die Hintertür des Hauses war zu hören und Molly drehte sich zu Harry und Ginny um, die immer noch im Wohnzimmer saßen.
„Ihr wollt doch nicht wirklich in dem Regen Quidditch spielen, oder?“ fragte sie im mütterlichen Ton. Harry antwortete breit grinsend.

„Nein, Ich wollte mich nur revangieren.“

Verwirrt blickten die Weasleys ihn an, aber Harry lächelte nur vor sich her und schaute auf die Küchentür.
Das zuschlagen der Haustür und Schritte auf dem Küchenboden waren zu hören. Alle schauten gespannt in die Richtung, in die Harry schaute.

Die Zwillinge erschienen in der Küchentür, ihre Pullover und ein Teil ihrer Hosen nun in grellem Pink gefärbt, ihre Gesichter unleserlich.
„Unsere eigenen Erfindungen gegen uns zu verwenden…“
„…ist wirklich nicht die feine Art Potter!“ sagten sie mit gefährlich leiser Stimme.

Harry hob unbeeindruckt eine Augenbraue.
„Das war dafür, dass ihr mich in ein Schwein verwandeln wolltet.“

Die beiden schauten Harry einen Moment ernst an, bevor ihre Mundwinkel zu zucken begannen. Und nur kurze Zeit später waren alle Dämme gebrochen und sowohl die Zwillinge als auch Harry, Ginny und Arthur brachen in lautes Gelächter aus.

Genervt stand Ron von seinem Stuhl auf und ging wortlos die Treppe zu seinem Zimmer hinauf, aber keiner bemerkte ihn.

„Harry.“ fing George schließlich an, ein breites Lächeln im Gesicht.
„Ich hoffe du weißt…“
„…dass das Krieg bedeutet!“ beendete Fred den Satz und zwinkerte Harry zu, bevor er sich umdrehte.

Schelmisch grinsend verschwanden auch die Zwillinge die Treppe zu ihrem Zimmer hinauf.

„Ich freue mich schon!“ rief Harry ihnen lachend hinterher.
„Und Ich werde gewinnen!“ fügte er an Ginny gewandt hinzu, die ihn in eine Umarmung zog.

Und Harry freute sich wirklich. Nicht darüber, mit großer Sicherheit von den Zwillingen vor der ganzen Schule blamiert zu werden, sondern darüber, dass endlich wieder alles normal verlief. Und so störte es ihn auch nicht, dass er den Rest seines Abends mit Gesprächen mit Arthur und Molly Weasley verbrachte, statt mit Ginny alleine zu sein.
Denn bis auf Ron, der schon immer etwas länger gebraucht hat, sich mit Dingen abzufinden, war nun alles wieder beim alten.

weißer Hase

Hallo liebe Leser :)

Ich weiß es ist sehr lange her, aber meine Klausuren sind endlich vorbei, meine kleine Schreibblockade zumindest ein wenig gelöst und Ich stelle endlich ein neues Kapitel online!!!

Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen und freue mich über eure Kommentare!!!

Schwaches Mondlicht schien durch das dunkle Zimmer am Grimmauldplatz, in dem Harry Potter ruhig schlafend in seinem Bett lag.

Seine wilden, schwarzen Haare standen struppig von seinem Kopf ab und ließen sein leicht gebräuntes Gesicht wie das eines echten Abenteurers aussehen. Und wer Harry Potter kannte, wusste dass dieser Eindruck nicht weit weg von der Realität war.

Er hatte in seinem Leben bereits einige abenteuerliche Dinge erlebt, viele Kämpfe geführt und mit vielen Schicksalsschlägen umgehen müssen. Er hatte in den ersten 17 Jahren seines Lebens bereits mehr erlebt, als andere Zauberer in ihrem gesamten Leben, doch dem Schicksal schien dies nicht gereicht zu haben.

Er war in der Zeit zurückgeschickt worden und musste viele seiner Abenteuer noch ein zweites Mal erleben, sich noch ein zweites Mal den vielen Gefahren stellen, die das Leben ihm in den Weg stellte.

Umso erstaunlicher war die friedliche Ruhe die er verstrahlte, als er schlafend in seinem Bett lag und leise ein und ausatmete.

Die Zimmertür öffnete sich mit einem leisen quietschen und ein schwacher Lichtstrahl fiel in den Raum hinein.

Harrys Kleidung vom Vortag lag wild auf dem Boden verteilt - wie es in Zimmern von Jungen typisch ist - und alte Verpackungen von Süßigkeiten lagen rund um einen kleinen Mülleimer auf dem Boden.

Zwei Briefe lagen auf dem Nachttisch neben zwei schwarzen Armbanduhren und ihr zerknitterter Zustand zeigte deutlich, dass Harry sie schon öfter gelesen haben musste.

Lieber Harry,

wie besprochen habe Ich dem Ministerium nahegelegt, die Überwachung des Zeltplatzes durch Auroren zu verstärken. Leider schien Minister Fudge nicht allzu viel von meinem Vorschlag zu halten.

Scheinbar hat er noch immer Angst davor, Ich würde ihm seinen Posten streitig machen wollen.

Die Armbanduhren sind die versprochenen Portschlüssel, mit denen du und deine Freunde vom Zeltplatz verschwinden könnt. Ich würde vorschlagen, dass du eine der Uhren an deine Freunde abgibst, sobald du sie triffst.

Zur Aktivierung müsst ihr nur eure Zauberstäbe auf die Uhren richten und „Tempus“ sagen. Anschließend habt ihr noch 5 Sekunden Zeit.

Ich wünsche dir viel Spaß und sehe dich dann spätestens am 1.September,

Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore

Die Vertrautheit, mit der der mächtige Schulleiter von Hogwarts mit seinem Schüler korrespondierte würde sicherlich jeden verwundern, der nicht von Harrys Zeitreise wusste. Aber nach allen Dingen die Harry Potter ihm gezeigt hatte, schien es für Dumbledore einfach richtig, ihn als Gleichgestellten zu behandeln.

Das feine Pergament des ersten Briefes verdeckte den Anfang des zweiten, der mit feiner, sauberer Schrift auf ein altes, vergilbtes Pergament geschrieben war, so dass erst der Mittelteil zu lesen war.

Aber genug über Ron gemeckert (falls man das jemals genug tun kann).
Die Zwillinge nehmen die ganze „Krieg der Streiche"- Sache sehr ernst und du solltest bei der Weltmeisterschaft wirklich aufpassen.
Wir Weasleys sind sehr stur wenn wir uns einmal etwas in den Kopf gesetzt haben.
Manchmal glaube Ich, dass Ich meinen Brüdern da wohl sehr ähnlich bin.
Sei also vorsichtig und trau den beiden nicht. Traue am besten niemandem!

Ich wollte mich auch nochmal dafür bedanken, dass du mir so viel über das erzählt hast, was in den nächsten Jahren passieren wird. Es war wirklich schön so viel Zeit mit dir zu verbringen, auch wenn das reden uns vom Küssen abgehalten hat.
Und Ich freue mich auch schon richtig auf den Ball. Vor allem bin Ich froh, dass du mich jetzt schon gefragt hast, ob ich mit dir gehe!! Das heißt nämlich, dass ich noch vor allen anderen Mädchen in Hogwarts ein Date bekommen habe!! Ich, die kleine Ginny Weasley!!

Das Problem mit dem Kleid habe Ich auch schon geklärt – Die Zwillinge geben mir einen Teil des Geldes, wenn Ich ihnen bei einem ihrer Projekte helfe. Den Rest werde Ich mir bis zum Ball schon ansparen können.
Ich muss jetzt leider aufhören dir zu schreiben und Mum beim Frühstück helfen (Ich soll dich grüßen).
Freue mich schon, dich bald wieder zu sehen
In Liebe
Deine Ginny

Ein kleines Herz war hinter die Überschrift gemalt und auch wenn Harry von Ginny solch mädchenhafte Dinge nicht gewohnt war, hatte er sich sehr gefreut.

„Hey Harry, du musst aufwachen." sagte Sirius laut durch den Spalt in der Tür und durchbrach damit die Stille des Hauses, aber Harry drehte sich nur in seinem Bett um und schlief weiter.
„Harry!" rief Sirius und öffnete die Tür nun ganz.
„Deine Freundin wartet doch auf dich!" rief er fröhlich und machte das Licht im Zimmer an.
Harry stöhnte und hielt sich die Hand vor die Augen.

„Was ist los?" nuschelte er leise. Sirius lachte laut.

„Der kleine Harry muss aufstehen um sich mit seinem kleinen Ginnyschatzilein zu treffen." frohlockte Sirius. Harry richtete sich langsam in seinem Bett auf.

„Lass Ginny niemals hören, wie du sie gerade genannt hast. Sie hat einige beeindruckende Zauber auf Lager."

„Ok, Ich werde aufpassen. Aber du musst jetzt aufstehen." antwortete Sirius.
„Wobei Ich immer noch nicht verstehe, warum wir ein Zelt aufbauen müssen, wenn wir wissen, dass wir nicht darin schlafen werden."

Harry grinste seinen Paten an, mit dem er diese Diskussion bereits mehrere Male geführt hatte.
„Erstens wissen wir nicht, ob es tatsächlich so eintrifft wie in meinen Erinnerungen. Und zweitens würde es verdächtig wirken, wenn wir ohne Zelt auftauchen. Die Weasleys würden wissen wollen, wo wir schlafen."

„Ist ja gut." sagte Sirius fröhlich.
„Hast mich ja schon überzeugt. Jetzt steh auf!!"

Harry musterte seinen Paten neugierig.
„Wie kommt es überhaupt, dass du so gut gelaunt bist? Du bist doch sonst kein Frühaufsteher."
„Wer sagt denn, dass Ich schon im Bett war?" fragte Sirius und ging grinsend wieder aus dem Zimmer.
Harry sprang aus dem Bett, zog sich schnell etwas über und rannte ihm hinterher.

„Was meinst du damit? Hast du etwas die ganze Nacht durchgemacht?“

Sirius Grinsen wurde noch breiter.
„Ich war doch gestern Abend auf diesem Date mit der Muggel Frau aus dem Einkaufszentrum. Sagen wir einfach mal, dass es gut lief. Ich hab dir doch gesagt, dass die Frauen auf mich stehen!“

Harry hielt sich die Hand vor die Augen und stöhnte.
„Mehr Information als Ich haben wollte.“ murmelte er und setzte sich an den Küchentisch.
„Oh glaub mir Harry, das ist noch lange nicht alles, was Ich dir erzählen werde.“ antwortete Sirius mit einem fiesen Lächeln.
„Jetzt wo Ich darüber nachdenke, fällt mir nämlich ein, dass Ich mit dir auch noch über die Blumen und die Bienen sprechen muss.“

Harry legte seinen Kopf auf die Tischplatte und stöhnte erneut.
Wenn Sirius jetzt schon in dieser Stimmung war, würde es sicher ein sehr anstrengender und unangenehmer Tag für ihn werden.

~~*~*

Die nächsten Minuten war Sirius lachend hinter Harry hergelaufen, während dieser sich fertig gemacht hatte, und hatte ihm von Blüten, Pollen und Stempeln erzählt und davon, wie vorsichtig Bienen sein müssen, wenn sie ihren Stachel ungeschützt in die Blumen stecken.

Harry war an dieser Stelle laut stöhnend in sein Badezimmer gerannt und hatte sich unter die Dusche gestellt. Unter dem Wasserstrahl musste er wenigstens Sirius Lachen nicht mehr hören.

Als er wenig später fertig angezogen und zum Gehen bereit war, war Sirius offenbar von der Müdigkeit eingeholt worden und hatte sein Interesse daran verloren, Harry zu ärgern.
„Können wir jetzt endlich los?“ fragte er mit müder Stimme.
„Ich möchte nur noch dieses Zelt aufbauen und schlafen.“

Harry überlegte kurz seinem Patenonkel zu sagen, dass er weniger Müde wäre, wenn er die Nacht nicht durchgemacht hätte. Aber aus Angst davor, dass Sirius wieder seine Aufklärungsoffensive startet, stand er nur auf und hob seinen Rucksack auf.
„Von mir aus können wir gehen.“
Sirius grunzte nur, stand auf, hievte seinen Rucksack auf den Rücken und griff nach Harrys Arm.
„Wir apparieren von hier, Ich bin zu müde zum Laufen.“ sagte er noch, bevor die beiden mit einem leisen Plop aus dem Haus der Blacks verschwanden.

~~*~*

Als Harry und Sirius in dem Wald ankamen, der für die Zauberer bereitgestellt wurde, die durch apparieren zur Weltmeisterschaft reisten, war Harry erstaunt wie leer es noch war. Dies sagte er auch Sirius, welcher daraufhin die Augen verdrehte.
„Die anderen sind nicht so doof mitten in der Nacht hierhin zu kommen, wenn sie auch kurz vorm Spiel hierhin apparieren können. Aber du musst ja ein Zelt aufbauen um deine holde Meid zu beeindrucken.“

Harry boxte seinem Patenonkel auf die Schulter und ging wortlos auf das Ende des Waldes zu, an dem die hohen Bäume in eine flache Moorlandschaft übergingen.
Sirius folgte ihm, laut Harrys Namen rufend, aber dieser blieb nicht stehen und drehte sich auch nicht um.
Eine Zeit lang gingen sie stumm durch das neblige Moor, bis nach etwa zwanzig Minuten ein kleines, steinernes Haus aus dem Nebel auftauchte. Ein metallenes Tor stand neben dem Haus, hinter dem sie die Umrisse von aberhunderten von Zelten erkennen konnten.

Die beiden gingen auf das Tor zu und wurden von einem Mann begrüßt, offensichtlich ein Muggel, der leicht schielend und träumerisch in die Landschaft schaute. Er hatte wohl gerade erst einen Gedächtniszauber abbekommen.

„Guten Morgen“ sagte Harry und zog etwas Muggelgeld aus seiner Tasche. Sirius musterte ihn beeindruckt über dessen Vorausdenken.

„Guten Morgen.“ antwortete der Mann und schaute nun fröhlich auf Harry.

„Potter mein Name.“ sprach dieser weiter.

„Wir haben einen Platz gebucht.“

Der Muggel schaute kurz auf eine Liste die am Tor hing und nickte.

„Ihr Platz ist dort oben am Wald. Ihre Nachbarn sind noch nicht eingetroffen, aber achten sie darauf auf ihrem Feld zu bleiben. Zahlen sie sofort?“

Harry nickte und reichte dem Mann das Geld entgegen, der ihm fröhlich das Wechselgeld gab und dann wieder in die Landschaft hinausstarrte.

Stumm machte Harry sich auf den Weg zu dem Zeltplatz und Sirius lief ihm mit traurigem Gesicht hinterher. Hatte er Harry nun tatsächlich zu sehr geärgert?

Ihr Platz war gekennzeichnet mit einem kleinen Schild auf dem Potter stand und Harry warf den Beutel mit dem Zelt auf dem Platz ab. Mit einem kleinen Lächeln schaute er auf das Schild des benachbarten Platzes, auf dem wie von Harry geplant „Weezly“ stand.

Er atmete einmal tief durch und sein Lächeln verschwand wieder, als er sich zu Sirius umdrehte.

„Also Sirius.“ sagte er mit leiser Stimme. Der ältere Zauberer guckte ihn besorgt an.

„Du wirst jetzt deinen Zauberstab nehmen und dieses Zelt aufbauen. Mir egal, ob wir hier bei den Muggeln eigentlich nicht zaubern dürfen. Und dann wirst du dich hinlegen und schlafen! Und du wirst das alles ohne Widerworte machen, sonst werde Ich dich nämlich ins nächste Jahrtausend Hexen!“

Sirius öffnete seinen Mund, aber ein strenger Blick von Harry ließ ihn verstummen. Er zog seinen Zauberstab und richtete ihn auf das Zelt, das sich in wenigen Sekunden selbst aufgebaut hatte.

Mit einem letzten, entschuldigenden Blick zu Harry, der ihn immer noch genervt anschaute, ging er ins Zelt und legte sich in eines der Betten. Vielleicht hatte Harry Recht und ein bisschen Schlaf würde ihn erträglicher machen.

~~*~*

Als Harry eine Stunde später den ersten roten Haarschopf über den Zeltplatz in seine Richtung gehen sah, zog er sich in den Eingang seines magischen Zeltes zurück. Er hatte keinem der Weasleys gesagt, dass er den Zeltplatz direkt neben ihnen gebucht hatte, nicht einmal Ginny. Er hoffte nur, dass sie alle seine Überraschung positiv aufnehmen würden.

Es dauerte wenige Minuten, bis er Arthur Weasleys Stimme vor seinem Zelt hören konnte.

„Wir bauen es auf Muggelart auf.“

Die Weasley Kinder stöhnten laut und Harry grinste.

„Hermine, kannst du dir das mal angucken?“

„Ja, sicher Mr. Weasley.“ antwortete Hermine freundlich. Die Stimmen verstarben und stattdessen hörte Harry kurze Zeit lautes Rascheln. Es dauerte etwa zwei Minuten, bevor ein lautes Scheppern zu hören war, gefolgt von Rons lautem Fluchen und Lachen, das zweifelsfrei von Ginny und den Zwillingen kommen musste.

„Das ist nicht lustig!“ schrie Ron und das Lachen wurde noch lauter.

Interessiert schaute Harry aus einem Spalt seines Zeltes.

Mr. Weasley und Hermine waren über einen Aufbauplan des Zeltes gebeugt und studierten diesen interessiert. Die Zwillinge und Ginny standen vor einem Gewirr aus Stangen und Planen, die auf dem Boden verteilt waren und lachten laut über Ron, der in den Planen eingewickelt mit hoch rotem Kopf auf dem Boden

lag.
Leise schlich Harry sich an die Gruppe heran, darauf bedacht keinen Laut von sich zu geben.
Als er nahe genug an Ginny heran geschlichen war, legte er ohne Vorwarnung seine Hände von hinten auf Ginnys Hüfte.

Wie ein Tornado wirbelte Ginny herum, ihren Zauberstab fest in ihrer Hand und ihr Gesicht zu einer bösen Grimasse verzogen.
„Was in Merlins Namen…“
Ihr wütender Ausschrei richtete alle Aufmerksamkeit der anderen auf Ginny, die nun mit weiten Augen auf Harrys grinsendes Gesicht schaute.

„Harry.“ sagte sie überrascht, doch kurz darauf loderten ihre Augen wieder gefährlich.
„Wie kommst du eigentlich dazu, dich so an mich anzuschleichen!“ fragte sie ihn mit gefährlich ruhiger Stimme. Harry machte einen Schritt zurück und die Weasleys drehten sich wieder ihrem Zelt zu. Keiner von ihnen wollte sich mit einer wütenden Ginny anlegen.

Sie ging ihm hinterher und drückte ihm ihren Zauberstab gegen die Brust, aber Harry lächelte sie nur an.
„Ich wollte dich nur überraschen. Sirius und Ich haben das Zelt nebenan.“
Er zeigte auf sein Zelt und Ginnys Augen folgten seinem Finger. Harry nutzte den Moment, um ihre Zauberstabhand nach unten wegzudrücken.
Ginny schaute ihn sofort wieder wütend an, aber Harry zog sie fest an sich und gab ihr einen sanften Kuss. Es dauerte einige Sekunden, aber schließlich küsste Ginny ihn zurück und Harry lächelte breit in den Kuss hinein.

„HEY!“ Rons Schrei unterbrach die beiden, die sich voneinander lösten und sich zu den anderen umdrehten.
„Könnt ihr beiden vielleicht mal zwei Minuten die Finger voneinander lassen und uns hier helfen?“
Überrascht über Rons verhältnismäßig ruhige Reaktion auf den Kuss, hob Harry eine Augenbraue und schaute Ginny fragend an.
„Er scheint sich langsam damit abzufinden.“ flüsterte sie ihm ins Ohr und griff nach seiner Hand.
„Er hat wörtlich gesagt: `wenn Ich das Ganze schon nicht verhindern kann, dann trefft euch halt. Aber küsst euch nicht, wenn Ich dabei bin´.
Ron meint es verstört ihn wenn er uns küssen sieht.“

Ginny kicherte und Harry lächelte glücklich. Es war immerhin ein Schritt in die richtige Richtung, was seine Freundschaft mit Ron betraf.

Zusammen mit Hermines und Harrys Hilfe hatten die Weasleys ihr Zelt bald aufgebaut und schauten gespannt auf das kleine Gebilde vor ihnen.
„Da sollen wir alle reinpassen?“ fragte Hermine verwirrt, die anderen grinsten. Sie hatte als einzige noch kein magisches Zelt von innen gesehen.

Die nächsten Stunden verbrachten alle zusammen im Wohnraum des Zeltes, wild über das anstehende Spiel diskutierend.
„Ich sag euch, Irland gewinnt, aber Krum fängt den Schnatz.“ warf Ginny in die Diskussion ein. Harry schaute sie mit hoch gezogenen Augenbrauen an und die Zwillinge verdrehten die Augen.

„Darauf wollten wir auch wetten.“ fing George an, bevor Fred weiter sprach.
„Hast du etwa gelauscht?“
Sie konnten nicht wissen, dass Harry ihr vom Ausgang des Spiels erzählt hatte und wie richtig ihr Tipp war.

„Nein, das ist meine eigene Meinung.“ verteidigte Ginny sich, ihre Hände in die Hüften gestemmt.
„Ihr seid hier nicht die einzigen, die Ahnung von Quidditch haben. Oder Harry?“
Sie schaute ihren Freund streng an, bis dieser nickte.
„Ich glaub auch nicht, dass Ginny bei euch gelauscht hat.“

Die Zwillinge verdrehten die Augen und Ron, der bisher stumm zugeschaut hatte, murmelte vor sich her.
„…Unterm Pantoffel…“

Die Zwillinge lachten, Harry schaute amüsiert und Ginny grinste.
„Ich hab ihn halt gut erzogen.“

„Aber er bekommt doch sicher auch etwas dafür, dass er deine Meinung teilt. Oder Gin?“ fragte George. Ginny schaute ihn unsicher an und blickte dann beunruhigt zu Harry, der den Blick aber nicht mitbekam.
„Stimmt Ginevra“ sprach Fred weiter, Ginnys verhassten Namen extra stark betonend.
„hattest du nicht ein Geschenk für deinen Freund besorgt?“

Ginny schaute die Zwillinge noch einmal flehend an, aber diese nickten ihr nur zu und sie musste sich geschlagen geben.

„Stimmt, hab Ich noch.“ sagte sie mit gespielt freudiger Stimme und kramte in ihrer Tasche rum.

„Du brauchst mir Nichts zu…“ fing Harry an, sprach aber nicht weiter, als Ginny ihm ein schwarzes metallenes Fernglas entgegenstreckte.
„Ist das…?“ sagte Harry und Ginny nickte ihm zu.
„Ein Omniglas! Ich dachte wir könnten es uns teilen um das Spiel besser verfolgen zu können.“ Erklärte sie begeistert und Harry strahlte sie an.
„Danke Gin.“ sagte er froh und musterte das Omniglas, so dass ihm der warnende Blick entging, den Ginny ihm zuwarf.

„Probiers mal aus!“ sagte Fred. Harry gehorchte sofort und hielt sich das Omniglas vor die Augen.

Ein lauter Knall war zu hören und eine riesige, weiße Wolke breitete sich im Zelt aus, als das Omniglas in Harrys Hand explodierte.

„Harry!“ schrien Ginny und Hermine entsetzt, während Ron, Fred und George zu lachen anfingen.
„Ihr habt mir nicht gesagt, dass es explodiert!“ schrie Ginny ihre Brüder wütend an, während sie sich durch den weißen Rauch tastete, auf der Suche nach ihrem Freund.

„Es tut mir Leid Harry, Ich hätte niemals mitmachen dürfen. Aber sie haben mir Geld geboten und Ich hab dich in meinem Brief versucht zu warnen. Du solltest niemandem trauen! Ich hoffe du bist mir nicht böse, Ich…“
Ginnys Entschuldigung verstummte, als die weiße Wolke sich plötzlich in Luft auflöste. Mit weit aufgerissenen Augen schaute sie auf die Stelle, an der eben noch ihr Freund gestanden hatte und an der nun ein kleiner, weißer Hase saß, mit einer schwarzen, blitzförmigen Stelle an der Stirn.

Ron und die Zwillinge fingen laut an zu lachen und sogar Hermine kicherte leise.

„IHR HATTET GESAGT IHM PASSIERT NICHTS!“ schrie Ginny außer sich vor Wut, ihren Zauberstab auf die Zwillinge richtend. Beide hoben ihre Hände und wichen einen Schritt von ihr zurück.

„Ruhig Blut Schwesterchen, ihm passiert Nichts.“ antwortete Fred.
„Du kannst jetzt eine halbe Stunde mit ihm kuscheln, ohne dass Ron sich aufregt.“ sprach Gerorge weiter.
„Und dann ist er wieder ganz der Alte.“

Ginny musterte ihre Brüder mit funkelnden Augen, ließ dann aber ihren Zauberstab sinken und hob stattdessen den kleinen Hasen auf, ihn fest an ihre Brust drückend.

„Das werdet ihr wieder bekommen.“ sagte sie mit ruhiger Stimme und verschwand mit Harry auf ihrem Arm in dem Zimmer, das Hermine und sie sich teilen sollten, ihre lachenden Brüder zurücklassend.

„Man könnte zwar meinen, wir hätten ihr nicht Zehn Galleonen dafür bezahlt.“ sagte Fred grinsend.
„Aber es hat sich auf jeden Fall gelohnt.“

Ein Missglückter Plan

Entschuldigung für den Tag Verspätung, aber Karneval hat mich doch stärker am Schreiben gehindert als Ich dachte! Vielen dank für die Reviews und viel Spaß beim lesen!!!

Eine halbe Stunde später lag Ginny auf ihrem Bett und streichelte sanft über den Rücken des kleinen Hasen, der neben ihr lag.

„Es tut mir so leid Harry." hatte sie ihm immer wieder zugeflüstert, in der Hoffnung Harry würde sie immer noch verstehen können und ängstlich davor, dass er sauer auf sie sein würde.

„Sie haben mir gesagt, du würdest nen lustigen Spruch auf der Stirn stehen haben oder so was. Ich wusste nicht, dass sie so weit gehen wür…"

Ginny brach ihren Satz ab, als der Hase zu leuchten begann. Erst ganz schwach, dann immer heller werdend, bis Ginny schließlich ihre Augen schließen musste.

Es dauerte wenige Sekunden, in denen sie das Licht durch ihre geschlossenen Augen noch sehen konnte, bis das Licht plötzlich verschwand. Ginny öffnete ihre Augen wieder.

Da wo der Hase gerade noch gesessen hatte, lag nun Harry auf dem Bauch, mit Ginnys Hand auf seinem Rücken. Ausdruckslos schaute er in das traurige Gesicht seiner Freundin, der nun einzelne Tränen die Wangen hinunter liefen.

Sie hatte schon lange nicht mehr so jung und unsicher ausgesehen und Harry wurde schlagartig bewusst, dass seine Freundin immer noch 13 war, egal wie reif sie sonst wirkte.

Ein leichtes Lächeln schlich sich auf sein Gesicht als er ihr mit seinem Daumen die Tränen von der Wange wischte.

„Mach dir keine Sorgen Gin. Du wolltest dir ein schönes Kleid kaufen können, um für mich gut auszusehen und du wusstest keinen anderen Weg um an das Geld zu kommen. Ich verstehe das. Und so wie Ich dich kenne, hättest du mir auch niemals erlaubt dir das Geld zu geben."

Er umarmte Ginny herzlich, die ihren Kopf an seine Schulter drückte und leise in diese hinein sprach.

„Es war doof von mir. Ich hätte ihnen nicht trauen dürfen, oder dich besser warnen sollen."

Harry streichelte ihr beruhigend über den Rücken und grinste nun breit.

„Naja, immerhin hast du mir geschrieben, Ich darf keinem Weasley trauen. Ich hätte dich vielleicht ernster nehmen sollen."

Er hob Ginnys Kopf von seiner Schulter und gab ihr einen leichten Kuss.

„Aber du musst zugeben, der Streich war genial. Ich hätte niemals ein Geschenk der Zwillinge angenommen, das wussten die beiden. Und es wird wirklich schwer, die Sache mit dem Hasen zu schlagen."

Harrys Augen funkelten und auch Ginny lächelte nun leicht.

„Du bist mir wirklich nicht böse?" fragte sie ein letztes Mal und Harry schüttelte den Kopf.

„Nein, bin Ich nicht. Aber dafür wirst du mir helfen müssen, mich an den beiden zu rächen. Und in Zukunft musst du bessere versteckte Warnungen in deine Briefe schreiben, in Ordnung?"

Ginny nickte energisch und als Harry vom Bett aufstand und sie mit sich hoch zog, warf sie sich noch einmal in seine Arme und küsste ihn stürmisch.

Es dauerte noch einige Minuten, bevor die beiden ihr Zimmer verließen und sich zu den anderen an das Lagerfeuer setzten, das nun vor ihrem Zelt brannte.

~~*~*

Wenig später war Sirius aufgewacht und hatte sich von den Zwillingen in allen Einzelheiten ihren Streich erläutern lassen. Beeinflusst davon, wie wütend Harry am Morgen auf ihn gewesen war, hatte Sirius nur kurz gelacht und seinem Paten dann Hilfe dabei angeboten, den nächsten Streich zu planen. Harry hatte dankbar angenommen.

Im Anschluss machten Harry, Hermine, Ginny und Ron sich auf, den Zeltplatz zu erkunden und sich die vielen Verkaufsstände anzusehen, an denen man Fanartikel kaufen konnte.

Als sie zurückkamen, nachdem Harry für sich und seine Freunde echte Omnigläser gekauft hatte, hatte sich gerade Ludo Bagman zu ihrem Zeltplatz verirrt und Wetten über den Spielausgang angeboten. Die Zwillinge hatten schnell ihr ganzes Geld zusammengekratzt und unter den besorgten Blicken ihres Vaters auf Sieg für Irland – Schnatzfang durch Viktor Krum gesetzt.

Es war besser gewesen, dass Arthur Weasley nicht mitbekommen hatte, dass 10 Galleonen des Einsatzes von seiner Tochter stammten, sonst hätte er wohl doch härter durchgegriffen und die Wetten verboten.

Auch Harry schaute Ginny besorgt an, war er sich doch nicht sicher, ob das Spiel genauso laufen würde wie beim letzten Mal, aber Ginny hatte schnell ihren sturen Blick aufgesetzt.

„Es spielen die gleichen Spieler gegeneinander, also wird das Spiel wohl gleich ausgehen.“ flüsterte sie ihm ins Ohr.

Harry zuckte nur mit den Schultern und ließ sie machen.

Es wäre ohnehin schon zu spät gewesen, da Mr. Bagman das Geld bereits eingesteckt und sich neben Arthur gesetzt hatte.

„Ist Bertha Jorkins denn immer noch im Urlaub?“ fragte Arthur mit freundlichem Ton. Keiner bemerkte, wie sich Harrys Muskeln beim Hören des Namens kurz anspannten.

„Oh ja, sie ist immer noch weg.“ antwortete Bagman und verdrehte die Augen.

„Und das ausgerechnet bei den Vorbereitungen für die Weltmeisterschaft. Barty Crouch und Ich müssen ihre gesamte Arbeit übernehmen. Oh – wenn man vom Teufel spricht! Hey Barty, komm mal hier rüber! “

Ein streng dreinblickender, steif wirkender Zauberer mit perfekt sitzendem Anzug apparierte an ihre Feuerstelle und begann sich unter den amüsierten Augen der Weasley-Kinder und Hermine aufgebracht mit Ludo Bagman zu unterhalten.

„Du solltest vielleicht auch mal etwas für dein Geld tun Ludo und nicht alle Arbeit mir überlassen…“

Doch Harry zeigte keinerlei Interesse an dem Gespräch und bekam weder die Worte der beiden noch Arthurs verzweifelte Versuche, den Streit zu beenden, mit.

Gedankenverloren starrte er wie hypnotisiert in das prasselnde Lagerfeuer.

Der schwierigste Teil des Plans, den er und Professor Dumbledore sich überlegt hatten, war nun angebrochen.

Dumbledore hatte dafür gesorgt, dass Bertha Jorkins auf Weltreise gegangen war und sie somit nicht mehr in die Gefahr gelangte, von Voldemort gefoltert und getötet zu werden.

Es war beruhigend für Harry zu wissen, dass sie tatsächlich noch auf Reisen war und ihr Leben nicht in Gefahr schwebte. Aber die Anwesenheit von Barty Crouch erinnerte Harry daran, was er an diesem Abend noch tun musste.

Barty Crouch Junior würde später in der Loge hinter ihm sitzen und er würde Harrys Zauberstab aus der Tasche stehlen. Sie würden dafür sorgen, dass der Todesser den Imperius Fluch bekämpft, den sein Vater auf

ihn gelegt hatte und somit nicht nur das Leben von Barty Crouch Senior und Mad-Eye Moody gefährden, sondern auch den Grundstein zu Voldemorts Auferstehung legen.

Es stand so viel auf dem Spiel und gab so viele Gefahren, obwohl der Plan doch eigentlich simpel war. Er musste nur seinen Zauberstab in seine Tasche legen und Dumbledore würde später dafür sorgen, dass Voldemort von der Freiheit von Barty Coruch Senior hörte.

Aber trotzdem gab es so viele Dinge, die Harry noch durchdachte, dass er weder bemerkte wie Bagman und Crouch wieder von dem Zeltplatz wegapparierten, noch das Arthur, Sirius und die Zwillinge im Zelt verschwunden waren.

„Harry? HARRY!?“

Erst Ginnys lautes Rufen seines Namens, zusammen mit einem Schlag gegen seinen Arm, weckten ihn aus seinen Gedanken. Seine Freunde schauten ihn alle besorgt an.

„Ist alles in Ordnung Harry?“ fragte Hermine und Harry musste tief durchatmen und seine Gedanken ordnen, bevor er antwortete.

„Sorry, mir geht´s gut. Ich habe nur über etwas nachgedacht, was Professor Dumbledore mir geschickt hatte.“

Harry durchsuchte kurz seine Manteltaschen und zog zwei schwarze Armbanduhren hervor. Er hielt sie kurz in die Luft und warf eine zu Ginny, die sie mit Leichtigkeit fing, und die andere zu Hermine, deren Hand daneben griff, sodass sie die Uhr vom Boden aufheben musste.

„Dumbledore hat dir Uhren geschickt?“ fragte Ron verwirrt. Hermine verdrehte die Augen.

„Ist es nicht offensichtlich, dass dies keine normalen Uhren sind Ronald? Warum sollte Dumbledore ihm ZWEI normale Uhren schicken. Sie haben bestimmt irgendeine besondere Funktion, oder Harry?“

Rons Gesicht wurde schlagartig rot und Ginny kicherte.

„Hermine hat Recht.“ stellte Harry trocken fest.

„Die Uhren sind Portschlüssel. Dumbledore hat Angst, dass es bei so vielen Zauberern nach dem Spiel zu Unruhen oder Panik kommt. Fudge wollte keine Auroren stationieren, deshalb hat Dumbledore uns diese hier gemacht.“

Ginny und Ron schauten überrascht auf die Uhren, während Hermine ihn nachdenklich musterte.

„Und warum bekommen nur wir diese Portschlüssel? Warum nicht jeder Schüler?“

Harry lächelte. Er hatte mit dieser Frage von Hermine gerechnet.

„Nach unseren ersten drei Schuljahren glaubt er, dass wir ungewöhnlich gefährliche Situationen anziehen. Darum wollte er auf Nummer sicher gehen. Außerdem sind die anderen Schüler fast alle mit ihren Eltern da, während Mr. Weasley gleich auf uns alle aufpassen müsste.“

Hermine zögerte zwar noch ein paar Sekunden, schien sich jedoch letztendlich mit Harrys Erklärung abzufinden.

Harry hatte ihnen gerade gezeigt wie man die Portschlüssel aktiviert, als Sirius und der Rest der Weasleys wieder aus dem Zelt herauskamen.

„Es sind Damenuhren, also behaltet ihr beide sie doch gleich an.“ sagte Harry und die Zwillinge, die als erstes neben ihnen angekommen waren musterten ihn neugierig.

Doch bevor sie nach dem Sinn der Uhren fragen konnten, unterbrach Arthurs fröhliche Stimme sie.

„Kommt Kinder, wir müssen jetzt losgehen.“

In freudiger Stimmung machten sich alle zusammen auf dem Weg ins Stadion.

~~*~*

Zu Harrys Erleichterung war das gesamte Spiel genauso verlaufen, wie er es vom ersten Mal in Erinnerung gehabt hatte. Winky hatte in der Loge gesessen und einen Platz für ihren Meister freigehalten, von dem Harry wusste, dass Barty Crouch Junior auf ihm saß.
Das ungute Gefühl deswegen auf Seite schiebend, hatte Harry seinen Zauberstab in seiner Manteltasche platziert und sich direkt vor den freigehaltenen Stuhl gesetzt.

Es wäre so einfach gewesen, den Todesser hinter sich auffliegen zu lassen, Voldemorts Auferstehung zu verhindern und zu versuchen ein ruhiges Leben zu führen. Aber Harry erinnerte sich daran, dass er niemals ein ruhiges Leben haben würde, bis Voldemort tot war. Und um ihn zu töten, musste dieser erst einmal auferstehen.

Gedankenversunken hatte Harry weder die Malfoys bemerkt, die mit herablassenden Gesichtsausdruck an den Weasleys vorbei gegangen waren und nun zwischen ihm, Fudge und dem Bulgarischem Zaubereiminister saßen, noch Charly, Percy und Bill Weasley, die nun ebenfalls in der Loge erschienen waren.
Scheinbar hatte niemand Bill und Charly gegenüber erwähnt, dass Harry und Ginny zusammen waren, sonst hätten sie ihn mit Sicherheit nicht einfach so mit seinen Gedanken alleine gelassen, sondern sich ihm gegenüber bemerkbar gemacht.

Doch so hing er weiter seinen Gedanken nach und hörte auch nicht, wie die Zwillinge Ron solange nervten, bis dieser ihnen erklärte dass die Uhren Portschlüssel waren. Und auch Draco Malfoys triumphierenden Gesichtsausdruck, den dieser bekam nachdem er das Gespräch zwischen Ron und den Zwillingen belauscht hatte, bemerkte er nicht.

„Ron, was machst du da?!?!“
Erst Hermines erschrockene Stimme holte Harry einige Zeit später aus seinen Gedanken.
Ron war aufgesprungen und auf die Brüstung zugelaufen, seinen glasigen Blick fest auf die Veelas gerichtet, die mittlerweile auf dem Spielfeld einen Tanz vorführten.

Harry hatte sich sein Grinsen nicht verkneifen können, als er zu Ginny geschaut hatte, die neben ihm gesessen und mit weit aufgerissenen Augen das Geschehen beobachtet hatte.

Ron stand nun mit einen Fuß auf der Brüstung, als wollte er über sie hinüber klettern und Fred und George kämpften handfest miteinander darum, wer zuerst an das Geländer kommen würde um auf das Spielfeld zu springen.

Sogar Draco war von seinem Platz aufgestanden und starrte auf das Spielfeld, wurde jedoch von seinem Vater zurückgehalten.

„Wow, anscheinend ist Malfoy doch nicht schwul, so wie er auf die Veelas reagiert.“ sagte Harry amüsiert und Hermine schaute ihn mit weit aufgerissenen Augen an.
„Du meinst, das sind Veelas? Ich habe über die gelesen! Sie bringen Männer dazu die merkwürdigsten Dinge anzustellen, nur durch ihr Aussehen.“

Sie ließ ihren Blick über Fred, George und Ron schleifen, die nun von Mr. Weasley daran gehindert wurden, über die Brüstung zu springen und musterte dann Harry kritisch.
„Wie kommt es dass du nicht auf sie ansprichst?“

Harry schmunzelte.
„Ich habe nur Augen für Ginny, gegen sie verblasst jede Veela.“

Er beugte sich zu seiner Freundin und gab dieser einen leichten Kuss auf ihre nun stark geröteten Wangen. Er war dankbar, dass Bill, Percy und Charly auf der anderen Seite der Loge saßen und sein Handeln nicht bemerkten, da sie damit beschäftigt waren laut über Sirius zu lachen, der die drei mit Anekdoten aus seiner Hogwarts Zeit unterhielt.

„Schaut, die anderen sind gleich auch erlöst." sagte Ginny und deutete auf das Spielfeld.

Tatsächlich hatten die Irischen Kobolde es geschafft, die Veelas von ihrem Verführungsversuch abzubringen, indem sie durch diese hindurch geflogen waren.
Die männlichen Zuschauer kehrten langsam auf ihre Plätze zurück, mit roten Köpfen und verwirrten und wütenden Gesichtsausdrücken. Erst als die Irischen Kobolde anfingen Goldmünzen ins Publikum zu werfen lockerte die Stimmung wieder auf und alle Zuschauer begannen die Münzen zu sammeln.

Das Spiel hatte bald darauf begonnen und wieder einmal war Harry darüber erstaunt gewesen, wie unglaublich schnell die professionellen Quidditchspieler sich auf ihren Besen fortbewegten.
Wie Harry gehofft und Ginny erwartet hatte, waren die Iren den Bulgaren klar überlegen und führten bald mit 170 zu 10 Punkten, sodass auch Viktor Krums spektakulärer Schnatzfang nichts mehr ausrichten konnte.

Ludo Bagman hatte geschockt geschaut, als die Zwillinge breit grinsend und mit ausgestreckten Händen vor ihm gestanden hatten, dann kurz in seiner Tasche rumgewühlt und ihnen Goldmünzen in die Hand gedrückt.

„Du willst die beiden doch nicht mit Leprechan-Gold auszahlen, oder Ludo?"
Sirius stand nun hinter den Zwillingen und musterte das Gold in Ludo Bagmans Hand misstrauisch.
„Du weißt doch, dass es sich nach wenigen Stunden auflöst."

Harry, der das ganze Geschehen von seinem Stuhl verfolgt hatte, musste grinsen. Er hatte schon ganz vergessen, dass die Zwillinge damals reingelegt worden waren und war froh, dass Sirius dieses Mal dabei war. Einem Marauder machte schließlich keiner so leicht etwas vor.

Bagmans Kopf wurde rot und er stopfte das Gold schnell wieder in seine Manteltasche.
„Natürlich nicht Sirius! War nur ein Versehen."
Leise Fluchend griff er in seine andere Tasche und zog einen großen Stoffbeutel heraus, der prall gefüllt war mit Galleonen.
„Also, wie viel bekommt ihr von mir?" fragte er die Zwillinge mürrisch und drückte ihnen schließlich den größten Teil des Beutelinhalts in die Hand.

Den Sieg der Iren und das viele gewonnene Geld feiernd machten sie sich alle gut gelaunt auf den Weg zurück zu ihrem Zelt. Alle außer Harry, der nachdenklich neben seiner Freundin her schlenderte und versuchte das unangenehme Gefühl loszuwerden, das er hatte seit ihm sein Zauberstab aus der Manteltasche gezogen worden war.

~~*~*

Gespannt saß Harry einige Stunden später mit Sirius zusammen im Eingangsbereich ihres Zeltes.
Die Weasleys waren vor wenigen Minuten schlafen gegangen, doch Harry und Sirius warteten ungeduldig auf den Beginn des Tumults.
„Danke übrigens dass du den Zwillingen vorhin geholfen hast. Bagman hätte sie ordentlich über den Tisch gezogen und Ginny hätte auch ihr Geld verloren." sagte Harry und Sirius grinste.
„Dann wäre deine Zeit als Harry-Häschen ja umsonst gewesen, das konnte Ich doch nicht zulassen."

Auch Harry grinste nun.
„Rons Gesichtsausdruck als sich sein Gold aufgelöst hatte, war auch unbezahlbar! Er dachte das wär die

Belohnung dafür, dass er sich beinahe von der Tribüne gestürzt hätte. Und dann löst sich alles einfach in Luft auf.“

Beide fingen an laut zu lachen, stoppten jedoch augenblicklich, als ein lauter Knall die ruhige Nacht durchfuhr.
„Es geht los.“ sagte Harry nur und stürmte aus dem Zelt, dicht gefolgt von Sirius.

Die Weasleys waren schnell geweckt und als die Explosionen und Schreie näher kamen und lauter wurden, waren Sirius, Bill, Charly und Percy schon davon gestürmt, um den Ministeriumszauberern zu helfen.
„George, Fred, ihr sorgt dafür dass ihr hier wegkommt. Geht zu den Portschlüsseln!“ hatte Arthur Weasley seinen Söhnen noch zugerufen, bevor auch er in den immer größer werdenden Menschenmassen verschwand.

„Hermine, Ginny, die Portschlüssel!“
Harry hatte sofort das Kommando übernommen.

„Fred, George, ihr müsst Hermines Uhr anfassen! Ron, wir beide reisen mit Ginny!“

Ohne zu zögern hatten seine Freunde auf ihn gehört und als er mit der rechten Hand das schwarze Lederarmband umfasste, waren Hermine, Fred und George bereits verschwunden.

„Gin, du musst ihn aktivieren. Ich hab meinen Zauberstab verloren.“ sagte Harry zügig.
Ginny nickte und richtete ihren Zauberstab auf die kleine Uhr.
„Seid ihr bereit?“ fragte sie leise und beide Jungen nickten.

Die Schreie wurden immer lauter und am Horizont konnte Harry nun die Todesser erkennen, über deren Köpfen reglose Gestalten in der Luft schwebten.
Die Menschenmenge lichtete sich langsam, da die meisten Zauberer bereits geflüchtet waren und ein gespenstischer, kühler Wind wehte über den Zeltplatz.

„Tem…“

Genau in dem Moment, in dem Ginny den Zauberspruch sagte, spürte Harry einen Zauber in seinem Rücken.
Seine Beine wurden weich und er konnte sich nicht mehr aufrecht halten. Überrascht taumelte er zu Boden und seine Hand rutschte von dem Portschlüssel, der um Ginnys Handgelenk hing.

„…pus.“

Es war zu spät gewesen. Ginny hatte den Zauber nicht mehr aufhalten können und den Portschlüssel aktiviert.
Die Armbanduhr leuchtete kurz auf und im nächsten Moment waren Ron und Ginny verschwunden.

Harry versuchte alles auszublenden, als er auf dem Boden lag.
Die Schreie, die umherfliegenden Zauber und die panischen Zauberer bemerkte er kaum noch.

Seine Gedanken rasten nur darum, dass er alleine auf dem Boden zwischen den Zelten lag - ohne Zauberstab - und seine Beine nicht mehr bewegen konnte, weil ihm ein Unbekannter einen Zauber in den Rücken gejagt hatte.

Etwas an seinem Plan war fürchterlich schief gelaufen.

Der Informant des Dunklen Lords

wow, so viele Reviews in so wenigen Tagen :)
Als Dank dafür (und damit Ollivander nicht solange warten muss) gibt es heute schon das neue Kapitel.

@BlueBoy: die 11Jähriger-Weiberheld-Diskussion hatten wir hier schon ein paar Mal :D Aber ich freue mich trotzdem über dein Review und hoffe dir wird auch der Rest meiner Geschichte noch gefallen ;)

Ich wünsch euch viel Spaß beim lesen!

„Der kleine Draco hatte also Recht."

Seine Beine immer noch bewegungsunfähig, stütze Harry sich mit seinen Händen ab und setzte sich hin, sein Gesicht in die Richtung gerichtet, aus der die dunkle, knurrende Stimme gekommen war.

Zwei dunkle Gestalten, gekleidet in schwarze Umhänge bäumten sich vor ihm auf, ihre Gesichter hinter Masken versteckt.
„Du wolltest doch nicht tatsächlich verschwinden Potter und dir den ganzen Spaß entgehen lassen."

Laut lachend hob einer der beiden Todesser seinen Zauberstab und richtete ihn auf Harry.

Mit einem Schwenk des Zauberstabs erhob sich sein Körper in die Luft und seine Muskeln versteiften sich. Bewegungsunfähig, wie ein Brett, landete er unter dem lauten Lachen der Todesser wieder auf dem Boden, dieses Mal in aufrechter Haltung, und schaute auf die Szene vor seinen Augen.

Ein dutzend vermummter Todesser überquerte den Zeltplatz, zertrümmerte Zelte und jagte die letzten verbliebenen Zauberer mit wahllos um sich fliegenden Zaubern über den Platz.
Hoch über den vermummten Köpfen schwebten 3 Personen in der Luft, eine Frau mit zwei kleinen Jungen. Ihre Augen waren vor Angst weit aufgerissen und es liefen ihnen Tränen über ihre Wangen.

Harrys Magen drehte sich um, aber aufgrund seiner Starre konnte er sich nicht von der scheußlichen Szene abwenden.

„Und Potter, gefällt es dir?" fragte nun der andere Todesser, dessen Stimme Harry sofort erkannte.

„Antworte mir Potter!" knurrte Amycus Carrow, als Harry dessen Frage ignorierte. Er schnippte mit seinem Zauberstab und Harry drehte sich zu ihm um, immer noch in seiner Starre gefangen.

Sein Herz begann schneller zu schlagen, als er zwischen den Bäumen, im Rücken der Todesser, den kleinen Kopf von Winky entdeckte, der wild auf und ab wackelte. Crouch musste hier sein und die Szene beobachten. Crouch, der einen tiefen Hass auf die Todesser hatte, die sich damals ihre Freiheit erkauft hatten und somit Askaban entgangen waren.

Der unbekannte Todesser lachte laut auf und richtete seinen Zauberstab noch einmal auf Harry, dessen Kopf sich sofort aus der Starre löste.

Doch statt zu antworten, spuckte Harry den beiden Todessern vor die Füße, die überrascht einen Schritt zurück machten, ihren Griff um ihre Zauberstäbe festigend.
„Nein, mir gefällt das nicht." sagte Harry schließlich mit fester Stimme.

„Aber mir wird es gefallen, wenn die Auroren euch Hobby Todesser hochgehen lassen."

„Du wagst es so mit uns zu sprechen?!?!"
Carrow hatte die Fassung verloren und schrie nun lauthals.
„CRUCIO!"

Der Schmerz durchfuhr Harry augenblicklich, aber er hatte den Cruciatus schon zu häufig abbekommen, als das ihn dieser noch Schocken konnte.
Im Vergleich zu Voldemorts Cruciatus war der von Carrow wie ein Rictumsempra.

Carrow hob den Zauber wieder auf und Harry, der aufgrund des Schockzaubers des anderen Todesser immer noch aufrecht stand, grinste Carrow nun schwach an.

Er konnte Winky nun deutlich im Hintergrund erkennen, wie sie scheinbar erfolglos versuchte, Crouch-Junior davon abzuhalten den Wald zu verlassen.

„War das alles? Ich habe gehört, man muss den Zauber auch wirklich meinen muss, damit er richtig schmerzhaft wird. Anscheinend haben Voldemorts ach so treue Anhänger keinen richtigen Hass in sich."

„Halt deinen dreckigen Mund du kleiner Schlammblutsfreund!" schrie Carrow und richtete erneut seinen Zauberstab auf Harry, aber dieses Mal drückte der unbekannte Todesser dessen Zauberstabsarm wieder herunter.
„Reiß dich zusammen Amycus, du kannst es dir nicht erlauben ihn hier zu töten. Das Ministerium wird bald hier sein."

Carrow atmete tief durch und wandte seinen Zauberstab wieder von Harry ab.
Harry fing laut an zu lachen.

„Ihr solltet euch wirklich keine Gedanken wegen dem Ministerium machen. Bei denen hattet ihr euch damals doch auch schon herausgeredet, als Voldemorts Anhänger verhaftet werden sollten. Wenn Ich einer von euch wäre, hätte Ich mehr Angst davor, was die treuen Anhänger mit euch anstellen werden, wenn sie frei kommen. Oder was Voldemort euch…"

„ES REICHT! WAG ES DICH NICHT SEINEN NAMEN ZU SAGEN!"
Carrows Wut hatte gewonnen und sein Zauberstab war nur noch wenige Zentimeter von Harrys Nase entfernt.
„Nur weil die anderen nicht clever genug waren, ihren Hals aus der Schlinge zu ziehen, heißt das nicht, dass sie treuere Anhänger waren. Sie waren einfach nur dümmer als…"

Weiter kam Amycus Carrow nicht, da ihn ein Zauber im Rücken traf der scheinbar aus dem Nichts gekommen war, und er sich vor Schmerzen auf dem Boden krümmte.

Harry hatte Glück gehabt und Crouch hatte genauso reagiert, wie er es sich erhofft hatte.

Überrascht drehte sich der zweite Todesser um, aber bevor er auch nur reagieren konnte, traf ihn ein roter Strahl in der Brust und er fiel bewusstlos zu Boden, genau auf Carrows Kopf, dessen Schmerzensschreie augenblicklich verstummten.

Der Zauber, der auf Harry gelegt war, löste sich und er konnte sich wieder bewegen. Er drehte sich kurz um und sah, wie die anderen Todesser, scheinbar von Carrows Schreien angelockt, sich nun in seine Richtung bewegten.

Er duckte sich hinter die regungslosen Körper der Todesser auf den Boden und griff nach den Zauberstäben

der beiden, als ein lauter Knall ertönte, gefolgt von lauter werdenden, aufgeregten Schreien der restlichen Todesser.

Das Dunkle Mal prangte nun am Himmel, genau über der Stelle, an der Harry neben den Todessern kniete. Die grüne Schlange ringelte aus dem Mund des Totenschädels und gab dem zerstörten Zeltplatz die Atmosphäre eines Friedhofes. Hastig, scheinbar in Furcht vor dem eindrucksvollen Zeichen ihres verschwundenen Anführers, verschwanden die restlichen Todesser auf der Stelle und ließen Harry mit Carrow und dem Unbekannten Todesser alleine zurück.

Es dauerte nur wenige Sekunden, bis mehrere leise Plopp-Geräusche ihm die Ankuft von mindestens zwanzig Zauberern verrieten, die aus dem Nichts aufgetaucht waren und ihn umzingelten.

Jeder dieser Zauberer hatte seinen Zauberstab auf Harry gerichtet und er ließ die beiden Stäbe fallen, die er den Todessern gerade erst entwendet hatte.

Harrys Geste scheinbar missverstanden begannen sie Zauber in Harrys Richtung zu feuern und er schaffte es nur ganz knapp noch, sich auf den Boden zu werfen und so dem blendenden Blitzgeprassel zu entgehen, welches die wild umherfliegenden Schockzauber verursachten.

„Aufhören!“ schrie eine Stimme, die er kannte. „Stopp! Das ist mein Pate!“

Die roten Feuerstöße aus den Zauberstäben der Ministeriumszauberer brachen ab, aber nur zwei der Erwachsenen senkten ihren Zauberstab und gingen auf ihn zu.
„Harry, was ist passiert?“ fragte Sirius besorgt und zog Harry vom Boden hoch.
„Und wo sind die anderen?“ fragte Arthur Weasley besorgt.

„Die anderen sind zu Hause.“ antwortete Harry knapp und deutete auf die beiden Todesser am Boden.
„Die beiden haben mich erwischt, als wir den Portschlüssel gerade aktivieren wollten.“

„Aus dem Weg, Arthur, Sirius.“ herrschte eine kalte Stimme die beiden an.

Es war Barty Crouch, der mit erhobenem Zauberstab auf die Todesser zuging und diese mit wutverzerrtem Gesicht anstarrte.
„Wer von ihnen hat es getan?“ bellte er Harry an.
„Wer von ihnen hat das Dunkle Mal heraufbeschworen?“

„Es tut mir Leid Sir, aber keiner der beiden hat das Zeichen hervorgezaubert.“ antwortete Harry.
„Dort drüben im Wald war ein Mann, Ich konnte ihn nicht genau erkennen, aber Ich denke er hat das Dunkle Mal heraufbeschworen.“

~~*~*

Bis Harry in Begleitung von Arthur und Sirius viele Stunden später im Morgengrauen über die Wiesen hinter dem Fuchsbau lief, war nichts mehr passiert, mit dem Harry nicht gerechnet hatte.

Crouch Senior hatte Winky, durch einen Zauber geschockt, im Wald gefunden. Harrys Zauberstab hatte neben ihr gelegen und die Erwachsenen einigten sich schnell darauf, dass der Hauself etwas mit dem Dunklen Mal zu tun haben musste. Mr. Crouch hatte Harry mit wütendem Gesicht seinen Zauberstab zurückgegeben und seiner Elfe sofort die Freiheit geschenkt - als Bestrafung für ihren Ungehorsam.
Nur Harry wusste, dass Barty Crouchs Sohn wenige Meter neben ihnen gelegen hatte, ebenfalls von einem Schockzauber niedergestreckt, und deshalb hatten die Ministeriumszauberer den Wald schnell wieder

verlassen.
Carrow und der andere Todesser waren festgenommen und den Auroren übergeben worden, aber auch Harry musste mit ins Ministerium kommen um seine Aussage protokollieren zu lassen.
Arthur und Sirius hatten mehrmals versucht Harry in den Fuchsbau zu bringen, mit dem Argument dass der Junge seinen Schlaf bräuchte, aber Rufus Scrimgeour, Leiter des Aurorenbüros, hatte ihn erst gehen lassen, als ihn ein Heuler von Molly Weasley erreichte, die von Arthur über das Geschehen informiert worden war.

Müde öffnete Harry das quietschende Gartentor und betrat das Grundstück der Weasleys. Es dauerte nur wenige Sekunden, bis die Hintertür des Hauses aufgerissen wurde und Ginny auf ihn zu rannte, ihre Augen rot umrandet.

„Harry! Es geht dir gut!“ schluchzte sie und warf sich in seine Arme.
„Ich hab mir solche Sorgen gemacht! Ich hab auch versucht zurückzukommen, aber der Portschlüssel ging nur in eine Richtung.“

Sie gab ihm einen Leidenschaftlichen Kuss, den Arthur jedoch bald mit einem Räuspern beendete.
„Ginny Schatz, Harry hatte eine lange Nacht und möchte jetzt sicherlich erst einmal schlafen. Ihr könnt euch später weiter `begrüßen´. Dann wird auch deine Mutter nicht mehr vom Küchenfenster aus zuschauen.“

Mit hoch rotem Kopf drehte Ginny sich um und entdeckte tatsächlich die müden Augen ihrer Mutter am Küchenfenster, die in Erwartung von Harry die ganze Nacht nicht geschlafen hatte.

„Ok, leg dich erst mal hin.“ sagte sie zu Harry und nahm seine Hand.
„Mum hat dir ein Bett in Rons Zimmer aufgestellt. Und später erzählst du mir dann, warum genau du gefallen warst und was noch passiert ist.“

Laut Gähnend folgte Harry seiner Freundin, gab ihr an Rons Zimmertür noch einen leichten Kuss und legte sich dann in das extra gemachte Feldbett, auf welchem er erleichtert einschlief.
Alles in Allem war sein Plan doch aufgegangen.

~~*~*

„Sie wollten mich sprechen Schulleiter?“
Der immer kühle und gefestigte Severus Snape klang durchaus neugierig, als er das Büro des Schulleiters betrat.
Es war weniger die Tatsache, dass Dumbledore ihn unverzüglich sprechen wollte, die sein Interesse weckte. Denn dies war in den letzten Jahren schon öfter vorgekommen.
Es war viel mehr der Zeitpunkt dieses Gesuchs. Denn noch nie hatte der Schulleiter ihn in den Sommerferien in die Schule bestellt.

„Ja Severus, setz dich bitte.“
Der alte Professor saß hinter seinem Schreibtisch, seine Hände gefaltet und mit ausdrucklosem Gesicht. Auch das übliche Zwinkern in seinen Augen fehlte.

Sein Interesse noch weiter angespornt, folgte Snape der Aufforderung und setzte sich dem Schulleiter gegenüber auf einen Stuhl, in seinem Kopf mögliche Themen durchgehend, die Dumbledore mit ihm besprechen könnte.
„Du wunderst dich sicher, warum Ich dich in den Ferien hierhin beordert habe Severus.“ begann Dumbledore und Snape nickte.
„Ich möchte darüber sprechen, dass du Peter Pettigrew zur Flucht verholfen hast.“

Stille breitete sich im Büro aus.

Mit unverändertem Gesichtsausdruck musterte der Schulleiter sein Gegenüber, dessen Mund nun leicht offen stand und dessen Augen weit aufgerissen waren.

Auch die ehemaligen Schulleiter in den Gemälden beobachteten Snape leise und abschätzend, ohne die sonst üblichen Zwischenrufe ihrer Meinungen.

„Verzeihung Professor?“

Es hatte einige Minuten gedauert, bevor er reagiert hatte, doch seine Reaktion schien Dumbledore nicht zu gefallen. Seine Augen verengten sich und seine selten zu sehende, mächtige Aura umgab den Schulleiter nun.

„Versuche nicht, mich für dumm zu verkaufen Severus, denn wir beide wissen dass Ich es nicht bin. Und du hättest durchaus damit rechnen müssen, dass Ich es herausfinden würde, wo du deinen Plan doch in meinem Büro gefasst hattest.“

Wieder breitete sich die ungemütliche Stille aus und wieder wusste der Zaubertranklehrer nicht, wie er auf sein Gegenüber reagieren sollte.

Es dauerte mehrere Minuten, in denen sich die beiden Männer wortlos anstarrten, bis Snape seinen Blick senkte und seufzte.

„Ich hielt es für das Richtige und Ich denke auch immer noch, dass es die Richtige Entscheidung war. Sie wollten einfach nur zusehen und riskieren, dass alles aus den Fugen gerät! Verstehen sie denn nicht, welche Möglichkeiten wir haben?“

Er sprang von seinem Stuhl auf und begann im Büro auf und ab zu laufen, ohne das Lächeln zu bemerken, dass sich langsam auf dem Gesicht des Schulleiters ausbreitete.

„Wir haben die Möglichkeit, den Zeitpunkt der Wiederauferstehung des dunklen Lords zu bestimmen! Wir wissen wann es passieren wird, wo und wie! Wir werden vorbereitet sein und wir werden ihn vernichten! Aber sie wollten abwarten, Pettigrew im Gefängnis verrotten lassen und alles riskieren! Ich musste einfach eingreifen. Stellen sie sich doch vor, Ich hätte es nicht getan! Voldemorts Seele wäre für uns unauffindbar gewesen. Er hätte gewartet, geplant und wäre irgendwann ohne unser Wissen wieder zur Macht gelangt. Und keiner von uns würde abschätzen können, ob wir dann vorbereitet sein würden. Und ob wir dann jemals wieder die Chance hätten, ihn zu besiegen. Dies ist unsere Chance Professor und Ich musste es einfach tun.“

Mit seiner Verteidigung am Ende hob Snape seinen Kopf und drehte sich wieder zum Schulleiter um.

Das Zwinkern war wieder in dessen Augen zu sehen, als er Severus lächelnd dazu aufforderte, sich wieder zu setzen. Snape folgte der Bitte verwirrt.

„Ich freue mich, dass du mir dein Handeln erklärt hast Severus. Und Ich muss zugeben, dass deine Ansichten sehr zutreffend sind.“

Der Schulleiter kramte in seiner Schublade und holte ein ordentlich gefaltetes Pergament hervor, welches er seinem Lehrer entgegen hielt.

„Ich möchte, dass du Pettigrew diese Informationen zustellst. Ich möchte, dass du das zu Ende bringst, was du angefangen hast. Überzeuge Voldemort davon, dass du sein wertvollster Helfer bist. Erinnere ihn daran, dass du Pettigrew mitgeteilt hast, wo er seinen Meister finden konnte. Er wird dir vertrauen und er wird die Informationen, die auf diesem Blatt stehen nutzen, um seine Wiedererstehung zu planen. Und wie du es gerade selber gesagt hast, werden wir vorbereitet sein und ihn vernichten können.“

Zum dritten Mal legte sich Stille über das Büro. Der Schulleiter lächelte ihn an und Snape musste zunächst einmal alles sacken lassen, was der Schulleiter ihm gerade mitgeteilt hatte.

Es dauerte jedoch nur wenige Sekunden, bis er seine typische, kühle Fassade wieder aufgebaut hatte und

dem Schulleiter das Pergament aus der Hand nahm.

„Darf Ich erfahren, was auf diesem Blatt steht?“ fragte er mit seiner üblichen, gleichgültigen Stimme.

„Nur der Ort, an dem er Barty Crouch Junior finden kann und Informationen über das Trimagische Turnier. Wenn Ich jetzt darüber nachdenke, könntest du auch noch durchsickern lassen, dass Mad-Eye Moody neuer Lehrer für Verteidigung werden wird.“

Snape verstaute das Pergament in seiner Manteltasche und nickte dem Schulleiter kurz zu.
„War das alles?“

Dumbledore nickte und Snape stand auf.
„Kann Ich davon ausgehen, dass du alleine einen Weg findest, um Kontakt mit Pettigrew aufzunehmen?“ fragte Dumbledore noch. Der Humor in seiner Stimme war deutlich zu hören und Snape verdrehte die Augen.

„Peter Pettigrew ist die personifizierte Inkompetenz. Ich würde mich sofort vom Astronomieturm stürzen, wenn Ich ihn nicht aufspüren könnte.“
Und damit verschwand Snape zielstrebig aus dem kleinen Büro, den glucksenden Dumbledore zurücklassend.

Das vierte Schuljahr

Jaha, Ich lebe noch und es gibt ein neues Kapitel :D

Entschuldigung für die Verspätung, aber Ich hatte ein paar private Problemchen die mich am schreiben gehindert haben...

Und leider muss Ich euch hier sagen, dass es sein kann dass ich für das nächste Kapitel auch ein bisschen länger brauche.

Ich muss jetzt nämlich aufpassen, dass Ich nichts wichtiges vergesse :D das heißt Ich muss ein wenig voraus schreiben, bevor Ich wieder was reinstelle.

Ich hoffe euch gefällt das chap trotzdem, wünsche euch viel Spaß beim lesen und bedanke mich noch einmal für eure tollen Kommentare :)

Wie eine Festung überragte das alte Gutshaus die kleine Gemeinde von Little Hangleton. Auf der Spitze eines Hügels gelegen, stellten die hohen verzierten Außenwände und die vielen Erker des einst prunkvollen Daches alle anderen Häuser in den Schatten.

Doch bei den Bewohnern des Dorfes war das alte Haus nicht gern gesehen und alle Touristen, die sich auf ihrer Durchreise nach dem Haus erkundeten, bekamen immer dieselbe Antwort:

„Das Haus ist verflucht! Halten sie sich bloß fern davon!“

Frank Bryce, der sich im Auftrag des unbekannten Besitzers des Hauses um die Gärten des Anwesens kümmerte, widersprach den anderen Dorfbewohnern zwar jedes Mal, wenn die Geschichte des verfluchten Riddle-Hauses im `gehängten Mann´, dem Dorfpub, erzählt wurde.

Aber die ungeklärten Morde an den Riddles vor langer Zeit und die vielen Nachmieter, die es alle nur sehr kurze Zeit in dem Haus ausgehalten hatten, ließen die Dorfbewohner an ihrem Aberglauben festhalten.

Und seit Bryce vor wenigen Wochen ohne Vorwarnung von einem Tag auf den anderen verschwunden war, wurden die Gerüchte wieder häufiger hervorgeholt.

Von unerklärlichen Lichtern hinter den alten Fenstern wurde berichtet, genauso wie von schmerzerfüllten Schreien, die in einigen Nächten auf dem Anwesen zu hören sein sollen.

Die Kinder wurden aufgeklärt, Touristen gewarnt und schließlich wagte es sich keiner der Dorfbewohner mehr, dem Haus in der Dunkelheit zu nahe zu kommen.

Severus Snape kannte keine dieser Geschichten. Und selbst wenn man ihm von dem verfluchten Haus erzählt hätte, hätte es ihn wohl kaum davon abgehalten zum Fuß des Hügels zu apparieren und das große Eingangsportal des Riddle Anwesens zu betreten.

Die Kapuze seines Mantels tief ins Gesicht gezogen überquerte er mit zielstrebigen Schritten die Wiesen vor dem Haus.

Ein schwaches Licht schien durch eines der Fenster im oberen Stockwerk, welches vom Fuße des Hügels aus noch im hellen Licht des Mondes und der vielen Sterne untergegangen war.

Und auch das Haus sah von nahem nicht prunkvoll und gebieterisch aus, wie aus der Ferne zu erwarten, sondern heruntergekommen.

Moos überwucherte die Wände und das Dach und viele der großen verzierten Fenster waren mit Brettern vernagelt.

Die alte Eingangstür quietschte laut und das staubige Holzparket ächzte unter dem Gewicht des Zaubertrankmeisters, als dieser auf die Wendeltreppe zusteuerte, die ihn am Ende der langen Eingangshalle erwartete.

Erstaunlicherweise gab die Treppe keinerlei Geräusche von sich und ehe er sich versah, stand Severus Snape im ersten Stock des Hauses in einem Flur, an dessen Ende flackerndes Kerzenlicht aus einem der Räume in den Flur hinein schien.

Er atmete tief durch und ordnete noch einmal seine Gedanken, wie er es schon so oft getan hatte bevor er dem dunklen Lord gegenüber getreten war.

Mit wenigen Schritten durchquerte er den Gang, bis er sich vor dem erleuchteten Zimmer wieder fand und an die leicht geöffnete Tür klopfte.

Ein überraschtes Quieken war von innen zu hören, gefolgt von einem bedrohlichen zischelnden Flüstern.
Scheinbar hatte Pettigrew sich erschrocken und den Quieklaut von sich gegeben, was bedeutete dass das Flüstern vom Dunklen Lord persönlich gekommen sein musste.

Ruhig wartete Snape vor der Tür, die jedoch nicht von innen geöffnet wurde.
Stattdessen schlängelte sich eine riesige graue Schlange durch den offenen Spalt und baute sich bedrohlich zischend vor ihm auf.
Doch Snape ließ sich nicht einschüchtern und schaute ruhig in die Augen des Tieres.

„Severus Snape."
Die Stimme aus dem Raum war leise und nachdenklich, als sie seinen Namen aussprach.
„Öffne ihm die Tür Wurmschwanz! Wir wollen doch wissen wieso er uns mit seiner Anwesenheit beehrt."

Die Schlange zog sich zurück und die Tür öffnete sich auf magische Weise.

Der Raum vor ihm war schwach beleuchtet, nur erhellt durch zwei Kerzen die vor dem vernagelten Fenster in der Luft schwebten.
Ein großer Sessel stand mit dem Rücken zur Tür und die riesige Schlange schlängelte sich langsam von der Tür aus auf den Sessel zu, um sich vor diesem auf dem Boden niederzulassen.

Peter Pettigrew stand mit seinem Rücken an der Wand, seinen Zauberstab in seiner zitternden Hand haltend und seinen Blick verängstigt auf die Schlange gerichtet.

„Also Severus, was bringt dich hier in dieses alte Haus?"
Die Stimme kam aus dem Sessel und Snape schritt langsam in den Raum hinein, bedacht darauf weder Pettigrew noch die Schlange weiter zu beachten.

„Ich habe Gerüchte gehört, dass Ihr euch hier in diesem Haus aufhalten könntet, mein Meister. Denen wollte Ich auf den Grund gehen."

Langsam durchquerte er den Raum und umrundete den Sessel.
Ein Wesen, hässlich schleimig und blind, in der Gestalt eines zusammengekauerten menschlichen Kindes, saß in diesem.
Nichts an diesem kümmerlichen Haufen erinnerte ihn an seinen alten, gefürchteten Meister und es kostete ihn all seine Beherrschung, sich dies nicht anmerken zu lassen.

„Gerüchte Severus? Es wundert mich doch sehr, dass der Schoßhund von Albus Dumbledore Gerüchte über seinen alten Meister hört. Du bist doch Dumbledores Schoßhund, oder hat Wurmschwanz mich wieder einmal falsch informiert?"

Der letztgenannte quiekte erschrocken auf und wandte seinen Blick von dem Sessel ab, in welchem sein alter Meister saß. Snape schaute ihn nun kühl an.

„Wie gewöhnlich mein Meister, scheint Pettigrews begrenzter Verstand ihn daran zu hindern, zu erkennen was sich vor seinen eigenen Augen befindet."

Er kniete sich nun vor dem Sessel nieder und schaute dem widerlichen Wesen direkt in die Augen.

„Ja, Ich arbeite in Hogwarts unter Dumbledore, aber Ich habe keineswegs die Seiten gewechselt. Ich war es sogar, der Pettigrew zur Flucht aus Askaban verholfen und ihm die Informationen zukommen lassen hat, wo er unseren Meister vielleicht finden könnte. Und dies war mir alles nur möglich, weil Ich mich in Dumbeldores Nähe aufhalte. Er ist nämlich einer der wenigen Zauberer die nicht glauben, dass ihr gestorben seid mein Meister. Und er ist der einzige, der in der Lage ist Informationen über euch und eure möglichen Aufenthaltsorte zu erhalten. Es war also eine logische, eine wichtige Entscheidung für mich, mir sein Vertrauen zu erschleichen. Und Ich kann es auch weiterhin für unsere Zwecke nutzen."

Die ganze Zeit über hatte er seinen Blick nicht gesenkt und direkt in die Augen Voldemorts geblickt, welcher ihn nun neugierig musterte.

„Hörst du das Wurmschwanz? Severus hat also für uns spioniert und dir zur Flucht verholfen. Er glaubt, er könnte wichtig für uns sein und uns Informationen beschaffen. Glauben wir das auch, Wurmschwanz?"

Stark zitternd verrenkte der angesprochene seinen Kopf in Bewegungen, die weder als Zustimmung noch als Widerspruch interpretiert werden konnten. Aber Voldemort ignorierte sein Verhalten völlig.

„Gib mir deinen Zauberstab Wurmschwanz!"

Langsam und ängstlich ging Wurmschwanz auf seinen Meister zu und legte seinen Zauberstab in dessen kleine, verschrumpelte Hand.

„Was für Informationen hast du für uns Severus?" fragte Voldemort in kühlem Tonfall, den Zauberstab nun auf den immer noch vor ihm knienden Zauberer gerichtet.

„Ich habe Informationen über das nächste Schuljahr, mein Meister. Zum Beispiel wird das Trimagische Turnier in Hogwarts stattfinden und Mad Eye Moody wird neuer Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Und Ich habe sehr gute Informationen darüber, welcher eurer treuen Anhänger sich wo aufhält."

Hoffnungsvoll blickte Snape in die Augen seines Gegenübers, aber dieser lachte nur kalt auf.

„Das sind alles Dinge, die auch Wurmschwanz hätte herausfinden können. Hast du mir denn sonst Nichts zu bieten Severus? Ich bin enttäuscht."

Er hielt den Zauberstab nun dichter an Snapes Kopf und auch dem sonst so gefassten Zauberer liefen nun erste Schweißtropfen von der Stirn.

„Ich, Ich glaube zu wissen, wo sich Barty Crouch Junior aufhält. Alles deutet daraufhin, dass er Askaban entkommen konnte. Er war stets ein treuer Anhänger mein Lord. Einer der Treuesten."

Voldemort lächelte knapp, doch auch diese Information schien ihm nicht zu genügen.

„Crucio." sagte er knapp und der Zauber traf den überraschten Snape mitten in der Brust.

Laute Schreie durchstießen die Nacht und eine junge Eule, die in einem Baum auf dem Grundstück gesessen hatte, flog erschrocken davon.

„Du glaubst deinen Meister mit solchen Kleinigkeiten ködern zu können? Du unterschätzt meine Macht Severus!"

Voldemort löste den Zauber nach wenigen Minuten und musterte seinen am Boden liegenden Anhänger, der nun laut keuchte.

„Gibt es noch etwas, was du mir sagen möchtest?" fragte er, seinen Zauberstab wieder auf Snape gerichtet.

Doch es dauerte einige Sekunden bis dieser antwortete.

„Ich kann euch Harry Potter ausliefern mein Meister."

Emotionslos betrachtete Voldemort ihn, bevor er ohne Vorwarnung seinen Zauberstab drehte und nun auf Pettigrew zielte, der sich sofort auf seine Knie fallen ließ.
„Bitte nicht Meister, Ich habe doch Nichts getan!"

„Nichts getan? Du hast mir gesagt, dass Severus zu Dumbledore übergelaufen wäre! Du hast deinen Meister belogen und sagst du hast Nichts getan? CRUCIO!"

Der Zauber traf und ein markerschütternder Schrei hallte über das Gelände bis ins Dorf hinunter, die Mythen um das verfluchte Riddle-Haus weiter verstärkend.

~~*~*

Mit müden Augen setzte Harry sich in das leere Abteil des Hogwarts Expresses und schaute seinen Freunden dabei zu, wie sie ihre Taschen verstauten und sich zu ihm setzten.

Neben dem üblichen Chaos, welches der Start eines neuen Schuljahres jedes Jahr mit sich brachte, hatte ihn in der letzten Nacht auch seine Narbe wachgehalten.

Seit seiner letzten Begegnung mit Voldemort war über ein Jahr vergangen und er hatte bereits vergessen, wie stark die Kopfschmerzen doch jedes Mal waren, wenn er Voldemorts Emotionen durch seine Verbindung spürte.
Dumbledore hatte ihm gesagt, dass die Schmerzen in seiner Nabe ein gutes Zeichen wären, da sie die Existenz vom Horkrux in Harry bestätigte und ihr Plan somit nicht weiter geändert werden musste.
Aber Harry ärgerte sich trotzdem bei jeder Schmerzattacke darüber, dass er es immer noch nicht geschafft hatte Oklumentik zu lernen, egal wie oft er versuchte vorm Schlafengehen seine Gedanken zu leeren.

Letzte Nacht waren seine Schmerzen besonders stark gewesen und hatten ihn wachgehalten, doch die Begründung hierfür beruhigte Harry ein wenig.
Denn, wie Arthur Weasley ihm heute Morgen mitgeteilt hatte, war in Mad-Eye Moodys Wohnung ein Alarm ausgelöst wurden, der einen nächtlichen Einsatz der Ministeriumszauberer mit sich zog.

Seine Narbenschmerzen zeigten ihm also, dass alles lief wie geplant.

„Harry? Ist alles in Ordnung?"
Hermine, die ihm nun gegenüber saß musterte ihn mit besorgtem Gesicht und Harry lächelte sie schwach an.
„Ja, Bei mir ist alles ok. Ich hab nur schlecht geschlafen gestern Nacht. Aber Ich wollte dafür jetzt auf der Fahrt ein bisschen schlafen."

Ginny, die neben ihm saß lehnte sich an ihn und schloss die Augen.
„Gute Idee, Ich schlaf auch. Mum hat uns viel zu früh geweckt heute Morgen."

Auch Ron, der neben Hermine saß, stimmte seiner Schwester zu und schloss die Augen. Seufzend kramte Hermine ein Buch aus ihrer Tasche hervor.
„Ich wecke euch dann später."

Als Harry seine Augen wieder öffnete, spürte er Ginnys Gewicht an seiner Brust und lächelte. Er atmete

tief ein und genoss die Nähe zu seiner Freundin, als ihn eine amüsierte Stimme aufsehen ließ.

„Bei dir ist echt alle Hoffnung verloren Harry. Nicht mehr lang und du stehst völlig unter Ginnys Pantoffel."

Marco, der auf der anderen Seite vom schlafenden Ron neben Hermine saß, grinste ihn an.

„Ich habe es dir doch gesagt als du hier reinkamst Price, er steht schon längst unter meinem Pantoffel, Ich dachte das wäre mittlerweile überall bekannt."

Ginnys Stimme klang wach und fröhlich, was Harry kurz verwirrte, hatte er doch gedacht sie würde noch schlafen, da sie immer noch an seiner Brust lag. Scheinbar hatte sie sich jedoch schon länger mit Marco unterhalten.

„Er würde aber weniger Mitleidserregend wirken, wenn er nicht pausenlos an dir rumschnuppern würde. Vielleicht schenke Ich ihm ein paar Eier zu Weihnachten, wo du doch seine hast."

Hermine und Ginny kicherten und Harrys Gesicht wurde rot.
„Sie riecht halt gut." murmelte er verschlafen und zog Ginny näher an sich.
„Du bist doch nur Eifersüchtig, weil deine Traumfrau mit Diggory zusammen ist."

Gespannt schauten die Mädchen nun auf Marco, der jedoch nur schwach lächelte.
„Oh Harrylein, du weißt doch dass es nicht nur eine Traumfrau für mich gibt. Außerdem gibt es ja auch wichtigeres als Frauen!"

Die anderen schauten Marco überrascht an, aber dieser schien es nicht zu bemerken und redete einfach weiter.

„Fußball! Ich muss dir unbedingt von meinem Urlaub in den Staaten erzählen! Da war dieses Jahr die Fußball WM und mein Vater und Ich haben uns fast alle Spiele angeguckt. Die Engländer haben zwar nicht mal die Quali geschafft, aber die Brasilianer waren unglaublich gut!"

Den Rest der Zugfahrt erzählten sich die Freunde gegenseitig von ihren Ferien und ihren Erlebnissen auf den jeweiligen Weltmeisterschaften.
Jonna kam kurz vor der Ankunft in Hogsmeade noch in das Abteil und begrüßte alle, doch sonst blieb die Fahrt ruhig und die Freunde unter sich.

Als Harry später in Hogwarts ankam und am Gryffindortisch in der großen Halle saß, waren die Schmerzen in seiner Nabe längst vergessen und die Freude auf das neue Schuljahr wieder zurückgekehrt. Das Schuljahr in dem sich sein gesamtes Leben ändern wird.
Und das Schuljahr an dessen Ende, so hoffte er, Lord Voldemort endgültig besiegt werden würde.

Ravenclaw´s Diadem

Wow, das ganze Schreiben fällt mir im Moment viel schwerer als es sein sollte :(
Ich hoffe ihr bleibt trotzdem dabei und schreibt mir auch weiterhin super Kommentare! :)
In diesem Sinne auch nochmal Danke euch allen! Ich hoffe das neue Kapitel gefällt euch auch und dass Ich nicht all zu lange brauche, um weiter zu schreiben.
Aber Ich versicher euch: Diese Geschichte werde Ich auf jeden Fall beenden!!!

P.S.: (fast vergessen) @Svenni: Harry weiß von Dumbledores Plan mit Snape!! hatte ganz vergessen das noch einzubauen :P

Das Eröffnungsfest in der großen Halle verlief nach Harrys Meinung beinahe schon zu perfekt.
Professor McGonagall hatte den Ausfall der Quidditchwettkämpfe und im Gegenzug das stattfinden des Trimagischen Turniers angekündigt, was bei den Schülern für den Rest des Abends alle Gespräche bestimmte.
Mad-Eye Moody war zu spät zum Eröffnungsfest erschienen und wurde dann, nach einem eindrucksvollen Auftritt, den Schülern als neuer Lehrer für VgddK vorgestellt.
Harry sträubten sich zwar alle Nackenhaare auf, bei dem Gedanken daran dass ein Todesser sie unterrichten würde, aber er hatte dies schon einmal durchgestanden und würde es auch noch ein Schuljahr lang schaffen.

Es war der Abend nach dem Fest der die nächste Hürde darstellen sollte, als Harry und Ginny sich unbemerkt von den anderen Schülern unter Harrys Tarnumhang aus dem Gemeinschaftsraum schlichen und sich auf den Weg zum Raum der Wünsche machten.
Harry hatte seiner Freundin nicht gesagt, was sie dort zu tun hatte und so war er sichtlich nervös, als er dreimal vor dem Wandvorhang von Barnabas dem Bekloppten auf und abschritt.

„Geht es dir gut Harry? Du wirkst so aufgeregt? Und warum gehst du vor dieser Wand hin und her?“ fragte Ginny ihn sanft, doch in dem Moment erschien eine Tür in eben dieser Wand und ihre Augen weiteten sich.

Harry öffnete die Tür und zog Ginny mit sich in den Raum. Eine chaotische Ansammlung von allem möglichen Plunder erwartete sie auf der anderen Seite der Tür, teilweise in riesigen Regalen verstaut, aber auch kreuz und quer über den Boden verteilt.
„Dies ist der Raum der Wünsche.“ erklärte Harry.
„Der Raum nimmt immer die Form an, die der Besucher des Raumes gerade benötigt. Man kann in ihm schlafen, wenn man ein Bett braucht, man kann in ihm auf Toilette gehen, wenn man dringend auf Klo muss und man kann in ihm Dinge verstecken, die niemand finden soll.“

Er drehte sich zu den Regalen um und hob ein großes goldenes Schwert auf, das an einem der Regale lehnte.
„Professor Dumbledore hat das Schwert für uns hierhin gelegt.“ erklärte er Ginny, die ihm nun durch das Tohuwabohu an Dingen folgte.
„Du wirst dieses Schwert gleich brauchen.“ sagte er geheimnisvoll und ging weiter in den Raum hinein, bis er schließlich kurz vor einem glänzenden Diadem stehen blieb, dass prachtvoll aus dem restlichen Plunder herausstach.
Er nahm Ginnys Hand in seine und drehte sich zu ihr um.

„Ich habe dir doch von den Horkruxen erzählt, die Voldemort angefertigt hat. Und auch davon, dass dieses Tagebuch ebenfalls ein Horkrux war.“
Ginny nickte und drückte seine Hand nun krampfhaft bei der Erinnerung an das Tagebuch, das ihr erstes Schuljahr so stark geprägt hatte.

„Dieses Diadem, ist es auch ein Horkrux?“ fragte sie leise und Harry nickte.

„Ja, es ist ein weiterer Horkrux. Und Ich möchte, dass du ihn zerstörst. Ich möchte, dass du dich dafür revangieren kannst, was Voldemort dir damals angetan hat. Ich möchte, dass du ihm zeigst, was für eine starke Person du bist. Schaffst du das?“

Ginny zögerte lange und ihre Augen füllten sich schon kurz mit Tränen, die sie jedoch sofort wieder wegwischte.
„Was muss Ich tun?“ fragte sie schließlich mit fester Stimme und Harry lächelte sie an.
„Du musst das Schwert nehmen und es mit voller Wucht in das Diadem rammen. Warte, Ich lege es auf den Boden.“

Er atmete tief durch und griff nach dem Diadem. Sofort breitete sich die Kühle des Metalls in seinem Körper aus und erinnerte Harry an die Tage, an denen er Slytherins Medaillon um den Hals tragen musste.
So schnell er konnte legte er das Diadem auf den Boden und augenblicklich war das kalte Gefühl wieder verschwunden.
Ginny hatte sich mittlerweile das Schwert geschnappt und ging langsam auf den am Boden liegenden Horkrux zu.

Sie war noch wenige Zentimeter vom Diadem entfernt, als die Stimme des jugendlichen Tom Riddles den riesigen Raum durchdrang.

„Du bist zu schwach Ginny! Du bist viel zu schwach, um mich zu zerstören. Genauso wie du zu schwach warst, das Tagebuch rechtzeitig zu zerstören.“

Ginny stoppte, Tränen sammelten sich in ihren Augen und erst als Harry ihr zur Beruhigung einen Arm um die Schultern legte, machte sie den letzten Schritt auf den Horkrux zu.

Schwarzer Dampf kam aus der Spitze des glänzenden Metalls und formte sich zu der dünnen Gestalt des jungen Tom Riddle.
„Du wirst es nicht schaffen Ginny, du bist zu schwach.“ lachte der imaginäre Riddle.

„Ich werde es schaffen!“ schrie Ginny zurück und hob das Schwert.
„Ich kann alles schaffen, solange Harry bei mir ist!“

Riddle lachte kühl und Harry drückte ihre Schulter bekräftigend.
„Du dummes Kind! Potter hat dich damals nicht geliebt, Potter liebt dich heute nicht und er wird dich auch niemals lieben! Warum sollte er jemanden lieben, der so schwach ist wie du?“

„Sei still!“ schrie Ginny und die Tränen fielen nun aus ihren Augen, ihre blassen Wangen hinunter.
„Ich liebe dich Ginny.“ flüsterte Harry ihr ins Ohr und drückte noch einmal ihre Schulter.
„Und Ich werde dich immer lieben. Aber du musst es jetzt zerstören.“

Er stellte sich dicht hinter Ginny und gab ihr einen Kuss auf den Kopf.

Sie atmete noch einmal tief ein, hob ihren Arm noch ein Stückchen höher und rammte dann mit voller Wucht das Schwert hinunter.
Es schepperte laut, als das starke Metall der Klinge das dünne, edle Metall des Diadems durchbohrte und die Spitze auf dem harten Steinboden des Raums auftraf.
Der schwarze Rauch wirbelte noch einmal hoch in die Luft und ein letzter, lauter Schrei Voldemorts war zu hören, bevor sich der Qualm legte und sich Ruhe ausbreitete.

Mit einem leisen Klappern fiel das Schwert aus Ginnys Hand auf den Boden und Ginny drehte sich mit roten Augen zu Harry um.

„Komm her.“ sagte er und zog sie in seine Arme, woraufhin sie leise in seine Brust weinte.

„Ich liebe dich Gin und du hast das großartig gemacht. Du hast es Riddle gezeigt!“ flüsterte er ihr immer wieder zu, bis sie schließlich ihren Kopf hob und ihn leidenschaftlich küsste.

Es dauerte eine halbe Stunde, bis die beiden, Hand in Hand, den Raum der Wünsche verließen und zum Gemeinschaftsraum zurückkehrten.

Kurz vor dem Portrait der Fetten Dame stoppten sie, küssten sich und Harry sagte ihr wie großartig sie sei, woraufhin Ginny rot wurde und ihm gegen den Arm boxte.

„Hör auf so schnulzig zu sein.“

„Aber du bist so großartig Gin.“ sagte Harry und fing lächelnd ihre Hand, bevor sie ihn noch einmal boxen konnte.

„Ich liebe dich Gin.“ sagte er und küsste ihre Hand, woraufhin sie die Augen verdrehte.

„Ich dich auch Harry. Aber Ich denke Ich habe das von eben verarbeitet und du brauchst mich jetzt nicht mehr so betüddeln.“

Harry nickte und grinste.

„Ich wollte ja nur sicher gehen, dass du dem Ding nicht glaubst.“

Er drehte sich um, griff wieder nach ihrer Hand und zog sie mit zum Eingang des Gemeinschaftsraums.

Die beiden waren gerade lachend durch das Portraitloch verschwunden, als einer der Vorhänge im Gang zur Seite rutschte und eine kleine geheime Nische zum Vorschein kam.

Mad-Eye Moody verließ die Nische, sein magisches Auge immer noch auf die Stelle gerichtet, an der Harry und Ginny gerade verschwunden waren, und ein breites, finsteres Lächeln im Gesicht.

Was er gerade beobachtet hatte, wird für ihn noch Gold wert sein, da war er sich sicher.

~~*~*

Harry und Ginny kamen am nächsten Morgen erst später zum Frühstück und Hermine winkte ihnen schon mit ihren Stundenplänen zu, als sie die Halle betraten.

Sie setzten sich zu Ron, Hermine und Marco an den Gryffindortisch und aßen eine Kleinigkeit, bis sie von den Zwillingen unterbrochen wurden, die mit ihrem Freund Lee Jordan zusammen zu ihren Stühlen gekommen waren.

„Wer von euch hat denn vor, beim Turnier mitzumachen?“

Alle schauten verwirrt auf, außer Hermine, die ihren `redet keinen Unsinn´-Blick aufgesetzt hatte.

„Ihr wisst, dass man über 17 sein muss, um teilzunehmen.“ sagte sie mit belehrendem Tonfall, aber die Zwillinge zuckten nur mit den Schultern.

„Wir werden auf jeden Fall einen Weg finden, trotzdem teilzunehmen!“

„Und so wie wir unseren Harry hier kennen, wird er das Gleiche tun.“

George, der als letztes gesprochen hatte, zeigte nun auf den überrascht schauenden Harry. Aber bevor dieser etwas sagen konnte, widersprach Ron seinem Bruder.

„So ein Unsinn, als ob Harry da mitmachen würde.“

Die Zwillinge schauten Ron fragend an und Hermine musterte ihn überrascht.

„Erstens ist sein Leben jetzt schon gefährlich genug, so oft wie er hier im Schloss angegriffen wurde. Und zweitens, würde Ginny ihn umbringen wenn er sich in das Turnier schmuggelt.“

Mit offenem Mund starrten die Zwillinge nun auf Ron, während Ginny ihm fröhlich zustimmte.
„Harry wäre Tod, bevor er `Trimagisches Turnier´sagen könnte."

Harry schluckte und einen Augenblick herrschte eine nachdenkliche Stille, bis Hermine wieder das Wort ergriff.
„Ist euch eigentlich etwas Ungewöhnliches aufgefallen?"

„Ron hat eben etwas Vernünftiges und Überlegtes von sich gegeben!" sagte Marco sofort und alle außer Ron, der rot anlief, lachten.

„Nein, das mein Ich nicht, obwohl das auch sehr merkwürdig ist." antwortete Hermine glucksend und erntete einen bösen Blick von Ron.
„Aber schaut euch mal in der Halle um."

Neugierig ließ Harry seinen Blick durch den Raum wandern, doch bereits am Ende des Gryffindortisches fielen ihm zwei kleine Schüler auf, auf deren Umhängen nicht das rote Wappen Godric Gryffindors, sondern das Wappen der Hufflepuffs prangte.

„Da sitzen Hufflepuffs an unserem Tisch." sagte er direkt und Ginny sprach weiter.
„Und Gryffindors am Ravenclaw Tisch. Nur die Slytherins sitzen alle für sich."

Hermine nickte und stand auf.
„Genau das meinte Ich. Außer den Slytherins, halten sich die Zweit- und Erstklässler nicht mehr an die Haustische. Das ist mir am Ende des letzten Schuljahres schon bei den Erstklässlern aufgefallen."

Viele Blicke folgten ihr, als sie zu den Hufflepuff Zweitklässlern an ihrem Tisch ging und sich kurz mit ihnen unterhielt.
Ein breites Lächeln zierte ihr Gesicht, als sie sich wieder neben ihre Freunde setzte.
„Und was sagen sie?" fragte Lee neugierig und auch die anderen schauten sie interessiert an.
„Unsere Freundschaft mit Marco hat scheinbar tatsächlich mal etwas Positives hervorgebracht."

Ron schaute verwirrt zu Marco, aber auch der zuckte nur mit den Schultern. Hermine verdrehte die Augen.
„Sie meinten, dass sie gesehen haben, dass Marco und wir dauernd an unterschiedlichen Tischen sitzen. Und da haben sie sich gedacht, dass es ihnen auch egal sein kann. Die Erstklässler haben wohl noch gar nicht mitbekommen, dass es etwas Ungewöhnliches ist nicht an seinem Haustisch zu sitzen."

Bevor noch jemand etwas sagen konnte, klingelte die Glocke und kündigte die erste Stunde des Jahres an. Mit dem freudigen Gefühl, etwas für den Zusammenhalt der Schule getan zu haben, gingen die Freunde in ihre Klasse und starteten motiviert ins neue Schuljahr.

Der vierte Champion

Um euch nicht weiter zu verwirren, gibt es das neue Kapitel an einem Montag:P

Vielen Dank für eure Reviews und vor allem auch für eure Geduld!

Das neue Semester hat angefangen und Ich schreibe nun an meiner Bachelor Thesis.

Zusammen mit vielen Nachholspielen in unserer Kreisliga und einem anderen privaten Problemchen komme Ich wirklich kaum noch zum schreiben. Aber Ich habe mir fest vorgenommen mir wieder mehr Zeit zum schreiben zu schaffen!!!!

Viel Spaß beim lesen!

Am Donnerstag hatten die Viertklässler der Gryffindors ihre erste Stunde Verteidigung bei Mad-Eye Moody – eine für alle Schüler unvergessliche Stunde.

Moody hatte mit ihnen – stets begleitet von seinem Schlachtruf: IMMER WACHSAM! – über die unverzeihlichen Flüche gesprochen.

Er hatte ihnen gezeigt, wie grausam der Imperius und der Cruciatus wirkten und wie verheerend der Todesfluch war.

Und als die Schüler gerade gedacht hatten, die Stunde konnte nicht noch absurder und grausamer werden, hatte Moody ihnen am eigenen Leib gezeigt, wie sich der Imperius Zauber anfühlt.

Harry Potter, der den Imperius schon unzählige Male am eigenen Leib erfahren hatte, war vorbereitet gewesen.

Als einziger in seiner Klasse hatte er gewusst was ihn erwartet. Und als einziger in seiner Klasse, hat er sich gegen den Zauber des Lehrers gewehrt.

„Spring auf den Tisch!“ hatte die Stimme in seinem Kopf ihm befohlen, aber Harry hatte sie mit seinem Bewusstsein verdrängt.

Er war nicht auf den Tisch gesprungen und hatte die Aufforderung mit einem einfachen, aber bestimmten „Nein“ abgeschmettert.

Die anderen in der Klasse hatten ihn bewundernd angeschaut, hatten sie doch am eigenen Leib erfahren, wie wehrlos sie dem Fluch ausgesetzt waren.

Und auch Moody hatte ihn gelobt, ihm auf die Schultern geklopft und noch zwei weitere Male versucht, ihn mit dem Fluch zu belegen.

Aber die Versuche waren vergebens geblieben und Harry war nicht auf den Tisch gesprungen, hatte noch nicht einmal mit den Beinen gezuckt.

„Bemerkenswert Potter!“ hatte Moody ihn gelobt.

„Ich wüsste zu gerne, wieso dein Geist den Fluch so einfach abwehrt. Komm bitte nach der Stunde mal in mein Büro, dann gehen wir der Sache auf den Grund.“

Harry war wenig begeistert gewesen von diesem Vorschlag und hatte sich den Rest der Stunde schwarz geärgert darüber, keine Schwierigkeiten beim abschütteln des Fluches vorgetäuscht zu haben.

Dennoch stand er wenig später wie gebeten im Büro des Lehrers für Verteidigung.

Während Moody seine Tasche ablegte und sich auf einem Stuhl niederließ, begutachtete Harry aufmerksam die Instrumente, die Moodys Schreibtisch und Regale füllten.

„Alles Gegenstände, um Feinde aufzuspüren und dunkle Zauberer zu jagen.“ erklärte Moody ihm unaufgefordert und Harry nickte verstehend.

„Aber du hast ja selber bereits einige Erfahrungen mit dunklen Zauberern gemacht, nicht wahr Potter?“

Moody saß mit dem Rücken zu ihm, aber Harry war sicher, dass das magische Auge jede seiner

Bewegungen beobachtete.

Langsam durchquerte er das Büro und setzte sich seinem Lehrer gegenüber auf einen weiteren Stuhl.

„So einfach wie du den Fluch heute abgewehrt hast, bin Ich mir sicher, dass du ihn bereits kanntest. Oder Irre ich mich Potter?“

Harry überlegte lange Zeit, wie er die Frage beantworten konnte, ohne zu viel über seine Vergangenheit zu verraten.
„Nicht den Imperius direkt Sir.“ sagte er langsam, aber mit sicherem Ton.
„Aber Ich habe Erfahrungen mit fremden Stimmen, die einem einzureden versuchen, was man tun soll.“

Harry war sich sicher, dass Moody ihn fragen würde was er damit meinte und überlegte fieberhaft, wie viel von seinen Erlebnissen mit Tom Riddles Tagebuch er seinem Gegenüber erzählen konnte. Er wollte ja nicht, dass dieser auf die Horkruxe aufmerksam wurde.

Doch zu seiner Überraschung, nickte Moody nur und ging nicht weiter darauf ein.

„Dumbledore und Ich sind uns sicher, dass du auch dieses Jahr nicht zu hundert Prozent sicher bist in diesem Schloss. Und wenn die Schüler aus Durmstrang erst einmal hier eintreffen, dann wird sich diese Prozentzahl meiner Meinung nach noch weiter senken. Diese Schule hat einfach schon zu viele schwarze Magier hervorgebracht! Umso wichtiger wird es für dich, vorsichtig zu sein! IMMER WACHSAM!“

Moody war aufgesprungen und auf seinen Schreibtisch zugelaufen, in dessen oberster Schublade er nun herumkramte.
„Ich möchte dir diese hier geben!“ sagte er kurze Zeit später und zog seinen Arm aus der Schublade.

Er drehte sich zu Harry um und drückte seinem verdutzten Schüler zwei Ketten in die Hand.

Harry musterte die Ketten aufmerksam.
Kleine goldene Anhänger waren an diesen angebracht, in der Größe des 5 DM-Stücks, dass Marco ihm vor ihrer Zeit in Hogwarts mal gezeigt hatte.
„So sieht Deutsches Muggel-Geld aus!“ hatte er ihm begeistert erklärt. „Damit haben wir im Stadion in Hamburg bezahlt.“

Gefüllt waren beide Anhänger mit kleinen Spiegeln.
„Und wie können die Ketten mir helfen?“ fragte er vorsichtig.

„Die Ketten helfen dir keinen Millimeter Potter.“ knurrte Moody.
„Aber die Spiegel in den Anhängern. Über die Spiegel können Menschen miteinander kommunizieren und somit natürlich auch um Hilfe rufen.“

Zwei-Wege-Spiegel! schoss es Harry sofort durch den Kopf.
Pettigrew muss sich bei Sirius und seinem Vater abgeschaut haben, wie man diese herstellt.
Aber worauf wollte der gefälschte Moody mit diesem „Geschenk“ hinaus?

„Ich möchte, dass du einen der Spiegel einem deiner Freunde gibst.“ sprach Moody weiter, als hätte er Harrys Gedanken gelesen.
„Jemandem dem du vertraust. Jemand, der dir wichtig ist und dem du wichtig bist. Wie Ich höre, hast du eine Freundin Potter. Sie sollte dafür am geeignetsten sein. Es wird niemandem komisch vorkommen, wenn du ihr eine Kette schenkst. Ich möchte, dass du und deine Freundin die Amulette immer bei euch tragt, sodass du Kontakt mit ihr aufnehmen kannst, wenn einmal etwas passiert. Ich werde Miss Weasley nach ihrer nächsten Stunde zu mir rufen und ihr zeigen, wie sie am schnellsten Hilfe holen kann.“

Harry war zu überrascht, um zu antworten und Moody deutete dies als Zustimmung.
Er zeigte Harry, dass man die Spiegel ganz einfach aktivieren kann, indem man in sie hineinspricht.
„Du brauchst nicht einmal einen Zauberstab. Das ist der Sinn hinter der Sache! Du kannst Hilfe holen, falls du aus irgendwelchen Gründen deinen Zauberstab nicht benutzen kannst. Verstanden? IMMER WACHSAM!
Harry nickte verstehend.

„Gut Potter, jetzt aber raus mit dir! Ich habe noch andere Dinge zu erledigen."

Nachdenklich folgte Harry der Aufforderung und verließ das Büro, die beiden Amulette in seiner Hand.
Immer wieder stellte er sich dieselbe Frage, die gleiche die er auch später am Abend dem Schulleiter stellte: Was hatte Voldemort geplant, wozu er diese Amulette brauchte?

Doch genau wie Harry, sollte auch Dumbledore keine wirkliche Antwort auf diese Frage haben.
„Voldemort möchte Severus noch nicht in seine Pläne einweihen. Er glaubt, dass die Chance auf Erfolg größer ist, wenn weniger Leute von seinem Vorhaben wissen. Wir müssen einfach abwarten, ob er sich irgendwann verrät. Aber Severus hat die Amulette gerade noch einmal geprüft, es liegt kein Fluch auf ihnen."

Und so grübelte Harry immer noch so sehr, als er sich am Abend ins Bett legte, dass er nicht einmal das leichte Kribbeln in seiner Narbe bemerkte, die ihm zeigten, wie sehr Voldemort sich über die Ereignisse des Tages freute.

~~*~*

Mit einem unbehaglichen Gefühl hatte Harry einer überraschten Ginny am nächsten Morgen das Amulett überreicht und sie gebeten, es zu tragen.
Zusammen hatten sie ausprobiert, über die Spiegel miteinander zu reden, und tatsächlich schien das Geschenk Moodys auf den ersten Blick Nichts anderes als Zwei-Wege Spiegel zu sein.

Auch in den nächsten Wochen passierte Nichts Ungewöhnliches mit den Anhängern.
Ganz im Gegenteil. Gerade in langweiligen Stunden und abends im Bett erwies sich das neue Kommunikationsmittel für Harry und Ginny als praktisch.

So verflogen die ersten Unterrichtswochen und ehe Harry sich versah, war der 30 Oktober gekommen.
Und mit dem Tag kamen auch die Schüler aus Durmstrang und Beauxbaton nach Hogwarts, wodurch es praktisch nur noch drei Gesprächsthemen im Schloss gab.
Das Trimagische Turnier, die Anwesenheit des berühmten Viktor Krums und die unnatürlich schöne Beauxbaton Schülerin namens Fleur Delacour.

„Siehst du, wie ihr alle Jungen nachgaffen?" fragte Ginny Hermine, als Fleur an diesem Abend die große Halle betrat.
Ron und Marco, die neben ihnen saßen, waren zu beschäftigt damit Fleur anzustarren und hörten Ginnys Frage nicht.
„Wie soll man sich als Mädchen in diesem Schloss selbstsicher fühlen, wenn so eine hier rumläuft?"

Hermine verdrehte die Augen und antwortete im angefressenen Tonfall.
„Du musst dich gerade beschweren! Du hast immerhin Harry, der nur Augen für dich hat. Wo ist er eigentlich?"

Ginny wurde leicht rot bei Hermines Worten, war aber nicht wirklich überzeugt. Sie wusste dass Harry älter war als alle dachten und dass dies der Hauptgrund dafür war, dass er nur Augen für sie hatte. Es wäre sicherlich interessant zu wissen, wie der junge Harry auf Fleur reagiert hatte.
Aber all dies konnte sie Hermine nicht erzählen.

„Ich weiß, Ich sollte mich nicht beschweren. Harry ist gerade bei Professor Dumbledore. Frag mich nicht, was der von ihm wollte. Und es ist trotzdem lächerlich, wie mein Bruder und Marco sie anstarren! Als ob die beiden jemals eine Chance bei ihr hätten."

Hermine seufzte als ihr Blick auf Ron landete, der immer noch mit offenem Mund auf den Hufflepuff Tisch schaute, an dem Fleur gerade Platz genommen hatte. Ginny warf ihr einen wissenden Blick zu.

„Sie ist eine Halb Veela, darum starren sie alle an."
Erschrocken drehten Ginny und Hermine sich um. Harry hatte sich unbemerkt in die Halle geschlichen und stand nun grinsend hinter ihnen.

„Woher weißt du das?" fragte Hermine und wurde leicht rot.
„Und warum reagierst du nicht so auf sie?"

Harry zuckte mit den Schultern.
„Dumbledore hat es mir erzählt. Und ich schätze, Ich steh einfach mehr auf Rot als auf blond."

Auch Ginnys Gesicht wurde schlagartig rot und Harry setzte sich lachend neben sie.
„Siehst du, genau das meinte Ich. Deine roten Wängchen sind zu süß."
Er streichelte ihre Wange und Ginny schaute ihn mit mörderischem Blick an, wurde aber noch röter im Gesicht.

„Meint ihr, Ich hätte eine Chance bei ihr?" fragte Ron überraschend, ohne seinen Blick von Fleur abzuwenden. Hermine schaute ihn böse funkelnd an.

„Niemals!" antwortete Marco.
„Die spielt in einer ganz anderen Liga. Bei der hat wahrscheinlich kein jüngerer Mann ne Chance."

Lächelnd schaute Harry zum Hufflepuff Tisch, an dem Fleur sich gerade mit Cedric Diggory unterhielt. Jonna saß mit verschränkten Armen neben den beiden und sah nicht glücklich aus.

„Arme Jonna." flüsterte Harry in Ginnys Ohr und diese nickte.

Die Tür hinter dem Lehrertisch öffnete sich in diesem Moment und alle Augen der Schüler richteten sich nach vorne.
Professor Dumbledore betrat die Halle, gefolgt von Madam Maxime, Igor Karkaroff, Ludo Bagman und Barty Crouch.

Eine Totenstille breitete sich unter den Schülern aus, als Dumbledore sich lächelnd vor die Menge stellte und unter zaghaftem Beifall die Gäste vorstellte, bevor er das Abendessen eröffnete.

Durch die Ankunft der Beauxbaton und Durmstrang Schüler wirkte die große Halle noch voller, obwohl gerade einmal 20 Schüler mehr im Raum waren. Und auch die aufgeregten Gespräche unter den Schülern wirkten lauter als sonst.

Doch Harrys Interesse galt weder den neuen Schülern, noch dem bevorstehenden Turnier.
Neugierig musterte er Barty Crouch, der stumm an seinem Platz saß und langsam aß, mit glasigen Augen und ausdruckslosem Gesicht.
Er konnte nicht verstehen, dass niemandem aufgefallen war, dass er unter dem Einfluss von Voldemort Imperius stand. Aber vielleicht wirkte es auf ihn nur so offensichtlich, weil er es bereits wusste.

Jedenfalls hoffte er, dass ihr Plan funktionieren würde und Barty Crouch nicht sterben musste.

„Nun, da wir alle gegessen haben, bitte Ich noch einmal um eure Aufmerksamkeit.“ sagte Dumbledore, nachdem er sich wenig später von seinem Stuhl erhoben hatte.

„Wie ihr wisst, wird das Trimagische Turnier bald beginnen. Mr. Crouch und Mr. Bagman werden zusammen mit den Schulleitern der drei Häuser, also Madame Maxim, Mr. Karkaroff und mir, die Preisrichter stellen. Und nun möchte Ich euch denjenigen vorstellen, der die Champions auslosen wird. Mr. Filch, die Truhe bitte.“

Neugierig schauten die Schüler Argus Filch dabei zu, wie er eine Holzkiste quer durch die Halle zog, die etwa die Größe eines Nachttisches hatte.
Dumbledore öffnete die Truhe und hob einen alten Holzkelch aus dieser hervor, der in keiner Weise besonders aussah, bis auf die bläulichen Flammen die in seinem Inneren hin und her züngelten.

Sprachlos betrachteten die Schüler den Kelch, den der Schulleiter nun auf die wieder verschlossene Truhe stellte.
„Dies, ist der Feuerkelch. Jeder Schüler der teilnehmen möchte, muss bis morgen Mittag seinen Namen auf einem Blatt Pergament in den Feuerkelch werfen. Ich selbst werde eine Alterslinie um den Kelch ziehen, sodass tatsächlich nur Schüler, die älter sind als 17 Jahre, ihren Namen in den Kelch werfen können.“

Lautes Gemurmel der Schüler unterbrach ihn und Harry konnte einen der Zwillinge in seiner Nähe flüstern hören.
„Eine Alterslinie! Die kann man bestimmt mit einem Alterungstrank überwinden.“

„RUHE!“ die magisch verstärkte Stimme Dumbledores ließ alle Schüler verstummen und nach vorne blicken. Das Lächeln auf Dumbledores Gesicht war einer ernsten Miene gewichen.
„Ich möchte euch noch einmal daran erinnern, welche Gefahren eine Teilnahme an diesem Turnier mit sich bringt. Es sind bereits viele Schüler im Laufe des Trimagischen Turniers gestorben und viele anspruchsvolle Aufgaben werden auf euch warten, die euer ganzes Können erfordern werden. Nehmt also nicht leichtsinniger Weise an diesem Turnier teil. Und jetzt ab ins Bett mit euch!“

Der Rest des Tages, Teile der Nacht und auch der nächste Morgen waren geprägt mit Gesprächen über das Turnier.
Wer würde seinen Namen wohl in den Kelch werfen?
Wer würde als Champion ausgelost werden?
Und wie könnte man wohl die Alterslinie austricksen, die Dumbledore um den Feuerkelch gelegt hatte?

Die einzigen, die sich an dieses Diskussionen heraushielten, waren Harry und Ginny.
Zusammenhatten sie den Gemeinschaftsraum verlassen um einen Spaziergang zu machen. Sie waren immerhin die einzigen beiden, die schon wussten was passieren würde. Dass Harry als vierter Champion ausgelost werden würde.

„Wo wart ihr beiden eigentlich gestern Abend?“ fragte Ron am nächsten Morgen auf dem Weg zum Frühstück. Harry schaute seinen Freund grinsend an.

„Ich hatte eine geniale Idee um mich an den Zwillingen zu rächen. Ich habe Dumbledores Alterslinie ein wenig verfeinert.“ erklärte Harry mit gedämpfter Stimme.

Hermine musterte ihn kritisch, als sie sich in der großen Halle zu Marco setzten, der bereits am Ravenclaw Tisch wartete.
„Bist du dir sicher dass es eine gute Idee war? Dumbledore wird bestimmt sauer, wenn er merkt dass du seine Zauber verändert hast.“

„Mach dir nicht immer so viele Gedanken Hermine, was glaubst du warum Ich gestern noch bei Dumbledore war?“ antwortete Harry genervt und verdrehte die Augen.
Hermine schaute ihn wütend an, sagte aber Nichts. Und auch die anderen schwiegen die ersten Minuten des Frühstücks. Bis Fred und George Weasley die Halle betraten, eine Flasche mit durchsichtiger Flüssigkeit in der Hand.

„Was habt ihr denn da?“ rief Ron ihnen zu und die beiden kamen mit breitem Lächeln zum Ravenclaw Tisch.

„Alterungstrank.“ Antworteten sie stolz und Hermine schnaubte auf.

„Das wird niemals klappen, das habe Ich euch gestern schon gesagt. Die Idee ist zu primitiv.“

Doch die Zwillinge grinsten nur noch breiter als zuvor.
„Es ist so primitiv, dass Dumbledore bestimmt nicht dran gedacht hat.“
„Warte nur ab Hermine. Und wenn es klappt und wir Champions sind, wirst du dich schwarz ärgern.“

Hermine schüttelte nur den Kopf und sagte Nichts mehr, als die Zwillinge nacheinander die Flasche an ihre Münder hoben und jeweils die Hälfte der Flüssigkeit tranken.

Keiner der beiden bemerkte die amüsierten Gesichter von Harry und Ginny, die sich stolz zu grinsten.

Zuversichtlich gingen die Zwillinge auf den Feuerkelch zu, blieben kurz vor der Alterslinie stehen und überquerten diese schließlich gemeinsam, unter den neugierigen Blicken der anderen Schüler.

Nichts geschah, als sie die Linie übertraten, und so klatschten die Zwillinge einander ab, drehten sich zu Hermine, zwinkerten ihr zu und warfen dann ihre Namen in den Feuerkelch.

In dem Moment, in denen ihre Namen die blauen Flammen des Kelches berührten, durchdrang ein lauter Knall die Halle und weißer Nebel umhüllte die beiden.
Mit aufgerissenen Augen beobachteten die anderen Schüler den Nebel, der sich langsam verzog. Die Weasley Zwillinge kamen allmählich zum Vorschein, erst schwach sichtbar und dann immer klarer.

Augenblicklich erfüllten Pfiffe und Lachen die Halle.

Beide Weasleys trugen lange, weiße Hochzeitskleider. Ihre Haare waren länger geworden und hingen wie ein roter Schleier an ihren Köpfen hinunter.
Mit skeptischem Blick betrachteten sie sich unter dem Gelächter der Schüler gegenseitig.

„Hier kommt die Braut, hier kommt die Braut.“ Peeves war nun über den Köpfen der Zwillinge erschienen und die amüsierte Stimme des Poltergeistes verdoppelte das Lachen der Schüler noch einmal.
„Präsentiert von der intelligenten Ginny Weasley und dem genialen Harry Potter, den Meistern der Streiche.“

Bei dieser Ankündigung des Geistes wandten sich alle Augenpaare auf die beiden Genannten, die zufrieden lächelnd zu den Zwillingen schauten.

„Nun Mr. Potter, Ich muss ihnen wirklich gratulieren.“
Albus Dumbledore war in der Halle erschienen und betrachtete die Zwillinge mit einem breiten Lächeln.
„Und wie Ich sehe konnten sie sogar Peeves für ihre Zwecke gewinnen. Ich muss zugeben, Ich bin beeindruckt.“

Harry grinste noch breiter und auch die Zwillinge ließen sich von der guten Laune anstecken.

„Ein guter Zug Potter, aber hierfür wirst du Büßen!“ drohten sie ihm spielerisch, bevor sie sich zum Ausgang umdrehten und sich die Hände reichten.

Mit ihren freien Händen winkend gingen sie, begleitet von Peeves welcher nun wieder sein Lied sang, Händchen haltend aus der Halle.

~~*~*

Die Geschichte von Harrys Streich erheiterte vielen Schülern den Tag, schaffte es aber nicht die anstehende Wahl der Champions als Topgesprächsthema zu verdrängen.

Und so war die Vorfreude unter den Schülern riesig, als sie sich abends in der großen Halle versammelten.

Der Feuerkelch war vor dem Lehrertisch auf einem hohen Podest aufgebaut und das gesamte Abendessen über warfen die Schüler immer wieder neugierige Blicke nach vorne.

Und so verstummten auch alle Gespräche augenblicklich, als Professor Dumbledore sich schließlich erhob und das Essen lächelnd für beendet erklärte.

„Nun, da wir alle unsere Bäuche gefüllt haben, ist es endlich an der Zeit, die Champions für das Trimagische Turnier zu bestimmen. Die aufgerufenen Champions, kommen bitte nach vorne und versammeln sich im Raum hinter dem Lehrertisch.“ sagte er mit geheimnisvoller Stimme, deutete auf eine Tür hinter dem langen Tisch und stellte sich neben den Feuerkelch.

Die magischen Flammen züngelten wild umher und zogen die Blicke aller auf sich.

Mit einem kurzen Schwenk seines Zauberstabs ließ Dumbledore das Feuer weiter auf fachen und die blauen Flammen färbten sich schlagartig rot.

Eine große Stichflamme stach aus dem Kelch hervor und aus ihrer Spitze schleuderte ein verkokeltes, altes Pergament. Dumbledore fing es mühelos aus der Luft und las es laut vor.

„Und der Champion für Durmstrang ist… Viktor Krum.“

Großer Applaus brandete auf, als Krum sich von seinem Tisch erhob und durch den Raum nach vorne schlurfte. Auch noch kurze Zeit, nachdem er durch die Tür hinter dem langen Tisch verschwunden war, war der Applaus nicht abgebrochen.

Erst als der Feuerkelch ein weiteres Mal eine große Stichflamme hervorbrachte, schauten die Schüler wieder ruhig auf Professor Dumbledore.

„Und der Champion für Beauxbaton ist… Fleur Delacour.“

Wieder brandete Applaus in der Halle aus, noch lauter als der für Krum, was vor allem an den männlichen Schülern lag.

Fleur verschwand ebenfalls durch die Tür, die Krum eben benutzt hatte, und gespannt warteten alle darauf, dass der Feuerkelch den Hogwarts Champion benannte.

Erneut eine Stichflamme, die ein Pergament auswarf.

„Und der letzte Champion, der Champion für Hogwarts, ist… Cedric Diggory.“

Der Hufflepuff Tisch explodierte in Jubel und die anderen Tische applaudierten schwach mit.

„Nicht dieser arrogante Kerl.“ sagte Marco und Ron stimmte ihm zu, aber sonst schien die beiden niemand gehört zu haben.

„Nun da alle Champions bestimmt worden sind, werden sich die Richter zurückziehen.“ begann Dumbledore zu sprechen, als Diggory hinter der Tür verschwunden war.

Doch weiter sprach er nicht und auch die Schüler merkten schnell, warum der Schulleiter so plötzlich aufgehört hatte zu sprechen.

Der Feuerkelch hatte ein weiteres Mal eine Stichflamme hervorgebracht und ein weiteres Pergament glitt langsam durch die Luft.

Sich innerlich darauf einstellend, was seine Wahl als Champion ihm einbringen würde, beobachtete auch Harry angestrengt seinen Schulleiter, der mittlerweile mit steinernem Gesichtsausdruck nach dem Zettel gegriffen hatte.

Dumbledores Augen weiteten sich schlagartig und Harry war verblüfft darüber, was für ein guter Schauspieler der alte Zauberer doch war.

Mit großen Augen ließ Dumbledore seinen Blick über den Gryffindor Tisch gleiten. Der Ausdruck in den blauen Augen löste in Harry ein ungutes Gefühl aus und als der Schulleiter schließlich sprach, zogen sich Harrys Eingeweide ruckartig zusammen.

„Ginevra Weasley! Komm bitte nach vorne."

Unterschiedliche Ansichten

Hallo Liebe Leser :)
vielen Dank für eure Reviews und viel Spaß beim lesen!
Entschuldigung für die kurzen Worte, bin etwas im Stress:P

Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen!

Besorgt stand Harry vor der verschlossenen Tür, hinter der Ginny vor wenigen Minuten verschwunden war.

Professor McGonagall hatte das Essen direkt beendet, nachdem Ginnys Name aus dem Kelch gezogen worden und Professor Dumbledore mit ihr zu den anderen Champions gegangen war, aber weder Harry noch Ginnys Brüder hatten sich aus der Halle schicken lassen.
Zu viert gingen sie nun vor der Tür auf und ab, die Zwillinge mit besorgten Gesichtern, Ron mit einem vor Wut rotem Kopf, seine Hände zu Fäusten geballt und Harry seinen Gedanken nachhängend.

Es hätte niemals so kommen dürfen, Ginnys Name hätte niemals gezogen werden dürfen.

Andererseits machte in Harrys Augen schlagartig alles einen Sinn.
Der Fake-Moody musste ihn und Ginny zusammen gesehen und dies Voldemort mitgeteilt haben.
Und alles was jetzt kommen würde, war für Voldemort ein Spiel.

So wie er damals schon Harry nicht einfach aus der Schule entführen wollte, wollte er es auch dieses Mal nicht. Er wollte Harry quälen, ihm Angst machen und ihn verunsichern, bevor er ihn schließlich holen würde.
Und mit Ginnys Teilnahme an dem Turnier, hatte er dieses Ziel bereits erreicht.

Auch die Amulette, die Moody ihnen geschenkt hatte, machten nun plötzlich einen Sinn. Sie waren sicherlich Voldemorts Hilfsmittel, um Harry zu sich zu holen, wenn der Zeitpunkt gekommen war.
Eine Verbindung zwischen Ginny und Harry, die Voldemort später nutzen würde.
Snape hatte keine schwarzen Flüche an den Amuletten finden können, da tatsächlich keine auf diesen lagen.

Alles in Allem ein genialer Plan, der nicht nur Harry, sondern auch die Person in Gefahr brachte, die ihm am meisten bedeutete. Und auch wenn Harry dies nur ungern zugab, war es Voldemort tatsächlich gelungen, seine größte Schwachstelle zu nutzen.
Doch das schlimmste für ihn war, dass es einzig und allein seine Schuld war. Weil er nicht daran gedacht hatte, seine Gefühle für Ginny vor Moody zu verstecken.

„Das ist doch alles nur seine Schuld!“
Ron schien Harrys Gedanken aufgefangen zu haben und zeigte nun mit einer wütend zitternden Faust auf den überrascht aufblickenden Harry.

Die Zwillinge schauten ihren kleinen Bruder verwirrt an.
„Denkst du eigentlich auch mal nach, bevor du sprichst?“
„Wieso sollte Harry daran schuld sein?“
„Du glaubst doch nicht wirklich, dass er…“
„…Ginnys Namen in den Feuerkelch geworfen hat, oder?“

Harry empfand tiefe Dankbarkeit für die Zwillinge, auch wenn er Rons Reaktion verstehen konnte.

„Nein, das nicht. Aber er zieht solche Dinge an, das hat er schon immer! Der Stein der Weisen damals, die Kammer des Schreckens. Immer wenn etwas Schlimmes passiert, hat Harry damit zu tun. Nun wo er mit Ginny zusammen ist, war es ja nur eine Frage der Zeit, bis auch sie mit reingezogen wird. Wir hätten diese Beziehung niemals erlauben dürfen."

Ron hatte sich in Rage geredet und sich mit rotem Gesicht vor Harry aufgebaut.
Er hatte nicht einmal mitbekommen, wie sich die Tür leise geöffnet und Ginny und Professor Dumbledore zum Vorschein gebracht hatte.
„RON! Ich kann nicht fassen was für einen Müll du erzählst!"

Ginny hatte sofort ihren Zauberstab gezückt und ihn wie eine Furie auf Ron gerichtet, der erschrocken einen Schritt von Harry weg ging.
„Erstens hat Harry Nichts mit der Sache zu tun! Zweitens gab es für euch niemals die Möglichkeit unsere Beziehung zu „VERBIETEN". Und drittens, solltest du ganz schnell abhauen, wenn du nicht mit Flederwichten überm Kopf durch die Schule laufen willst!"

Ron, dessen Gesicht ein noch dunkleres rot angenommen hatte, stemmte die Hände in die Hüften und öffnete seinen Mund um zu widersprechen. Professor Dumbledore kam ihm jedoch zuvor.

„Mr. Weasley, warum gehen sie nicht mit ihren Brüdern zusammen in die Eulerei und schreiben ihrer Mutter, dass sie mich bitte umgehend kontaktieren soll. Ihre Schwester und Mr. Potter werden sich noch kurz mit mir in meinem Büro unterhalten, bevor Ich sie in ihren Gemeinschaftsraum schicken werde."

Wieder öffnete Ron seinen Mund um zu widersprechen, aber Dumbledores scharfer Blick und die Zwillinge ließen ihn verstummen.
„Komm mit Ron, wir informieren Mum und Dad."
„Dein Dickkopf wird hier gerade nicht gebraucht."

Sie zogen ihren widerspenstigen Bruder mit sich und waren schnell um die nächste Ecke verschwunden.
„Harry, Ginny, kommt doch bitte mit in mein Büro."

Tausend fragen schossen Harry auf dem Weg zu Dumbledores Büro durch den Kopf.
Wie hatte Ginny auf die Überraschung reagiert? Konnte man verhindern, dass sie am Turnier teilnehmen konnte? Und wie wirkte sich all dies auf ihren Plan aus, Voldemort zu vernichten?

„Mach dir keine Sorgen Harry, alles wird gut."
Ginny hatte seine Hand genommen und fest gedrückt.
In ihren Augen konnte er zwar sehen, dass auch sie sich Sorgen machte, aber ihre Nähe beruhigte ihn ein wenig und drängte die Fragenflut in den Hintergrund. Und wenn sie tatsächlich so ruhig blieb, konnten die Dinge nicht so schlimm sein, wie sie auf den ersten Blick aussahen.

Als sie schließlich in Dumbledores Büro ankamen, saß Severus Snape bereits vor dem großen Schreibtisch des Schulleiters, seine Augen ausdruckslos an die Wand vor sich gerichtet.
„Hallo Severus, schön dass du sofort gekommen bist." begrüßte Dumbledore ihn und deutete Harry und Ginny an, sich neben den Zaubertranklehrer zu setzen.

„Severus, Ich möchte zunächst, dass du die Amulette noch einmal überprüfst. Nicht nur auf schwarzmagische Zauber, sondern auch auf andere."

Snape nickte und Harry hatte bereits sein Amulett abgenommen und es dem Zaubertranklehrer entgegengereicht, aber Ginny schaute nur verwirrt auf.
„Was haben denn die Amulette mit meiner Teilnahme am Turnier zu tun?"

Snape verdrehte die Augen, aber Harry antwortete bevor der Lehrer seine üblichen Gemeinheiten aussprechen konnte.
„Ich habe dir doch erzählt, dass Voldemort mich am Ende meines vierten Schuljahres entführt hatte. Ich glaube, dass er dieses Mal zuerst dich entführen will und mich dann über die Verbindung unserer Amulette zu sich holt."

Ginny nickte geschockt und händigte Snape nun ebenfalls ihr Amulett aus, der beide Schmuckstücke vor sich auf den Tisch legte und damit begann, seinen Zauberstab über ihnen auf und ab gleiten zu lassen.

Angespannt schauten die anderen ihm dabei zu, bis Snape schließlich seinen Kopf hob.
„Potter hatte Recht. Scheinbar kann man die Amulette mit dem richtigen Passwort in einen Portschlüssel verwandeln."

Dumbledore schlug zum Nachdenken die Hände vor seinem Gesicht zusammen, aber Harry wurde durch die Bestätigung seiner Befürchtungen angestachelt und sprang wie von der Tarantel gestochen auf.

„Das können wir nicht zulassen! Ich werde nicht zulassen, dass Ginny den Köder für mich spielt! Das ist Wahnsinn! Sie kann auf keinen Fall bei diesem Turnier mitmachen."

Überrascht schaute Ginny ihren Freund an – sie hatte ihn noch nie so wütend gesehen, wie in diesem Moment.
Snape, dessen Verhältnis mit Harry sich stark gebessert hatte, seit auch er die Erinnerungen an Harrys früheres Leben gesehen hatte, setzte sich stumm auf seinen Stuhl und schaute den Schulleiter fragend an.

„Harry, bitte beruhige dich." sagte Dumbledore mit ruhiger Stimme.
„Ginny wird an diesem Turnier teilnehmen müssen, da gibt es keinen Ausweg."

Harry öffnete direkt seinen Mund um zu widersprechen, aber ein scharfer Blick des alten Zauberers ließ ihn inne halten.
„Genauso, wie du damals an dem Turnier teilnehmen musstest, wird auch Miss Weasley an diesem teilnehmen müssen. So sind die Regeln des Trimagischen Turniers. Das heißt jedoch nicht, dass wir nicht verhindern können, dass Miss Weasley in Voldemorts Hände fällt."

Eine nachdenkliche Stille breitete sich im Büro aus, die erst von Ginny gebrochen wurde.
Mit rotem Kopf und wütendem Blick schaute sie ihren Freund an.
„Du hast mir nie erzählt, dass du an diesem Turnier teilgenommen hast." Sagte sie mit scharfer Stimme.
Harry schluckte verunsichert.

„Ähm Ginny, bist du dir sicher, dass Ich dir das nicht erzählt hatte?"

Harry versuchte schwach zu lächeln, aber Ginnys wütender Blick ließ ihn erstarren.
„Nein Harry, das hast du nicht. Du hast mir von dem Turnier erzählt, mit Cedric als Hogwarts Champion, und davon, dass du nach der letzten Aufgabe von Voldemort entführt worden bist. Du hast es scheinbar nie für nötig gehalten, mir die Einzelheiten zu erzählen. Und jetzt frage Ich mich: hattest du vor, wieder an dem Turnier teilzunehmen? Dein Leben aufs Spiel zu setzen und dich dann von Voldemort entführen zu lassen? Ohne mir ein Wort davon zu sagen?"

Die beiden älteren Zauberer blickten Harry interessiert an, sagten aber Nichts.
Harry senkte nur seinen Blick und Ginny sprang wütend auf.

„Es stimmt also! Du wolltest dich entführen lassen und Voldemort gegenüber treten! Und wann hast du mir das sagen wollen Harry? Nachdem er dich getötet hat, weil du irgendetwas nicht durchdacht hattest? Weil dein toller Plan nicht funktioniert hat?"

Irritiert betrachtete Harry seine aufgebrachte Freundin.
„Ginny, der Plan war gut, nur…“

Ginny unterbrach ihn laut schnaubend.
„Ja, deswegen nehme ICH ja jetzt auch an diesem Turnier teil!“

Harry rollte mit den Augen.
„Der Plan war gut, nur meine Ausführung nicht.“

„Tja, dann sollten wir uns einen neuen Plan überlegen. Und wenn du diesmal die Güte hättest, mir diesen auch anzuvertrauen, dann kann Ich auch darauf aufpassen dass du die Ausführung nicht in den Sand setzt.“

Harry atmete tief durch. Noch nie war Ginny so wütend auf ihn gewesen – vielleicht auch zu Recht – und er wusste einfach nicht mehr was er sagen sollte. Zu seinem Glück, durchdrang ein alter, dicklicher, weißhaariger Zauberer, der gerade in einem der Portraits der ehemaligen Schulleiter erschienen war, die Stille.
„Albus, eine sehr wütend wirkende, rothaarige Hexe ist gerade durchs Eingangsportal gestürmt. Sie sieht unserer Miss Weasley hier erschreckend ähnlich. Sie haben die gleichen zornigen Augen.“

Harry gluckste kurz auf und bekam dafür von Ginny einen Schlag auf den Hinterkopf, während sich Dumbledores Augen leicht weiteten.
„Ja, so etwas habe Ich mir schon gedacht. Allerdings hatte Ich auf einen Heuler als Warnung gehofft.“ sagte er leise in den Raum hinein.

„Mum muss wirklich wütend sein.“ ergänzte Ginny.
„Wenn sie sofort gekommen ist.“

Ihre Augen schauten von Dumbledore zu Harry, der sichtlich verängstigt auf die Bürotür schaute.

Ginny seufzte.
„Vielleicht sollten wir in den Gemeinschaftsraum zurückgehen Harry. Dann kann Mum sich mit Professor Dumbledore unterhalten und du erzählst mir mal in aller Ruhe von diesem Turnier.“

Erleichtert nahm Harry ihre Hand und zog sie unmittelbar mit zur Tür.
„Danke Gin. Aufwiedersehen Professor!“

Er riss die Tür auf und sie rannten die Treppen hinunter. Wiederhallende Schritte verrieten ihnen, dass offensichtlich auch Professor Snape die Gunst der Stunde genutzt und sich aus dem Büro verabschiedete hatte.
Als sie die Wasserspeier erreicht hatten, konnten sie bereits Molly Weasleys Stimme hören, die laut vor sich her sprach.
„Na warte Dumbledore…mächtigster Zauberer…wird mich kennen lernen…meine kleine Ginevra…“

Eilig hasteten Harry und Ginny auf die andere Seite des Ganges, weg von der sich nähernden Stimme und bogen schließlich um eine Ecke.

„Das war knapp. Aber Wir haben es geschafft.“ sagte Harry erleichtert.
Scheinbar hatte er vergessen, dass auch Ginny eigentlich noch wütend war, sodass er nur wieder einen Schlag auf den Kopf erntete, als er sie kurz küssen wollte.

„Benutz deinen Mund lieber, um mir von dem Turnier zu erzählen.“
Mit erhobenem Kopf ging sie weiter in Richtung Gemeinschaftsraum, Harry wenige Meter hinter ihr .

„Genauso verrückt wie ihre Mutter.“ murmelte Harry.

„DAS HAB ICH GEHÖRT! Und jetzt beeil dich!“
Hastig folgte Harry seiner Freundin in den Gemeinschaftsraum, in dem jedoch die Zwillinge und Ron auf die beiden warteten, sodass er ihr immer noch nicht von dem Turnier erzählen konnte.

~~*~*

Als Molly Weasley später von Professor Dumbledore in den Gryffindor Gemeinschaftsraum geführt wurde, erwartete sie ein überraschendes Bild ihrer Kinder.

Die Zwillinge saßen lachend auf einem der Sofas, neben einem besorgt aussehenden Harry.
Ihre Tochter stand in der Mitte des Raumes, ihre linke Hand in die Hüfte gestemmt und ihre Rechte Hand samt Zauberstab auf den Boden vor sich gerichtet.

„Ginevra! Lös sofort diesen Zauber!“ befahl Molly, als sie auf das Bündel zuging, das vor ihrer Tochter auf dem Boden lag. Es war die Gestalt ihres Sohnes Ron, von Kopf bis Fuß fast vollständig bedeckt von kleinen, schwarzen Flederwichten.

„Aber er hat es echt verdient Mum.“ quängelte Ginny, löste jedoch trotzdem den Zauber.

Die Flederwichte verschwanden und Ron kam wieder zum Vorschein, seine Haare zerzaust und seine Kleidung an einigen Stellen aufgerissen.

„Was ist passiert?“ fragte Molly mit strengem Blick, aber Ginny zuckte nur unschuldig mit den Schultern.

„Während du Professor Dumbeldore so laut zusammen geschrien hast, dass man dich sogar hier drin noch durchs Fenster hören konnte, hatte mein Bruder die grandiose Idee etwas Dummes zu sagen und Harry blöd anzumachen. Ich habe nur meinen Freund verteidigt.“

Molly wurde leicht rot bei den Worten ihrer Tochter, behielt aber ihren strengen Blick bei.
„Was hat dein Bruder denn gesagt?“ fragte sie ruhig.

„Ich hab nur gesagt, dass Ich glaube Ginny wäre nicht in diesem Turnier gelandet, wenn sie nicht mit Harry zusammen wär. Er zieht solche Sachen dauernd an.“ meldete sich Ron trotz des bösen Blickes seiner Schwester zu Wort.

„Und Ich habe dir schon tausend Mal gesagt, dass du nicht so einen Schwachsinn erzählen sollst!“ antwortete Ginny prompt.
„Und Mum gibt mir bestimmt Recht damit, oder?“

Molly dachte lange nach und musterte Harry einige Sekunden eindringlich, bevor sie leicht den Kopf senkte.
„Nun, Ich denke schon dass dein Bruder Recht hat.“

Mit weit aufgerissenem Mund schauten alle auf Mrs. Weasley. Alle bis auf Ron, der einen triumphierenden Blick aufgesetzt hatte.

„Harry, so sehr Ich ihn auch mag, sind schon öfter solche Dinge passiert. Und Professor Dumbledore hat mir eben auch gesagt, dass es sein könnte, dass dein Name in diesem Kelch gelandet ist, um jemand anderen in Verlegenheit zu bringen.“

Zum ersten Mal, seit er den Raum betreten hatte, meldete sich nun auch Dumbledore zu Wort.
„Molly, so hatte Ich das nicht gemeint. Ich habe lediglich gesagt, dass jemand mich und die Schule unter

Druck setzen möchte. Ich glaube kaum, dass Harry etwas damit zu tun hat.“

Seine Stimme war stark und bestimmt, aber Molly ließ sich nicht überzeugen.
„Und Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass er etwas damit zu tun hat. Wer sagt mir, dass es nicht irgendeins der Mädchen war, die sich an meiner Tochter rächen, weil der Junge mit ihnen gespielt hatte.“

„MUM! Das Ist doch völlig schwachsinnig!“ antwortete Ginny sauer, aber Molly ließ sich nicht beeindrucken.

„Es ist auch völlig schwachsinnig, dass du an diesem Turnier teilnehmen musst! Und trotzdem wurde mir eben mitgeteilt, dass es keinen Ausweg gibt. Ich kann mir jedenfalls sehr gut vorstellen, dass dein Bruder Recht hat.“

Für Harry brach eine Welt zusammen, als Ron seine Geschwister triumphierend anschaute und sich neben seine Mutter stellte.
Die Frau, die für ihn früher einmal wie eine eigene Mutter gewesen war, die zwar zunächst gegen seine Beziehung zu Ginny gewesen war, aber der er sich in letzter Zeit etwas angenähert hatte, stellte sich gegen ihn.

Den Rest der Gespräche im Raum ausblendend, stand er auf und ging wortlos auf die Treppe zu seinem Schlafsaal zu.
Eine Einzelne Träne lief ihm die Wange runter, als die aufgehitzten Stimmen am Ende der Treppe verschwanden und er vor der Tür seines Schlafsaals ankam.

An nur einem Tag hatte sich sein Leben drastisch verändert. Es war nicht nur seine Freundin in Gefahr geraten. Nein, er hatte auch seine letzte Chance darauf verloren, von den Weasleys tatsächlich akzeptiert zu werden. Vielleicht auch als Familie betrachtet zu werden.
Ohne seine Schuhe oder seine Kleidung auszuziehen legte er sich auf sein Bett und zog die Vorhänge zu.

Er wusste nicht, wie lange er mit offenen Augen an die Decke gestarrt hatte, bis der Vorhang sich leise öffnete und Ginny sich neben ihn auf das Bett legte.

Ihr Gesicht war dunkelrot und ihre Augen glänzten kämpferisch, als sie sich neben ihn legte und ihren Kopf auf seine Brust drückte.

„Meine Mum ist jetzt gegangen und die Zwillinge sprechen gerade ein ernstes Wort mit Ron. Die beiden sind auch auf unserer Seite.“
Ginny sprach leise und Harry nickte nur schwach mit dem Kopf.

„Ich schwöre dir Harry, Nichts von dem was mein dummer Bruder oder meine Mum gesagt haben ändert etwas. Und wenn du darüber nachdenkst, mit mir Schluss zu machen, dann warne Ich dich jetzt schon mal: du wirst mich nicht los!“

Überrascht schaute Harry in ihre Augen und lächelte nach wenigen Sekunden leicht.
„Ich könnte dich ohnehin nicht verlassen.“ antwortete er knapp.

„Sehr richtig! Dass du das niemals vergisst Harry.“
Ginny setzte sich kurz auf und zog die Vorhänge wieder zu, bevor sie sich neben Harry legte, ihren Kopf auf ihrem Arm abstütze und ihn fragend anschaute.
„Erzählst du mir jetzt von dem Turnier?“

Harry nickte schwach und griff nach seinem Zauberstab.
„Muffliato.“ sagte er leise um ihr Gespräch geheim zu halten.

Die nächsten Stunden erzählte Harry ihr alles, was es über seine Teilnahme am Trimagischen Turnier zu erzählen gab.

Von der Aufgabe mit den Drachen und von der Mission im großen See. Von dem großen Labyrinth in der dritten Aufgabe, dem Zwischenfall mit Krum und davon, wie Cedric und er zusammen nach dem Trimagischen Pokal griffen.

„Der Pokal war ein Portschlüssel und brachte uns zu einem Friedhof. So hatte Voldemort mich entführen können. Cedric wurde direkt getötet und Ich… Ich wurde benutzt, damit Voldemort wieder auferstehen konnte."

Ginny hatte ihn mittlerweile fest an sich gezogen und ihre Arme kräftig um seine Brust geschlungen.

Minutenlang sagte keiner von beiden ein Wort, bis Ginny schließlich mit leiser, flüsternder Stimme sprach.

„Hilfst du mir beim Training? Für die Aufgaben?"

Harry schaute seine tapfere Freundin stolz an.

„Ja, Ich helfe dir. Und dann werde Ich verhindern, dass Voldemort dich entführt. Ich werde ihn vernichten und all diese schrecklichen Dinge beenden, die mich verfolgen. Und dann wird deine Familie sehen, dass Ich für dich keine Gefahr bin."

Lächelnd schloss Ginny die Augen und gab ihm einen sanften Kuss.

Weasley stinkt

Vielen lieben Dank für all die Kommentare und viel Spaß mit dem neuen Kapitel!!! (Auch wenn es relativ kurz ist)

Genau wie es bei Harry damals gewesen war, musste auch Ginny sich in den folgenden Tagen viele böse Sprüche und Lästereien anhören - auch wenn Harry gehofft hatte, dass die anderen Schüler einem Mädchen gegenüber freundlicher reagieren würden.

„Hey Wiesel!“ hatte Pansy Parkinson ihr entgegen gerufen, als Ginny und Harry zum Frühstück die große Halle betreten hatten.
„Reicht dir die Berühmtheit deines *Freundes* nicht mehr? Musstest du dich extra in das Turnier schleichen um dich ins Rampenlicht zu stellen?“

Harry hatte vor Wut gebrodelt, aber Ginny hatte ihm eine beruhigende Hand auf die Schulter gelegt und geantwortet, bevor Harry etwas erwidern konnte.
„Neidisch Pansy? Ich könnte es verstehen, wo deine Eltern dich doch an Malfoy versprochen haben. Es muss grausam sein einen schwulen heiraten zu müssen.“

Draco Malfoy, der vom Slytherin Tisch aus das Gespräch gehört hatte, hatte Harry und Ginny mit wütenden Augen hinterher gesehen, sie aber nicht direkt angesprochen.

Erst am nächsten Morgen, an dem alle Slytherins und auch ein paar Hufflepuffs mit Ansteckern rumliefen, auf denen abwechselnd „Weasley stinkt“ und „Diggory ist unser Champion“ in blinkender Schrift geschrieben stand, wusste Harry dass dies Malfoys Form der Rache gewesen war.

„Wenn diese Schwachköpfe die Dinger nicht abnehmen, werde Ich sie ihnen vom T-Shirt fackeln. Und die Asche bekommt Malfoy auf seinen schmierigen Kopf.“

Harry hatte seinen Zauberstab schon gezogen, aber Hermine und Ginny hatten ihn auf seinem Platz festgehalten.

„Lass ihn einfach in Ruhe Harry, Malfoy ist es nicht wert.“
„Außerdem wirst du nur Ärger mit den Lehrern bekommen, wenn du ihn in der großen Halle angreifst. Ich frage mich nur, warum sie nichts gegen die Anstecker unternehmen. Vielleicht ist irgendein Zauber auf den Dingern.“

Harry hatte auf die beiden gehört und sich seufzend zurückgelehnt.
„Aber wenn Ron anfängt mit so einem Ding rumzulaufen, darf Ich ihn verprügeln.“

Ron, der gerade am Gryffindor Tisch vorbeigegangen war, schaute kurz auf und setzte sich ans andere Ende des Tisches, seinen Blick starr auf seinen Teller gerichtet.

Hermine schaute ihn kopfschüttelnd an, aber Ginny grinste.
„Der wird sich schon wieder einkriegen. Ron war schon immer ein Idiot, aber wenn man ihm ein bisschen Zeit lässt, kommt er meistens auf die richtigen Schlüsse.“

Harry schaute Ginny bewundernd an.
„Wie schaffst du es nur so ruhig zu bleiben?“

Ginny lächelte.
„Ich kenne die Wahrheit und du und Hermine kennen sie auch. Warum soll Ich mich aufregen, wenn die wichtigen Menschen auf meiner Seite…“

„Was bist du nur für ein armes Würstchen!“
Die verächtliche Stimme drang durch die ganze Halle und beendete alle Gespräche.
Jeder Kopf drehte sich um zum Hufflepuff Tisch, an dem Marco sich vor dem sitzenden Cedric aufbäumte.

„Der ach so tolle und erwachsene Champion sein wollen, aber sich so einen Anhänger ankleben.“

Die ganze Halle sah gespannt zu, als Cedric grinsend aufstand und sich – mit dem Zauberstab in der Hand – Marco gegenüber stellte.
„Was ist dein Problem Price? Größenwahnsinnig geworden?“

„Mein Problem ist, dass Vollproleten wie du sich über meine Freunde lustig machen. Schalt mal dein Gehirn ein und nimm diesen Schwachsinn ab.“

Kräftig drückte Marco mit seiner Hand gegen den Anstecker, der auf Cedrics Brust prangte, aber der ältere Junge blieb gelassen stehen und der „Weasley stinkt“ Anhänger leuchtete hell auf.

Professor McGonagall hatte sich vom Lehrertisch erhoben und war bereits auf dem Weg zu den beiden, weshalb Cedric sein Gegenüber nur angrinste und nicht antwortete.

„Diggory, setzen sie sich wieder hin! Price, in mein Büro!“ befahl McGonagall auch schon und stellte sich neben Marco.

Mit funkelnden Augen schaute Marco noch einmal den arrogant grinsenden Cedric an, bevor er der Lehrerin aus der Halle folgte.

„Siehst du Harry, deswegen sollst du dich nicht über die Dinger aufregen.“ sagte Hermine mit Lehrerhaftem Tonfall.
„Marco bekommt bestimmt Nachsitzen aufgebrummt.“

Harry nickte nur knapp und schwor sich innerlich, Marco später zu danken.
Ginny schien seine Gedanken zu lesen und drückte seine Hand unter dem Tisch, ihm leise ins Ohr flüsternd.
„Denk dran, wenn du Nachsitzen musst, kannst du mir nicht beim Üben neuer Zaubersprüche helfen. Und die Hilfe kann Ich dringend gebrauchen.“

Harry atmete tief durch und stand langsam auf.
„Ok, Ich lege mich mit niemandem an. Aber Ich werde jetzt Jonna suchen und ihr erzählen was passiert ist, bevor Diggory ihr was anderes erzählt.“

Hermine schaute ihn an, als würde sie ihn am liebsten davon abhalten sich in Jonnas Beziehung einzumischen, aber Ginny grinste nur.
„Viel Spaß. Diesen Schleimbeutel Diggory konnte Ich ohnehin noch nie leiden.“

Lächelnd verließ Harry die Halle, schlich sich in ein leeres Klassenzimmer und suchte auf der Karte der Rumtreiber nach Jonna.

~~*~*

Als Marco eine halbe Stunde später das Büro der Verwandlungslehrerin wieder verließ, atmete er tief durch.
Er hatte McGonagall erklärt, wieso er Cedric angegangen war, und als diese von den beleidigenden Ansteckern erfuhr, blitzten ihre Augen wütend auf.

„Ich kann ihnen versichern, dass keiner der Lehrer die Anstecker bemerkt hatte. Aber Ich werde der Sache auf den Grund gehen."

Marco hatte sich kurz gefreut und gedacht, er würde ohne Strafe davonkommen. Aber Professor McGonagall hatte ihm gleich wider den Wind aus den Segeln genommen.

„Aber selbst wenn sich diese Geschichte als wahr erweist, rechtfertigt das noch lange nicht ihr Verhalten in der Halle. Hier in Hogwarts erziehen wir die Schüler nicht dazu, ihre Probleme wie Paviane zu lösen und sich auf die Brust trommelnd gegenseitig nieder zumachen. Denken sie doch mal daran, was für ein Bild sie vor den Schülern der anderen Schulen abgegeben haben."

Marco hatte die alte Professorin empört angeguckt, aber ihr strenger Blick hatte ihn verstummen lassen.

„Als Strafe werden sie heute Abend nachsitzen. Mr. Filch wird ihnen eine Aufgabe zuteilen. Und jetzt gehen sie."

Und so stand er verzweifelt vor der Tür und atmete tief durch, als ihn eine unerwartete Stimme aufblicken ließ.

„Hey Marco, alles ok?"

Jonnas Stimme klang mitleidig und freundlich, aber Marco nickte nur als Antwort.

„Harry hat mir erzählt was passiert war und Ich habe Cedric zur Rede gestellt."

Wieder nickte Marco nur und beobachtete Jonna, die nun aufgeregt vor ihm auf und ab lief.

„Ich hätte niemals gedacht, dass er sich so verhalten würde. Ich hatte ihn auch gefragt, was er sich dabei gedacht hat, so über eine gute Freundin von mir herzuziehen. Aber scheinbar ist Denken nicht immer seine starke Seite."

Marco grunzte nur seine Zustimmung und schaute vor sich auf den Boden. Er hatte Cedric noch nie leiden können.

Einen kurzen Moment schaute Jonna wortlos auf seinen gesenkten Kopf, bevor sie mit leiser Stimme sprach.
„Ich hab mit ihm Schluss gemacht."

Ruckartig flog Marcos Kopf in die Höhe, das leichte Lächeln in seinen Mundwinkeln klar zu erkennen.
„Wirklich? Aus und vorbei? Nur wegen dem Anstecker?"

Jonna schüttelte den Kopf.
„Es hat sich schon länger angedeutet. Sein Verhalten dir gegenüber, sein flirten mit diesem Franzosen Mädchen. Ich hatte schon länger darüber nachgedacht – heute ist das Fass nur übergelaufen."

Marco grinste nun leicht.
„Wurde auch Zeit, dass du erkennst was für ein Idiot der Typ ist."

Jonna schnaubte.
„Das hatte Ich nur nicht erkannt, weil Ich zu viel mit Harry und dir zu tun hatte. Ihr seid genauso idiotisch."

„Aber Harry und Ich haben mehr Stil. Und sind netter. Und hübscher… Ich zumindest."

Jonna verdrehte die Augen, lachte aber auch leicht.
„Wenn du das sagst. Ich muss jetzt in die Bibliothek, Hermine hat uns alle dahin geordert, um Ginny besser auf das Turnier vorzubereiten. Kommst du mit?"

Marco schaute sie einen Augenblick wortlos an, bevor er sie lächelnd in eine kurze Umarmung zog.
„Es wird bestimmt cool, wenn wir jetzt wieder mehr Zeit zusammen verbringen." sagte er fröhlich und griff nach ihrer Hand.

„Komm mit, wir beeilen uns besser. Sonst vergibt Hermine alle guten Aufgaben und überlässt und die langweiligen."

Hastig zog er Jonna hinter sich her durch die Gänge in die Bibliothek, wo Hermine ihn sofort Bücher über Heilzauber in die Hand drückte.

„Glaubst du wirklich dass Ginny sowas brauchen wird?"

Hermine verdrehte die Augen und legte ihm noch ein Buch auf den Stapel in seiner Hand.
„Es könnte immer passieren, dass die verwundet wird und sich selber heilen muss. Wir wissen nicht, welche Aufgaben dran kommen, also müssen wir auf alles vorbereitet sein."

Stöhnend setzte Marco sich an einen der leeren Tische und begann in den Büchern herumzublättern, während er alle paar Minuten versteckte Blicke auf Jonna warf.
Alles in Allem war sein Tag doch ganz gut gelaufen.

die erste Aufgabe

Vielen Vielen Dank für eure Reviews!!! Freut mich, dass euch meine Story auch nach beinahe 1,5 Jahren und 63 Kapiteln immer noch gefällt :)

Ich schreibe auch immer noch wahnsinnig gerne daran, auch wenn es zeitlich bei mir immer enger wird...

viel Spaß mit dem neuen Kapitel!!

Durch Professor Dumbledore hatte Harry erfahren, dass sich die Aufgaben des Turniers nicht verändert hatten, was Harrys Laune deutlich nach oben korrigiert hatte.

Denn die Aufgaben, die er damals in seinem vierten Schuljahr absolviert hatte waren zwar anspruchsvoll, aber für Ginny durchaus zu lösen.

Sie war eine gute Fliegerin und konnte somit die Drachenaufgabe genauso lösen, wie er es schon getan hatte. Und auch die Aufgabe im See schien für sie eine überwindbare Hürde zu sein, wenn er ihr noch ein paar Verteidigungszauber beibrachte.

Die dritte Aufgabe war da ein ganz anderer Punkt und spielte auch in ihrem Plan eine besondere Rolle, doch sich jetzt schon mit dieser Hürde zu beschäftigen, wäre wohl deutlich verfrüht gewesen.

So verbrachte er seine Zeit damit, Ginny die Zauber beizubringen, die er für wichtig hielt und die Hermine und die anderen für sie in der Bibliothek herausgesucht hatten.

Accio zum Beispiel, den Aufrufezauber mit dem sie ihren Besen heraufbeschwören konnte, oder stupor, den recht nützlichen Schockzauber.

Und auch wenn Ginny nicht jeden Zauberspruch auf Anhieb erlernte – sie war immerhin erst in der dritten Klasse – so beherrschte sie doch am Tag vor der ersten Aufgabe die wichtigsten.

Stolz hatte sie ihn angegrinst, als sie seinen Besen quer durch den Raum der Wünsche zu sich befahl und jubelnd um ihn herum flog.

Sie hatte es über zwanzig Meter Entfernung geschafft den Besen aufzurufen, also würde sie es sicherlich auch beim Turnier am nächsten Tag schaffen, wenn sie den Besen bei Hagrids Hütte, nicht allzu weit vom Stadion entfernt, verstauten.

Den Rest des Tages hatten sie sich aufgrund ihres Erfolges frei genommen und zusammen mit ihren Freunden die Sonnenstrahlen vor dem Schloss genossen. Sogar Hermine hatte sich nach kurzer Diskussion aus der Bibliothek zerren lassen – mit mehreren Büchern unter dem Arm – und sich neben sie auf die Wiese am See gesetzt.

Stolz hatte Ginny ihren neu erlernten Zauber präsentiert, in dem sie ihrem Bruder Ron, der etwas von ihnen entfernt neben Seamus Finnigan am See saß, eine Tüte mit Süßigkeiten aus der Hand gezaubert hatte.

Ron hatte ihr nur kurz einen wütenden Blick zugeworfen, war aber nicht rüber gekommen um mit seinen alten Freunden zu sprechen.

„Dein Bruder ist schon ein Idiot.“ meinte Marco und Jonna, die neben ihm lag und ihren Kopf auf seinem rechten Bein abgestützt hatte, stimmte ihm lachend zu.

„Er war auf jeden Fall schon immer etwas langsamer. Ich kenne ihn zumindest nicht anders.“

Auch Ginny stimmte ihnen zu und begann lachend die Geschichte zu erzählen, vom neunjährigen Ron der zwei Wochen lang nicht mit den Zwillingen geredet hatte, weil diese ihm mitten in der Winkelgasse die Hose weggezaubert hatten.

„Er hat erst wieder mit ihnen geredet, als sie vor ihm über einen neuen Streich diskutiert hatten und er unbedingt wissen wollte, wem von uns sie eins auswischen wollten. Aber wenn er sich einmal durchringt, vergisst er auch bald dass er sauer war."

Harry dachte zurück an all die Male, in denen Ron sauer auf ihn oder Hermine gewesen war und konnte Ginny nur zustimmen. Wenn Ron erst einmal erkennt, dass er falsch liegt, dann ist ihre Freundschaft schnell wieder auf altem Niveau.

Seine Gedanken wurden unterbrochen, als er ein leises Räuspern hörte und zusammen mit den anderen aufschaute. Colin Creevey stand unsicher vor der Gruppe und hielt Ginny einen Zettel entgegen, den diese dankend annahm. Mit einem letzten, langen Blick auf Harry verschwand Collin eilig wieder und erntete dafür Marcos lautes Lachen, während die anderen Ginny beim lesen des Zettels beobachteten.

„Dumbledore will mich sehen. Er schreibt es wäre wichtig. Kommst du mit Harry?"
Harry nickte und stand auf.

„Wir treffen uns nachher beim Abendessen in der Halle. Dann könnt ihr uns auch erzählen, was Professor Dumbledore wollte." sagte Hermine und öffnete eines der Bücher, die sie sich zuvor ausgeliehen hatte.

Schnell waren Harry und Ginny am Büro des Schulleiters angekommen und betraten den kleinen runden Raum, in dem Dumbledore alleine hinter seinem Schreibtisch saß, mit einem ernsten Blick auf dem Gesicht.

„Miss Weasley, Harry, danke dass ihr so schnell gekommen seid. Ich habe schlechte Nachrichten."
Der alte Zauberer deutete auf zwei Stühle vor seinem Schreibtisch und die beiden setzten sich angespannt hin.
„Was ist passiert?" fragte Harry besorgt.

„Ich muss euch leider darüber informieren, dass die morgige Aufgabe nicht mehr wie geplant ablaufen wird."

Dumbledore legte eine kurze Pause ein und beobachtete die Gesichter von Harry und Ginny, die synchron einen ernsten Ausdruck annahmen.
„Offenbar hat ein gewisser Charlie Weasley, der die vier Drachen für das Turnier mitbetreuen sollte, seiner Mutter gegenüber etwas über die erste Aufgabe rausrutschen lassen. Und während Charlie seine Schwester wohl durchaus für, ich zitiere, „biestig und feurig genug" angesehen hat, um es mit einem Drachen aufzunehmen, hat seine Mutter ihn davon überzeugt, dass diese Einstellung inakzeptabel ist. Anscheinend hat sie sich auch sehr lautstark mit Mr. Bagman auseinandergesetzt, woraufhin dieser nun veranlasst hat, die erste Aufgabe zu ändern."

Entsetzt schauten Harry und Ginny den Schulleiter an, dem nun ernste Falten deutlich im Gesicht anzusehen waren.
„Und was wird nun die Aufgabe sein?" fragte Ginny nervös, aber Dumbledore schüttelte leicht den Kopf.

„Das kann Ich ihnen momentan leider auch nicht sagen, da Mr. Bagman und Mr. Crouch sich nun erst einmal etwas Neues überlegen müssen. Unsere Planung bezüglich dieser Aufgabe ist somit nicht mehr ganz aktuell."

Ginny schnaubte laut auf und sprang von ihrem Stuhl auf, um aufgeregt im Raum auf und ab zu gehen. Harry hingegen blieb sitzen und sprach mit ruhiger Stimme.

„Ich nehme an es ist zu kurzfristig, um unseren Plan für die dritte Aufgabe umzusetzen?"

Ginny blickte überrascht auf, aber Dumbledore schüttelte direkt den Kopf.
„Nein, es wäre unüberlegt und unvorsichtig dies zu machen. Es könnte zu viel zu früh auffliegen, wenn wir jetzt unüberlegt handeln."

Harry nickte traurig und Ginny ließ sich wieder neben ihm auf den Stuhl fallen.
„Ich hätte das auch nicht gewollt. Und wenn wir mal wirklich darüber nachdenken, kann das auch nicht nötig sein. Immerhin wird die Aufgabe nicht gefährlicher sein, als die mit den Drachen. Dafür wird Mum sorgen."
Sie drehte ihren Kopf zu Harry, der ernst zurückblickte, und lächelte ihn an.
„Und Ich bin gut vorbereitet, habe viel von dir gelernt. Mit all den Zaubern die du mir gezeigt hast, werde Ich die Aufgabe bestimmt schaffen. Wie war nochmal der geheime Tipp, den Moody mir unbedingt geben wollte? Ich muss mich nur auf meine eigenen Stärken konzentrieren. So doof das auch klingt, aber der Todesser Moody hat Recht."

Harry schüttelte den Kopf, immer noch besorgt aber jetzt mit einem leichten Schmunzeln auf den Lippen.
„Wie kommt es eigentlich, dass du immer Recht hast? Eigentlich hätte ich es sein müssen, der dir Mut macht und du die, die durchdreht und sich Sorgen macht."

Ginny grinste schelmisch.
„Wenn der Herr mal wieder nicht mit seinen Aufgaben zurecht kommt, muss Frau sich eben selbst helfen. Und wir alle wissen, dass auf Männer einfach kein Verlass ist."

~~*~*

Fasziniert und besorgt betrachtete Harry am nächsten Morgen die riesige, grüne Pflanze, die in der Mitte des Quidditchstadions wuchs und deren Spitze weit oben im Himmel zwischen den Wolken verschwand. Das auffälligste war jedoch nicht die Größe der Pflanze, sondern die gelblichen Tentakel, die in regelmäßigen Abständen aus dicken Knospen heraus vom Stamm abstanden.

Um die Pflanze herum, war das Quidditchfeld gespickt mit riesigen Steinen und Felsbrocken, die wohl den Zugang zur Pflanze erschweren sollten.

Hermine, die neben Harry auf der brechend vollen Tribüne saß, hatte einen erschrockenen Schrei von sich gegeben und sich besorgt und aufgeregt an Harry gewandt, als sie die Pflanze entdeckt hatte.
„Oh nein, wir haben ihr überhaupt Nichts über Pflanzen beigebracht. Wie konnte Ich das nur vergessen? Es war so klar, dass sie auch gefährliche Pflanzen einsetzen würden!"

Harry hatte seine eigene Aufregung hinunter geschluckt und ihr möglichst beruhigend erklärt, dass sie sich keine Sorgen machen solle, doch Hermine murmelte noch die nächsten Minuten leise vor sich her.

„Was ist das überhaupt für eine Pflanze?" fragte Marco schließlich, der auf der anderen Seite neben Hermine saß. Zur Überraschung aller antwortete Neville Longbottom, der in der Reihe hinter ihnen saß, mit leiser Stimme.
„Das ist eine Fleischfressende venenum Bohne. Mit den Gifttentakeln fängt und betäubt sie Insekten und Vögel, die sie dann in ihre Knospen aufnimmt, um ihnen die Nährstoffe zu entziehen. Die getrockneten Knospen braucht man für einige Heiltränke."

Mit weiten Augen drehte Harry sich zu Neville um, dessen Gesicht nun leicht rot geworden war.
„Neville, meinst du diese Pflanzen fressen auch Menschen?"

Neville schaute kurz nachdenklich, bevor er seine Augen auf den Boden senkte.
„Nun, wenn der Mensch sich in einem der Tentakel verfängt, könnte das durchaus passieren."

Mit offenen Mündern schauten Harry und Hermine sich entsetzt an, doch bevor sie etwas sagen konnten brach auf den Rängen ein gewaltiger Jubel aus.

Die Preisrichter waren auf einem kleinen Podium am Ende des Feldes erschienen und Professor Dumbledore begrüßte die Schüler mit magisch verstärkter Stimme.

„Herzlich Willkommen zur ersten Aufgabe des Trimagischen Turniers."
Tosender Applaus brandete auf und unterbrach den Schulleiter einige Sekunden, bevor dieser mit ernster Stimme die Schüler wieder verstummen ließ.

„Auf der Spitze dieser unscheinbaren Bohnenstange wartet ein geheimnisvoller Preis auf unsere Champions. Doch der Weg dorthin wird keinesfalls einfach, denn zwischen den Champions und dem Preis stehen eine Unzahl von gefährlichen Wesen und eine riskante Kletterpartie. Man darf nämlich niemals vergessen, dass nicht alle Dinge so sind wie sie auf den ersten Blick scheinen. Also wünschen wir unseren Champions viel Erfolg und auch ein Quäntchen Glück bei ihrer Aufgabe. Sobald die Kanone abgefeuert wird, beginnt unser erster Champion."

Gespannt schaute die gesamte Schülerschaft auf Argus Filch, der mit einem langen, brennenden Zündholz an einer alten, rostigen Kanone stand, die aus dem Stadion raus gerichtet war.

„Möge das Trimagische Turnier beginnen!"
Noch ein letztes Mal ertönte Dumbledores laute Stimme, bevor Filch die Lunte der Kanone entzündete und diese schließlich einen lauten Schuss abfeuerte.

Knisternde Spannung umhüllte das Stadion und alle Augen waren stur auf den kleinen Eingang gerichtet, aus dem die Champions ihr Zelt verlassen mussten.

Die wenigen Sekunden zwischen abfeuern der Kanone und dem austreten des ersten Champions kamen Harry wie mehrere Minuten vor, doch die Zeit schien tatsächlich still zu stehen, als er Ginnys roten Haarschopf erkannte.

Unsicher, mit schwerer Atmung betrat Ginny die Arena und blickte sich aufgeregt im Stadion um, in dem eine gespenstische Stille ausgebrochen war.
„Du schaffst das Ginny, du schaffst das." flüsterte sie sich leise zu, als sie einen unsicheren Schritt auf die riesige Pflanze in der Mitte zu machte und mit ihren Augen der langen Stange bis in den Himmel folgte.

Mehrere Sekunden schaute sie beeindruckt auf die überwältigend große Pflanze, von deren mysteriöser Gefährlichkeit Ludo Bagman den Champions gerade noch im Zelt erzählt hatte, bis ein lauter Schrei aus dem Publikum sie aus ihren Gedanken riss.

„Vorsicht Ginny!"
Sofort erkannte sie Harrys besorgte Stimme und blickte sich hastig um.

Eine riesige Spinne war aus einer kleinen Höhle zwischen den Steinen, die sie zuvor nicht bemerkt hatte, erschienen und machte nun mit ihren Meterlangen Beinen eilige Schritte auf sie zu.

Erschrocken drehte Ginny sich um und rannte vor der Spinne weg, über die Steine springend die den Boden des Stadions überzogen, hin zur Mitte der Arena.

Einen schnellen Blick über ihre Schulter werfend sah sie, dass sie die Spinne einige Meter abgehangen hatte.
Doch genau in dem Moment, in dem sie ihren Kopf wieder nach vorne drehte, touchierte ihr Fuß einen der

verteilten Steine.

Sofort explodierte der Stein unter ihren Füßen mit einem Knall, laut wie Donnerschlag, und schleuderte Ginny, deren Fuß nun schmerzhaft brannte, einige Meter durch die Luft.

Eine gespentische Stille hatte die Arena eingehüllt und nur Harry, der seit Ginny das Feld betreten hatte vor seinem Platz stand, durchbrach das Schweigen.

„Benutz deinen Zauberstab Ginny! Deinen Zauberstab!“

Doch Ginny, die sich ihren schmerzenden, leicht blutenden Fuß rieb schien ihn nicht zu hören.

„Deinen Zauberstab!“ schrien Marco, Hermine, Jonna und Harry nun gemeinsam und es dauerte nur wenige Sekunden, bis das halbe Stadion Ginny entgegen schrie.
„Benutz deinen Zauberstab!“

Die riesige Spinne war nur noch wenige Meter entfernt, als Ginny die immer lauter werdenden Stimmen um sich herum endlich wahrnahm und ihren Zauberstab fest umklammerte.

„Expulso!“ schrie sie und richtete ihren Zauberstab auf die bedrohlich nahe kommende Acromantula, die mit einem lauten Knall von Ginny wegschleuderte, als der Zauber sie traf.

Die Spinne landete auf einem der merkwürdigen Steine, der nun ebenfalls explodierte, und flog noch mal einige Meter durch die Luft, so weit weg, dass Ginny sich endlich traute ihr den Rücken zuzukehren.

Adrenalin pumpte durch ihre Venen und blendete den Schmerz aus, der von ihrem Fuß aus durch ihren Körper strömte. Sie musste an die Spitze dieser Pflanze kommen und würde mit ihrem Fuß auf keinen Fall klettern können.

Blitzschnell ging sie all die Zauber durch, die Harry mit ihr gelernt hatte, aber nur ein Spruch schien ihr zu helfen. Sie musste ihren Besen herbeirufen, so wie sie es gegen den Drachen geplant hatte.
Doch hatte sie ursprünglich noch geplant, ihren Besen an Hagrids Hütte zu verstecken, lag dieser nun doch oben in ihrem Zimmer.

Sie atmete tief durch und blendete auch die vielen Anfeuerungsschreie aus, die das Stadion mittlerweile erfüllten, als sie ihren Zauberstab mit voller Konzentration in Richtung Schloss hielt.
„Accio Besen!“

Gespannt ließ sie ihren Blick auf das Schloss gerichtet, in der Hoffnung dass ihr Besen bald angeflogen kommen würde.

Sekunden schienen wie eine Ewigkeit zu verlaufen und im Stadion war eine verwunderte Ruhe eingekehrt. Die Schüler folgten Ginnys Blick verwirrt, bis schließlich ein leises Summen die Luft erfüllte und sich ein erleichtertes Lächeln auf Ginnys Gesicht schlich – Sie hatte es tatsächlich geschafft und den Besen herbeigerufen.

Die Zuschauer, die nun den Besen über die Tribüne hinweg erkennen konnten, schauten wieder zu Ginny.

Doch was sie sahen, ließ sie den Atem anhalten.

Eines der giftigen gelben Tentakel war auf Ginny aufmerksam geworden und bewegte sich nun von ihr unbemerkt auf ihren Rücken zu, mit einer bedrohlichen Geschwindigkeit.

„Vorsicht!“ begannen die ersten Zuschauer wieder zu schreien, doch Ginny schien sie nicht wahrzunehmen.

Der Besen war mittlerweile schon im Stadion und flog Richtung Boden, wo Ginny ihre Hand ausgestreckt hatte. Doch auch der Tentakel war nur noch wenige Meter von Ihr entfernt.

Ein spitzes, graues Horn war jetzt aus ihm heraus getreten – offensichtlich um das Opfer mit Gift zu lähmen – und raste mit hoher Geschwindigkeit auf Ginnys Rücken zu.

Es war nur noch ein Meter - ein halber Meter - wenige Zentimeter.
Erschrocken hielt Hermine sich die Hände vors Gesicht und auch Harrys Augen waren Angsterfüllt.

Doch genau in dem Moment, in dem das giftige Horn sie erreichen konnte, sprang Ginny einen Schritt nach vorne, ihrem herangeeilten Besen entgegen und flog auf diesem in der Luft davon.

Sie drehte eine Runde um den dicken Stamm der Bohne und schien nun endlich das Tentakel zu bemerken, dass immer noch zielstrebig hinter ihrem Rücken her schoss.

Aber der Besen war Ginnys Welt, auch wenn außer Harry niemand wusste, dass sie heimlich flog seit sie 6 Jahre alt war. Und so brauchte sie nur eine gekonnte Rolle und eine schnelle Drehung, um die gefährliche Pflanze abzuhängen.

Unter riesigen Jubelschreien und erstaunten Blicken ihrer Brüder flog sie hoch empor, in Kreisen um die Bohnenstange herum und verschwand nach wenigen Sekunden in großer Höhe hinter den dichten Wolken.

Einige Sekunden lang war es wieder mucksmäuschenstill, bis Ginny in einer triumphierenden Pose wieder aus den Wolken hervorschoss, ein goldenes Ei fest unter ihren Arm geklemmt, und schließlich unter riesigem Jubel vor dem Podium der Preisrichter landete.

Doch bevor diese ihr die Punkte geben konnten, kam Madam Pomfrey angerannt und zerrte sie laut vor sich her fluchend aus dem Stadion in das medizinische Zelt.
Und auch Harry bekam nicht mit, wie alle Preisrichter außer Igor Karkaroff seiner Freundin die volle Punktzahl gaben, da er direkt nach ihrer Landung ebenfalls zum Medizinzelt geeilt war.

„Mutierte Feuerkrabben! Acromantulas! Denen werde Ich was erzählen! Wie kann man die Schüler nur so in Gefahr bringen?“

Harry ignorierte Madam Pomfreys Wutrede und auch den lauten Jubelschrei, der den nächsten Champion ankündigte, als er erleichtert auf seine grinsende Freundin zueilte und sie in eine Knochenbrecherische Umarmung zog, aus der er sie am liebsten nie wieder loslassen wollte.

Ein neues Gesetz

Wow, ich weiß es ist lange her und mir tut es wirklich Leid! vor allem, weil ich das nächste Kapitel wohl auch nicht früher werde hochladen können. Die Uni erschlägt mich momentan einfach mit Hausarbeiten...

Ich möchte euch aber trotzdem für die tollen Kommentare danken und hoffe, dass euch auch das neue Kapitel gefällt!!

Wenn Harry Potter in seinem Leben eine Sache gelernt hat, dann dass es oftmals nur eine Frage vom Timing ist, das zwischen einem positiven oder einem negativen Ausgang der Ereignisse entscheidet.
Einige Aufeinandertreffen mit Voldemort und die daraus entstandenen Wunden hatten ihn diese Lektion gelehrt.

Trotzdem konnte er keinesfalls behaupten, dass das Schicksal ihm immer nur schlechtes Timing auferlegte. Wäre Rita Kimmkorn beispielsweise zwei Minuten später in das medizinische Zelt gestürmt, hätte sie statt einer innigen Umarmung zwischen Ginny und ihm vielleicht einen leidenschaftlichen Kuss fotografiert.
Sie hätte das Bild sicherlich in einer Sonderausgabe mit dem Titel „Heiße Liebschaften – Harry Potter verführt Trimagischen Champion“ veröffentlicht, die im Schloss in wenigen Minuten zum Klatschthema Nummer 1 geworden wäre.
Ginnys Brüder hätten das Foto betrachtet und während Fred und George ihn sicherlich damit aufgezogen hätten, hätte Ron das Bild wahrscheinlich nur noch stärker erzürnt und weiter von seinen Freunden entfernt.

Doch dieses Mal war das Schicksal auf Harrys Seite und so kam es, dass eben dieses Foto einer gefühlvollen Umarmung auf der Titelseite prangte, mit einer positiven Überschrift versehen.

„Das Glück einer magischen Liebe“ stand in großen Druckbuchstaben auf der Zeitung, die Hermine ihnen beim Abendessen gezeigt hatte und die, wie Harry schnell bemerkte, auch an Rons Platz am Gryffindortisch lag.

„Wie süß ihr zwei zusammen ausseht. Man sieht richtig, wie viel Sorgen Harry sich gemacht hatte.“ sagte Jonna und Marco zwinkerte Harry zu.

„Ich finde das auch sehr süß von dir Harry. Du bist wirklich süß. Ein Herzstück. Goldig. Einfach nur…“

Jonnas Ellenbogen, der unsanft in Marcos Magen einschlug, brachte diesen zum verstummen und die anderen zum Lachen.
„Hör nicht auf diesen Trottel.“ sprach Jonna weiter.

„Ja, hör lieber auf den Trottel.“ ergänzte Marco und deutete an Ginny und Harry vorbei, die sich neugierig umdrehten.

Ron war hinter ihren Stühlen erschienen, einen mitleidserregenden Gesichtsausdruck aufgesetzt und die Zeitung in der Hand haltend.

„Was willst du?“

„Ich…Ich wollte mich bei euch entschuldigen Ich habe mich idiotisch verhalten.“ stammelte Ron leise, aber Ginny ließ ihn nicht so leicht vom Haken.

„Ja das hast du! Und wieso fällt dir das ausgerechnet jetzt auf?“ fragte sie mit unerbittlicher Stimme. Rons

Kopf nahm ein dunkles Rot an.

„Ich hab Harry beobachtet…während der Aufgabe. Er sah so verängstigt und aufgebracht aus… Er mag dich sehr Ginny, das konnte sogar ich heute erkennen. Und auf dem Foto im Prophet sieht man es auch."

Unsicher schaute Ron zwischen Ginny und Harry hin und her, die sich einen Moment lang mit unleserlicher Miene anschauten.
Harry lächelte schließlich leicht und Ginny seufzte leise, als sie ihre Blicke beide wieder auf Ron richteten.

„Ich verzeihe dir Ron." sagte Harry und stand auf, seinem Freund die Hand entgegen streckend.
„Und ich verzeihe dir auch… aber nur weil Harry dir verzeiht." ergänzte Ginny mit einem vielsagendem Blick, der Ron leicht zusammenzucken ließ. Harry lachte laut auf.
„Lass dich nicht von Ginny einschüchtern, sie freut sich in Wahrheit am meisten darüber dass du dich entschuldigt ha…"

Ein harter Tritt von Ginny gegen sein Schienbein unterbrach Harry, der sich leise fluchend wieder hinsetzte.
„Das hast du davon, dass du meinem Bruder verrätst dass ich ihn eigentlich mag." sagte Ginny amüsiert und zwinkerte ihrem Freund zu, woraufhin Hermine, Jonna und Marco anfingen, Harry laut auszulachen. Nur Ron lachte nicht, setzte sich aber mit einem glücklichen Lächeln neben seine Freunde, froh darüber endlich über seinen eigenen Schatten gesprungen zu sein.

Es dauerte auch nur wenige Minuten, bis der Streit der letzten Wochen in Vergessenheit geriet und Ron sich lachend mit den anderen unterhielt, das festliche Abendessen nur nebenbei zu sich nehmend.
Und als sich Dumbledore zum Ende des Essens erhob und die Gespräche in der Halle verstummten, bemerkte Ron es nicht und erzählte laut den neuesten Witz von Professor Snape und dem Vergessenstrank erzählte. Er verstummte erst nach einem amüsierten Räuspern des Schulleiters und einem wütenden Auf Schnauben des Zaubertrankprofessors.
„Jetzt, da wir alle gegessen haben und Mr. Weasley uns über die neuesten Witze informiert hat…" begann er mit lauter Stimme und einem vielsagenden Blick auf Ron.
„… möchte ich eine Neuigkeit bekannt geben, die sicherlich für viel Aufregung in diesen Hallen sorgen wird."
Lächelnd wand er seinen Blick vom nun tief rot angelaufenen Ron ab und ließ über die neugierigen Gesichter in der Halle schweifen.
„Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, sie alle darüber zu informieren, dass in diesem Jahr, im Zusammenhang mit dem Trimagischen Turnier, eine alte Tradition in unserem Schloss neu aufleben wird. Ich hoffe sie haben alle daran gedacht, ihre Festgewänder mit nach Hogwarts zu nehmen, denn in diesem Jahr findet in diesen Hallen der große Weihnachtsball statt."
Wohlwissend machte der Schulleiter an dieser Stelle eine Pause, das sofort einbrechende Stimmengewirr kurz abwartend. Die Mädchen fingen an zu tuscheln, während die Mehrzahl der Jungen eine blasse Gesichtsfarbe annahm.

„Bevor falsche Hoffnungen geweckt werden, habe ich noch einige Informationen." sprach der Schulleiter weiter und brachte somit die Halle wieder zum Verstummen.
„Teilnehmen am Ball dürfen alle Schülerinnen und Schüler ab der vierten Klasse aufwärts. Jüngere Schüler dürfen allerdings mit zum Ball, wenn sie von einem älteren Schüler eingeladen werden. Für die nicht am Fest Teilnehmenden wird in den jeweiligen Gemeinschaftsräumen ein gemütliches Abendessen organisiert."

Sofort fielen einige der jüngeren Mädchen in wütende Proteste ein, während die Jungen sichtlich erleichtert aussahen.
„Und nun wünsche ich Ihnen allen eine gute Nacht und viel Erfolg beim Finden einer Begleitung."
Dumbledore setzte sich wieder hin und schaute amüsiert dabei zu, wie die Halle in ein einziges Chaos von wild umher laufenden Schülern verwandelt wurde.

Harry schaute glücklich auf Ginny, die seine Hand nahm und fest drückte.
„Gut dass wir beide zusammen zum Ball gehen Gin, so erspar ich mir das Suchen einer Begleitung und den ganzen Stress."

Ron nahm bei Harrys Worten einen blassen Gesichtston an und schaute kurz auf Hermine, die fröhlich mit Jonna plauderte, bevor er seinen Kopf schnell wieder senkte.
Marco, der kurz nachdenklich zwischen Harry und Ron hin und her geschaut hatte, atmete tief durch und drehte sich entschlossen zu Jonna.
„Jonna?" fragte er leise und die angesprochene drehte sich überrascht von Hermine weg.
„Möchtest du mit mir zum Ball gehen?"

Einen Moment schaute Jonna ihn mit großen Augen an, sichtlich überrascht. Hermine und Ginny quietschten vergnügt. Harry konnte sein Grinsen kaum verbergen.
„Ja Marco, ich geh mit dir zum Ball." antwortete Jonna schließlich mit einem breiten Lächeln und bevor Marco darauf reagieren konnte, wurde sie von Hermine und Ginny, die blitzartig aufgesprungen waren, leise tuschelnd aus der Halle gezogen.

Marco atmete erleichtert aus und blickte zum grinsenden Harry.
„Wurde ja auch Zeit dass du sie fragst." sagte dieser und duckte sich unter der Scheibe Brot hinweg, die Marco sofort auf ihn geworfen hatte.

„Halt den Mund Harry. Du hast ja leicht reden, du hast deine Traumfrau ja schon. Ron und ich müssen noch hart dafür arbeiten."

Ron blickte überrascht zu Marco auf, aber Harry sprach weiter bevor er was sagen konnte.
„Stimmt. Aber du hast dich ja jetzt getraut. Dann muss Ron sich nur noch aufraffen und Hermine fragen."

Er schlug seinem Freund aufmunternd auf die Schulter, aber Ron brach nur in verteidigendes Gebrabbel aus.
„WAS…wieso… ich mein, wieso…sollte ich Hermine fragen? Weiß gar nicht wie ihr darauf kommt."
Harry schnaubte und Marco verdrehte die Augen.
„Ron, du magst Hermine. Jeder kann das sehen, außer vielleicht Hermine selber."

Ron senkte seinen Kopf wieder und nuschelte.
„Sie wird eh nicht mit mir dahin gehen wollen. Immerhin hab ich es heute erst geschafft mich bei euch zu entschuldigen."
Harry schüttelte nur amüsiert den Kopf.
„Glaub mir Ron, du solltest sie Fragen. Und zwar schnell, bevor es ein anderer macht. Ich glaub nämlich dass du ganz gute Chancen hast."

Damit stand er auf und verließ die Halle, kurz darauf gefolgt von Marco, während Ron noch einige Minuten nachdenklich in der sich langsam leerenden Halle sitzen blieb.

~~*~*

Mit schnellen Schritten eilte Narcissa Malfoy durch das Haus, die Treppe hinunter bis in die große Empfangshalle, in der in einem reich verzierten, ungewöhnlich hohen Kamin ein knisterndes Feuer loderte.
Ohne zu Zögern glitt ihre Hand in die antike Schatulle, aus der sie das benötigte Flohpulver zog und es schwungvoll ins Feuer warf.

Die Flammen loderten grün auf und die ungewöhnliche Größe des Kamins zahlte sich insofern aus, dass sie sich nicht ducken musste um ihren gut gepflegten Kopf in die Flammen zu halten.

„Cornelius Fudges Büro, Zaubereiministerium“ sagte sie möglichst klar und nur Bruchteile einer Sekunde später, blickte sie in den prachtvoll eingerichteten Vorraum zum Büro des Zaubereiministers, während ihr Körper immer noch im Eingangsbereich ihres Hauses weilte.

„Mrs Malfoy, was kann Ich für sie tun?“ begrüßte sie auch gleich die Pflichtbewusste Stimme Percy Weasleys, der neue Sekretär des Ministers.

„Ist mein Mann noch bei Cornelius?“ fragte sie mit kalter Stimme.

„Ja, Mr. Malfoy ist immer noch in einer wichtigen Besprechung mit Mr. Fudge. Ich wurde angewiesen, dass die beiden nicht gestört werden wollen. Kann Ich ihrem Gatten vielleicht etwas ausrichten?“ antwortete Percy Pflichtbewusst.

„Richten sie meinem Mann aus, er soll direkt nach Hause kommen wenn die Besprechung vorbei ist.“
Ohne eine Antwort ihres Gegenübers abzuwarten und ohne sich zu verabschieden, zog Narcissa Malfoy ihren Kopf wieder aus den Flammen ihres Kamins und die Floh-Verbindung unterbrach sofort.

Aufgeregt ging sie vor dem nun wieder rötlich brennenden Kamin auf und ab, ihre langen Fingernägel vor Aufregung fest in ihre Unterarme vergraben.
Die große, einschüchternde Standuhr tickte unaufhörlich, Sekunde für Sekunde – und ihr Herzschlag schien sich mit jedem Ticken der Uhr zu beschleunigen.

Es war gerade einmal zehn Minuten her, dass der heruntergekommene Hauself mit einem leisen Plopp in ihrem Wohnzimmer erschienen war, aber sie durfte auch keine Zeit verlieren bevor sie handelte.

Sie hatte den Hauself sofort erkannt, auch wenn sie ihn bereits längere Zeit nicht mehr gesehen hatte. Sein zerrissener Lendenschurz war zwar dreckiger denn je und die dreckigen, grauen Haare die aus seinen Ohren wachsen waren noch länger geworden, aber es war eindeutig der Hauself den sie in ihrer Jugend so häufig gesehen hatte, wenn sie ihre Tante im Haus der Blacks besucht hatten.

„Kreacher? Was machst du hier?“ hatte sie überrascht gefragt, als sich der treue Hauself ihrer Mutter weinend vor ihr auf die Knie warf.

„Kreacher … Kreacher kann es nicht verschweigen… Mistress Malfoy war immer gut zu Kreacher, sie muss es von mir erfahren.“
Es war dem Elf deutlich schwer gefallen, die Worte hervorzubringen und bevor er weiter sprach, begann er ohne Vorwarnung seinen Kopf gegen das Tischbein des alten Beistelltisches zu hauen.

„Der Meister wird wütend auf Kreacher sein, aber Kreacher muss es der Mistress sagen.“

Dicke Tränen waren seine Wange herabgekullert, aber Narcissa Malfoy schaute ihn nur regungslos und verwirrt an.
„Kreacher, erzähl mir warum du hier bist.“ befahl sie in kaltem Ton und es schien ihr Nichts auszumachen, dass die kleine Gestalt ihren Kopf immer wieder gegen den Tisch schlug, während er ihr von seiner Entdeckung berichtete.

„Kreacher hat Meister Sirius sprechen hören, mit der Schwester der Mistress… Über Mistress Lestranges Verlies haben sie gesprochen, darüber es aufzulösen…Malfoys dürfen Nichts erfahren hatten sie gesagt, sie wollten alles für sich haben… Aber Kreacher kann das nicht zulassen, Mistress Black hätte ihm das nie verziehen.“

Einen Moment lang hatte sie den weinenden Hauself mit großen Augen angeschaut, bevor sie ihm mit erregter Stimme ansprach.

„Kreacher, geh jetzt wieder, ich werde mich um alles kümmern."

Ohne eine Reaktion Kreachers abzuwarten hatte sie energisch den Raum verlassen – das leise Plop mit dem der Hauself schließlich verschwand nicht einmal mehr mitbekommen.

Und nun wartete sie angespannt vor dem Floh-Netzwerk Zugang in ihrem Haus, auf die Ankunft ihres Mannes, der sicherlich ebenso schnell reagieren wollte wie sie.
Deshalb wartete sie auch keine Sekunde, als die Flammen des Kamins sich noch einmal grün verfärbten und der hell-blonde Kopf ihres Mannes in dieses erschien, bevor sie ihn ohne Begrüßung über alles unterrichtete.

„Sirius und Andromeda wollen das Verlies von Bellatrix plündern! Du musst mit Fudge sprechen und dafür sorgen, dass wir die Sachen zugesprochen bekommen. Diese Chance dürfen wir uns nicht entgehen lassen."
Überrascht schaute Lucius Malfoy seine Frau an, doch als ihre Worte in sein Bewusstsein drängten, zögerte er nicht.
„Ich kümmere mich drum." sagte er knapp und verschwand entschlossen wieder aus den Flammen, seine Frau mit einem zufriedenen Lächeln zurücklassend.

~~*~*

Neues Gesetz vom Zaubergamot beschlossen – Fudge regelt das Vermögen von Häftlingen

Wie Reporter unserer Zeitung heute Morgen in Erfahrung brachten, wurde am gestrigen Abend ein neues Gesetz vom Zaubergamot durchgebracht.
Völlig überraschend befasst sich das Gesetz mit der Vermögensregelung von Häftlingen des Zaubereigefängnisses Askaban.Cornelius Fudge, der das neue Gesetz in die Wege geleitet hat, berichtete stolz von seiner neuen Richtlinie.
„Die Hexen und Zauberer, die in Askaban sitzen, haben allesamt einen großen Schaden an unserer Gesellschaft verursacht. Wurden ihre Verliese in Gringotts bisher bis zu ihrem Tod weiter geführt und von den Kobolden verwaltet, kann das Vermögen der Häftlinge nun für die Aufrechterhaltung unserer Gesellschaft verwendet werden."

Auf die Idee für dieses neue Gesetz habe ihn Lucius Malfoy, einer der wohlhabensten Zauberer unserer Gesellschaft,gebracht. Mr. Malfoy soll ihm vorgeschlagen haben, das Vermögen von Bellatrix Lestrange, der Schwester seiner Gattin und einer zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilten Todesserin, nicht in der Zaubererbank verrotten zu lassen und es anstelle dessen für die Gesellschaft einzusetzen.
„Mrs. Lestrange sitzt lebenslänglich in Askaban und ihr gesamter Besitz liegt ungenutzt im Verlies. Meine Gattin und ich haben Minister Fudge angeboten, einen Teil dieses Besitzes an gemeinnützige Gesellschaften zu spenden, wenn uns der Zugriff auf das Verlies ermöglicht wird." gab Lucius Malfoy von sich, als er gemeinsam mit dem Minister vor die Kameras trat.

Da das Gesetz mit sofortiger Wirkung in Kraft tritt, kann sich bereits morgen die Abteilung des magischen Unfallumkehr-Kommandos über eine großzügige Spende freuen, um ihrer Arbeit auch in Zukunft effektiv nachgehen zu können.
Falls sie ebenfalls Interesse an einer solchen Transaktion haben, aber befürchten wertvolle Familienerbstücke zu verlieren, lassen sie sich nicht abschrecken.
Denn -wie die zuständigen Kobolde Gringotts mitteilten- „wie groß der Anteil des gespendeten Teils an dem Inhalt des Verlieses ist, entscheiden die Auftraggeber selber. Es muss jedoch beachtet werden, dass 5% des gespendeten Goldes als Transaktionskosten an Gringotts gehen."

Wenn sie also Verwandte haben, deren Gold in der Zaubererbank vor sich hin vegetiert, während der Besitzer das selbige im Gefängnis tut, fassen sie sich ein Herz, nehmen sich die Malfoys als Beispiel und tun sie Gutes.

Hermine hatte die Zeitung schnaubend weggeworfen, aber Harry hatte nur amüsiert ausgesehen, als er den Artikel gelesen hatte.
Professor Dumbledore war an diesem Morgen nicht in der Halle gewesen – ein gutes Zeichen.

„Wie kannst du so ruhig bleiben wenn du das liest?“ fuhr Hermine ihn an und schnappte ihm die Zeitung wieder aus der Hand.
Ist es nicht offensichtlich, dass die Malfoys sich nur noch mehr bereichern mit diesem lächerlichen Gesetz? Als ob der auch nur einen Bruchteil von dem gespendet hätte, was in dem Verlies war.“

Hermine brodelte, aber Harry ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.
„Du hast ja Recht Hermine, aber denk doch mal aus der Sicht anderer Menschen. Nimm…Neville zum Beispiel.“ er zeigte auf Neville, der ein wenig von ihnen entfernt in einer Ecke des Gryffindor Gemeinschaftsraumes saß die Zeitung vor sich ausgebreitet und ein schwaches Lächeln im Gesicht.
„Diese Frau hat seine Eltern in den Wahnsinn gefoltert, sein ganzes Leben zerstört, ihm fast alles genommen was er hatte. Und jetzt wird ihr auch etwas weggenommen. Und auch wenn sie ohnehin im Gefängnis sitzt, wird er sich darüber bestimmt freuen. Stell dir mal vor, sie kommt irgendwie aus irgendwelchen Gründen aus Askaban raus und stellt fest, dass all ihr Vermögen weg ist.“

Er grinste Hermine an, aber die verschränkte nur ihre Arme vor sich.
„Erstens kommt man nicht so einfach aus Askaban raus, auch wenn Sirius das bereits geschafft hat. Und zweitens ist und bleibt dieses ganze Gesetz Diebstahl.“

„Ja, aber Diebstahl an Kriminellen!“ warf Harry ein, aber Hermine schüttelte nur unbeeindruckt den Kopf.

„Ich glaube, in dieser Sache werden wir uns nicht einig Harry.“

Harrys Blick wanderte zu Ginny und Ron, die neben ihnen auf den Couchen im Gemeinschaftsraum saßen und den beiden bisher schweigend zugehört hatten.

„Also ich bin auf Hermines Seite.“ sagte Ron direkt und brachte ein breites Lächeln auf Hermines Gesicht. Ginny schaute ihn kurz lächelnd an, bevor sie antwortete. Sie kannte den Plan von Harry und Professor Dumbledore und wusste wie wichtig dieses Gesetz war.
„Also ich bin auch auf Hermines Seite Harry. Die Malfoys haben es echt nicht verdient, noch mehr Geld zu bekommen, ohne dafür zu arbeiten.“

Triumphierend blickte Hermine ihn an, während Harry nachgebend die Hände hob.
„Ist ja ok, ihr seid in der Mehrzahl. Liegt ihr eben alle falsch.“ sagte er mit einem Grinsen im Gesicht.

Ron lachte laut auf und redete ohne nachzudenken.
„Als ob Hermine falsch liegen würde. Hermine ist die schlauste Person in diesem Schloss, sie liegt nicht falsch.“

Strahlend drehte Hermine sich zu Ron um, der sie anlächelte, während Ginny sich zu Harry beugte und Würggeräusche nachmachte.
„Komm, wir lassen die beiden alleine. Vielleicht schafft dein Bruder es endlich sie zu fragen“ flüsterte Harry in ihr Ohr und zog sie mit sich von der Couch hoch, hin zum Ausgang des Gemeinschaftsraumes. Weder Hermine noch Ron schien dies zu bemerken.

Händchenhaltend liefen Harry und Ginny durch das Schloss, auf dem Weg zur Küche um die Hauselfen nach etwas Kuchen zu fragen. Doch bevor sie in den Kellern der Küche ankamen wurden sie von Professor McGonagall aufgehalten.
„Mrs. Weasley, gut dass sie mir direkt über den Weg laufen. Der Schulleiter möchte sie in seinem Büro

sehen um mit ihnen etwas zu besprechen. Ich denke es geht um das Trimagische Turnier. Potter, sie können Mrs. Weasley bestimmt begleiten."

Beide wussten, dass Professor Dumbledore mit ihnen nicht über das Turnier sprechen wollte, aber sie korrigierten die Professorin nicht und beeilten sich um in das Büro des Schulleiters zu kommen.

Sie klopften, traten ein und setzte sich vor den Schreibtisch, hinter dem der alte Zauberer bereits saß und sie grinsend begrüßte.
„Wusste ich es doch, dass du mitkommen würdest Harry, wenn ich Mrs. Weasley zu mir schicken lasse."

„Genauso wie wir wussten, dass sie nicht über das Trimagische Turnier sprechen wollten." antwortete Harry und brachte damit den alten Zauberer zum Schmunzeln.

„In der Tat. Eigentlich habe ich euch hier her geholt, weil ich heute früh eine Nachricht von Mrs. Weasleys Bruder Bill bekommen habe. Scheinbar haben die Kobolde beim Transfer des Vermögens der Lestranges in das Verlies der Malfoys einen verfluchten Gegenstand gefunden."

Der Schulleiter machte eine kurze Pause und Ginny unterbrach ihn lächelnd.
„Lassen sie mich raten, mein Bruder war der gerufene Fluchbrecher, aber auch er konnte mit dem Fluch auf dem Gegenstand Nichts anfangen. Also hat er sie kontaktiert."

„Sehr gut geschlussfolgert." antwortete Dumbledore, während er einen golden glitzernden Gegenstand aus seiner Schreibtischschublade hervorholte und ihn auf seinem Schreibtisch abstellte. Es war ein alter goldener Trinkpokal.

„Es hat also geklappt." sagte Harry euphorisch, als er den Horkrux betrachtete.
„Unser Plan hat tatsächlich funktioniert. Wenn wir ihn jetzt vernichten, bleibt nur noch Nagini übrig." sagte Harry, aber Ginny widersprach ihm mit zitternder Stimme.
„Und der Horkrux in dir. Wie kannst du ausgerechnet den vergessen, wo genau dieser Teil des Plans mir am meisten Sorgen macht."
Wieder verschränkte sie ihre Arme, aber Harry schaute sie entschlossen an.
„Es wird alles klappen Gin, wir haben an Alles gedacht. Unser Plan wird funktionieren! Aber jetzt müssen wir erst diesen Horkrux vernichten."

Er wandte sich an Dumbledore, der den beiden ruhig zugehört hatte.
„Wo ist das Schwert?"
Ohne zu antworten deutete der Schulleiter auf die hintere Ecke des Büros, in der das Schwert Godric Gryffindors prunkvoll an der Wand hing.
Mit entschlossenen Schritten durchquerte Harry den Raum und zog das Schwert von der Wand.
Ginny und Dumbledore schauten ihm imponiert dabei zu, wie er mit sicherem Gesichtsausdruck auf den Horkrux zuging, aus dem nun ein schwarzer Nebel aufstieg.

Ginny erinnerte sich zu Gut an Ravenclaws Diadem, den horkrux den sie selber zerstört hatte und fragte sich, was der Teil von Riddles Seele im Trinkpokal wohl sagen würde, um Harry aufzuhalten.

Doch bevor der schwarze Nebel dichter werden, oder die Stimme Riddles erscheinen konnte, hatte Harry sich vor dem goldenen Becher aufgebaut und mit einem festen Stoß das magische Schwert in dieses gerammt und den Horkrux zerstört.
Es war die Bestimmtheit, mit der Harry dies getan hatte und der leidenschaftliche Ausdruck auf seinem Gesicht, die ihr die Furcht vor der Zerstörung der weiteren Horkruxen nahm.

Der Weihnachtsball

Wow, so viele neue Reviews und neue Leser :)
Umso mehr schäme ich mich, dass ich die 104 Leute, die meine Geschichte abonniert haben, solange habe warten lassen :(

Aber meine Bachelor Thesis ist jetzt geschrieben, die Hausarbeiten zum größten Teil abgearbeitet und das Semester vorbei. Das heißt, ich werde alles daran setzen jetzt wieder regelmäßiger zu schreiben!!

Jetzt aber erstmal viel Spaß mit dem neuen Kapitel!

Nach der Zerstörung des Horkruxes und einem kleinen nächtlichen Snack in der Schulküche schlenderten Harry und Ginny gemütlich zurück zu ihrem Gemeinschaftsraum - den Zettel von Professor Dumbledore, durch den ihnen der nächtliche Rückweg durch die Gänge des Schlosses gestattet wurde, griffbereit in ihrer Manteltasche.
Doch wie so oft wenn man die Erlaubnis zum Regeln brechen hat, braucht man sie nicht.
Es kam ihnen auf dem Weg kein einziger Lehrer entgegen und auch von Filch dem Hausmeister oder seiner verhassten Katze war Nichts zu hören. Und so kamen sie gegen Mitternacht am Portraitloch der Gryffindors an, etwas enttäuscht über das nicht benötigen ihrer Erlaubnis und betraten den Beinahe komplett leeren Raum.
Lediglich Hermine schritt aufgeregt vor dem Kamin auf und ab und rannte zielstrebig auf die beiden zu, als das Portraitloch zur Seite glitt.

„Er hat mich gefragt! Er hat mich gefragt!“ schrie sie aufgeregt und zog eine strahlende Ginny und den verdutzten Harry in eine knochenbrechende Umarmung.
„Ich hatte schon fast aufgegeben, aber er hat mich gefragt!“

Freudestrahlend ließ sie ihre beiden Freunde wieder los und plumpste auf das nächstgelegene Sofa.
Ginny setzte sich breit grinsend neben sie.

„Wer hätte gedacht, dass mein Dummbeutel von Bruder den Mut aufbringt dich zum Ball zu fragen. Wie hat er dich denn gefragt? Und hast du schon ein Kleid? “

Kopfschüttelnd ging Harry an dem Sofa der beiden wild schnatternden Mädchen vorbei, die immer mal wieder in ein freudiges Kreischen ausbrachen.

„Gute Nacht ihr beiden!“ sagte er, aber sie schienen ihn entweder nicht gehört zu haben, oder ignorierten ihn absichtlich.
Er wusste, dass er heute keine Chance auf ein richtiges Gespräch mehr haben würde und ging geradewegs in seinen Schlafsaal. Ron hatte seinen Vorhang dicht um sein Bett gezogen und auch wenn sein typisches Schnarchen nicht zu hören war, wusste Harry dass sein Freund heute nicht mehr mit ihm über den Weihnachtsball sprechen wollen würde.

Und auch in den folgenden Tagen schien Ron nicht über den anstehenden Ball sprechen zu wollen, auch wenn Hermine, Ginny und Jonna immer wieder in lange Diskussionen über Kleider und Make-Up einstimmten.
Erst am Tag des Balls, als die Mädchen bereits Mittags in ihren Zimmern verschwunden waren und Harry, Marco und Ron alleine in der Küche saßen und sich von den Hauselfen mit Kürbispasteten versorgen ließen, begann auch Ron über den kommenden Abend zu sprechen.
„Ich kann nicht verstehen, was die Mädchen die ganze Zeit in ihren Zimmern machen. Die müssen doch

nur ein Kleid anziehen, sich die Haare machen und fertig.“

Harry und Marco stimmten ihm kopfnickend zu, ihre Münder zu voll um zu antworten.

„Ich meine, bei Ginny und Jonna kann ich das ja noch verstehen. Immerhin habt ihr beide richtige Dates mit ihnen und dafür wollen sie sich schön machen. Aber Hermine und ich gehen ja nur als Freunde, da braucht sie sich doch wirklich nicht so aufzubrezeln.“

Wieder erhielt Ron von seinen Freunden keine Antwort, doch dieses Mal nicht, weil ihre Münder voll waren, sondern weil sie ihm mit offenem Mund und aufgerissenen Augen anstarrten.

Auch Ron schien dies zu bemerken.

„Was ist denn los?“ fragte er verwirrt und schaute von Harry zu Marco.

„Was los ist? Lass Hermine niemals hören, was du gerade gesagt hast!“ antwortete Marco kopfschüttelnd, während Harry die Augen verdrehte.

„Bist du dir wirklich sicher, dass ihr nur als Freunde geht? Wenn ja, hab ich Hermine falsch verstanden.“

Ron schaute die beiden nur verwirrt an.

„Natürlich bin ich mir sicher! Ich hab doch extra Hermine gefragt, damit ich nicht tanzen muss. Ich geh mit ihr hin und mach mich über Neville lustig, der mit dieser Loony Lovegood tanzt. Ginny hat die beiden für heute verkuppelt.“

Mit offenem Mund schaute Harry seinen Freund an, aber bevor er etwas sagen konnte unterbrach ihn Marco kopfschüttelnd.

„Lass es Harry, er ist sich ja sicher. Wir müssen jetzt auch los, sonst werden wir nicht mehr fertig und die Mädchen töten uns.“ flüsterte dieser ihm ins Ohr und Harry hörte schweren Herzens auf ihn.

„Du solltest trotzdem mit Hermine tanzen.“ sagte er noch zu Ron, aber der schüttelte entgeistert den Kopf.

„Keine Chance Harry, tanzen ist echt nicht mein Ding. Hermine wird das bestimmt verstehen.“

Auch Ron stand nun auf und ging mit Harry zusammen zum Gemeinschaftsraum der Gryffindors, während Marco sich zu seinem Gemeinschaftsraum aufmachte. Harry sagte kein Wort mehr auf dem Weg durchs Schloss, wusste er doch dass Ron zu stur sein würde, um auf ihn zu hören. Er hoffte nur, dass sein Freund Hermines Abend nicht vollkommen kaputt machen würde.

Und auch als er wenige Stunden später mit Ginny zusammen am Tisch der Champions saß und Ron und Hermine am Gryffindortisch beobachtete, hatte er noch diesen Wunsch.

Ginny, der er erst kurz zuvor von den Aussagen ihres Bruders erzählt hatte, saß mit einem wütenden Blick neben ihm und hatte schon zweimal versucht, ihren Zauberstab zu ziehen und Ron zu verhexen, aber Harry hatte sie beide Male daran gehindert.

„Hermine wird sich schon um ihn kümmern Gin. Wenn du ihn jetzt verhext, bist du es die ihr den Abend versaut.“ flüsterte er ihr zu, aber Ginny fiel es schwer sich zu beruhigen.

„Ich schwöre dir Harry, wenn er Hermine heute Abend nicht richtig behandelt, werde ich ihn so verfluchen, dass er nie wieder Tanzen kann – auch wenn er dann möchte. Hermine hat sich so viel Mühe gegeben! Sieh doch nur, wie wunderschön sie heute aussieht!“

Tatsächlich musste Harry zugeben, dass Hermine sich selbst übertroffen hatte. Ihre sonst so buschigen Haare waren geglättet und fielen nun elegant bis zu ihren Schultern herab. Die silberne Halskette passte perfekt zu den Ohrringen und das roséfarbene Kleid lenkte elegant von ihrer eigentlich blassen Haut ab. Sie sah noch besser aus, als Harry es von seinem ersten Weihnachtsball in Erinnerung hatte.

„Und weil sie so gut aussieht, wird sie bestimmt v on einem anderen Jungen zum Tanzen aufgefordert, wenn Ron es nicht auf die Reihe bekommt.“

Ginny dachte kurz über Harrys Aussage nach und lächelte ihn schließlich an.

„Du hast Recht. Außerdem sollten wir uns von meinem dummen Bruder nicht den Abend verderben lassen. Ich werde Ron einfach morgen verhexen!“

Harry ließ dies im Raum stehen und das restliche Essen über erwähnte keiner der beiden Ron und Hermine. Sie genossen das festliche Mahl und machten sich gemeinsam über Fleur Delacour lustig, die die vor sich erschienen Speisen angewidert vor sich weggeschoben hatte. Scheinbar konnte die elegante Französin mit den deftigen englischen Speisen nichts anfangen und auch wenn Harry beim Gedanken an die Fleur die Bill Weasley geheiratet hatte ein schlechtes Gewissen bekam, war Ginnys Imitation von Fleur einfach zu lustig um nicht zu Lachen.

„Das kann moi nicht esse, impossiblé! Mein Magen ist zu délicat.“

Sie schob ihren Teller mit einem gespielt angewiderten Blick von sich weg und verdrehte die Augen, als das gesamte Buffet wie von Geisterhand verschwand.

„Anscheinend hast du das Essen gerade für beendet erklärt.“ flüsterte Harry ihr zu und Ginny lachte laut auf, was ihr einen verwirrten Blick von Professor Dumbledore einbrachte, der gerade von seinem Stuhl aufgestanden war.

„Ich hoffe das Miss Weasley nicht lacht, weil ich meinen Festumhang mit Sauce bekleckert habe, denn das würde sicherlich beim nun folgenden Tanz bei meinen Tanzpartnern zu Entgeisterung führen.“ begann der Schulleiter seine Rede und brachte damit die gesamte Halle zum Lachen und Ginny zum rot anlaufen.

„Ich möchte nun die Champions bitten, mit ihren Partnern zusammen den Tanz zu eröffnen.“ schloss er seine Rede, woraufhin er mit einem Wink seines Zauberstabs die in der Halle aufgestellten Tische und Stühle verschwinden ließ.

Harry hatte dem Tanzen nie eine Chance gegeben, hatte ihn sein bisher einziger Versuch, der Eröffnungstanz mit Parvati Patil, doch zu sehr von einem neuen Versuch abgeschreckt. Doch obwohl er auch vor diesem Ball keine einzige Sekunde lang geübt hatte, kam ihm das Tanzen mit Ginny überhaupt nicht mehr schlimm vor.

Seine Augen auf ihr strahlendes Lächeln gerichtet, vom blumigen Duft ihres Parfums umgeben, schien er keinen Druck zu verspüren und konnte entspannen, obwohl alle Augen in der Halle auf ihn gerichtet waren. Natürlich schaffte er nicht alle erwarteten Schritte und auch wenn es ihm gelang nicht auf Ginnys Füße zu treten, sah er sicherlich alles andere als elegant aus. Aber Ginnys offensichtliche Freude war genau der Unterschied, der das Tanzen für ihn von einem höllischen Trauma in ein angenehmes Erlebnis wandelte.

Und so setzte er sich auch nicht nach dem ersten Tanz wieder hin, um den anderen Paaren zuzusehen, sondern blieb eine gesamte Stunde lang mit Ginny auf der Tanzfläche.

Es lief ein langsamer, romantischer Walzer und Ginny hatte ihren Kopf an Harrys Brust gelehnt während seine Arme tief um ihre Hüfte gelegt waren, als Harrys Blick durch die Halle wanderte und auf Ron und Hermine landete.

Hermine sah frustriert aus und schaute neidisch durch die Halle, die tanzenden Paare beobachtend, während Ron mit rotem Kopf und finsterem Blick zu Harry und Ginny schaute.

„Ich glaube dein Bruder findet es nicht gut, wie wir gerade tanzen.“ flüsterte er Ginny zu, aber die zog sich nur noch näher an ihn heran.

„Ich mag es wie wir tanzen.“

„Ich glaube Hermine würde auch lieber so tanzen, als mit Ron an der Seite zu sitzen.“ erwiderte Harry und auch Ginny warf nun einen Blick zu ihrer Freundin.

„Wenn Ron den Hintern nicht hochbekommt, solltest du sie gleich mal fragen Harry. Sie würde sich bestimmt freuen.“

Ginny sprach zögernd und Harry wusste, dass sie ihn nur widerwillig mit jemand anderem tanzen lassen würde. Er legte eine Hand auf ihre Wange und hob ihren Kopf leicht an.

„Du bist wirklich die netteste und wundervollste Person, den ich kenne.“ sagte er leise und senkte seine Lippen, um ihr einen leidenschaftlichen Kuss zu geben.

Der Kuss dauerte einige Sekunden und auch wenn es physikalisch unmöglich war, schien Ginny sich noch näher an ihn zu ziehen. Es war schließlich Hermines laute Stimme, die den Kuss beendete.

„LASS SIE IN RUHE RON!!! Nur weil du keinen einzigen Funken Romantik besitzt, musst du nicht ihren Abend ruinieren!“

Seufzend ließ Harry seine Freundin los und drehte sich zu seinen streitenden Freunden um.

„Ich wusste dass er den Abend ruinieren wird.“ murmelte er leise und folgte schließlich Ginny, die bereits in schnellem Tempo auf ihren Bruder zusteuerte.

„Ich möchte halt nicht, dass meine kleine Schwester mitten in der großen Halle rummacht!“ antwortete Ron und Harry wusste sofort, dass Ginny diesen Spruch noch schwer bestrafen wird.

„Das ist einfach nicht angemessen, auch wenn die beiden zusammen sind!“ tobte Ron weiter und zog mittlerweile auch die Blicke der anderen Schüler und der Lehrer auf sich. Professor McGonagalls Lippen

waren selbst für ihre Verhältnisse sehr dünn geworden, als sie zielstrebig durch die Halle auf Ron zusteuerte.

„Es war doch nur ein Kuss Ron! Und wenn du mit mir getanzt hättest, statt den ganzen Abend nur hier rumzusitzen, hättest du es nicht einmal mitbekommen!“ antwortete Hermine gereizt, aber Ron hob nur verteidigend die Hände.

„Hätte ich tanzen wollen, hätte ich nicht dich gefragt, ob wir als Freunde hier hingehen!“

Rons Satz muss für Hermine wie eine Ohrfeige gewesen sein. Tränen sammelten sich in ihren Augen und ihr Kopf lief rot an, bevor sie sich umdrehte und aus der Halle stürmte. Ginny folgte ihr eilig und Harry war sich sicher, dass es seiner Freundin schwer fiel, die Halle zu verlassen ohne Ron büßen zu lassen. Professor McGonagall sah allerdings aus, als ob sie diese Aufgabe liebend gerne übernehmen würde.

„Weasley! Kommen sie sofort mit in mein Büro!“

Mit festem Griff packte die strenge Professorin Ron am Oberarm und führte ihn kompromisslos aus der Halle. Die anderen Schüler tuschelten noch einen kurzen Moment, bevor sie langsam wieder anfingen weiter zu tanzen.

„Er hat es tatsächlich geschafft.“ sagte Marco, der mit Jonna zusammen zu Harry gekommen, mit erstaunter Stimme.

„Ich kenne wirklich niemanden, der so unfähig ist wenn es um Gefühle geht.“

Auch Fred und George Weasley erschienen plötzlich an Harrys Seite.

„Wenn er nicht die roten Haare hätte, würde ich glauben er wäre bei der Geburt vertauscht worden.“

„Stimmt mein Bruder, Rons Umgang mit Frauen passt genauso gut in unsere Familie, wie Percy auf ein Konzert der Schwestern des Schicksals.“

Die nächsten Minuten hörte Harry dabei zu, wie Jonna und die Zwillinge sich über Ron aufregten, immer neue Rachepläne und Ideen für Streiche durchgehend, von denen sich einige in Harrys Ohren als für Männer sehr schmerzhaft anhörten. Er tauschte gerade einen erschrockenen Blick mit Marco aus, als Jonna die Zwillinge fragte, ob man Rons Unterwäsche wohl so verzaubern könnte, dass er alle paar Minuten einen Schlag in seine Kronjuwelen bekommen würde, als Ginny mit einer verschämt auf den Boden blickenden Hermine die Halle wieder betrat.

Harry wusste nicht, was er in dieser Situation zu Hermine sagen sollte und zog sie daher nur kurz in eine Umarmung, während Jonna sofort ihre Racheüberlegungen kundtat.

„Alles in Ordnung bei ihr?“ fragte er Ginny leise, während Hermine über die Idee mit Rons schlagender Unterwäsche lachte.

„Ja. Ich konnte sie davon überzeugen, nochmal hier rein zu kommen und wenigstens einmal zu tanzen, wo sie sich doch so hübsch gemacht hat. Ich hoffe es ist ok, dass ich dich als Tanzpartner angeboten hab.“

Normalerweise hätte Harry sich mit jeder Faser seines Körpers dagegen gewehrt, mit jemand anderem als Ginny zu tanzen, aber in Anbetracht dessen, wie Ron sich benommen hatte, nickte er nur kurz und lächelte.

Er wollte sich grade zu Hermine umdrehen und sie um einen Tanz bitten, als sich eine unerwartete Stimme räusperte.

„Entchuldigung Erminne?“

Viktor Krum zu der kleinen Gruppe gestoßen, ein freundliches Lächeln im Gesicht.

„Wurdest du mit mi Tanzen?“

Hermine lief leicht rot an, nickte aber und griff nach Krums rauer Hand, welche er ihr entgegen gehalten hatte. Lächelnd schauten ihre Freunde beiden hinterher, als sie langsam auf die Tanzfläche schritten und Krum anfing, Hermine elegant zu führen.

„Schade dass Ron das jetzt nicht sehen kann!“ quiekte Ginny fröhlich und auch Jonna grinste, während Marco sich fragend umblickte.

„Woher kennt Hermine ihn überhaupt?“

„Sie hat ihn in der Bibliothek kennengelernt. Sie hatte mir letzte Woche davon erzählt, aber ich wusste nicht dass er sie so sehr mag.“ antwortete Ginny.

„Und er muss sie wirklich sehr mögen. Er hatte nämlich eine extrem gut aussehende Beauxbatons Schülerin als Begleitung dabei.“ sagte Fred.
„Wir sollten mal überprüfen, was das arme Ding jetzt so ganz alleine macht.“ ergänzte George, bevor er mit seinem Bruder zusammen auf der Tanzfläche verschwand.

Und auch Harry und Ginny bahnten sich noch einmal ihren Weg auf das Parkett und tanzten noch zu einigen Liedern, bevor sie schließlich kurz nach Mitternacht erschöpft aufhörten und sich an den Rand der Halle stellten.
„Sieh nur wie Hermine strahlt!“ sagte Ginny vergnügt und zeigte auf das Pärchen, welches immer noch in der Mitte der Halle tanzte.
„Gut dass mein Bruder ihr nicht den gesamten Abend verdorben hat.“

Ein paar Minuten lang schauten sie still den anderen Paaren zu, bis Harry seiner Freundin plötzlich leicht in die Seite stieß und mit dem Finger von ihr weg zeigte.
„Schau mal auf Marco und Jonna. Endlich!“

Ginnys Blick folgte seinem Finger und landete Auf Marco und Jonna, die leidenschaftlich küssend an einem der Ausgänge standen und kurz darauf Arm in Arm aus der Halle verschwanden.

Fröhlich über den doch noch gelungenen Abend gingen dann auch Harry und Ginny in ihren Gemeinschaftsraum zurück um zu schlafen.
Genau wie wenige Nächte zuvor war der Vorhang um Rons Bett eng zugezogen, ohne dass das übliche Schnarchen den Raum erfüllte. Diese Mal freute Harry sich jedoch darüber, nicht mit Ron sprechen zu müssen.

Die zweite Aufgabe

Hallo liebe Leser,

vielen lieben Dank für eure Reviews :) Es freut mich jedes mal, dass ihr mir bereits seit über einem Jahr die Treue haltet!!! Ohne euch wäre diese Geschichte wohl auch nie so lang geworden, wie sie es jetzt ist.

Ich hoffe von daher, dass euch auch das neue Kapitel gefällt. Einige der Szenen sind aus dem wundervollen Buch von J.K. Rowling geliehen - ich denke dass ihr diese Stellen leicht finden werdet (Denn keiner kann schreiben wie Rowling selber).

Sein Lieblingsduft umhüllte ihn, drängte tief in sein Bewusstsein und holte Harry langsam aus seinem Schlaf. Ein warmes, angenehm weiches Gewicht presste sich auf seinen Brustkorb und instinktiv – immer noch im leichten Schlaf - zog er seine Arme um den Körper herum, der sich neben ihn ins Bett gelegt hatte. Er atmete tief ein und einzelne, seidige Harre kitzelten ihn an der Nase.

„Gin, du kitzelst." murmelte er verschlafen als er wach wurde, zog seine kichernde Freundin aber noch näher an sich heran und klemmte ihren Kopf unter sein Kinn.

„Ich schleich mich früh morgens in den Jungenschlafsaal und das einzige was du mir sagst ist, dass ich dich Kitzel? Kein `guten Morgen´? Kein `dein Bruder wird mich töten´?"

Erschrocken riss Harry seine Augen auf und setzte sich in seinem Bett auf, Ginny leicht von seiner Brust wegstoßend.

„Gin, was machst du hier drin? Dein Bruder war gestern schon total sauer! Erinnerst du dich nicht? Er hat rumgeschrien und Hermines Abend ruiniert!"

Ginnys Augen verdunkelten sich leicht, als sie ihre Arme verschränkte.

„Natürlich weiß ich das noch! Genau deswegen bin ich ja hier drin. Ich konnte ihn nicht einfach so davon kommen lassen und jetzt warte ich hier in deinem Bett, um Rons Reaktion auf meinen Streich zu sehen. Probleme damit Potter?"

Irritiert schaute Harry seine Freundin an, bevor seine müden Augen verständnisvoll aufblitzten und er auf seinen Wecker schaute. Es war 5Uhr morgens und es würde noch Stunden dauern, bevor Ron aufwachte.

„Was hast du dir denn für deinen Bruder überlegt?" fragte er neugierig, als er Ginny für einen leichten Kuss wieder zu sich heran zog. Ginny lächelte geheimnisvoll.

„Das wirst du schon sehen."

Die nächste Stunde dösten Harry und Ginny vor sich hin, völlig entspannt in ihrer Umarmung, bis das Öffnen der Zimmertür sie aufhorchen ließ.

Leise Fußschritte waren zu hören, die sich langsam an Harrys Bett vorbei in den Raum bewegten und kurz darauf durch leises flüstern abgelöst wurden.

„Siehst du was ich sehe, mein Bruder?"

„Uns ist eindeutig jemand zuvor gekommen um Ron zu bestrafen."

Harry erkannte die Stimmen der Zwillinge sofort und schaute interessiert zu Ginny, die ihn mit freudestrahlenden Augen ansah.

„Glaubst du Harry hat Ron das angetan?" sprachen die Zwillinge weiter.

„Nein, Harry hätte ihm das nicht angetan. Er hätte ihn vielleicht auch Idiot genannt…"

„…aber er hätte ihm nicht die Haare so blau gefärbt, dass `Idiot´ in rot zu lesen ist."

Harrys Augen weiteten sich, während Ginny es schwer fiel sich das Lachen zu verkneifen.

„Ich denke wir wissen beide dass nur eine Person hierfür in Frage kommt.“ flüsterten die Zwillinge weiter.
„Und das schlimme ist, dass alle uns verdächtigen werden. Ginny wird nie verdächtigt!“

Ginny nickte an dieser Stelle und setzte einen unschuldigen Gesichtsausdruck auf, der Harry beinahe zum Lachen brachte.

„Aber wenn wir eh verdächtigt werden, sollten wir wenigstens unseren Plan in die Tat umsetzen.“

Rascheln war zu hören – die Zwillinge wühlten offensichtlich in Rons Koffer umher – und genauso leise wie die Zwillinge zuvor in den Raum gekommen waren, waren sie wenig später auch schon wieder verschwunden, die Tür hinter sich langsam geschlossen.

„Ich kann nicht fassen, dass du ihm das angetan hast Gin.“ flüsterte Harry und Ginny gluckste.

„Er ist nunmal ein Idiot, dann können das auch alle wissen. Aber ich bin echt gespannt, was die beiden sich überlegt haben.“

„Nun, du könntest entweder nachschauen, oder dich wieder hinlegen und warten bis Ron aufwacht.“ antwortete Harry und gab ihr einen kurzen Kuss. Ginny schmiegte sich ohne zu überlegen wieder an ihn und genoss die nächsten Stunden, bis Rons lautes Schnarchen langsam verstummte.
Wenige Minuten lang hörten sie Ron dabei zu, wie er aufstand, seinen Koffer durchwühlte und ins Bad ging. Seine wütende Stimme war im ganzen Raum zu hören.

„Was in Merlins Namen? Wer… BLAU? FRED UND GEORGE!“
Die Tür zum Bad ging wieder auf und Rons laute Schritte waren zu hören, als er energisch zu seinem Bett ging und vor sich her fluchte, während er sich anzog.

„Sei still Ron! Wir versuchen zu schlafen!“ murmelte Seamus finster und Ginny konnte sich nur schwer ein Kichern unterdrücken. Möglichst leise schob sie den Vorhang um Harrys Bett ein Stück auf und beobachtete ihren Bruder, der gerade seinen Koffer nach einem Pullover durchsuchte – seine Ohren dunkelrot angelaufen.
Auch Harry lugte aus dem Vorhang hervor und sah gerade noch Rons grelle, hellblaue Haare und das Wort `Idiot´, dass sich deutlich auf dessen Stirn abzeichnete, bevor dieser die Zimmertür aufschlug und aus dem Raum stürmte.

Mit einem schelmischen Grinsen sprang Ginny aus dem Bett und schaute Harry mit strahlenden Augen an.
„Steh auf und gib mir schnell deinen Tarnumhang! Ich möchte mitbekommen, was die Zwillinge sich ausgedacht haben!“ flüsterte sie ihm zu und Harry folgte ihrer Aufforderung sofort.

Sie folgten Ron aus dem Zimmer und konnten bereits im Treppenhaus seine wütende Stimme hören, gefolgt von den typisch gelassenen Stimmen der Zwillinge.
„Wie deine Haare sind gefärbt? Also ich sehe keinen Unterschied. Du Fred?“
„Ne George, alles wie immer. Nur dass sein Name jetzt auf der Stirn steht.“
„Du meinst vorher hatte Idiot seinen Namen noch nicht auf der Stirn? Ich hab ihn so lange nicht gesehen.“

Harry und Ginny schlichen sich unter dem Unsichtbarkeitsumhang immer weiter die Treppe hinunter und konnten schließlich vom Ende der Treppe aus in den Gemeinschaftsraum schauen, in dem die Zwillinge auf einer Couch saßen und Ron wütend vor ihnen stand, seinen Zauberstab auf seine Brüder gerichtet, während seine andere Hand merkwürdig im Bund seiner Jeans verschwunden war.

„Ich bin mir nicht sicher George, aber ich glaube das ist neu. Ich kann mich auch nicht daran erinnern, dass seine Hand an seine Boxershorts genäht war. Er scheint seinen Stil geändert zu haben.“
„Da hatte er aber einen schlechten Stil-Berater Fred. Die rechte Hand in der Boxershorts ist modern, nicht

die linke.“

Harry war wieder einmal überrascht über die Coolness der Zwillinge, die mit völlig ernsten Gesichtern auf ihren Bruder schauten und diesen ohne mit der Wimper zu zucken veralberten. Ginny kicherte nun leicht und drehte ihr Gesicht in sein T-Shirt, um das Geräusch zu dämpfen.

„Hört auf sonen Mist zu erzählen!“ bellte Ron nun seine Brüder an, die mit unschuldigen Augen zurückblickten.
„Ich weiß genau dass ihr beide das wart! Und ihr wisst genauso gut wie Ich, dass diese dämliche Boxershorts von euch verzaubert ist! Es ist sowas von nicht lustig, wenn einem die eigene Wäsche dauernd in die Kronjuwelen schlägt!“

Harry konnte sich das laute Schnauben nicht verkneifen und die Augen der Zwillinge huschten kurz zu den Treppen herüber, bevor sie sich wieder auf ihren Bruder richteten. Ron fummelte nun jedoch mit beiden Händen in seiner Hose rum und schien Nichts bemerkt zu haben.
„Oh, das klingt auch gar nicht lustig kleiner Bruder.“
„Du solltest vielleicht die Boxershorts wechseln, wenn diese sich so schlecht benimmt.“
„Ja, genau wie Hermine gestern den Tanzpartner gewechselt hat, als ihr erster sich daneben benommen hat.“
„Und mit Viktor Krum schien sie einen fantastischen Abend gehabt zu haben.“

Wie ein Fisch schaute Ron seine Brüder noch einen Moment an, bevor er sich wortlos umdrehte und auf die Treppen zu den Jungenschlafsälen zu stapfte, beide Hände immer noch in seiner Hose. Harry reagierte blitzschnell und zog Ginny mit sich in den Gemeinschaftsraum, um Ron auszuweichen, bemerkte aber nicht, dass ihre Füße dabei kurz zum Vorschein kamen.
Die Zwillinge aber schienen es bemerkt zu haben und bewegten sich blitzschnell auf Harry und Ginny zu.

„Na wen haben wir denn da? Heimlich aus dem Jungenschlafsaal geschlichen GinGin?“ fragte George, als Fred den beiden den Tarnumhang vom Kopf zog.
Harry lief rot an, aber Ginny schaute ihre Brüder nur unschuldig an.
„Ich wollte nur schauen, wie ihr euch an Ron rächt. Ich hätte nicht gedacht, dass ihr Jonnas Idee so schnell umsetzt.“

Die Zwillinge winkten ab.
„Kinkerlitzchen für kreative junge Zauberer wie uns . Aber wo wir gerade die neuesten Streiche besprechen, du weißt nicht zufällig, wo unser kleiner Bruder namens Idiot die neue Haarfarbe her hat?“
„Und das passende, eingefärbte Namensschild?“

Ginny zuckte nur mit den Schultern.
„Sorry, ich hab nichts mitbekommen. Du vielleicht Harry?“
Aber Harry schüttelte nur den Kopf und die Zwillinge schauten mit wissenden Blicken auf ihre Schwester.
„Nun denn ihr beiden unschuldigen Turteltäubchen, wir lassen euch alleine.“

„Und schauen Ron dabei zu, wie er feststellt, dass jede einzelne Boxershorts von ihm heute Morgen ein wenig schlecht gelaunt ist.“
Voller Elan verschwanden die beiden die Treppe wieder hinauf und ließen Harry und Ginny zurück, die sich kurz ansahen und dann in breites Gelächter ausbrachen.

~~*~*

Zwar waren Rons Haare schon bald wieder in ihrer normalen Farbe, aber die Tatsache dass Professor McGonagall eine komplette halbe Stunde damit verbracht, jede seiner Boxershorts vom Zauber der Zwillinge zu befreien, sprach sich so schnell im Schloss herum, dass er sich für den Rest der Weihnachtsferien stets den

Scherzen der anderen Schüler ausgesetzt sah.

Nichtsdestotrotz weigerte Ron sich standhaft mit seinen Freunden zu sprechen, nachdem diese sich beim Weihnachtsball `auf Hermines Seite gestellt hatten´, wie er selbst Neville – mit dem er nun den Großteil seiner Freizeit verbrachte - sein Verhalten erklärt hatte.

Hermine selbst hatte den grausamen Streit an dem Abend schon wieder vergessen und verbrachte nun immer mehr Zeit in der Bibliothek. Offiziell, um sich stärker auf ihre Ausbildung zu konzentrieren, aber ihre Freunde wussten, dass sie sich hauptsächlich mit Viktor Krum zusammen zwischen die alten Bücher verzog.

„Ich will gar nicht genau wissen, was ihr beide in der Bibliothek macht Hermine.“ hatte Harry ihr am Ende der Ferien lachend beim Frühstück gesagt.
„Aber Ginny hat gestern Abend erst das Rätsel um das goldene Ei gelöst. Also wirst du die letzten zwei Wochen wohl nicht nur geforscht haben.“

Tatsächlich hatte Ginny sich bis zum Ende der Ferien damit Zeit gelassen das in der ersten Aufgabe gewonnene goldene Ei zu entschlüsseln. Umso fröhlicher war sie, dass ihre Mutter scheinbar von Dumbledore überzeugt worden war, dass die zweite Aufgabe keineswegs zu gefährlich sei und sie nicht geändert werden müsste.
Sie würde etwas was ihr viel bedeutet aus dem großen See retten müssen – also Harry aus den Händen der Meeresleute befreien. Und dank Harrys Erfahrung, kannte sie bereits eine Möglichkeit unter Wasser zu atmen und wusste, dass keiner der am Meeresgrund gefangenen wirklich in Gefahr schwebte. Kurz gesagt: sie würde sich kaum auf die Aufgabe vorbereiten müssen.

Hermines Abgelenktheit kam ihr dabei nur zu Gute, genauso wie die Tatsache, dass Marco und Jonna endlich offiziell ein Paar waren und sich lieber Händchenhaltend und knutschend durchs Schloss bewegten, als Harry und Ginny zu helfen.

Umso erstaunter war Ginny, als sie drei Tage vor der zweiten Aufgabe mit Harry zusammen in der großen Halle zum Mittagessen war und eine aufgebrachte Hermine auf sie zugelaufen kam, gefolgt von Marco und Jonna.
„GINNNY! Es tut mir so leid! Wir haben dich gar nicht auf die zweite Aufgabe vorbereitet! Wir müssen noch Zauber raussuchen und dir beibringen! Ich werde gleich in die Bibliothek gehen und…“

Hermines Gesicht war rot angelaufen und Ginny unterbrach sie fröhlich, bevor ihre Freundin noch erstickte.

„Hermine, atme! Du kannst dich beruhigen, Harry und ich haben alles vorbereitet.“
Hermines Augen weiteten sich und ihr Mund formte ein großes „O“.

„Es gibt also Nichts was wir noch für dich tun können?“ fragte Jonna und Marco ergänzte.
„Wir wollen nämlich nicht, dass du glaubst wir hätten keine Zeit mehr für dich. Wir waren alle so beschäftigt in letzter Zeit.“

Ginny lächelte ihre Freunde an.
„Macht euch keine Sorgen, Harry und ich haben wirklich alles vorbereitet. Ich hab das Rätsel direkt nach den Ferien gelöst und Harry hat mir alles besorgt was ich brauche.“
Sie lächelte ihren Freund an, der es tatsächlich geschafft hatte, dass Professor Snape ihnen freiwillig eine Hand voll Dianthuskraut gegeben hatte.

„Und wir verstehen dass ihr beschäftigt ward.“ sagte Harry mit einem Grinsen.
„Es kostet einiges an Zeit die Besenkammern zu erkunden und sich in der Bibliothek vor Madam Pince zu verstecken.“

Marco nickte nur grinsend, während Hermine und Jonna rote Köpfe bekamen.
„Und du bist uns wirklich nicht böse?“ fragte Hermine noch, als sie sich neben Ginny setzte.
„Nein, wirklich nicht. Es ist alles vorbereitet.“

Und es war wirklich alles vorbereitet, als sie drei Tage später am Ufer des großen Sees stand und Ludo Bagman zuhörte, der den Zuschauern die neue Aufgabe erklärte.

Ihre Hände in ihre Tasche gesteckt, das Dianthuskraut fest umgriffen, wartete sie auf den Beginn der Aufgabe – sie wollte Harry möglichst schnell wieder an Land holen.
Ein Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht, als sie an den vorigen Abend zurückdachte, an dem nicht nur Harry sondern auch Hermine in Professor McGonagalls Büro gerufen worden waren. Hermines Kopf war Puterrot angelaufen, als Harry ihr seine Theorie erklärt hatte, warum auch sie in das Büro kommen sollte und dass auch sie wohl in der Nacht nicht in den Gryffindorturm zurückkehren würde.

„Es ist so weit, unsere Champions sind bereit für die nächste Aufgabe, die auf meinen Pfiff hin beginnt.“

Bagmans magisch verstärkte Stimme holte sie aus ihren Gedanken zurück.

„Eins…Zwei…Drei!“
Ein lauter Pfiff hallte in der kalten, windstillen Luft wieder und auf den Tribünen brach Jubel und Beifall los.
Ohne auf die anderen Champions zu achten, zog Ginny das Dianthuskraut aus ihrer Tasche, stopfte es sich in den Mund und watete in den See hinaus.

Das Wasser war eiskalt und so wandte sie - dankbar für Harrys Planung - schnell einen Wärmezauber auf ihren Körper an, der die entstandene Gänsehaut direkt wieder verschwinden ließ.
Ein weiterer Schwenk ihres Zauberstabs und ihre Kleidung verwandelte sich in einen Badeanzug, mit dem sie sich sicherlich besser fortbewegen konnte, als mit dem langen und schweren Umhang.

Sie kaute möglichst schnell und schluckte das unangenehm schleimige Dianthuskraut zügig hinunter. Der Applaus von der Tribüne brandete zu ihr herüber, als sie im Wasser stand und auf die Wirkung des Krauts wartete. Ihr Blick wanderte – die anderen Champions schienen alle schon verschwunden zu sein und sie begann ungeduldig mit ihrem Finger auf ihrem Oberarm zu tippen.
Dann, ganz plötzlich, fühlte sie sich als würde ihr ein unsichtbares Kissen über Mund und Nase gedrückt. Sie griff sich an den Hals und spürte die großen, gelippten Schlitze gleich unter ihren Ohren, auf die sie gewartet hatte – sie hatte Kiemen.

Bltzschnell schmiss sie sich ins Wasser und merkte, wie das Wasser durch die Kiemen in ihren Körper eindrang und diesen mit Sauerstoff versorgte. Es war das merkwürdigste Gefühl, dass sie jemals gehabt hatte.
Wie von Harry berichtet, hatten sich Schwimmhäute zwischen ihren nun leicht grünen Zehen und Fingern gebildet. Sie hoffte inständig dass Harry sie niemals so sehen würde, auch wenn er es wahrscheinlich ungemein witzig finden würde.

Der Gedanke an Harry erinnerte Ginny wieder an ihre Aufgabe, die sie ohne weitere Umschweife anging. Sie glitt rasch durch das dunkle Wasser, in dem immer neue Landschaften aus Algen und Unterwasserpflanzen auftauchten. Sie schwamm immer tiefer und weiter hinaus in die Mitte des Sees – so wie Harry es ihr gesagt hatte – während kleine Fische wie Silberpfeile um sie herumflitzten.

Ihren Zauberstab fest umgriffen beobachtete sie ihre Umgebung, auf der Suche nach möglichen Gefahren wie Grindelohs, aber glücklicherweise begegneten ihr weder die kleinen, gehörnten Wasserdämonen noch sonstige Kreaturen auf ihrem Weg.

Fetzen des Liedes der Wassermenschen, wie es auch im goldenen Ei zu hören war, drangen zuerst an ihr Ohr, bevor wenige Schwimmzüge später ein großer Fels in ihr Blickfeld gelangte. Auf den Stein waren Wassermenschen gemalt; Sie trugen Speere und waren offenbar auf der Jagd nach Riesenkraken.

Ginny schwamm am Fels vorbei und entdeckte die primitiven und mit Algen bewachsenen steinernen Behausungen, in denen die Wassermenschen leben mussten. Sie schwamm durch die winzige Stadt der Wassermenschen und beobachtete die Bewohner der kleinen Häuser im vorbeischwimmen durch die Fenster. Ihre Haut war gräulich, ihre Augen gelb und ihre Haare dunkelgrün, lang und wild.

Einige der Wassermenschen kamen aus ihren Häusern - teilweise mit langen Speeren in den Händen – und beobachteten Ginny beim vorbeischwimmen.

Schnell bog Ginny um einen der Felsen, die die Wassermenschenstadt durchzogen. Dahinter tat sich ein sonderbares Schauspiel vor ihr auf. Eine ganze Schar Wassermenschen schwebte vor einer Häuserreihe, die eine Art Dorfplatz bildete. Ein Wassermenschenchor in der Mitte des Platzes sang jenes Lied, das die Champions anlocken sollte, und hinter dem Chor ragte eine Statue auf: ein gigantischer Wassermensch, mit groben Schlägen aus einem mächtigen Geröllblock gehauen. An die Schwanzflosse des Wassermenschen waren vier Menschen gefesselt.

Harry war zwischen Hermine und Cho Chang angebunden. Mit dabei war auch ein Mädchen, das nicht älter als acht schien. Harry hatte ihr bereits gesagt, dass dies Fleur Delacours kleine Schwester sei.
Alle vier schienen in einen sehr tiefen Schlaf versunken. Die Köpfe hingen schlaff herunter und Ströme feiner Blasen quollen aus ihren Mündern.
Mit einem Blick auf die beängstigend regungslosen Menschen war Ginny schlagartig klar, warum Harry seinerzeit alle vier retten wollte. Und hätte sie nicht gewusst, dass keinem der gefesselten etwas passieren konnte, hätte auch sie versucht alle zu retten.
Doch sie hatte dieses Wissen und schwamm entschlossen auf Harry zu, mit ihrem Zauberstab auf die dicken, glibberigen und zähen Tangschlingen deutend, mit denen er gefesselt war.

„Diffindo“ murmelte sie und auch wenn lediglich eine große Blase ihren Mund verließ, rissen Harrys Fesseln kaputt. Rasch legte sie Harrys Arm um ihre Schulter, griff mit ihrer eigenen Hand um seine Hüfte und begann mit raschen Zügen nach oben zu schwimmen.
Mühelos erreichte sie die Wasseroberfläche, an der sie großer Jubel erwartete als sie Harrys Kopf mit sich an die frische Luft zog. Seine Augen öffneten sich rasch und ein riesiges Lächeln schoss auf sein Gesicht.

„Du hast es geschafft!“ sagte er fröhlich und gab ihr einen kurzen Kuss auf den Mund. Ginny genoss das Gefühl seines warmen Mundes auf ihrem, merkte aber gleichzeitig wie der Sauerstoff langsam ihren Körper verließ. Sie brauchte immer noch Wasser in ihren Kiemen zum Atmen.
Auch Harry bemerkte in diesem Moment, dass die Wirkung des Dianthuskrauts noch immer anhielt, als er einen Blick auf die grünlichen Schwimmhäute zwischen Ginnys Fingern warf.

Er zog eine Augenbraue hoch und grinste seine Freundin an, deren Wangen rot anliefen. Blitzschnell zog sie ihre Hand von seiner Schulter zurück und verschwand wieder unter der Wasseroberfläche.
Harry wurde von Professor Dumbledore an Land geholt und getrocknet, doch er musste noch 15 Minuten warten, bis Ginny zu ihm an Land kommen konnte.

„Hübsche Schwimmhäute.“ flüsterte er ihr zu, als er sie in eine feste Umarmung zog. Ginny verdrehte die Augen.
„Typisch Harry Potter. Ich rette dich vor dem sicheren Tod bei den Wassermenschen und du ziehst mich auch noch damit auf.“

Harry lachte und schaute sie verschmitzt an.

„Und Ich werde den Zwillingen haargenau beschreiben, wie es ausgesehen hat. Das wird der Spaß ihres Lebens.“

Mit finsterem Blick schob Ginny sich aus seiner Umarmung und boxte ihm kräftig gegen die Schulter.

„Das wirst du nicht tun! Ich warne dich Harry, ich werde dich…“

Doch Ginnys Drohung ging unter, als Professor Dumbledore mit magisch verstärkter Stimme anfing die Siegerehrung durchzuführen. Sowohl sie als auch Harry vergaßen ihr spielerisches Gezanke, als ihnen schlagartig bewusst wurde, dass nun nur noch die dritte Aufgabe des Turniers auf sie wartete.

Es würde bald alles vorbei sein.

Die dritte Aufgabe

10: Es sind oft bittersüße Momente, die mit einem countdown beginnen.

9: Denn ein Countdown kündigt meistens ein Ende an.

8: Es kann ein gutes Ende sein, wie das Ende eines Handballspiels, bei dem die Fans euphorisch die Uhr runter zählen.

7: Es kann ein schlechtes Ende sein, wie das Ablaufen der Zeit in einer Klausur, mit der man noch nicht fertig ist.

6: Und es kann sowohl gut als auch schlecht sein, wie das Ende eines guten Jahres, welches gleichzeitig ein neues, aufregendes Jahr einleitet.

5: Es hängt von der Wahrnehmung der Personen ab, weshalb ein und derselbe Countdown unterschiedlichste Gefühle auslösen kann.

4: So wie es auch dieser Countdown sicherlich tun wird. Für mich bringt er jedenfalls sowohl Freude als auch Trauer mit sich.

3:

Die nächsten Wochen versuchte Hermine ihre mangelnde Hilfe bei Ginnys Vorbereitung zur zweiten Aufgabe wieder wett zu machen, indem sie ihrer Freundin täglich neue nützliche Flüche und Zauber vorführte, die diese vielleicht benötigen könnte.

Ginnys Problem dabei war, dass sie die Zauber die Hermine rausgesucht hatte niemals brauchen würde – zumindest nicht für die dritte Aufgabe.

Nichtsdestotrotz verbrachte sie eine Vielzahl an Stunden mit Harry in verlassenen Klassenzimmern. Einerseits um die wenigen nützlichen Zaubersprüche zu lernen, andererseits auch um einfach mal ein wenig Zeit alleine mit ihrem Freund verbringen zu können. Denn neben der letzten Aufgabe standen auch die Jahresabschlussprüfungen an, auf die sich alle Schüler – außer den Champions – vorbereiten mussten. Und Hermine stellte sicher, dass sowohl sie selbst als auch Harry ausreichend für ihre Prüfungen lernten.

Ginny genoss diese Zeit allein mit Harry, hatte aber auch stets ein ungutes Gefühl im Bauch. Sie hatte diese Ahnung, dass nicht alles nach Plan verlaufen würde während Voldemorts Versuch der Wiederauferstehung.

Und auch als sie früh am Morgen der letzten Aufgabe aufwachte und mit dem ebenfalls angespannten Harry zusammen zum Büro des Schulleiters ging, durchfuhr sie dieses komische Gefühl, dass am Ende des Tages etwas schief gehen würde.

Doch in den nächsten Stunden hatte sie kaum Zeit sich Sorgen zu machen, denn als sie mit Harry aufgrund ihres Treffens mit Professor Dumbledore etwas verspätet zum Frühstück in die große Halle kam, wartete bereits eine Überraschung auf sie. Ihre Mutter und ihr Bruder Bill saßen zwischen den Schülern am Gryffindortisch.

Ihre Mum führte wohl gerade ein ernstes Gespräch mit Ron und Bill lachte mit den Zwillingen zusammen, als am Tisch der Slytherins langsam ein merkwürdig gelber Nebel aufstieg.

„Mum, Bill, was macht ihr denn hier?“ fragte sie, als sie am Tisch angekommen war und von ihrer Mutter in eine Umarmung gezogen wurde.

„Hallo Ginny! Professor Dumbledore hat die Familien der Champions für heute eingeladen, um euch einen schönen Tag zu bereiten während eure Freunde ihre Tests schreiben. Dein Vater kann leider nicht kommen, weil er im Ministerium festhängt. Aber dafür ist ja dein Bruder mitgekommen.“

Sie machte eine kurze Pause und lächelte Ginny verschmitzt an.

„Professor Dumbledore wollte zwar eigentlich, dass wir bis nach dem Frühstück warten, aber ich musste noch mal dringend mit deinen Brüdern reden.“

Auch Harry begrüßte Molly und Bill, bevor er von Hermine in ein Gespräch über die anstehende Prüfung verwickelt wurde.

„Froh keinen Test schreiben zu müssen?“ fragte Bill sie grinsend und Ginny lachte.

„Ja, lieber in einem tödlichen Turnier mitmachen als einen Zaubertrank-Test zu schreiben.“

Molly Weasley sog scharf die Luft ein und funkelte ihre Tochter an.

„Über so etwas macht man keine Witze Ginevra! Ich kann immer noch nicht verstehen, was Professor Dumbledore sich hierbei gedacht hat!!“

Ginny verdrehte kurz die Augen und Bill lachte laut auf.

„Sie macht sich halt Sorgen. Genau wie wir auch.“ flüsterte er seiner Schwester ins Ohr, während Molly Weasley weiter über den Schulleiter schimpfte.

„Wie wärs Ginny, hast du Lust uns durchs Schloss zu führen? Ich war schon Jahre nicht mehr in Hogwarts.“ sprach Bill nun laut weiter und beendete mit dem Vorschlag auch die Schimpftirade seiner Mutter.

„Oh Bill, das ist eine großartige Idee! Ich würde so gerne die Peitschende Weide sehen. Die wurde nämlich erst gepflanzt, als ich schon aus Hogwarts raus war.“

Ginny, die mittlerweile bereits ein wenig Toast gegessen hatte und ohnehin kaum hungrig gewesen war, fand die Idee auch prima.

„Klar! Wollen wir jetzt direkt gehen? Die anderen müssen ja eh gleich zu ihren Tests.“ sagte sie grinsend und erntete dafür wütende Blicke von den Zwillingen, während Hermine überrascht aufblickte.

„Ginny hat Recht! Wir müssen uns beeilen Harry! Sonst kommen wir noch zu spät!“ sie sprang auf und zog den seufzenden Harry mit sich hoch, während Ron – der auf der anderen Seite von Molly saß – absichtlich alle Gespräche von Hermine, Ginny und Harry ignorierte.

„Ich wünsch dir viel Spaß Gin.“ sagte Harry und gab seiner Freundin einen kurzen Kuss auf den Mund.

„Wir sehen uns beim Mittagessen. Es sei denn Hermines Kopf explodiert noch und ich muss sie in den Krankenflügel bringen.“

Ein Schlag in die Rippen von Hermine war die Reaktion auf seinen letzten Satz, genauso wie ein Lachen aller die um ihn herum saßen.

„Bis später Harry!“ antwortete auch Ginny und schaute seufzend ihrem Freund nach, der der aufgebrachten Hermine aus der Halle folgte. Sie wünschte sich wirklich, den Tag mit ihm verbringen zu können. Auch wenn sie sich über den Besuch von Bill und ihrer Mum freute.

Trotz dieser Gedanken war die Tour durch die Schule, die an der Peitschenden Weide startete, ein voller Erfolg und Ginny hatte eine Menge Spaß. Vor allem als sie erfuhr, dass auch ihre Eltern sich nachts aus dem Gemeinschaftsraum geschlichen und von der Fetten Dame eine Gardinenpredigt bekommen hatten.

Und auch die interessierten Blicke, die Fleur Delacour ihrem Bruder Bill im Vorbeigehen auf dem Schlossgelände zuwarf, fand Ginny amüsant. Die sonst so gepflegte Französin schien tatsächlich etwas für die Ohrringe und langen Haare ihres Bruders übrig zu haben. Harry hatte also mal wieder Recht gehabt.

Alles in Allem verging die Zeit bis zum Mittagessen rasend schnell und als sie wieder in der großen Halle ankamen, saßen Hermine, Jonna, Marco und Harry bereits am Gryffindortisch, während von ihren Brüdern Nichts zu sehen war.

„Hey ihr, wie liefen die Prüfungen?“ fragte Ginny grinsend, woraufhin Harry, Marco und Jonna anfingen heftig den Kopf zu schütteln. Doch es war zu spät und Hermine begann sofort mit einer bitterlichen Rede darüber, dass sie wahrscheinlich in allen Fächern durchgefallen sei und dass sie unbedingt mehr lernen muss, bevor im nächsten Jahr die ZAG anstehen.

Harry verdrehte die Augen und flüsterte ihr ins Ohr.

„Sie hat gerade erst aufgehört mit ihrer Panikattacke, nachdem sie die letzte Viertelstunde geredet hatte.“

Entschuldigend blickte Ginny ihre Freunde an, während Jonna versuchte Hermine erneut zu beruhigen. Doch es brauchte mehrere Minuten und das gute Zureden von Molly Weasley, bis Hermine sich schließlich

wieder gefangen hatte.

Die nächsten Stunden verbrachten alle zusammen in der Sonne auf dem Schlossgelände, bis Ginny und Harry sich kurz vorm Abendessen in den Gemeinschaftsraum zurückzogen. Ginny meinte, sie wolle noch etwas allein sein um sich zu konzentrieren und Harry bestand darauf, sie zumindest in den Gemeinschaftsraum begleiten zu dürfen.

Molly Weasley war sich sicher, dass die beiden nur ein wenig Zeit für sich haben wollten. Und auch wenn sie dies normalerweise wohl unterbunden hätte, wollte sie an einem so aufregenden Tag für ihre Tochter nochmal ein Auge zudrücken.

Und es war auch nur eine halbe Stunde vergangen, als die beiden wieder in der großen Halle zum Abendessen erschienen. Ginny jedoch mittlerweile deutlich angespannter.

„Ginny? GINNY?“ besorgt rüttelte Hermine an Ginnys Schulter, die die letzten Minuten wie in Trance vor sich hergeschaut hatte, alle Gesprächsversuche ihrer Freunde ignorierend. Auch das Essen auf ihrem Teller war noch unberührt.

„Is schon ok Mine.“ nuschelte Harry mit vollem Mund. Er saß neben seiner Freundin und schlang schon den dritten Nachschlag Nudeln herunter. Er aß sonst nie so viel und Hermine war sich sicher, dass er lediglich versuchte seine Nervosität zu überspielen, um Ginny nicht noch mehr zu verunsichern.

„Ginny ist schon konzentriert. Das ist ein gutes Zeichen.“ er legte einen Arm um die Schultern seiner Freundin, die ihn daraufhin verwirrt anschaute.

„Habt ihr was gesagt?“

„Du solltest noch etwas Essen. Damit du bei der Aufgabe gleich fit bist.“ erwiderte Harry lächelnd und deutete auf ihren Teller. Langsam und widerwillig fing Ginny an in den Nudeln rumzustochern.

Doch bevor sie auch nur ein Viertel von ihrem Teller gegessen hatte, erhob der Schulleiter am Lehrertisch die Stimme und bat alle Schüler und die Familien der Champions die Halle zu verlassen, während die Champions zu ihm nach vorne kommen sollten.

„Viel Glück Ginny.“ sagte Harry und gab ihr einen schnellen Kuss auf die Wange, woraufhin sowohl er als auch Ginny ungewöhnlich rot anliefen.

„Oh Ginny, pass ja auf dich auf!“ schluchzte Mrs. Weasley und zog ihre Tochter in eine ihrer knochenbrechenden Umarmungen. Es dauerte einige Minuten, bevor sie Ginny wieder los ließ.

„Auch von uns viel Glück Ginny!“ sagten die anderen. Die Zwillinge und Bill umarmten ihre Schwester kurz, bevor sie langsam aus der Halle gingen.

Ginny machte sich auf den Weg zu Professor Dumbledore und kam auf dem Weg auch an Ron vorbei, der neben Seamus und Dean am Tisch gesessen hatte. Er schaute seine Schwester kurz an und Ginny dachte einen Moment lang, er würde zu ihr kommen. Aber letztendlich formte er nur mit seinem Mund die Worte „Viel Glück“ und drehte seinen Kopf wieder weg.

Ginny verdrehte die Augen und ging weiter zum Schulleiter, der sie und die anderen Champions hinunter zum Quidditchfeld führte.

Ginny sah kurz zum Turm hoch, in dem der Gryffindor Gemeinschaftsraum lag und glaubte den Schatten einer zurückgebliebenen Person in einem der Fenster entdecken zu können. Aber sonst schien keiner Augen für das Schloss zu haben.

Viel mehr zog ein riesiges Labyrinth aus Hecken, welches über die Nacht auf dem Quidditchfeld gewachsen war, die Aufmerksamkeit des Trosses auf sich. Alle Champions warfen interessierte Blicke auf das dichte Gewächs, bevor sie in ein großes Zelt geführt wurden.

Alle außer Ginny, die ihren Blick vom Schloss abgewandt hatte und nun gedankenverloren auf das Amulett starrte, welches Professor Moody ihnen einst gegeben hatte und welches sie und Harry auch heute trugen.

Was wäre, wenn Voldemort nicht wie von Professor Dumbledore erwartet reagiert?

Was wäre, wenn sie sich verspekuliert hätten?

Sie verpasste Ludo Bagmans Erklärungen zur kommenden Aufgabe und erst als Professor Dumbledore sie gezielt ansprach, bekamen die Preisrichter ihre Aufmerksamkeit.

„Miss Weasley hat in den ersten beiden Aufgaben zusammen am besten abgeschnitten und wird von daher als erste den Irrgarten betreten. Ihr folgen Mr. Diggory, Mr. Krum und schließlich Miss Delacour. Sobald wir sie gleich aus dem Zelt gerufen haben, werden wir ihnen stets mitteilen, wann sie den Parcour betreten dürfen. Wir wünschen ihnen viel Glück."

Der Applaus war gewaltig, als die vier Champions das Zelt verließen.

Plötzlich erstaunlich gelassen blickte Ginny über die vollbesetzte Tribüne und betrachtete kurz die angespannten Gesichter der anderen Weasleys, die sich zusammengesetzt haben um Ginny anzufeuern. Harry winkte ihr energisch zu und sie lachte kurz auf bei dem Anblick.

Ein Lächeln blieb auf ihrem Gesicht und sie winkte kurz ihrer Familie, als Ludo Bagman auch schon mit magisch verstärkter Stimme zu sprechen begann.

„Herzlich Willkommen meine Damen und Herren, zur finalen Aufgabe des Trimagischen Turniers. Wie ich sehe, sind die Champions bereit ihre neue Herausforderung anzugehen und von daher eröffne ich ohne weitere Umschweife die dritte Aufgabe. Miss Weasley, auf `drei´ dürfen sie beginnen. Eins – Zwei – Drei!"

Wieder brandete Applaus auf, diesmal noch lauter, gemischt mit Pfiffen und Anfeuerungsrufen.

Ginny lief in den Irrgarten hinein.

Die hoch aufragenden Hecken warfen schwarze Schatten über den Weg und erstickten den Lärm der Menge. Sie zog ihren Zauberstab und entfachte mit einem wortlosen Zauber ein schwaches Licht.

Sie folgte dem langen Gang bis hin zur ersten Gabelung, an der sie sich nach links wandte. Zielstrebig eilte sie den Weg entlang, den sie so oft im Denkarium gesehen hatte, und wandte sich an der nächsten Gabelung noch einmal nach links.

Alle Sinne angespannt, immer auf eine Überraschung wartend, hielt sie ihren Zauberstab fest umschlossen, während sie den wie ausgestorben dar liegenden Weg entlang lief.

In der Erinnerung war an dieser Stelle immer Cedric aus einem der angrenzenden Wege gekommen, doch diesmal waren weder Rascheln noch Schritte zu hören. Dieses Mal war Cedric auch erst später in den Irrgarten gestartet.

Überhaupt hatte sie bisher noch kein Geräusch gehört, seit sie das Labyrinth betreten hatte.

Umso überraschter war sie, als plötzlich ein lauter Knall hinter einer der Hecken zu hören war, gefolgt von Cedrics lautem Fluchen. Sie blieb stehen und drehte sich ruckartig zu den Geräuschen hin, Cedrics Worten lauschend.

„Verfluchte Kröter!" schrie dieser und Ginny atmete tief durch. Cedric war lediglich Hagrids knallrümpfigen Krötern begegnet. Beruhigt drehte sie sich um und steuerte auf die nächste Abbiegung des Irrgartens zu. Doch als sie um die dunkle Ecke bog, stoppte ihr beinahe das Herz.

Mitten in der dunklen Gasse, zwischen den nun beängstigend eng aneinander stehenden Hecken, stand eine bedrohliche Gestalt, mit langen, dürren Fingern und mit Blutroten, kleinen Augen. Ein schmaler, kahler Kopf ließ die Gestalt wie eine Schlange aussehen. Doch befand sich dieser Kopf nicht auf einem Schlangenkörper, sondern auf den Schultern eines Menschen.

Lord Voldemort stand in der Mitte des Gangs.

Erschrocken festigte sich Ginnys Griff um ihren Zauberstab, während sie mit offenem Mund und weit aufgerissenen Augen auf den dunklen Zauberer startete.

„Aber, aber, das kann nicht sein!" sagte sie entsetzt, doch Voldemort ignorierte ihr Gestammel komplett. Er machte einen Schritt auf sie zu und hob seinen Zauberstab.

Doch statt einen Zauber auf die erstarrte Ginny zu schleudern, fingen Voldemorts Züge plötzlich an zu verlaufen. Die Figur vor ihm fiel auf den Boden und blieb regungslos liegen, während ihr Körper schrumpfte und ihre Gesichtszüge sich änderten.

Lange rote Haare wuchsen an dem eben noch kahlen Kopf herunter und umhüllten das leblos blasse Gesicht, das mit glasigen braunen Augen in den Himmel starrte.

Mit weit aufgerissenen Augen stand nun eine lebendige Ginny ihrem toten Ebenbild gegenüber. Doch hatte sie eben tatsächlich für einen kurzen Augenblick geglaubt, dass Lord Voldemort ihr persönlich gegenüberstand, wusste sie nun mit welcher Kreatur sie es zu tun hatte.

Tief durchatmend richtete sie ihren Zauberstab auf den leblosen Körper vor ihr. Ihre Stimme zitterte, als sie den Zauber sprach.

„Ridi…riddikulus."

Es gab einen lauten Knall und der Irrwicht verpuffte zu einem Rauchwölkchen.

So schnell sie konnte ging Ginny weiter.

Links… Rechts… Wieder links. Doch das Aufeinandertreffen mit dem Irrwicht hatte sie mitgenommen und einmal war sie tatsächlich falsch abgebogen. Sie stand plötzlich vor einer Heckenwand in einer Sackgasse, drehte sich aber hastig um und nahm eine andere Abbiegung.

Weit hinter sich hörte sie einen lauten, hohen Schrei, der von Fleur stammen musste. Doch sie hatte nicht die Zeit, sich nach der Französin umzusehen.

Unentwegt marschierte sie weiter durch das Labyrinth und wusste, dass der Pokal nun irgendwo in ihrer Nähe sein musste.

Minutenlang traf sie im Labyrinth auf Nichts, bis ihr hinter einer der Abbiegungen plötzlich ein Knallrümpfiger Kröter gegenüberstand. Über drei Meter lang, sah der Kröter eher aus wie ein riesiger Skorpion und Ginny wusste, wie stabil der Panzer der Kreatur war.

Sie atmete tief durch und zielte genau auf den unteren Teil des Kopfes, von dem sie wusste dass er nicht durch einen Panzer geschützt war.

„Impedimenta!"

Doch der Zauber verfehlte sein Ziel und der Kröter bewegte sich nun beeindruckend schnell auf Ginny zu.

„Impedimenta!"

Wieder verfehlte der Zauber sein Ziel und der Kröter war nur noch wenige Meter von ihr entfernt. Ginny schluckte schwer, sie musste die Kreatur stoppen, bevor sie in ihrer Nähe explodierte.

„Impedimenta!!"

Beim dritten Mal traf ihr Zauber die gewünschte Stelle und der Kröter erstarrte unmittelbar vor ihren Beinen.

Hastig lief sie an dem riesigen Geschöpf vorbei, wohl wissend dass der Zauber nicht lange anhalten würde. Sie rannte den Weg entlang und bog nach rechts in einen neuen langen Weg ein.

Sie war ein paar Minuten lang auf dem Weg gegangen, als sie etwas auf dem parallel verlaufenden Pfad hörte, das sie aufhorchen ließ.

„Was tust du da?" hörte sie Cedric schreien.

„Was zum Teufel machst du da?"

Und dann hörte sie Krums Stimme.

„CRUCIO!"

Die Luft war erfüllt von Cedrics Schreien. Entschlossen hob Ginny den Zauberstab und richtete ihn auf die Hecke, die sie von den beiden anderen Champions trennte.

„REDUCTO!"

Durch ihre Entschlossenheit schien der Reduktor-Fluch besonders kräftig geworden zu sein, da sich tatsächlich ein großes Loch in der Hecke hervortat, die eigentlich gegen magische Angriffe geschützt war. Sie zwängte sich durch das Loch und kam auf dem anderen Gang an, auf dem Cedrich zuckend und zappelnd auf

dem Boden lag. Über ihm stand Krum.

„Stupor!“ schrie Ginny und der Fluch traf Krum im Rücken, bevor dieser sich auch nur zu ihr umdrehen konnte. Augenblicklich hörte Cedric auf zu zucken und lag nur noch keuchend im Gras, mit den Händen auf dem Gesicht.

„Bist du verletzt?“ fragte Ginny.

„Nein“ keuchte dieser. „Nein… Ich glaubs einfach nicht… er hat sich hinter meinem Rücken angeschlichen… ich hab ihn gehört, hab mich umgedreht und da hatte er schon den Zauberstab auf mich gerichtet.“

Er blickte zu Ginny auf und hielt inne, als er bemerkte dass auch sie ihren Zauberstab auf ihn gerichtet hatte und ihn mit entschuldigendem Gesichtsausdruck anschaute.

„Es tut mir Leid Cedric, aber du wirst mir noch dafür dankbar sein.“ sagte Ginny leise und Cedrics Augen weiteten sich.

„Stupor!“

Der Zauber traf Cedric in die Brust und sein Kopf fiel unsanft auf den Boden zurück, auf dem er bewegungslos liegen blieb. Ihren Zauberstab in die Luft reckend ließ sie rote Funken erscheinen – das Zeichen für die Lehrer, dass etwas passiert war.

Ohne weiter zu warten drehte Ginny sich um und ging weiter durch den Irrgarten, der Mitte des Feldes immer näher kommend.

Sie wusste dass die anderen Champions nun alle außer Gefecht waren und nur sie alleine den Pokal erreichen konnte. Doch sie wusste auch, dass der restliche Weg zur Mitte des Labyrinths keineswegs ein Selbstläufer werden würde.

Und diese Annahme bestätigte sich, als sie nach der nächsten Abbiegung einer Sphinx gegenüberstand. Sie hatte einen Körper eines übergroßen Löwen, mächtige, klauenbewehrte Tatzen und einen langen, gelblichen Schwanz, der in einem braunen Haarbüschel endete. Der Kopf jedoch war der einer Frau.

Die langen Mandelaugen der Sphinx ruhten auf Ginny, als sie ihr den Weg blockierte und mit tiefer, heiserer Stimme zu sprechen anfing.

„Du bist deinem Ziel sehr nahe. Der schnellste Weg führt an mir vorbei. Aber ich werde dich erst vorbei lassen, wenn du mein Rätsel gelöst hast. Antworte richtig beim ersten Versuch – und ich lass dich vorbei. Antworte falsch – und ich werde dich angreifen. Schweig – und ich lasse dich unversehrt zurückweichen.“

Ginnys braune Augen zeigten keine Angst und sie sprach mit ruhiger Stimme.

„Gut. Kann ich das Rätsel hören?“

Die Sphinx ließ sich mitten auf dem Weg auf die Hinterbeine nieder und sprach:

„Erst denk an den Ort, an dem wir gerade stehen,
von Hecken umhüllt und mit Fallen versehen.
Doch um das Ganze nicht zu verwässern,
nimm von dem Wort nur die ersten drei Lettern.

Nun denk an etwas, das Werwölfe in sich tragen,
ein Teil von unwissend und der Anfang von `wagen´.

Und dann an ein Wörtchen, wie du dich selbst nennst,
drei Buchstaben nur, ich weiß dass du´s kennst.

Und schließlich denk an das Doppelte der Schritte,
den Anfang der Träume und die Mitte der Bitte.

Nun füg sie zusammen und du wirst erkennen,
das Wesen dessen Namen du musst nennen.“

Ginny starrte die Sphinx mit offenem Mund an. Alle hatten damit gerechnet, dass die Sphinx das gleiche Rätsel stellen würde, wie beim ersten Trimagischen Turnier. Aber sie würde wohl doch selbst überlegen müssen.
„Könntest du das Gedicht nochmal wiederholen?“ fragte sie die Sphinx und diese sagte die Verse noch einmal auf und Ginny hörte aufmerksam zu.

„Der Ort an dem wir gerade stehen? Also ein Labyrinth - ein Irrgarten. Also fängt das Wesen dass du suchst entweder mit Lab oder mit Irr an.“

Die Sphinx lächelte geheimnisvoll, kommentierte Ginnys Vermutungen aber nicht.
„könntest du den Rest nochmal sagen?“ fragte Ginny und wieder sagte die Sphinx ihr Gedicht auf.

Es dauerte mehrere Minuten, und vor allem der zweite Teil des Gedichts machte Ginny zu schaffen. Aber am Ende konnte Ginny doch mit voller Genugtuung den Namen der gesuchten Kreatur ausrufen.

Die Sphinx schenkte ihr ein breites Lächeln. Sie erhob sich, streckte die Vorderbeine aus und wich dann zur Seite, um sie vorbeizulassen.
„Danke!“ sagte Ginny und hastete weiter, stolz darüber das Rätsel gelöst zu haben.

Sie war nun ganz nah am Pokal dran, das wusste sie. Noch einmal gabelte sich der Weg vor ihr und sie entschied sich für die rechte Abbiegung. Sie stürzte sich in den Weg hinein und sah jetzt ein Licht vor sich.
Keine hundert Meter entfernt, auf einer Säule, schimmerte ihr der Trimagische Pokal entgegen.

Mit entschlossenem Schritt legte sie diese letzten Meter zurück und stand schließlich endlich vor dem Pokal. Sie holte die kleine Flasche aus ihrem Umhang, die Dumbledore ihr am Morgen gegeben hatte und nahm einen kräftigen Schluck. Ein wärmendes Kribbeln breitete sich über ihren Körper aus und dämmte ihre Furcht ein wenig.
Es würde sicherlich alles gut gehen!
Noch einmal schaute sie auf das Amulett um ihren Hals, atmete tief ein und hielt eine Hand über einen der schimmernden Henkel des Pokals.

Mit festem Griff umschloss ihre Hand den Henkel des Pokals.
Im selben Moment spürte sie das erwartete Reißen hinter ihrem Nabel. Sie verlor den Boden unter den Füßen und wurde hinein gesogen in einen zornig wirbelnden Sturm aus Farben.

Ihre Füße schlugen hart auf der Erde ein, aber Ginny schaffte es trotzdem noch sich auf ihren Beinen zu halten. Sie ließ den Pokal, der wie erwartet als Portschlüssel gedient hat, zu Boden fallen und hob den Kopf.

Sie stand auf dem dunklen, überwucherten Friedhof, der ihr so elendig vertraut war und blickte auf die kleine Kirche, die hinter einer großen Eibe am Ende des Friedhofs stand.
Ihr Blick huschte weiter zu einem kleinen Hügel, auf dessen Kuppe die Umrisse des alten, stattlichen Riddle Hauses zu sehen war.

Ihren Zauberstab fest umklammert wandte sie ihre Augen von dem Haus ab und ließ sie über den Friedhof wandern.
Sie erkannte die Gestalt, die durch die Dunkelheit zwischen den Gräbern hindurch auf sie zukam, auch wenn sie ihr Gesicht nicht erkennen konnte.

Wurmschwanz hatte die Kapuze seines Umhangs tief über den Kopf gezogen und trug etwas in seinen Armen – die entstellte Gestalt in der Voldemort sich befand.

Er blieb neben einem übermannshohen marmornen Grabstein stehen, nur wenige Meter von Ginny entfernt. Ein großer Kessel stand neben den Grab und Ginny schauderte bei dem Gedanken daran, wozu der Kessel noch dienen würde.

Eine Sekunde lang sahen sich Ginny und Wurmschwanz an.

Ein pochender Schmerz breitete sich in Ginnys Kopf aus, doch sie hatte geübt ihre Gedanken zu verschließen und die Schmerzen zu ignorieren.

„Fessele sie!“

Die kalte, hohe Stimme Voldemorts hatte gesprochen und Ginny umklammerte ihren Zauberstab noch fester – auch wenn sie sich nicht wehren durfte.

Wurmschwanz legte das Bündel aus seinen Händen auf den Boden. Er murmelte etwas und dicke Seile schossen aus seinem Zauberstab heraus, auf Ginny zu, und fesselten sie bevor sie sich bewegen konnte.

Mit einem strahlenden Zauber, der die dunkle Nacht durchbrach, ließ er Ginny in die Luft schweben, auf den alten Grabstein zu.

TOM RIDDLE stand in großen Lettern auf den Grabstein geschrieben, doch bevor Ginny die Schrift unter dem Namen lesen konnte, wurde sie herumgezerrt und gegen den Grabstein geschmettert.

Die Seile, die bereits um ihren Körper lagen, schlangen sich nun auch um den Stein und zurrten Ginnys Körper am Grab fest, sodass sie sich nicht mehr bewegen konnte.

Sie zerrte und zog an den Fesseln, doch diese rührten sich keinen Milimeter, während Wurmschwanz langsam auf sie zuging.

„Tu es jetzt!“ befahl nun die hohe Stimme und Ginny schauderte, als Wurmschwanz mit seinen Händen nach ihrem Hals griff.

Er zog mit seiner einen Hand an dem Amulett, und drückte mit seinem Zauberstab fest gegen das kalte Metall.

„Portus!“ sagte er und ließ Ginny direkt wieder los, sich laut keuchend vom Grabstein wegbewegend.

Für den Bruchteil einer Sekunde war der Friedhof in eine gespannte Stille getaucht. Doch dann ertönte ein lauter Knall und mit einem gleißend hellen Lichtblitz landete ein Körper vor Ginnys Füßen.

Es war Harry, dessen Brille durch den Sturz von seinem Gesicht gefallen war.

Er richtete sich auf, wild umherschauend, doch bevor er etwas sagen konnte war auch er neben Ginny an den Grabstein gefesselt.

„Harry? HARRY? Hilf…“

Mit einem weiteren Schwenker seines Zauberstabs hatte Pettigrew Ginny verstummen lassen, die nun besorgt zu Harry blickte, der neben ihr an dem großen Grabstein hing.

„Es wird alles gut.“ flüsterte Harry seiner Freundin zu, woraufhin Voldemorts kaltes Lachen die Nacht durchbrach.

„Nichts wird gut für dich Harry Potter.“ tönte es aus dem Bündel, welches Wurmschwanz eben noch getragen hatte.

„Beeil dich Wurmschanz!“

Der angesprochene quiekte erschrocken auf und machte sich nun mit dem Zauberstab am Fuß des Kessels zu schaffen. Plötzlich züngelten knisternde Flammen vom Kesselboden her auf. Die große Schlange glitt in die Dunkelheit davon.

Das Wasser im Kessel schien rasch heiß zu werden. An der Oberfläche begann es zu brodeln und prasselnde Funken stoben in die Höhe, als ob der ganze Kessel in Flammen stünde.

Dichter Dampf wallte auf und das Wasser leuchtete im Licht der Funken, als wäre die ganze Oberfläche mit Diamanten gesprenkelt.

„Es ist bereit Meister."

Wurmschwanz bückte sich nach dem Bündel auf der Erde und begann es aufzuwickeln, enthüllte, was in ihm verborgen war. Harrys Augen wurden groß und er stieß einen kurzen, ersstickten Schrei aus.

Es war, als hätte Wurmschwanz einen Stein umgedreht. Etwas Hässliches, Schleimiges und Blindes war zum Vorschein gekommen – doch schlimmer noch, hundertmal schlimmer.

Kurz zögernd hob Wurmschwanz das Geschöpf auf und trug es hastig zum Kessel hinüber, in welchen er es eintauchen ließ. Ein Zischen, und es versank.

Wurmschwanz sprach. Seine Stimme bebte, die Angst schien ihn um den Verstand zu bringen. Er hob den Zauberstab, schloss die Augen und sprach in die Nacht hinein.

„Knochen des Vaters, unwissentlich gegeben, du wirst deinen Sohn erneuern!"

Die Grabplatte unter ihren Füßen knackte. Ein schmaler Staubwirbel stieg auf Wurmschwanz´ Befehl hin aus dem Grabe auf und fiel sanft in den Kessel. Die Funken, die kreuz und quer über den Kessel stoben, färbten sich in ein giftig wirkendes blau.

Sie konnten Wurmschwanz wimmern hören, als dieser einen langen, silbernen Dolch aus seinem Mantel zog. Seine Stimme war ein abgehacktes, vor Angst versteinertes Schluchzen.

„Fleisch – deines Dieners – w-willentlich gegeben – du wirst – deinen Meister – wieder beleben."

Er streckte die rechte Hand aus – die Hand mit dem fehlenden Finger. Er packte den Dolch fest mit der Linken und schwang ihn nach oben.

Der Schrei den Wurmschwanz vor Schmerzen ausstieß, zerriss die nächtliche Stille.

Das Gebräu im Kessel hatte ein brennendes Tor angenommen, so hell, dass es leuchtete.

Mit angsterfülltem Atem ging Wurmschwanz nun keuchend auf Harry zu, der diesen mit großen Augen beobachtete.

„B-Blut deines Feindes – mit Gewalt genommen – du wirst – deinen Gegner wieder erstarken lassen."

Die Spitze des Dolches bohrte sich durch die Beuge von Harrys rechtem Arm. Blut sickerte an dem Dolch hinunter und durchtränkte den Ärmel von Harrys Umhang. Wurmschwanz, immer noch vor Schmerz keuchend, stöberte in seiner Tasche nach einer Phiole und hielt sie unter Harrys Wunde; ein dünnes Blutrinnsal tröpfelte in das Glas.

Mit Harrys Blut stolperte Wurmschwanz zurück zum Kessel. Er schüttete es hinein und sofort nahm das Gebräu ein helles Weiß an. Nun, da er seine Arbeit getan hatte, fiel Wurmschwanz neben den Kessel auf die Knie, sackte zur Seite und blieb auf der Erde liegen, keuchend und schluchzend.

Der Kessel brodelte und versprühte seine diamantenen Funken. Und dann, ganz plötzlich, erlosch das Funkengestiebe.

Weißer Dampf strömte aus dem Kessel und umhüllte alles um Harry und Ginny herum in weißes Nichts, so dass sie weder Wurmschwanz noch den Kessel sehen konnten.

Einige Sekunden geschah Nichts, doch dann erschien der dunkle Umriss eines Mannes, groß und dürr wie ein Skelett, langsam aus dem Kessel aufsteigend.

Lord Voldemort war wieder erstanden.

Und mit scharlachroten Augen kam er laut lachend auf Harry und Ginny zu.

„Herr…" würgte Wurmschwanz hervor, der seinen Armstumpf in seinen Umhang eingewickelt hatte.

„Herr… ihr habt versprochen… ihr habt versprochen…"

„Streck deinen Arm aus“ sagte Voldemort träge.

„Oh Herr, ich danke Euch, Herr…“
Er schob den blutigen Stumpf unter seinem Körper hervor, doch Voldemort lachte nur.
„Den anderen Arm, Wurmschwanz.“
„Herr, bitte…bitte…“

Voldemort bückte sich und zog Wurmschwanz linken Arm unter ihm hervor. Er schob den Ärmel des Umhangs über Wurmschwanz´ Ellenbogen und brachte das Dunkle Mal zum Vorschein.

Er drückte seinen langen weißen Zeigefinger auf das Brandmal an Wurmschwanz´ Arm. Dieser stieß einen markerschütternden Schrei aus, als sich das Mal auf seinem Arm schwarz verfärbte.

Es dauerte einige Minuten, bis die Todesser erschienen, doch Voldemort machte keine Anstalten den Arm seines immer noch winselnden Dieners zu heilen.

Doch Harry und Ginny, deren Herzen wild pochten, kamen die Minuten wie wenige Sekunden vor.
Das Eintreffen der Todesser.
Die silberne Hand, die Voldemort Wurmschwanz schließlich als Ersatz für seine Hand gab.
Voldemorts Plan, die anderen Todesser aus Askaban zu befreien und die Dementoren auf seine Seite zu bringen.
Und schließlich das worauf Harry die ganze Zeit gewartet hatte. Das Aufzählen der Todesser, die nicht erschienen waren.

„Und hier haben wir sechs fehlende Todesser. Drei getötet in meinen Diensten. Einer zu feige, um zurückzukehren… er wird dafür bezahlen. Einer, von dem ich glaube, dass er mich für immer verlassen hat… dafür wird er natürlich sterben. Und einer, der mein treuster Diener blieb und bereits jetzt wieder in meinen Diensten steht. Er ist in Hogwarts, dieser treue Diener, und seinen Mühen ist es zu verdanken, dass unsere jungen Freunde heute Abend hier sein können.“

Voldemorts lippenloser Mund kräuselte sich zu einem Lächeln, als die Augen aller Todesser auf Ginny und Harry fielen.
„Ja, Harry Potter war so freundlich, zu meiner Wiedergeburtsfeier zu kommen. Und er hat seine kleine Freundin als Begleitung mitgebracht. Man könnte die beiden durchaus als meine Ehrengäste bezeichnen.“

Die Todesser schwiegen und Voldemort ging nun auf Harry zu, wenige Zentimeter vor ihm stehen bleibend.
„Ihr wisst natürlich, dass sie diesen Jungen hier als mein Schicksal bezeichnet haben“ sprach er an seine Gefolgsleute gewandt, ohne jedoch von Harry wegzusehen.
„Ihr alle wisst, dass ich in der Nacht, da ich meine Macht und meinen Körper verlor, versucht hatte, ihn zu töten. Seine Mutter starb, weil sie ihn retten wollte – und schützte ihn dabei auf eine Weise, die ich, zugegeben, nicht vorausgesehen hatte… Ich konnte den Jungen nicht berühren.“

Er führte einen seiner weißen Finger ganz nah an Harrys Wange heran.
„Es war uralte Magie, die dazu führte, dass ich unsägliche Qualen litt, als ich ihn berührte... doch nun ist es gleich. Ich kann ihn jetzt berühren.“

Die Spitze seinen weißen Fingers berührte nun Harrys Wange und er lachte Harry leise ins Ohr.
„Ich hatte mich verschätzt, meine Freunde, zugegeben. Das törichte Opfer dieser Frau hat meinen Fluch abprallen lassen und er ist auf mich zurückgefallen. Ahhh… Schmerz, unvorstellbarer Schmerz, meine Freunde. Nichts hätte mich dagegen wappnen können. Ich wurde aus meinem Körper gerissen, ich war weniger als ein Geist, weniger als das kläglichste Gespenst…“

Er zog seinen Finger von Harrys Wange weg und blickte nun mit eiskaltem Blick auf Ginny.
„Und ich werde dafür sorgen, dass auch er furchtbare Qualen erleiden wird, bevor ich ihn endgültig töten werde!“

Er wandte sich von Harry und Ginny ab und schaute nun seine Anhänger an.
„Harry Potter ist verliebt, meine Freunde. Mir wurde berichtet, dass er dieses kleine Mädchen mehr liebt, als alles andere auf der Welt. Mehr, als sein eigenes Leben.“
Wieder brach ein kaltes Lachen aus Voldemorts Mund hervor und diesmal stimmten einige der Todesser mit ein.
„Ist es so Harry? Liebst du sie?“
Er schaute zu Harry, der ihn mit feuriger Wut anschaute.

„Du wirst sie nicht anfassen! Das lasse ich nicht zu!“ antwortete er kämpferisch. Voldemort lachte noch lauter.

„Es wird dich quälen, sie sterben zu sehen. Das kann ich in deinen Augen sehen“ sagte Voldemort kühl und richtete seinen Zauberstab auf Ginny.
„Crucio!“

Der Fluch traf Ginny mitten in der Brust und ihre markerschütternden Schreie durchdrangen die Nacht - Wurmschwanz Schweigezauber musste sich gelöst haben - begleitet vom Lachen der Todesser und Harrys wütenden Schreien.
„LASS SIE IN RUHE DU FEIGLING! KÄMPF GEGEN MICH UND LASS GINNY IN RUHE!“

Voldemort brach den Zauber ab und Ginny sackte zusammen, von ihren Fesseln aufrecht am Grabstein gehalten. Ihre Atmung ging schwer, aber ihre Augen waren geöffnet.
„Ich soll sie also nicht weiter quälen?“ fragte Voldemort und Harry nickte.
„Keine Schmerzen mehr für deine Freundin?“ fragte Voldemort und Harrys Augen weiteten sich erschrocken, als er die Zweideutigkeit der Frage bemerkte.

„Lass sie in Frieden!“ brachte er wütend hervor und Voldemort schaute ihn einen Moment abschätzend an.
Dann, wie in Zeitlupe, hob er seinen Zauberstab und richtete ihn erneut auf Ginny.
„Avada Kedavra.“

Sie sog scharf die Luft ein und ihre Augen rollten in ihren Kopf zurück, als der Todesfluch sie im Gesicht traf und ihr Kopf leblos nach vorne fiel.

Ich bin mir sicher, dass ihr es alle schaffen werdet das Rätsel der Sphinx selber zu lösen. Ich hoffe ihr hattet Spaß beim lesen, freue mich auf eure Kommentare und bedanke mich auch nochmal für die lieben Kommentare zum letzten Kapitel!!!

Die dritte Aufgabe 2.0

Der Nikolaus kommt zwar spät, aber er kommt...

Ich möchte mich für die lange Wartezeit entschuldigen. Ich könnte jetzt unglaublich viele Gründe aufzählen, die mich am Schreiben gehindert haben. Aber alles in allem hat meine Begeisterung für Fanfictions einfach nachgelassen. Trotzdem werde ich versuchen, meine Geschichte noch zum Ende zu bringen! :)

Viel Spaß beim lesen!

Gedankenverloren ging Harry neben seiner Freundin durch das Schloss, spürbar angespannt wegen der bevorstehenden dritten Aufgabe.

Hatten sie Voldemort tatsächlich richtig eingeschätzt? Und würde der Trank lange genug halten?

Ginny gab dem Wasserspeier das Passwort und der Zugang zu Dumbledores Büro wurde frei.

Es wirkte auf Harry so, als ob er für jede einzelne Stufe eine Ewigkeit brauchen würde. Er sagte dies seiner Freundin, die ihn mittleidig anschaute und nach seiner Hand griff.

„Es wird alles gut gehen!“

Gemeinsam öffneten sie die Tür zu Dumbledores Büro, in dem der Schulleiter bereits hinter seinem Schreibtisch saß. Zwei Flaschen mit einer dicklichen, dunklen Flüssigkeit standen vor ihm auf dem Tisch und blubberten leicht vor sich hin.

„Guten Morgen Miss Weasley, Harry. Professor Snape hat mir den Trank bereits gebracht. Und er hat ihn so gebraut, dass die Wirkung länger anhalten wird als bei dem normal Trank.”

Der Schulleiter deutete auf die blubbernde Flüssigkeit und Ginny betrachtete sie neugierig, während Harry den Schulleiter musterte.

„Ist Sirius immer noch sicher, dass er es machen möchte?“ fragte er besorgt und auch Ginny wandte ihre Aufmerksamkeit nun dem Gespräch zu.

„Er ist sich sicher Harry. Er kennt die Gefahren und er ist sich trotzdem sicher.“ sagte Dumbledore in ruhigem Tonfall. Man merkte, dass er dieses Gespräch schon öfter mit Harry geführt hatte.

Harry seufzte und machte einen Schritt auf den Schreibtisch zu, so dass er direkt vor den blubbernden Tränken stand.

Er griff mit seiner Hand auf seinen Kopf, riss sich ein paar einzelne Haare vom Kopf und ließ diese in eines der beiden Gläser fallen. Mit einem Mal stoppte das Blubbern und die dunkle Flüssigkeit nahm einen hellen, angenehmen Grünton an.

„Sehr schön Harry, ich werde Sirius den Trank geben, wenn er nachher kommt. Nun zu ihnen Miss Weasley, wir bräuchten ein Haar.“

Ginny wollte mit ihrer Hand in ihre Haare greifen, um ein einzelnes Haar herauszuziehen, aber Harry stoppte ihre Hand mit seiner eigenen.

„Du hast da ein Haar auf der Schulter liegen.“ sagte er und griff ein langes, Weasley-rotes Haar vom Pulli seiner Freundin.

„Du wirst alt, du hast schon Haarausfall.“

Harry grinste, aber Ginny boxte ihm in die Schulter und schnappte sich das Haar aus seiner Hand.

„Wenn ich alt bin, bist du ein Opa.“ antwortete sie und warf ihr Haar in die zweite Zaubertrankflasche.

Auch dieser Trank hörte auf zu blubbern und nahm eine feurige, rote Farbe an.

„Siehst du Harry, mein Trank sieht super aus. Deiner wie giftiger Schleim.“ sagte Ginny erfreut.

Dumbledore gluckste und Harry verdrehte die Augen.

„Ich werde dafür sorgen, dass ihr den Trank später bekommt“ sagte der Schulleiter freundlich.
„Jetzt aber ab mit euch zum Frühstück.“

Auf dem Weg zum Frühstück alberten Harry und Ginny weiter, doch bevor sie die große Halle betraten stoppte Ginny und zog Harry in eine feste Umarmung.
„Sag mir dass alles gut wird.“ flüsterte sie in seine Schulter.

Harry küsste ihr sanft auf die Stirn.
„Es wird alles Gut Ginny. Ich verspreche es dir!“

Sie atmete tief ein und löste sich dann von Harry, ein schwaches Lächeln auf dem Gesicht.

Sie betraten die Halle und trafen auf Molly und Bill Weasley, die Ginny zumindest für ein paar Stunden von ihren Sorgen ablenken würden.
Harry hoffte dies zumindest, als er in seinen Abschlussprüfungen saß und ohne sich zu konzentrieren auf seinem Pergament rumkritzelte. Er wusste ohnehin zu viel, um diese Prüfung nicht zu bestehen.

Auch Hermine würde niemals durch eine der Prüfungen in Hogwarts fallen, da war sich Harry sicher. Umso erstaunter war er immer wieder über ihre Panikattacken, die das Ende einer Prüfung immer mit sich brachte.
„Ich habe bestimmt alle Fragen falsch beantwortet!!!“ kreischte sie aufgebracht, als sie beim Mittagessen saßen.
„Auf jeden Fall ist meine Antwort auf die dritte Frage falsch gewesen! Sie werden mich bestimmt aus Hogwarts werfen, wenn ich in allen Fächern mit `Troll´ benotet werde.

Jonna, Marco und er brauchten mehrere Minuten, um Hermine zu beruhigen. Doch Ginnys Ankunft machte alle Mühe zunichte.

„Hey ihr, wie liefen die Prüfungen?“ fragte Ginny grinsend, woraufhin Harry, Marco und Jonna anfingen heftig den Kopf zu schütteln. Doch es war zu spät und Hermine begann sofort mit einer bitterlichen Rede darüber, dass sie wahrscheinlich in allen Fächern durchgefallen sei und dass sie unbedingt mehr lernen muss, bevor im nächsten Jahr die ZAG anstehen.
Harry verdrehte die Augen und flüsterte ihr ins Ohr.
„Sie hat gerade erst aufgehört mit ihrer Panikattacke, nachdem sie die letzte Viertelstunde geredet hatte.“

Entschuldigend blickte Ginny ihre Freunde an, während Jonna versuchte Hermine erneut zu beruhigen. Doch es brauchte mehrere Minuten und das gute Zureden von Molly Weasley, bis Hermine sich schließlich wieder gefangen hatte.

Die nächsten Stunden verbrachten alle zusammen in der Sonne auf dem Schlossgelände.
„Ich möchte noch etwas allein sein, um mich auf die Aufgabe zu konzentrieren.“ sagte Ginny, aber Harry griff direkt nach ihrer Hand.
„Ich begleite dich. Zumindest bis zum Gemeinschaftsraum!“
Ginny nickte, verabschiedete sich von den anderen und die beiden verschwanden zum Eingang des Schlosses, während Molly Weasley ihnen mit einem wissenden Grinsen hinterherschaute.

Sie war sich sicher, dass die beiden nur ein wenig Zeit für sich haben wollten. Und auch wenn sie dies normalerweise wohl unterbunden hätte, wollte sie an einem so aufregenden Tag für ihre Tochter nochmal ein Auge zudrücken.

Doch weder Ginny noch Harry konnten ihre Zweisamkeit genießen, als sie den Gemeinschaftsraum

betraten und direkt auf die Treppen zum Jungenschlafsaal durchgingen.

„Es wird bestimmt ein komisches Gefühl sein, dich zu sehen nachdem du den Trank genommen hast.“ sagte Ginny und Harry grinste, während sein Gesicht rot wurde.

„Es wird auf jeden Fall interessant.“

Er öffnete die Tür zum leeren Schlafsaal und ging auf sein Bett zu, an dem überraschenderweise die Vorhänge zugezogen waren. Er öffnete sie mit einem Ruck und riss erstaunt die Augen auf, als er in sein eigenes Gesicht blickte.

In seinem Bett lag eine exakte Kopie von ihm selber, von den Haaren, über die Brille, bis hin zu den Schuhen die er gerade trug. Er spürte wie Ginny neben ihm anfing sich vor Lachen zu schütteln, als der zweite Harry mit einem breiten Grinsen vom Bett aufstand.

„Schön dich zu sehen!“ sagte der zweite Harry und hielt dann kurz inne.

„Ich meine, schön mich zu sehen.“

Ginny lachte nun laut los und ließ sich auf das Bett fallen, während die beiden Harrys sich gegenüber standen und interessiert musterten.

„Auch schön dich zu sehen Sirius.“ antwortete Harry schließlich und zog sich selbst in eine kurze, männliche Umarmung.

„Du bist dir also wirklich sicher?“ fragte er und musste selber kurz auflachen, als Sirius die Augen verdrehte. Es war zu merkwürdig, sich selber gegenüber zu stehen.

„Natürlich bin ich mir sicher! Sonst hätte ich nicht meinen Prachtkörper für dieses dürre Gestell eingetauscht.“

Harry verdrehte nun selber die Augen und schaute auf die Uhr.

„Ok Ginny, ich denke, dann sind wir jetzt dran.“

Ginny, die gerade noch gelacht hatte, wurde schlagartig ernst und nickte kurz ihrem Freund zu.

„Kreacher?“ sprach dieser in den Raum hinein und sofort erschien der kleine Hauself mit einem leisen `Plop´. In einer Hand hielt er die Zaubertrankflasche mit der roten Flüssigkeit, die heute Morgen noch in Dumbledores Büro gestanden hatte, während er unter dem anderen Arm Kleidung eingeklemmt hatte, die genauso aussah wie die, die Ginny gerade anhatte.

Harry nahm ihm dankend die Dinge aus der Hand, woraufhin der Hauself direkt wieder verschwand.

Sirius grinste und Ginny schaute ihn nachdenklich an, sich leicht auf die Unterlippe beißend, als Harry die Zaubertrankflasche öffnete.

„Ich hasse es, Vielsafttrank zu nehmen.“ sagte er und lächelte Ginny zu.

„Aber es ist bestimmt interessant sich in dich zu verwandeln.“

Ohne weiter zu warten setzte er das Fläschchen an seinen Mund an und nahm einen kleinen Schluck von der roten Flüssigkeit. Der Trank schmeckte erstaunlich angenehm und auch wenn das Schrumpfen seiner Knochen natürlich ein komisches Gefühl für Harry war, war die Verwandlung keineswegs schmerzhaft. Doch Harry beachtete zunächst weder seine kleiner werdenden Hände oder die roten Haare, die ihm nun über die Schultern wuchsen, sondern beobachtete Ginny, die seine Verwandlung angespannt verfolgte.

„Sirius, würdest du kurz rausgehen, damit ich mich umziehen kann?“ sagte er, aber Sirius schien Ginnys ernstes Gesicht nicht zu bemerken.

„Du willst ja nur alleine sein, damit du an deiner Brust rumspielen kannst.“ sagte Sirius lachend und Harry verzog das Gesicht. Hörte sich sein Lachen wirklich so an?

„Bitte Sirius, geh kurz raus.“ sagte er mit ernster Stimme und auch Sirius schien die veränderte Atmosphäre im Raum nun zu bemerken und folgte der Aufforderung.

„Ich gebe euch zehn Minuten, dann müssen wir zum Abendessen runter.“

Als die Tür hinter ihm zugezogen war, drehte Harry sich direkt zu Ginny um, die ihren Blick nun fest auf den Boden gerichtet hatte.

„Was ist los mit dir Gin?“ fragte er sanft und legte ihr eine Hand auf die Schulter.

Ohne Aufzublicken antwortete Ginny.

„Ich weiß es ist doof von mir… aber du hast meinen Körper noch nie wirklich gesehen… also ohne Kleidung… und jetzt musst du dich gleich umziehen und so rumlaufen… und irgendwie hab ich Angst, dass du mich hässlich findest."

Harry zog seine Freundin in eine Umarmung, aber diese drückte ihn direkt wieder weg.

„Und es ist komisch, dass du wie ich aussiehst und so riechst wie ich."

Harry schaute sie angespannt an.

„Ich weiß dass es für dich komisch sein muss, dass ich wie du aussehe. Ich war ja selbst eben in der Situation, mir selber gegenüber zu stehen. Und ich weiß wie verwirrend das sein kann."

Er legte Ginny einen Arm auf die Schulter und lächelte, als sie seinen Arm nicht wegschob.

„Aber du bist nicht hässlich Ginny. Das musst du mir glauben! Und wenn heute alles gut geht – und das wird es – dann werden wir beide noch viele Gelegenheiten haben unsere Körper zu sehen."

Ginny gluckste laut auf und beide standen sich kurz mir roten Wangen gegenüber, bevor Harry seine Freundin wieder umarmte. Diesmal wehrte Ginny sich auch nicht und zog sich kräftig an ihren eigenen Körper.

„Der Tarnumhang liegt in meinem Koffer. Sei vorsichtig dass dich niemand sieht." sagte Harry nach kurzer Zeit und Ginny nickte.

„Sei vorsichtig." flüsterte sie ihm leise zu, bevor sie ihn losließ. Mit geschlossenen Augen, einem roten Kopf und etwas Hilfe von Ginny zog Harry sich hastig um und mit einem letzten Nicken öffnete er die Tür und verschwand mit Sirius zusammen die Treppen zum Gemeinschaftsraum herunter.

Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch suchte Ginny den Tarnumhang aus Harrys Koffer und stellte sich, in diesen gehüllt, seufzend an das Fenster des Jungenschlafsaals. Ihr blieb Nichts weiter übrig als zu warten.

~~*~*

„Ginny? GINNY?" besorgt rüttelte Hermine an Harrys Schulter, der die letzten Minuten wie in Trance vor sich hergeschaut hatte, alle Gesprächsversuche seiner Freunde ignorierend. Auch das Essen auf seinem Teller war noch unberührt.

„Is schon ok Mine." nuschelte Sirius mit vollem Mund. Er saß neben Harry und schlang schon den dritten Nachschlag Nudeln herunter. Harry aß sonst nie so viel und er war sich sicher, dass zumindest Hermine das für Harry merkwürdige Verhalten bemerkte, welches Sirius an den Tag legte. Umso dankbarer war er, dass sie nichts sagte.

„Ginny ist schon konzentriert. Das ist ein gutes Zeichen." Sirius legte einen Arm um Harrys Schultern, der ihn daraufhin verwirrt anschaute.

„Habt ihr was gesagt?"

„Du solltest noch etwas Essen. Damit du bei der Aufgabe gleich fit bist." erwiderte Sirius lächelnd und deutete auf den Teller vor Harry. Langsam und widerwillig fing dieser an in den Nudeln rumzustochern.

Doch bevor er auch nur ein Viertel von seinem Teller gegessen hatte, erhob der Schulleiter am Lehrertisch die Stimme und bat alle Schüler und die Familien der Champions die Halle zu verlassen, während die Champions zu ihm nach vorne kommen sollten.

„Viel Glück Ginny." sagte Sirius und gab Harry einen schnellen Kuss auf die Wange, woraufhin beide rot anliefen. Es war zu merkwürdig für die zwei Männer, ein verliebtes Pärchen zu spielen.

„Oh Ginny, pass ja auf dich auf!" schluchzte Mrs. Weasley und zog Harry in eine ihrer knochenbrechenden Umarmungen. Es dauerte einige Minuten, bevor sie ihn wieder los ließ.

„Auch von uns viel Glück Ginny!" sagten die anderen. Die Zwillinge und Bill umarmten ihn kurz, bevor sie langsam aus der Halle gingen.

Harry machte sich auf den Weg zu Professor Dumbledore und kam auf dem Weg auch an Ron vorbei, der neben Seamus und Dean am Tisch gesessen hatte. Er schaute die Form seiner Schwester kurz an und Harry dachte einen Moment lang, er würde zu ihm kommen. Aber letztendlich formte er nur mit seinem Mund die Worte „Viel Glück" und drehte seinen Kopf wieder weg.

Harry verdrehte die Augen und ging weiter zum Schulleiter, der ihn und die anderen Champions hinunter zum Quidditchfeld führte.

Er sah kurz zum Turm hoch, in dem der Gryffindor Gemeinschaftsraum lag und glaubte den Schatten einer zurückgebliebenen Person in einem der Fenster entdecken zu können. Aber sonst schien keiner Augen für das Schloss zu haben.

Viel mehr zog ein riesiges Labyrinth aus Hecken, welches über die Nacht auf dem Quidditchfeld gewachsen war, die Aufmerksamkeit des Trosses auf sich. Alle Champions warfen interessierte Blicke auf das dichte Gewächs, bevor sie in ein großes Zelt geführt wurden.

Alle außer Harry, der seinen Blick vom Schloss abgewandt hatte und nun gedankenverloren auf das Amulett starrte, welches Professor Moody ihnen einst gegeben hatte und welches er und Sirius auch heute trugen.

Was wäre, wenn Voldemort nicht wie von Professor Dumbledore erwartet reagiert?

Was wäre, wenn sie sich verspekuliert hätten?

Er verpasste Ludo Bagmans Erklärungen zur kommenden Aufgabe und erst als Professor Dumbledore ihn gezielt ansprach, bekamen die Preisrichter seine Aufmerksamkeit.

„Miss Weasley hat in den ersten beiden Aufgaben zusammen am besten abgeschnitten und wird von daher als erste den Irrgarten betreten. Ihr folgen Mr. Diggory, Mr. Krum und schließlich Miss Delacour. Sobald wir sie gleich aus dem Zelt gerufen haben, werden wir ihnen stets mitteilen, wann sie den Parcour betreten dürfen. Wir wünschen ihnen viel Glück.“

Der Applaus war gewaltig, als die vier Champions das Zelt verließen.

Plötzlich erstaunlich gelassen blickte Harry über die vollbesetzte Tribüne und betrachtete kurz die angespannten Gesichter der anderen Weasleys, die sich zusammengesetzt haben um Ginny anzufeuern. Sirius winkte ihm energisch zu und er lachte kurz auf bei dem Anblick.

Ein Lächeln blieb auf seinem Gesicht und er winkte kurz Ginnys Familie, als Ludo Bagman auch schon mit magisch verstärkter Stimme zu sprechen begann.

„Herzlich Willkommen meine Damen und Herren, zur finalen Aufgabe des Trimagischen Turniers. Wie ich sehe, sind die Champions bereit ihre neue Herausforderung anzugehen und von daher eröffne ich ohne weitere Umschweife die dritte Aufgabe. Miss Weasley, auf `drei´ dürfen sie beginnen. Eins – Zwei – Drei!“

Wieder brandete Applaus auf, diesmal noch lauter, gemischt mit Pfiffen und Anfeuerungsrufen.

Harry lief in den Irrgarten hinein.

Die hoch aufragenden Hecken warfen schwarze Schatten über den Weg und erstickten den Lärm der Menge. Er zog Seinen Zauberstab und entfachte mit einem wortlosen Zauber ein schwaches Licht.

Er folgte dem langen Gang bis hin zur ersten Gabelung, an der er sich nach links wandte. Zielstrebig eilte er den Weg entlang, den er schon einmal gegangen war und den er so oft im Denkarium gesehen hatte, und wandte sich an der nächsten Gabelung noch einmal nach links.

Alle Sinne angespannt, immer auf eine Überraschung wartend, hielt er seinen Zauberstab fest umschlossen, während er den wie ausgestorben dar liegenden Weg entlang lief.

In seiner Erinnerung war an dieser Stelle immer Cedric aus einem der angrenzenden Wege gekommen, doch diesmal waren weder Rascheln noch Schritte zu hören. Dieses Mal war Cedric auch erst später in den Irrgarten gestartet.

Überhaupt hatte er bisher noch kein Geräusch gehört, seit er das Labyrinth betreten hatte.

Umso überraschter war er, als plötzlich ein lauter Knall hinter einer der Hecken zu hören war, gefolgt von Cedrics lautem Fluchen. Er blieb stehen und drehte sich ruckartig zu den Geräuschen hin, Cedrics Worten lauschend.

„Verfluchte Kröter!“ schrie dieser und Harry atmete tief durch. Cedric war lediglich Hagrids knallrümpfigen Krötern begegnet. Beruhigt drehte er sich um und steuerte auf die nächste Abbiegung des

Irrgartens zu. Doch als er um die dunkle Ecke bog, stoppte ihm beinahe das Herz.

Mitten in der dunklen Gasse, zwischen den nun beängstigend eng aneinander stehenden Hecken, stand eine bedrohliche Gestalt, mit langen, dürren Fingern und mit Blutroten, kleinen Augen. Ein schmaler, kahler Kopf ließ die Gestalt wie eine Schlange aussehen. Doch befand sich dieser Kopf nicht auf einem Schlangenkörper, sondern auf den Schultern eines Menschen.

Lord Voldemort stand in der Mitte des Gangs.

Erschrocken festigte sich Harrys Griff um seinen Zauberstab, während er mit offenem Mund und weit aufgerissenen Augen auf den dunklen Zauberer startete.

„Aber, aber, das kann nicht sein!“ sagte er entsetzt, doch Voldemort ignorierte ihr Gestammel komplett. Er machte einen Schritt auf ihn zu und hob seinen Zauberstab.

Doch statt einen Zauber auf den erstarrten Harry zu schleudern, fingen Voldemorts Züge plötzlich an zu verlaufen. Die Figur vor ihm fiel auf den Boden und blieb regungslos liegen, während ihr Körper schrumpfte und ihre Gesichtszüge sich änderten.

Lange rote Haare wuchsen an dem eben noch kahlen Kopf herunter und umhüllten das leblos blasse Gesicht, das mit glasigen braunen Augen in den Himmel starrte.

Mit weit aufgerissenen Augen stand nun Harry, in Ginnys lebendigem Körper, Ginnys toten Ebenbild gegenüber. Doch hatte er eben tatsächlich für einen kurzen Augenblick geglaubt, dass Lord Voldemort ihr persönlich gegenüberstand, wusste er nun mit welcher Kreatur er es zu tun hatte.

Tief durchatmend richtete er seinen Zauberstab auf den leblosen Körper vor ihm. Seine Stimme zitterte, als er den Zauber sprach.

„Ridi…riddikulus.“

Es gab einen lauten Knall und der Irrwicht verpuffte zu einem Rauchwölkchen.

So schnell er konnte ging Harry weiter.

Links… Rechts… Wieder links. Doch das Aufeinandertreffen mit dem Irrwicht hatte ihn sehr mitgenommen. Er bekam den Anblick seiner leblosen Freundin, die blassen, kalten Augen nicht mehr aus dem Kopf. Und es beschäftigte ihn so sehr, dass er einmal tatsächlich falsch abgebogen war. Er stand plötzlich vor einer Heckenwand in einer Sackgasse, drehte sich aber hastig um und nahm eine andere Abbiegung.

Weit hinter sich hörte er einen lauten, hohen Schrei, der von Fleur stammen musste. Doch er hatte nicht die Zeit, sich nach der Französin umzusehen.

Unentwegt marschierte er weiter durch das Labyrinth und wusste, dass der Pokal nun irgendwo in seiner Nähe sein musste.

Minutenlang traf er im Labyrinth auf Nichts, bis ihm hinter einer der Abbiegungen plötzlich ein Knallrümpfiger Kröter gegenüberstand. Über drei Meter lang, sah der Kröter eher aus wie ein riesiger Skorpion und Harry wusste, wie stabil der Panzer der Kreatur war.

Er atmete tief durch und zielte genau auf den unteren Teil des Kopfes, von dem er wusste dass er nicht durch einen Panzer geschützt war.

„Impedimenta!“

Doch der Zauber verfehlte sein Ziel und der Kröter bewegte sich nun beeindruckend schnell auf ihn zu.

„Impedimenta!“

Wieder verfehlte der Zauber sein Ziel und der Kröter war nur noch wenige Meter von ihm entfernt. Harry schluckte schwer, er musste die Kreatur stoppen, bevor sie in seiner Nähe explodierte.

„Impedimenta!!“

Beim dritten Mal traf sein Zauber die gewünschte Stelle und der Kröter erstarrte unmittelbar vor seinen Beinen.

Hastig lief er an dem riesigen Geschöpf vorbei, wohl wissend dass der Zauber nicht lange anhalten würde.

Er rannte den Weg entlang und bog nach rechts in einen neuen langen Weg ein.

Er war ein paar Minuten lang auf dem Weg gegangen, als er etwas auf dem parallel verlaufenden Pfad hörte, das ihn aufhorchen ließ.

„Was tust du da?“ hörte er Cedric schreien.

„Was zum Teufel machst du da?“

Und dann hörte er Krums Stimme.

„CRUCIO!“

Die Luft war erfüllt von Cedrics Schreien. Entschlossen hob Harry den Zauberstab und richtete ihn auf die Hecke, die ihn von den beiden anderen Champions trennte.

„REDUCTO!“

Durch seine Entschlossenheit schien der Reduktor-Fluch besonders kräftig geworden zu sein, da sich tatsächlich ein großes Loch in der Hecke hervortat, die eigentlich gegen magische Angriffe geschützt war. Er zwängte Ginnys kleinen Körper durch das Loch und kam auf dem anderen Gang an, auf dem Cedric zuckend und zappelnd auf dem Boden lag. Über ihm stand Krum.

„Stupor!“ schrie Harry und der Fluch traf Krum im Rücken, bevor dieser sich auch nur zu ihm umdrehen konnte. Augenblicklich hörte Cedric auf zu zucken und lag nur noch keuchend im Gras, mit den Händen auf dem Gesicht.

„Bist du verletzt?“ fragte Harry.

„Nein“ keuchte dieser. „Nein… Ich glaubs einfach nicht… er hat sich hinter meinem Rücken angeschlichen… ich hab ihn gehört, hab mich umgedreht und da hatte er schon den Zauberstab auf mich gerichtet.“

Er blickte zu Harry auf und hielt inne, als er bemerkte dass auch er seinen Zauberstab auf ihn gerichtet hatte und ihn mit entschuldigendem Gesichtsausdruck anschaute.

„Es tut mir Leid Cedric, aber du wirst mir noch dafür dankbar sein.“ sagte Harry leise und Cedrics Augen weiteten sich.

„Stupor!“

Der Zauber traf Cedric in die Brust und sein Kopf fiel unsanft auf den Boden zurück, auf dem er bewegungslos liegen blieb. Seinen Zauberstab in die Luft reckend ließ Harry rote Funken erscheinen – das Zeichen für die Lehrer, dass etwas passiert war.

Ohne weiter zu warten drehte er sich um und ging weiter durch den Irrgarten, der Mitte des Feldes immer näher kommend.

Er wusste dass die anderen Champions nun alle außer Gefecht waren und nur er alleine den Pokal erreichen konnte. Doch er wusste auch, dass der restliche Weg zur Mitte des Labyrinths keineswegs ein Selbstläufer werden würde.

Und diese Annahme bestätigte sich, als er nach der nächsten Abbiegung einer Sphinx gegenüberstand. Er hoffte inständig, sie würde ihm tatsächlich das gleiche Rätsel noch einmal stellen.

Die langen Mandelaugen der Sphinx ruhten auf ihm, als sie seinen Weg blockierte und mit tiefer, heiserer Stimme zu sprechen anfing.

„Du bist deinem Ziel sehr nahe. Der schnellste Weg führt an mir vorbei. Aber ich werde dich erst vorbei lassen, wenn du mein Rätsel gelöst hast. Antworte richtig beim ersten Versuch – und ich lass dich vorbei. Antworte falsch – und ich werde dich angreifen. Schweig – und ich lasse dich unversehrt zurückweichen.“

Die braunen Augen von Ginnys Körper zeigten keine Angst, als Harry mit ruhiger Stimme sprach.

„Gut. Kann ich das Rätsel hören?“

Die Sphinx ließ sich mitten auf dem Weg auf die Hinterbeine nieder und sprach:

„Erst denk an den Ort, an dem wir gerade stehen,
von Hecken umhüllt und mit Fallen versehen.
Doch um das Ganze nicht zu verwässern,
nimm von dem Wort nur die ersten drei Lettern.

Nun denk an etwas, das Werwölfe in sich tragen,
ein Teil von unwissend und der Anfang von `wagen´.

Und dann an ein Wörtchen, wie du dich selbst nennst,
drei Buchstaben nur, ich weiß dass du´s kennst.

Und schließlich denk an das Doppelte der Schritte,
den Anfang der Träume und die Mitte der Bitte.

Nun füg sie zusammen und du wirst erkennen,
das Wesen dessen Namen du musst nennen.“

Er starrte die Sphinx mit offenem Mund an. Es war tatsächlich ein neues Rätsel und er würde erneut überlegen müssen.

„Könntest du das Gedicht nochmal wiederholen?“ fragte er die Sphinx und diese sagte die Verse noch einmal auf. Harry hörte aufmerksam zu.

„Der Ort an dem wir gerade stehen? Also ein Labyrinth - ein Irrgarten. Also fängt das Wesen dass du suchst entweder mit Lab oder mit Irr an.“

Die Sphinx lächelte geheimnisvoll, kommentierte Harrys Vermutungen aber nicht.

„könntest du den Rest nochmal sagen?“ fragte Harry und wieder sagte die Sphinx ihr Gedicht auf.

„Ein Teil von Werwölfen… der Anfang von `wagen´“ flüsterte Harry vor sich her.

„Das `w´! Das kommt in allen drei Wörtern vor und `wagen´ fängt mit einem w an. Dann ist der erste Teil `Irr´, `Labw´ macht ja keinen Sinn.“

Es dauerte nicht lange bis Harry auch die letzten beiden Hinweise entschlüsselt hatte und der Sphinx stolz die Lösung sagte.

„Irrwicht! Die Antwort ist `Irrwicht´!“

Die Sphinx schenkte ihm ein breites Lächeln. Sie erhob sich, streckte die Vorderbeine aus und wich dann zur Seite, um Harry vorbeizulassen.

„Danke!“ sagte dieser und hastete weiter.

Er war nun ganz nah am Pokal dran, das wusste er. Noch einmal gabelte sich der Weg vor ihm und er entschied sich für die rechte Abbiegung. Er stürzte sich in den Weg hinein und sah jetzt ein Licht vor sich.

Keine hundert Meter entfernt, auf einer Säule, schimmerte ihm der Trimagische Pokal entgegen.

Mit entschlossenem Schritt legte er diese letzten Meter zurück und stand schließlich endlich vor dem Pokal. Er holte die kleine Flasche mit dem Vielsafttrank aus seinem Umhang und nahm einen kräftigen Schluck. Ein wärmendes Kribbeln breitete sich über seinen Körper aus und dämmte seine Furcht ein wenig.

Es würde sicherlich alles gut gehen!

Noch einmal schaute er auf das Amulett um seinen Hals, atmete tief ein und hielt eine Hand über einen der schimmernden Henkel des Pokals.

Mit festem Griff umschloss seine Hand den Henkel des Pokals.

Im selben Moment spürte er das erwartete Reißen hinter seinem Nabel. Er verlor den Boden unter den Füßen und wurde hinein gesogen in einen zornig wirbelnden Sturm aus Farben.

Seine Füße schlugen hart auf der Erde ein, aber Harry schaffte es trotzdem noch sich auf den Beinen zu halten. Er ließ den Pokal, der wie erwartet als Portschlüssel gedient hat, zu Boden fallen und hob den Kopf.

Er stand auf dem dunklen, überwucherten Friedhof, der ihm so elendig vertraut war und blickte auf die kleine Kirche, die hinter einer großen Eibe am Ende des Friedhofs stand.
Sein Blick huschte weiter zu einem kleinen Hügel, auf dessen Kuppe die Umrisse des alten, stattlichen Riddle Hauses zu sehen war.

Ginnys Zauberstab fest umklammert wandte er seine Augen von dem Haus ab und ließ sie über den Friedhof wandern.
Er erkannte die Gestalt, die durch die Dunkelheit zwischen den Gräbern hindurch auf ihn zukam, auch wenn er ihr Gesicht nicht erkennen konnte.

Es war Wurmschwanz, der das Wesen, welches Voldemort geworden war, in seinen Armen trug. Ein pochender Schmerz breitete sich in Harrys Kopf aus, doch er hatte geübt seine Gedanken zu verschließen und die Schmerzen zu ignorieren.

„Fessele sie!“
Die kalte, hohe Stimme Voldemorts hatte gesprochen und Harry umklammerte den Zauberstab noch fester – auch wenn er sich nicht wehren durfte.

Wurmschwanz legte das Bündel aus seinen Händen auf den Boden. Er murmelte etwas und dicke Seile schossen aus seinem Zauberstab heraus, auf Harry zu, und fesselten ihn bevor er sich bewegen konnte an den großen Grabstein.

„Tu es jetzt!“ befahl Voldemort mit hoher Stimme und Harry schauderte, als Wurmschwanz mit seinen Händen nach seinem Hals griff.
Er zog mit seiner einen Hand an dem Amulett und drückte mit seinem Zauberstab fest gegen das kalte Metall.
„Portus!“ sagte er und ließ Harry direkt wieder los, sich laut keuchend vom Grabstein wegbewegend.

Für den Bruchteil einer Sekunde war der Friedhof in eine gespannte Stille getaucht. Doch dann ertönte ein lauter Knall und mit einem gleißend hellen Lichtblitz landete ein Körper vor Harrys Füßen.

Sein eigener Körper lag nun vor Harry auf dem Boden, die Brille durch den Sturz vom Gesicht gefallen.
Sirius richtete sich auf, wild umherschauend, doch bevor er etwas sagen konnte war auch er neben Harry an den Grabstein gefesselt. Der Plan war bis hierhin aufgegangen und jetzt lag alles an ihren Schauspielkünsten.

„Harry? HARRY? Hilf…“
Mit einem weiteren Schwenker seines Zauberstabs hatte Pettigrew Harry verstummen lassen.

„Es wird alles gut.“ flüsterte Sirius ihm zu, woraufhin Voldemorts kaltes Lachen die Nacht durchbrach.
„Nichts wird gut für dich Harry Potter.“ tönte es aus dem Bündel, welches Wurmschwanz eben noch getragen hatte.
„Beeil dich Wurmschanz!“

Harry hielt den Atem an, als Wurmschwanz mit Schweiß auf der Stirn die Zeremonie vorbereitete, durch die Voldemort wieder auferstehen sollte. Er hörte, wie Sirius stark die Luft einsog, als Wurmschwanz das schleimige Bündel in das kochende Wasser warf. Und er konnte seinen Paten verstehen – Voldemort lieferte einen furchterregenden Anblick.

„Knochen des Vaters, unwissentlich gegeben, du wirst deinen Sohn erneuern!“
Pettigrews Stimme zitterte, als er das Ritual begann und sein Schmerzensschrei hallte auf dem Friedhof wieder, als er sich seine eigene Hand abtrennte.
„Fleisch – deines Dieners – w-willentlich gegeben – du wirst – deinen Meister – wieder beleben.“

Das Gebräu im Kessel nahm ein brennendes rot an, so hell, dass es leuchtete.

Mit angsterfülltem Atem ging Wurmschwanz nun keuchend auf Sirius zu, der diesen mit großen Augen beobachtete.
„B-Blut deines Feindes – mit Gewalt genommen – du wirst – deinen Gegner wieder erstarken lassen.“

Die Spitze des Dolches bohrte sich durch die Beuge von Sirius rechten Arm. Blut sickerte an dem Dolch hinunter und durchtränkte den Ärmel von seinem Umhang. Wurmschwanz, immer noch vor Schmerz keuchend, stöberte in seiner Tasche nach einer Phiole und hielt sie unter die Wunde; ein dünnes Blutrinnsal tröpfelte in das Glas.
Mit dem Blut stolperte Wurmschwanz zurück zum Kessel. Er schüttete es hinein und sofort nahm das Gebräu ein helles Weiß an. Nun, da er seine Arbeit getan hatte, fiel Wurmschwanz neben den Kessel auf die Knie, sackte zur Seite und blieb auf der Erde liegen, keuchend und schluchzend.
Der Kessel brodelte und versprühte seine diamantenen Funken. Und dann, ganz plötzlich, erlosch das Funkengestiebe.
Weißer Dampf strömte aus dem Kessel und umhüllte alles um Harry und Ginny herum in weißes Nichts, so dass sie weder Wurmschwanz noch den Kessel sehen konnten.

Einige Sekunden geschah Nichts, doch dann erschien der dunkle Umriss eines Mannes, groß und dürr wie ein Skelett, langsam aus dem Kessel aufsteigend.

Lord Voldemort war wieder erstanden.

Und mit scharlachroten Augen kam er laut lachend auf Harry und Sirius zu.
„Herr…“ würgte Wurmschwanz hervor, der seinen Armstumpf in seinen Umhang eingewickelt hatte.
„Herr… ihr habt versprochen… ihr habt versprochen…“

„Streck deinen Arm aus“ sagte Voldemort träge.

„Oh Herr, ich danke Euch, Herr…“
Er schob den blutigen Stumpf unter seinem Körper hervor, doch Voldemort lachte nur.
„Den anderen Arm, Wurmschwanz.“
„Herr, bitte…bitte…“

Voldemort bückte sich und zog Wurmschwanz linken Arm unter ihm hervor. Er schob den Ärmel des Umhangs über Wurmschwanz´ Ellenbogen und brachte das Dunkle Mal zum Vorschein.

Er drückte seinen langen weißen Zeigefinger auf das Brandmal an Wurmschwanz´ Arm. Dieser stieß einen markerschütternden Schrei aus, als sich das Mal auf seinem Arm schwarz verfärbte.

Es dauerte einige Minuten, bis die Todesser erschienen, doch Voldemort machte keine Anstalten den Arm seines immer noch winselnden Dieners zu heilen.

Doch Harry und Sirius, deren Herzen wild pochten, kamen die Minuten wie wenige Sekunden vor.
Das Eintreffen der Todesser.
Die silberne Hand, die Voldemort Wurmschwanz schließlich als Ersatz für seine Hand gab.
Voldemorts Plan, die anderen Todesser aus Askaban zu befreien und die Dementoren auf seine Seite zu

bringen.
Und schließlich das worauf Harry die ganze Zeit gewartet hatte. Das Aufzählen der Todesser, die nicht erschienen waren.

„Und hier haben wir sechs fehlende Todesser. Drei getötet in meinen Diensten. Einer zu feige, um zurückzukehren… er wird dafür bezahlen. Einer, von dem ich glaube, dass er mich für immer verlassen hat… dafür wird er natürlich sterben. Und einer, der mein treuster Diener blieb und bereits jetzt wieder in meinen Diensten steht. Er ist in Hogwarts, dieser treue Diener, und seinen Mühen ist es zu verdanken, dass unsere jungen Freunde heute Abend hier sein können."

Voldemorts lippenloser Mund kräuselte sich zu einem Lächeln, als die Augen aller Todesser auf Sirius und Harry fielen, die alle für Harry und Ginny hielten.
„Ja, Harry Potter war so freundlich, zu meiner Wiedergeburtsfeier zu kommen. Und er hat seine kleine Freundin als Begleitung mitgebracht. Man könnte die beiden durchaus als meine Ehrengäste bezeichnen."

Die Todesser schwiegen und Voldemort ging nun auf Sirius zu, wenige Zentimeter vor ihm stehen bleibend.
„Ihr wisst natürlich, dass sie diesen Jungen hier als mein Schicksal bezeichnet haben" sprach er an seine Gefolgsleute gewandt, ohne jedoch von Sirius wegzusehen.
„Ihr alle wisst, dass ich in der Nacht, da ich meine Macht und meinen Körper verlor, versucht hatte, ihn zu töten. Seine Mutter starb, weil sie ihn retten wollte – und schützte ihn dabei auf eine Weise, die ich, zugegeben, nicht vorausgesehen hatte… Ich konnte den Jungen nicht berühren."

Er führte einen seiner weißen Finger ganz nah an Sirius Wange heran.
„Es war uralte Magie, die dazu führte, dass ich unsägliche Qualen litt, als ich ihn berührte... doch nun ist es gleich. Ich kann ihn jetzt berühren."

Die Spitze seinen weißen Fingers berührte nun Sirius Wange und er lachte ihm leise ins Ohr.
„Ich hatte mich verschätzt, meine Freunde, zugegeben. Das törichte Opfer dieser Frau hat meinen Fluch abprallen lassen und er ist auf mich zurückgefallen. Ahhh… Schmerz, unvorstellbarer Schmerz, meine Freunde. Nichts hätte mich dagegen wappnen können. Ich wurde aus meinem Körper gerissen, ich war weniger als ein Geist, weniger als das kläglichste Gespenst…"

Er zog seinen Finger von Sirius Wange weg und blickte nun mit eiskaltem Blick auf Harry.
„Und ich werde dafür sorgen, dass auch er furchtbare Qualen erleiden wird, bevor ich ihn endgültig töten werde!"

Er wandte sich von den beiden ab und schaute nun seine Anhänger an.
„Harry Potter ist verliebt, meine Freunde. Mir wurde berichtet, dass er dieses kleine Mädchen mehr liebt, als alles andere auf der Welt. Mehr, als sein eigenes Leben."
Wieder brach ein kaltes Lachen aus Voldemorts Mund hervor und diesmal stimmten einige der Todesser mit ein.
„Ist es so Harry? Liebst du sie?"
Er schaute zu Sirius, der ihn mit feuriger Wut anschaute.

„Du wirst sie nicht anfassen! Das lasse ich nicht zu!" antwortete er kämpferisch. Voldemort lachte noch lauter.

„Es wird dich quälen, sie sterben zu sehen. Das kann ich in deinen Augen sehen" sagte Voldemort kühl und richtete seinen Zauberstab auf Harry.
„Crucio!"

Der Fluch traf ihn mitten in der Brust und seine markerschütternden Schreie durchdrangen die Nacht -

Wurmschwanz Schweigezauber musste sich gelöst haben - begleitet vom Lachen der Todesser und Sirius wütenden Schreien.

„LASS SIE IN RUHE DU FEIGLING! KÄMPF GEGEN MICH UND LASS GINNY IN RUHE!“

Voldemort brach den Zauber ab und Harry, der seinen ungewohnten Körper nicht mehr kontrollieren konnte, sackte zusammen, von seinen Fesseln aufrecht am Grabstein gehalten. Seine Atmung ging schwer, aber seine Augen waren geöffnet.

„Ich soll sie also nicht weiter quälen?“ fragte Voldemort und Sirius nickte.

„Keine Schmerzen mehr für deine Freundin?“ fragte Voldemort und Sirius Augen weiteten sich, als er die Zweideutigkeit der Frage bemerkte. Wenn er jetzt alles richtig machte, würde ihr Plan funktionieren.

„Lass sie in Frieden!“ brachte er wütend hervor und Voldemort schaute ihn einen Moment abschätzend an.

Dann, wie in Zeitlupe, hob er seinen Zauberstab und richtete ihn erneut auf Harry.

„Avada Kedavra.“

Der letzte Kampf

Danke für eure lieben Kommentare :) Ich habe mich sehr gefreut!

Jetzt muss ich euch noch (es ist mir etwas peinlich) um etwas bitten: Wenn euch am Ende des Kapitels noch offene Fragen und Probleme in meiner Handlung einfallen, dann schreibt mir die bitte. Ich kann mich leider nicht mehr an alles erinnern, was ich in den 69 Kapiteln so geschrieben habe :D Wenn euch also noch etwas wirklich stört, was ich vielleicht vergessen habe, dann verzeiht mir dies bitte und teilt es mir mit :)

Viel Spaß beim lesen!

Dann, wie in Zeitlupe, hob er seinen Zauberstab und richtete ihn erneut auf Harry.
„Avada Kedavra."

Mehrere bemerkenswerte Dinge geschahen an diesem Abend auf dem Friedhof in Little Whinging. Und die meisten davon geschahen genau in dem Moment, in dem Harry Potter vom Todesfluch getroffen wurde.

Lord Voldemort ließ einen erschütternden Schmerzensschrei aus und fiel mit einem dumpfen Aufprall auf dem Boden auf. Das Lachen auf den Gesichtern der Todesser erstarb, als sie sich um ihren am Boden liegenden Anführer scharrten und ihn angsterfüllt musterten.

Harry Potter, der gerade noch im Körper seiner Freundin vor Voldemort gestanden hatte, fiel im weiten Bogen hinter den großen Grabstein, wo sich sein Körper wieder zurück verwandelte. Offenbar hatte die unergründliche Magie des Todesfluchs auch den Vielsafttrank gebrochen.

Und Sirius Black, der immer noch an den Grabstein gefesselt war, zog eine kleine Münze aus dem Ärmel seines Umhangs und ließ diese in seine Hand fallen, mit der er sie fest umschloss.

Es dauerte nur wenige Sekunden, in denen Voldemort sich langsam aufsetzte, als mit mehreren leisen Plopp-Geräuschen 5 Personen in die Mitte des Friedhofs apparierten, ihre Zauberstäbe kampfbereit in der Hand. Es waren Remus Lupin, Mad Eye Moody, Kingsley Shacklebolt, Nymphadora Tonks und Albus Dumbledore selbst.

Überrascht blickten die Todesser auf, doch bevor sie ihre Zauberstäbe gezogen hatten, waren die Neuankömmlinge bereits in Kampfhaltung übergegangen. Alle außer Tonks, die den Überraschungsmoment nutzte um Sirius von seinen Fesseln zu befreien und ihm einen Zauberstab in die Hand zu drücken. Hastig drehte dieser sich um und beugte sich über den am Boden liegenden Harry, während Professor Dumbledore zu sprechen anfing.

„Guten Abend Tom. Ich hoffe wir stören euch nicht bei eurer kleinen Versammlung. Aber ich dachte mir einfach: Je mehr, desto lustiger."

Sirius beugte sich tief über Harry, der mit geschlossenen Augen am Boden lag und sich nicht bewegte. Lediglich sein Brustkorb hob und senkte sich ganz langsam.

„Harry, wach auf! Harry!" sprach Sirius auf seinen Paten ein. Er rüttelte Harry am Arm und sprach immer weiter auf ihn ein. Er war so konzentriert, dass er nicht mitbekam, was auf der anderen Seite des Grabsteins passierte, auch wenn er gelegentlich einzelne Gesprächsfetzen aufschnappte.

„Auch wenn ich zugeben muss, dass du sehr schnell reagiert hast Dumbledore, du kommst zu spät! Ich habe meinen Körper wieder. Potters Freundin ist Tod und sie wird nicht die letzte gewesen sein!"

Ein kaltes Lachen folgte diesen Worten und Sirius rüttelte nochmal heftiger an Harrys Arm.

„Wach auf Harry! Wir brauchen dich! Du musst aufwachen und zu Ginny ins Schloss zurückkehren! Wenn du nicht zurückkommst, wird sie uns allen das Leben zur Hölle machen."

Harrys Atmung beschleunigte sich und sein Brustkorb hob und senkte sich nun in schnelleren Abschnitten.

„Wie so oft Tom, liegst du auch dieses Mal daneben. Niemand ist heute Abend durch deine Hand gestorben und es wird auch keiner mehr dazukommen. Es wird heute enden Tom, ein für alle Mal." ertönte Dumbledores

Stimme, was Sirius für einen Moment ablenkte.
Er bekam nicht mit, wie Harry kurz seine Augen öffnete.

„Du hättest wenigstens schon mal meine Anziehsachen ändern können.“ flüsterte er mit einem Lächeln auf dem Gesicht. Sirius drehte sich hastig wieder zu ihm um.
„Harry, du bist wach! Hast dir auch lang genug Zeit gelassen.“ Er grinste und richtete seinen Zauberstab auf Harry. Mit einem Schwenker begannen dessen Anziehsachen sich zu verändern und anstelle von Ginnys kleiner, mädchenhafter Kleidung lag dieser nun in einer passenden Jeans und einem dunklen Pulli auf dem Friedhof.
„Ich hab meine Eltern gesehen.“ sagte Harry plötzlich. Er lächelte Sirius traurig an.
„Ich soll dich von ihnen grüßen. Sie sind froh darüber, dich zu meinem Paten gemacht zu haben. Und sie sind stolz auf mich. Ich…Ich wäre gerne noch länger bei ihnen geblieben, aber ich musste zurück. Für dich, für meine Freunde, für Ginny…“
Mit einem Kloß im Hals legte Sirius Harry eine Hand auf die Schulter.
„Du…Du tust das Richtige Harry. Und du wirst noch genug Zeit haben, dich mit deinen Eltern zu unterhalten. Irgendwann in vielen, vielen Jahren.“

Harry nickte und stand langsam vom Boden auf, als Voldemorts helle Stimme über den Friedhof hallte.

„Nichts wird heute enden Dumbledore! Heute ist der Anfang meiner Herrschaft! Der Beginn einer neuen, starken Zauberergemeinschaft. Ich werde…“

Es war Zeit für Harry einzugreifen.
„Du wirst Garnichts Tom!“ sagte er mit fester Stimme und ließ Voldemort verstummen.

„Wie kann das… Das ist nicht möglich!“ stieß dieser wütend hervor und richtete seinen Zauberstab auf die beiden Figuren, die nun nebeneinander hinter dem großen Grabstein hervorkamen.

„Und wie immer Tom, unterschätzt du alle anderen.“ sagte Dumbledore.
„Und wie immer vergisst du, dass Liebe und Freundschaft es den Menschen ermöglicht Dinge zu tun, die auch du nicht beherrschen kannst.“

Die Wirkung vom Vielsafttrank hatte bei Sirius noch nicht nachgelassen, sodass nun zwei Harrys nebeneinander standen und die Todesser mit entschlossenen Gesichtern musterten.

„Wie du siehst Tom, hast du heute bereits ein paar Fehler gemacht.“ sprach Dumbledore mit ruhiger Stimme in einem Ton, der allen Umstehenden einen Schauer über den Rücken laufen ließ.
„Aber tröste dich, es wird einer deiner letzten Fehler gewesen sein.“

Mit einer blitzschnellen Bewegung ließ Albus Dumbledore seinen Zauberstab durch die Luft peitschen. Ein heller Lichtblitz schoss aus seiner Spitze hervor auf Voldemort zu, der diesen in letzter Sekunde abwehren konnte. Man sah ihm deutlich an, dass er darüber überrascht war, dass Dumbledore in einem Kampf als erster angriff. Und auch die Todesser schienen durch den ungewohnten Kampfeswillen Dumbledores und des Phoenix-Ordens überrascht zu sein. Denn bevor sie überhaupt reagierten, lag die Hälfte von ihnen schon gefesselt am Boden.
„Du schaust überrascht Tom.“ sprach Dumbledore weiter. Seine blauen Augen funkelten hinter seiner Halbmondbrille.
„Du solltest wissen, dass ich mich dazu entschieden habe, einen etwas aktiveren Part zu übernehmen.“
Wieder schleuderte er einen hellen Lichtblitz auf Voldemort, der diesmal jedoch darauf gefasst war und den Angriff mit Leichtigkeit abwehrte.
„Dann zeig mal wie aktiv du noch bist, alter Mann“ spottete Voldemort mit einem überzeugten Lächeln.

Der Kampf zwischen Voldemort und Professor Dumbledore war so außergewöhnlich, dass selbst die

anderen Kämpfer immer wieder zu ihren Anführern hinüber blickten, während sie in ihre eigenen Kämpfe verstrickt waren.

Auch Harry, der eigentlich zielstrebig auf Lucius Malfoy zugesteuert war, hielt kurz inne und sah zu, wie Dumbledore eine große Engelsstatue zum Leben erweckte, welche nun um Lord Voldemort herumflog und dessen Angriffe abfing. Der Engel hatte, wie Amor, Pfeil und Bogen und schoss in schnellen Abständen mit steinernen Pfeilen auf Voldemort, der diese jedoch mit Leichtigkeit vor sich zu Boden fallen ließ.

„Wie ich mich freue, dich arrogantes kleines Kind in die Schranken zu weisen!“
Lucius Malfoys Stimme sorgte dafür, dass Harry seinen Kopf drehte und nicht mehr mitbekam, wie Voldemort den Engel mit einem Schwenk seins Zauberstabs in der Luft explodieren ließ.
„Du hast mir meinen Hauself gestohlen! Crucio!“

Der Hass den Lucius Malfoy für Harry hegte war deutlich in seiner Stimme zu hören und der Cruciatusfluch hätte Harry sicherlich ein hohes Maß an Schmerzen zugefügt. Aber Harry war zu kampferfahren und wich dem Zauber geschickt aus, welcher nun mit voller Wucht einen der Grabsteine traf. Ein großer Riss zierte nun den Marmornen Stein.

„Mehr hast du nicht zu bieten? Stupor!“ fragte Harry und schleuderte Malfoy seinen eigenen Fluch auf den Hals, der diesen aber mit einem leichten Schildzauber abfing.
„Du glaubst du könntest mit mir kämpfen Potter? Mit deinen Hogwarts Kinderzaubereien?“ Malfoy lachte gehässig und hob seinen Zauberstab erneut.
Mit vielen schnellen Bewegungen schleuderte er Fluch um Fluch auf Harry. Die hellen Blitze rasten durch die Luft und krachten laut wie Donner, als sie in ihr Ziel eintrafen. Eine große Staubwolke umhüllte Harrys Körper und Lucius Malfoy lächelte siegessicher.
„Was ist denn los Potter? Warst du etwa...“

Die Worte blieben Malfoy im Halse stecken, als ein roter Lichtblitz aus der Staubwolke heraus auf ihn zuflog und ihn mitten in der Brust traf. Sein Körper versteifte sich und mit einem dumpfen Aufprall fiel er auf den Boden, während sich der Staub um Harry langsam legte.
„Du hast wohl meinen Hogwarts Kinder-Schildzauber unterschätzt Malfoy.“ sagte Harry und richtete seinen Zauberstab auf den am Boden liegenden Todesser. Lange Seile flogen nun aus der Spitze hervor und fesselten den blonden Todesser.

„Du wirst in Askaban genug Zeit haben um dich darüber zu ärgern.“

Harry ließ den gefesselten und gelähmten Todesser an den Rand des Friedhofs gleiten damit ihn keiner der anderen Todesser im Vorbeigehen befreien würde und schaute sich um. Alle Mitglieder des Ordens kämpften noch gegen Todesser. Bei Sirius hatte der Vielsafttrank mittlerweile nachgelassen und er kämpfte gegen Crabbe, aber weder er noch irgendein anderes Mitglied des Ordens sah aus als hätte er allzu große Schwierigkeiten mit seinem Gegner.
Deshalb wandte sich Harry wieder dem Kampf zwischen Voldemort und Dumbledore zu.
Voldemort hatte gerade die umherliegenden Steine und kaputtgebrochene Marmorgrabplatten verzaubert und einen steinernen Hagel auf Dumbledore geschleudert. Doch bevor er auch nur von einem der Steine getroffen werden konnte, hatte Dumbledore mit seinem Zauberstab die Steine in der Luft angehalten und sie vor sich auf den Boden fallen lassen.
Harry entschloss sich, in den Kampf einzugreifen und dem Ganzen endlich ein Ende zu machen. Sich Voldemort in dessen Rücken nähernd nickte er Dumbledore kurz zu und schleuderte dann einen Schockzauber auf Voldemort. Doch obwohl dieser mit dem Rücken zu Harry stand, konnte er den Angriff locker abwehren.

„Du glaubst, du kannst mich einfach so von hinten erstarren lassen, Harry Potter? Du unterschätzt mich noch immer.“

„Es gibt nur einen hier auf dem Friedhof, der irgendjemanden Unterschätzt.“ antwortete Dumbledore. „Und das bist du Tom!“

In Sekundenbruchteilen feuerten Dumbledore und Harry Flüche ab, aber Lord Voldemort bewegte sich blitzschnell und wehrte sie alle mit scheinbarer Leichtigkeit ab. Krachend und funkenschlagend trafen die Flüche der beiden auf Voldemorts Schildzauber, in immer schnelleren Abständen und mit immer mehr Kraft. Die Funken erleuchteten die Nacht tageshell und trotzdem bekam niemand auf dem Friedhof mit, wie Harrys entschlossener Blick den von Albus Dumbledore traf.

Mit einem leichten Nicken reagierte dieser auf Harry und wenig später trafen mit einem hellen Blitz und einem lauten Knall die letzten beiden Flüche auf Voldemorts Schild.

Und plötzlich war es still auf dem Friedhof. Die Kämpfer des Ordens hatten mittlerweile auch den letzten Todesser gefangen nehmen können und schauten mit großen Augen dem Geschehen in der Mitte des Friedhofs zu. Entschlossen trat Harry einen Schritt auf Voldemort zu.

„Du hast mir so viele Jahre meines Lebens ruiniert Tom. Lass es uns ein für alle Mal klären! Du gegen mich, Mann gegen Mann, jetzt und hier. Bist du bereit Tom?“

Doch Voldemort antwortete nicht, sondern betrachtete seine gefesselten Anhänger und die Kämpfer des Phoenix Ordens, die ihn siegessicher beobachteten. Mit einem wütenden Schrei drehte sich Voldemort zu Harry um, den Zauberstab fest umklammert.

Harry rief „Expelliarmus!“, Voldemort schrie: „Avada Kedavra!“

Ein grüner Lichtblitz schoss aus Voldemorts Zauberstab, und im selben Augenblick knallte ein roter Lichtblitz aus Harrys Zauberstab – sie trafen sich in der Luft – und plötzlich begann Harrys Zauberstab zu vibrieren, als stünde er unter elektrischer Spannung; seine Hand hatte sich eisern um den Stab geklammert; er hätte nicht loslassen können, auch wenn er gewollt hätte – und jetzt verband ein dünner Lichtstrahl die beiden Zauberstäbe, weder rot noch grün, sondern hell und sattgolden -, und Harry, der dem Strahl mit erleichtertem Blick folgte, sah, dass Voldemorts lange, bleiche Finger einen zitternden und bebenden Zauberstab umklammerten.

Harry spürte, wie er den Boden unter den Füßen verlor und hoffte, dass Professor Dumbledore sich nicht zu viel Zeit lassen würde, um den Kampf zu beenden. Er flog in die Luft und Voldemort genauso, während ihre Zauberstäbe durch den schimmernden Faden aus goldenem Licht verbunden blieben. Harry hatte dem Professor gesagt, dass die goldenen Fäden bald einen abschirmenden Käfig um ihn und Voldemort bilden würden, doch der alte Zauberer schien zu fasziniert daran das Geschehen zu beobachten, als dass er ihren Plan umsetzen würde.

Harry und Voldemort schwebten von den Grabsteinen weg und sanken dann wieder zu Boden, auf einem gräberlosen, ebenen Stück Erde. Die restlichen Todesser hatten sich nun alle aufgeregt und mit großen Augen zu ihm und Voldemort umgedreht, was die Ordensmitglieder ausnutzten um auch die letzten widerspenstigen von ihnen zu überwältigen.

„Professor! Beeilen sie sich!“ schrie Harry, als der goldene Faden, der ihn und Voldemort immer noch verband, sich auffaserte. Und seine Worte schienen ihre Wirkung nicht zu verfehlen, denn der Angesprochene hob nun endlich seinen Zauberstab und richtete diesen auf Voldemort.

„Avada Kedavra!“

Dumbledores Worte peitschten laut und klar durch die Nacht, gefolgt von einem grünen Lichtblitz der aus Dumbledores Zauberstabspitze herausschoss. Voldemorts Augen weiteten sich, als der grüne Strahl des Todesfluchs auf die sich ausbreitenden goldenen Fasern zusteuerte und in letzter Sekunde durch eines der letzten Löcher zwischen den Fasern hindurchschoss.

Voldemort ließ einen markerschütternden Schrei aus, als der Fluch mit einem lauten Knall in seiner Brust einschlug. Sein Körper stieg abermals in die Luft empor und aus der Spitze seines Zauberstabes, der immer noch durch das goldene Band mit Harrys verbunden war, trat eine große grüne Kugel heraus.

Das letzte was Harry sah, war Voldemorts lebloses Gesicht und die grüne, vibrierende Kugel, die schnell auf ihn zuflog. Dann traf die Kugel auf seinen Zauberstab und Harrys Gedanken versanken in einem

schwarzen, dunklen Strudel.

Mit erschrockenem Gesicht sah Albus Dumbledore mit an, wie die bewegungslosen Körper von Harry Potter und Tom Riddle gleichzeitig auf dem Boden aufschlugen. Mit erstaunlich schnellem Schritt eilte er zu Harrys Körper, begleitet von den verwirrten Rufen der Ordensmitglieder.

„Albus, was ist passiert?“

„Wie geht es Harry?“

„HARRY, steh auf!“

Aber Dumbledore wusste sofort als er Harrys Körper betrachtete, dass dieser nicht einfach so aufstehen würde. Denn Harry Potter atmete nicht mehr.

Eine letzte Chance - Epilog

Er lag mit dem Gesicht nach unten da und lauschte in die Stille. Er war vollkommen allein. Niemand beobachtete ihn. Niemand war da. Er war nicht einmal ganz sicher, dass er selbst da war.

Eine lange Zeit später, vielleicht aber auch im selben Augenblick, kam ihm, dass er existieren musste, mehr sein musste als körperloses Denken, denn er lag eindeutig auf irgendeiner Oberfläche. Folglich spürte er eine Berührung, und das Etwas, auf dem er lag, existierte ebenfalls.

Kaum war er zu diesem Schluss gelangt, wurde Harry bewusst, dass er nackt war. Und in dem Augenblick, in dem er diese Erkenntnis erlangt hatte, schoss Harry durch den Kopf, was dies für ihn bedeutete.

Er hatte es wieder geschafft. Er war wieder einmal in einer Zwischenwelt, zwischen Diesseits und Jenseits, auf der Schwelle zwischen Leben und Tod. Es war nicht das erste Mal, dass Harry an diesem Punkt angelangt war. Nein, er hatte diese Situation bereits zweimal erlebt. Jeweils nachdem Lord Voldemort ihn mit dem Todesfluch getroffen hatte. In seinem ersten Leben. Und in seinem Zweiten, erst wenige Momente bevor Lord Voldemort endgültig besiegt werden sollte. Umso erstaunter war Harry darüber, dass er wieder an diesem Punkt angelangt war. Denn dieses Mal gab es keinen Teil eines bösen Zauberers in seinem Körper, der statt ihm die Reise ins Jenseits antreten konnte. Dieses Mal war es lediglich Harry gewesen, der von einem tödlichen Fluch getroffen worden war. Nur eine Seele in einem Körper. Nicht mehr, und nicht weniger.

Langsam öffnete Harry seine Augen. Er lag in einem hellen Nebel, der gleiche Nebel den er schon so oft gesehen hatte. Ein Grinsen kam auf sein Gesicht, als sich dieser Gedanke in sein Gehirn schlich. Wer sonst könnte behaupten, schon öfters in einer solchen Situation gewesen zu sein?

Er schaute sich um und versuchte im hellen Nebel die bekannten Konturen zu erkennen, die beruhigende Umgebung von King`s Cross. Doch dieses Mal sah er die Umrisse des Bahnhofs nicht. Er war nicht in dem Bahnhof gelandet, der seinem Leben so viele Veränderungen gebracht hatte, der eine so große Bedeutung für Harry hielt. Er blickte sich um und erkannte als Erstes den Schreibtisch, der vor dem geöffneten Fenster stand. Und in dem Moment in dem er das Fenster bemerkte, fühlte er auch den leichten Hauch einer Sommerbrise, der seine Haut kitzelte. Er schaute nach rechts an die Wand und entdeckte das Poster von den Schicksalsschwestern. Und auch das Poster von Gwenog Jones hing an der Wand gegenüber. Es gab also keinen Zweifel für ihn, er stand in Ginnys Zimmer im Fuchsbau. Doch wieso war er dieses Mal in diesem Zimmer gelandet, statt am Bahnhof Kings Cross?

Wieso in Ginnys Zimmer?

„Weil du dich wohlfühlen sollst, während du die Entscheidung triffst“ erklang eine weibliche Stimme, die aus dem Nichts zu kommen schien und ihn stark an die Stimme seiner Freundin erinnerte.

„Welche Entscheidung denn?“ fragte Harry leise in den Raum hinein. Kurz wartete er auf eine Antwort der Stimme, doch es kam keine und Harry lachte laut auf. Wer hätte ihm auch antworten sollen, wo sich doch die gesamte Situation in seinem Kopf abspielte?

Er schaute sich noch einmal im Raum um. Erinnerungen von seinem einzigen Aufenthalt in diesem Zimmer schossen ihm durch den Kopf, Erinnerungen an den atemberaubenden Kuss, den er an seinem 17. Geburtstag von Ginny erhalten hatte. Und seine Gedanken wanderten weiter, zu heimlich gestohlenen Küssen in Hogwarts, zum Kuss im Gemeinschaftsraum nach dem Gewinn der Hausmeisterschaft und der Kuss unter dem Mistelzweig, der ihr zweiter „erster Kuss“ gewesen war. Und seine Gedanken wanderten zu all den anderen Orten, an denen Ginnys Gegenwart ihn so glücklich gemacht hatte.

„Es ist Interessant, dass du diesen Ort gewählt hast.“ hörte Harry nun eine andere, ihm vertraute Stimme. Er drehte sich um und blickte in die funkelnden Augen von Albus Dumbledore, der, aus dem Nichts

erschienen, nun vor dem offenen Fenster stand.

„Der Bahnhof King´s Cross ist eine Durchlaufstation für dich, ein Ort von dem du dich entweder in die eine, oder in die andere Richtung verabschiedest.“ sprach Dumbledore weiter und Harry schaute ihn verwirrt an. Selbst der Albus Dumbledore den er sich selbst in seinem Kopf vorstellte, schaffte es, für Harry in Rätseln zu sprechen.

„Als du das erste Mal an diesem Punkt warst Harry, gab es für dich zwei Möglichkeiten, den Bahnhof zu verlassen. Entweder weiter zu deinen Eltern, oder zu deinen Freunden zurück. Dieser Raum aber Harry, hat nur einen Ausgang.“

Dumbledore lächelte freundlich und Harry dachte über das Gesagte nach. Tatsächlich war er dieses Mal gar nicht auf die Idee gekommen, weiterzugehen um seinen Eltern zu begegnen. Er hatte nur zurückkehren wollen. Zu seinen Freunden und zu Ginny. Und das obwohl er wusste, dass sie in Sicherheit waren und dass Voldemort nie zurückkommen würde.

„Ich will zurück.“ flüsterte er leise, aber bestimmt, und schaute auf die Zimmertür. Doch ein weiterer Gedanke schoss ihm durch den Kopf. Im selben Augenblick, im Bruchteil einer Sekunde, trennte sich eine weitere Tür aus der bereits bestehenden heraus und zierte nun die Wand direkt neben dieser.

„Aber wo ist zurück?“

Er schaute fragend auf den Schulleiter, der sich nun gegen die Kante des Schreibtischs lehnte und Harry interessiert musterte.
„Ist es mein erstes Leben? Zurück in die große Halle, in der ich Voldemort besiegte? Oder heißt „zurück“ für mich zurück zum Friedhof?“

„Eine sehr interessante Frage Harry.“ erwiderte Dumbledore.
„Eine Frage, die ich dir nicht beantworten kann.“

Die Enttäuschung war Harrys nachdenklichen Augen direkt anzusehen.

„Ich bin lediglich ein Produkt deiner Fantasie Harry. Und da du mich als einen offensichtlich sehr gebildeten und wissenden Menschen betrachtest, ist es nur logisch, dass ich dir in diesem Zimmer erscheine, um dir diese Frage zu beantworten. Gleichzeitig ist es aber auch logisch, dass ich, ein Produkt deines Verstandes, keine Frage beantworten kann, für die dein Verstand keine Antwort weiß.“

Harry dachte noch einmal darüber nach, was der Dumbledore vor ihm gesagt hatte. Er nickte schließlich verstehend.

„Wenn sie mir meine Frage nicht beantworten können, dann müssen sie aus einem anderen Grund in diesem Zimmer erschienen sein. Denn ohne Grund würde dieses Gespräch nicht stattfinden und ich wäre schon längst durch die Tür verschwunden. Ich brauche sie also nicht, um meine Fragen zu beantworten, sondern…“

„… damit ich dir die Tatsachen noch einmal zusammenfassen kann, ohne etwas zu vergessen.“ beendete Dumbledore Harrys Satz mit einem freudigen Lächeln.

„Fassen wir also die Tatsachen zusammen, damit du bald wieder bei deinen Freunden bist: Du hast in deinem Leben viele Opfer bringen müssen Harry, womöglich mehr als jeder andere Mensch auf dieser Welt. Und aus diesem Grund erhältst du noch eine weitere Chance zurückzugehen. Eine einmalige Chance, für die dir an diesem besonderen Ort eine große Macht zur Verfügung steht. Du kannst an diesem Ort alles tun was du möchtest. Personen erscheinen lassen oder Strukturen verändern, so wie du es gerade mit den Türen gemacht

hast. Du hast also gewaltige Möglichkeiten. Wie du diese nutzt, hängt lediglich an dir und ist nur durch deine eigene Vorstellungskraft begrenzt. Kannst du dir eine Möglichkeit vorstellen, die das Problem für dich löst, dich zwischen zwei Leben entscheiden zu müssen?“

Dumbeldores Augen funkelten amüsiert, als Harry noch einmal in sich kehrte und nachdachte. Welche Möglichkeit hatte er? Wie konnte er diesen besonderen Ort nutzen? Welche Macht hatte er?

Er schaute sich noch einmal in Ginnys Zimmer um, betrachtete die Eigenarten des Raums, bevor sein Blick schließlich an den beiden Türen hängen blieb.

„Zwei Türen…. Könnte es sein…“ Harry beendete den Satz nicht sondern schaute zu Professor Dumbledore, der ihm kurz zunickte.

Nach dieser kurzen Bestätigung wusste Harry was er zu tun hatte. Als ob es das natürlichste auf der Welt wäre, stellte er sich vor die Rechte der zwei Türen und schloss die Augen. Ganz Langsam, als würde es sich mühsam durch Harrys Haut kämpfen, kam ein helles Licht aus seiner linken Körperhälfte hervor. Doch das Licht strahlte nicht wild durch den Raum, wie man es erwarten würde, sondern nahm eine beinahe feste Form an. Zuerst war ein Arm zu erkennen, dann das Bein und schließlich hatte sich ein kompletter menschlicher Körper aus Licht verfestigt und schwebte neben Harry.

Und es war nicht irgendein Körper, dessen Füße nun elegant vor der linken Tür auf dem Boden landeten. Denn da, neben Harry, stand ein zweiter Harry Potter. Beide Harrys schauten sich schmunzelnd an und guckten dann zum Schreibtisch rüber, vor dem Professor Dumbledore eben noch gestanden hatte. Doch der alte Zauberer war verschwunden.

„Weil wir ihn nicht mehr brauchen“ sagten beide Harrys gleichzeitig.

Ihre grünen Augen blitzten fröhlich und die Münder beider waren zum gleichen, schiefen Lächeln verzogen. Sie schauten sich noch einmal kurz an, nickten sich völlig identisch zu und öffneten gleichzeitig die beiden Türen. Sie holten noch einmal tief Luft und verschwanden dann beide in dem hellen Licht, dass am jeweiligen Ende der Tür auf sie gewartet hatte.

~~*~* Epilog 1

Eine rotgoldene Glut ergoss sich plötzlich über den verzauberten Himmel an der Decke der großen Halle, als der Rand der gleißenden Sonne am Sims des nächsten Fensters auftauchte. Das Licht traf ihre beiden Gesichter gleichzeitig und das von Voldemort war mit einem Mal ein flammender Fleck. Die hohe Stimme kreischte, als auch Harry in größter Hoffnung zum Himmel flehend schrie und mit dem Zauberstab zielte.

»Avada Kedavra«

»Expelliarmus«

Der Knall war wie ein Kanonenschlag gewesen, als die beiden Zauber sich in der Mitte über den Köpfen von Harry Potter und Lord Voldemort trafen. Alle in der Halle Anwesenden hielten ihren Atem an, als das helle Licht der Zaubersprüche sich bündelte und mit voller Wucht in Lord Voldemorts Körper fuhr. Mit einem dumpfen Aufprall landete der tote Körper des dunklen Zauberers auf dem kalten Steinboden. Die angespannte Stille hielt noch einige Sekunden an, bevor sie durch ohrenbetäubenden Lärm und Jubelschreie abgelöst wurde.

Harry lächelte, als Ginny als erste der Anwesenden mit großen Schritten auf ihn zulief und ihn in eine feste Umarmung zog. Und obwohl die anderen Zauberer ihr folgten, obwohl jeder der Zuschauer einen Teil von Harry haben zu wollen schienen, hielt er ihren Kopf mit beiden Händen und gab ihr einen kurzen, sanften Kuss.

„Du hast es geschafft“ flüsterte sie leise in sein Ohr als ihre Münder sich wieder trennten und Harry musste lachen. Er hatte es tatsächlich geschafft, er war zurückgekehrt. Und er würde alles dafür tun, um diese Chance die er erhalten hatte zu nutzen. Und er fing damit an, dass er Ginny noch einmal an sich zog, gefühlvoll, und

ihr, unter den fröhlichen Pfiffen der Umherstehenden, einen langen und leidenschaftlichen Kuss zu geben.

Etwas, was er für den Rest seines Lebens tun wollte.

~~*~* Epilog 2

Als Harry zu Bewusstsein kam, bemerkte er als erstes, dass er nicht mehr auf dem Friedhof in Little Hangleton sein konnte, da Madam Pomfrey, die Krankenhexe, bereits aufgeregt mit ihrem Zauberstab über ihm stand. Offenbar hatte Professor Dumbledore ihn sofort mit einem Portschlüssel in den Krankenflügel des Schlosses gebracht.
Er öffnete die Augen und hörte direkt das erleichterte Aufatmen von Madam Pomfrey.

„Mein Gott Potter, dieses Mal hast du mir wirklich Sorgen gemacht“ sagte die alte Hexe mit freundlichem Ton, während sie ihm mit festem Griff mehrere Zaubertränke in den Mund einflößte, ehe Harry sich wehren konnte.

Doch dieses Mal beschwerte sich Harry nicht über den schlechten Geschmack der bitteren Tränke und auch nicht über den durchdringenden Blick, den Professor Dumbledore ihm von der anderen Seite des Raumes aus zuwarf. Nein, Harry war zu fröhlich um sich zu ärgern. Er hatte eine neue Chance bekommen und die würde er so gut es ging nutzen. Sein Leben in vollen Zügen genießen.

Als hätte sie seine Gedanken lesen können, öffnete Ginny genau in diesem Moment die Tür zum Krankenflügel. Ihr besorgter Blick landete auf Harry, der ihr aufmunternd zulächelte. Und im nächsten Moment hielt er sie in seinem Arm und streichelte ihr sanft durch die Haare. Er sog ihren Geruch ein, den blumigen Duft den er so liebte, und streichelte ihr mit einer Hand über die Wange, bevor er ihr einen kurzen Kuss gab, den sie für seinen Geschmack viel zu früh abbrach.

„Es ist also alles gut gegangen?“ fragte sie ihn noch einmal und Harry nickte knapp.

„Und jetzt küss mich. Küss mich noch einmal… mit Gefühl“ sagte er grinsend, bevor er seiner Freundin einen leidenschaftlichen Kuss gab.

Etwas, was er für den Rest seines Lebens tun wollte.

Ende

Ich möchte mich für all die wundervollen Kommentare meiner treuen Leser bedanken, die mir in den letzten zwei Jahren viel Freude gemacht haben. Es waren letztlich diese Leute, die mich dazu gebracht haben, diese Geschichte tatsächlich zu Ende zu schreiben. Dies habe ich jetzt geschafft, auch wenn es einige Monate länger gedauert hat, als es mir lieb und euch gegenüber fair war.
Mir persönlich fällt jedenfalls ein riesiger Stein vom Herzen :)

Und wer weiß, vielleicht habe ich ja irgendwann doch noch mal Lust, Zeit und genug Kreativität um weitere Geschichten zu schreiben.

Liebe Grüße

hilgener-jung